Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicht ausleihbar

ULB Düsseldorf

+4076 000 01

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Lose Beilagen

| Ausgabe | | | Rücknahme | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zahl | Datum | Zeichen | Zahl | Datum | Zeichen |
| 1 | 24.4.86 | Zie | 1 | 15.5.86 | Zie |
| 1 | 26.11.87 | Zie | 1 | 23.12.87 | Be |
| 1 | 18.5.89 | Zie. | 1 | 5.6.89 | [illegible] |
| 1 | 3.7.89 | Be | 1 | 11.9.89 | Zie |
| 1 | 21.11. | | 1 | 12.12.90 | Ba |
| 1 | 16.3.92 | Zie. | | ? | |
| 1 | 27.1.03 | Bau | 1 | 13.03.03 | [illegible] |
| 1 | 10.11.03 | Bau | 1 | 15.12.03 | Ba |
| 1 (in 2T.) | 8.2.05 | Pfl | 1 | 4.4.05 | [illegible] |
| 1 | 11.5.05 | Bau | 1 (in 2T.) | 24.10.05 | Ba |
| 1 (in 2T.) | 2.11.06 | Pfl | 1 (in 2T.) | 20.11.06 | Ba |
| s.o. | 21.11.10 | [illegible] | | | |
| 1 | 31.8.10 | Bau | 1 | 28.09.10 | Ba |
| 1 | 15.12.10 | Bau | 1 | 29.12.10 | [illegible] |

85/58/44/800

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die alte und neue

# Erzdiözese Köln

in

Dekanate eingetheilt

oder

# das Erzbisthum Köln

mit den

Stiften, Dekanaten, Pfarreien und Vikarien, sammt deren Einkommen und Collatoren

wie es war.

1. Mit Rücksichtnahme auf die alten Bewohner in diesen Gegenden und ihrer Distrikte unter den Römern, und Gauen unter den Franken, seit der ersten Einführung des Christenthums bis auf das vierzehnte Jahrhundert, vor Luthers Zeit.
2. Im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert, nach Luthers Zeit, nebst der allerneuesten Einrichtung im neunzehnten Jahrhundert: aus mehrern noch ungedruckten Urkunden, Dokumenten, Dekanatsstatuten und aus den bewährtesten Authoren dargestellt.

Als ein Beitrag zur Geographie, Statistik und Geschichte des Erzbisthums Köln.


Von

Dr. Anton Jos. Binterim,

Pfarrer in Bilk und der Vorstadt Düsseldorf,

und

Jos. Hubert Mooren,

Pfarrer in Wachtendonck bei Kempen.


## Erster Theil oder erste Epoche.

Mit einer Charte der Dekanate und Pfarreien.


Mainz,

in der Simon Müllerschen Buchhandlung.

1828.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

D 4 G. 698 + K.g.
z Bri

KÖNIGL. BIBLIOTHEK ZU DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seiner Erzbischöflichen Gnaden

dem Hochwürdigsten Hochgebornen

Herrn Herrn

# Ferdinand August Grafen Spiegel

zum Desenberg und Canstein

Erzbischof zu Köln

des heiligen apostolischen Stuhles

gebornem Legate

Sr. Majestät des Königs von Preußen wirklichem Geheim-Rathe, Mitgliede des Staatsrathes, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unserm würdigsten Oberhirten

und gnädigsten Herrn

widmen

in tiefster Ehrfurcht

die alte und neue Erzdiöcese Köln als einen Beitrag zur Geographie, Statistik und Geschichte des Erzbisthums

die Verfasser.

Den erhabenen Hierarchen der katholischen Kirche gebühren die vorzüglichsten und gelehrtesten Werke. — Wie dürfen wir es denn wagen, einem Ferdinand August, der einen der ersten bischöflichen Stühle Deutschlands zieret, ein so kleines Schriftchen zu widmen? Aber dies ist der heilige Adel des Hirtenstabes, daß er sich sowohl dem kleinen Lamme als dem großen Schaafe ganz dargibt. Auch der

größte Spiegel nimmt die kleinste Gestalt auf, wenn sie sich ihm darstellt.

Wem anders als dem hochwürdigsten Erzbischof von Köln konnten die Herausgeber ihre Schrift über die Beschaffenheit, geographische Lage ꝛc. ꝛc. der alten Erzdiöcese Köln übergeben? Ist das Werk klein, so hegen wir doch das feste Zutrauen, daß es Euer erzbischöflichen Gnaden des Inhalts wegen nicht unangenehm seyn wird. Es wäre uns leicht gewesen, es zu vergrößern, wenn wir die kleinen kurzen Zitaten nur in ganze Auszüge verwandelt hätten. Aber es soll seinem Zwecke nach nur ein Beitrag zur kirchlichen Statistik des Erzbisthums Köln seyn, keine ausführliche Geschichte; obschon

wir uns nicht mit Unrecht schmeicheln dürfen, in diesem Beitrage mehreres, was bis hierhin in der Geschichte dunkel und unbekannt war, ausgemittelt und entdeckt zu haben. Wie viele alte Namen sind jetzt den Zeitgenossen unbekannt? Es kostete uns Mühe, die Orte Landulfestorp, Gebuvaltasthrop, Quinheim etc. etc. aufzudecken, die geographische Lage, Gränze, Ausdehnung der alten Dekanate nach festen Grundsätzen zu bestimmen, die allenthalben zerstreuten Urkunden über einzelne Pfarreien aufzusuchen und zu sammeln. Wenn die großen Werke eines Martene und Durand, eines Le-Mire, eines Pez, der Bollandisten ꝛc. ꝛc. ein reicher Schatz sind, so ist es doch nichts Kleines,

in so einem reichen Schatze die verlorne Perle zu suchen. — Wenn diese unsere Schrift daher dem äussern Scheine nach klein ist, so dürfen wir sie doch einen reichhaltigen Beitrag für die Geschichte des Erzbisthums Köln nennen.

Und so wagen wir es, sie Ew. erzbischöflichen Gnaden in der tiefsten Verehrung vorzulegen: ja wir glauben Sie einzig dadurch groß zu machen, daß Ew. erzbischöfliche Gnaden huldreich geruht haben, sie in ihren Schutz zu nehmen und unter diesem kräftigen Schutze drucken zu lassen.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Subscribenten-Verzeichniß.

| | Exempl. |
|---|---|
| Se. erzbischöfl. Gnaden, Ferdinand August, Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, Erzbischof zu Köln ꝛc. | 1 |
| Se. bischöfl. Hochwürden Carl Albert, Freyherr von Beyer, Bischof zu Samaria, Kapitular des Domstiftes zu Köln und Weihbischof . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herr M. Fonck, Probst des Domstiftes zu Köln, Ritter des belgisch. Löwenordens . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herr J. Hüsgen, Dechant des Domstiftes zu Köln und General-Vikar . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herr Spenrath, Pfarrer zu Xanten, bischöflicher Commissar . . . . . | 1 |
| Se. Hochgebor. Hr. Theodor, Frhr. v. Kylmann . | 1 |
| Se. Hochwürd. Franc. Xavier Jägers, Pfarrer zu Mündelheim, Ritter des päbstlichen Ordens vom goldenen Sporn . . . . . | 1 |
| Se. Hochgeb. Hr. J. von Roth, Appellationsrath zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochgeb. Hr. Schramm, Landgerichtsrath zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochwürd. Hr. Ildeph. Schmitz, Pfarrer zum h. Maximilian zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Kempendick, Vikar zu Erckerath . | 1 |
| » » Hr. Hüsgen, Pfarrer zu Rath . . | 1 |
| » » Hr. H. Lensch, Pfarrer zu Volmerswerth | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Holter, Pfarrer zu Neuß . . . | 1 |
| » » — Hamboch, Pfarrer zu Grimmelinghausen | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Kirschbaum, Kaplan an der St. Maximilianskirche zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Christ. Neuhauß, Pfarrer zu Eller | 1 |
| » » — Kauten, Vikar zu Angermund . . | 1 |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | Exempl. |
|---|---|
| Se. Hochw. Hr. Anton Giesen, Vikar zu Derendorf . | 1 |
| » » — Benedict Giesen, Vikar . . | 1 |
| » » — Theodor Kux, Kaplan an der St. Hedwigis-Kirche in Berlin . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Schmitz, Kaplan an der St. Lambertus-Kirche zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Hoffstadt, Pfarrer zu Itter . . | 1 |
| » » — Freiherr von Gudenau, Domherr zu Hildesheim . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Küpper, Pfarrer zu Hosten . . | 1 |
| » » — Overkamp, Pfarrer zu Derendorf . . | 1 |
| » » — Peter Schäfer, Kaplan zu Bilck . . | 1 |
| « « — Peter Jos. Binterim, Pfarrer zu Qualburg . . . . . | 2 |
| Se. Wohlgeb. Otto Hardung, Advokat-Anwalt in Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Hagemann, Professor an dem königl. Gymnasium zu Düsseldorf . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. Hohenadel, Pfarrer zu Mettmann, Landdechant des Dekanates Elberfeld . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Hr. M. Esser, Pfarrer zu Düssel . . | 1 |
| Se. Wohlg. Hr. Franz. Schefen, Rentner zu Erckelenz | 1 |
| Herr Bachem, Buchhändler in Köln . . . . | 2 |
| — Bädeker » » in Essen . . . . | 1 |
| — Barth » » in Leipzig . . . . | 1 |
| — Brockhaus » » in Leipzig . . . . | 1 |
| — Dümmler » » in Berlin . . . | 1 |
| Du Mont Schauberg'sche Buchhandlung in Köln für: | |
| Se. Hochw. Herrn B. Steinbüchel, Landdechanten und Pfarrer in Brühl . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn M. Abels, Vikar in Brühl . . | 1 |
| " " — De Rath, Vikar in Bockum bei Crefeld | 1 |
| " " — C. P. Trapp, Pfarrer zu Uerzig an der Mosel . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Hohenschurz in Köln . . . | 1 |

| | | Exempl. |
|---|---|---|
| Se. Wohlgeb. Herrn | van Büllingen | 1 |
| Se. Hochwürd. — | Rahmen, Vikar in Wickrath | 1 |
| " " — | Rosellen, Pfarrer in Uedesheim | 1 |
| " " — | Pastor Flimm in Zülpich | 1 |
| " " — | Clemens, Pastor in Fritzdorf | 1 |
| " " — | Gau, Repetenten am erzbischöfl. Seminar in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn | Reinarz, Landdechanten in Crefeld | 1 |
| " " — | Decker, Vikar in Walberberg | 1 |
| " " — | Pastor H. Jost zu Schleiden | 1 |
| Se. Wohlgeb. — | Hilger Scheben in Köln | 1 |
| Se. Hochwürd. — | M. Krautwig, Pfarrer zu Ippendorf | 1 |
| " " — | Vikar Ahlbach zu Nettesheim | 1 |
| " " — | F. N. Krosch, Theologen in Köln | 1 |
| " " — | Pastor Kaumans in Jüchen | 1 |
| " " — | N. A. Berief, Pastor zu St. Peter in Köln | 1 |
| Se. Wohlgeb. Herrn | Weber in Köln | 1 |
| Se. Hochwürd. — | Graß, Pastor in Büschpel | 1 |
| " " — | Schumacher, Pastor in Großbüllesheim | 1 |
| " " — | Gakeler, Pastor in Mülscheid | 1 |
| " " — | Schumacher, Pastor in Houverath | 1 |
| " " — | Müller, Pastor in Schönau | 1 |
| " " — | J. H. Baum, Dechanten und Pfarrer in Richterich | 1 |
| Se. Hochw. Herrn | J. B. Flinck, Kaplan in Richterich | 1 |
| " " — | A. N. Butzkann, Pfarrer zu Venwegen | 1 |
| " " — | L. Zeyen, Pfarrer zu Merkstein | 1 |
| " " — | J. J. Kreyder, Pfarrer zu Afden | 1 |
| " " — | J. C. Jansen, Pfarrer zu Laurensberg | 1 |
| " " — | N. Startz, Pfarrer zu Brand | 1 |
| " " — | F. Göbbels, Pf. zu Corneliünster | 1 |
| " " — | L. J. Frank, Pfarrer zu Haaren | 1 |
| " " — | J. Kerren, Pfarrer zu Horbach | 1 |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Exempl.

Se. Hochw. Herrn J. W. Kuck, Pfarrer zu S. Michael in Burtscheid . . . . . 1

Se. Hochw. Herrn J. G. Scheen, Pfarrer zu St. Johann Baptist in Burtscheid . . . . . 1

Se. Hochw. Herrn J. N. Zervais, Pfarrer zu Walheim 1
" " — M. J. Vinken, Pfarrer zu Hahn . 1
" " — Fr. Monsieur, Pfarrer zu Eschweiler und Landdechant des Dekanats Euskirchen . . 1

Se. Hochw. Herrn J. Stollenwerk, Pfarrer zu Satzfey 1
" " — A. Dürnagel, Pf. zu Obergartzheim . 1
" " — W. Krewel, Pf. zu Lessenich . . . 1
" " — J. Thyssen, Pf. zu Langendorff . 1
" " — J. W. Bosch, Pf. zu Lövenich . . 1
" " — A. Junker, Pf. zu Nemmenich . . 1
" " — J. J. C. Kolvenbach, Expastor und Vikar residens in Uelpenich . . . . 1

Se. Hochw. Herrn F. Fromm, Pf. zu Enzen . . 1
" " — P. C. Ahe, Pf. zu Frauenberg . . 1
" " — J. J. Schmitz, Pf. zu Euskirchen . 1
" " — Hilgers, Stadtvikar zu Euskirchen . 1
" " — Sontag, Vikar zu St. Jakob und Dienstverweser in der Stadtschulkirche zu Euskirchen . 1
Se. Hochw. Herrn P. Schneider, Pf. zu Kreuzweingarten 1

Herr Du Mont Schauberg, Buchhändler in Aachen . 6

und für:

Se. Hochw. Herrn F. W. Savelsberg, Kaplan zu Ofden 1
" " — P. W. Esser, Kaplan zu Gressenich . 1
" " — L. J. Hetzer, Kaplan zu Bardenberg . 1
" " — W. A. Breuer, Kaplan zu Eupen . 1
" " — J. M. Claessens, Propst des Kollegiatstiftes und Dechant des Dekanates Aachen . . 1

Se. Hochw. Herrn Isaak, Pfarrer in Rohren . . 1

Herr Ferber, Buchhändler in Gießen . . . . 1

| | Exempl. |
|---|---|
| Herr Habicht, Buchhändler in Bonn für: | |
| Se. Hochw. Hrn. Kaplan Baudry in Mülheim . . | 1 |
| " " — E. G. Heiten, Vikar in Odendorf . | 1 |
| Herr Hölscher, Buchhändler in Koblenz . . . | 1 |
| — Kupferberg, Buchhändler in Mainz . . . | 1 |
| — La Luelle et Destez Buchhändler in Aachen . | 5 |
| — Marcus, Buchhändler in Bonn . . . . | 4 |
| — Mayer » » in Aachen . . . . | 1 |
| — Nauck, Buchhändler in Berlin . . . . | 1 |
| — Nicolai » » in Berlin . . . . | 1 |
| — Rommerskirchen, Buchhändler in Köln . . | 7 |
| — Schmitz, Joh. Georg « « in Köln . . | 9 |
| und für: | |
| Se. Hochw. Herrn Weihbischof, Freiherr v. Beyer . . | 1 |
| " " — Abels, Kaplan in Brühl . . . | 1 |
| " " — Alberti, Pfarrer in Cronenburg . | 1 |
| " " — Antwerpen, Kaplan in Deuz . . | 1 |
| " " — Bausch, Pfarrer in Drowe . . | 1 |
| " " — Becker, Pfarrer zur h. Maria in Lyskirchen in Köln . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Bessem, Pfarrer in Paulheim . . | 1 |
| " " — Brewer, Pf. in Mehlem . . . | 1 |
| " " — Broix, Pf. in Güstorf . . . | 1 |
| " " — Busch, Kaplan zu St. Alban in Köln | 1 |
| " " — Contzen, Kaplan zur h. Maria in Lyskirchen in Köln . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Dautzenberg, Kaplan in Waldfeucht | 1 |
| " " — Dautzenberg, Pfarrer zu Elsen, Landdechant und Schulpfleger im Kreise und Dekanate Grevenbroich . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Derichs, Pfarrer in Merkenich . . | 1 |
| " " — Dilschneider, Domvikar in Köln . | 1 |
| Herr Eckert, stud. theol. cathol. in Bonn . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Erkens, Vikar in Worringen . . | 1 |
| " " — Esser, erzbischöfl. Kaplan in Köln . | 1 |

| | Exempl. |
|---|---|
| Se. Hochw. Herrn Peinen, Schulvikar in Scheiderhöhe | 1 |
| " " — Filz, Domkapitular, Dompfarrer und Stadtdechant in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Freibeuter, Pfarrer in Holzweiler | 1 |
| " " — Geistmann, Pfarrer zu den h. Aposteln in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Glessen, Canonicus und Administrator zu St. Andreas in Köln | 1 |
| Herrn Göbbels, Rentmeister in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Gogarten, Pfarrer in Hochkeppel | 1 |
| " " — Grein, Kaplan zu St. Andreas in Köln | 1 |
| " " — Grein, Pfarrer in Büsdorf | 1 |
| Herrn Groote, von, Rentner in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Grosmann, Oberpfarrer zu St. Columba in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Hages, Kaplan zu St. Ursula | 1 |
| " " — Hamacher, Pfarrer und Landdechant in Widdersdorf | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Hamacher, Religionslehrer am Carmeliter-Gymnasium in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Hermes, Pfarrer in Bocklemünd | 1 |
| " " — Hermanns, Pfarrer in Worringen | 1 |
| " " — Hollinder, Kaplan in Deuz | 1 |
| " " — Horn, Pfarrer zu St Cunibert in Cöln | 1 |
| " " — Horn, Kaplan zu den h. h. Aposteln in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Hungs, Prior in Sechtem | 1 |
| " " — Huthmacher, Kaplan zu St. Gereon in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Jacobi, Pfarrer in Kendenich | 1 |
| " " — Isenkrahe, Protovikar der Domkirche in Köln | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Jumperz, Vikar in Elsen | 1 |
| " " — Kerp, Pfarrer zu St. Alban in Köln | 1 |
| " " — Kessel, Pfarrer in Dormagen | 1 |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | Exempl. |
|---|---|
| Se. Hochw. Herrn Kirsch, Vikar in Cürten . . | 1 |
| " " — Klinkenberg, Pf. in Odenkirchen . | 1 |
| " " — Küppers, Pf. auf dem Kreuzberge . | 1 |
| " " — Laaf, Kaplan zu St. Joh. Baptist in Köln | 1 |
| " " — Laumen, Pfarrer in Keyenberg . . | 1 |
| " " — Lauvenberg, Pf. in Rheinbach . | 1 |
| " " — Linden, Pf. in Rheinkassel . . | 1 |
| " " — Longautz, Pf. in Dreyborn . . | 1 |
| " " — Maybaum, Domkapitular in Köln . | 1 |
| " " — Minderjahr, Vikar in Merzenich . | 1 |
| " " — Mockel, Pfarrer in Weiskirchen . | 1 |
| " " — Mohr, Rector in Lülsdorf . . | 1 |
| " " — Mommen, Domkapitular in Köln . | 1 |
| " " — Montpoint, dito. dito. . | 1 |
| " " — Muhlen, Seelsorger in Schwerfen . | 1 |
| " " — Mund, Pfarrer in Neuenhausen . | 1 |
| " " — Nallet, Domvikar in Köln . . | 1 |
| " " — Niessen, Pfarrer in Rödingen . . | 1 |
| " " — Nivians, Kaplan zu Jakob in Köln | 1 |
| " " — Pesch, Pfarrer zu Lövenich . . | 1 |
| " " — Philipps, Pf. in Neukirchen . . | 1 |
| " " — Pohl, Rector in Northausen . . | 1 |
| " " — Reuther, Pfarrer in Lövenich . . | 1 |
| " " — Scheiffgen, erzbischöfl. General-Vikariats-Rath und Pfarrer zum h. Pantaleon in Köln . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Schieffer, Kaplan zu St. Maria in Capitol. in Köln . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Schmitz, Pfarrer in Geyen . . | 1 |
| " " " Schmitz, Geistlicher in Köln . . | 1 |
| " " " Schmitz, dito. in Kirchherten . | 1 |
| " " " Schweitzer, Domkapitular und Präses des erzbischöfl. Seminars in Köln . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Smets, Pfarrer in Hersel . . | 1 |
| " " — Syben, Pf. in Elfgen . . . | 1 |
| " " — Viellnoye, Pfarrer in Randerath . | 1 |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | Exempl. |
|---|---|
| S. Hochw. Herrn Vincenten, Schulpfleger des Landkreises Köln und Pfarrer in Deuz . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Freiherr von Wenge, Domkapitular zu Münster und Halberstadt, auf Haus Lindenberg bei Jülich . . . . . | 1 |
| Se. Hochw. Herrn Winzen, Pfarrer in Neersen, Landdechant und Schulpfleger des Dekanats Gladbach . | 1 |
| Sr. Hochw. Herrn Wirtz, Pfarrer in Hemmerden . . | 1 |
| " " — Wolf, Kaplan zum h. Mauritius in Köln . . . . . | 1 |
| Herr Schmitz, Peter, Buchhändler in Köln . . . | 10 |
| — Schreiner " " in Düsseldorf . . | 3 |
| — Schulz " " in Hamm . . . | 1 |
| — Stahl " " in Würzburg . . | 1 |
| — Weber E. " " in Bonn . . . | 3 |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Vorbericht.

Vor einigen Jahren hatten die Herausgeber das Glück einen Codex zu finden, der seitdem oft und vielfach ihre Muße beschäftigte, in diesem Augenblicke aber vorzüglich geeignet zu seyn scheint, dem literärischen Publikum mitgetheilt zu werden.

Das Merkwürdigste, was derselbe enthält, ist ein vollständiges Verzeichniß aller Pfarrkirchen der Kölnischen Diöcese, im vierzehnten Jahrhundert, nach ihrer Eintheilung in Decanate. Ein solches Verzeichniß wurde bisher vermißt. Harzheim in seiner Bibliotheca Colon. liefert zwar eins, unter dem Namen Chorographia — aus den Handschriften Crombachs. Allein es ist nicht nur voller Fehler, sondern auch äußerst mangelhaft, indem ganze Decanate fehlen. Da es sich erweisen läßt, daß seit Karl's des Großen Zeiten fast alle Pfarrkirchen bestanden, die der Codex anführt, und daß damals auch die nämliche Eintheilung vorhanden war; so gewinnt derselbe dadurch um so mehr an Interesse, indem somit nicht nur die alte, sondern so zu sagen die älteste äußere und innere Begränzung der Kölnischen Diöcese auf eine zuverläßige Weise ermittelt ist.

Seiner Bestimmung nach ist dieser Codex ein Liber valoris oder census oder Decimarum, d. h. ein Verzeichniß des angeblichen Ertrags der Einkünfte einer jeden kirchlichen Würde, eines jeden kirchlichen Amtes, jeder Pfarrkirche, jeder Kapelle — nebst der Berechnung des zehnten Theils dieses Ertrags. Zugleich diente er als Register bei einer Erhebung desselben, welche gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden Statt fand. *)

---

*) Der Türkenkrieg scheint die stärkste Veranlaßung zu der starken Dezimation im Trierischen und Kölnischen gegeben zu haben. Der Abt Tritheim erzählt in dem Chronic. Hirsaug. ad ann. 1344. — His temporibus Clemens Papa VI. missis in Germaniam legatis commune Passagium contra infideles Turcos praedicari fecit, promittens in subventionem peregrinorum de bonis suis ad cistas in ecclesiis ad hoc publice ordinatas contribuentibus, non solum consuetas indulgentias, sed etiam quaedam insolita, ita ut eis qui sua imposuissent, ad certam quantitatem taxata, esum ovorum feriis sextis, et lacticiniorum, caeterisque extra quadragesimam diebus quibuscunque indulgeret, quod catenus per Alemanniam fieri non consuevit. Baldevinus Trevir. et Walramus Coloniens. Archiepiscopi, tunc a sede apostolica obtinuerunt, pecunia ex populo suo collecta non modica impensa ad cruciatam, ut omnibus in eorum dioecesibus constitutis, liceat in perpetuum, extra quadragesimam, omni tempore uti lacticiniis, butyro et ovis, quod usque in praesentem diem ita servatur. Nam Trevirens. et Colonienses per totum annum, quadragesima sola excepta, lacticiniis ovisque utuntur in jejuniis.

Die Zehnten blieben dadurch recht im Schwunge. Im Jahre 1372. 26sten August gelobte der Erzbischof Friedrich: Quod quandocunque a collegiis et clericis nostrae jurisdictioni subjectis decimam seu *decimas* recipere non contingat, quod pro ipsis collegiis eorumque dignitatibus et officiis ac ecclesiis parochialibus et capellis ipsis unitis et annexis ulteriorem solutionem decimarum non exigemus aut exigi faciemus, nisi prout ipsa collegia hactenus decimas solvere consueverunt. Statuta Friderici Archiepisc. III. §. 2. pag. 201. Statuta principal. et dioecesan. Synodor. Eccles. Colon. Coloniae 1554.

Dies beweisen verschiedene Randglossen von der Hand des Zehnthebers. Ein höheres Alter des Codex verräth nicht nur die Schrift, sondern auch der Umstand, daß er noch den Zehnten eines gewissen Edelmannes Jordanus aufführt, den dieser im Jahr 1316 an das Stift Xanten schon verkauft hatte. Sollte aber auch die Ausfertigung desselben erst aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts seyn, so ist doch kein Zweifel, daß er von einem älteren Verzeichnisse ist abgeschrieben worden.

Die Schrift desselben ist eine deutliche gleichförmige Litera Petri mit den gewöhnlichen Abkürzungen. Das i ist nicht punktirt, sondern bestrichen (í), auf einigen u steht ein kleines o (ů). Er besteht aus sechs und zwanzig Foliopapier-Blättern, eingeheftet in einen per-

---

Ferner heißt es: Si contingeret nos decimas inter 6. annos a sede apostolica impetrare, nos illas defalcabimus de decimis nobis per vos nuper concessis. §. 15. Insuper si contingeret vos vel ecclesias vestras bonis vestris spoliari, nos decimas nobis per vos nuper concessas moderabimus sic, ut ipsarum solutio vobis non existat nimium onerosa. — Si vero Dominus noster, summus Pontifex decimas sibi dari vellet, nos ad evadendum vel mitigandum earum solutionem vobis consilio et auxilio assistemus, in quantum absque sedis apostolicae injuria possumus et offensa §. XXIX. ibid. — Von solchen Zehntsteuern sind in den Archiven der Stifter noch häufig Quittungen vorhanden. Die Herausgeber besitzen Eine folgenden Inhalts: Universis praesentes literas visuris et audituris. Nos Capitulum Ecclesiae Coloniensis notum facimus et recognoscimus per praesentes nos recepisse a ven Viris Domino Decano et Capitulo ecclesiae S. Gereonis Coloniens. trecentas et sexaginta marcas, denarios pagementi coloniens. in solutionem sex decimarum Reverendo patri ac Domino nostro Dno. Archiepiscopo Coloniens dandarum. de quibus quidem decimis ipsos Dominos Decanum et Capitulum quitos diximus. penitus ac solutos dantes ipsis Dnis sigillum ecclesiae nostrae ad causam in testimonium super eo Actum anno Domine Mille CCCXL quarto crastino b. Nicolai episcopi.

garmentenen Umschlag. Die Berechnung in demselben ist nach fränkischem Münzfuße in Marca, solidus, denarius. — Eine Marca hatte zwölf solidus, ein solidus zwölf denarius. *)

---

*) Diese Berechnung war nicht immer gleich. Lege salica Tit. XLV. de compositionibus heißt es: C. Denarii, qui faciunt solidos XXX. — An einer andern Stelle heißt es: DC Denarii, qui faciunt Solidos XV. (Tom. VIII. Collect. Concil. Labbe fol. 1772 — Auf dem Konzilium zu Rheims vereinbarten sich die Bischöfe, den Kaiser zu bitten: ne solidi qui in lege habentur ultra XL. denarios discurrant Can. 41. Concil. Rhem. anno 813. Collect. Labbe fol. 1254. Aber in dem Capitulare XI. de partibus Saxoniae de anno 797. heißt es: in argento XII Denarii solidum faciant. Tom. VII. Concil. Collect. Labbe fol. 1134.

Noch schwankender ist die Vergleichung dieses Münzfußes mit dem unsrigen. In einem alten Codex heißt es:

| | |
|---|---|
| 2 Oboli constituunt . . | 1 Denarium. |
| 12 Denarii . . . . | 1 Solidum. |
| 12 Solidi . . . . | 1 Marcam. |
| 21 Oboli . . . . | 1 Stufferum. |
| 30 Stufferi . . . . | 1 Dalerum. |
| 1 Solidus facit . . . | 1 Stuffer et 3 obolos. |
| 1 Marca . . . . | 13 St. — 15 ob. sive Heller. |
| 1 Stufferus . . . . | 0 Solidos $10^1/_2$ denarios. |
| 1 Dalerus . . . . | 2 Marcas 2 Sol. 3 denar. |
| 1 Schilling gravis . . | 9 Stuffer $4^1/_2$ heller. |
| 1 pening alias denar gravis | $16^3/_4$ heller. |
| 1 Daler olim 43. modo . | 60 Stuber. |

Ita usitatum in quaestura Xantensi.

Nota quod in juribus curtis Panthaleonis cap. 14. habetur ut sequitur.

Und tho welen dat 8 botdrager een loth silbers werth sollen weessen.

| | |
|---|---|
| 1 botdrager . . . . | 4 Stuber. |

Neller schrieb eine Abhandlung vom Heller und Pfenning. Nach derselben machen 54 trierische Denare eine Unze 15löthigen Silbers.

In einem Register vom Jahr 1467 wird gesagt, daß 9 Solidi einen halben rheinischen churfürstlichen Reichsgulden gegolten haben,

Da seit den Kreuzzügen, als die Kirchenhäupter zuerst anfingen, von der ihnen untergebenen Geistlichkeit den Zehnten zu fordern, der Werth des Geldes noch immer gefallen war, so konnte der einfache zehnte Theil der ersten Angabe ihrer Einkünfte ihnen nicht viel einbringen. Anstatt des einfachen Zehnten mußten ihnen demnach in der Folge der doppelte, der vier-, der sechs-, der zwölffache errichtet werden. Neuer Beweis für eine viel ältere ursprüngliche Anlage des Liber Valoris.

Der ganze Codex ist mit Tinte liniirt, und in regelmäßige Spalten abgetheilt. Bei den Stiftern, Klöstern, steht zuerst der Name, dann bloß der Zehnte ihrer jährlichen Einkünfte, dann von der Hand des Zehnthebers die Berechnung des sechsfachen Zehnten, mit der Bemerkung, ob bezahlt ist (solt. d. i. solvit) oder nicht.

Das Verzeichniß der Pfarrkirchen ist auf jeder Seite vertheilt in vier Spalten.

Die erste mit der Rubrik taxus oder valet enthält den Betrag der Einkünfte; die zweite den Namen nebst dem Zehnten; die dritte die Bemerkung, die vierte das sechs- oder zwölffache des Zehnten. *)

Taxus. Decima.

| | | | |
|---|---|---|---|
| [illegible] | Bryseke pas[illegible] | sol.[l] | [illegible] |
| [illegible] | kempen [illegible] | sol.[l] | [illegible] |

(Dipl. Kempens. inedit.) Unter Karl dem Großen galt in Sachsen ein Solidus einem fetten Ochsen gleich, oder 30 Garben Korns. Capitulare XI. de partib. Saxoniae de anno 797.

*) Merkwürdig ist, daß in dem südlichen Theile der Diöcese das sechsfache, in dem nördlich von Neuß gelegenen und im Westphälischen bei dieser Zehnterhebung das zwölffache entrichtet wurde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die zwei letzten Spalten sind von jüngerer Hand. Dies sey nun über die Bestimmung des Codex im Vorbeigehen gesagt. Dem Gelehrten wird es nicht unwillkommen seyn. Aber das Merkwürdigste ist und bleibt das Verzeichniß der alten Pfarrkirchen nach ihren Eintheilungen in Decanate; denn dies kann nicht bloß als ein wichtiger Beitrag, sondern auch als eine sichere Grundlage der alten kirchlichen Geographie der Kölnischen Diöcese betrachtet werden. Dieser einen theilnehmenden Blick zu widmen, geziemt besonders unserer Zeit. Wenn auch neue Verhältnisse eine neue Begränzung nicht nue wünschenswerth, sondern nothwendig machten; so gebührte diese zwar den Bedürfnissen der Völker, die Erhaltung der Alten aber fordert die Wissenschaft für sich mit Recht.

Beim Schlusse dieses Vorberichtes glauben wir noch bemerken zu müssen, daß die in uusern Anmerkungen zu den Pfarreien bezogenen noch ungedruckten Urkunden später in einem Anhange werden nachgeliefert werden. Dies schien uns geeigneter, als durch die jedesmalige Einschaltung derselben die Uebersicht des Ganzen zu stören. Auch folgen wir hierin dem Beispiele mehrerer Gelehrten, die über die einzelnen Bisthümer Deutschlands geschrieben haben.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Inhaltsanzeige.


Seite

Vorbericht.

Einleitung . . . . . 1

§. 1. Aeußere Begränzung der Diöcese . . 1

— 2. Innere Begränzung . . . . . 2

— 3. Welche Völker bewohnten vor Zeiten den §. 1. angegebenen Landstrich . . . . . 3

— 4. Wie war das Land unter den Römern und unter den Franken eingetheilt? . . . . 11

— 5. Pfarrkirchen . . . . . 18

— 6. Kapellen . . . . . 21

— 7. Alter der Pfarrkirchen in der Kölnischen Diöcese 23

— 8. Entstehung der Archidiakonalbezirke . . 27

— 9. Entstehung der Dekanate . . . . . 35

— 10. Entstehung der äußern Gränze . . . . 41


## Liber Valoris.


§. 1. Die Kirchen in der Stadt Köln, mit Anmerkungen . . . . . 53

— 2. Die Stifts- und Klosterkirchen in der Diöcese Köln . . . . . 75

Anmerkungen dazu . . . . . 78

Anhang für die Stiftungsurkunde des Stiftes Essen 108

— 3. Dekanate — Decania Arckuen — Aaar . 130

— 4. Decania Eiflia — Eifel . . . . . 150

— 5. Decania Tulpetum — Zulpich . . . . 158

— 6. Decania Juliacum — Jülich . . . . 172



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite

§. 7. Decania Bergem — Bergheim . . . 186
— 8. Decania Nussia — Neuß . . . 205
— 9. Decania Geldria — Geldern . . . 228
— 10. Decania Suchtelen — Suchteln . . 236
— 11. Decania Xanten — Xanten . . . 255
— 12. Decania Duisburg — Duisburg . . 267
— 13. Decania Seiflicen — Seyfligen . . 276
— 14. Decania Assindensis — Essen . . 283
— 15. Decania Wattenscheid — Wattenscheid . 285
— 16. Decania Ludenscheydt — Lüdenscheidt . 288
— 17. Decania Attendarn — Attendorn . . 291
— 18. Decania Meschedens — Meschede . . 295
— 19. Decania Tremonum — Dortmund . . 297
— 20. Decania Susatum — Soest . . . 304
— 21. Decania Medemach — Medemach . . 309
— 22. Decania Tuitium — Deuz . . . 310
— 23. Decania Siburg — Siegburg . . . 317
— 24. Decania Wormbecke — Wormbach . . 326
— 25. Liber Collatorum . . . . . 329
— 26. Calendarium der Kölnischen Kirche aus dem XIVten Jahrhundert . . . . 353
— 27. Calendarium necrologicum Xantense aus dem XIIIten Jahrhundert . . . . 373
Alphabetisches Verzeichniß aller Pfarrkirchen ꝛc. 418

# Einleitung.

## §. 1.

## Aeußere Begränzung der kölnischen Diöcese.

Die kölnische Diöcese gränzte gegen Norden an die Bisthumssprengel von Utrecht und Münster, gegen Osten an Paderborn und Mainz, gegen Süden an Trier, gegen Westen an Lüttich.

Die äußerste Gränze gegen Norden entsteht durch den Zusammenfluß der Maas und der Waal; von hier läuft sie ostwärts den Strom dieses letzten Flusses und des Rheines hinauf, windet sich südlich bei der Stadt Emmerich vorbei, durchläuft das Flüßchen Wehr bis zu seiner Quelle und springt dann über bis zur alten Issel, läuft durch die Strömung derselben südwärts, verläßt sie da, wo sie gegen Norden zu fließen anfängt, und erreicht fast die Mündung der Lippe, welche dann ferner die nördliche Gränze macht bis nahe bei ihrer Quelle.

Dann krümmt sich die Gränze nach Süden und indem sie einerseits zwischen Geseke, Rüden und Brilon, andererseits zwischen Paderborn, Bodecke und Almen durchstreicht, neigt sie sich noch etwas gegen Osten, bis sie sich endlich westwärts krümmt. Sie durchläuft das Flüßchen Züsche stromaufwärts bis nahe bei Züschen, berührt eben die Lenne, zieht sich über das Rohrhauergebirge hin zwischen Olpe und Siegen, überspringt die Sieg, erreicht die Quelle der Wied und läuft mit ihr fort; ehe aber dieser Fluß seine Mündung erreicht, verläßt ihn die Gränze, indem sie zur Quelle des Kaßbaches überspringt und mit diesem unterhalb Linz in den Rhein fällt. Darauf geht sie rheinaufwärts bis oberhalb Breysich, begibt sich auf das linke Ufer des Stromes und zieht sich südwärts bis nahe bei'm Zusammenfluß der Usse und Alve, wenige Meilen vor ihrer Mündung in die Mosel, erreicht nach einer starken Krümmung gegen Süden die Kyll, überspringt

diese und streicht dann nach Norden. Sie geht auch über die Prüm, unfern ihrer Quelle und weiter gegen Westen über die Rechte zwischen Malmedy und Stablo. Zuletzt noch mehr gegen Norden berührt sie den Anfang der Weeze am Fuße des hohen Veens. Dann streicht sie in grader Linie nordwärts bei der Inde vorbei bis zum Wurm und läuft in der nämlichen Richtung mit demselben fort bis nahe bei seinem Einfluß in die Ruhr. Sie beugt sich nun wieder gegen Osten auf die Quelle der Niros zu und erreicht, sich gegen Nordwest über die Nette hinziehend, unterhalb Venlo die Maas, mit welcher sie bis zu ihrem Zusammenfluß mit der Waal fortläuft.

§. 2.

## Innere Begränzung.

Die alte kölnische Diöcese war eingetheilt in 22 Decanate. Es sind: 1) der Argauer; 2) der Eifeler; 3) der Zülpicher; 4) der Jülicher; 5) der Bergheimer; 6) der Neußer; 7) der Geldrische; 8) der Süchteler; 9) der Xantische; 10) der Zephlicher; 11) der Duisburger; 12) der Eßender; 13) der Wattenscheider; 14) der Lüdenscheider; 15) der Attendorner; 16) der Meschede; 17) der Dortmunder; 18) der Soester; 19) der Medebacher; 20) der Deuzer; 21) der Siegberger; 22) der Wormbacher Decanat.

Die zwölf ersten nebst dem Deuzer und dem Siegburger Decanat liegen am Rhein, die 8 übrigen in Westphalen.

Der rheinische Theil der kölnischen Diöcese wurde auch eingetheilt in 3 Archidiaconatbezirke, den Bonnischen im Süden, den Kölnischen in der Mitte, den Xantischen im Norden. Zum Kölnischen gehörten, außer der Metropole, die Decanate Bergheim und Jülich auf dem linken Rheinufer, Deuz und Essen auf dem rechten, Neuß auf beiden. Der Bonnische Archidiaconat begriff die Decanate des Aargaues, der Eifel und des zülpichgauers auf dem linken, den siegberger auf dem rechten Rheinufer.. Die Decanate Xanten, Zephlich, Duisburg, Geldern und Süchteln bildeten den Xantischen Archidiakonat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Kölnische Archidiakonat soll sonst ganz unter dem Domprobste gestanden haben. Der Neußer Dekanat aber ist seit undenklichen Zeiten dem Domdechant untergeben gewesen. Archidiakonus im Deuzer Decanat war seit mehreren Jahrhunderten der Probst zu St. Cunibert in Köln. Des Domprobstes Archidiaconalgerichtsbarkeiten erstreckten sich über die westphälischen Decanate Attendorn, Wormbach, Medebach, Wattenscheid und Meschede. Der Probst zu Bonn war Archidiaconus im Bonner Bann, der zu Xanten im Xantischen. Der Ausnahmen wird an ihrem Orte gedacht werden. Merkwürdig ist es, daß der zeitliche Decanus christianitatis Tulpetensis Archidiaconus war über die zu seiner Decania gehörigen Pfarreien im Ardennergau. Der Domprobst, die Pröbste zu Bonn und zu Xanten nannten sich Archidiaconi majores Ecclesiae coloniensis, der vierte Archidiaconus major war der Probst zu Soest; wie weit sich dessen Gerichtsbarkeit erstreckt hat, ist ungewiß. Zu den Archidiaconi minores gehörten unter andern außer dem Dechant zu Zülpich, der Dechant zu St. Mariae ad gradus in Köln, der Stiftsdechant zu Xanten, der Dechant zu St. Georg in Köln, die Aebte zu Deuz, Grafschaft und Steinfeld.

Wie aus den Neußer und Aargauer Christianitäten zwei neue entstanden, die Düsseldörfer und die Burana — wie an die Stelle mehrere Decanate, in Westphalen Commissariate errichtet wurden — und welche Folgen die Reformation, das belgische Concordat von 1559 und die Bulle de salute animarum v. J. 1821 auf die Begränzung der Diöcese hatten, wird an seinem Orte gemeldet werden. Wie die äußere (§. 1.) und innere (§. 2.) Begränzung des Erzstifts entstand, verdient näher untersucht zu werden. Diese Frage aber hängt von zwei andern ab, die zuerst beantwortet werden müssen.

## §. 3.

## Welche Völker bewohnten vor Zeiten den §. 1. angegebenen Landstrich?

Die ältesten Nachrichten über die Gegend am Niederrhein

verdanken wir dem Julius Cäsar *). Als er mit seinen Römern hieher kam, fand er im Lande Bewohner, und zwar Bewohner deutscher Abkunft **). Allein ihre Sitze zu bestimmen, hält schwer, theils weil die Völker sie selbst oft wechselten, theils weil die Angaben der Schriftsteller verschieden sind. Wenn aber über die Wohnorte der Völker, die er hier antraf, etwas zuverlässiges gesagt werden soll, so müssen wir von festen Punkten ausgehn; und solche bietet uns der Rhein und der Ardennerwald an. Der Rhein hat zwar an verschiedenen Stellen seinen Lauf geändert; allein seine Hauptrichtung ist noch immer die nämliche. Auch von den Ardennen sind noch bestimmte Spuren übrig. Zu Cäsar's Zeiten gingen sie vom Rheine bis an die Gränzen der Nervier ***) (im Hennegau) und der Rhemer †) (in der Champagne). Dies Waldgebirge berührte den Rhein zwischen Bonn und Andernach, wo noch das mit Wäldern gekrönte eifeler Vorgebirg ist, durchstrich, in einer Richtung von Nordost nach Südwest, die Eifel und das luxemburger Land, und reichte bis an den Hennegau und die Champagne. Auf beiden Seiten des Ardennerwaldes wohnten Treverer; denn er zog sich mitten durch ihr Gebiet hin ††). Die Treverer wohnten also im trierischen und im luxemburgischen. Ihre Nachbaren an der Maas waren die Eburonen (zugleich ihre Schutzverwandten). Diesen gehörte also das lütticher und das limburger Land.

*) Julius Caesar de Bello gallico.

**) Ipsam Rheni ripam haud dubie germanorum populi colunt. Tacit. de morib. German.

***) Jul. Caesar de Bello gallic. Lib. V. c. 3.

†) Jul. Caesar de Bello gallic. Lib. VI. c. 29. H. Glareanus sagt in suis animadv. ad Jul. Caes. pag. 155: „Arduenna Sylva pertinet ad Lucenburg, Ubios, Menapios, Nervios. Caeterum hodie ingentes Abbatias et arces praedonum habet.“ Eben so *Raimundus Marlianus* in Indice locorum pag. 579. „Arduenna attingit Menapios, nunc Juliacences, Aquisgranum oppidum, Eburones nunc Leodienses... Efliam... Ubiorum fines, qui nunc sunt Colonienses, in qua sunt vici, castella et oppida multa, ac complures insignes abbatiae, inprimis ordinis S. Benedicti scilicet divi Uberti Leodiensis, et divi Cornelii Coloniensis Dioeceses.

††) Per medios Trevirorum fines. Bell. gallic. Lib. V. cap. 3

Nahe bei den Eburonen waren die Menapier *). Ihre Sitze erstreckten sich bis jenseit des Rheines **) und zwar bis an die Nähe seiner Mündung ***). Sie waren auch Nachbaren der Treverer †) und stießen auch mit ihrem Gebiete an die Ardennen. Die Menapier bewohnten also das clevische Gebiet auf beiden Seiten des Rheines, das geldrische, das jülicher und das kölner Land auf dem linken Rheinufer ††). Ihnen gegenüber im Bergischen und in Westphalen wohnten die Sicambrer †††). Ihre Nachbaren waren einerseits die Sue-

*) Propinqui Eburonum finibus. Idem ibid. Lib. VI. c 5.

**) Ad utramque fluminis ripam agros, aedificia vicosque habebant Lib. IV. c. 1.

***) Der Ort, wo die Usipeter und Tenchterer über den Rhein gingen, war non longe a mari quo Rhenus influit. Caesar de Bell. Gall. lib. IV. c. 1. Dort wohnten auch die Menapier, die sie vertilgten.

†) Cäsar zog ex Menapiis in Treviros. Lib. VI. c. 9. vergl. Lib. VI. c. 6. — Vergl. Strabo Geograph. Lib. VI. c. 3. edit. Tauchiz. Er macht an der einen Seite die Nervier zu Nachbarn der Treverer, läßt ihnen auf der andern Seite die Menapier folgen. Strabo berichtet dies aus ältern Nachrichten; denn zu seiner Zeit hatte sich die Lage der Völker schon geändert. Die nördlichen Nachbarn waren damals die Ubier. Idem ibid. Er sagt auch, die Menapier hätten auf beiden Seiten des Flusses in waldigen und sumpfigen Gegenden gewohnt. — Ihre Nachbarn seyen die Eburonen. Sie stießen auch an den Ardenner-Wald.

††) Die Menapier bewohnten nicht blos sumpfige und waldige Gegenden. Denn sie trieben auch Ackerbau. De Bello gallic. Lib. IV. c. 1 Lib. VI. am Ende: frumentis . . agris vastatis. Sie besaßen also auch fruchtbare, ebene Gegenden. Von den Wäldern und Sümpfen, in die sie sich bei Kriegszeiten zurückzogen, waren sie vielleicht umgeben. Perpetuis sylvis paludibusque muniti. Was auf den angegebenen Landstrich passet.

†††) Sicambri proximi Rheno. Bell. gallic. Lib. VI. C. 35. Zu Cäsar's Zeiten können sie nicht so weit gegen Norden gewohnt haben, als Strabo angibt, der sie nicht nur auf die Menapier folgen läßt, sondern sie lib. VII. c. 1. edit. cit. pag. 65. an den Ocean zwischen den Rhein und der Elbe neben die Cimbern versetzt. Er nennt sie auch Bewohner des Rheins. — Unterhalb Köln 18 Stunden von der abgebro-

ven *), andrerseits die Ubier; und diese schied der Rhein von den Treverern **). Die Sicambrer müssen also etwa zwischen der Lippe und der Wupper, die Ubier etwa zwischen der Wupper und der Lahn gewohnt haben. Aber bald änderte sich die Lage der Völker am Niederrhein. Die rheinischen Menapier — im klevischen — wurden von den Usipetern und Tenchterern, die von den Sueven verfolgt wurden, vertrieben oder vertilgt ***). Die übrigen scheinen sich auf die Maas zu zurückgezogen zu haben †). Am Rheine sind sie nun auf einmal verschwunden. Die Usipeter und Tenchterer machten zwar Miene, sich in die Wohnplätze der Menapier niederzulassen. Allein Cäsar vertrieb sie ††). Sie gingen über den Rhein und verbanden sich mit den Sicambrern †††). Diese wurden von Cäsar'n zwar geschwächt, aber erst von Drusus *) völlig besiegt und Augustus verpflanzte ei-

---

chenen Brücke, Bell Gall. Lib. VI. c. 36.) gingen sie über den Rhein und machten einen Einfall in das Land der Eburonen, um Beute zu machen. Durch das Gerücht hatten sie vernommen, dort wäre etwas zu gewinnen. Trans Rhenum pervenit fama. Wer hätte ihnen so etwas im tiefsten Norden hinterbracht? Auch ging Cäsar aus dem Gebiete der Sicambrer in das der Ubier. Lib. IV. c. 18. Die Brücke führte ihn zu den Sicambrern; (ibidem) von diesen ging er zu den Ubiern. Lib. IV. c. 19 Ueber die Sicambrer siehe Cluver. German. antiq. Lib. IV. c. 3. pag. 536.

*) Ptolemaeus Geograph. macht die Sicambrer zu Nachbarn der Sueven und der Ubier. Vergl. Cluver. German. antiq. libr. cit. c. 24. pag. 592.

**) Strabo Libr. IV. c. 3. sagt es ausdrücklich. Es geht auch aus Cäsar Bell. gallic. Lib. VI. c. 9 hervor.

***) Jul. Caesar de Bello gallic. Lib. IV.

†) Julian fand sie an der Maas, wo sie ein Castellum hatten. Ammian Marcellin. Libr. XVII 2. Ptolemäus erwähnt auch des Καστελλου Μενατων.

††) Tacitus gedenkt ihrer nicht am Rheine. Nach ihm wohnten sie damals schon jenseits der Maas. Hist. lib. IV.

†††) Belli gallic. lib. IV. c. 16. und lib. VI. c. 35.

*) L. Annaei Flori epitome Lib. IV. edit. Mannheim 1779. p. 188.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nen guten Theil derselben auf das linke Rheinufer *). Auch die Ubier wurden hieher versetzt **). So wie diesen die südlichen Sitze der Menapier eingeräumt wurden, so erhielten die Sicambrer die nördlichen ***). Unterdessen legten die Römer im Lande am Niederrhein, dessen linkes Ufer sie schon als ihr Eigenthum betrachteten, Burgen oder Kastelle †) an, aus denen in der Folge Städte und Flecken erwuchsen. In einige derselben führten sie sogar römische Kolonisten ein. Unter diesen bemerken wir die Colonia Agrippinensium — Köln ††) — die Hauptstadt der Ubier und die Colonia Trajana†††) in der Gegend von Xanten. Aus einem römischen Kastellum entstanden Bonn und Neuß. Andere Oerter dieser Gegend, von denen römische Schriftsteller Meldung thun und über deren Lage kein Zweifel ist, sind Vetera castra (auf dem Fürstenberg bei Xanten), Asciburgium (Asberg bei Moers), Gelduba (Gels bei Urdingen), Durnomagus (Dormagen), Tolbiacum (Zülpich), Marcodurum (Düren), Juliacum (Jülich) und Marcomagus (Marmagen).

---

*) Suetonius in Augusto XXI. edit. Bipont. pag. 67 in Tiberio IX. pag. 132.

**) Sueton. ibid. August. XXI. — Facitus Hist. lib. IV. c. 63. und de morib. Germanor. *Ubii quidem.* etc.

***) Diese gränzten nach dem Sidonius Apollinaris an die Waal: Detonsus Vahalim bibat Sicamber.

†) Drusus baute deren am Rhein mehr als fünfzig. L. Ann. Flori libr. IV.

††) Agrippina führte eine Colonie römischer Veteranen in die Stadt der Ubier, die deshalb Colonia Agrippina genannt wurde. Tacitus Annal. Lib. XII. c. 27. und Hist lib. IV. cap. 63.

†††) Die Colonia Trajani ist nur aus dem Itinerarium Antonini und der Peutinger-Charte bekannt. Beide setzen sie zwischen Burginatium und Vetera Es ist sehr wahrscheinlich, daß Vetera und Colonia Trajani eins seyen oder sehr nahe zusammenlagen. Die Vetera wurden von Civilis zerstört. Tacit. Hist. lib. V. c. 14. — Trajan führte eine Colonie dahin, die sich am nördlichen Flusse des Berges, auf dem die Vetera lag, ansiedelte (?) Die Castra vetera lagen von der Kapelle auf dem Fürstenberge bis Birten. Die Colonia Trajani vom Fuße des Berges bis jenseits Xanten. Siehe Minole's Beiträge S 337.

Auf dem rechten Rheinufer hatten unterdessen die Usipeter und Tenchterer Fuß gefaßt. Erstere, welche auch Usipier heißen, wohnten im bergischen *), in den ehmaligen Sitzen der Sicambrer und Ubier. Gegen Süden stießen sie an die Katten, gegen Norden an die Tenchterer **), auch Nachbarn der nunmehr auf dem linken Rheinufer wohnenden Ubier, von denen der Rhein sie trennte ***). Die Tenchterer wohnten also etwa zwischen der Ruhr und der Lippe †). Außer den Ubiern und den Sicambrern finden wir diesseits des Rheines noch zwei neue Völkerschaften, welche in einem Kriege, den die Römer mit den Batavern ††) führten, bekannt wurden; — die Sunicer und die Gugerner. Ob aber die Sunicer einen Theil der nachmaligen kölner oder lüttticher Diöcese †††) inne hatten, ist noch nicht ausgemacht. Von ihnen wissen wir nichts, als daß sie Bundesgenossen des batavischen Anführers Civilis gegen die Römer waren. Vermuthlich waren sie ein zurückgebliebener Stamm der Menapier, der sich bald mit den Ubiern vermischte.

---

*) Der Uferstrich zwischen Düsseldorf und Deuz heißt in der Volksgeographie noch Musepat, wie er auch in der Chronik der heiligen Stadt Köln benannt ist.

**) Tacitus de morib. German. „Proximi Cattis ... Rhenum Usipii ac Tencteri colunt.“ Und nach *Dio Cassius* kam Drusus, welcher etwas oberhalb der batavischen Insel über den Rhein ging, zuerst in das Land der Usipier. Auch Florus läßt ihn zuerst die Usipier, dann die Tenchterer, zuletzt die Katten besuchen. Lib. IV.

***) Rheno discreta gens (scilicet, ab Ubiis), sagt Tacitus von den Tenchterern.

†) Da die Tenchterer sich durch ihre Pferdezucht auszeichneten (Tacit. de morib. German.), so bewohnten sie wohl eine flache Gegend. — Hier an der Asse liegt noch ein Denkeren, das von ihnen vielleicht den Namen geerbt hat.

††) Tacitus Hist. lib. IV.

†††) Die das Erstere behaupten, berufen sich auf die im Kölnischen gelegenen Orte: Sinteren, Sinsteden, Sindorf, Sinnerdorf, Sinsheim, sogar auf Zons und Sansbeck. Siehe Strevesdorf Archidioeces. Colon. *Zons.* und Gelenii de Admirand. pag. 355. de Zons et vetere alveo Rheni.

Die Gugerner wohnten gegen Norden der Ubier und waren auch Bundesgenossen *) des Civilis. Diesen Namen — gugerni — erhielten entweder die hinübergeführten Sicambrer oder die Gugerner, sind ebenfalls ein zurückgebliebener Stamm der Menapier. Auch die Bataver müssen nach Vertreibung dieses letzten Volkes ihre Sitze an das südliche Ufer der Waal ausgedehnt haben **). So war also ein Jahrhundert nach Christi Geburt der Landstrich, (welcher nachmals die kölnische Diöcese begriff) von Ubiern, Gugernern, Sicambrern und Batavern auf der linken — von Tenchterern, Usipetern und Völkern des suevischen Stammes auf der rechten Seite des Rheines bewohnt — und diese Völker blieben in ihren Sitzen bis zur großen Völkerwanderung.

Die Bewohner des gallischen Rheinufers hatten sich schon an die römische Herrschaft gewöhnt, als die jenseitigen in einen Bund zusammentraten, der zwar zunächst zur Behauptung ihrer Freiheit gegen die ***) Römer gerichtet war — deßwegen sie sich Franken nannten †); aber bald wurden sie kühn genug die Römer anzugreifen ††). Sie kamen über den Rhein, zerstörten im Jahr 355 u. Chr. Geb. Köln †††).

*) In der Gegend von Gelduba. Gelb bei Urdingen. Loco cui Gelduba nomen est... in proximos Gugernorum pagos, qui societatem civilis acceperant. Tacitus Hist. Lib. IV. — Plinius hist. natur. libr. XVII. setzt auch die Gugerner zwischen die Bataver und Ubier. Rhenum accolentes *germanicae* gentes sunt in eadem Galliae provincia Nemetes, Tribochi, Vangiones, hinc Ubii et Colonia Agrippina et Batavi, quos in insulis diximus Rheni. Hic censetur terminus et maximis notissimus, quoniam oppidis frequens est.

**) Batavi non multum ex Ripa etc. Tacit. de morib. German.

***) Henschenii Commentarius praevius ad vitam S. Sigeberti apud Bolland I. Febr. — Fürstenberg Monumenta Paderbornens. — Petavii Rationar. temporum. lib. VI. c. 13

†) Ammian. Marcellin. lib. XV. c. 8. — Eutropii Breviar. IX. 13. Sextus Aurel. Victor. lib. XXX. 3. Harduin. Antiq. Numismata Regum Franc. illustrata cap. 1.

††) Daher heißt auf der alten Peuting. Charte das Köln gegenüberliegende rechte Rheinufer Francia.

†††) Ammian. Marcell. libr. XVI. c. 3. et libr. XVII. cap. 2. Gregor. Turon. lib. II. c. 9.

Seitdem machten sie mehrere Streifzüge in den diesseitigen Rheinlanden bis endlich ihr König Chlodio im Jahre 437 das ganze **) Land zwischen dem Rheine und der Somme eroberte. Mit ihren deutschen Brüdern, die sie hier antrafen, wurden sie bald ein Volk. Die Römer flohen und neue Stämme deutscher Abkunft ließen sich hier nieder, wie zwischen dem Rheine und der Maas **) die Attuarier und die Tubanten***). Aber der Hauptstamm, der auf beiden Seiten des Rheines seine Sitze hatte, waren die Ripuarier *), deren Hauptstadt Köln wurde.

In die von den Franken verlassenen Wohnplätze in Westphalen rückten andere deutsche Völker ein, die bald unter dem Namen der Sachsen bekannt wurden.

Als die Franken sich auf dem linken Rheinufer niederließen, war die christliche Religion daselbst schon ziemlich verbreitet **). Köln war schon längst der Sitz eines Bischofs **). Daß Helena, die eifrige Beförderin des Christenthums in Bonn und Xanten

---

*) Gregor. Turon. lib II. c. 10.

**) Ammian. Marcell. lib. XX cap. 10. Hadrian. Valesius in praefat. ad annales Francorum. — Francorum regio multos populos continet.. a quibus Rhenum accolebant Attuarii etc.

***) Auch die Tubanten gehörten zu den Franken. Daß aber der Duffelgau, Tubalgo, von ihnen den Namen habe, ist eine bloße Muthmaßung.

†) Colonia Metropolis est in finibus Ripuariorum, sagt Eginhard de translat. Ss. Martyr. Petri et Marcellini. Hier hatten auch fränkische Könige ihren Palast. Gregor. Turon. lib. IV. c. 22.

††) Ueber den Zeitpunkt der ersten Verkündigung des Christenthums am Rheine sind die Meinungen der Gelehrten getheilt. Siehe *Grebner* German. Sacr. §. 4. *Hontheim* Diss. de fundatione Episcop. Trevirens. Tom. I. Histor. diplomatic. praemissa. *Petr. de Marca* libr. IV. Concord. *Launoj* Dispunctio Epistolae de tempore, quo primum in Galliis suscepta est Christi fides. Tom. II. oper. Part. I pag. 72. Die Gründe, welche H. Th J. J Lentzen in seinen Aphorismen aus Kölns Geschichte für die Verkündigung des Evangeliums in dem ersten Jahrhundert anführt, sind von H. Hontheim widerlegt worden.

†††) Siehe vorzügl. Denkwürdigkeiten der christ-katholischen Kirche. I. B. II. Th. Seite 617.

christliche Kirchen gestiftet und sie dotirt habe, dagegen kann auch die strengste Kritik nichts einwenden. Auch an manchen andern Orten müssen schon christliche Gemeinden und christliche Bethäuser gewesen seyn *). Von Anfang an waren die Franken dem Christenthume nicht abgeneigt und im Jahre 496 nahm der größte Theil desselben nebst **) ihrem Könige Chlodwig die christliche Religion an. Noch bei Lebzeiten desselben wurden allenthalben neue christliche Kirchen gebaut und die christliche Religion wurde die herrschende. Vergl. Concil. Aurelians. ***)

Drei Jahrhunderte später, als die Franken, bekehrten sich auch die Sachsen zum Christenthume. Sieh Eginhard. Vita Caroli M. Poeta Saxo etc.

So sind also die Diöcesanen Köln's Nachkommen zweier deutscher Völker, die man zwar gewohnt ist, als höchst verschieden zu betrachten †), welche aber eigentlich sich bloß durch den Namen unterscheiden und durch den Umstand, daß das eine eher als das andere zum Christenthum und der nothwendig damit verbundenen Bildung gelangt ist — nämlich der Franken am Rheine und der Sachsen in Westphalen.

## §. 4.

## Wie war das Land unter den Römern und unter den Franken eingetheilt?

Das linke Rheinufer, obgleich es von deutschen Völkern

*) Siehe vorzügl. Denkwürdigkeiten IV. B. 1 Th.

**) Gregor. Turon. lib. II. c 30. Chlodwig war aus dem Stamme der Sicambrer. Wie ihn Remigius anredete, ist bekannt: depone mitis colla Sicamber. Aber auch das Epitaphium des h. Bischofs meldet es: Hic famulus Hincmar Domini sacra membra locavit ducis Remigii..., qui domuit fera corda animo prius, ore profusus *Sicambrae* gentis regia sceptra sacrans. etc. War Chlodwig ein Nachkomme der von Augustus hierher geführten oder der in Deutschland zurückgebliebenen Sicambrer?

***) Vergl. Hincmari Epist. VII. ad Hincmarum Laudunens. am Ende. Collect. Concil. Labbei et Cossartii Tom. VIII. pag. 1812. Schmidt's Geschichte der Deutschen III. B. I. Kap

†) S. Schmidt's Geschichte der Deutschen I. cit. pag. 398. edit. orig.

bewohnt war, rechneten die Römer zu Gallia. Sie nannten es doch wohl Germania oder Germania citerior, zum Unterschiede von Germania magna, Deutschland, jenseits des Rheines. Das diesseitige Deutschland vertheilte Augustus in zwei Provinzen in das obere und das untere. In der Folge wurde das erste Germania prima, das zweite Germania secunda genannt *). Die Gränze zwischen beiden machte der Fluß Obringa, den man gewöhnlich für die Aar **) hält. Die Hauptstadt von Germania I. war Maguntiacum, Mainz, von Germania II. Colonia Agrippinensium. In dieser letzten Provinz lag auch Civitas Tungrorum ***), Tungern, und Lugdunum Batavorum, Leiden. Der rheinische Theil der kölner Diöcese war also gelegen in Germania II. Diese Provinz wurde in bürgerlicher Hinsicht verwaltet von einem Consularis, der seinen Sitz in Köln hatte und unter dem Vicarius XVII. provinciarum stand. In militärischer Hinsicht war der Dux militaris germaniae II. (oder Agrippinensium) das Oberhaupt †). Dies ist alles, was wir von der Verfassung der Germania II. zuverlässiges ††) wissen. Es ist aber kein Zweifel, daß die Provinz auch ihre Unterabtheilungen hatte †††). Zuerst hatte sie ihre Militärprä-

*) Vergl vorzügl. Denkwürdigkeiten II. Th. I. B. S. 457—466. 497.

**) Ptolem. Geograph. lib. II. cap. 9. Minolo Uebersicht S. 110.

***) Siehe Ammian Marcell. libr. XV. cap. 27. und libr. XXVII. cap. 17.

†) Der Index dignitatum imperii, herausgegeben von Andreas Alciatus in oper. ejusd. vol. III. pag. 502. nennt einen Dux Germaniae primae und einen Dux Moguntiacus. Es scheint, daß für Dux Germaniae I. gelesen werden muß: Dux Germaniae II. (secundae); denn der Dux Moguntiacus kann kein anderer seyn als Dux Germaniae I., indem Moguntia von Germania prima die Hauptstadt war. Der Dux Germania II. hieß also auch Dux Agrippinensis.

††) Der Index dignitatum soll verfaßt seyn, als die Franken Germaniam II. schon erobert hatten. Siehe de Marca libr. V. Concord. cap. 31.

†††) Der Dux Moguntiacus hatte unter sich eilf Militär-Präfekte: zu Salotonia — Tabernis — Vico Julio — Nemetis — Alta Ripa — Vangione — Magontiaco — Bingio — Bodobrico — Confluentibus —

fecturen *). Dann waren auch an einigen Orten Criminalgerichte **). Der Praefectus urbis oder Praetorio civili zu Köln, hatte auch seine eigne Urbana regio ***).

Wahrscheinlich ist es, daß Germania II. in vier große Districte getheilt war, deren Hauptorte Colonia agrippina, Civitas tungrorum, Vetera oder Colonia Trajani und Lugdunum Batavorum waren †).

---

Antenaco. Ausserdem war für den Tractus Argentoratensis ein eigener Comes limitaneus, der von dem Dux unabhängig war. So bestand also Germania I. aus einem Comitat und eilf Präfecturen. So hatte nun auch wohl der Dux Germaniae II. Präfekte unter sich, zu Bonna, Durnomagus, Tiberiacum, Marcodurum, Juliacum, Marcomagum, Tulpetum, Buruneum, Novesium, Gelduba etc.

*) Vetera war vielleicht der Hauptort eines eigenen Tractus militaris unter einem eigenen Comes Limitaneus; so wie Argentoratum in Germania I.

**) Waren vielleicht Bonna und Vetera nebst der Colonia Agrippina Sitze solcher Tribunale? Man bemerke, daß just diese drei Orte christliche Märtyrer haben.

***) Bildete sich vielleicht die Gränze der kölnischen Erbvogtey nach derselben? Sie erstreckt sich aber viel weiter nach Norden als nach Süden.

†) Civitas tungrorum war die zweite Provinzialstadt von Germania II. Siehe Notitia Imperii: vorzügl. Denkwürdigkeiten I. B. II. Th. Seite 541 — vorausgesetzt daß Vetera und Colonia Trajani eins ist; mußte der Ort als römische Colonie natürlich im Range steigen. Als Civilis Vetera zerstörte, war es schon ein volkreicher Ort. Tacitus Hist. lib. IV. Nirgends findet man — auch aus spätern Zeiten — so viele römische Alterthümer, als bei Fanten. Nach den Sagen der Nibelungen (Nibelungen II. 72) war Fanten — grauer Zeit der Sitz fränkischer Könige; nach Urkunden der Hauptort eines Comitats. Wir wissen, daß die Franken die Hauptorte der Römer auch in ihrer Verfassung als Hauptorte beibehielten. Dies alles spricht dafür, daß Vetera mehr war als der bloße Sitz eines Praefectus militaris. — Eben so war Lugdunum Batavorum der Hauptort jenseits der Waal. Die Römer hatten dort ein Armamentarium. Von Tungern, Köln und Vetera führten Heerstraßen dahin. Antonin nennt es Caput Germaniae.

Denn es war ja auch von vier Hauptvölkern bewohnt, von Ubiern im Süden, von Tungern an der Maas, von Sicambern zwischen dem Rheine, der Waal und der Maas und von Batavern zwischen der Waal und dem Ocean.

Als die Franken kamen und die Länder am Niederrhein in Besitz nahmen, behielten sie die römische Verfassung in mancher Hinsicht bei. Köln wurde die Residenz eines ihrer Könige *); in der Folge eines Herzogs **).

Unter Karl dem Großen ***), dem die Macht der Herzoge verdächtig wurde, und der deshalb die Herzogthümer zerstückelte, (Schmidt Geschichte der Deutschen I. Th.) blieb Köln der Haupt-

---

Die Tungrer wohnten im lütticher Lande und Brabant. Sie waren deutscher Abkunft. Tacitus de morib. Germ. III. Sie sollen das nämliche Volk seyn, welches Cäsar Eburonen nennt. Ihr Hauptort — Tongern — war im vierten Jahrhunderte der Sitz eines Bischofs.

Ueber die Bataver siehe Tacitus Hist. libr. IV. und de Morib. German. —

*) Der ripuarische König Sigbert wohnte in Köln. Gregor. Turon. lib II. c. 10. und vor ihm mehrere andere. Libr. VI. c. 24.

**) Pipin von Landen war veteri Ripuariorum regum palatio Coloniae praefactus. Tom. III. Acta Sanctor. Antverp. c XXI. Er regierte das Land zwischen den Ardennen und der Waal: Ducatus Ripuariorum. Kömmt auch in den ripuarischen Gesetzen vor. Tit. XXXIII. §. 1. In Verbindung mit dem kölnischen Bischofe Cunibert ging er im Jahre 639 als Gesandter zu Chlodwig. (Fredegar. Annales.) — Auch Pipin Heristall hatte eine Vorliebe zu Köln, und wohnte gewöhnlich da. Der Friede zwischen ihm und Waratto ist zu Köln geschlossen worden. Man hat eine Goldmünze, die wahrscheinlich unter Pipin Heristall zu Köln geschlagen ist. Auf der einen Seite ist das Bild eines Regenten mit einem prächtigem Diadem auf dem Haupte, unter der Umschrift: Susone Monetar.; auf der andern Seite ist ein Kreuz, worüber die Buchstaben: VA. (VictoriA) mit der Umschrift: Colonia Civet. (Colonia Civitas). Plectrud, die Gemahlin Pipin's, blieb auch noch nach dem Tode ihres Gemahls zu Köln wohnen.

***) Pipin, der Sohn des Carolus Mantellus hatte schon die Absicht, die deutschen Herzogthümer zu unterdrücken. Nach dem Tode des Herzogs Lantfrid II. ließ er das alamannische Herzogthum

ort eines Comitats, der Sitz eines Grafen *). Auch Bonn **) und Xanten ***) hatten ihre Grafen, denen zugleich die Umgegend ergeben war; denn unter einem Grafen standen mehrere Gaue. Wenn wir den deutschen Volkssagen glauben, war Xanten sogar der Sitz eines fränkischen Königs †). Ekhard legte die Inschrift der Münzen sub N. N. 48. Loco Sancto von Xanten aus. Mihi vero est similius, *Santam*, vulgo *Santen* oppidum nunc ducatus Cliviae etc. intelligi. (Tom. I. Franc. Orient. pag. 296.)

Als die Franken noch jenseits des Rheines wohnten, hatten sie gleich andern deutschen Völkern ihre Gaue — Pagus. So nannten sie die Landstriche, in welche ihr Land vertheilt war. Als sie über den Rhein in die Besitzungen der Römer zogen, fanden sie bestimmte Gränzen in den Ländern, wo sie sich niederliessen.

---

durch die zwei Comites Warin und Rudhard verwalten. Walafrid (Vita S. Othmari cap. 4 ad ann 759) sagt: Warinus et Ruthardus qui tunc temporis totius Alamanniae curam administrabant. Eckhard (de casib. S Galli cap. 1. apud Canisium: lectiones Antiq.) nennt diese beiden deswegen camerae nuntios.

*) Unter den Grafen, die mit den Bischöfen Gerechtigkeit und Ordnung handhaben sollen, kömmt auch Einer in Köln vor. In Colonia Hadabaldus Archiepiscopus et Ecmundus comes. (Georgisch Corp. juris germ. antiq. Capitulare Caroli M. II. c. 25. und Tom. VIII. Collect. Concil. Labbe p 1538 capit. XXV. Ludovici Fii. — Ad ann. 847; haben die Annales breves Colon. (apud Eckhard Comment. de reb. franciae Or. Tom. II. pag. 907.) Werinarius Comes Coloniae. Noch in der Folge führte ein Graf (Vice-comes) beim hohen weltlichen Gerichte in Köln den Vorsitz. Der Sprengel desselben verdiente näher untersucht zu werden. Er würde uns die Gränze des alten kölner Comitats angeben. Ein Verzeichniß vom 17. Jahrhundert nennt darunter auch Neuß und Crefeld.

**) Kaiser Lothar schenkte dem Esichon einige Güter in pago Riboariensi, in Comitatu Bonnensi, in Villa Castenacha. (Dipl. Lotharii Tom. I. collect. ampliss. Martene et Durand. fol. 104.) Sieh auch Bärsch und Schannat Eiflia illustrat. Tom. I. cap. 77. Das nachherige kurfürstl. Schloß soll das alte Palatium der Comites zu Bonn gewesen seyn.

***) Hagano ist als Graf zu Xanten in einer Urkunde vom Jahre 863 bekannt. Teschenmacher cod. diplomat.

Die verschiedenen Theile derselben nannten sie zwar Gaue, aber es ist höchst wahrscheinlich, daß die alte Begränzung größtentheils beibehalten wurde; besonders da, wie die Gaue, nicht wie in Deutschland nach Völkern, Flüssen oder Bergen, sondern nach Städten, die schon unter den Römern bestanden, benannt wurden *).

Die bekanntesten Gaue in dem rheinischen Theile der Kölner Diöcese sind, 1. der Aargau, welcher auch Bonnergau hieß, 2. der Eifelgau, 3. der Zülpichergau, — 4. der Jülichergau — 5. der Kölnergau, der auch Gildgau hieß, 6. der Neussergau, der aber von dem vorigen nur ein Theil gewesen zu seyn scheint. — 7. der Mühlgau und 8. der Attuariergau, beide an der Niers. — 9. der Duffelgau im Clevischen — 10. der Duisburgergau, — 11. der Ruhrgau, 12. der Keldachgau an der Düssel, — 13. der Deuzergau, und — 14. der Gau an der Sieg **). Zur kölnischen Diöcese gehörte noch ein Theil des Ardennergaues. Die fünf ersten von diesen Gauen, nämlich der Aargau, die Eifel, der Zülpichergau, der Jülichergau***) und der Kölnergau mit Einschluß des Neussergaues

---

†) Siehe Nibelungen-Lied und die Volkslegende vom gehörnten Siegfried.

*) So ist der Zülpichgau wohl das unter den Römern zu Zülpich, Tolbiacum, gehörige Civil- und Militärgebiet; eben so der Zülichergau, der Bonnergau ꝛc

**) 1. Pagus Eifliae. Siehe Decania Eifliae. — 2. Pagus Tulpetensis. S. Decania Tulpetensis. — 3. Pagus Julichoc. S. Decania Juliacensis. — 4. P. Gilioe oder Coloniensis, der vielleicht auch pagus Ripuarensis im engsten Sinne geheißen hat. Sieh Decania Bergheim. — 5. Pagus Nivenum oder Nivesum. S. Neusser Decania. 6. Pag. Moilla. S. Suchteler Decanat. — 7. Pag. Hattuarias. — 8. Pag. Tubalgo. S. Decania Xantensis. — 9. Pag Duisberg. — 10. Pag. Ruricho. — 11. Pag. Keldachoe. — 12. Pag. Tuitzgo. Sieh Deuzer Dekanat.

***) Kessenich bei Bonn z. B. kömmt in einer Urkunde v. J 844. vor in pago Riboariensi in Comitatu Bonnensi. Sieh oben. — Münstereifel in einer Urkunde v. J. 898. in pago Riwerensi. — Elvenich Albiniacum in einer Urkunde v. J. 855. in pago Riboariensi; in einer andern v. J. 867. in pago Tulpetensi. — Güsten in pago Riboriensi

hießen auch wohl mit einem gemeinschaftlichen Namen Ripuariergau, Pagus Ripuariensis, oder Riboriensis, pagus Riverensis u. s. w. Weil diese fünf Gaue zusammen bisweilen unter einem Comes standen, so sagte man anstatt pagus auch Comitatus Ripuariensis. Indessen muß man den Comitatus Ripuariensis von dem Ducatus Ripuar. oder von dem ripuarischen Herzogthume wohl unterscheiden *).

Die Gränzen des ripuarischen Herzogthums hat uns ein alter Schriftsteller **) ziemlich deutlich beschrieben. Gegen Süden gieng es an die Mosel und den Ardennerwald, gegen Westen bis an die Maaß, gegen Norden bis an die Waal, jenseit derselben wohnten Friesen; ostwärts gränzte es wohl an das Land der Sachsen. In wie viele Comitate das Land getheilt war, läßt sich nicht bestimmen. Denn ein Comes hatte bald mehr bald weniger Gaue unter sich. Daher wurden die Grafschaften auch gewöhnlich nach dem Namen ihres jedesmaligen Vorstehers benannt ***).

Ob die Trierer auch zu den Ripuariern gehörten, darüber ist man uneinig. Das Chronicum Gottwicens. unterscheidet den Ducatus Mosellanicus von dem der Ripuarier; eben so auch die Annales Bertiniani †).

Es ist übrigens sehr wahrscheinlich, daß in Norden des ripua-

---

in Comitatu Juliacensi. Urkunde v. J. 847. Auch lagen Tulpiacum, Juliacum, et Niusa nach dem Rheginо von Prüm in Chronic. ad ann. 881. in finibus Ribuariorum.

*) Klassische Nachrichten über die Ripuarier findet man in der gelehrten Abhandlung des F. Cramer Ord. S. Benedicti: De veterum Ripuariorum et praecipue eorum Metropolis Coloniae statu civili et ecclesiastico. Bonnae. 1784.

**) Pipinus sub Chlotario et Dagoberto regibus populum inter Carbonariam Sylvam et Mosam fluvium usque ad Fresionum fines vastis limitibus habitantem justis legibus gubernabat. Annales Metenses Tom. I. Monument. Hist. germ. edit. Pertz. fol. 316.

***) Comitatus Godefridi — Sicconis — Heremanni etc. Sieh Schmidt Geschichte der Deutschen I. Th. S. 304.

†) In dem Theile, den Lothar erhielte, kömmt vor Ducatus Mosellicorum und Ducatus Ribuariorum.

rischen Herzogthums ein anderer Volksstamm sich niedergelassen hatte, als in Süden; und wenn die eigentlichen Ripuarier diesen Theil bewohnten, so hatten jenen die Attuarier inne *).

## §. 5.

## Pfarrkirchen.

Es ist nicht zweifelhaft, daß die christliche Religion fast zu gleicher Zeit in den römischen Niederlassungen zu Bonn, Xanten, Neuß, Zülpich ꝛc. Wurzel faßte als zu Köln. Die Verfassung des Reiches, vermöge welcher alle Theile desselben in einer regen Verbindung standen, war der Verbreitung des Christenthums äusterst günstig. Wenn es nun in Bonn, Xanten, Zülpich, Neuß Christen gab, so hatten sie auch wohl eben so gut als jene zu Köln in ihrer Stadt ein Kirchlein (aediculam Christiani ritus. Ammian.Marcell.Lib.XV.C.5.)**) das ist: einen Versammlungsort, wo die Katechumenen unterrichtet und getauft, das heilige Abendmahl gefeiert, die Schrift gelesen und das höchste Wesen nach

---

*) Wenigstens findet in den spärlichen Nachrichten und den wenigen Urkunden, die wir vom Mühlgau, dem Attuarier- und Duffelgau haben, nirgend der Zusatz in Pago Ripuariensi oder eine Verwechselung mit dem Ripuariergau Statt. Daß diese Gaue aber zum Ripuarischen Herzogthume gehörten, geht daraus hervor, daß dies nördlich an das Land der Friesen stieß.

So lagen also der Attuarier- und der Duffelgau und der ganze Xantische Archidiakonalbezirk wohl in Ducatu, aber nicht in pago, noch in Comitatu Ripuariorum.

Noch eine Frage über die Gaue? — Von Nimwegen und Xanten hat man viele Nachrichten, aber keine, welche jene Orte als in pago gelegen bezeichnen. — War das Königliche Gebiet — fundus regius — das zu diesen Städten gehörte, so groß, daß es für sich einen Gau auszumachen schien? War es deßhalb nicht nöthig, sie näher zu bezeichnen? So heißt auch Duisburg in einer Urkunde v. J. 1155 in Teschenmacher Cod. diplomatic. ein Pagus regalis.

**) Zehn erwachsene Christen konnten eine Pfarrgemeinde bilden. Sieh Martene et Durand Collect. Ampliss. Tom. VI. fol. 447.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

christlichem Ritus verehrt wurde *). Nach apostolischer Sitte wurden diese von der Hauptstadt entfernt wohnenden Christengemeinden von dem Bischofe von Zeit zu Zeit besucht. Er war es, der die feierliche Taufe ertheilte und die Seelensorge führte **). Von Zeit zu Zeit mag er auch wohl einen Priester seiner Hauptkirche an seine Stelle dorthin geschickt haben. Allein was hindert uns anzunehmen, daß von Anfange solche durch die Diöcesen zerstreut liegenden Kirchen unter eigenen Priestern mit fester Anstellung standen ***)? Die ungeheure Ausdehnung der Diöcesen in Deutschland machte hier gleich beim Entstehen des Christenthums jene Maaßregel nothwendig, die auch schon frühe in der Alexandrinischen Kirche †) Statt fand. Man denke nur an die Entfernung Kölns z. B. von Xanten. Dieselbe Weitschichtigkeit veranlaßte auch die Gründung eigener Taufkirchen hie und da auf dem Lande ††), außer dem Baptisterium bei der Hauptkirche.

Solche waren auch ursprünglich unsere ältesten Pfarrkirchen. Deshalb kommen sie auch in den ersten Nachrichten, die man von ihnen hat, als Ecclesia baptismalis vor †††). Die Kirche war

---

*) Vergl. Justini Apologia cap. 63.

**) Vergl. Fleuri Institutiones eccles. Part I. Cap 11.

***) Vergl. vorzügliche Denkwürdigkeiten I. B. I Th. Seite 534.

†) Universae ecclesiae Episcopo subjacent, sed ita tamen ut singuli pagi singulos presbyteros habeant. Athanasius Apolog. II. Sieh auch Cabassutii Notitia Conciliorum, Lugduni 1670 Cap. 57 de vet. Ecclesiar situ

††) So hatte die Bremische Diöcese gleich nach ihrer Gründung, vier Taufkirchen — nur vier, weil der Sprengel klein war. Beweis, daß es damals schon auf dem Lande zerstreute Baptisterien gab. Sieh Cramer Ord. S. Benedicti Commentatio historica de Ecclesia metropol. Colon — Bonnae 1792.

†††) Vergl. can. 47. et 56. caus. 16. quaest. 1. Daher mag es auch wohl kommen, daß so viele unserer alten Pfarrkirchen auf dem Lande dem h. Johannes dem Täufer geweiht sind, von dem auch die Baptisteria bei den Hauptkirchen zu Florenz, Parma, Pisa, Worms ꝛc. ihren Namen führen. Sieh *Paciaudii* antiquit. Christianae de cultu S. Joannis Baptistae pag. 53. *Lupus* de ecclesiae afric. appellatione. Merk-

von jeher gütig und aufmerksam auch auf die zeitlichen Bedürfnisse, ja sogar auf die Bequemlichkeit der Ihrigen. Sie wollte die Katechumenen nicht nöthigen, Meilen, Tagereisen weit zu gehen, um die heilige Taufe zu empfangen.

Der Bischof begab sich lieber nach dem Beispiele der Apostel zu ihnen und taufte sie in der nächsten Kirche *). Dies war die anfängliche Bestimmung unserer Pfarrkirchen auf dem Lande. Sie können aber auch zu andern gottesdienstlichen Verrichtungen gedient haben. So wie in Rom und andern Städten des Abendlandes die Versammlungen der Gläubigen nach Verschiedenheit der Feste und der Tage in verschiedenen Kirchen gehalten wurden **), so konnte das nämliche in Hinsicht der Kirchen auf dem Lande, in den größern Diöcesen Deutschlands der Fall seyn. Endlich wurde es Regel, daß jede dieser Kirchen unter der besondern Leitung eines einzelnen Priesters ***) — oft in Gesellschaft eines Diakons — †) gesetzt wurde. Das Volk hielt sich bei der ihm nächst gelegenen Kirche; weswegen man diese Ecclesia parochialis, ihren Vorsteher Presbyter parochialis und ihre Gemeinde Parochia nannte.

Zuverläßig ist es, daß schon unter den Merovingischen Kö-

---

würdig ist es, daß die Urkunde, die wir von einer der ältesten Kirchen in der Kölner Diöcese haben, eben diese Kirche, — Reinern bei Xanten — als dem h. Johannes dem Täufer gewidmet angiebt

*) Denn diese Kirchen hießen schon längst baptismales und doch durften die Priester nur im Nothfalle in denselben taufen. Epist. Hincmari VII. und Capitul. Theodulphi. de ann. 797. c. XVII.

**) Vergl. Acta S. Justini bei Ruinart §. 2. An existimas omnes nos in eumdem locum convenire solitos? Sieh auch vorzügl. Denkwürdigkeiten IV. B. I. Th. 9. K.

***) Sieh Can. XVI. Concil. Aquisgran. II. de anno 816. Ubicunque possibile fuerit, unicuique ecclesiae suus provideatur ab Episcopo presbyter — Tom I Concil. German.

†) Sieh die Abhandlung: Ueber die Stadt- und Landdiakonen. II B. I. der vorzügl. Denkwürdigk. S. 34.

nigen Pfarrkirchen auf dem Lande fast unter den nämlichen Verhältnissen wie jetzt vorhanden waren *).

## §. 6.

## Kapellen.

Nahe verwandt mit den Pfarrkirchen sind die Kapellen, Capella**). Sie waren ursprünglich nur Oratorien, Bethäuser zu

*) Damals gab es auf dem Lande Kirchen, die eine eigene Dotation, einen eigenen Priester, eine bestimmte Gemeinde als Angehörige hatten. Der Priester verrichtete den feierlichen Gottesdienst — Cantare — er versah die Sterbenden mit den heiligen Sacramenten — er taufte im Nothfalle (die feierliche Taufe, die nur Ostern, Pfingsten und drei Königen geschah, war noch immer ein Reservat des Bischofs) — In denselben wohnten die Angehörigen dem h. Meßopfer bei — dort opferten sie ihre Zehnten und Gaben.

Einen merkwürdigen Beweis dieses Verhältnisses liefert der VII. Brief Hinkmars von Rheims an Hinkmar von Laon. Derselbe wurde zwar erst geschrieben im J. 870. Aber Hinkmar beweiset, daß es so in der fraglichen Kirche zu Follaenobrayus seit Menschengedenken war gehalten worden. — Daß dies Verhältniß zu Zeiten des Großvaters von Pardulus, einem Vorgänger Hinkmars von Laon bestand und er redet davon, als von einer gewöhnlichen Sache. Homines de villa quae vocatur Fallaenobrayus . . ad me reclamarunt, quia in ecclesia ad quam a longo tempore et meorum et tuorum praedecessorum sua vota et decimas ipsi et sui praedecessores contulerunt, et ibi sacerdotalis officii obsequium habuerint usque ad praesentis anni DCCCLXX. III. ind prid. Non. Febr nempe nec missam audire nec in tempore necessitatis sicut sacrae praefigunt regulae, eorum infantes baptismum accipere, nec etiam obeuntes confessione et viatici muneris reconciliatione salvari possint. Dicunt enim quia ex quo memorari ab his qui in carne sunt positi, potest, quoniam ipsa Ecclesia per se fuit semper et nulli alteri ecclesiae subjecta . . . ipsa ecclesia habet, unde bene per se possit subsistere, et hoc inter caetera habetur indicium, quoniam a longo tempore per se consistit. Tom. VIII. Collect. Concil. Labbe fol. 1812. Flodoard führt noch einen andern Brief Hinkmars an Adalbernon an: pro querimonia et proclamatione cujusdam Presbyteri ejus Parochiae, ostendens qualiter Episcopi rusticanarum parochiarum Ecclesias disponere debeant et gubernare. Lib. III Cap. 23.

**) Ueber das Wort Kapelle sieh Denkwürdigkeiten I. B. II. Th. Seite 84.

Privatandachten bestimmt. Erst in der Folge fieng man an in denselben das h. Meßopfer zu verrichten. Das Conzilium zu Agde v. J. 506. gestattete dies zuerst, aber nur außer den Hauptfesten *).

Einen neuen Anlaß sie zu begünstigen gaben die vielen von den Normannen zerstörten Kirchen im IX. Jahrhundert **). Nach und nach wurden ihnen bald diese bald jene Parochialrechte gestattet, so daß aus den meisten — Pfarrkirchen, Filialen entstanden. Solche Kapellen hatten anfangs blos die Könige ***), weswegen sie nach der Meinung einiger Gelehrten Basilicae genannt wurden. Sieh Denkwürdigkeiten IV. B. I. Th. Seite 21. Die vornehmen Franken ahmten bald den Königen darin nach, und gründeten auch auf ihren Gütern dergleichen Kapellen. Vergl. Denkwürdigkeiten I. B. II. Th. Seite 117.

Es gab auch Kapellen, welche Decimales oder baptismales genannt wurden †). Diese waren aber eigentlich Pfarrkirchen,

---

*) Si quis etiam extra parochias, in quibus legitimus est ordinatusque conventus, oratorium in agro voluerit; reliquis festivitatibus, ut ibi missas teneat propter fatigationem familiae, justa ordinatione permittimus. Pascha vero, Natale Domini, Epiphania, Ascensionem Domini, Pentecosten et natalem S. Joannis bapt. vel si qui maximi dies in festivitatibus habentur, non nisi in civitatibus aut in parochiis teneant. Can. 21. Tom. II. Concil. Collect. Harduini col. 1000. Vergl. Concil. Aurelianens. I. Can. 25.

**) Missarum solemnia non ubique celebranda censemus . . Concedimus ut sicubi quod perplurimum factum est *a Normannis* ecclesiae fuerint incensae, in capellis missas interim liceat celebrare, donec restaurentur. Concil. Moguntin. de anno 888. Tom. IX. Collect. Labbean. fol. 403. Harduin. Tom. VI. fol. 404. Harzheim. Concil. Germ. Tom. II.

***) Sieh Cangii Glossarium V. Capella Palatina. — Die Kirche zu Aachen hieß auch Basilica Sancta Dei Genitricis Mariae Aquisgrani bei Eginhard Vit. Caroli M. Cap. XIV. und XXII. nach dem Gladb. Codex. In den Monumenta Germ. historic. ist in den Einhardi annales noch der Zusatz: Quam Capellam vocant. — fol. 218.

†) Vergl. Tangii Glossarium med. et inf. Latinitat. V. *Capella decimalis et baptismalis.* Martene Tom. I. Anecdot. col. 93. —

oder solche, von denen ein Laicus als Herr des Grundes, worauf sie stehen, das Patronat hatte. Die alten Pfarrkirchen, deren freie Besetzung — collatio libera — dem Bischof oder Archidiakon zustand, hießen zum Unterschied von jenen Ecclesiae baptismales. Dergleichen Capellae baptismales sind jene, die in diesem Verzeichniß zwar Capellae heißen, aber doch einen Pastor, mitunter auch einen Vikarius haben.

## §. 7.

## Alter der Pfarrkirchen in der kölnischen Diöcese.

Man hat die Behauptung aufgestellt, in jedem Dekanate wäre ursprünglich nur Eine Pfarrkirche gewesen, die einen Taufstein gehabt hätte, nämlich jene, nach welcher der Dekanat benannt wäre *). Wenn dies wäre, so würde man bald die ältesten Pfarrkirchen eines jeden Bisthums kennen. Allein wenn man bedenkt, daß die Dekanate zu verschiedenen Zeiten verschiedene Namen führten; daß manche unter denselben nicht einmal nach Kirchen benannt sind **); endlich daß jene Behauptung höchstens nur als Ausnahme hie und da wahr seyn kann ***), so sieht man, daß

---

Von ihnen spricht auch ein Capitulare Caroli M. in Heineccii jur. Germ. antiq. pag. 608. Decimam donent ad Ecclesias, quae sunt in fiscis nostris. cap. 6. de Villis.

*) S. Neller de pleb. Archipresbyteris cap. 3.

**) Z. B. der Aargauer, der Eifeler Dekanat.

***) Man bemerke, daß viele Kirchen, von denen die Dekanate ihren Namen erhielten, durchaus nicht in der Mitte lagen und daß verschiedene Dekanate eine sehr große Ausdehnung haben. Es läßt sich auch nicht einsehen, wie das Amt des Dekans von dem Pfarrer der Taufkirche auf die Vorsteher seiner ehemaligen Kapellen habe übergehen können. Da dasselbe der Regel nach nicht einer gewissen Kirche anhaftete, sondern bald von dem Pfarrer dieser, bald jener verwaltet wurde, so schließt man vielmehr daraus mit Recht, daß die Pfarrer, als die Dekanien sich bildeten, gleiche Rechte hatten. Der Canon, auf den die Vertheidiger der obigen Behauptung sich berufen, sagt: in una terminatione sollen nicht mehr Taufkirchen seyn als Eine;

man hieraus über das Alter bestimmter Pfarrkirchen keinen Schluß machen darf. Eben so wenig läßt sich dies durch andere allgemeine Hypothesen erreichen.

Um etwas zuverläßiges über das Alter irgend einer Pfarrkirche sagen zu können, müßte man im Stande seyn, 1) ihre Lage, 2) ihren Gränzbereich, 3) ihre Entfernung von einer Haupt- oder einer andern Pfarrkirche 4) ihre alten Gerechtsame und Gebräuche, 5) ihre Feste, 6) die Zahl, 7) das Alter, 8) die Menge ihrer Filialen, 9) ihr Patronat, 10) den Namen des Heiligen, auf den sie geweiht ist, 11) ihre Bauart, 12) die Sagen unter ihren Angehörigen und noch andere zufällige Umstände zu untersuchen *).

---

aber daß unter terminatio die Decania verstanden werde, müßte noch bewiesen werden. Auch ist jener Canon zu Toledo in Spanien gefertiget, er beweiset also nichts geschichtliches für Deutschland.

*) Wenn schon nicht alle hier benannten Punkte zusammen erfodert werden, so kann doch der eine oder andere, einzel genommen, über das Alter nichts entscheiden. Die Alten 1. bauten ihre Kirchen gern auf einer Anhöhe. Dies hält besonders bei Landkirchen Stich. 2. Wenn sich der Gränzbereich durch mehrere Gebiete, über Flüße ꝛc. erstreckt, oder Erbrenten in andern angränzenden Pfarrbezirken gezogen werden, deutet auf ein hohes Alter. 3. Wo die Pfarre die nämliche Gränze hat, wie die terra salica mit der dazu gehörigen Advokatie, kann man zuverlässig schließen, daß die Kirche aus einer Hofkapelle entstanden ist. 4. Ob sie einer andern Kirche eine Recognition geben muß ꝛc. 5 — 8. Wenn die besondern Feste in den spätern Zeiten sich schwer ausmitteln lassen, so findet man doch nicht selten noch einige Spuren in den kirchlichen Urkunden. Besser verhält es sich mit den Filialen.

9. Alte Kirchen sind ad collationem liberam Ordinarii, die nicht selten bei Dotirung der Klöster von dem Bischofe mit den Höfen übertragen wurde. — Hierhin gehören auch die Einkünfte, besonders die Decimae. 10. Sieh unten. 11. Alte Kirchen sind meistens hoch gebaut mit kleinen Fenstern. Sieh den verschiedenen Baustyl IV. B. I Th. Denkwürdigkeiten Seite 40. Doch muß man den Baustyl der Landkirchen von jenem der Stadtkirchen wohl unterscheiden. Auch muß man bemerken, ob ein eigenes Baptisterium als Gebäude vor-

Im Allgemeinen kann man annehmen, daß einige der alten Pfarrkirchen in der Kölner Diöcese aus den Zeiten der Römer *), die meisten aus jenen der Merovingischen **) und Carolingischen Könige ***) unter den Franken sind.

---

handen; wie groß der Taufstein ist; indem in frühern Zeiten die Eintauchung noch Vorschrift war.

*) Die Römer hatten hier ihre Tempel. Als das Heidenthum dem Christenthume weichen mußte, wurden diese in christliche Kirchen verwandelt. Daher mag es auch kommen, daß mehrere unserer Pfarrkirchen dem h Michael geweiht sind. Denn den Sieg des Christenthums über das Heidenthum machte man sich gern unter dem Bilde des Triumphes des Erzengels Michael über den Drachen. Daher stellte man sein Bild an die Stelle der Dämonen. — Man untersuche aber, ehe man zu voreilig schließt, ob die Kirchen. deren Alter man von den Römern herleitet, auch die andern Kennzeichen des Alterthums habe Man nehme Rücksicht auf die Sage der Angehörigen. Man sehe, ob in der Nähe Spuren der Römer sind ꝛc. In Dormagen trifft dies alles so ziemlich ein.

**) Wenn man bedenkt, daß unter Chlodwig allenthalben neue Kirchen gebaut wurden; daß dieser König und seine Zeitgenossen eine gränzenlose Achtung für den h. Martinus hatten, so erklärt es sich, wie dieser Heilige so vielen Kirchen am Rheine den Namen gegeben hat. Nach keinem andern Heiligen sind in der Kölner Diöcese so viele benannt. Viele derselben waren ehemals Hofkapellen

***) Wenn wir den Sagen glauben wollen, ließ Karl der Große hier am Rheine auch viele Pfarrkirchen bauen. — Aus den Zeiten der Carolinger ist auch wohl Manche von den vielen, dem h. Dionysius, dem h. Amandus, dem h. Remigius geweihten Kirchen.

Bemerkenswerth ist es noch, daß so viele Kirchen am Rheine den h. Clemens zum Patron haben. Den h. Willibrord, der hier am Rheine predigte, hatte der Pabst — Clemens genannt. Da er Bischof war, ist auch wohl manche Kirche von ihm eingeweiht worden, und soll er dabei die Ehre seines Namenspatrons nicht beachtet haben? Sollen die Neubekehrten oder ihre Nachkommen sich desselben nach seinem Tode nicht dankbar erinnert haben? Auch er gab Kirchen seinen Namen. — Um aber in der Muthmaßung, die man aus dem Namen der heiligen Patrone für das Alter einer Kirche schöpft, nicht irre zu gehen, merke man, daß Stifter, Klöster ꝛc. auf ihren Gütern Kapellen hatten, die den Patronen ihrer eigenen Kirchen meistens geweiht waren. So

Nur wenige dieser Kirchen sind jünger als achthundert

---

hatte das St. Gereonstift zu Köln auf seinen Allodien viele St. Gereonskapellen z. B. zu Spiel, zu Gysenkirchen, zu Monheim u. s. w. So hatte die Abtey Gladbach einen Curtim ad Udam und daselbst eine Capella S. Viti, die jetzige Pfarrkirche zu Oedt. — Von verschiedenen Kirchen rühmt man, daß sie unter Karl d. G. erbaut und vom Pabste Leo III. eingeweiht sind. Ueber diese Einweihungen so vieler Kirchen in Deutschland, die Leo III. zugeschrieben werden, merke man, daß einige derselben zwar geschichtlich erwiesen sind. Sieh Fürstenberg Monumenta Paderbornensia. Eresburg. — Aber bei denen, welche blos die Sage ihm zuschreibt, findet häufig eine Verwechselung mit Leo IX. Statt. Dieser war ein Deutscher aus dem Geschlechte von Dachsburg. Er war früher Bischof von Tull; und machte auch als Pabst noch verschiedene Reisen durch Deutschland. Sieh Vita Leonis IX. in Labbei et Cossartii Collect. Concilior. Tom. IX pag 948. Unter andern Eine im Jahr 1049, auf welcher er mehrere Kirchen einweihte. Er consecrirte in Köln auch einen Altar in der Kirche zum Capitolio, und auch dies hat man, wie die Chronica der h. Stadt Köln Seite 1000. a. bemerkt, Leo III. zugeschrieben. Vergl. Petavii Rationarium temp. part. I. Libr. VIII. pag 461. — Gelenii de Admirand. Colonia pag. 752. Gerbert histor. silvae nigr. Tom. III. pag. 25. ad ann. 1049. 3. Decembr. -- Buttlers Leben der Heiligen, übersetzt von Dr. Räß und Dr. Weiß V. Th. S. 123. zum XIX. April, spricht von einem alten MSS. der Bibliothek zu Bern N. 292, welches endet mit den Worten: explicit vita b. memoriae Leonis, qui Bruno dicitur. Praesedit primum Leuchorum ecclesiae. Am Anfange steht eine Figur, welche Leo IX. vorstellt, wie er eine Kirche weiht, welche ihm der Abt Warinus mit dem Epitaphium: Leo Papa. Warinus Abbas. darreicht. — Er weihte eine Menge Klöster und Pfarrkirchen im Elsaß ein, heißt es Seite 129.

Es scheint, daß Leo IX. eine besondere Freude daran gehabt hat, Kirchen einzuweihen. Eine Verwechselung mit Leo III. war um so eher möglich, da Karl d. G. nun einmal für den allgemeinen Kirchengründer gehalten wird, und es von diesem gilt, was Joh. von Müller in seiner Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft von den Hunnen und von Julius Cäsar sagt. Nichts desto weniger ist es ausgemacht, daß Karl d. G. viele Kirchen seines Reiches bauen oder auch wiederherstellen ließ. Eginhard Vita Caroli M. Cap. 14. — Auch in den Notizen, welche die vaterländische Chronik von Brewer 1826.

Jahre *). Sie erfreuen sich also sämmtlich eines ehrwürdigen Alters.

Die ältesten urkundlichen Nachrichten, die wir von den alten Pfarrkirchen haben, melden nichts von ihrer Entstehung; sie setzen vielmehr ihr Dasein voraus. **)

## §. 8.

## Entstehung der Archidiaconal-Bezirke.

Als die berühmten Martyrien zu Bonn — die Kirche zu den hh. Cassius und Florentius — und Xanten — die Kirche zum h. Victor erbaut wurden, waren entweder andere christliche Kirchen in der Nähe oder nicht. Fand das erste Statt, so erräth man leicht, wie über dieselben die Vorsteher der Kirchen zu Xanten und zu Bonn eine Art von Primatie erhalten konnten. Diese lagen in Städten, welche auch in bürgerlicher Hinsicht Hauptorte waren. Siehe oben §. 4. Sie selbst erfreuten sich der Gunst, des Schutzes ihrer vornehmen Vorsteher; auch

---

Seite 524. über die Kapellen von Heimbach und von Dirlo mittheilt, findet eine offenbare Verwechselung Leo's III mit Leo IX. Statt.

*) Nachdem das Christenthum einmal befestiget war, war das Bedürfniß neuer Kirchen so dringend nicht mehr. Der Entstehung neuer waren auch die Vorsteher der alten, da sie einmal im Besitze des Zehnten waren, entgegen, besonders seit dem die Incorporationen oder Verschenkungen der Kirchen mit allen ihren Einkünften gewöhnlch wurden Deswegen finden wir statt einer Dismembrationsurkunde hundert Incorporationen.

Wir können ziemlich zuverlässig annehmen, daß das Liber valoris uns die Pfarrkirchen, wie sie seit Carls Zeiten bestanden, größtentheils nahmhaft macht. Erst seit der Reformation entstanden die neueren.

**) Von den Stifts- und Klosterkirchen wird an ihrem Orte die Rede seyn Man merke noch, daß das Liber Valoris von den Cisterzienser Abteien keine Meldung thut, weil sie von Entrichtung der Zehnten frei waren Sieh Van Espen Jur. eccles. univ. Tom. I. Part. II. Tit. 35. etc.

Die einzige zuverlässige Nachricht von der ersten Einweihung einer Pfarrkirche, von denen die im Liber Valoris vorkommen, haben wir von der Kirche zu Bynen im Jahre 900 aus einer Inschrift.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

trug die Verehrung, welche die Glaubigen von jeher gegen die hh. Martyrer hegten, nicht wenig dazu bei, sie zu erheben. — Waren aber in der Umgegend von Xanten und Bonn keine andere christliche Kirchen, so besuchten die Glaubigen des Bezirks auch keine andere. Denen, welche innerhalb des Tractus militaris von Vetera, oder unter der Verwaltung des Praefectus civilis daselbst, oder auch später noch in dem Xantischen Comitat gesessen waren, war der Weg dahin schon längst bekannt. Sieh oben §. 4. — Von dort aus versorgten sie sich auch wohl mit den durch die steigende Cultur immer zunehmenden Bedürfnisse des Lebens. Sie schlossen sich also an die Christengemeinde daselbst an, sobald sie mit der Lehre des Heilandes bekannt wurden. Das nämliche gilt von Bonn *) in Hinsicht der Bewohner der Bonnschen Militär-Präfectur unter den Römern, wie des Bonnschen Comitats unter den Franken und namentlich in Hinsicht der Eifelbewohner, die gewiß mit Bonn Verkehr hatten.

Da nun die christliche Religion die herrschende wurde, so wurden auch neue Kirchen nothwendig. Vergl. Concil. Aurelian. I. sub Clodoveo. Es war natürlich, daß die Stifter und Erbauer derselben ihre alten Seelsorger zu Bonn oder zu Xanten baten, ihnen für ihre neu-errichteten Kirchen eigene Priester zu gestatten; daß der alte Seelsorger über den neuen eine gewisse ausbedungene oder unwidersprochene Aufsicht führte; daß er etwa vorfallende Zwiste richten und schlichten mußte; daß er seine Tochtergemeinden von Zeit zu Zeit besuchte, und daß dies, da der Bischof in dieser Einrichtung für sich Erleichterung, für seine Kirche Nutzen fand, auf die Nachfolger übergieng, deren Rechte nach Verschiedenheit der Verhältnisse hier erweitert, dort geschmälert wurden.

*) Bonn galt auch unter den Franken noch eben sowohl wie Köln als eine Civitas, da hingegen Jülich, Neuß und Zülpich nur Castella waren; Beweis eines Vorzuges. Secunda incursione, sagt Rhegino in seiner Chronik ad ann. 881. von den Normannen, Ribuariorum finibus effusi Coloniam Agrippinam et Bunnam civitates cum adjacentibus Castellis, scilicet Culpiacum, Juliacum et Niusa igne comburunt.

Eben so läßt es sich annehmen, daß die Hauptkirche zu Köln nicht blos von den Christen der Stadt, sondern auch von denen, die in der nächsten Umgebung wohnten, besucht wurde. Die mit Köln in näherer politischen Verbindung standen, giengen nach Köln, so wie jene, die in Bonn ihre bürgerliche Obrigkeit hatten, sich nach Bonn begaben. Wenn auch die in der Gegend von Gelduba wohnenden Nachkommen der alten Ubier oder in der Folge Ripuarier näher bei Xanten als bei Köln wohnten, so erklärt es sich doch aus ihrer Nationalität, warum sie vorzogen, Pfarrgenossen der Ihrigen als der Sicambrier, Gugerner oder Attuarier zu seyn.

Die Bischöfe von Köln waren oft von ihrer Heerde abwesend *); es war also natürlich, daß ein Theil des Oberhirtenamtes, bei der langen Abwesenheit, anfangs auf eine Zeitlang, dann auf eine unbestimmte Zeit, endlich für immer in die Hände des Ersten aus dem bischöflichen Presbyterium, der nachher Praepositus major genannt wurde, kam. Von diesen wurden also die Pfarrkirchen Kölns und der Umgegend abhängig, so wie von den Vorstehern der Kirchen zu Bonn und Xanten, jene der Ihrigen.

*) Der h. Maternus war sehr häufig an dem Hoflager des Kaisers Constantin, dann in Geschäften der ganzen Kirche, auf dem Konzilium zu Arelat. Sein Nachfolger Euphrates war auf dem General-Konzilium zu Sardika, dann auf einer weiten Gesandtschaft nach Antiochien zu Constantius. Cunibert war Staatsminister des Königs Dagobert. Unter den Carolingern war Hilibald und seine Nachfolger meistens Archicapellani oder Archicancellarii. Für Hildebald hatte Carl selbst ein päbstliches Indult nachgesucht. Dixit enim dominus Rex in eadem Synodo, se a sede Apostolica, id est, ab Hadriano Pontifice, licentiam habuisse, ut Angilramnum Archiepiscopum in suo Palatio assidue haberet propter utilitates ecclesiasticas. Deprecatus est eamdem Synodum, ut eo modo, sicut Angilramnum habuerat, ita etiam Hildeboldum Episcopum habere debuisset; quia et de eodem, sicut et de Angilramno, Apostolicam licentiam habeat. Omnis Synodus consensit, et placuit eis eum in Palatio esse debere propter utilitates ecclesiasticas. Concil. Francoford. de anno 794. cap. 55 Tom. I. Concil. Germ. fol. 329.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach Chrodogangs Regel, die gemäß der Verfügung der Synode zu Aachen vom Jahr 816. bei dem Domstifte zu Köln, und bei den übrigen Stiften eingeführt war, ist der Praepositus auch zugleich der Archidiakon, der die erste Stelle nach dem Bischof inne hatte. Sieh Denkwürdigkeiten. III. B. Seite 323. Allein sein ganzer Wirkungskreis war nur auf das Innere des Bruderhofes oder des Domstiftes beschränkt, ohne daß ihm eine gewisse Gerichtsbarkeit in die Diöcesan-Angelegenheiten zuerkannt wird. Aber Chrodogangs Regel beschäftiget sich auch blos mit der Einrichtung der innern Ordnung des Bruderhofes, und berührt die äußere Gerichtsbarkeit nicht. Es ist gewiß, daß schon unter dem h. Bonfazius die Archidiakonen eine äussere Gerichtsbarkeit ausgeübt haben. *)

Es scheint aber, die Pröbste zu Köln ꝛc. ꝛc. haben sich früher aller äussern Gerichtsbarkeit enthalten. Denn nach dem Berichte des Dechanten Waso von Lüttich war um das Jahr 1035. noch kein Archidiakon im Kölnischen bekannt. Anselm, der im Jahr 1056. seine Schrift de gestis Pontificum, dem Erzbischof Anno II. zugesandt hat, führt in der Lebensbeschreibung des Bischofs Waso eine Stelle aus dessen Invective gegen den Lütticher Probst und Archidiakon Johannes an, welche sagt: Chorepiscopos et Archidiaconos, ob insolentiam removit ecclesia, unde et his caret, usque in *praesens metropolis Coloniensis* et tota provincia. Man findet keinen Grund, diese Angabe in Zweifel zu ziehen. Weder in den frühern Kölnischen Konzilien, weder in andern geschichtlichen Urkunden entdeckt man den Namen eines Kölnischen Archidiakons. Wahrscheinlich sind unter dem Pontificat des Bischofs Anno II. gegen das Jahr 1062 — 1070.

---

*) In dem Capitulare incerti anni wird verordnet Can. 4. Sancitum est, ut Clerici qui comam nutriunt, ab Archidiacono, etsi noluerint, inviti tondeantur. Und Can. 12. Praevideant episcopi, ne cupiditas Archidiaconorum suorum culpas nutriat, quia multis modis mentitur iniquitas sibi. Tom. I. Concil. Germ. fol. 55.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Archidiakonate im Kölnischen wieder erweckt worden. *) In dieser Epoche scheint dem Dechant des Stiftes ad gradus zu Köln die Archidiakonal-Jurisdiction über die Christianität oder Decania Dortmund von Anno, gemäß einer Urkunde v. J. 1065 (in Brewers vaterl. Chronik. 1825. VIII. Th. S. 409.) übergeben worden zu seyn. Sieh Anmerkung zu Decania Dortmund.

Im zwölften Jahrhundert entstand schon ein Rangstreit zwischen den Pröbsten Archidiakonen zu Bonn und Xanten einer Seits, und zwischen dem Probste des St. Gereonsstiftes anderer Seits. Letzter machte den Beiden nicht nur den Vorrang bei den feierlichen Processionen streitig, sondern maßte sich auch ein Jurisdictionsrecht in die beiden Landkapitel oder Dekanate Aar und Zulpich, wiegelte die Geistlichen dieser Kapitel gegen den Probst von Bonn auf, wodurch demselben die Visitation verweigert wurde. Aus diesem läßt sich abnehmen, daß die Archidiakonal-Gerechtsame noch nicht ganz genau regulirt waren. Weder der Eine noch der Andere bringt Thatsachen oder facta jurisdictionis exercitae vor. Der Probst von Bonn reichte zuerst seine Beschwerde bei dem Pabst Innocenz II. gegen den Probst der St. Gereonskirche in Köln ein. Der Pabst nahm sich des Probstes Gerard zu Bonn an und schrieb an den Erzbischof Bruno II.: er möge die widerspenstigen Pfarrer der beiden Landkapitel zu Gehorsam verweisen. **) Auch an die Geistlichen und Laien der beiden Kapitel erließ er ein Schreiben, worin ihnen befohlen wird, sich dem Archidiakon zu Bonn zu unterwerfen, und ihm die gebührende Ehre zu erweisen. Dem

*) Sieh vorz. Denkwürdigk. I. B. I. Th. Seite 415.

**) Veniens siquidem ad nos dilectus filius noster Gerardus quaestus est, quod cum quatuor Decaniae ad suum Archidiaconum pertineant, duae earum videlicet, de Zulpecone et Arecone sibi debitam obedientiam et reverentiam exhibere contemnant. Eapropter dilectioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus praefatas Decanias ad jam dicti filii nostri Gerardi obedientiam redire compellas et debitam reverentiam ei facias exhiberi. Dat. Pisis X.I Calend. Junii anno MCXXXV.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Archidiakon gab er durch ein drittes Schreiben die Macht, die vier Dekanate Aar, Zulpich, Eifel, und Siegberg zu visitiren, die Ungehorsamen zu excommuniciren. Sieh Subsidia miscellan. Hist. eccles. Coloniens. illustrant. pag. 62.

Vor diesem letzten Schreiben des Pabstes an den Probst zu Bonn v. J. 1139 war diese Streitsache schon auf der Kölnischen Synode v. J. 1138 vorgenommen und zu Gunsten des Probstes zu Bonn entschieden worden. In dieser Synode kommen einige wichtige Züge vor, die hier angeführt zu werden verdienen. Dato utrique parti prolocutore asseruerunt venerabiles fratres Gerardus Bonnensis et Hermannus Xantensis praepositus ob hoc sibi superiorem locum deberi, quia Ecclesiae nostrae Archidiaconi essent et illis Ecclesiis praesiderent, quibus Archidiaconatus a prima constitutione adjuncti essent, et quia in Generali Synodo et caeteris publicis conventibus a latere nostro residerent et ad tractanda sive invenienda seu promulganda judicia post reliquos Archidiaconos nostros primi essent. Econtra frater Bruno Sancti Gereonis Praepositus dixit; quod ob hoc sibi superior locus deberetur, quia sui Praedecessores eum eatenus habuissent. Quod tamen reliquus Clerus non fatebatur. etc. Es ist klar, daß die Archidiaconal-Würde der beiden Pröbste von Bonn und Xanten hier gar nicht in Abrede gestellt wird; aber eben so klar scheint hieraus hervorzugehen, daß noch mehrere größere Archidiakonate in Köln waren, post reliquos Archidiaconos nostros primi essent. Welche waren diese? Über den Probst der Metropolitankirche ist kein Zweifel; aber wo ist der zweite? Soll es vielleicht der Generalvikar oder der Dechant der Metropolitankirche seyn? In den spätern Urkunden erscheint der Probst zu Bonn stets als der zweite, und jener zu Xanten als der dritte in der Ordnung; woraus sich schließen läßt, daß wenigstens die eine Archidiakonal-Stelle nebst dem Probste der Metropolitankirche entweder nicht perpetuell war oder bald eingegangen ist. Sie war vielleicht eine personelle oder ausserordentliche, die mit der Person

erlöschte. Es ist zu bedauern, daß die beiden Pröbste und Archidiakonen von Bonn und Xanten, da sie sich auf die prima constitutio berufen, keine Urkunden anführen, woraus das erste Entstehen der Archidiakonate leicht entdeckt werden könnte. Es ist einmal gewiß, daß ihre Gerechtsame weder genau bestimmt, noch durch eine Praxis befestigt waren.

Einige wollen aus den Worten a prima constitutione, verglichen mit den frühern Ausdrücken der Synode: erat inter fratres antiqua et interminata quaestio, auf ein hohes Alter der Archidiakonate schließen, und dadurch sogar das Zeugniß des Waso verdächtig machen; allein hierzu möchten doch diese Worte wenig Grund darbieten. Der Streit kann mit Recht alt und nicht ausgemacht genannt werden, wenn er acht bis zehn Jahre gedauert hat. Er fieng wahrscheinlich mit dem Antritt des Probstes Gerard an, der auf das Jahr 1127 gesetzt wird und dauerte noch im J. 1138, mithin eilf Jahre, fort. Er währte aber auch noch unter dem Pabste Eugen III. und unter dem Bischof Arnold II. bis auf das Jahr 1154, wo er wieder in einer Synode anhängig gemacht wurde. Die Worte: Quibus — Ecclesiis oder Praepositurис — Archidiaconatus a prima constitutione (oder fundatione wie in der Synode unter Arnold II.) conjuncti sunt, sind so zu übersetzen: Mit welchen Kirchen die Archidiakonate von ihrer — der Archidiakonate nämlich — ersten Einrichtung an verbunden sind. Die prima constitutio bezieht sich daher nicht auf die Präpositurkirchen, sondern auf die Anordnung der Archidiakonen. Bei den Synoden bedienten sich die Pröbste selten des zusätzlichen Titels Archidiacones, und was noch auffallender ist, die Unterschriften sind meistens ohne feste Ordnung, besonders bei den Pröbsten zu Bonn und Xanten. Bald steht der Probst von Xanten gleich nach dem Probst und nach dem Dechant der Metropolitankirche, vor dem Probste zu Bonn, wie in der Synode v. J. 1173. Tom. III. Concil. Germ. fol. 404. und in einer andern v. J. 1194. fol. 792.; bald geht der Probst von Bonn dem von Xanten vor, wie in

der Synode v. J. 1198 In einem Diplom des Erzbischofs Arnold v. J. 1140. für den Abt Wibold unterschreibt sich zuerst der Domprobst, dann der Domdechant, hierauf der Probst zu Bonn: Gerardus Bonnensis Praepositus et Archidiaconus, Herimannus Sanctensis Praepositus et Archidiaconus, Bruno Praepositus de S. Gereone, Thiebaldus Praepositus Ecclesiae S. Severini, Wilhelmus de S. Maria ad Gradus, Praepositus, ejusdem Decaniae Decanus. (Tom. II. collect. ampliss. Martene et Durand col. 115.) Über den Zusatz ejusd. Decaniae Decanus sieh die Anmerkungen zum Dekanate Dortmund.

Von dem Probste zu Soest, der auch zu den größern Archidiakonen gerechnet wird, geschieht sehr selten Erwähnung; noch weniger von den kleinern Archidiakonen, die wahrscheinlich später entstanden sind. Vielleicht sind aus den Offizialen der größern Archidiakonen nach und nach die kleinern Archidiakonen ausgegangen.

Die Auditein der Archidiakonen, oder die Orte, wo sie ihr Gericht hielten, scheinen bis zum 14ten Jahrhundert der Willkühr der Archidiakonen oder ihrer Offizialen überlassen gewesen zu seyn. Der Erzbischof Heinrich bestimmte aber im Jahr 1321 diese fünf Städte: Köln, Bonn, Xanten Soest und Deuz dazu, die alle im Kölnischen Gebiete lagen. *) Xanten und Soest, wozu in den folgenden Zeiten noch Emmerich kam **), dienten für das Klevische, Deuz für das Bergische Land.

*) Nos civitatem nostram Coloniensem, Bonnensem, Sancten, Susatum et Tuitium loca fore insignia et esse talia, ubi causae apostolicae tractari de jure poterunt, et ea pro locis haberi insignibus: caetera vero loca nostrae diaecesis, praeter quinque loca praedicta, fore minus insignia et talia, ubi causae apostolicae tractari de jure non poterunt, declaramus Tom. IV. Concil Germ. fol 280.

**) Emmerich gehörte zu dem Bisthum Utrecht; um welche Zeit es dahin gekommen ist, ist noch nicht entschieden; vielleicht im 15 Jahrhundert, wo durch eine Bulle des Pabstes Eugen IV. das ganze Clevische Land dem Bischof von Utrecht überwiesen wird. Im 14.

Die verschiedenen Archidiakonal-Bezirke werden bei den Dekanaten näher bezeichnet werden. Zu dem Archidiakonat der Metropolitankirche gehörten diese acht Dekanate, Jülich, Bergem, Essen, Wattenscheidt, Attendarn, Meschede, Medemach, Wormbeke. In unserm Liber valoris stehen sie aber nicht zusammen, ein Beweis, daß man bei der Anfertigung desselben keine Rücksicht auf die Archidiakonalbezirke genommen hat. Nach Harzheim und Crombach soll die Decania Deuz früher zu diesem Archidiakonat auch gehört haben, die aber nachher dem Probste zu St. Cunibert zu Köln anheim gefallen. Die nämliche Bewandtniß hat es mit der Decania Neuß, die später unter einen Archidiaconus minor kam. Mithin gehörten zu diesem Archidiakonat im vierzehnten Jahrhundert zehn Landkapitel. Sieh §. 2.

## §. 9.

## Entstehung der Dekanate.

Da nun mehrere Pfarrkirchen vorhanden waren, — da so viele schon bestanden, daß der Archidiakon seine Aufsicht vertheilen mußte; traten die benachbarten Pfarrer in eine Verbindung zusammen. Einer unter ihnen führte statt des Archidiakons die Aufsicht. *) Diese Verbindung bestand gewöhnlich nur aus zehn Gliedern, deswegen nannte man den Ersten Decanus, oder Archypresbyter entweder mit dem Zusatze Civitatensis, Stadtdechant oder Vicanus **), ruralis, Plebanus, Landdechant. Der Sprengel wurde Decania, Decanatus, Plebs, Concilium,

---

Jahrhundert gehörte es noch nach Köln. Sieh Decania. Die Archidiaconal-Jurisdiction von Emmerich erstreckte sich über einige Pfarrer, die zum Clevischen gehörten.

*) S. cap. VII. X. de offic. Archidiaconi. Vergl. Van. Espen. jur. eccles. univ. P I. Tit. VI. cap. I.

**) Sieh Concil. Turonens. II. Tom. III. Collect. Harduini col. 361. Can. 19.

Synodus, Capitulum, Christianitas *) auch wohl Diaconia genannt.

Man kann die Einrichtung der Dekanate in unserm Erzbisthum sicher auf den Anfang des neunten Jahrhunderts setzen. In der Synode zu Aachen v. J. 816. wird Can. 18. verordnet: De Presbyteris, qui accipiendi chrismatis gratia ad civitates in coena Domini venire soliti erant, sancitum est, ut de his qui longe positi sunt, de octo vel decem unus ab episcopo eligatur, qui acceptum Chrisma sibi et sociis diligenter perferat. Diese Verordnung war die natürlichste Veranlassung eines Decanus, dem dann auch die Aufsicht über die andern Pfarrer seiner Decania von dem Bischof oder Archidiakon übertragen wurde. Denn in der Synode zu Aachen v. J. 836. wird schon den Bischöfen anbefohlen, daß sie solche Erzpriester auf dem Lande anstellen möchten, die dem Kirchenwesen nützlich und nicht vielmehr nachtheilig seyen. Episcopi ministros non sectantes avaritiam per parochias suas constituant. Comperimus quorundam episcoporum ministros, id est: Chorepiscopos, Archipresbyteros et Archidiaconos, non solum in presbyteris sed etiam in plebibus parochiae suae avaritiam potius exercere, quam utilitati ecclesiasticae dignitatis inservire. (Tom. II. Concil. German. fol. 81.) Einige Jahre später, nämlich 845, ergieng unter Carl dem Kahlen der Befehl, daß die Bischöfe dergleichen Dechanten in den entfernten Gegenden ihrer Diöcese ernennen und anstellen sollten. **) Von diesen Zeiten an erscheinen die Landdechanten sehr häufig in den kirchlichen Urkunden, in den Synoden und Landkapiteln. Die älteste Urkunde hierfür möchte

*) Vergl. Concil. Coloniens. v J. 1280. Decani Christianitatum et Archipresbyteri.

**) In vicis et villulis, longe a civitate remotis constituat unusquisque episcopus reverendos et cautos atque omni prudentia morum temperatos presbyteros, qui sua vice superius statuta modeste perficiant, et ad quos alii presbyteri juniores et minus cauti suam causam referant. — Rhegino Lib. I. can. 17.

man wohl in der Synode von Le Mans unter dem Bischof Aldrich v. Jahr 840. finden, worin verordnet wird: Decanus nomina de suis junioribus conscripta per singula tempora in Synodo deferat. (Tom. Miscellan. Baluzii pag. 147.) Flodoard (Lib. III. Hist. Rem. Cap. 25. edit. Sirmondi fol. 199.) bezieht sich auf einen Brief des Bischofs Hinkmar von Rheims an die Landdechanten des Bisthums Soissons. Noch merkwürdiger ist die Verordnung des Bischofs Riculfs von Soissons, worin die Landkapitel näher geordnet werden. *) — Ohne Zweifel bestand diese Dekanaleinrichtung damals auch in der Kölnischen Erzdiöcese.

Da nun die Dekanate unter den Franken entstanden und die Kirche es schon längst gewohnt war, sich in ihrer äusseren Gestaltung nach den geophraphischen Gränzen der weltlichen Macht zu richten **); so bildeten die Dekanate ihre Gränzen nach den Gauen. ***) Einige derselben im Kölnischen waren so-

---

*) In calendis unusquisque mensis per singulas decanias Presbyteri simul conveniant. Tom. IX. Collect. Concil. Labbe 416. — Harduini Tom VI. col. 415.

**) Petr. de Marca hat dies gezeigt in seinem unsterblichen Werke de concordia Sacerdotii et imperii, und unter andern in der beigefügten besondern Abhandlung de Primatibus. Ihm folgten Schelstrate (Antiquitas illust. Tom II.) und mehrere andere mit einigen Ausnahmen. Sieh Denkwürdigk. I. B II. Th. Seite 455. — Was de Marca sagt, gilt zwar hauptsächlich von der Römerzeit; aber auch für die Zeit der Franken hat es seine Richtigkeit. Den apostolischen Gesandten Martinian, Georg ꝛc. befahl der Pabst Gregor II. Ut consideratis locorum spatiis juxta Gehennationem uniuscujusvis ducis episcopia disponatis et subjacentia singulis sedibus terminetis. (Tom. I. Concil. Germ., fol. 36.) — Durch die Uebereinstimmung der weltlichen und kirchlichen Gränzen wurde Walafrid. Strabo auf den Gedanken gebracht, ein Buch de collatione dignitatum ecclesiasticarum cum saecularibus zu schreiben.

***) Im Mainzer Bisthum gab es ein Capitulum im Hukbergau, eins im Rutgau. Vergl. Wurdtwein de Archid. Eccl. coll. S. Petri. Der Bedgau im Trierischen hatte die nämlichen Gränzen wie die Decania in Bidburg (Chronic. Gottwicens. und Eilla illust.) In

gar nach den Gauen genannt. So sagte man nicht der Bonner, der Zulpicher Dekanat, sondern die Decania im Aargau, im Zulpichergau. Sieh unten die besondern Anmerkungen zu den Dekanaten.

Aus den Statuten der Landkapitel, die wir im zweiten Theile liefern werden, kann man am besten die Macht und Gerichtsbarkeit der Dechanten abnehmen. Sie hatten sogar an einigen Orten die Gewalt, ihre untergeordneten Geistlichen körperlich zu züchtigen. Ueberhaupt mußten sie auf die Reinheit der Lehre und Sitten nicht nur der Geistlichen, sondern auch der Laien wachen, und hatten die Pflicht gegen Irrlehrer und ärgerlich Lebende einzuschreiten und solche zur Strafe zu ziehen. Vergl. Concil. Autisiodorens. de anno 590. Can. 44. — Concil. Coloniens. de anno 1335. cap. 5. contr. Beggardos et Suestriones Tom. IV. Concil. German. fol. 436. Sieh auch die Statuten der Christianität Xanten. v. J. 1393 — Sie durften aber die Pfarrer oder Geistlichen keineswegs mit einer Geldstrafe belegen. Decani non faciant Assisiam vel talliam super presbyteros suos. (Tom. III. Concil. Germ. fol. 703. ad ann. 1287.) Die Assisia oder Tallia war eine Geldtaxe, die wegen Verbrechen auferlegt wurde. Statt tallia wird von den Schriftstellern des 13ten Jahrhunderts Tolta, malatolta gebraucht.

Die Kölnische Synode vom Jahr 1536. hat uns die alte Ordnung der Dekanatgerichte, wie auch den Eid, der dabei ab-

---

der Lütticher Diöcese, wo die Archidiakonate kleiner, als die kölnischen und die alten Gaue verhältnißmäßig größer sind, kommen diese mit jenen, und nicht mit den Dekanalbezirken überein. Es gab dort einen Archidiaconus Ardennae und einen pagus Ardennae, eben so einen Condroscae, Hasbaniae etc. Der Bischof Gerbald, der zur Zeit Karl des G. lebte, führt in einem Schreiben an die Diöcesanen (bei Martene et Durand. ampl. Collectio Tom. VII. col. 16.) die Gaue an. Gerbaldus omnipotentis Dei misericordia episcopus omnibus parochianis nostris in pago Condrustinse, Lomicensium, Hasbaniensium, Ardanensium, filiis carissimis etc.

gelegt wurde, aufbewahrt.*) In antiquissima quadam inquirendorum criminum formula relictum est, ut Archidiaconi anno bisextili circumeant et peccata enormia emendent quae sequitur in haec verba: In concilio publico ab Episcopo habito, primitus jurare debent de villis singulis fidelissimi quique liberi et servi, tres vel quatuor seu etiam plures ut rei veritas omnino inquiratur. Juramentum autem illud hujuscemodi esse debet. „Quidquid in villa, in qua habitat, veraciter sciat et serio audierit actum contra fidem rectam et Christianitatem, Episcopum aut ejus nuntium, quantum recordari possit, et scientia subministrat, non lateat.“ Post juramentum vero Episcopus per singula numerare debeat, quae prius juramento comprehendit, hoc est: Si vir super uxorem suam, aliquam clanculo corrupit; si cum duabus cognatis sive mulier cum duobus propinquis fornicata sit; si commatrem spiritualem aut filiolam suam stupro violavit; si qua mulier partum suum necavit vel conceptum quocunque modo excussit; si quis cognatum suum voluntate aut casu occidit, seu moribundum fecit et necdum ad publicam poenitentiam venit; si mulier maritum suum, aut maritus uxorem suam iniquo consilio interemit; si quis virum aut foeminam veneno aut aliqua alia potione occidit, et qui hoc scilicet veneno machinatur; si sciant divinatrices vel augures, etiam illos, qui per incredulitatem illas inquirant; si sciant meretrices, quia meretrix appellatur, si uno contempto, cum aliis fornicatur, licet nupta non sit; si illos etiam sciant, qui cum excommunicatis communionem habent, si illos sciant, qui convicti sunt perjurium perpetrasse; si et illos noverint, qui loca Deo non dicata, contra fidem ecclesiasticam colunt, et ad Christi ecclesias venire contemnunt; illos etiam, si sciant, qui indictum jejunium negligunt. Haec

*) In diesem Kapitel ist zwar Rede von dem Archidiakonalgerichte, aber die nämliche Ordnung wurde bei den Dekanalgerichten beobachtet.

omnia dum Episcopus habet recitata, juratores per juramentum commoneat, caeteros vero omnes nobiles et ignobiles, per bannum Christianitatis constringat, ut supradictas res minime celent, ac si in die judicii ante tribunal Domini N. J. C. rei occultatione rerum praefatarum nefandarum inveniantur. Hoc enim indicet et per bannum contestetur, ut nemo per ullius timorem aut favorem vel etiam amicitiam, praefata reticeat, veraciter scita. Neque per odium neque per inimicitiam ullam quicquam alicui irroget, quod veraciter non possit probare. Horum aliqua, si antea in praesentia episcopi allata essent ejusque judicio terminata, postea iterata comperta fuerint, velut in initio referantur et episcopali decreto constituantur.

Praescripta quidem formula, quam antiquitatis causa retulimus, successu temporis in abusum, quod negare non possumus, deducta est; quod non fidelissimi quique sed leves delatores, non qui veraciter sciant, aut serio audierint idque a probatis, neque uno tantum sed pluribus hisque fide dignis minimeque malevolis, sed frequentius absque omni delectu vel leves ac futiles vel invidi ac rapaces calumniatores delationi comperiantur ádsciti. Quodque pro manifestis criminibus non canonicae poenitentiae sed pecuniariae potissimum mulctae a delinquentibus fuerint exactae, permissis interim delinquentibus, haud praeter grave populi offendiculum, in publica scelerum infamia perseverare. (Tom. VI. Concil. German. fol. 309.)

Diese Archidiakonal-, Dekanal- oder Sendgerichtsordnung ist für uns um so wichtiger, da wir über diese Sache in den frühern Kölnischen Konzilien sehr wenig finden. Ueberhaupt beschäftigen sich unsere Synoden vor dem vierzehnten Jahrhundert beinahe gar nicht mit den Dekanalverrichtungen. Erst in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts warf der Erzbischof Walram ein strengeres Auge auf die Landdechanten und ermahnte sie, auf die Reinheit der Lehre und Sitten besser zu wachen, die sich einschleichenden Irrlehren der Beggarden mit allem

Ernste zu verdrängen ꝛc. ꝛc. Sieh Tom. IV. Concil. German. fol. 436.

## §. 10.

## Entstehung der äußern Gränze.

Man ist geneigt anzunehmen, daß die südliche Gränze der Kölnischen Diöcese die alte Gränzlinie zwischen Germania prima und secunda ist. Allein wenn dies so ganz ausgemacht wäre, dann müßte Köln gegen Süden nicht an Trier, sondern an Mainz gränzen; denn so wie Agrippina die Metropolis germaniae II., so war Moguntiacum die Metropolis germaniae I. Trier gehörte nicht einmal zu Germania, sondern zu Belgica. Augusta Trevirorum war die Metropolis Belgicae II. Wir müssen also annehmen, daß die südlichen Nachbarn der Kölner Diöcese von Trier aus mit dem Christenthum bekannt wurden — oder in der Diöcesan-Eintheilung folgte man mehr der volksthümlichen Gränze, als der statistischen; so daß uns die südliche Gränze der Kölner Diöcese die Scheide zwischen den Ubiern und Treverern zeigt — oder der Strich zwischen der Aar und der Diöcesan-Gränze gehörte wohl zu Germania I.; aber von Köln oder Bonn aus wurden die Eingesessenen bekannt mit dem Christenthum — oder die Gränze bildete sich erst in fränkischen Zeiten nach jener des Aar- und des Mayengaues.

Das Siebengebirge war ein der deutschen Nation würdiger Gränzstein zwischen dem Herzogthum der Ripuarier und dem der Ostfranken. Zu letzterem gehörte hier der Lahngau (Logangoue chron. gotwic:) Weiter gegen Osten trennte ein Arm des westphälischen Gebirges die alten Sachsen von den Hessen. Hienach bildete sich also die südöstliche Gränze.

Aber wie kommt es, daß die Gränze in Südwest sich so weit nach Süden hinaufzieht, so daß sie fast die Mosel erreicht? Dies ist um so mehr auffallend, da der Bischof von

Trier, dem dieser Strich weit näher liegt, hier in der Kölner Diöcese so viele Allodien und Advocatien hatte. *)

Doch dies beweiset eben, daß die Gränze alten Ursprungs ist. Sie rührt entweder von einer römischen Gränze her, **) oder die Eifel ist von Norden aus bewohnt worden — oder die Pfarrkirchen daselbst sind alle Filiale von Hillesheim (gelenius.) Oder bildete sich die Gränze erst nach der des Eifelgaues?

Der größte Theil des weitschichtigen Ardennergaues gehörte zur Lütticher Diöcese. Doch Malmedy nebst vier andern in demselben gelegenen Pfarreyen gehörte zu Köln — und das wohl aus der Ursache, weil sie auf dem Forstgrunde***) liegen, den die Bischöfe von Köln im Ardennergau besaßen.

Die westliche Gränze ist die Spur der römischen Gränzlinie zwischen den Gebieten von Colonia agrippina und civitas †) Tungrorum. Gehörte aber Aachen immer zur Lütticher

---

*) Der größte Theil des Eifelerdekanats gehörte zum Churfürstenthum Trier.

**) Die Eifel wird deswegen Pagus Italiae bei den Alten genannt. Sieh Bunau deutsche Kaiser und Reichshistorien III. Th. S. 389

Dieser pagus Italiae ist nach den neuern Kritikern ein Schreibfehler und soll Isaliae (Eifel) oder Isaliae (Ißelgau) bei Zülpken heißen.

***) Sieh unten Zülpicherdekanat. — Die Gränze zwischen Malmedy und Stablo bestand schon im VII. Jahrh. Wir sehen dies aus dem Leben des h Remaklus von einem Scriptor Anonymus Saeculi IX. Cum adesset tempus ut ecclesiae stabulans et Malmundariens. dedicarentur mittens Rex Sigebertus ad S. Remaclum, quia alterum eorum, id est: Stabulans ad ejus pertinebat diaecesin; alterum vero Malmundarium, quia ad Metropolim respiciebat, cum consensu Cuniberti, qui erat metropolitanus Agrippinae . . . evocavit eum, ut sicut conveniebat ejus ministerio . . dedicavit.

†) Die Theilung des Lotharingischen Reiches im Jahre 870, wobei die Maas als Scheide angenommen wurde, kann auf die Bildung dieser Gränzen keinen Einfluß gehabt haben. Ludwig der Deutsche bekam den östlichen Theil des Maasgaues, Carl den westlichen; dennoch gehört der Maasgau ganz zur Lütticher Diöcese: Be-

Diöces? Große Gelehrten bezweifeln es nicht, daß Aachen unter Karl dem Großen zur Kölner Diöceſe gehört habe. *) Im eilften Jahrhunderte aber lag es ohne Widerſpruch unter Lüttich. Das Kloſter Bürdſcheid war um dieſe Zeit zwiſchen Köln und Lüttich noch ſtrittig.

Die Gränze zwiſchen der Niers und der Maas bildete ſich im zehnten Jahrhundert durch Austauſch. **)

Daß ſie ſich gegen Norden nicht über die Waal erweiterte, daran waren die Biſchöfe von Köln ſelbſt Schuld. Sie unterließen es dort, die Frieſen zu bekehren. Daher konnten ſie es auch nicht verhindern, daß der h. Bonifacius den biſchöflichen Sitz zu Utrecht einnahm und hier eine eigene Diöceſe bildete. Vergebens berief ſich der Kölniſche Erzbiſchof darauf, daß die Feſte Utrecht (trajectum) mit der Kirche der Kölniſchen Diöceſe vom Fränkiſchen König Dagobert geſchenkt wäre. Er

---

weis, daß damals die Diöceſangränzen ſchon ausgebildet waren. Vergl. die Notationes Miraei in codice probat cap. 20. pag. 79.

*) Vergl. Boehmer Diss. Origines praecipuorum jurium Archiepiscop. Colon. Göttingae 1753. — Auch war der Erzprieſter von Aachen im Jahre 887 auf der Kölniſchen Synode, mit den Aebten von Cornely, Münſter und Werden. Praesentibus Abbatibus Nevolongo Indensis Monasterii Abbate, Andulfo Werdinensis Monasterii Abbate et Folcharío Aquisgrani Palatii Abbato. Tom. II. Concil. Germ. fol. 366.

**) Das Kloſter Gladbach lag auf Lüttich'ſchem Diöceſanboden, eben ſo Reith, Lobberich, Venlo, Pieglen gehörten ehemals unter Köln. Sieh unten Decania Suchtelen. — Gelenius de admirand. Colonia pag. 69. theilt ein Bruchſtück aus einem uralten Gränzprotokoll mit, das auf die Gränze zwiſchen der Niers und der Nette paßt und vielleicht bei jenem Austauſch ausgefertigt wurde. Merkwürdig iſt es noch, daß die Sage Dülken im Kölniſchen zu einer Filial von Pirgeln im Lüttich'ſchen macht. Eben ſo ſoll Greſrath im Kölniſchen eine Tochter von Lobberich im Lüttich'ſchen ſeyn: Beweis, daß ſich auch hier die Kölniſche Diöceſe ausgedehnt hat.

Schermbeck iſt münſteriſch gelegen, gilt doch für eine Filial des Kölniſch gelegenen Drevenich und gehört deshalb zur Kölniſchen Diöceſe. Von Lüttich ſieh in der folgenden Note. Sieh auch Anmerkung zu Gyſecke unter den Klöſtern.

konnte die Nichterfüllung der Bedingniß, daß er auch die Friesen bekehren sollte, nicht läugnen. *)

Aber wie entstand die östliche Gränze der Diöcese? Die rheinischen Dekanate kamen wohl erst unter den Merovingern dazu, als die Franken sich zum Christenthum bekehrten. Denn diese hatten damals auch jene Gegenden inne. **) Aber auch ***) Suitbertus predigte hier im Anfange des achten Jahrhunderts noch Heiden, und der h. Bonifazius nennt Köln eine Stadt, †) welche an heidnischen Ländern gränzt.

Weiter gegen Osten ist die Kirche zu Soest ohne Zweifel die älteste. Diesen Ort hatte der König Dagobert in der frommen Absicht der Kölnischen Kirche geschenkt, damit sie in diesem Lande einen festen Punkt hätte, von wo aus sie das Werk der Bekehrung der Sachsen††) betriebe. Allein da seitdem unter

---

*) Epistola S. Bonifacii ad Stephan. Pap. Bei Miraeus Cod. Probat. cap. 9 — Baronius Annal. ad ann. 754.

**) Unter den Römern scheint das Christenthum hier noch keine Fortschritte gemacht zu haben. Die Niederlassungen, welche die Römer hier hatten, waren unter den christlichen Kaisern nicht mehr in ihren Händen. Constantin durfte sich schon etwas zu gut thun, gegen Köln über ein Kastell angelegt zu haben.

***) Der h. Suitbert war ein Regionär-Bischof. Herr Lentzen hat sich gewiß gegen die Geschichte versehlt, da er ihn in seinen Aphorismen zu Kölns Geschichte — 1827 — Zu einem Erzbischofe von Köln macht.

†) Civitas pertingens ad paganorum fines. — Epist. Zachariae ad S. Bonifac. Tom. I. Concil. German. Sieh auch Pagi Critic. Baronii ad ann. 745 N 2. — Im Jahr 778 kamen die heidnischen Sachsen auf den Rhein zu, bis nach Deuz und zündeten auf ihrem Streifzuge die christlichen Kirchen an, die sie antrafen: Beweis, daß damals schon auf dem östlichen Rheinufer christliche Gemeinden bestanden: Monument. historic. Tom I. fol. 159. — Indessen war doch die Gegend von Werden unter Carl d. G. noch von Heiden bewohnt Vita Ludgeri.

††) Vergl. Vita S. Cuniberti. Sieh auch Gelenius de admirand. pag. 281.

den Franken selbst das Christenthum sehr verfiel,*) so ist es kein Wunder, daß von Soest aus wenig gewirkt wurde. So bildete sich der Priester, welcher der Kirche zu Soest vorstand, auch wohl einen **) Archidiakonalsprengel aus den von und unter ihm gestifteten Kirchen der Neubekehrten; allein derselbe konnte nie zu einer solchen Ausdehnung gelangen, wie die drei alten. Noch unter den ersten Carolingern finden wir heidnische Sachsen als Nachbarn der Franken; sie wohnten nahe bei'm Rheine.***) Karl der Große besiegte sie und zwang sie zum Christenthume. †) Der h. Rembertus, ein fast gleichzeitiger Zeuge meldet ††), er habe ihr Land, nachdem er sie bekehret, in Bisthümer vertheilt, und die andern Geschichtschreiber melden, †††) dieser Bisthümer seyen acht gewesen: nämlich Osnabrück, Minden, Halberstadt, Verden, Bremen, Paderborn, Hildesheim und Münster. *)

---

*) Epist. Hincmari VI. ad episc. Rhemens. dioeces. — Epist. Bonifacii ad Zachariam bei Pagi Critic. Baronii ad ann. 731. N 23. — Diss. Cajetani Cennii ad Concil. Lateranens. Tom. I. Supplement. Concil. Mansi fol. 671. — Schmidt Geschichte der Deutschen I. Th.

**) Praepositus Susatens. Sieh oben §. 2 und unten. Decania Susatens. —

Der Probst zu Soest, hatte auch sehr viele Kirchen-Patronate, die sich nicht alle aus dem Dominio fundi, auf dem die Kirche liegt, erklären lassen.

***) Eginhard. Vit Caroli M. cap. 5. Von ihnen singt der Poeta Saxo apud Leibnitz rerum Brunsvicens Tom. I. pag. 153. Wesphalos vocitant in parte manentes occidua, quorum non longe terminus amne a Rheno distat. Sie wohnten nahe beim Rhein.

†) Eginhard. Vit. Caroli M. Schmidts Geschichte der Deutschen Vergl. auch den Brief Karls an Offau, König in England. Tom VII. Collect. Concil. Labbe fol. 1131 Epistolae Caroli M. ad varios.

††) In Vita S. Anscharii bei den Bollandisten III Febr cap. V. N. 18. fol. 413. Carolus omnem Saxoniam ferro perdomitam et jugo Christi subditam per Episcopatus divisit.

†††) Dithmar Merseburg in Chronic. cap. VII. apud Leibnitium Brunsvicens. Tom. I. fol. 48. Adam Bremens. lib. I. c. 8.

*) Sieh Pauli Langii Chronicon Citizense Tom. I. Scriptor. German.

Wo bleibt nun aber der Theil Saxoniens, welcher zur Kölnischen Diöcese gehörte, der allein groß genug wäre, ein eigenes Bisthum zu bilden? —

Entweder wurde dieser Theil des Sachsenlandes schon früher, etwa unter Pipin dem Vater Karls mit dem Christenthume *) bekannt, und die wenigen vorhandenen Christen daselbst schlossen sich an die Kölnische Kirche an. *) So blieben heidnische Sachsen, die Mehrzahl der Nationen, doch noch immer Nachbarn der Franken. Nachdem sie besiegt waren, hiel-

---

Pistorii ex edit. Struvii pag. 1120. Ursprünglich war statt Halberstadt Seligenstadt und statt Hildesheim Elze als bischöfliche Sitze bestimmt, allein noch vor dem Jahre 880 war dieser Plan schon geändert. Der Verfasser der Fundatio quarund. Saxoniae ecclesiarum schreibt: Anno Domini DCCLXXXVI. nonum episcopatum in Aulica — Elze — in honorem S. Petri fundavit, quae post in Hildesheim translata est, eo quod Reliquiae Mariae de Hildensem transportari non poterant per Ludovicum filium suum DCCCXVIII. Ueber Seligenstadt berichtet er: Anno Domini DCCLXXVII. et anno regni sui XIII. erexit Ecclesiam in Salingenstadt, qui locus nunc Osterwieck dicitur: anno XL. in Halberstadt translata est in honorem S. Stephani.

*) Durch den h. Suitbert, oder auch durch den h. Bonifazius, oder gar noch früher durch die beiden Ewalden. Sieh Beda Hist Angliae lib. V. c. 2.

**) Die Sachsen oder Westphalen, welche zwischen dem Rheine und der Weser — Werra — wohnten, sind mehremal unter Carl Martel und Pipin bekriegt und überwunden worden. Dem Kriege und Feldzuge vom Jahre 753 wohnte der Erzbischof Hildegar von Köln bei, welcher bei der Belagerung des Schlosses *Viberg* — wie die Annales loiseliani und Metenses es nennen, oder *Viburg* nach Annales laureshamens. oder *Luberg* nach den Annal. bertinian. oder *Wiburg* nach Chronic. S. Pantaleonis — geblieben ist. Nach diesem Kriege bekehrten sich viele Heiden zum Christenthume. Die Annales Mettenses berichten: Saxones Pippino Regi Sacramenta et obsides dedisse hoc modo; ut quicunque de Sacerdotibus in Saxoniam ire voluisset ad praedicandum nomen Domini et ad baptizandum eos, licentiam haberet. Ohne Zweifel hatte Hildegar in seinem Gefolge einige Priester, die dem Predigtamte sowohl beim Feldzuge, als nach demselben oblagen. Die neuen Christen wurden so der Diöcese Köln einverleibt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ten sie sich mit ihren schon christlichen Brüdern zu jener Kirche, zu welcher diese schon gehörten, — und die alten Schriftsteller, deren Hauptaugenmerk es ist, die Gründung der neuen Bisthümer unter Karl dem Großen zu erzählen, übergehen diesen Umstand mit Stillschweigen; oder, obschon zwar Karl der Große nach dem ersten Siege über die Sachsen gegen das Jahr 772. nach einem gewissen Plane das ganze Land in acht Bisthümer eingetheilt hatte, *) so ist doch gewiß, daß diese Bisthümer nicht vor dem Jahre 797 seyen zu Stande gekommen. Zu dieser Zeit predigten noch Priester in Sachsen, die oft verjagt, vertrieben, ermordet wurden. **) In dieser Lage konnten auch die Gränzen der neuen Bisthümer nicht ganz genau bestimmt und geordnet werden. — Die zuerst Besiegten, in der sächsischen Mark Wohnenden, die gleichsam eine Gränze bildeten, vereinigten sich mit ihren Nachbar-Christen, weil es einmal eine Hauptbedingniß war, unter einem Bischof zu stehen. ***) Da nun die nächsten Nachbaren zu dem Kölnischen Bisthum gehörten, so kamen diese Neuen auch dazu.

---

*) Eigil in Vit. Sturmii cap. 22. schreibt: Et post non longum tempus totam provinciam illam in parochiales episcopales Carolus divisit, et servis Domini ad docendum et baptizandum potestatem dedit.

**) Anschar Vita S. Willehadi cap. 8. berichtet, daß der Bischof von Bremen erst nach sieben Jahren sein Bisthum habe antreten können. Quod tamen id tam diu prolongatum fuerat, quia gens credulitati divinae resistens, cum presbyteros aliquoties secum manere vix compulsa sineret, episcopali autoritate minime regi patiebatur. Hac itaque de causa septem annis prius in eadem presbyter est demoratus parochia, vocatur tamen episcopus et secundum quod poterat, cuncta potestate praesidentis ordinans

***) Vergl. Poeta Saxo, wo die dritte Bedingniß heißt: Ut episcopis obedirent Sieh auch Eginhard. Vita Caroli cap. 5 — Nach den Annales Petaviani wurden im Jahre 780 in Sachsen schon christliche Kirchen gebaut, was von der Gründung der Bisthümer unter Carl d. G. nicht zu verstehen ist.

Endlich in der Folge mag sich noch die Kölnische Diöcese nach dieser Seite hin, auf Kosten der schon bestehenden Bisthümer Münster, Paderborn Hildesheim und Lüttich *) vergrößert haben. Eine solche Erweiterung mußte besonders durch den Erwerb des Herzogthums Westphalen unter dem Erzbischofe Philipp von Heinsberg begünstigt werden. **) Wenn man bedenkt, daß die mächtigen Herzoge von Sachsen, in deren Rechte der Erz-

---

*) Z. B Eresburg oder Stadtberg gehörte ursprünglich zu Paderborn, in der Folge kam es nach Köln. (Monumenta Paderborn pag. 98) Die Uebereinkunftsurkunde hierüber sieh bei Schaten Annal. Paderborn. Tom. II. Lib. XI. fol. 8. — Eben so gehörte Padberg in pago michterga im Jahre 1030 noch zu Paderborn. (Gelenius Vita S. Engelberti pag. 521.) Essen gehörte bei seiner Stiftung wahrscheinlich nach Hildesheim; nach dem Tode Alfrieds kam es nach Köln Das Chronic. Hildesheimens. bei Leibnitius sagt: Marquard, der Nachfolger Alfrid's habe die beiden Abteien Selegenstadt und Asnide nachlässig verloren. Abbatias Salegenstadt et Asnide negligenter amisisse.

**) Die Urkunde Kaisers Friedrich v. J. 1180 sieh bei Gelenius de admirand. pag 74 und den Brief des Bischofs Arnold II. bei Martene et Durand. Tom. II. Collect. ampliss. fol. 493. — Albert Kranz scheint der Meinung zu seyn, um diese Zeit sey Soest zu der Kölnischen Kirche gekommen. Er schreibt Libr. XI. Saxoniae Cap. 31. Erat autem a nato Christo annus quadragesimus quartus post mille quadringentos, cum cives Susatenses, qui sub archiepiscopo Coloniensi fuissent per annos ducentos octuaginta, a tempore Friderici I. Imperatoris, quo ille Henricum Leonem ducem Saxoniae provinciis pulsum, omni exuerat fundi dignitate. Cum Philippus Archiepiscopus Colon. quantam potuit Wesphaliae, quae ante Henrico paruit, partem abstraheret, assumto titulo ducatus Wespaliae, quem hodie tenent Archiepiscopi Colonienses Tum et Susatum caepit parere ecclesiae Coloniensi usque ad tempora, quae nunc scribimus. Bald hernach wird der Erzbischof von Köln Dominus in temporalibus et spiritualibus von Soest genannt. Im Jahre 1369 kam noch ferner das Herzogthum Arnsberg zu Köln. Inter caetera Domino Cunone Archiepiscopo Trevirensi Coloniensem adhuc Ecclesiam gubernante, accessit Colon. Ecclesiae nobilis possessio. Comitatus de Arnsberg. Chronic. Magn. Belgicum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bischof von Köln für Westphalen eintrat, in Kirchensachen sehr viel zu sagen hatten, so wird es sehr wahrscheinlich. Eben so unwidersprechlich ist es, daß erst nach und nach allenthalben die Gränze ihre bestimmmte Ausbildung erhielt, *) besonders wo eine künstliche die natürliche ersetzen mußte.

---

*) Der Ort Gladbach, wo das berühmte Benediktinerkloster nachher gebaut worden, lag in den Gränzen der Lütticher Diöcese, worüber schon gleich nach dem Aufbau des Klosters unter dem Erzbischof Warinus Streitigkeiten entstanden waren. Piam hanc illa provinciam sedulo aggressus invenit non procul Novesio, sed intra Leodiensis Dioecesis fines Gladbacium, ubi sacram aedem fuisse memorabant Hungarorum populatione subversam . . . Warinus Archiepiscopus, cum ab aemulis nescio quibus accepisset plus tribuere Abbatem Sandradum Leodiensi Ecclesiae quam Agrippinensi, eum dignitate repulit. — Fiesen Hist. Eccles. leodiens. Lib. VII. Tom. I. ad ann. 974. fol. 149. Der Austausch geschah unter Warins Nachfolger Evergerus, der an Lüttich abtrat die Kirchen Tieglau, Ludbach und Venloe, dagegen Gladbach und Royda von Lüttich erhielte. — Eben so war es im XI Jahrhundert zwischen dem Erzbischof Piligrin von Köln und zwischen dem Bischof Durand von Lüttich streitig, ob das Kloster Burscheid zu Köln oder zu Lüttich gehörte. Durand's Gründe, die er auf dem Concilium zu Aachen im Jahre 1022 anführte, waren so triftig, daß die Väter für ihn entschieden. Tom. III. Concil. German. fol. 61.) Allein Piligrin scheint den Streit durchgesetzt zu haben, und Burscheid blieb zu Köln — Aehnliche Vorfälle waren auch in andern Diöcesen. So wurde auf der Synode in Palith im Jahre 1007 ein langjähriger Streit zwischen dem Erzbischof Willigis von Mainz und dem Bischof Bernard von Hildesheim über das Kloster Gandersheim durch den Kaiser Heinrich geschlichtet, worüber eine Urkunde ausgefertigt worden. Sieh Tom. III. Concil German. fol. 38 — 40. Doch scheint diese Streitsache dadurch nicht ganz beendiget worden zu seyn, indem im Jahre 1027 der Bischof Gothard von Hildesheim neue Klagen gegen den Erzbischof Aribo von Mainz auf der Synode zu Frankfurt vorbrachte. Tom. III. Concil German. fol. 100. — Hierdurch wird offenbar, daß die Gränzen allenthalben noch schwankten. Vergl. Flodoard. Histor. Remens. lib. II. cap. 18. de termino parochiarum inter Wendilmarum et Rothardum Episcopos.

Die Entstehung der neuen Gränzen durch die Reformation, und durch die belgischen Concordate vom Jahr 1559, so wie die neueste durch die Bulle de salute animarum v. J. 1821. gehöret nicht zum Bereiche der alten Geographie; wird aber doch in den Anmerkungen berücksichtiget.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Liber Valoris.

## Ecclesiarum Coloniensis Dioecesis,

oder

Verzeichniß der Stifts- und Klöster-, so wie der Pfarrkirchen der alten Kölnischen Diöcese, nach ihrer Eintheilung in Dekanate, nebst der Angabe ihrer jährlichen Einkünfte, mit historischen Anmerkungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 1.

## *Ecclesiae infra Coloniam.*

## Die Kirchen in der Stadt Köln.

| | |
|---|---|
| a) Prepositus maior | r Mr — — Lr M *) |
| b) Thesaurarius | iiij M — — rr iiij M |
| c) Scolasticus | rviij solid **). |
| Canonici de prebendis suis — — | r c M. |
| 1) Prepositus S. Gereonis | iiij M |
| 2) Decanus | i M |
| 3) Scolasticus | i M |
| 4) Canonici | L r M |
| 5) Obedientiarii solvent — | decimam |
| 6) Prepositus sti Severini | iij M |
| 7) Decanus | i M |
| 8) Canonici | xxr M |
| 9) Prepositus sti Cuniberti | vj M |
| 10) Canonici | rxr M |
| 11) Prepositus sti Andreae | vj M |
| 12) Decanus | vj solid. |

*) So war also das Einkommen des Domprobstes geschätzt auf hundert Mark. Der Zehnte betrug demnach zehn Mark und der sechsfache Zehnte sechsig Mark. Lxm und die ganze Colonne ist von einer jüngern Hand beigeschrieben.

**) So auch hier das sechsfache.

In der Folge werden jene Stellen, die in dem Liber valoris unleserlich sind, mit einem Sternchen *, und die später hinzugesetzt worden, durch ein Kreuzchen † bezeichnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | |
|---|---|
| 13) Canonici | xx 2 M |
| 14) Canonici Storm Apostol. | xL M |
| 15) Prepositus ste Marie | vj M |
| 16) Decanus | 2 M |
| 17) Canonici | xxꝛM |
| 18) Prepositus sti Georgii | vj M |
| 19) Decanus | v M |
| 20) Canonici | xx M |
| 21) Abbas et conventus sti Pantale | xxꝛM |
| 22) Abbas et conv sti Martini | x v M |
| 23) Abbas et covtus Marie capitolio | xxꝛ M |
| 24) Quilibet cano n sacerdotes | vij sol |
| 25) Sacerdotes | vj sol |
| 26) Abbaiste Cecilie | vj M |
| 27) Dne et canoi | xv M |
| 28) Abbaist. st virginum | v M |
| 29) co cu capitulo | x ꝛ M |

## Rectores infra Colon.

| | |
|---|---|
| 30) Plebanus s. Martini | vij M |
| 31) s. Brigide | viij M |
| 32) s. Albani | xxꝛ s |
| 33) s. Laurentii | vj M |
| 34) s. Columbe | v M |
| 35) s. Petri | vij M |
| 36) s. Pauli | 2 M |
| 37) s. Jois bapt | vij M |
| 38) ss. Apostolorum | ꝛviij s. |
| 39) s. Jois in curia | vij sol |
| 40) s. Severini | x iiij s |
| 41) s. Mauritii | x ij s. |
| 42) s. Lupi | x iiij s. |
| 43) s. Jacobi | xx j s. |
| 44) Ecclia Lysolphi | ij M |
| 45) s. Cuniberti | xxj M |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | |
|---|---|
| 46) s. Christophori | xxj sol |
| 47) s. Marie indulgentiar | ij M |

## Capelle Colon.

| | |
|---|---|
| 48) Capella St Servatii | vj sol |
| 49) s. Margarethe | iiij s. |
| 50) s. Salvatoris | iij s. |
| 51) s. Michaelis | v s. |
| 52) s. Nycol in Bingasen | vij s. |
| 53) s. Noitburg | vj sol |
| 54) s. Stephani | iiij sol |
| 55) s. Nycol in portica | iiij sol |
| 56) s. Apri | iij sol |
| 57) s. Afre | iij sol |
| 58) Capella in pasco | iiij s. |
| 59) s. Thome | iij s. |
| 60) S. Barbare | 2 M |
| 61) Cap. S. Matthei | vj sol. |

---

## Anmerkungen.

a) Der Domprobst — Praepositus major — hatte die erste Stelle nach dem Bischof. Diese Benennung ist noch eine Reliquie aus dem gemeinschaftlichen Leben. Zum Unterschied der andern Pröbste der Collegiatstifter wurde ihm der Titel *major* Praepositus beigelegt. Die Synode von Köln aus dem Jahre 873 verordnet: Ut praeposito in sibi subjectis nullus nec praelatione nec potestate superponeretur; sed idem potius in ambobus super omnes praestantissimus haberetur: ac insuper eorundem subjectorum res communes interius exteriusque ipse solus cum consilio prudentum benevolentiumque fratrum gubernans diligenterque providens, totum in suam assumeret reservandum custodiam, quidquid ex his debite proveniret; et sic postea summa cura atque diligentia idipsum in illorum utilitatem ministrando dispensaret. Der Domprobst hatte die Verwaltung des ganzen Kirchenvermögens.

so daß selbst der Erzbischof über nichts disponiren konnte. Firma lege sancitum est, setzt die Synode hinzu, ut nullus unquam Pontifex sine illius conscientia et consensu de ipsa substantia, minimam unquam praebendam alicui per potentiam tribueret; aut item in domibus sive aedificiis in urbe vel exterius circa urbem sibi jam a quibuslibet in eleemosynam datis seu deinceps donandis, aut usquam alibi in caeteris universis illorum locis in omnibus rebus, absque consensu et communi cunctorum voluntate quidquam eis per potentiam sive per aliquam vim destrueret illorum donationem, seu traditionem, quam inter se in claustro de qualibuscunque suis rebus testibus adhibitis fecissent. (Tom. VI. Coll. Concil Harduini col. 139)

Bei der Güter-Theilung der Domstifter erhielt der Probst nach dem Bischofe die stärkste Portion, daher er hier auch im Anschlage der stärkste ist.

b) Der Thesaurarius hieß auch in einigen Kirchen Custos, wie z. B. zu Bonn. Von ihm spricht das Caput I. X de jure custod. in 8 — Bei den Griechen hieß er Cimeliarcha oder Schevophylax. Als solcher kömmt er auch in dem Testament des h. Erzbischofes Bruno v. Jahre 965 vor: Quidquid clavibus Evizonis Viri illustris Kimiliarchi S. Petri custoditur. (Tom. III. dipl. Belgicor. sive Suppl. fol. 295 edit. Foppens.) Die Synode von Köln aus dem Jahre 1260 handelt cap. 8. besonders von dem Schatzmeister der Domkirche: Thesaurarii sive custodes quorum interest ecclesiae luminaria ministrare, ea ita fideliter administrent et generaliter omnis ecclesiasticae supellectilis seu thesauri custodiam eorum fidei atque curae commissam ita conservent fideliter et soleriter etc. (Tom. III. Concil. German. fol. 592.)

In der Folge waren im Dom mehrere Dignitäten, als hier angegeben werden. Die Domdechanei bestand schon längst als eine Dignität. Die obige Synode handelt im 9 Capit. von den Dekanen.

c) Der Scholasticus war ursprünglich ein Geistlicher bei Dom- und Stifts-Kirchen, der die jungen Kleriker und andere Kinder in den freien Künsten und theologischen Wissenschaften unterrichten mußte. Im fränkischen Reiche verdankte man Carl d. G. diese wohlthätige Einrichtung. Carolus, sagt Andegis libr. I. — in singulis monasteriis et episcopiis constituit scholas esse, ubi ingenuorum et servorum filii grammaticam, musicam et arithmeticam doceantur. Sieh Tom. I. Concil. German. fol. 261. Der Geistliche Rath und Pfarrer Pfaff zu Fuld hat eine gelehrte Abhandlung geschrieben über die ehemalige Schule zu Fuld. — Sieh auch Denkwürdigkeiten III. B. Seite 365.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Offizium des Scholastikus wurde bei einigen Kirchen eine Dignität, mit eigenen Einkünften. Wo dies Statt fand, ist der Scholastikus auch besonders taxirt.

## Nro. 1. Die Kirche zum h. Gereon.

Diese Kirche soll zuerst gegründet seyn von der h. Kaiserin Helena. Dies meldet auch eine alte Inschrift aus dem 12ten — 13ten Jahrhundert, die sich über der Kirchthüre befindet. Eine bisher noch unbekannte Nachricht aus einem Codex des 11ten Jahrhunderts berichtet über diese Kirche und das Marterthum der Thebäer folgendes. «Apud Agaunum his peractis, invenere primarios milites cassium et florentium cum VII. aliis .. justa *Veronam* civitatem in ripa fluminis Rheni consedentes, qui eo loco peremti sunt. Gereo cum 318 sociis in campis *agrippinae magnae* civitatis carnifices praestolatus est, tortores corpora per campi illius planitiem traxere et in puteum quendam maximum projecere, monstratur adhuc usque hodie in loco ubi stus gereo trucidatus est e sanguine illius spectaculum et ipse locus ad *martyres* ab incolis servat vocabulum .... de mauritania finitimisque regionibus milites ab imperatore propter gallorum tumultus in galliam venere, quarum 300 pro fide trucidati cum Gereone et sociis quietem et venerationem perpetuam delegerunt. — Postea Constantinus beatissimae matri suae Helenae honorandi et sublimandi sanctorum martyrum sepulturas jus et facultatem ipse per omnem pene terram in eodem studio occupatus dedit. Cujus deo dignae matronae in beati Gereonis *Monasterio* adhuc plura reservantur insignia .... insignem illa neminique prorsus et scientia sermonis explicabilem et arte operis imitabilem structurae mirificae et sublimis erexit ibidem ecclesiam, quam ita metallorum fulgore et artificii varietate decoravit, muris etiam validis excelsisque firmavit, ut nihil supra per omnes illas regiones fuisse, et quod ligneam aliquam et quae tam facile senio et negligentiae cedat materiam habuisse legatur. Cum marmoreae soliditatis ibi tanta copia fuerit,

ut opus totum columnarum illius generis firmitudine et pulchritudine fulciretur. Aurei vero fulgoris in ea tantum emicuit ut musiva foris et intus fulgens elegantia nomen *ad aureos* sanctos martyres vulgo sortiretur.

Schon Gregorius Turonens., ein fränkischer Schriftsteller des 6ten Jahrhunderts, thut von dieser Kirche unter dem Namen ad aureos Martyres Meldung. Libro. I. miraculor. cap. 64. Bekannt ist auch jene Verwundung des austrasischen Königs Theodorikus, welche in gereonea Basilica (Annal. Francor) Statt fand, und seinen Tod verursachte.

In der Legende des h. Goar, verfaßt im Jahr 839 von Wandelbertus von Prüm, kommt ein Maximinus vor als Abbas Monasterii sti gereonis quod apud Agripinam, quae nunc Colonia dicitur urbem, situm est. etc. Sieh acta Stor. Bolland. ad 6. Jan. tom. II.

Noch zu den Zeiten des h. Anno lag die St. Gereons-Kirche vor der Stadt... Ipso progessus ad s. Gereonem ibi extra urbem pernoctat, sagt Lambert Scafnaburgen. ad an. 1074."

Wie und wann selbe von den Ringmauern der Stadt eingeschlossen wurde, sieh in Wallraffs Werke über Köln.

Die Reliquien der h. h. Thebaer wurden erst von dem h. Norbertus im Jahr 1121 aus der Erde erhoben.

Anno Dominicae incarnationis 1212 levata sunt corpora sta "heißt es auf den beiden Sarkophagen des hohen Alters." Sieh Surii vitas Stor. ad 6. juni et 24. nov. Vgl. Fleury discours sur l'histoire eccl. 600 — 1100. Stollberg Gesch. der Religion Jesu.

Jetzt ist die St. Gereons-Kirche eine Pfarrkirche zum Bezirke der Hauptpfarre St. Columba gehörig.

Nro. 5.

Obedientiarii waren — nach den Glossatoren — jene, die bei Stiftern gewisse geringere Aemter bedienten, welche Ueberbleibsel wirklicher Verrichtungen zur Epoche ihres frühern klösterlichen Lebens waren; z. B. der Cellarius, der Hortulanus, der Portenarius. Selbst der Advocatus und der Justitiarius

werden bisweilen Obedientiarii genannt. Hier sind wohl jene Pfründner bezeichnet, von denen das Liber Collatorum MSS. spricht: Praepositus Sti Gereonis confert prebendas Portenarii, Ortulani, Coci et Viniatorum.

Nro. 6.

Die St. Severins-Kirche, ehemals eine Stifts-, jetzt eine Pfarrkirche unter der Hauptpfarre im Capitol.

Ueber die Entstehung dieser Kirche meldet uns der Köln. Erzbischof Wichfried (925 — 953) in einer Urkunde bei Gelen. de admirand. S. 272 folgendes:

Ego Wichfriedus in Monasterio quod Dominus meus scilicet sanctus Christi confessor Severinus ipse a fundamentis erexit et sub honore ss. mrm. Cornelii et Cypriani dedicavit, oratorium construxi.... in cujus oratorii dedicatione... reliquias beatissimi confessoris mutavimus de scrinio in novum scrinium... et dotavi Reliquias et dedi quasdam res meae proprietatis, pago in ipso sitas (soll heißen im nämlichen Gaue, in dem auch die Kirche lag. Denn diese war sonst außerhalb der Stadtmauern gelegen. Vgl. unten Immendorp Decan. Bergheim) scilicet in villa Cunricha dicta id est fiscalia mansa duo cum vinea, quae emi ergo militem meum Salagonem XXVI. libris argenti et iterum in villa, quae dicitur Beyna (Beyen am Rhein, jetzt in Köln) duo servilia mansa et in villa Tiedenhoven nominata unum et ecclesiam sub ipsius sanctissimi confessoris honore fundatam Immendorp dictam. Sieh unten.

Im zehnten Jahrhundert galt also schon der h. Severin für den ersten Stifter. Der Erzbischof Wichfried ließ die Kirche wieder aufbauen, vermehrte ihre Einkünfte, weihte sie zum neuen ein, und verlegte die irdischen Ueberbleibsel des h. Severin in einen kostbaren Kasten. Seit dieser Zeit erhielt sie den Namen der St. Severins-Kirche, da sie vorhin nach den h. h. Märtyrern Cornelius und Cyprianus benannt war.

Im eilften Jahrhundert wurde noch vieles hinzugebaut und verschönert. „Ego Herimannus colon. ecclesiae Arepus...

Monasterium Sanctissimi confessoris Severini a Praeposito Sigeboldo cum auxilio antecessoris mei Peregrini, renovari inceptum perfeci, id est, oratorium cum crypta.. ao 1043. bei Gelen. de adm. S. 273.

Im Jahre 1109 machte Erzbischof Friederich an das Severinsstift verschiedene Schenkungen. Sieh Tom. III. Concil. German. fol. 255. — Der h. Severin von Köln wird unrichtig mit dem von Bordeaux verwechselt, sagt Buttler im Leben der Heiligen zum 23. Oktober. XV. B. Seite 472. Vergl. Gregorii Turon. Miracul. Martyr. cap. 4. item de Gloria Confessor. cap. 42. — *Baillet* Gallia Christian. nov. Tom. II. fol. 789. Wenn diese Behauptung gegründet ist, so giebt sie der Geschichte der Kölnischen Bischöfe und auch der St. Severinskirche eine ganz neue Richtung und kann noch mancherlei Hypotheses veranlassen.

Nro. 9.

Die St. Cuniberts-Kirche, ehemals eine Stifts- und Pfarr-, jetzt eine Pfarrkirche unter der Hauptpfarre des hohen Doms.

Sie hieß sonst die Kirche des h. Clemens. Der h. Cunibertus begüterte sie, und weihte sie ein im Jahr 873. 4 cal. oct. Er wurde daselbst begraben, und die Kirche erhielt seinen Namen. „Cunibertus francus Mosalensis, heißt es in einem sehr alten, vielleicht gleichzeitigen Codex, e stirpe Dara, filius Crallonis primum Dagoberti regis cubicularius, dein Archidiaconus Treviris, VII. Kal. oct. Pontifex est ordinatus cathedram tenuit in sacratissima Agrippinensium civitate, quae derivativo vocabulo colonia appellatur.... Quis narrare potest, quanta Sanctorum instituit templa, ecclesias fabricando. XL. annis Cathedram obtinuit mortuus V. Cal. Dec. et in ecclesia beati Clementis, quam ipse juxta Rheni ripam exstruxit, sepultus.“

Die jetzige Kirche wurde von Konrad von Hochsteden erbaut, und eingeweiht.

Nro. 11.

Die ehmals Stifts-, jetzige Pfarrkirche zum h. Andreas

Soll vorhin die Kirche zum heiligen Mathaeus im alten Stadtgraben geheißen haben. Erzbischof Willibert vergrößerte sie, und weihte sie ein, unter Anrufung des h. Andreas. Neben derselben gründete er auch ein Jungfrauen-Kloster, die vom Erzb. Bruno nach Königsdorf versetzt wurden. Dieser soll auch der Gründer des Stifts seyn. Die jetzige Kirche außer dem Thurme und Chore, ist ein Werk des sel. Erzbischofs Gero. „Er weihte sie auch ein.“ Anno Dom. incarn. DCCCCLXXIV. indictione secunda quinto nonas May dedicata est haec domus Domini a Gerone Reverentissimo Archiepo in honorem S. Andreae Apostoli et omnium Apostolorum Christi — lautet eine Inschrift bei Gelenius de admir. S. 291 und in pretiosa hierotheca. pag. 82.

## Nro. 14.

Die ehemals Stifts- und Pfarrkirche, jetzige Pfarrkirche zu den h. h. Aposteln.

Für den Gründer derselben hält man zwar den h. Heribertus. Gelenius aber meldet (de adm. S. 295) sie sey unter dem ersten Bruno vorhanden gewesen. „Est prope muros civitatis coloniensis, sagt Rotgerus in vita Brunonis Cap. 46, ecclesia, structura quidem humilis et opere, sed Apostolorum nomine, in quorum veneratione consecrata perbibetur insignis, in ea depositum Pastoris sui corpus exanime sacerdotii velabant insignibus etc.

Bruno starb in Frankreich. Die Kirche lag also den Begleitern seiner Leiche am Rückwege. Doch kann in jener Stelle nicht die St. Andreas-Kirche genannt seyn. Wenigstens hat Heribertus das Stift fundirt und sein Nachfolger, der Erzbischof Pelegrinus hat das von ihm angefangene Werk vollendet. Die Geistlichkeit dieser Kirche verehrte von jeher diese beiden h. h. Männer als die Gründer ihres Gotteshauses. Als man im Jahr 1643 das zweite Grab öffnete, fand man auf einer bleiernen Schüssel, die unter seinem Haupte gelegen hatte, diese Inschrift: Anno incarnationis domini MXXXVI. indictione XV.

VIII. K. Septemb. SPILIGR Archips Fundator ecclesiae hujus." Zweimal brannte diese Kirche ab. Im Jahr 1099 und im Jahr 1199. Das jetzige Gebäude ist ein Werk des 13. Jahrhunderts. Sieh Caesar Heisterbacen. Mirac. libr. VIII. cap. 63.

Nro. 15.

Die ehemals Stifts-Kirche stae Maria ad Gradus lag hinter dem Dom, wurde im Jahr 1817 abgebrochen. Die erste Dodation derselben ist datirt vom J. 1065 IV. cal. aug. In diesem Diplom sagt der Stifter, der h. Erzbischof Anno: "aedificavi ecclesiam, quam pius Antecessor meus Hermannus, si mors non praevenisset suis sumptibus disposuerat aedificandam — und sein zweiter Nachfolger Sigwin meldet in der 2ten Stiftungsurk. Monastecrium stae Mariae a Dno nro praedecessore Annone Arepo btee memoriae fundatum et consecratum sed..... ex combustione in cineres redactum reparari praecepimus" ao 1085. Vgl. Gelen de adm. S. 305 und Kramer Köln. Urkunde. Ein Theil der Dotation war von dem Kloster Brauweiler genommen, weswegen der Abt Wolffelm im Jahre 1076 beim Kaiser Heinrich Beschwerde führte. Martene Tom. I. Coll. Ampliss. fol. 494 — 530.

Nro. 18.

Auch die ehemals Stifts-, jetzt Pfarrkirche zum h. Georg verdankt dem h. Anno ihr Daseyn. Anno... ecclesiam B. Georgii M. ante portam, quae dicitur alta fundavimus et exaedificavimus et facultatibus in tantum locupletare constituimus; quantum possit illic Deo famulantium necessitatem su stentare ad tempus et facultates nostras supramodum non viderentur minuere "anno 1067" actum publice (in ecclesia sti Petri Coloniae). Sieh Gelen de adm. S. 318.

Nro. 21.

Die ehemals Kloster-, jetzt Garnisons-Kirche zum h. Panthaleon

Stand schon im Jahr 853, wo von derselben in einer Urkunde Meldung geschieht: Ecclesia s. Panthaleonis quae ad thesaurum et luminaria ejusdem matris ecclesiae (der Domkirche) pertinere dinoscitur sed et hospitale ibidem ad pauperum receptionem constructum, heißt es bei Gelenn. de adm. S. 362. Wiederhersteller der Kirche und Gründer des Klosters ist der Erzbischof Bruno, „anno dominic incarnat 964 Bruno — Monasterium sti Panthaleonis extra urbis moenia fundavit, fratresque sub monastica Benedictina regula instituit" Gelenn. ibid.

## Nro. 22.

Die ehemals Kloster-, jetzt Pfarrkirche zum h. Martin.

Das Kloster war Anfangs eine Einsiedelung auf einer Rheininsel, zwischen Köln und Deutz, welche schottische Glaubensprediger aus der Gesellschaft des h. Suitbertus angelegt hatten. „Pilman natione Scotus vir illustris de milite factus monachus, ab Egberto Anglo Abbate missus in insula Rheni prope colonia ao. 690 coenobiticam vitam agebat, postea vero circa annum 808 Sancti Wiro, Plechelmus et Otgerus, Pipini et Plectrudis ejus conjugis praesidio fulti, scotorum contubernium in insula construxerunt, atque coenobium sub patrocinio Divi Martini, nunc post quam Rhenus alveum mutavit, moenibus civitatis inclusum consecrarunt." ex ejusd. Monnii Mnsprto saec XI. Cramer de Ripuariis. S. 98. Der Köln. Erzbischof Warinus begünstigte die Anstalt. Das Kloster wurde im Jahr 851 von den Normännern zerstört. Post Blasium praefuit Heyniamus vir inlustris qui factus est Arepus colonien. Obiit 8[8... eo regente destructum est monasterium a Norttmannis. —

Das Kloster hieß auch Monasterium Rinense. Im Jahre 843 schenkte ein gewisser Egilbertus, ad Stum Martinum egregium pontificem, qui in monasterio *Rinensi* prope Coloniam civitatem patrocinari dinoscitur, ubi vir venerabilis Heynianus Episcopus et Abba praeesse videtur, terram salicam et petiolam vineae. — Ueber den Heynian als Erzbischof von

Köln. Sieh *Cramer* de ecclesiae Metrop. col. Commentatio 1792. §. 13. pag. 25. Jener Catalogus Abbatum S. Martini in insula scotorum, welcher auf den Abt Blasius den Heynianus — qui factus Archiepiscopus coloniens — folgen läßt, ist aus dem eilften Jahrhundert. Aber hat sich der Compilator desselben nicht durch Mißverständniß der Schenkungsurkunde des Egilbert, in welcher Heynianus ein Bischof genannt wird, irre führen lassen? In keinem Verzeichniß, in keiner Geschichte, keiner Urkunde hat man bisher etwas von einem Kölnischen Bischofe Heynian gefunden. Es gab auch Aebte, welche die bischöfliche Würde empfangen hatten. Vergl. Martene Praefat. ad ampliss. collect. — und Denkwürdigkeiten I. B. II. Th. Seite 382. Besonders in den Schottenklöstern muß dies sehr häufig der Fall gewesen seyn, so daß es Anlaß gab zu Betrügereien. Sunt in quibusdam locis Scoti, qui se dicunt esse episcopos etc. Can. 45. Concil. Cabillon. de anno 813. Tom. VII. Collect. Concil. Labbe fol. 1275. — Es ist also nicht nöthig, die alten Verzeichnisse der Kölnischen Bischöfe für unvollständig zu halten; noch weniger thunlich, den Abt Heynian zum Kölnischen Erzbischof zu machen.

## Nro. 23.

Die ehemals Stifts-, jetzt Hauptpfarrkirche zu St. Marien im Kapitol.

Das Kapitolium, welches aus den Zeiten der Römer herstammt, war in fränkischen Zeiten ein Pallast der Herzoge oder Könige.

Die h. Plectrudis, Gemahlin des Pipins von Herstall, verwandelte denselben in ein Jungfrauen-Kloster, aus welchem in der Folge ein Saecular-Stift entstand.

Plectrudis cum infinitis thesauris Coloniam secessit et monasterium ibidem infra muros ipsius urbis, quod dicitur puellarum, in honore sanctae Mariae aedificavit, thesaurisque et praediis ampliavit.“ So annales veteres apud Gelenium in vita Plectrudis. Anno 1640 edicta ex veteri Mnser codice ecclesiae b. M. V. in capitol. S. 21.“

In diesem Kloster wurde ursprünglich die Regel des h. Benedictus beobachtet. Noch im Jahr 1275 wurde den Kloster-Fräulein durch eine Bulle des Pabstes Gregor X. die Freiheit bestätigt, elegendi Abbatissam secundum beati Benedicti regulam." Aber gegen das Ende des 15. Jahrhunderts waren sie von derselben abgewichen. Cramer de Ripuar. S. 99.

Im zehnten Jahrhundert nannte man dies Kloster zum Unterschied der andern Klöster Monasterium novum, wahrscheinlich weil es damals neu erbaut war. In der Historia inventionis S. Maurini abbatis et Martyris, welche sich unter dem Erzbischof Volkmar im Jahre 966 ereignet hat, wird erzählt, daß die Aebtissin dieses Klosters der Feierlichkeit beigewohnt habe. Praeerat tunc monasterio Sanctae Mariae Dominae nostrae, quod dicitur novum, venerabilis Wolfereda, Virginum Dei mater et Abbatissa, quae huic spectaculo intererat et psalmorum cantica in codice recitabat. Tom. II. Junii Bolland. fol. 281.

Bei Gelenius de admir., ebenso in dem Sacrarium Vinhemii folgt nach dem St. Georgs-Stift, das Kapitolinische, dann das der h. Ursula, zuletzt St. Cäcilien. Nach diesen folgen die Abteien St. Panthaleon, St. Martin, Deutz und Braunweiler, welche letztere Gelenius dem Clerus intraneus zuzählet.

## Nro. 26.

Die ehemals Stifts-, jetzt Hospitals-Kirche zur h. Cäcilia.

War diese Kirche einst die bischöfliche Kirche? Gelenius behauptet es, und andere schreiben es auch ihm nach. Man beruft sich darauf, daß der Erzbischof in der h. Weihnacht daselbst die zweite Messe feierte. Allein dies war nichts anders, als eine Nachahmung der römischen Stationen. Der Pabst hielt die erste Messe um Mitternacht, ad stam Mariam in praesepe; die zweite bei Tagesanbruch, ad locum *) Martyrii stae Ana-

*) Sieh Missale Roman. — und Amelius in Ordin. XV. Roman. Tom. II. Musei Italic. apud Mabillon pag. 452.

stasiae, die dritte am Tage wieder ad stam Mariam. Darum hat sich keiner einfallen lassen, die Kirche zur h. Anastasie in Rom für die alte Kathedrale des Pabstes zu halten.

Daß der Erzbischof Willibert eine neue Dom-Kirche eingeweiht hat, ist ausgemacht. Ob aber damals die Cäcilien-Kirche aufgehört hat, die Domkirche zu seyn, muß noch bewiesen werden. Vgl. Gelenii pretiosa Heorotheca S. 45. — Vinhemii sacrar. Agripin. S. 23. — Labbei collectio consilio etc. ibid.

Das Jungfrauen-Kloster daselbst soll der Erzbischof Hildebald angelegt und Willibert im Jahr 888 vollendet haben. Bruno dotirte es im Jahr 962 in ipsa statione natalis Domini, (es hieß damals Monasterium ecclesiae stae Caeciliae) quod cognominatur vetus intra muros metropolis coloniae. Sieh unten Decania Bergheim. Stommel. Anmerkung. Eben so wenig kann man sich darauf berufen, daß Bruno in seiner Urkunde dies Stift: monasterium vetus nennt. Es hieß damals noch vetus — das alte Frauenkloster im Gegensatz mit dem neu angelegten St. Ursulastifte. Es entstand im Jahre 922. Im Jahr 1475 wurden hierher die Jungfrauen des abgebrochenen Klosters Weiher versetzt. Sieh unten piscina Anmerkung.

Nro. 27.

*Dne dominae* die Fräulein.

Nro. 28.

Die ehemals Stifts-, jetzt Pfarrkirche zur h. Ursula.

In historia ecclesiastica colonien primorum saeculorum nihil fere memorabilius occurit, sagt Cramer, quam celebratissimum stae Ursulae et sodalium virginum martyrium.... Verum *) jam diu observatum est integram histo-

*) Die sehr verwickelte Geschichte der h. Ursula mit ihren eilftausend Gesellinnen, suchte ich aus einem Calendarium Saeculi IX. aufzuklären, worin nicht nur die Zahl XI. Virg. et Martyrum, sondern auch die Namen derselben genau angeführt werden. Sieh Interim Calendarium Saeculi noni, und die beigefügte commentatio historica, worin das Calendarium näher erklärt wird. Eine Bestätigung

ram quo ad adjuncta, numerum, statum et nomina perso-

meiner Ansicht fand ich noch in einem von Ekhart (Francia Orientat. Tom. I. fol. 837.) herausgegebenen Calendarium, das einem sehr alten Codex von Freisingen beigefügt ist, worin es heißt: XII Kal. Novembr. Ss M. XI. Virginum. — Herr Lentzen hat sich bemüht, meine Gründe zu widerlegen. Er beruft sich erstens auf das Zeugniß des Gaufrid von Monmouth (Seite 52. der Aphorismen zu Kölns Geschichte.) Allein welch ein zuverlässiger Schriftsteller Galfried oder Gaufried war, sagt uns sein Zeitgenoß Guilielmus Neubrigensis. Er schreibt in praefatione historiae rerum Anglic. — At contra quidam nostris temporibus, pro expiandis Britonum maculis, scriptor emersit, ridicula de iisdem figmenta contingens, eosque longe supra virtutem Macedonum et Romanorum, impudenti vanitate tollens. Gaufridus hic dictus est, agnomen habens Arthuri, pro eo quod fabulas de Arthuro, ex priscis Critonum figmentis sumptas, et ex proprio auctas, per superdictum latini Sermonis colorem, honesto historiae nomine palliavit. Qui etiam majori ausu cujusdam Merlini divinationes fallacissimas, quibus utique de proprio plurimum adjecit, dum eas in latinum transfunderet, tanquam authenticas et immobili veritati subnixas prophetias vulgavit. — Ferner Galfried gehört zu dem Ende des zwölften Jahrhunderts, kann also in der Wagschale der geschichtlichen Kritik des vierten Jahrhunderts keinen entscheidenden Ausschlag geben. — Herr Professor Scholz hatte die Güte, mir einen handschriftlichen Auszug Gaufrieds aus einem alten Coder mitzutheilen, den ich mit andern Ausgaben Gaufrieds verglich. Ich fand keinen merklichen Unterschied in der Erzählung der fraglichen Geschichte. — 2. H. Lentzen glaubt das Ansehen des von mir herausgegebenen Calendarium durch einen andern Coder des IX. Jahrhunderts zu schwächen. Allein die Hauptsache ist, daß in meinem Calendarium die eilf Jungfrauen namentlich angeführt werden, was in dem Calendarium des andern Coder nicht geschieht. Auch läßt sich leicht beweisen, daß der Coder, woraus ich das Calendarium zog, von einem weit ältern, wahrscheinlich aus Alcuins Recension abgeschrieben ist.

Es ist hier der Ort nicht, die fernern Gründe des H. Lentzen zu prüfen. Nur bemerke ich noch, daß ich seit der Herausgabe meines Calendarium mir alle Mühe gegeben habe, die alten Kalendarien und Martyrologien der englischen Kirche zu durchsuchen: in keinem dieser finde ich das Fest oder die Namen der h. Ursula und ihrer Gesellinnen, welches allerdings auffallend ist, indem diese h. Jungfrauen doch Britten von Geburt waren.

nam plurimis fabulis deformatum esse. Oamus plures, imo plurimas virgines martyrio consummatas esse et procul dubio sacro virginum choro adesse debuerunt duces, milites, nautae aliique christiani certaminis et sacri triumphi consortes. Damus etiam antiquissimum esse non solum coloniae sed et in aliis regionibus ss. virginum colonien mrm cultum. Quoad reliqua vero desideramus certiora testimonia, quam quae ex revalationibus s. Elisabethae Schoenaviensi factis desumpta sunt.« §. 17. Martyres colon. saec. III.

Die St. Ursula Kirche stand schon zu den Zeiten des h. Erzbischofs Cunibert. Das Kloster, nachheriges Stift, entstand erst im zehnten Jahrhundert, oder im Jahr 922.

Im Jahr 922 nämlich wies der Erzbischof Hermann I. den Jungfrauen des Klosters Geresheim, das von den Hungarn verwüstet worden war, bei der St. Ursula-Kirche in Köln ihre Wohnung an. Sieh die Urkunde in Hermann. Plain Apologia Ursulana. Seitdem kommt dieser ihr Aufenthalt in Urkunden des zehnten Jahrhunderts als Monasterium sanctarum virginum *extra* muros coloniae vor *).

Verschiedene Schenkungs- und Stiftungs-Urkunden liefert *Crombac.* Martyrium S. Ursulae. Colon. Agripp. 1647.

## Nro. 30.

Die Pfarrkirchen binnen Köln. Gelenius zählt deren 19 in folgender Ordnung:

1) St. Columba. 2) St. Martini. 3) St. Laurenz. 4) St. Alban. 5) St. Peter. 6) Lyskirchen. 7) St. Lupus. 8) St. Jacob. 9) St. Johann Baptist. 10) Marien-Ablaß. 11) St. Paulus. 12) St Magdalenen oder Severin. 13) St. Brigiden. 14) St. Mauritius. 15) St. Aposteln. 16) St. Cunibert. 17) St. Christoph. 18) St. Joh. Evang. 19) Im Pesch.

---

*) Bei Martene Tom. II. Collect. ampliss. fol. 1077 findet man einen Brief der Aebtissin des loci Sanctarum Virginum Coloniens. an die h. Hildegardis.

Die Pfarrer derselben bilden das Collegium Pastorum civitatis, das keinen Decan hatte; sondern unmittelbar unter dem Domprobste stand.

Was Gelenius von dem hohen Alter der meisten dieser Pfarrkirchen behauptet, daß sie als solche schon zu Konstantins Zeiten oder noch früher bestanden hätten, ist durchaus unwahr. Denn damals war die bischöfl. Kirche die einzige Pfarrkirche der Hauptstadt. In derselben wurde das Wort Gottes verkündigt und die h. h. Sacramente ausgespendet. Daß die Pfarrgemeinden zu Bonn, Xanten, Reineren, und manche andere im Erzstift, für sich lange vor den städtischen bestanden, unterliegt durchaus keinem Zweifel; — denn dort war das Bedürfniß dringender. Ausgehend von diesem Grundsatze, wagen die Herausgeber eine neue Hypothese über die Genesis der Stadtköln. Pfarrkirchen.

In diesem Verzeichnisse steht die St. Martins-Pfarrkirche oben an. Sie ist auch unstreitig die älteste. Der Pfarrgottesdienst wurde dahin aus der st Noitburgis Kapelle verlegt. Gelen. adm. S. 395. Diese, welche sich in der Nähe des Kapitols befand, war die Hofkapelle der fränkischen Herzoge und Könige. Sie lag an der südlichen Ecke der alten Stadt, so wie die Domkirche an der entgegengesetzten, war also von dieser ziemlich weit entfernt.

Die fränkischen Großen hatten es schon dahin gebracht, daß manche ihrer Hofkapellen auf dem Lande Pfarrkirchen geworden waren; wie leicht konnten sie also ein gleiches für ihre Hofkapelle in der Stadt bewirken, zumal da sie in einer nicht unbeträchtlichen Entfernung von der Hauptkirche lag? Die Noitburgis Kapelle, damals auf den Namen der h. Apostel Petrus und Paulus geweihet, erhielt also zuerst Parochialrechte. Und indem nach und nach auch die zunächst wohnenden Bürger an dem Genusse derselben Theil nahmen, wurde sie für die sich bildende neue Pfarrgemeinde zu klein und der Pfarrgottesdienst wurde in die St. Martins-Kirche verlegt.

Nro. 31.

Die zweite Pfarrkirche in diesem Verzeichnisse ist die St. Brigi-

den-Kirche. Sie ist entweder von klein St. Martin eine Filial — oder man muß annehmen, daß auf der Rheininsel Köln nebst dem Groß St. Martins-Kloster auch Schiffer, Fischer, Krämer ꝛc. sich angesiedelt hatten. Ihnen, als Inselbewohnern, war eine eigene Pfarrkirche ein unumgängliches Bedürfniß. — Dies konnte um so weniger Widerspruch finden, da die von der Metropole entlegenen Klöster auch zugleich den Pfarrgottesdienst versahen. So bildete sich also auch aus einem analogen Grunde eine Pfarrgemeinde in der St. Martins-Klosterkirche. — Und aus dieser wurde sie in der Folge (was auch Gelen. adm. bezeugt) in die St. Brigiden-Kirche verwiesen, die aber immer von einem Religiösen des St. Martins-Klosters verwaltet wurde.

Daß die übrigen städtischen Pfarrkirchen St. Alban, St. Laurenz, St. Columba, St. Peter, sowie auch St. Martin im fernsten Altherthume schon als oratoria bestanden, soll nicht in Abrede gestellt werden. Vielleicht dienten sie mit ihrer Umgebung anfänglich bloß zu Begräbnißplätzen. Köln ist zwar eine römische Kolonie. Aber daß das Gesetz in urbe neminem sepelito neu urito, auch noch unter der Herrschaft der Franken beobachtet worden ist, wird sich nicht erweisen lassen. Vielmehr eiferten die Kapitularen und die Konzilien unter den fränkischen Königen schon für das Begraben in den Kirchen. Concil. arelat. (Labe VI. anno 813) can. XXI. et Capitular II. 47. (Labe. coll. conc. VIII. S. 1238). Grabmähler in den Städten waren also gewiß schon im Schwunge. Da nun einmal das Beispiel, eine Pfarrkirche außer der Metropolitankirche in der Hauptstadt an der ehemaligen Hofkapelle vorhanden war und die Bevölkerung immer zunahm, war es natürlich, daß nach und nach die ganze Stadt in Pfarrbezirke eingetheilt und so die in denselben gelegenen Kapellen Pfarrkirchen wurden. Darum hatte auch der Domprobst die Investitur der fünf Pfarrkirchen in der alten Stadt. Dies war aber kein Ausfluß seiner Archidiakonal-Gerechtsame, sondern vielmehr ein Ueberbleibsel seines ehemaligen Collationsrechts, das ihm als Pastor primitivus zukam.

Gleichzeitig mit jenen Pfarrgemeinden, oder noch zum Theil

vor denselben bildeten sich die, in den Stiftern (Klöstern), welche um Köln lagen — die Pfarre zu St. Gereon, die in die St. Christophskirche verlegt wurde, zu St. Severin, zu St. Cunibert, zu den h. Aposteln, und als der Raum zwischen seinen und den Mauern der alten römischen Kolonie angebaut wurde, entstanden auch vor und nach die dortigen Pfarrkirchen zu St. Johann, St. Lupus, St. Paulus, Marien-Ablaß. Doch über das Alter der meisten unter diesen liefert Gelenius zuverlässige Nachrichten. Aber nicht nur höchst unwahrscheinlich, sondern offenbar irrig ist die Behauptung, daß die alten Pfarrkirchen in der Römer-Kolonie schon vor Constantinus Zeiten Pfarrkirchen waren.

Der Pfarrgottesdienst der jetzt abgebrochenen klein St. Martinskirche ist nach St. Marien in Kapitol verlegt. St. Brigiden existirt nicht mehr. Pfarrkirche ist jetzt wieder Groß St. Martin.

Ueber den Ursprung der noch bestehenden Pfarrkirche zu St. Alban weiß man nichts zuverlässiges. St. Laurenz ist abgebrochen. Die Pfarrkirche ist jetzt im hohen Dome. Die Geschichte der Entstehung ist unbekannt, das nämliche gilt von der noch als Hauptpfarrkirche bestehenden St. Columba-Kirche. St. Peter ist ebenfalls eine Hauptpfarrkirche.

Von ihr scheint Rhegino in seiner Chronik ad ann. 869. (Tom. I. Monument. Germ. hist. fol. 581.) Meldung zu thun, wo es heißt: Rex Hilduinus abbatem Coloniae Agrippinae praeponere studens, fecit eum a Francone episcopo Tungrensis dioecesis in aquis palatio ordinari presbyterum ad titulum sancti Petri praedictae metropolis.

Nro. 36.

Der Erzbischof Warinus, welcher im Jahre 985 starb, baute in der Nähe des Doms außerhalb der alten Stadt eine Kapelle, welche in der Folge zur Pfarrkirche wurde; es ist die nicht mehr vorhandene St. Pauluskirche; der Pfarrgottesdienst wird jetzt in der ehemaligen Stiftskirche zum h. Andreas gehalten. Sieh Gelen. de adm. Seite 419. Das Patronat hatte nach dem Liber collatorum der Thesaurarius St. Andreae.

Nro. 37.

Die noch bestehende Pfarrkirche zum h. Johann Baptist ist von einem hohen Alter. Sie wird in einer Urkunde vom J. 948 schon genannt. Es ist das Weisthum über die Gränze des Allodiums st. Severini. „Wicfridus, heißt es .... jussi in Synodali conventu, quem tunc proxime in Coena domini collectum habui, septem sapientes clericos et totidem circummanentes idoneos laicos super capsam st. Petri jurare, quo publice recitarent, ut veracius scirent et post haec sic circumducerent, ut in aeternum absqs lite staret omnis ille terminus pertinens ad pfctum st. Severini Monasterium, unde factum est ut condixerant, primum omnem salariciam terram pertinentem ad curtem juxta monasterium ubicunqs jaceret locorum et sic terminum ducebant ab urbis porta, quam vulgus nominat altam, per illam plateam usque *ad sti Joannis ecclesiam* et per septem et decem jurnales in alia parte plateae jacentes; ab ecclesia autem per viam. Quae dicta est Burchstrazza usque ad villam quae dicta est Thiedenhoven, cum omnibus quae pertinent ad illam hincque usque iterum ad villam quae nominatur Holuichen, inde vero ad sylvam, quae vocatur Dierlo et hinc ad Jungerforst; inde per viam, quae dicitur Vorstweg usque ad Rhennm et sic per litus iterum usque ad civitatis fossam. . . . exceptis XX. domibus quae pertinent ad ecclesiam secus Rhenum sub honore sanctae Dei genetricis fundatam (Lyskirchen). Die Investitur hatte der Probst zu St. Severin.

Nro. 38.

St. Apostеln besteht noch als Pfarrkirche; war sonst zugleich Stiftskirche. Sieh oben.

Nro. 39.

St. Johann, Evangelist (in curia) ist jetzt die Kirche des erzbischöflichen Seminars. Sie heißt in curia, weil neben ihr und dem Dome der Erzbischof sonst seine Curia hatte. Deshalb war

auch der Capellarius majoris ecclesiae Patron. Die Pfarrgemeinde gehört jetzt zum Dome.

Nro. 40.

Die Severinskirche war ehemals zugleich Stiftskirche, eben so St. Cunibert sieh oben.

Nro. 41.

Die noch bestehende Pfarrkirche zum h. Mauritius wurde im zwölften Jahrhundert von einem reichen kölnischen Bürger auf dem Grunde des St. Panthaleons-Klosters erbaut. Deshalb entstand zwischen dem Abte und dem Erbauer ein Streit, der im J. 1144 dadurch beigelegt wurde, daß die Kirche zugleich einigen Nonnen ord. sti Bend. von Rolandswerth eingeräumt ward. Ueber das Kloster bei der St. Mauritius-Pfarrkirche bekam der Abt die Aufsicht; sowie über die Pfarrei selbst das Patronat. Gelen. de adm. Seite 425.

Nro. 42.

Der Pfarrgottesdienst der vernichteten St. Lupuskirche ist in die ehemalige Jesuiten- oder Mariä-Himmelfahrtskirche verlegt. Ueber die Entstehung derselben ist nichts sicheres bekannt. Patronus war nach Gelenius der Praepositus, nach dem Liber collator. Decanus et Capitulum sti Cuniberti.

Nro. 43.

Die ehemalige St. Jakobs-Pfarrkirche ist geschlossen. Die Gemeinde besucht anstatt ihrer die ehemalige Stiftskirche zum h. Georg. Erstere soll unter dem h. Cunibertus entstanden seyn. Zuverlässig ist es, daß der h. Anno sie eingeweiht hat. Vita Annonis L. I cap. 34. in Surii vitae Sanctorum.

Nro. 44.

Lyskirchen ist die Pfarrkirche eines ehemals außerhalb Köln gelegenen Dörfchens mit Namen Nothhausen. Sie bestand schon im zehnten Jahrhundert. (Sieh Joh. Bapt. Anm.) Von derselben geschieht auch in der Stiftungs-Urkunde von St.

Georg Meldung. „Ecclesia st. Mariae in Noithausen in suburbio civitatis colonien juxta ripam Rheni sita cum banno et justitia synodali et saeculari una cum subjecta sibi villa et omnibus suis justitiis, arcis, solvendis, vigiliis, operibus et omnibus suis utilitatibus, quibus nos usi sumus. Gelen. de adm. S. 409.

Nro. 46.

Die Pfarre St. Christophori ist in die St. Gereons-Kirche verlegt, welche auch die ursprüngliche Pfarrkirche ohnstreitig gewesen ist; denn sie hat ein eigenes Baptisterium. Patronus war der Probst von St. Gereon.

Nro. 47.

Die St. Marien-Ablaß-Pfarrkirche ist abgebrochen. Die Gemeinde besucht die ehemal. St. Ursula Stiftskirche als ihre Pfarrkirche. Erstere hieß vor Zeiten (in einer Urk. des Erzb. Wichfrid) Ecclesia beatae Mariae virginis et st. Desiderii in valle. Von derselben redet auch Caesarius Heisterbacen miracul. VI. 5. »Ecclesia b. Dei genetricis Mariae ubi Episcopis in Die palmarum consuetudinis est populo indulgentiam facere.« In frühern Zeiten pflegten die Bischöfe am Palmsonntage in einer feierlichen Prozession aus der Domkirche in eine andere zu ziehen; wo dann nach geschehener Palmenweihe den öffentlichen Büßern ein Ablaß gestattet wurde. Diese Weihe fand zu Kölln in der St. Gereonskirche statt. (Winhem Sacrar.) Der Ablaß aber wurde in der Pfarrkirche St. Mariae, die am Wege lag, ertheilt. Hier wurden auch noch lange nachher, Fesseln, Ketten, Steine ꝛc. als Ueberbleibsel und Denkmähler der ehemaligen öffentlichen Kirchenbußen aufbewahrt.

Unter Erzb. Wichfrid wurde die Pfarrkirche Marien-Ablaß dem St. Ursula-Stift incorporirt.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Ueberblick der Organisation der Stadt Kölnischen Pfarrkirchen.

(Nach der französischen Einrichtung.)

### A. Hauptkirche zu St. Marien im Kapitol.

*Succursalen:*

1. St. Severin. 2. St. Johann Bapt. 3. Lyskirchen. 4. St. Alban.

### B. Hauptkirche zu St. Peter.

*Succursalen:*

1. St. Maria in der Schnurgasse. 2. St. Mauritius. 3. 3. St. Georg.

### C. Hauptkirche zu St. Columba.

*Succursalen:*

1. St. Aposteln. 2. St. Gereon. 3. St. Maria in der Kupferstraße. 4. St. Ursula.

### D. Hauptpfarre im Dome.

*Succursalen:*

1. St. Andreas. 2. St. Cunibert. 3. St. Mauritii. 4. St. Marien-Himmelfahrtskirche.

## §. 2.

## Stifts- und Klosterkirchen in der Diöcese Kölln, ausserhalb der Stadt.

*Nro. 1.* *Bunen.*

| | |
|---|---|
| Canoi in Buna | LrM |
| ppoitus | xrM |
| Decanus | vjM |
| Scholasticus | 2M |
| Custos | iM |
| Obedientie non sunt taxate. | |
| 2) Abbatissa et conv in Deytkirchen *) | viijM |

*) Hier steht am Rande: habent inducias ad primam diem Junii.— Dnus Henricus Langhals solvit.

quinq canoi quilibet viij sol. facit xL sol
3) Abba et conv in Rolantzwerde iij M
4) Prioratus in Remagen iiij M
5) Co monialium s. Marie ad vallem iiij M
6) Capella qd: pmonstraten ord. ij M
7) Conv Steinvelt x M
8) Adenauve xxx M

*Eyfflia.*

9) Co mon in Eyfflia xx M
p-poctus vj sol
Decanus vj sol
10) Co monachorum in malmid. vij M
11) Co in Vüssenich ij M
12) Co monialium qui dicitur capella iij M
13) Monachi in Tulpeto ii M
14) Co monialium in Wenoiuve iij M
15) Co in Elna i M
16) Abbas et co s. Cornely *) xL M
17) Co in Konynistorp 2 M
18) Co in Hemmebrsach 2 M
plebanus ibid. 2 M
duo canonici quilibet vj sol.
19) Abbas et co in Bruwilre xxx M
20) ppoits Kerpen xviij s.
Co ibidem xij M
21) *Priorissa et Conv. in Piscina iij M*
22) *Conv. Monial. in Rychwinstein ij M*
23) *Conv. et praeposit. s. Adelberti prope Aquisg. iiij M*
24) Abba Nussien **) x M
Co ibidem vj M
Septem Canonic. quilibet.
25) Conv. M. in Mere iij M

*) Hier steht am Rande: non consueverunt plus dare.

**) Hier steht im Mss. am Rande: ab isto loco citra duplex recipietur compensatio. Sieh unsere Anmerkung in der Einleitung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | |
|---|---|
| 26) co mon in Werdina | x L M |
| 27) co mon in Greveroide | ij M |
| 28) Abba et co in Gerisheim | xij M |
| quatuor caoi | v s. |

29) *Pastor in Gerisheim tres alii caoi.*

| | |
|---|---|
| 30) ppoitus Werden imperatoris | 2 M |
| Decanus | vj s. |
| Canoi ibidem | xxx M |
| Ar pbr. Werden | xviij s. |
| 31) Abbas et co in Kneichsteden | xx M |
| 32) Abbas et co in Gladebach | x v M |
| 33) Cella Bucholtz treueren in solo | ij M |
| 34) co de nouo opere | ij M |
| 35) ppoitus Xanten | v M |
| Decanus | ij M |
| Scolasticus | xvij s. |
| canoi | xLviij M |
| 36) ppoitus Reisen | 2 M |
| caoi ibid | xvij M |
| 37) Regulares extra muros Neusien | ij M |
| 38) co in cappel | 2 M |
| 39) co in Wisschele | iiij M |
| 40) moniales in Wesala | iij M |
| 41) moniales in Bethburc | iij M |
| 42) cella Haginbusch | i M |
| 43) moniales in Vurstberge | ij M |
| 44) co Seyflicen | iiij M |
| 45) co in Hambarine | iij M |
| 46) co Assinden | x M |
| viginti canoi quilib | iij s. |
| 47) co Hirreke | ij M |
| 48) co Droylshagen | iij M |
| 49) co in Scheyda | ij M |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | |
|---|---|
| 50) co in Ulinchusen | ij M |
| 51) con in Rolinchusen | iij M |
| 52) co in Weddinchusen cum pro a | iij M |
| 53) ppoitus et canoi de Meschede | vj M |
| 54) co in Vlaertsheim | vj M |
| 55) ppoitus et coni Susaten | xx iiij M |
| 56) co s. Walburg | v M |
| 57) abba et co in Geseke | viij M |
| 58) claustrum quistelburg dcm Glindtfeldt omnino pauperes. | xxr s. |
| 59) abba et co Tuytien | xxr M |
| 60) co in Dunewalt juraverunt de impotentia coram officiali. | v M |
| 61) Abbas et co Sibergen | Lrr M |
| 62) Abba et co vileke | xxv M |
| quinque canoi quilibet | v s. |
| 63) Abba et co in Ryndorp | v M |
| quilibet canoc. ibid. quatuor sunt canoi | i M |
| capellanus abbatisse | i M |
| 64) co in pleyse | vi M |
| 65) co ste agnetis dictus merten | ij M |
| 66) co in Grayschaf | x M |
| 67) co et prior in piscina | iij M |

## Anmerkungen.

Nro. 1. Das Collegiatstift zu Bonn zu dem h. Cassius und Florentius aus der thebäischen Legion, leitet seinen Ursprung her von der Kaiserin Helena. Anfangs war es ein Kloster. Circa an 310 inter alias plures in vicinia nra fundatas ecclesias aliam praegrandem etiam ss. Cassio, Mallusio, Florentio et trecentis aliis sociis sub sto Valentino Tongrensi Epo Bonnae aedificavit et liberaliter dotavit, fundando ibi insigne Monasterium, nunc autem a multis saeculis et quantum colligere

licet, circa an 883 in canonicorum collegium conversum qui numero 32 praeter praepositum et Decanum se institutos a sta Helena etiamnum gloriantur "sagt die bonnische Synode vom Jahre 1629 unter dem Probste Franz Wilhelm.

Seit dem Ende des 9. Jahrhunderts soll das Stift bestanden haben, obgleich die Geistlichen in Urkunden des 12. Jahrhunderts fratres genannt werden. Urkundlich ist es auch, daß im Jahre 1166 von dem Probste Gerhard von Sayn acht neue Pfründen zu den 32 bestehenden hinzugestiftet wurden. Die Kirche zu Bonn hatte nach der Domkirche den ersten Rang. Auch war der Probst der zweite Archidiaconus major *). Für den ersten Probst hält man Gevehardus, einen Zeitgenossen des ersten Bruno (953—965). Vergl. Spitz de Archidiaconatibus.

Nro. 2. Dietkirchen lag in alten Zeiten vor der Stadt Bonn, an dem Orte soll der h. Maternus dem h. Johannes dem Täufer ein Kirchlein geweiht haben; in der Folge wurde dabei ein Kloster gegründet, aus dem endlich ein Fräulein-Stift entstanden ist. Später wurde das Stift in die Stadt verlegt, und die Kirche wurde an die Stelle der St. Paulus-Kapelle zum Overstolz erbaut. Vergl. unten Dietkirchen. Dec. arcuen.

Nro. 3. Rolandswerth. Friedrich I., der von 1112 — 1152 auf dem Erzb. Stuhle saß, baute das Frauenkloster Rolandswerth, jetzt Nonnenwerth, auf einer Rheininsel, und auch die Kirche auf dem Apollinaris-Berge, bei Remagen. In der Folge kam diese mit der Priorei an das Kloster Siegburg. Sie ist unter Anrufung der h. Maria Magdalena geweiht.

Nro. 5. Maria ad vallem ist wohl Engelnthal bei Bonn. Es wurde angelegt im J. 1002. Im J. 1246 brannte es ab, wurde aber wieder aufgebaut.

Nro. 7. Steinfeld in der Eifel, wurde gestiftet im J. 920, von Sibodo von Hochsteden, Grafen von Aar. Er brachte die Gebeine der h. h. Martyrer Potentinus, Simplicius und Fe-

*) Sieh Einleitung §. 8.

licius dahin. Anfangs war es von Jungfrauen (Ord. s. Benedicti) bewohnt, diesen folgten auf einige Zeit canonici regulares, vom Orden des h. Augustin, welche das Kloster aus dem Thale auf die Anhöhe versetzten. Zu den Zeiten des h. Norbertus kamen Praemonstratenser dahin.

„Fridericus colon ecclesiae Arepus aequisivi de Comite Theodorico de Are monasterium *Steinfelden* situm in *pago Eiffla*, in comitatu ipsius, a progenitoribus ejus exstructum — et institui inibi congregationem regularium Canonicorum etc. dm ao 1121.“ Diploma in Kremers Samml. Köln. Urk. S. 215. — Concil. Germ. Tom. III. Fol. 772.

In einer spätern Urkunde vom Jahr 1187 l. cit. fol. 438 kommen die Pfarrkirchen vor, die der Abtey Steinfeld einverleibt waren. Notum Dei fidelibus, quod Domus Steinfeldensis: a multis annis quiete omnimoda haec loca possedit; baptismalem videlicet ecclesiam in atrio suo sitam, cum omnibus decimis suis, et infra terminos ejusdem baptismalis ecclesiae Parochialis censum undecim Marcarum, singulis annis solvendarum. Villam Wehi (Were) totam cum Parochia et omnibus decimis ejus; Ripidorff Parochiam cum omnibus decimis ejus, Villae Berendorf medietatem cum Parochia et omnibus decimis ejus.

Nro. 8. Adenau. Die deutsche Ordens-Komthurey daselbst, gestiftet im Jahr 1163 von Ulrich, Graf von Arn, (bei Günthen Cod. dipl. II. pag. 360.)

Nro. 9. Münstereifel, ursprünglich war der Name angezeigt im Kloster, eine Kolonie von Prüm. Im J. 844 brachte der Abt Marknardus die Ueberbleibsel der h. h. Chrysantus und Daria von Rom dahin. Zwentibold giebt im Jahr 898 dem Novum Monasterium ad Stum Chrysanthum et Daria in pago Riwerense einige Privilegien. Tom I. Collect. ampliss. Martene et durand col. 246. Im Vertrag von Verdün heißt der Ort Niumünster. Wandelbert nennt ihn Nova Cella. In der Folge wurde es ein Secular-Stift. (Faecul. IV. Benedictin. Part. I. pag. 611.)

Nro. 10. Malmedy, eine Reichsabtei, Ord. s. Bened., gestiftet um das Jahr 650 von dem austrasischen Könige Sigebert, die Kirche wurde eingeweiht von dem h. Remaclus. Vergl. die Bollandisten in vita Sigeberti 1. Febr. und Tom I. ad diem 3. sept. pag. 695. Martene Tom II. Collection. Amplissim. Monument.

Nro. 11. Büssenich, ein Prämonstratenser-Jungfrauen-Kloster bei Zülpich, gestiftet im Jahr 1220. Ecclesia de Vüssenich nullam Archiepiscopo solvet petitionem, heißt es in einer Urkunde vom Jahr 1248. — Im Jahr 1194 nahm Erzbischof Adolph das Monasterium Dominarum in Vossenich in seinen besondern Schutz. Als Besitzungen desselben kommen in der Urkunde Tom. III. Concil. German. fol. 795 vor: Curtis in Werenzenrode, — in Herthene curtis, — in Trosdorp, — in Puthze, — in Luichzheim, — in Dirlo, — in Burvenich, — in Valendale, — in Budendorf, (Bodendorf an der Aar,) — in Allfhe.

Nro. 12. Kapellen bei Bonn, ein Jungfrauen-Kloster, Ord. s. Augustini, gestiftet im Jahr 1220 von Wilhelm Schillings und Adelheidis, seiner Gemahlin.

Nro. 14. Wenouwe bei Düren, Ord. Praemonstratens. Es hieß auch Winaugia, Godefridus Praepositus Winaugiensis kömmt vor in einer Urkunde v. Jahr 1268. Nitz Urk. und Abhandl. Seite 164.

Nro. 15. Elna. — Ellen, ein Prämonstratenser-Jungfrauenkloster bei Düren.

Nro. 16. Kornelymünster an der Inde, eine Reichsabtei, wurde angelegt von Carl G. und von Ludwig F. vollendet. Dieser berief den h. Benidict von Anian dorthin und übergab ihm die Leitung der neuen Anstalt. *) In der Theilung des Reiches, welche zu Verdün unter Carl und Ludwig geschah, heißt der

*) Anno 814. Ludovicus primo imperii sui anno Benedictum abbatem tulit de aniano monasterio suo — et prope aquis in *Ardenna* silva habitare fecit. — Chronic. Moisiacum Tom. 1. Monument. histor. German. Pertz fol. 311.

Ort Inda: Ludovicus accepit Coloniam... Indam. (Pithoeus — und Miraeus l. cit. pag 79.) Im Jahr 876 schenkte Ludwig II. diesem Kloster die Herrschaft Cruseiniacum cum omnibus appenditiis, terris, silvis, pratis, aquis aquarumque decursibus. (Tom I. Collect. ampliss. Martene fol. 202.) Otto I. bestätigte im Jahr 949 alle frühern Schenkungen. (ibid. col. 290.) Als im 12. Jahrhundert über die von Ludwig I. dem Kloster gestattete Zollfreiheit Mißhelligkeit entstanden, forderte Kaiser Friedrich, als Schutzherr des Klosters, von der Stadt Köln deshalb eine Genugthuung. (ibid. col. 830.) Bald nach der Stiftung, nämlich im Jahr 881, wurde dies Kloster sowohl wie jene von Malmedy und Stablo durch die Normannen in Brand gesteckt und zerstört. Nortmanni plurima loca in ditione regis nostri vastaverunt, hoc est, Cameracum, Trajectum, et pagum *Haspanicum*, totamque *Ripuariam*, praecipue etiam in eis monasteria, id est, Prumiam, *Indam*, Stabulam, Malmudarium et aquense palatium, ubi in Capella Regis stabulum suis equis fecerunt. Praeterea Agrippinam Coloniam et Bunnam civitates cum ecclesiis et aedificiis incenderunt. (Annal. Fuldens. ad ann. 881. Tom I. Monument. Hist. fol. 394.) Im Jahr 1063 übergab der Kaiser die beiden Abteyen Malmedy und Cornelymünster dem Erzbischof von Köln. (Lambert. Schafnaburg. de rebus Germ.)

Nro. 17. Koenigsdorf in der Vill, soll von Carl G. im J. 775 gegründet worden seyn. Die Normannen zerstörten es. Ein Abt von St. Pantaleon in Köln, mit Namen Gevehardus, ließ es wieder aufbauen. Erzbischof Bruno versetzte dorthin die Gott geweihten Jungfrauen, welche bei der Kirche St. Matthei in Fossa in Köln wohnten. An ihre Stelle kamen Canonici, — es entstand das St. Andreas-Stift. (Gelen. pretiosa Hierothec. pag. 62.)

Nro. 18. Hemmersbach oder Bottenbruch bei Köln, ein von Godefried, Probst zu Münstereifel, im Jahr 1231 gestiftetes Frauenkloster, seit 1448 eine vom alten Kamp abhängige

Cisterzienser-Priorey. (Jongeling. Not. Abb. Cistens. in Colon. dioeces.)

Nro. 19. Brauweiler. Der Pfalzgraf Ehrenfried stiftete im Jahr 1024 diese Abtey vom Orden des h. Benedict. Der Erzbischof Piligrin bestätigte die Stiftung durch eine Urkunde v. Jahr 1028. Bei Martene Tom. I. Collect. ampliss. fol. 393. Bald darauf erhielt die Abtey einen neuen Zuwachs von Gütern, welche Piligrin auch genehmigte. In dieser zweiten Confirmationsurkunde kommen folgende Orte vor: Brunwylrense praedium cum aliis locis subternotatis ad idem praedium pertinentibus, id est, *Lovenich, Vvremersdorp, Cunyngsdorp, Brunvvilre, Glessine, Kyrdorf, Synterc*, Mansfelde (Manestede) *Vdendorff, Schlenderhugen.* — Die Königin Rigisa, die in dem Kloster ihre Grabstätte gewählt hat, vermehrte noch diese Dotation im Jahr 1050. Qualiter Domina Richeza, Regina quondam Poloniae praedium suum Clotteno cum aliis locis subternotatis, id est Comenheim, Elre, Brembe, Asche, Masbrech, Vnernus, Tanelach, Vvilre, et Pulego, Chucomo, Chundedo, Merle, et Ryle, Erichride, Lutzenrodo, Dreise et Ottingin etc. (Tom. I. Martene cit. fol. 395 — 424 — 427.) Unter dem Abte Tegeno weihte der h. Erzbischof Anno die Kirche unter Anrufung des h. Nicolaus ein. III. Kal. Novembr. anni 1061.

In den Monumentis hist. Germ. von Pertz Tom. I. fol. 97 befinden sich Annales Brunwilarenses. Sie haben auf das Jahr 1024. adventus monachorum in Brumwilre. 1048 hic jacta sunt fundamenta nostri monasterii 2. Kal. Jun. — 1061 dedicatio monasterii secundi.

Nro. 20. Kerpen. Das St. Martinsstift zu Kerpen verdankt sein Daseyn Carl G. — Vergl. unten Kerpen als Pfarrkirche. Der Probst war zugleich Dechant. Geograph. descript. terr. Kerpen. 1581.

Nro. 21. Priorissa et conv. in piscina ist Weiher bei Köln, ein Frauenkloster, gestiftet im Jahr 1198 und zerstört 1475. Sieh unten Nro. 65 Merten. — Der Pabst Sixtus IV. bestätigte

die Versetzung der Nonnen durch einen besondern Brief, den Martene Tom. II. collect. ampliss. fol. 1512 anführt. Priorissa und das Uebrige ist am Rande von einer jüngern Hand geschrieben.

Nro. 22. Reichenstein, ein Prämonstratenser-Kloster in der Eifel, gestiftet von Walram, Herzog von Limburg, Herrn von Monschau und Falkenburg, im Jahr 1200 für Jungfrauen; seit 1487 von männlichen Religiosen bewohnt. Sieh Nitz Sammlung von Urkunden 1824. 1. Th. 1.

Nro. 23. Das St. Adelbertsstift lag sonst vor Aachen und gehörte nach diesem Verzeichnisse zur Kölnischen Diöcese. Aachen gehörte aber unter Lüttich. Gründer dieses Stifts ist Kaiser Otto III. Sein Nachfolger Heinrich II. vollendete, oder bestätigte die Anstalt im Jahr 1005. — In einer Urkunde vom Jahr 1130 geschieht Meldung von einem praedium genannt Bastwilre, quod ecclesiam S. Adelberti datum est in eleemosynam a quodam libero viro nomine Benelino. (Geschichte der Grafen von Jülich. Seite 156.) Dies Baeswilre ist berühmt durch die dort im Jahre 1370 gehaltene Schlacht (Annal. Novesiens. ad cit ann. Tom. IV. Martene Collect. ampliss: fol. 589.) — Aus einer Urkunde des Römischen Königs Heinrich v. Jahr 1228 geht hervor, daß dieses Stift unter dem besondern Schutze des Kaisers stand. Ecclesia S. Adelberti de aquis, quae ad nos specialiter pertinet, heißt es — und weiter nennt der König sie ecclesia nostra. Urkund. in Kremers Gesch. der Grafen von Jülich Seite 160.

Nro. 24. Das Stift Neuß verdankt seinen Ursprung dem Clevischen Grafen Eberhard: *Anno* II. Archiepisc. Colon... constat, quod Everhardus comes Clivensis et nobilis matrona Comitissa Bertha uxor sua contulerunt allodia sua ad construendam *ecclesiam Nuxiae* in honorem Dei et beati Quirini martyris... excepto oppido nuxiensi et duabus curtibus, quarum Ukelichem una et altera *Herd* nuncupatur, quas curtes una cum dicto oppido filio suo Berengero tunc Tullensi episcopo contulerunt. (Kremers Kölnische Urkunden S. 203.(

Die Reliquien des h. Quirinus sind im Jahr 876 durch die Aebtissin Giepa *) nach Neuß überbracht worden. Circa hoc tempus fuit quaedam devota Abbatissa in Collegio S. Quirini Giepa momine: haec devotionis ergo profecta est Romam. et a Romano Pontifice S. Quirini Martyris caput accepit et Novesium transtulit, qui patronus Nussiensis singularis apud Deum crebrius multis miraculis comprobatur. (Annal. Novesiens. Tom IV. Collect. ampliss. Martine. col. 538.) Nach einer Inschrift in der Kirchenmauer, die uns Wilmius (rerum colon. Mss.) aufbewahrt hat, wurde die Kirche im Jahr 1208 erbaut. Anno incarnat. Domini MCCVIII. primo anno imperii Ottonis, Adolpho Coloniens. Episcopo Sophia Abbatissa, Magister Wolbero posuit primum lapidem hujus templi in die S. Dionysii Martyris. Sieh unten Decania Novesiensis.

Nro. 25. Die Annalen von Neuß setzen die Gründung des Klosters Meer oder Mere in die nämliche Zeit, wo Lankwaden, Prämonstratenser-Ordens-Nonnenkloster ist gestiftet worden. Anno 1115. Lancwaaden monasterium monialium ordinis Praemonstratensis prope Grevenbroich fundatur a militibus in Wevelhoven. Monasterium monialium infra Novesium *Maris* dictum ejusdem ordinis eodem quoque fere tempore sub Arnoldo fundatur. Nach einer Urkunde, welche Kremer, Kölnisch. Urkund. Seite 225, liefert, fällt aber die Stiftung unter den Erzbischof Reinoldus, auf das Jahr 1166, also zwanzig Jahre später. Die selige Gräfin zu Aar Hildegund ist die Stifterin. Reinoldus Coloniens. Ecclesiae Archiepiscopus... quod illustris matrona Hildegundis comitissa de Are castrum suum *Mere* et universa sua praedia... ministeriales quoque suos et numerositate et honestate valde commendabiles... beata Petro in Colonia... donavit ea conditione... ut castrum *Mere* in sortem religionis cederet... et sub beati Augustini regula collegium sacrarum Virginum et ancillarum

*) Nach andern soll dies beim Anfange des eilften Jahrhunderts geschehen seyn. Sieh Hagiograph. antverp. Tom. III. Martii fol. 815.

Deo deserviret... et cura spiritualis providentiae esset in manibus Udalrici Steinfeldensis praepositi etc. Datum 1166.

Ein anderes Diplom des nämlichen Erzbischofs vom nämlichen Jahr und Tag bestätiget die Gütertheilung zwischen Hildegund und ihrer Schwester Elisabeth. In demselben heißt es: Praeterea allodium ejus in Budrecke et in Seist, in Crinvelt et in Barmen et in Hulsen et in Watescheide, in Wintre et in Wulkestorp, in Overmunte juxta Mosam, in Doveren et in Benderth, et in Bruch. Petrus Rostius, der eine kurze Lebensbeschreibung der h. Hildegund abgefaßt hat, führt die nämlichen Orte, aber in einem neueren Style an: Praedium Bürich, Seist, Creveld, olim Crinfeld et Quirinfeld, Barmen, Hulsen, Walscheid, Winteren, Wulstorp. — Sieh Acta Sanctorum Antverpiens. Tom. I. Februar. fol. 918.

Nro. 26. Das Reichsstift zu Werden Ord. S. Benedicti wurde unter Carl d. G., von dem h. Ludgerus, ersten Bischof zu Münster (Mimigardefortensis), dessen Ueberbleibsel dort ruhen, gestiftet*). Ludgerus Mimigardefortensis Episcopus postulavit, ut cum auxilio pietatis nostrae sibi liceret, in propria sua haereditate in pago Ruricho, Ruhrgau, in loco qui dicitur *Werthina*, super fluvium Rurae in Sylva *Wenneswald* ecclesiam aedificare et si facultas daretur, etiam monasterium. Also Karl d. G. in einer Urkunde vom Jahre 802 bei Teschenmacher in append. pag. 52 und bei Kremer Urkund. III. B. Seite 3. — Als zweiten Stifter kann man Folcker ansehen, dessen

*) Früher hieß der Ort Diapanbeci (locus qui dicitur Diapanbeci in ripa Rurae. Diploma v Jahr 799.) Dann Withmundi, (Tradidi ad reliquias S. Salvatoris, quae in Withmundis constitutae sunt et in manus Liudgeri Presbyteri. Charta donation. v. J. 799. Bei den Bollandisten in vita Ludgeri Tom. III. Martii pag. 634.) In einem spätern Diplom ist die Unterschrift: in loco, qui dicitur Werthina, in pago Ruriegos, in ducatu Ripoariorum . . acta die 2. id. Septemb. anno VI. regnante domno nostro Ludovico gloriosiss. Rege et. imperatore. In dem Leben des h. Bischofes Udalrikus von Augsburg heißt es: Vurdina und Wirdia. Tom. II. Julii Bolland fol. 123.

Schenkungsbrief vom Jahr 855 Martene (Tom. I. Collect. ampliss. fol. 140.) anführt, worin die einzelnen Höfe und Dörfer, Wiesen und übrigen Gerechtsame genannt werden. Die Kirche wurde eingeweiht im Jahre 875 von dem Erzbischof Willibert von Köln und Bischof Hildigrim von Halberstadt. (Cleinsorg) Bei dieser Kirchweihe bestätigte Willibert die von Folcker gemachte Schenkung, et nominatim has villulas segregavit, a quibus vel decimae ad S. Ludgerum debeant dari, vel quae ad ipsam parochiam et ad Synodi conventum debeant pertinere, videlicet Villam Hamine, et Rodberg, Feldbrachti, Ubiti, Uvelania, Bredanaia, Cis, Hilincineg, Elatmaras, Beki, Hroststeninghuson et quidquid infra haec nominata loca continetur. Hier steht am Rande des MSS, von einer jüngern Hand beigeschrieben. Solvit Dominus Bruno de Renneberg. Dieser Bruno von Renneberg wurde Abt zu Werden im Jahre 1388 und starb im Jahre 1399. Sieh Meyers Nachrichten über die Reichsprälaten zu Werden und Helmstadt. Essen 1810 aus dem Lateinischen. Als jene Randglosse beigeschrieben wurde, war Bruno noch nicht Abt, sondern Reddituarius. — Der Vorsteher dieses Klosters hieß früher Praepositus; erst unter Karl dem Kahlen erhielt er den Namen Abbas. Factum est hoc sub Abbate Andulpho hujus monasterii *primo*. Sieh dipl. Eremfridi Tom. I. Collect. ampliss. Martene col. 143. Vielleicht geschah dies aus Ehrfurcht gegen den h. Ludger, Stifter des Klosters.

Nro. 27. Grefrath. Novale Comitis, ein Damenstift bei Düsseldorf, war bis zum Jahr 1185 eine Kapelle unter der Pfarre Wald. Die Kirche wurde eingeweiht von dem Kölnischen Erzbischof Philipp von Heinsberg. Sieh Teschenmacher Annal. — Der Stiftungsbrief des Klosters Grefrath vom 24. Mai 1177 ist zu lesen in Kremers Urk. Seite 55. III. B. Ego Alcidis vidua Alberti comitis de Molbach et Alvradis filia mea, et Wilhelmus comes gener meus — *ecclesiam* quae est in *Grevenrode* ad substituendos in ea canonici ordinis fratres liberam facimus et libertate concessa fratribus in eadem ecclesia

Deo servituris liberam et canonicam proprii pastoris electionem concedimus ... dedimus itaque eidem ecclesiae (in honorem) Dei .. et S. Laurentii de praediis nostris in eadem *parochia* curtem quae dicitur *ad campum* etc. — Man sieht also, daß Grefrath eigentlich für Kanoniker gestiftet werden sollte. Gelenius in hist. S. Engelberti pag 265 theilt eine Notiz mit, aus einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Heinsberg vom Jahre 1185, worin dieser sagt, in dem Kapellchen zu Greverode unter der Parochie Wald seyen einige Wunder *) geschehen, die Aebtissin Elisabeth von Vilich habe daselbst ein Kloster gestiftet und von dem Orts-Archidiakon, sowie auch von dem Deuzer Abte Florenz (der das Patronat über die Kirche zu Wald hatte) die Exemption von der Parochial-Jurisdiction für dasselbige erhalten.

Die erste Stiftung scheint also nicht zu Stande gekommen zu seyn, und nicht die Gräfin von Molbach, sondern die Aebtissin von Vilich gilt als Stifterin. In Kremers Urk. III. B. S. 58 befindet sich ein Rescript Erzbisch. Philipp von Heinsberg d. d. 31. Jul. 1187, gerichtet an: Dilectis fratrum et sororum conventibus in Vilica ac Greverodo — Elisabeth, heißt es darin, Vilicensis coenobii Abbatissa *in Allodio Vilicensi*, quod *Greverode* dicitur, coenobium instituit et conventum *ancillarum* Dei ibi congregavit u. s. w. Zugleich unterwarf er diese Anstalt dem Stifte Vilich.

Im Jahre 1295 nahm die Abtei Siegburg die Klosterfrauen zu Grefrath in ihre Congregation auf. Vos singulas et universas ad quaelibet et omnia nostra suffragia tam in vita recipimus quam in morte, plenissimam vobis fraternitatem et bonorum omnium participationem tenore praesentium liberaliter concedendo, quae per nos et apud nos aliqualiter operari dignabitur clementia salvatoris. Data apud Sigbergh in communi Capitulo nostro et ibid. confirm. ann. MCC nonagesimo quinto. (Dipl. inedit.)

---

*) Mehrere Notizen über die zu Greverode geschehenen Wunder werden wir später in codice diplomat. liefern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 28. Villa Gerrici militis, ein Damenstift bei Düsseldorf, wurde im Jahr 870 unter dem Kölnischen Erzbischof Willibert gestiftet von Gerich, (dessen Gebeine in der Stiftskirche in einem auf dem Presbyterium stehenden marmornen Sarcophag ruhen,) und der seligen Regenberg, seiner Tochter. Monarchiam imperii gubernante Ludovico imperatore Augusto et sanctae ecclesiae coloniens. fideliter praesidente Williberto Archiepiscopo, Regenberga, indigna Christi famula et militis Gerici filia pro spe et requie futurae beatae vitae ea, quae ad me haereditario jure pervenerunt jura, mancipiorum praedia et *ecclesias* quasdam ad coenobium patrio nutu ac sumptu in *Gerrisheim* pro remedio coelestis patriae constitutum et a venerab. Archiepiscopo dedicatum tradidi, atque ... sub auxilio advocati hujus loci Hatheboldi patruclis nostri .. firmare ea lege. (Tom. IX. Collect. Concil. Labbei fol. 256.) Diese Schenkung wurde in dem Conzilium zu Köln im Jahre 873 genehmiget. Die Urkunde hierüber werden wir unten bei Gerrisheim in Decania Novesiensi anführen. Kaiser Otto II. bestätigte im Jahre 976. Ecclesiam Sti Hyppoliti theloneum in Gerrichesheim in comitatu Herimanni. Kremers Beiträge III. B. S. 8.

Nro. 29. Das Stift Gerresheim hatte zugleich auch einige Kanoniker männlichen Geschlechtes. Einer dieser war Pastor. Die Worte: Pastor in Gerrisheim tres alii Canonici, sind in dem MSS. von einer jüngern Hand beigeschrieben.

Nro. 30. Kaiserswerth, ein Stift, früher ein Kloster, gegründet von dem Apostel des Rheinlandes, dem h. Suitbert. *Suitbertus* accepto episcopatu, de Brittania regressus non multo post ad gentes *Boructuariorum* recessit *), ac multos eorum praedi-

*) Nach einigen sollen die Boruchtuarii in der Gegend von Düsseldorf gewohnt haben Reliquiae Boruchtuariorum circa Ratingam et Dusseldorpium haerentes, vivente S. Swiberto, a Saxonibus deletae feruntur. Monument. Paderborn Allein nach der Beschreibung des Beda müssen sie tiefer in dem Westphälischen gewohnt haben; vielleicht zwischen Wesel, Coesfeld bei Borcken. Brook oder Bruch bedeutet ein sumpfiges Land, welches Wort Anlaß zum Ursprung des Namens Bruchterer

cando ad viam veritatis reduxit. Sed expugnatis non longe post Boructuariis a gente antiquorum Saxonum (diese rückten näher auf den Rhein zu) dispersi sunt quolibet hi, qui verbum receperant, ipseque antistes cum quibusdam Pipinum petiit; qui interpellante Schlichtitride conjuge dedit ei locum mansionis in insula (Werth) quadam Rheni, quae lingua eorum, vocatur in littore, in qua ipse constructo *monasterio*, quod hactenus haeredes ejus possident, aliquamdiu vitam gessit continentissimam et ibi diem clausit extremum. Also Venerab. Beda lib. V. histor. Angliae Cap. 12. Der h. Suitbert starb im Jahre 713 nach andern 717. Sieh die Hagiographi Antverpiens.

Heinrich III. schenkte im Jahre 1050 dem Kloster zu Kaiserswerth auf Ansuchen der Kaiserin Agnes, unam aream simul cum aedificiis et cum una vinea in villa quae dicitur *Cambo* sitam et in comitatu Arnoldi et in pago Enriche etc. (Pez Tom. VI. Thesaur. noviss. Anecdotor. fol. 248.) Bald darauf, nämlich im Jahre 1067 schenkte Heinrich IV. seine Besitzungen in villa Stierheim dicta, in pago Herthez, in comitatu Bernardi comitis sito; wie auch im Jahre 1072 quidquid Guntram patris nostri serviens, in comitatu Hermanni Palatini comitis et in his villis, scilicet Mundelinckheim, Rynheim, Sermethe (Serm) Rothe, Aredemeno, Walde, Soeveno, Ypheim in beneficio habuit (ibid. fol. 259.) Im Jahre 1140 nahm Conrad III. das Kloster in besondern Schutz. (ibid fol. 331.) Herzog Wilhelm von Jülich beschenkte im Jahre 1393 das Stift mit dem Zehnten von Mettmann. Ueber die Erhebung der Gebeine dieses h. Apostels sieh unsere Anmerkung zu dem Calendarium.

Bemerkenswerth ist, daß hier der Archipresbyter vom Decanus verschieden ist. Vergl. unten Anmerkung zur Decania Novesiens. Der Archipresbyter Werdensis kömmt in Gelenii historia S. Engelberti lib. I. pag. 167 in einer Urkunde vom

---

gegeben haben kann, die Brücker oder Brücher genannt wurden, weil sie zwischen Sümpfen oder Brüchen gewohnet.

Jahre 1224 vor, in welcher Heinrich VII. bekannt macht, daß Capitulum et Archipresbyter Werdensis Ecclesiae ad petitionem nostram et Domini coloniensis Archiepiscopi Engelberti *Capellam in Rade* in parochia *Werde* sitam consecrari permiserunt. Die hier genannte Capella in Rade ist die jetzige Pfarre Rath bei Kaiserswerth. Vor der Aufhebung der Klöster war hier ein Kloster Sororum tertii ordinis S. Francisci de poenitentia. Rode kömmt auch in der oben angeführten Urkunde Heinrichs IV. v. Jahre 1072 vor.

In unserm MSS. fehlt hier das *Solvit*, der Archipresbyter existirte also wohl nicht mehr.

Nro. 31. Knechtsteden. Hugo, Graf zu Sponheim, Nachfolger des Erzbischofs Bruno II. legte im Jahre 1130, als er noch Domdechant war, zu dem Prämonstratenser Kloster Knechsteden, zwischen Köln und Neuß den Grund.

Nro. 32. Hier soll schon zu Kaisers Karl des Großen Zeiten ein vornehmer Franke, Balderícus genannt, eine Kirche erbaut haben, die im Jahr 754. von den Hunnen auf ihren Streifzügen zerstört worden sey. Im Jahr 972. wurde sie nebst dem Kloster des Benediktiner-Ordens von Gero, Erzbischof von Köln, wieder aufgebaut. — D'Achery liefert im zwölften Bande seines Spicilegium eine kurze Geschichte dieses Klosters, woraus wir das wichtigste ausziehen. Revelatum est Archiepiscopo Geroni divinitus, quod in colle consito nemoribus rivulo praeterfluente Deo et pretioso illi martyri Vito Monasterium deberet construere coenobiali regulariter informatum religione. Pontifex conscivit ideo strenuum praelibato operi praeponendum virum de Coenobio S. Maximini, disciplinis regularibus pprime eruditum, nomine Sandradum, cui cum propriae voluntatis divinaeque panderet ordinem revelationis placuit in commune singula suae dioecesis loca circuire, sic forte locum a Deo praeelectum inventum iri. Exeuntes ergo exploratores pii, multis Saxoniae locis curiosa indagine circumspectis Leigelingen devenerant; ibi post corporum recreationem facta

deambulatione pespicaciter omnia desiderantes considerare locum invenerunt, ut eis visum est, visioni congrue respondentem, fluviumque Wiperam prope fluentem. Quo circa laeti admodum effecti, et quod notis omnibus quaerebant se invenisse rati, Domino, qui puris manibus et mundo corde invocantibus semper praesto est, laudes dicunt, moxque Monasterii officinarumque spatium vallo cingunt.

*Sed facto cruento ostendit Deus hunc non esse locum.*

Post haec orante, qui aderat populo, corporeque defuncti a commilitonibus ad alia translato, rursus Antistes infagitabiliter conatur redintegrare laborem, quem per divinam revelandum sperabat consolationem, ac ita demum moventes citra Rhenum statuerunt inquisitionem facere et multa praetereuntes ultra terminum Dioecesis appropiaverunt Molensium fines; in ipsis ergo finibus mons erat incultus nemorum densitate opacus Ecclesiae veteris vix ostentans ruinas et habitationes jam dudum pene neglectas.

Fertur ab antiquioribus Caroli Magni temporibus Baldericum quemdam ex Regni primoribus in isto monte fabricasse Ecclesiam eamque . . . dotasse. Postea vero primo Ottone annum XVII. in sceptris agente Hungarorumque nefandissima gente peccatis exigentibus Galliam Germaniamque devastante et ad istas partes appropiante custodes Ecclesiae Reliquias Sanctorum in grandi cavato lapide, quem hodiedum cernere licet, supposuerunt terrae, quatenus sicut evenit, si se tueri non praevalerent et sua, saltem non permitterent margaritas et sancta suis canibusque proculcanda. In istius ergo montis habitatione dum consisterent circa Nonas Julii, occupato in aliis Episcopo Venerabili, Vir religiosus Sandradus secundum consuetudinem egreditur ad explorandum situm loci, ubi dum rivulum cerneret praeterfluentem ad radices montis vallemque fontibus undique scaturientibus, habilem piscibus, intellexit vir Deo deditus hunc locum sancto Episcopo revela-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tum divinitus et exhilaratus corde pontificem advocavit concite ostendens ei ex visione consonantia loca diu desiderata. . . . . Celebrato jejunio, tertiam noctem pervigilem ducentes audierunt circa Galli cantum Spiritus beatos in loco, quo nunc est Oratorium in honorem S. Viti Martyris, Antiphonam hujusmodi modulatione canentes: beatus Vitus illaesus ab igne clibani decantabat: Probasti me etc., . . . Architecti fodientes cura obsequii Angelici, quod perceperunt, noctu locum invenerunt et lapidem supra memoratum, in quo sanctissimorum Martyrum condebantur Reliquiae Viti, Cornelii, Cypriani, Chrysanti et Barbarae.

An diesem Orte wurde also die berühmte Abtei Gladbach von dem Erzbischof Gero gebaut, dessen erster Abt Sandradus war. — Der Ort gehörte damals zur Diöcese Lüttich. Siehe §. 10. Einleitung.

Nro. 33. Buchholz, eine von Gladbach abhängige Priorey auf trierischem Gebiete, daher der Zusatz: trevirensi in solo. — Cella ist gleichbedeutend mit Priorat, d. h. eine Wohnung einiger Geistlichen bei einer Kirche, die von einem Kloster abhängig ist. So gebraucht Mersaeus Cratepol. in Annal. Archiepiscop. Coloniens. p. 61. das Wort Cella. Hermannus quoque cellam Religiosorum S. Apollinaris in Remago construxit. Vergl. Remagen. Solche Zellen können frühérhin vielleicht Einsiedeleien gewesen seyn, wobei sich gewöhnlich auch eine Zelle befand. *) Da nun solche Kapellen oft starken Volkszulauf hatten, so wurde die Besorgung des Gottesdienstes irgend einem Kloster übergeben, und so entstanden daraus die sogenannten Prioreien, auch wohl Probsteien genannt. Obedientiae dictae fuerunt cellae, praepositurae et grangiae a monasteriis dependentes, quod monachi a suo abbate illuc mitterentur, vi obedientiae, ut iisdem deservirent, sagt Du Cange in Glossario med. et infim. latinit. — Ab istis Cellis seu obedientiis originem duxerunt prioratus rurales, sagt

*) Vergl. Denkwürdigk. III. B. Seite 419.

Van Espen Jur. can. univ. Tom. I. Part. I. pag. 205. Von diesen Zellen spricht auch das Concilium lateranens. Cap. 5. X. de Capellis Monach. *Prioratus sive Obedientiae.*

Nro. 34. Conventus de novo opere, Neuwerck, ein Jungfrauenkloster Benediktiner-Ordens. Dort wurden im Jahr 1112. von dem Abte Christian von Gladbach die geistlichen Jungfrauen versetzt, die anfangs ihre Klause neben der Abtei hatten. Es liegt eine halbe Meile von Gladbach. In einer Urkunde v. Jahr 1135. Sorores in *novo beatae Mariae Virginis oratorio* Deo famulantes.

Nro. 35. Xanten; diese ehemalige Stifts- und Pfarrkirche zum h. Victor rühmt sich der h. Kaiserin Helena als Stifterin. — Von dem h. Victor meldet der oben bei St. Gereon (Anmerkung) angezogene Codex Saeculi XI. Haec itaque dum agerentur, (die Ermordung des h. Gereon) cohors, quae beatum Victorem comitabatur, ad locum, cui destinata erat properans pervenit, ad *oppidum Francorum*, quod ex majorem suorum sedibus Trojam sive Cantum (soll heissen Zantum, Xantum) ibique cum duce suo castra in pratis virentibus posuere et ibidem pro Christo occisi sunt. Tortores vero Victoris cum CCCXXX. sociorum corpora in locis palustribus submerserunt. Nahe bei der Marterstelle in der Gegend von Vetera und der Colonia trajana soll Helena die Kirche erbaut haben.

Der Probst zu Xanten war einer der größern Archidiakonen und machte Ansprüche darauf, daß seine Kirche die zweite der Diöcese seyn sollte. Praepositus Xantensis habet Archidiaconatum in ecclesia coloniensi et intitulat se ibidem Archidiaconum, unde sicut ecclesia Xantensis reperitur esse immediate secundaria post ecclesiam coloniensem, ita Praepositus Ecclesiae Xantensis debet praecedere in Synodo, et in aliis omnibus alios Praepositos et Decanos ecclesiarum civitatis et Dioecesis coloniens. heißt es in einem alten MSS. mit dem Titel: Registrum Praeposituae Xantensis Lit. A. *Intitulatio Praepositi Xantensis.* Ferner in einem alten MSS. unter

dem Titel: *Statuta Ecclesiae Xantensis* heißt es: Cum ecclesia Xantensis post Metropolitanam secundaria reputatur, decet ut haec illa tanquam filia matrem in divino officio sequatur; sed in illa officium nocturnum in nocte celebratur etc. Wirklich ist in einigen Urkunden der Probst zu Xanten vor dem zu Bonn genannt. Sieh §. 8. Einleitung. Vielleicht wurde in den ersten Zeiten die Anciennität beachtet. Aus der Urkunde super praecedentia vom Jahr 1153 geht hervor, daß damals schon der Probst zu Bonn den Vorrang hatte.

Der erste Probst von Xanten, von dem Kunde übrig ist, hieß Adelgerus, er lebte im Jahr 730.

Nro. 36. Das Stift zu Rees wurde fundirt im Jahr 1040, von der seligen Irmgardis, einer Gräfin von Zulphen. Dies meldet auch eine alte Inschrift auf den Kirchenfenstern.

Anno Milleno Christi pariter Quadrageno, condidit hoc templum felix Irmgardis amoenum, obtulit itaque piae, quod protegat ipsa, Mariae. Sieh Arend. v. Schlichtenhors Geldrische Geschichte. S. 69. Vergl. Molanus ind. nat. Ss. Belgii. 4. Sept. Sieh auch unten *Bynen* decania Xantens. Anmerkung.

Die Annales Novesienses setzen ganz irrig die Gründung des Stiftes Rees auf das Jahr 1298, zur Zeit des Erzbischofs Siegfried von Köln. S. Jemgardis Comitis Zulphaniae filia omnia terrena respuit, ut Christum lucrifaceret, Coloniam se contulit, et in summo templo habitationem elegit. Romam ter profecta, S. Silvestri Pontificis caput impetravit, Coloniam transtulit; Rees oppidum ecclesiae Coloniensi assignavit; Suchtelen cum omnibus suis attinentiis, monasterio divi Pantaleonis, eo quod illius conventus Abbas hujus esset frater, donavit, Coloniae in Summo sepulta.

Nro. 37. Regulares extra muros Nussiae. Vor der Stadt Neuß soll zu den Römerzeiten ein Bacchus-Tempel, fanum liberi patris gestanden haben. Gegen das Ende des 7. Jahrhunderts wurde daraus eine christliche Kirche, geweiht auf den Namen der h. Maria Magdalena. Die Normannen zerstörten sie nebst der

Stadt Neuß. In hac Nortmannorum truculentissima saevitia, sacellum in honorem b. Mariae Magdalenae consecratum suburbanum, una cum Novesio igne conflagravit et solotenus comolitum. Annal. Novesiens. In der Folge wurde auf der nämlichen Stelle eine Kapelle gebaut. Unter dem Erzbischof Philipp theilten die Kölnischen Domherren ihre Güter, die bisher gemeinschaftlich waren. Vier derselben konnten sich in diese Neuerung nicht finden und begaben sich nach Neuß, in ein Vorrathshaus des Domstiftes, (in Grangiam summi Capituli) wo sie ihre gemeinschaftliche Lebensart fortsetzen wollten; dennoch behielten sie sich Sitz und Stimme im Kapitel und Chore vor. Erzbischof Philipp überließ ihnen besagtes Haus zur Wohnung (in suburbio Nuxiae', loco nostri sancti episcopii), bestätigte den von ihnen gewählten Vorsteher Sigewinus, erlaubte ihnen neue Mitglieder in ihren frommen Verein (sub habitu canonico) aufzunehmen, und wieß ihnen sichere Einkünfte an. Die Urkunde ist zu lesen Tom. III. Concil. German. fol. 788. Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts wurde das Stift mit der Kirche zerstört, und unter der bekannten Wernerus Titianus, der auch die von Martene Tom. IV. ampliss. Collect. herausgegebenen Annales Novesienses verfertiget hat, und als zweiter Stifter des Klosters betrachtet wird, in der Stadt wieder aufgebaut.

Nro. 39. Wishel, ein Stift auf einer Rheininsel bei Cleve, gegründet von dem Clevischen Grafen Eberhard im Jahr 825. Die Kirche ist geweiht auf den Namen des h. Clemens. Von dieser Stiftung und jener zu Neuß meldet eine in dieser letztern Kirche sich befindende Denktafel: Anno Xti 825 indictione III. Eberardus comes et Bertha uxor ejus nobilis matrona Ludovici Bavariae ducis filia, nec non Luthardus comes Clivensis et Berengarius Episcopus Tullensis eorundem filii duas congregationes ecclesiarum unam in *Wissel* et alteram *Novesii* canonicorum et canonicarum sub Gunthero Archiepiscopo Coloniensi et Lodovico Romanorum imperatore et Caroli magni ex Ludovico pronepote funda-

runt. (Aus einem Mss. des Joannes Wilmius aus Kempen, der Stiftsherr zu Neuß war.) Allein in der Jahrszahl ist hier ein offenbarer Irrthum; denn der Erzbischof Günther trat erst im Jahr 850 den 20. April das Kölnische Bißthum an. In der obigen Denktafel muß es also heißen: Anno 865, dies harmonirt auch mit der angeführten Regierungsepoche Ludwigs, Pronepotis Caroli Magni. Im Jahr 840 lebte Ludwig der Fromme, ein Sohn Carls G. noch. — Die Annales Novesienses setzen die Stiftung in das Jahr 864.

Nro. 40. Wesel. Das Kloster Averdorp ordinis Praemonstrat. daselbst, anfangs ein Gut des Klosters Kappenberg, dann seit 1163 ein Frauenkloster: quae Cappenbergensis Ecclesia possidet, auctoritate nostra firmamus videlicet Mengede, Curede, Sorbune, Wisele, Weshem cum mansionibus. Also Heinrich IV. in einer Urkunde vom Jahr 1125 quando imperator remisit annulum et baculum durante adhuc eo anno.

Postquam Godefridus et Otto Comites cappenbergenses sua omnia Deo obtulerunt in curtim *Weselensem*, Sanctimoniales transmiserunt. Urkunde vom Jahr 1163. Sieh Teschenmacher codex diplomat. pag. 33.

Nro. 41. Bedburg soll anfangs die Klause eines gewissen Einsiedlers Joachim; dann seit 780 des Grafen Ludolph von Cleve Bethaus gewesen seyn. Gelenius de admirand. pag. 754.

Im Jahr 1124 wurde es vom Grafen Arnold II. zu einem Jungfrauenkloster gestiftet. Es lag eine Stunde von Cleve im Walde, wurde in den belgischen Religionsunruhen zerstört und in der Folge in der Stadt wieder gebaut. Die Kirche, welche in der Form eines Kreuzes aufgebaut ist, blieb, und ist nun eine Pfarrkirche. Es steht aber blos der Chor noch.

Nro. 42. Cella Hagenbusch. Ein Frauenkloster, Benedictiner-Ordens bei Xanten, wurde im J. 1150 vom Kölnischen Erzbischof Arnold bestätiget. Es liegt in einer sumpfigen Gegend, — in illis locis palustribus, — wo der h. Victor mit seinen

Genossen erschlagen wurde. Der Name dieses Ortes erinnert an den Xantischen Grafen Hagano und an den Hagene, Mörder des Siegfrieds von Xanten, in den Nibelungen.

Nro. 43. Fürstenberg, Mons Vari, mons principis, ein Kloster auf dem Berge bei Xanten, auf welchem zu den Römerzeiten die Castra vetera lagen. Es ist durch den h. Norbertus ursprünglich gestiftet für sieben Benedictiner aus Siegburg. Daß aber auch Benedictiner-Nonnen zugleich neben dem Mannskloster dort gewohnt haben, ergiebt sich aus Urkunden, worin durch den Erzbischof von Köln verfügt wurde, daß nach dem Abzuge der Benedictiner von Siegburg und nach dem Einzuge der Cisterzienser-Nonnen, pro monialibus nigris ein Weltgeistlicher als ihr Rector dienen, und die Moniales nigrae auch ihren besondern Chor halten sollten. Die Cisterzienser-Nonnen kamen im J. 1529 aus einem, bei Deventer abgebrannten Kloster dahin. Im J. 1586 wurde es zerstört und die Klostergemeinde in die Stadt versetzt. Auf dem Berge steht noch eine Kapelle zum h. Kreuze. Hierüber mehr in der Folge.

Nro. 44. Zephlich. Der Graf Balderikus von Cleve erbaute aus den Trümmern seiner Burg Cellum im Clevischen Walde das Kloster Zephlich, Benedictiner Ordens, zu Ehren des h. Martinus.

Zephlicense comes Baldricus et Adela templum condidit. Herbertus quod tibi Christe dicat. So eine Inschrift bei Ar. von Schlichtenholz, Geldrisch. Geschichte.

Munifico Domino comes haec munuscula donat. Baldricum Dominus colentem flore coronet. Adela jungatur hinc nobile nomen adepta, Et sic cum Domino florenti sede recepta. Adsis gemma Dei nobis tibi ferentum. Et sis adjutor te puro corde colentum.

Inschrift auf einer silbernen Tafel bei Teschenmacher.

Als die klösterliche Zucht ausartete, ward es ein Säcularstift. Herzog Adolph I. versetzte es im Jahr 1436 in die Stadt Kranenburg. Sieh Teschenmacher Annales. Vergl. unten Decania Ziphlic.

Nro. 45. Hamborn. Zu der Zeit des Kölnischen Erzbischofs Arnold I. stiftete Gerard von Hoenstadt und Otto von Wickrade die Prämonstratenser-Abtei zu Hamborn (Haverburne.) Mersaei Annal. Gernoldus praepositus de Haverburne. Urkunde vom J. 1166. Sie liegt zwischen Wesel und Duisburg. Der infulirte Abt dieser adelichen Abtei hatte den Titel: Abbas Abbatum, weil unter ihm mehrere andere Abteien standen. Der letzte Abt dieses Klosters war der Hochwürdigste Herr Carol. L. B. von Beyer, Bischof von Samaria, jetziger Weihbischof und Domherr von Köln, dessen liebe Gegenwart die Stadt Düsseldorf lange, aber noch immer zu kurz genossen hat.

Nro. 46. Essen. Asnede, Assinde. Ein Reichsstift, gegründet im J. 870, von Altfried, Bischof zu Hildesheim. Altfridus Hildesimensis ecclesiae Antistes in prediolo meo, quod dicitur *Asticide*, in honorem Ss. Trinitatis consecratam et S. Virgini Mariae et Ss. Martyribus Cosmae et Damiano dicatam Ecclesiam ex his quae possidebam construxi et sanctimonialium congregationem coadunare curavi... constituimus etiam ut nullus hominum vel advocatus aliquis aliquam jurisdictionem in *civitate* praedicta habeat, excepta Abbatissa *Assindiensi*. *) Altfried soll aus der Familie von Asnede gewesen seyn. Catalog. Episcop. Hildesheim bei Leibnit. pag. 772.

Die Stiftung wurde in einer großen Synode zu Köln, die bei Veranlassung der Kirchweihe daselbst gehalten worden, **) bestätiget. Confirmatur — sagen die Annales Corbeienses ad ann. 873. — fundatio Monasterii Sanctimonialium in Essen quam fecit Alfredus noster regia magnificentia. In dieser

*) Essen gehörte damals zur Diöcese Hildesheim. Sieh §. 10. Einleitung.

**) Die Annales fuldenses, und Herm. contractus setzen diese Synode auf das Jahr 870; Sigebertus Gemblac. aber auf das Jahr 871; beides ganz irrig, indem Willibert, Erzbischof von Köln, vor dem Jahre 873 das Pallium noch nicht erhalten hatte.

Synode ließ Alfred die Stiftungsurkunde vorlesen und von den gegenwärtigen Bischöfen unterzeichnen. Sieh Tom. II. Concil. German. fol. 360.

Die Urkunde selbst hat Mabillon aus verschiedenen kritischen Gründen angegriffen, worüber wir im Anhange am Ende dieses §. mehreres sagen.

Nro. 47. Hirrecke, Herdick, Marienherdicke, bei Hagen in der Marck, seit der Reformation ein gemischtes Damenstift.

Nro. 48. Droylshagen. — Drolshagen in Westphalen. Sieh Gelenius de admiranda. pag. 313.

Nro. 49. Scheida oder Segor, ein Prämonstratenser-Kloster auf der Gränze zwischen dem Herzogthum Westphalen und der Grafschaft Mark, — daher der Name Scheida, — gestiftet von dem h. Heckhard. Die Kirche wurde eingeweiht im Jahr 1173 von dem Kölnischen Erzbischof Philipp von Heinsberg. Anno MCLXXIII. ipso die, qui sancto Servatio est sacer, videlicet idus Maji, die dominica Philippus Colon. Archiepisc, ecclesiam eamdem cum episcopis consecravit. Tom. I. Julii Bolland fol. 272 ex Vita b. Hermanni Scheidani.

Nro. 50. Ulinhusen. — Olinghausen an der Ruhr. Die Stiftung dieses Klosters wurde im Jahr 1174. IV. Kal. Junii zu Soest von dem Erzbischof Philipp ad petitionem nobilium conjugum Siginandi ministerialis S. Petri und Hadwigis bestätiget. Gelenius pag. 320.

Nro. 50. Rolinhusen, Rellinghusen. Im eilften Jahrhundert, gründete Mechtildis Aebtissin zu Quedlinburg, dem h. Lambertus zu Ehren, zu Rellinghausen bei Essen an der Ruhr, ein Stift für eilf Jungfrauen und einer Pröbstin. Die Stifterin liegt in der Kirche daselbst begraben. Diese Mechtildis war eine Tochter Otto II. und der Theophania. — In der Nähe liegt auch das ehemalige Damenstift Stoppenberg, (bei Gelenius in Vita S. Engelberti pag. 125. Sacellum S. Annonis in rupe.) gegründet im Jahr 1073 von der Suanhildis, Aebtissin zu Essen Die Aebtissin, Adelheidis von Wildenburg, zu Essen (J. 1225.) gab der Ecclesia Capellensi, so hieß damals Rellinghausen, die

Freiheit sich einen Praepositus ex ordinis Praemonstratensi, eben so wie Stoppenberg zu wählen. Denn vor dem standen beide Anstalten unter einem Vorsteher.

Nro. 52. Weddinghausen bei Arnsberg an der Ruhr, eine Prämonstratenser-Abtei, — eine Colonie von Cappenberg, eben so wie oben Scheida, (sieh Annal. Paderborn,) gestiftet im Jahr 1170 von Heinrich, Graf zu Arensberg.

Soll in unserm Mss. proa. cum prioratu oder cum priorissa heißen? Hatte Weddinghausen sonst weibliche Religiosen? Hier steht am Rande: Conv. Weddinghuzen exhibuerunt Cram D.ni Coloniens. sub dato a LXXVI. (1376.) fer 4, post. inv. qua Dnus. h. et eos superportatos a solvendis decimis eo quod D.no XXX flor. ad redempciõis tre arensbergen. donarunt. Redemptio heißt in der Urkundensprache eben so wohl der erste Ankauf, als Wiederkauf. Bekanntlich kaufte Erzb. Cuno von Trier, (Cuno Archiepiscopus Trevirensis, Vicarius in temporalibus et Spiritualibus Ecclesiae Coloniensis a Sancta sede apostolica constitutus, heißt es in Siegeln) die Grafschaft Arensberg von dem letzten Besitzer für die Kölnische Kirche an, deren Verwalter er war. Dies geschah im Jahr 1368. 25. Aug. — Die Urkunde sieh bei Gelenius Vit. Engelberti und in Monument. Paderborn. edit. Elzivir. 1672. pag. 227. — Annal. Paderborn. Lib. XIV. Tom. II. fol. 266. — Sieh auch oben §. 10. Einleitung und unten Decania Attendorn. — Zu Praepositus Susatens. steht am Rande eine ähnliche Bemerkung dd. LXXX. (1380.) die S. Petri ad Cathed. Sie hatten 130. flor. gegeben pro Redemptione terrae ab Heidene.

Capitulum et Decanus Geseken zeigten einen Brief vom Jahr LXXVI. (1376.) und so mehrere andere. Diese Randglossen sind alle von einer jüngern Hand, als das Mss.

Nro. 53. Meschede, ein Frauenkloster, gestiftet von der fränkischen Königin Richildis, bestätiget von dem König Conrad im Jahr 913. Quapropter Sanctimonialibus in Meschede nuncupato propter amorem Dei et Sanctorum ejus, sicut rogavit nos Herimam venerabilis Comes noster, immunitatem

atque electionem, quam temporibus praecedentium Regum habuerunt, concedimus, ut quandocunque necessitas evenerit, potestatem inter se Abbatissam eligendi habeant, sicut hactenus habuerunt etc. Stangefolius in Westph. sua. — Schaten Annal. Paderbornens. ad ann. 913.

Nro. 54. Vlaertsheim, Flarsheim, das St. Maria Magdalenen-Stift zu Flarsheim, unfern der Lippe, wurde im Jahr 1160 gestiftet von Otto, Graf zu Ravensberg. Enriga ultima fuit Comitissa Vestae Recklinghusen . . nupsit Ottoni de Ravensburg, et iidem fundarunt Abbatiam in Flasem quae antea erat eorum domus venatoria, kurkölnisch. Archival-Notiz. Der Erzbischof Reinold bestätigte die Anstalt durch eine öffentliche Urkunde.

Nro. 55. Der Probst zu Soest war einer der größern Archidiakonen der Kölnischen Diöcese. Sieh unten Decania Susatens.

Nro. 56. Conv. S. Walburgis. Die deutschen Könige hatten zu Soest einen Pallast, in welchem Heinrich der Vogler und sein Sohn und Nachfolger sich oft aufhielten. Annal. Paderbonens. Tom. I. fol. 266. Derselbe wurde in der Folge in ein Nonnenkloster und darauf in ein Stift verwandelt. Sieh Religionsvergl. zwischen Brandenburg und Pfalz 1672. Art. II. §. 9

Nro. 57. Geseke. — Stifter dieses Jungfrauen-Klosters ist der Graf Hoholt von Westphalen im Jahr 946. — König Otto gab die Bestätigung im Jahr 952. VII. Kalend. Novemb. durch ein feierliches Diplom. Noverit omnium fidelium nostrorum, praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter Nos ab amorem Dei omniumque Sanctorum, interventumque fidelium nostrorum, Hoholti scilicet fratrisque ejus Brunonis et Friderici, sororisque eorum Wicpurgae, quoddam monasterium in loco Gisiki in illorum praedio ab illis in honore Dei ejusque Genitricis semper Virginis Mariae sanctique Cyriaci Martyris noviter constructum, quia praedictus Hoholt locum simul cum monasterio aedificiisque

praeparatis et omne, quod ejusdem civitatis interioris muri ambitu continetur solum, et omnem terram, quam antea presbyter illius in beneficium possedit et insuper hobas (Bauernhof oder Kothen) decem possessas in nostrum mundiburgium accepimus. . . . Loca sic vocata. Spurcka, Hortinghusen, Nuhlotra, Almunderaf, Thirlarun et quidquid habuit in loco, qui dicitur Anavutto cum curtibus etc. Schaten Annal. Paderborn. Tom. I. fol. 202. Einige Jahre später, nämlich im Jahr 986, gab Otto dem Kloster verschiedene Freiheiten. Das Diplom ist ausgefertiget 6. idus Decembr. Actum Trutmanniae feliciter. Sieh Decania Dortmund.

Geseke gehörte damals zur Diöcese Paderborn, kam aber durch einen Vergleich zwischen dem Erzbischof Conrad von Köln und dem Bischof Simon von Paderborn im Jahre 1256, Essendiae XIII. Kalend. Septemb., nach Köln. Die Urkunde führt Brosius Annal. Tom. II. fol. 20 an. Im Jahre 1294 schloß Erzbischof Siegfried von Köln deshalb wieder einen neuen Vertrag mit dem Bischof Otto von Paderborn, der zu lesen ist bei Schaten Annal. Padern. Tom. II. fol. 128.

Nro. 58. Claustrum Quistelburg, Questelberg, ein Frauenkloster in Westphalen, wurde im Jahr 1296 von dem Erzbischof Wichbold nach Glindfeld bei Medebach versetzt. Erzbischof Hermann von Hessen räumte es im Jahr 1499 den Kreuzherren, Ordin. Canonicor. regular. S. Crucis ein. — Schaten Annal. Paderborn. Tom. II. fol. 551.

Nro. 59. Deuz, Köln gegenüber, eine Abtei Benedictiner-Ordens, gestiftet von dem Kölnischen Erzbischof Heribert, dessen Ueberbleibsel dort rasten. Eine Inschrift auf einer bleiernen Tafel bei seinem Grabe hat: Anno ab incarnatione D.ni nri MXXII. XVII. Kal. April. obiit Heribertus S.tae Coloniens. Ecclesiae Archiepiscopus, qui suo proprio sumptu hoc monasterium fecit. Auf der Mauer: Heribertus Colon. Episc. constructor hujus ecclesiae anno incarnati verbi millemo vicesimo ipsam consecravit in honorem Salvatoris

mundi ejusque genetricis (Bei Joes Wilmius in Mss. rerum Coloniens.) Vergl. unten Decania Tuitiensis.

Im Jahr 1018 am 3. Mai faßte Heribert alle Schenkungen, die vor und nach von ihm und durch ihn an diese Anstalt geschehen waren, in eine große Urkunde zusammen, die zu lesen ist in Kremers Beiträgen III. B. S. 13. Er sagt, er habe dieses Kloster mit Beihülfe Kaisers Otto III. in castro divitensium gebauet; — auch sey an dasselbe dies Castrum, turres videlicet interturria cum fossato in circuitu geschenkt worden; ferner auch die Kirche daselbst cum decimis et decimatione adjacentium villarum Calke, Vinza, Rolleshoven, Polle, Vesthoven etc.

Nro. 60. Dunwald, ein Prämonstratenser-Kloster im Bergischen, entstand im Jahr 1117. Die Stiftungs-Urkunde sieh in Kremers Beiträgen III. Th. S. 29. Dieselbe sagt: daß ein gewisser Hedenricus — in praedio suo construi fecit ecclesiam — ut siqui veri religiosi — illi sub habitu religioso Deo servire diligerent — liberam haberent potestatem. Erzbischof Friedrich befreite auch ipsam ecclesiam ab omni debito tam episcopalis servitii quam Chori episcopi, Decani nec non ab omni jure synodali; er machte auch diese Kirche zu einer Taufkirche, baptismalem, sepulturam quoque cum universis Sacramentis ad ecclesiam matricem pertinentibus indulsit — decimas totius Sylvae, quae vocatur *Dünwalt*, ubi ipsa ecclesia fundata est, ad eamdem ecclesiam terminamus etc. Actum 1117.

In einer Urkunde vom Jahr 1231 kömmt nach dem Abbas in Steinvelt, *Eliza magistra* totusque conventus in Doenwalt vor. Kremers Beiträge III. Th. S. 76.

Nro. 61. Sibergen, Siegberg, auch Siberg, Siburg, Sigeberg etc., eine Abtei Benedictiner-Ordens, an der Sieg, wurde im Jahr 1066 von dem h. Anno, Erzbischof zu Köln, gestiftet. Consummatio templi prosperata est, quod anno Dominicae incarnationis millesimo sexagesimo sexto, decimo Calend. Octobris, nomini Michaelis Archangeli assig-

natum etc. Vita S. Annonis Cap. 31. Sieh unten Grafschaft und Decania Sibergensis. Die Annales Novesienses berichten: Cujusdam ignoti senis hortatu, in monte quem a Palatino comite Henrico obtinuit, qui a praeterfluente fluvio Sigen berch dicitur, in honorem D. Michaelis et S. Mauritii anno Domine 1066. ecclesiam et monasterium D. Benedicti aedificavit ac consecravit. Cum his fratribus, quos ex Italia huc advexerat, conversabatur etc. Le Mire Tom. II. diplomat. Belgii liefert die Stiftungsurkunde Anno, des Erzbischofs von Köln, die Bestätigungs-Urkunde Kaisers Friedrich I. vom Jahr 1173 und eine Bulle Pabstes Lucius III. vom Jahr 1181.

Nro. 62. Vilcke, Vilich, ein Damenstift, Bonn gegenüber, gegründet von Megengoz, Advocat des Gelderlandes. Nobilis vir Megengosus cum religiosa conjuge Gerbirge de proprio patrimonio in loco, qui *Wilicke* dicitur, construxerunt monasterium. Also Kaiser Otto in einer Urkunde v. Jahr 987 bei Knippenberg Histor. eccles. ducat. Gelr. S. 56. Vergl. unten Anmerkung zu Decania Sibergensis. In der Lebensbeschreibung der h. Adelheidis, ersten Aebtissin dieses Klosters, Tochter des Megengosus, wird gesagt, daß das Kloster secundum legem et constitutionem monasteriorum Gandersheim, Quedlingburg et Asnithae (Essen) sollte eingerichtet werden. Der Stifter Megengoz starb zu Geldern, im Jahr 1001 oder 1004. Adelheidis aber gegen das Jahr 1015 zu Köln. Sieh Bollandus Tom. I. Februar fol. 715. — In einer Schenkungsurkunde des Erzbischofs Piligrin an die Abtei Brauweiler vom Jahr 1028 kömmt Vilika auch vor. Martene Tom. I. Collect. ampliss. fol. 396. — Die Pfarrkirche zu Vilich war von der Stiftskirche verschieden und wahrscheinlich auch älter.

Nro. 63. Rheindorf bei Bonn, ein Damenstift, zu Ehren des h. Clemens gegründet von dem Kölnischen Erzb. Arnold von Altena. Er wurde im Jahr 1161 daselbst begraben. Die Urkunde sieh unten Decania Siberg.

Nro. 65. Conv. S. Agnetis dictus Merten, — vielleicht *Merchtorn*, wovon die Annales Novesienses berichten ad ann.

1475. Tempore hujus Burgundiaci belli timens amplissimus Senatus Coloniensis Caroli audacis audaciam et minas, jussit destrui et funditus everti duo praeclara monasteria virginum juxta muros civitatis sita, uni nomen *Wyer* (Piscina, ſieh oben Nro. 21.), a quo porta civitatis ad huc nomen retinet: alteri nomen *Mechtorn*. Virgines monasterii *Wyer* incorporatae sunt cum omnibus possessionibus suis in S. Caeciliae monasterium, quod alias de nobili prosapia virgines solebant occupare: aliae ponebantur ad S. Aprae dicatum monasterium, quae postea novum templum aliaque nova aedificia erexere.

Nro. 66. Grafſchaft, eine Abtei Benedictiner-Ordens in Weſtphalen, wurde im Jahr 1070 von dem h. Erzbiſchof Anno angelegt. Die vollſtändige Charta fundationis liefert Martene Tom. I. Collect. ampliss. fol. 490. Ego Anno Dei gratia Coloniensis Archiepiscopus quemdam locum in Saxonia, Grafcaft vocatum, a quadam matrona nomine Chuniza, et filio ejus Thiemone aequisivi. Post haec cum licentia papae Alexandri et Imperatoris Henrici, anno autem dom. incarnationis MLXXII. indictione X. cum totius familiae consilio in eodem loco regulares monachos Sibergensis ordinis constitui, et omni pace et justitia qua caeterae Colonienses Abbatiae utuntur, confirmando stabilivi etc.

Am Ende dieſer Charte werden die Kirchen und Orte genannt, welche der Abtei einverleibt worden ſind. Haec sunt nomina ecclesiarum et locorum quae ad victum et vestitum monachorum Deo et S. Alexandro juste et legitime adquisita tradidi. *Vvorumbach*, *Attandara*, *Luidolffescheide*, *Falebrecht*, *Hertscheido*, *Heslipo*, *Hademare*, *Hostervelden*, *Felmedo*, *Buodovelden*, *Brunscapellum*, *Ruothino*, etc.

Im Jahre 1124 erweiterte Erzbiſchof Friederich die Dotation und ſchenkte dem Kloſter einige Weinberge in Thielbach und Bacharach. Diplom. apud Martene l. cit. fol. 681.

Anno hat in der Zeit seines Pontificats zwei Stifter und drei Klöster gestiftet. Quinque opulentissimas congregationes novas instituit; Canonicorum duas, Monachorum reliquas tres. Primam in Colonia S. Mariae ad gradus, quo praeter alias diversas reliquias etiam corpus b. ejusdem civitatis Episcopi et Martyris Agalolphi honorifice transtulit: secundam ad S. Georgium extra urbis muros, quo praeter alias reliquias, ejusdem gloriosi Martyris brachium cum magno gaudio collocavit: Tertiam in monte, quae dicitur, Sigbergh instituit: Quartam in Wesphalia in loco, qui Grayseap appellatur: Quintam vero in Thuringia, in loco dicto Salvelt. — Magnum Chronic. belgic. fol. 124. edit. Pistorii. — Lamb. Schafnaburgens.

# Anhang

## über die in der großen Synode zu Köln im Jahr 873 bestätigte Stiftungs-Urkunde des Stiftes Essen, mit einer kurzen Geschichte der Klöster zu Essen.

Die Gründe, woraus Mabillon die Aechtheit der Stiftungsurkunde von dem Bischof Altfried für das Damenkloster in Essen bezweifelt, scheinen das Gewicht nicht zu haben, das man ihnen gewöhnlich beilegt. Prope fidem non est, sagt Mabillon, Altfridum ex monacho episcopum, alterius instituti, quam monastici sanctimoniales in loco ab se exstructo collocasse. *) Mabillon bezieht sich ferner auf die Anordnung der Synode von Aachen v. J. 816, die den Stifts-Damen die freie Disposition der Häuser und übrigen Sachen nicht gestattet. Hieraus schließt er denn, die Urkunde sey später zu Gunsten dieser Damen erdichtet worden. Quare id serius fabricatum verisimillimum est in gratiam canonicarum, quae ex monachabus factae sunt.

Allein aus dem, was wir in den Anmerkungen zu Essen gesagt haben, ist es gewiß, daß Altfried in der Synode zu Köln eine Stiftungsurkunde vorgebracht, und dieselbe von der Synode sey genehmigt worden. Dies scheint Mabillon selbst nicht zu bezweifeln.

Die gegenwärtige Urkunde, die wir über die Stiftung haben, zogen Lunig und Schaten aus dem Archiv des Stiftes Essen. Sie ist auf Pergament geschrieben, und mit einem bleiernen Siegel versehen, auf dessen einer Seite ein Kreuz, auf der andern Seite des Altfried Namenszeichen steht. Lunig und Schaten sagen zwar, dies Siegel hange an der Urkunde, appensum est Sigillum, allein ein Alterthumskenner,

---

*) Tom. III. Annal. Benedictin. Libr. 34. pag. 22.

der in den letzten Zeiten diese Urkunde genau betrachtet hat, bezeugt, das Siegel sey nicht befestiget; sondern liege nur bei, auch könnte man nicht mit Gewißheit behaupten, ob es je an dem Bande befestiget gewesen sey. Derselbe ist der Meinung, diese Urkunde sey kein Original; sondern eine Abschrift aus dem eilften oder gar zwölften Jahrhundert.

Dies schwächt aber die Glaubwürdigkeit und das Ansehen der Urkunde selbst nicht; es sey denn, daß erwiesen werden könnte, dieselbe enthalte mehrere mit der damaligen religiösen Disciplin im Widerspruch stehende Anordnungen, wie wirklich Mabillon behauptet. Aber obschon Altfried ein Mönch von Fuld war, so folgt hieraus nicht, daß das von ihm gestiftete Damenkloster die strenge Mönchsdisciplin beibehalten mußte. Er richtete sich nach der damals beliebten Klosterordnung. Man hatte eine strenge Klosterordnung nach der Benediktiner-Regel, wornach sich die Mönche und Nonnen zu richten hatten, wovon in der Aachner Synode im Jahr 817 gehandelt wird; man hatte aber auch eine mildere Disciplin für die Kanoniker und Kanonessen, welche in den Konzilien zu Chalon v. Jahr 813. und zu Aachen v. Jahr 816 genehmiget worden. *) Diese Disciplin scheint für die westphälischen Lande mehr geeiguet gewesen zu seyn, als die strenge. Die meisten Klöster, die im neunten Jahrhundert gestiftet worden, nahmen diese mildere Disciplin an; z. B. Herford, gestiftet von Ludwig F., Bochem oder Bodecken und Hering, gestiftet von den Bischöfen Meinulph und Luthard III. von Paderborn, Gandersheim, gestiftet von Ludolph, Geresheim, von Gerrikus. Die Meisten dieser Stifter waren auch Benediktiner-Mönche, doch erlaubten sie den von ihnen gestifteten Frauenklöstern eine mildere Lebensweise. **)

---

*) Sieh vorzügl. Denkwürdigkeiten III. B. Seite 548.

**) In der Bestätigungsurkunde für das Stift Elten bezieht sich sogar Kaiser Otto auf Essen, Quedlingburg und Gandersheim: qualiter caeteras monialium congregationes, scilicet Assindiae, Quidenlingenberg, Gandersheim habere cognovimus. Sieh auch oben unsere Anmerkung bei Vilich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Altfried konnte noch einen Nebenzweck haben, warum er seinen Klosterfrauen das jus proprietatis einräumte. Er wollte vielleicht dadurch die neue Anstalt, die an der Gränze des Kölnischen Erzbisthums lag, desto sicherer für sein Bisthum Hildesheim für immer retten. Sieh Einleitung §. 10. Deswegen ließ er die Stiftungsurkunde in dem Konzilium zu Köln vorlesen und die neue Anstalt nach der Vorschrift der Stiftung genehmigen.

Weit größere Beschwerniß macht die Unterschrift am Ende der Urkunde. Es ist gewiß, daß in dem angeblichen Original, das in dem Archiv zu Essen aufbewahrt wurde, diese Unterschrift ist. Anno incarnationis Dominicae DCCC septuagesimo septimo, sub piissimo Rege Ludovico, anno imperii ejus trecesimo sexto apud Coloniam civitatem, quinto Kalendarum Octobrium, in ipsa die dedicationis Basilicae S. Petri. Die Jahreszahl Sieben und siebenzig hat Lunig in seiner Abschrift mit Worten, Schaten aber mit Ziffern LXXVII. ausgedrückt. Der oben angerühmte Alterthumskenner, der noch in jüngerer Zeit diese Urkunde untersucht hat, gab mir die Versicherung, daß die Jahrzahl sieben und siebenzig ganz klar darin zu lesen sey.

Diese Unterschrift scheint von einem spätern Abschreiber hinzugesetzt worden zu seyn. Denn

a) Im Jahr 873 und nicht 877 im October ist die Dedikationsfeier der Domkirche zu Köln gehalten worden;

b) Altfried war schon im Jahr 877 gestorben. Die Annales Alemannici und Weingartenses bei Pertsch*) setzen das Absterben dieses Bischofes auf das Jahr 874. Die Annalen von Hildesheim und der sächsische Annalist bezeichnen zwar nicht bestimmt das Jahr, sagen aber, Altfried sey in dem Jahre mit Tode abgegangen, wo Ludwig der Fromme dem König Ludwig im Schlafe erschienen **) sey; da aber diese Erscheinung sich nicht

*) Monumenta German. historica fol. 51. und 66. — Tritheim schreibt in seinem Buche de viris illustrib. — Altfridus claruit anno 840 et rexit Ecclesiam Hildesheimiensem 28. annis — cap. 203.

**) Vergl. Annales Fuldenses und Eckhard Tom. II. Franc. orient. fol. 580. Die Erscheinung geschah im Monate Januar 874.

im Jahre 875, wie der Annalista Saxo angibt, sondern im Jahr 874 ereignet hat, so muß man auch den Tod Altfrieds auf dies Jahr festsetzen, und zwar im Monate August. *)

Die Jahreszahl sub piissimo Rege Ludovico anno imperii ejus trecesimo sexto ist ebenfalls ganz unrichtig. **) Niemand wird diese Worte von der Regierung des Kaisers Ludwig nehmen. Ohnehin fing die kaiserliche Regierung erst mit dem Jahre 850 an, wo Ludwig von dem Pabste Leo IV. die Salbung empfing, mithin wäre das Jahr 877 das 27ste Jahr des Kaiserreiches. Allein in der Urkunde ist Rede von Ludwig I., König der Deutschen. Dieser ist nach dem Zeugniß der Annales Fuldenses und Metenses, wie auch der Chronik des Rhegino im Monate August des Jahres 876 gestorben; auf ihn folgte Ludwig II., König der Deutschen. Mithin war das Jahr 877 das erste Regierungsjahr Ludwig II. Die Diplome Ludwig II. für das Kloster Gandersheim in Thüringen und mehrere andere sind unterzeichnet Data VII Kal. Febr. Indict. X. anno incarnationis Dominicae DCCCLXXVII anno primo HLUdovici serenissimi Regis in Orientali Francia regnantis. ***)

Das 36ste Regierungsjahr des Königs Ludwig I. fing im Monate Juni des Jahres 876 an. Denn sein Vater Ludwig der Fromme starb XII. Kalend. Julii anno 840, mithin vom halben Juni 840 gerechnet bis halben Juni 876 sind 35 Jahre; und vom Juni 876 bis Juni 877 wären 36 Jahre. Mithin da die Kirche zu Köln am Ende des Monates September ist eingeweiht worden,

*) Altfridus Hildikesheimensis quartus Episcopus plenus dierum XVIII. Kalend. Septemb. in consortium Sanctorum migravit et Asnede in sua Ecclesia, quam ipse construxit et dedicavit, sepultus est; ubi miraculorum virtutibus per plurima sanitatum insignia, ut ibi commanentes perhibent, innotescit. Annalista Saxo.

**) In dem Concilium von Köln ist diese Jahrzahl am Ende beigesetzt: actum Coloniae in supra dicta civitate V. Kalend. Octobr. die, sub piissimo Rege Ludewico, anno imperii illius XXXIII. anno dominicae incarnationis DCCCLXXIII. indict. VII.

***) Erst unter diesem Ludwig II. ward es Mode, die Jahre Christi den Königlichen Urkunden beizufügen.

und das Diplom des Altfried auch ausdrücklich hat V. Kal. Octobr. in ipso die dedicationis Ecclesiae, so müßte statt trecesimo sexto stehen trecesimo septimo. Hieraus kann man sehen, wie viele chronologische Fehler der Abschreiber gemacht habe. *)

Schaten, Eckhard, Harzheim ändern die Unterschrift der Stiftungsurkunde, und setzen, wie auch im Konzilium selbst gelesen wird: Anno incarnationis Dom. DCCCLXXIII, sub piissimo Rege Ludovico anno imperii ejus trecesimo tertio V. Calend. Octobr. Dadurch wird zwar die Chronologie hergestellt, aber das Ansehen der Urkunde geschwächt, indem dieselbe eine ganz andere Jahrzahl angibt. Ich halte dafür, der Bischof Altfried habe die Stiftungsurkunde ausfertigen lassen, nachdem das Frauenkloster zu Essen erbaut und die Kirche daselbst von ihm eingeweiht war; **) dies ist aber geschehen im Jahr 870, mithin drei Jahre vor dem Konzilium zu Köln. ***) In dem Konzilium selbst ließ er die schon vollendete Anstalt mit der deshalb entworfenen oder gefertigten Stiftungsurkunde bestätigen.

Es ist daher sehr wahrscheinlich, die von Altfried in dem Konzilium vorgebrachte Stiftungsurkunde habe entweder eine

---

*) Das Wort Imperii könnte vielleicht Einem auch verdächtig vorkommen, indem Ludwig nur König und nicht Kaiser war, auch gewöhnlich in den Königl. Diplomen anno regni etc. geschrieben wird. Allein der Gebrauch dieses Wortes bestätiget sich aus der Unterschrift des Conciliums von Köln und aus andern Schriftstellern dieser Zeit. Adam von Bremen nennt sogar diesen König Ludwig Caesar, Augustus.

**) Ein neuer Beweis liegt in dem Kirchweihungsakte zu Essen, daß diese Gegend damals zu Hildesheim gehörte. Denn nur der Ordinarius Episcopus darf eine Kirche einweihen.

***) Opitulante Dei gratia in prediolo meo, quod Asnide vocatur, in honore sanctae et individuae Trinitatis *consecratam*, sanctaeque semper Virgini Mariae et Ss. Martyribus Cosmae et Damiano *dicatam* ecclesiam, his quae domino donante possidebam, construxi, in qua immaculatum sacrificium ... offerendum, sanctimonialium congregationem coadunare, eique victus et vestitus necessaria providere, spiritualem quoque matrem, quae regulariter praesideat, eidem ex eadem praeficere *curavi*.

frühere Jahrzahl enthalten, oder gar keine, wie auch die in demselben Konzilium für Gerresheim vorgebrachte Urkunde keine Jahrzahl beigesetzt hat. Mithin wäre die ganze Unterschrift: anno dom. incarnat. DCCCLXXVII oder septuagesimo septimo, sub piissimo Rege Ludovico, anno imperii ejus trecesimo sexto, apud Coloniam civitatem, quinto Kalend. Octobrium, ein Zusatz eines unwissenden Abschreibers. Die nach der Jahrzahl folgenden Worte: Ego Altfridus Episcopus hoc privilegium coram domino Wiliberto praedictae (Coloniens.) civitatis Archiepiscopo recitavi, nec non coram etc. scheinen auch ein späterer Zusatz zu seyn. Denn Niemand wird glauben, diese Worte hätten schon in der im Konzilium vorgelegten Urkunde gestanden, ehe sie noch vorgelesen war. Vielleicht hat der Bischof Alfried sie bei seiner Zurückkehr von Köln nach Essen beigefügt. Dies erhält mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man diesen Zusatz mit den Worten anfangen läßt. In ipso die dedicationis Basilicae S. Petri, ego Alfridus Episcopus hoc privilegium recitavi etc. In der Ausgabe dieser Stiftungsurkunde von Lunig, die auch Mansi in sein Supplement. Concilior. Tom. I. aufgenommen hat, wie auch in einigen Abschriften aus dem 13ten oder 14ten Jahrhundert liest man am Ende der Urkunde ein erschreckliches Anathem gegen jene, die die Stiftung einst berauben würden. Es soll von den versammelten Bischöfen im Konzilium ausgesprochen worden seyn. Schaten und Harzheim haben es nicht aufgenommen; es ist aber gewiß, daß dieser Anathematism in der ehemals in Essen, jetzt zu Düsseldorf aufbewahrten Archival-Urkunde enthalten ist.

Wir besitzen eine kleine Geschichte nicht nur des von Altfried gestifteten, sondern auch der übrigen Klöster in Essen, die vielleicht für einige Leser ein historisches Interesse haben kann, und mithin hier eine Stelle verdient.

§. 1.

*De fundatione collegii Essendiensis ab Alfredo Episcopo Hildesiensi.*

Deus qui omnipotentia sua creavit coelum et terram,

eaque providentia sua usque modo gubernare non desinit, ipse pro temporum diversitate diversos in ecclesia sua dedit homines, qui piis suis fundationibus in id maxime intenderent, per quod et Dei ter O. M. cultus promovetur et animarum pretioso Xti sanguine redemptarum salus comparatur. Hos inter in catalogo Essendiensi primum locum jure occupat Reverendiss. Dominus Alfridus Episcopus Hildesiensis. Hic in suo Territorio Essendiensi, quod ut dominus possidebat, liberali munificentia fundavit Ecclesiam in honorem B. Virg. Mariae et BB. Martyrum Cosmae et Damiani, adjuncto Collegio et Virginum regularium et Canonicorum. Placet hic copiam fundationis propriis verbis apponere.

*Copia Fundationis.*

Im Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit Altfrid aus der Gnaden Gottes Bischof zu Hildesheim.

Als ich die unbegreifliche Barmherzigkeit Gottes, sonderlich die Erlösung Jesu Christi erwogen. u. s. w.

Das Ganze ist eine treue Uebersetzung der von Schaten und Lünig bekannt gemachten Stiftungsurkunde. Am Ende wird kurz beigefügt: Anno Christi 877. 27. September habe ich Alfridus Bischof dieses Privilegium dem Herrn Williberto gesagter Stadt Erzbischofen vorgestellt und Liviberto Erzbischofen zu Mainz, Bertholdo dem Trierischen Erzbischof, Bernardo Bischofen zu Verden, Frideriko Bischofen zu Minden und noch fünf anderen Bischöfen, auch mehr anderen geistlichen Männern, welche zu vorges. Kirchenweyhung erschienen. Da wir dann alle vorges. Privilegium einhellig bekräftiget und alle desselbigen Verbrecher in die Grube der ewigen Verdamnüß verstossen haben. Alle haben mit mir aus einem Munde geredet. Aus Macht des allmächtigen Gottes u. s. w. — Hier folgen die Anathematismen.

De hoc collegio quidam Author anonymus in libro, cui

titulus: die durchleuchtige Welt. Tit. Abtissin zu Essen, haec verba posteritati reliquit.

Das Kloster Essen Benedictiner Ordens im Herzogthum Bergen hat S. Altfrid Bischof zu Hildesheim ums Jahr 870. erbauet; welches einst zu solcher Aufnahme gelanget, daß 52. Jungfrauen unter der Abtissin Aufsicht reichlich erhalten werden; die wider noch 26 Stiftsherren unter sich gehabt. Und wie es darauf in einiges Abnehmen gerathen, hat Theophania, Pfalzgraf Ehrenfrieds zu Brauweiler Tochter, selbigem wider aufgeholfen und verbessert. Jetzt pflegen nur Standespersonen bis auf Baronessinnen darin genommen zu werden, welche doch die Freiheit haben sich zu vermählen.

§ 2.

*De Fundatione Monasterii Kettwich, ejus reformatione et finali defectu.*

In piorum fundatorum catalogo essendiensi secundum locum sibi vendicat R. D. Henricus de Kettwich, Canonicus Ecclesiae Essend. Hic pia devotione ductus cum consensu illmae Abbatissae Essen. Berthae, ex suis bonis et in suo praedio intra civitatem Essen prope portam Kettwich sito, Abbatissae fuedali, fuedavit monasterium Monialium sub Regula S. P. Augustini, quod Monasterium vulgo semper dictum est: Das Kloster im Kettwig. Hujus fundationis instrumentum hoc est. Anno 1288.

In Nomine Domini. Amen.

Bertha Dei gratia saecularis Ecclesiae Essendiensis Abbatissa universis praesentia visuris vel audituris tam praesentibus quam posteris salutem in omnium salvatore. Universitati nostrae notum esse cupimus, tenore praesentium publice protestando, quod Henricus dictus de Kettwich, presbyter nostrae Ecclesiae Canonicus, pia ductus devotione ac salubri intentione, aream ac domum suam in oppido Essendiensi juxta portam de Kettwich sitam, quae a nobis in feudo ministeriali jure tenetur, cum casis seu domunculis eidem adjacentibus et dependentibus ab ea-

dem, prout haec ex successione haereditaria ad ipsum pertinebat, et modo nunc LXXII Marcas denariorum regalium, XII solidis pro marca qualibet computatis, quas idem Canonicus ex certis et legitimis causis in dicta area habuisse dignoscitur, divino cultui, videlicet ad usus puellarum, quae in ea ad collegium ibidem faciendum, filio Virginis et ipsi Matri Virgini in castitate sub Religionis habitu serviturae assumentur, pro suae ac suorum parentum remedio animarum, donavit, tradidit integraliter et assignavit, ipsam in manus nostras liberaliter resignando.

Nos igitur divini cultus augmentum promovere in omnibus cupientes, nostri conventus et ministerialium nostrorum convocato consilio et eorum benigno super hoc habito consensu, donationis hujus, sicut pie ac provide coram nobis facta est ratificantes, approbantes et confirmantes, aream praenotatam, cujus ut supra dictum est, Domina sumus feudi, ab omni jure, quo ipsa nobis ratione proprietatis obnoxia fore dignoscatur, nisi forte, quod absit, eam ad saeculum redire contigerit, liberam decernimus perpetuo permanendam; volentes, ut in hujus recompensationem beneficii quaelibet persona, quae ad dictum locum assumpta fuerit, pro nobis et pro nostri conventus congregatione unum psalterium si sciverit, alioquin CCCta Pater noster dicere teneatur.

In quorum omnium testimonium, evidentiam ac firmitatem perpetuam sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Acta sunt haec praesentibus et consentientibus: Adela de Bremer Decana, Sophia de Grascap scholastica, Helica de Hardenberg cameraria, D. Ottone plebano ad Sctam Gertrudem, Joanne de Berstrate et Jacobo de Werlans Clericis, Hermanno de Aldendorpe, Wenemaro in Borbeck, Henrico de Vitinghove et Hermanno de Loir militibus: nec non et Wenemaro Dapifero nostro, filio Domini Hermanni de Aldendorpe, Theodoro de Ambelen, Henrico desuper montem, Henrico de Hega, Radabone de Viffhau-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sen, Joanne in Bürholte, Conrado de Hoynedorpe, Hermanno Grewel, Rutgero de Nienhausen, Ecclesiae nostrae ministralibus, sed et pluribus aliis tam saecularibus quam religiosis personis. Anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo VIII ipso die Nonarum Junii. (L. S.)

Lapsu temporis, cum praefatae moniales a regulari observantia defecissent, et conventus pene emortuus esset illum ut fas erat, reformavit et restauravit suis decretis pro tempore Abbatissa Essend. D. Margaretha von der Mark. Hujus quidem originale non reperitur; extat tamen copia tenoris sequentis.

*Copia Reformationis.*

Wy Margaretha van der Marck vonn der Gnade Gottes Abbadisse der Weltlichen Kirchen von Essen, allen Leuden, die diesen brief sollen sehen uff lesen, heyl, Gruete ende Seligkeit von Gode, dar alle Seligkeit von Kommen ist.

Anmerckende, dat outmodig uien keusch gottdienstig Leven Gode boven behaglich is: ende hoe de dougde mehr ess, hoe dat Lohn mehr wesen soll, hierumne umb allsolch leven to stichten ende to foderen ter ehren Godes, want wy vorthieden saliger gedachnus Herr Henrich von Kettwig Priester Canonich unser Kirchen vorgl. ut Gottdienstige meinung sein haus hoff ende were, als die gelegen ist in unser Stadt Essen bey der porten van Kettwig ende ein deel renthen dar tho gegeven heft tot behoef geistlicher mägde, dee unser Herr Gode ende seiner moder dienen solden tot ewigen dagen, welche gifflinge des gelydts seeligen gedächtnusse Frau Berthe in der tyt Abdisse bey rade ende consent oers Capitels geconfirmirt heft, als ein open brieff darvan besiegelt opeliken begrepen heft. Welche insettunge giffte ende confirmatie wy begehren ende willen in oere macht ende vollständig te bliven.

Mer want leyder guth Regiment in disem huise vorst. lange tyt gebroeken heft, also, dat die persohnen dess huises verstorven ende verfahren syn, ende dit huis ledig ende

loss geworden iss, so heben wy by rade ende Goetduncken onses Capitels, ende unser fronde nagenoemde meegde, als Maria von Tiel, ende Druden ter hoven, om sonderliche birvirheit goetwilligkeit doegsahmheit ende vollstandigkeit, die wy van hem vernommen verstanden ende ondersoecht hebben, toe gelaten outfangen ende angenommen to bewohnen, ende te besitten dee wehre ende huisinge ende all solch Guth als dar to hort, ende uut hem ende na hem tot ewigen dagen, die mit den meesten stimmen der meegden ende frawen dess huises angenommen sollen werden, te dienen Gott ende sine live moder in Kuisheit oetmodigkeit Schamelheti Zedicheit ende gemeiner leven, ende to bidden vor uns ende unser Capitel vorgl.

Ende wy willen, dat sie tot oeren geistlichen regiment, als oer beicht to hören, visitiringe, lehringe, innseltinge, vermahninge ende berespinge Kiesen goude betiffte oube rochtigte Priester of Religiose, die oer Orden halden; mit Vorwerde, als sie enen nien beichtwader gecoren ende verworuen hebben, dat sie den uns ende unsen nachkommlingen Abdisse der vorgenombden Kirchenpraesentiren sollen, ende consent darop versocken, dass man hem nit weigeren soll. ten were, dat den Priester alsulck beweislich gebree over hem hedde, darumme billichs omwraken solden.

Vortmehr so sullen die meegde ende Frawen persohnen vorstg. tot ewigen Tagen onder hem hebben ende Keisen mit den meisten stemmen ein offte Zwee van den bescheidensten Süsteren, die hem vorwesen sullen im dagelichen Regiment ende besorginge, ende dien sullen die andere oetmodelichen van innen ouderdanig wesen sonder Kriegelich widerstaen. Wart dann dat sie gene gehorsamb ende loeven noch professie endoen, ende de ene offt Zwee, den dat regiment bevohlen were, sollen macht hebben mit den gemeinen süsteren, off mit den meesten de-

gelsten dehte van den susteren die dann ontfangen weren out te setten einige van den susteren, als vrede ende fortgang dess huisses dat eisehede. Ende die so outgesett worde. off die anders by oer selven outgienge, ende hoer städe ver verwandelde, off vick die in dem huise storve sall darine latten, all dat sie in dat huis gebracht hette, off dat van oerentwegen darinne gekommen were sonder wederseggen ohre off ohre erfgenamen.

Vort so willen wy, wortt sacke, dat einig van den persohnen des huisses vostg. fell in unkuisheit ores leives, off worde berüchtet mit schinbarlicker Sehe deliker wanderinge off die hor vermede, eigen guet to werwen, to holden ende de besitten, dat die verbören verliesen solde oer stede in dem huis vorstg. ende alle dat sie darinne gebracht hatte. Ende hiermede so nemmen ui off ende vrien die were in den Süsteren vorstg. ende oer nachkommlinge van allen anderen insetlinge, gewohnte last ende geboude, die op dat huis of op persohnen dess huises gestan mögen hebben, do diesen dage, beholdelick der ersten insettinge ende den ersten brive besiegelt met fraven Berten Siegel in ohren macht to bliven vorbeheldelich oer weret Szeke, dat Gott verlieden moet, dat die persohnen dess huises vorstg. affleten off affgleten van oeren geistlichen regimente ende doegsahme leven also, dat dar gein Kuis-oetmodig-gemein leven in geholden worde, dat dann dise were offte huisinge guet ende renthe vorstg. wider an uns ende unse nachkommenlinge verfallen solde, mit voller macht an der persohnen darin te nemmen na der ersten insettinge giffte ende confirmatie, alle arglist hierin weggescheiden, ende dat diese vorstg. renthe fo Godes dienste vaste ende stede blieven, so hebben wy onsen Siegel an desen brieff gehangen. Vortmehr, omme mehrer vestinge diser Dinge hebbe wy oek onsers Capitels Siegel an diesen selben brieff doen hangen.

Gegeven in dem jahr onsers Herrn do man schreft dusent verhundert ende dri ende twintig, (1423) op st. Peters ende Pauls abend. de heiligen Apostelen.

(L. S.) (L. S.)

Extat etiam in archivio originale fundationis 100 aureorum pro sustentatione confessarii, seu pastoris spiritualis monialium cum obligatione perpetua, alle weeken van den bichtiger ter tyds twey missen to lesen in unser Capellen, als dess donnerstags von dem h. Srmt, und dess Saterdags van unser leyven Vrouwen Marien der moder Goedes von et (defunctis fundatoribus in eodem. item 60 aureorum davor die matersche und susteren diss convents vorstg. und dero Nachkommlinge sollen erfflichen und ewentlichen halden alle und ytliche erstes dages in der maent durch das ganze jahr vigilien van 9. Lexen dess haemydages et unum pater et ave.

gegeven in dem jahr nae der gebort Xti 1508. op st. Gregoriusdag dess h. Baeys. (L. S.)

Item adhuc alia fundatio missae puotidianae per hebdomadam a socio confessarii agendae. Gegeven im jahr onses Herrn 1492. op S. Ambrosius dach.

Supraposita quidem reformatio ad tempus sortita est effectum. In decursu tamen moniales variis ex causis, maxime ob diros bellorum et haereticorum, illa tempestate omnia in germania susque deque vertentium, tumultus, iterum a regulari 3. votorum observantia defecerunt. Et circa annum circiter 1600 in conventu Moniales usque adeo emortuae fuerunt, una vel altera superstite, quae tamen sine regulari habitu et observantia vivebant. Aedificium monasterii plane fuit ruinosum et deformatum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 3.

### *Quomodo patres Capucini venerint Essendiam, et monasterium Kettwich eis pro stabile habitaculo traditum sit.*

Magnus Dei famulus et patriarcha pauperum S. Franciscus, qui institutione ordinis ffrm. Minorum ecclesiam foetu novae prolis multiplicavit, natus est assisii in umbria anno Christi 1182 Lucio III. Pontifice, Friderico I. imperatore, Patre Petro Bernardonis, matre Pica. Conversus est a saeculari vita anno 1206. aetatis annum agens 25. Ordinem ffrm Minorum inchoavit assisii anno 1208. praescripsit sibi suisque regulam anno 1211 quam vivae vocis oraculo approbavit Innocentius III. Hanc in monte Palumbo peraeta 40. dierm jejunio Christo dictante breviorem fecit anno 1223. eamque edita bulla Honorius III. confirmavit. Et haec est, quam fatres minores etiamnum profitentur.

Est autem religio haec divisa in tres stirpes seu ordines, Conventualium, Fratrum de strictiori observantia, et fratrum Capucinorum, quorum quilibet ordo habet suum generalem ministrum. Ordo fratrum initium sumpsit a suo reformatore Matthaeo de Bascio anno 1525. Clemente VII. Pontifice, Carolo V. imperatore et ab eodem summo Pontifice Clemente VII. per apostolicam bullam confirmatus est anno 1528. Exinde pusillus grex paulatim accrescens divisus est in varias provincias per Italiam, Calabriam, Venetias, Marcam Anconitanam etc. et tandem etiam (quod ad propositum nostrum spectat) in Germaniae partes devenit.

Nam anno 1610, cum Joannes Swicardus Elector Moguntinus pro sua archidioecesi patres Capucinos a Paulo V. petiisset, P. Franciscus hibernus cum 8 sosiis in Germaniam mittitur. Qui cum Coloniam venisset, Itellius Fridericus comes ab Hohenzollern, Decanus metropolitanus, item Antonius Albergatus Nuntius Apo-

stolicus cum serenissimo electore Ernesto amplissimum senatum Coloniensem eo induxerunt; quod stabilem locum in civitate Coloniensi PP. Capucinis gratiose asignaverit. Hoc impetrato Monasterium et templum aedificatur sumptibus comitis Zollerani tanquam fundatoris primarii anno 1615. Sub eodem tempore, anno scilicet 1614. Reverendiss. et illustr. Domina Elisabeth ex comitibus de Berg Abbatissa Essendiensis S. R. J. princeps, fama, quae de patribus Capucinis percrebuerat, permota, promovente imprimis Rdsmo et illustriss. D. Antonio Episcopo Vigiliarum, Ss. D. Papae Gregorii XV. tunc ad Germaniae partes et per tractum Rheni cum potestate Legati a latere Nuntio apostolicó, eosdem Patres Capucinos accersivit Essendiam; ut et illis populis religiosae vitae exemplis praelucerent et praedicatione verbi divini illatas undique a grassantibus Lutheri et Calvini Haeresibus animarum ruinas reparrarent. Intentum laudabile! et digna sana princeps quae aeviternis viveret saeculis. Ast dolor! dira mors celsissimam hanc principem immatura succidit falea. Eodem namque anno Elisabetha e vivis discessit, non sine ingenti Catholicorum moerore, ac inprimis neo-adventantium patrum Capucinorum, qui ut orphani perditam matrem lugebant.

Nihilominus benignissimus Deus opus, quod pia intentione inceptum erat, pro majori suae div. majestatis honore ad perfectionem deducere voluit: id quo factum est.

Anno namque sequenti scilicet 1615. Elisabetthae in Abbatiae Essendiens. Principatu successit Rdssma et illustr. Domina Maria Clara de Spaur. Haec inspirante Deo, qui corda regit hominum, Patres Capucinos singulari vereque materno affectu fovere caepit. Quod ut ostenderet copiosius, non solum eos in civitate benigne toleravit, sed et pro stabili habitaculo tradidit illis saepe memoratum Monasterium in Kettwich, in quo, ut supra dictum, moniales defecerant, quodque ideo vigore decreti Fundationis et Reformationis in Abbatissae dominium redierat. Quod et

sollicite promovit praedictus illustriss. Dominus Antonius Nuntius apostolicus.

Igitur anno 1615 vel 16: Patres Capucini monasterium Kettwich in civitate Essen prope portam Kettwich ad moenia situm inhabitare caeperunt, jussis inde exire una vel altera monialibus, quae ibidem superstites sine habitu et regulari observantia morabantur, Mobilia quaedam, quae in monasterio residua erant, deportata sunt ad Abbatiam. De illorum specificatione reperitur inventarium in Archivio. Solum remanserunt ibi quaedam vetusta scripta; et extat unus liber in Bibliotheca antiquis characteribus scriptus *Legendae S. Ursulae et aliorum Sanctorum.*

Quoniam vero monasterium ruinis undique obnoxium sine maximo incommodo inhabitari non poterat, fratres necessitate compulsi post aliquot annos novam fabricam et Conventus et templi moliebantur; pro cujus adminiculo residua monasterii bona immobilia et litterae creditoriales seu obligationum de consensu D. Nuntii et Abbatissae (ut ex infra positis decretis patebit) parata peccunia divendita sunt et pretium ex venditis, fabricae impensum. Ad has fabricas quoque opem et operam contulerunt varii benefactores, ac imprimis clarissima princeps Maria Clara de Spauer etc., cujus et insignia exhibet exterius frontispicium templi cum hac subscriptione.

> MARJA CLARA von Gottes Gnaden dess Kaiserlichen frey-weltlichen stiffs zu Essen und Nottelen Abdissinn, Gräffin zu Spaur pftaum Val. etc.

In superiori frontispicio templi anchorae ferreae exhibent hunc numerum 1620. Item Rdssmus D. Abbas Werdinensis, qui liberali munificentia ex suis sumptibus erigi fecit totum chorum a fundamentis ad summum. Ita testatur lapis posteriori chori muro interius insertus, in quo sub insignibus haec verba insculpta leguntur.

Rdssmus et Ampliss. D. D. Hugo Dei Gratia imperialium et exemptorum monasteriorum Werdinensis et Helmen-

stadiensis Abbas anno MDCXIX die XXX Octobr. erigi fecit.

Idem fere sub insignibus legitur in fenestris Biblothecae.

Itaque aedificium conventus ad perfectionem deductus et templum absolutum est anno 1620.

Templum consecratum est Deo ter O. M. ad honorem S. Clarae Virg. et S. Augustini Ep. Doct. anno 621. a Rdss. Suffraganeo Coloniensi. Sed fas est hic documenta ipsa adponere.

Copia litterarum Jllmi D. Nuntii
Apostolici de concessione Monasterii Kettwich Patrum
Capucinorum ejusque bonorum detractione

Antonius Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Vigiliarum, Ss. Domini nostri Gregorii XV. ejusdemque sedis ad Germaniae partes et per tractum Rhenanum cum potestate de latere Nuntius. Universis et singulis praesentes nostras litteras visuris, lecturis aut legi audituris salutem in Domino sempiternam.

Inter multiplices curas, quibus negotiorum varietatibus in hac nostra legatione gravamur, illam libenter complectimur, per quam nostris potissimum temporibus monasteria et alia loca religiosa incrementum suscipiant, ut in iis immaculata vigeret observantia regularis prout Christi fidelium exposcit devotio, salus exigit animarum, causae rationabiles suadent, et in Domino conspicimus salubriter expedire.

Exponi siquidem nobis fuerunt Fratres Ordinis S. Francisci, Capuccini nuncupati, qualiter, postquam Deo disponente in varias Germaniae partes Rheno adjacentes pervenissent, auctoritate nostra directi et missi, inter alia loca etiam Essendiam pervenerint, ubi nobis procurantibus conventum sanctimonialium Regulam S. Augustini, vocatum Kettwich, olim profitentium, sed tunc omnino defloratum, deformatum et ruinosum obtinuerint, jussis inde exire una vel altera monialibus, quae ibidem superstites sine regulari habitu et observantia morabantur. Cum vero, ut eadem ex-

positio subjungebat, ipsi fratres pluribus annis maximo incommodo ruinosum illud monasterium inhabitassent, nec ad restaurandum illudque fratrum usibus aptandum ulla haberi possent media, nobis exposuerunt: superesse adhuc de bonis monasterii nonnullos census annuos satis exiles et portiunculas aliquas agrorum seu praediorum, quae haereticorum dira cupiditas necdum invasisset; quae bonorum reliquiae si vendi distrahique possent, novam monasterii fabricam aggredi tentarent; in quem finem, etiamsi reliqua bona essent insufficientia, per illa tamen sperarent, opus novae fabricae multum promoveri posse, in quo nostrum consensum et assensum praebuimus. Cujus etiam vigore factum est, ut reliqua illa bona vendita distractaque fuerint, et tam ex eis quam aliis piorum eleemosynis per fratres emendicatis monasterium de novo excitatum fuerit juxta formulas aedificandi, praescriptas per statuta ejusdem ordinis.

Verum cum Fratres praefati ad perpetuam rei memoriam posteritati velint esse manifestum, de praemissis nobis humiliter supplicarunt; quatenus ipsis desuper instrumentum publicum in forma probanti expeditum, concedere dignaremur. Nos igitur justae eorum petitioni satisfacere volentes, omnibus et singulis, ad quos praesentes nostrae pervenerint, notum facimus et attestamur; monasterium monialium in Kettwich nuncupatum a praefatis fratribus Capucinis de consensu et libera voluntate nostra occupatum; et quidquid residuum illorum bonorum, in subsidium fabricae venditum distractumque de pari consensu nostro fuerit, pretiumque illorum in fabricam conversum, non obstantibus contrariis quibuscunque.

In fidem praemissorum praesentibus manu propria subscripsimus et sigillum nostrum apponi jussimus.

Datum Treviris X. Septembris MDCXXI. Pontificatus Pfti Ss. D. nostri Papae Anno I.

Antonius Episcop. Vigiliarum Nuntius Apostolic.

(L. S.) Arnoldus Rhodius Abb.

Placet et hic apponere consensum illmae Abbatissae in distractionem et venditionem bonorum Monasterii.

*Decretum Abbatissae de venditione bonorum Monasterii Kettwich.*

Von Gottes Gnaden wir Maria Clara dess Kaiserlichen freiweltlichen Stiffs Essen Abtissin etc. gebohrne Gräffin und Fräulein zu Spaur pftaum und Vallier etc.

Erlauben und befehlen hiemit respective, dass zu behuff der Herrn Capuciner umb wider auferbawung dess verfallenen Klosters in Kettwich fur irst beyde garten am schlagbaum fur kettwiger pörtzen und zwei morgen lands achter der Steinkoulen erblich verkaufft, wie auch (da kein andere mittel vorhabende bawung zu continuiren sich praesentiren wollen) auch die Landerey am leprosen hauss gelegen, gtm Kloster zuständig, zum theuristen veräussert und diesfahls angewendet werden möge. *)

Crafft unser unterscribenen hand und aufgedruckten Secrets, geben in unser Stadt Essen anno sechzehnhun- und siebenzehn. am 12ten Juny.

Maria Clara Abtissin. (L. S.)

*Copia Documenti de consecratione Ecclesiae.*

Nos Otto Gereon Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Cyrenensis, Serenissimi et Rdssmi in Christo Patris et Domini Dni Ferdinandi sanctae Ecclesiae Coloniensis Archiepiscopi et S. R. J. Principis Electoris, Bavariae ducis etc. per Civitatem et Dioecesin Coloniensem in Pontificalibus Vicarius et Theologus ac ejusdem metropolitanae Ecclesiae Presbyter Canonicus et Capitularis.

Notum facimus universis Christi fidelibrs tenore praesentium, quod anno a nato Jesu Christo Deo et salvatore

---

*) Am Rande dieser Urkunde werden noch, wahrscheinlich von der eigenen Hand der Aebtissin, diese Worte beigefügt: Und wo nöthig ist mehr, zu vollkommnen haw, und kein ander Mittel vorhanden.

nostro millesimo sexcentesimo vigesimo primo, die decima mensis Octobris juxta stae Rom. Apostolicae et universalis Ecclesiae ritum dedicavimus et consecravimus Ecclesiam et Sacellum Patrum Capucinorum Sti Francisci Essendiae, in honorem illam stae Clarae Virg. et S. Augustini Episcopi; hoc Beatissimae Virginis Mariae, Stae Catharinae. Et hoc altare inibi, summum in honorem eorundem Sctorum Ecclesiae patronorum et Sti Dionysii, et reliquias sctorum Martyrum Dionysii et undecim millium Virginum in eodem altari inclusimus. Atque de omnipotentis Dei misericordia confisi omnibus et singulis Xti fidelibus, eodem quidem dedicationis et consecrationis hujusmodi die (annum unum) et qualibet deinceps die anniversaria dedicationis et consecrationis eorundem, quam quot annis Dominica, quae festum Ss. Dionysii etc. sequitur, celebrandam esse decernimus, illa devote visitantibus (quadraginta dies) de vera indulgentia in forma dictae Romanae Ecclesiae consueta, misericorditer in Domino concessimus, auctoritate apostolica nobis indulta. In cujus rei fidem hasce litteras signeti nostri subimpressione fecimus communiri.

(L. S.)

Sub eadem Abbatissa confirmati sunt Patres Societatis Jesu, quos Essendiam vocaverat illma Abbatissa Elisabeth de Berg. En Documentum.

Wir Maria Clara Dechantin und samtliche anwesende Capitularen des Kaiserlichen freyweltlichen Stiffts Essen thuen kundt und bekennen hiemit dass nachdem die hochwürdige und Wohlgeborne Frau Elisabeth Gräfin von den Bergen Weylandt Abtissin zu Essen zu Vollziehung ihres in der Capitulation geleisteten Aydts auf alle Weiss bedacht gewesen die Religion (so in diesen unsern Stifft widerum sehr abgenommen) in vorigen Eifer und Wolstand zu bringen, und zu dem Ende die Patres der Gesellschaft Jesu hiehin beruffen, ihrer vocation nach durch Unterweisung

der Jugend, Predigen, Beichthören und andere ihrem Standt gemässen Uebungen daselbst zu befürderen: welcha auch schon sichs dermassen angenommen, dass es allbereits einen guten Fortgang gewonnen, und obschon (weilen nichts hier auf Erden beständig) der göttlichen Majestaet gefallen, hochgemeldete unsere gnädige Fürstin und Fraw in so loblichem Vornehmen von diesem Jamerthal abzuforderen, gleich wohl Jhro Fürstliche Gnaden auch noch in ihrem lezten und Endt willen dahin getrachtet, wie dasselbe auch nach ihrem Todt continuiren und vollzogen werden mögte, auch darzu nach ihrem Vermögen die mittel verordnet; wie auch in Ansehuug eines so Christlichen Eifers, auch unserer Pflicht, und höchster Noth dieses unseres Stiffts nichts heber seyn sollten, dann dass obg. Befürderung der Religion prosequirt, und wohlgemeldte Patres in ihrer Ubung fortfahren mögten, dass wir uns deswegen untereinander verglichen, und einhellig capitulariter dahin geschlossen, dass die kunftige Fraw Abtissin wohlge. Patres allhier zu Essen erhalten und beschützen, sie in ihren gottseligen Ubungen befürderen, auch auf Mittel und Weeg bedacht seyn solle, ihnen mit nothdurftiger Unterhalt und Vollziehung der Fundation zu versehen, darzu dann wir hiemit Ihr in denen Sachen, die unseren Consens erforderen, denselben in optima forma nit weniger, als ob sie hierinnen austrucklich specificiert wären mittheilen, auch zu nothwendiger Wohnung und Baw der Schulen, Kirchen, und Collegii Plätzen aus unseren Capitular Haeusern, welche zu dem Endt am bequemsten seyn werden (deren Assignation wir einer kunftigen Fraw Abtissin um so viel die vorige Capitulationen moderirendt heimstellen) einraumen und accomodieren, und letzlich so viel sie mit guter Gelegenheit und Zuneigung thun kan, alles was zur Fortpflanzung der Catholischen Religion dienlich seyn wird, laut der Capitulationen, in Stadt und Stifft befürderen solle. Hingegen sollen wohlgemeldete Patres unseres Stiffts Besten und Befürderung nach ihrem Beruf mit allem Fleiss suchen

und uns mit gebührender Ehr respectieren und erkennen. Alles ohne unseren Schaden und Nachtheil. Dessen zur Urkundt haben wir uns mit eigenen Händen unterschrieben und mit unseres Capitels Siegill befestiget.

Datum zu Essen auf unserem Chor an der gewöhnlichen Capitels Platz im Jahr sechzehn hundert und vierzehn, den eiften Februarii.

Maria Clara Dechantin zu Essen, Gräffin und Frewlein zu Spaur etc.

Maximiliane Gräffin und Frewlein zu Schulz, Capitularin zu Essen etc.

Johanna Helena, Capitularin zu Essen, geborne Frewle zu Stauffen etc.

Maria Freyfrewle von der hohen Saxen zu Sax, Capitularin zu Essen etc.

## §. 3.

# Decanate.

### *Nro. 1. Decanatus Arcuensis.*

2. Valet vij m̄r. Weislich pastor viij. solv. iiij den.
viij m. Vicarius viij. solv. vij den.
und so fort immer der zehnte Theil.
3. xij m. Vruer p. *)
4. x m. Segtene p.
x m. vicar.
5. x m. Brenich.
6. xi m. Ryndorp cum capella.
7. x m. Witterschlich p.
8. xxx m. Sintzege.
xviij m. vic.
9. xxv m. Melinheim p.
10. xxiiij m. Bryseke p.
xiiij m. vic.
11. xij m. Kunynschuelt p.
x m. vic.
12. v m. Keslich p.
viij m. vic.
13. v m. Mustscheidt p.
v m. vic.
14. iij m. Sarne p. inferuis.
v m. vic.

---

*) Pastor wird in der Folge bezeichnet werden durch p. und Vicarius durch v.

15. viij m. Vischele.
16. xij m. Reinbach.
    x m. vic.
17. xij m. Meckenheim p.
18. xv m. Limerstrop p.
19. x m. Vlaertsheim p.
20. xv m. Wilre cum capella.
21. iij m. Ecclesia s. Martini.
    viij m. vic.
22. x m. Remagen p.
    xx m. vic.
23. xxx m. Romstorp.
24. v m. Ringhouen p.
    v m. vic.
25. xxx s. Heymersheim p.
    vij m. vic. cum cap.
26. viij m. Berge.
    vj m. vic.
27. iij m. Zwist p.
28. xviij s. Keldenich.
29. iij m. Wintere.
30. iiij m. Rudensberg p.
31. xij m. Vryckdorp p.
    vj m. vic.
32. vj m. Birgel p.
33. xi m. Mile p.
    viij m. vic.
34. iij m. Ramershouen p.
    iij vic.
35. ix m. Ersdorp.
36. xiiij m. Wadenheim.
37. v m. Glesdorp.
    vj m. vic.
38. vj m. Holtzwilre.
39. vj m. Adindorp.

40. vij m. Vilepe.
vj m. vic.
41. v m. Bergeim et Bacheim inferius p.
iiij m. vic.
42. xl m. Arwilre p.
43. ix m. Dune p.
vj m. vic.
44. x m. Heym'sheim p.
xij m. vic.
alia ecclia attinet Remagen et computatur cum illa.
45. v m. Sarne super p.
v m. vic.
46. vj m. Meternich.
47. iiij m. Suaedorp.
vj m. vic.
48. xviiij s. Wedieh.
Nuenk attinet Vlaertzheim.
49. vij m. Karwilre p.
iij m. vic.
50. vij m. Berghouen p.
51. xv m. Vahene p.
52. ij m. Blaswilre p.
iiij m. vic.
53. xx m. Dernauwe p.
x m. vic.
54. i m. Hilbuderoide p.
iiij m. vic.
55. v m. Rubelderoide.
56. xxx s. Hoyngen p.
vij m.
Runsdorp Bit'storp-Gut'storp
attinent. Muffindorp
attinet Melenheim.
57. vj m. Crustz et vryctzdorp.
58. vj m. Dottemdorp.
59. Ludelsdorp.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

60. i m. Lynde.
Bodindorp attinet Remagen.
Weylhouen.
Lend^en storp.
Alfer.
Burnheim attinet Brenich.
61. vij m. Vranken.
vic.
62. xvj m. Entinich p.
63. xr m. Lessenich.
64. viij m. Waildorp q.
65. xr m. Hersel p.
66. vj m. Vnkilbach. q.
67. vj m. Saffinberg.
58. xxiij s. Tonnenburg.
69. v m. Wistheim capella.
70. Arc.
† m. opido Bunnen.
71. xviij m. Ecca s. Remigii.
73. vj m. Gangelphi vicarius } offic. †
74. x m. capella s. Gertrudis.
75. vj. m. s. Pauli.
76. iiij m. s. Jsidori.
77. Deytkirgen p.
78. Walburberge.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Arcuensis auch Argenses und Archoensis (scil Decanatus). Der Aargauer-Decanat lag zwischen dem Rhe ine der trierschen Diöcese, den Eifeler, Zülpicher und Bergheimer Decanaten. Er hat seinen Namen von der Aar, die in der Eifel entspringt, und unterhalb Sinzich in den Rhein fällt

Schon der Name zeigt an, daß die Grenzen dieses Decanats mit denen der fränkisch-ripuarischen Arachgow, Archow. (chronicon Gottwic), Archgen pagus, ducatus Ripuarorum ad Rhenum inferiorem et fluvium Are, Aargau identisch sind. —

Der Araehow, Arecoue, Arehoe, Archau, pagus Arcuensis, Arachaugia, Aargau. Er hieß auch der Bonnergau. Bunengau, pagus Bonnensis.

Er gehörte nicht nur zum Ripuarischen Ducat; sondern er wird auch bisweilen unter der Benennung pagus Ripuariensis in sensu latiori verstanden. Archgou est pagus ducatus Ripuariorum ad Rhenum inferiorem et fluvium Are, sagt nach dem Chronicon Gottwicense die Notitia pagorum des Dremelius. Vergl. Cramer de vett. Ripuarior. S. 91. Dieser Gau grenzte gegen Süden an den Meyengau, pagus Meginenses, worin Andernach der Hauptort war. Da Bonn auch der Sitz eines Comes war, so findet man statt pagus auch Comitatus Bonnensis. Die Annales Laubacenses berichten, daß im Jahr 911 die Streifzüge der Ungarn auch den Aargau trafen. Ungari alamaniam et franciam, atque ultra Rhenum et Maji campum usque in *Arahaugiam* devastabant in den Monument. German. historic. von Pertz, Tom. I. fol. 55.

In Urkunden kommen folgende Orte im Aar- oder Bonnergau vor.

*Villa Westrikesheim* in ducatu Ripuariensi, in einer Urkunde vom Jahr 836 aus dem Chartulario Prumiens., bei Martene ampl. coll. I. S. 96. Ist wohl jenes Wastheim, wovon unten.

In villa Castenach in pago Riboariensi in *comitatu Bonnensi*, in einer Urkunde vom J. 844 bei Martene I. S. 104 ist Keßenich bei Bonn.

In einer andern Urkunde desselben Jahres wird dieser Ort dem Kloster Corbie bestätigt. Daselbst heißt er villa *chestinago*.

Leßenich, *Lezzinicha in pago bunnensi*, in einer Urkunde vom J. 864 bei Martene I. S. 175.

*Raterestolirp* in *bunnensi* pago, unbekannt. Urkunde vom Jahr 867. Martene I. S. 185.

*Waldorf*, Valendorp in pago Bonnensi in comitatu Sicconis. Urkunde vom Jahr 1074.

Sinzich im Aargau, Urkunde vom Jahr 1061 u. s. f.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit über diesen Decanat stand dem Probste zu Bonn zu. Dieses Recht wurde demselben im J. 1139 vom Pabst bestätigt. „Innocentus Brunoni etc. Veniens ad nos, Gerardus questus est, quod cum quatuor Decaniae ad suum Archidiaconatum pertineant', duae earum videlicet de Zulpecoue et *Arecoue* sibi debitam obedientiam et reverentiam exhibere contemnant. dat. 12. cal. juni.“ Und Innocentius Papa etc. Dilectis filiis Presbyteris et aliis tam clericis quam laicis per *Archoe* et Zulpechoe parochias constitutis etc. 18. cal. januar; und Innocentius Gerardo Bunnensi praeposito „licentiam visitandi Decanias, quae in Archidiaconatu vestro sitae sunt videlicet *Archoe* et Zulpechoe, sicut in reliquis duabas Eiflensi et Sybergensi hactenus facere consuevistis, firmamus.“ ann. 1139. 17. cal. jan.

Diese wichtigen Urkunden liefern die Subsidia miscellanea historiam et jurisprudentiam ecclesiasticam coloniensem praecipue illustrantia. p. 6271. *)

Merkwürdig sind diese Stücke insbesondere für die alte Geographie dadurch, daß aus ihnen die Identität der Begränzung einiger Decanate mit jener der ehemaligen Gauen erwiesen ist.

Das Kapitel oder die Versammlung der Pfarrer des Aargauer-Decanats wurde jährlich den Mittwoch nach dem Sonntage Oculi, (seit 1745 Dienstags vor Pfingsten,) in dem St. Barbara-Chor, der Stiftskirche zu Bonn, gehalten.

Erzbischof Ferdinand von Bayern (1612—1650) trennte die meisten auf Kurkölnischem Gebiete gelegenen Pfarreien von dem Aargauer-Dekanat, und diese bildeten seitdem einen

*) Ueber den Aargau sieh Bärsch Schanat aiflia illustrata, Rheinbach, Ippelendorf und Sinzich kommen in Urkunden als im Aargau gelegen vor, idem S. 130 1. B.

eigenen, den Buraner, Decanatum Buranum oder Burgi. Das Kapitel wurde zu Bonn in der St. Martins-Pfarrkirche, Montags nach Reminiscere, gehalten. Seit 1745 den Montag nach Misericordia.

2. Die Pfarrerey zu Westing trägt ein 7 Mark, gibt also 8 solid. 4 denar. Zehntsteuer.

Pastor ist derjenige, der die Einkünfte der Kirche genießt, den Gottesdienst selbst besorgt, oder durch einen Stellvertreter verwalten läßt. Wenn die Pfarrkirche einer kirchlichen Würde oder einer geistlichen Innung annex ist, so wird diese hier durch pastor verstanden. Wer eine solche Würde besitzt, heißt bei den Canonisten pastor habitualis. Sein Stellvertreter aber, oder auch derjenige, welcher den Pfarrgottesdienst einer Kirche im Namen eines Stiftes, oder sonst einer geistlichen Corporation besorgt, heißt pastor actualis oder Vicarius. — Des Ersten Einkünfte bestanden größten Theils in Zehnten. Die des Zweiten, Competentia genannt, hingen doch nicht so ganz von der Willkühr des ersten ab. Denn für den Vicarius wurden immer so viel Einkünfte ausgeschieden, daß er für sich leben, Gastfreiheit üben, und seine Kirchenobern ihre Gebühren entrichten konnte. Vergl. Schmidts Geschichte der Deutschen VI. Buch 20. Hstck Nro. 256 ff. orig. ed.

Der verus pastor verrichtete den Gottesdienst auch wohl selbst, — zumal wenn er von einem Layenpatron ernannt war, und dann hieß er persona oder investitus. Wir finden demnach nicht bei jeder Kirche einen Vicarius. — Wenn die Einkünfte nicht reichlich waren, so officiirte der Pastor selbst. Vgl. van Espen jur. ecc. universi p. I. Tit. III. cap. 2 ff.

Weislich ist Wesseling. Ueber die Kirche daselbst, hat ein französischer Geistlicher aus der Emigration folgende merkwürdige Nachricht hinterlassen. Capitulum insignis ecclesiae collegiatae stor. Germani et Balderici Montis falconis galliae Montfaucon, Remen Dioesec. in gallia ab Imperatore s. Carolo Magno saeculariter fundatum jam a primis temporibus circa ann. 820 (a quodam Adhaelardo Ecclesiae suae abbate seu praeposito quoddam dominium acceperat villam

nempe *Wasliciam* vulgo Wesseling supra Rheri ripas coloniam Aggrippiam inter, et Bonnam oppidum sitam. Praedium istud Canonici Montis falconis per 600, et amplius annos rexerunt, et per unum e suis fructificare fecerunt, ad hoc deputatum, donec mediante saeculo XV. attentis ex majori dissantia resultantibus impedimentis illud Canonicis ss. Cassii, et Florentii civitatis Bonnensis vendiderunt mediante certo, et conducto Florenorum aureorum numero, quibus alia sibi viciniora praedia comparaverunt. Extant huius venditionis capitulo Bonnensi factae instrumenta in Archivis Ecclesiae Montis falconis et actus per quem nomine sui capituli deputati cassiani promittunt se perpetuum in ecclesia sua Bonnensi celebraturos anniversarium pro benefactoribus Ecclesiae Falcomontanae iis praecipue, qui eidem dictam Wasliciam dederunt.

Prioribus existentiae suae saeculis Canonici Montis falconis primum a Nortmannis fugati, dein ab Hungaris qui has galliae partes invaserant, et infecerant, demum a vicinis Magnatibus oppressi ut eorum se vexationibus subducerent, toties suam Wasliciam petebant secum auferentes corpus Patroni sui sti Balderici, cujus ad exuvias turmatim concurrentes et prostrati Rhenenses incolae multas a deo sanitates impetrarunt, multaque sunt admirati miracula, quae fuse narrat Flodoardus Remensis saeculi X scriptor. Unde St. Balderici cultus non modicum in his rhenensibus regionibus invaluit. Sed heu! jam ab XI° saeculo corpus sui patroni desiderat Ecclesia Montis falconis, cujus tantummodo quasdam possidet praticulas, et non absque fundamento conjicere datur praecipuam corporis partem apud Wasliciam vel in vicinia post supra memoratas translationes esse derelictum. Accedit quod a multis inde saeculis, specialis cultus habeatur in eadem collegiata Montisfalconis Ecclesia sanctorum Gereonis et soc. martyrum non alia sane causa introductus, quam ex occasione supra dictarum corporis S. Balderici in Archidioecesin colonien. translationum, quemadmodum ex vice versa ex antiqua capituli Montis falco-

nis possessione patronatum st. germani sibi vindicat parochialis ecclesia de Wesling.

Quo circa Ego Ludovicus Maria de Rosne Presbyter et ejusdem Falcomontensis Ecclesiae canonicus, et historiographus pro fide nunc, et rege in hisce germaniae partibus exulatus, nomine dicti mei capituli quoscunque rogandos rogo et obtestor, quatenus me doceant siquid ad eorum notitiam de s° Balderico Abbate pervenerit. Utrum v. g. apud eamdem Wasliciam vel in vicinia corpus ejus conservari noscatur, et cultus ejus vigeat et si res se ita habeat, certiora per scriptum testimonia largiri dignentur petenti, perpetuas tum a me tum meis confratribus gratias in terris sed majorem in coelis accepturi mercedem ab eo qui est mirabilis deus in sanctis suis.

Colon. agripinae 20. 9bris 1793 Derosne can. montisfalc.

Praesens manuscriptum per manus authoris tempore sui exilii mihi infrascripto in abbatia Brauwilerensi traditum esse testor. Spenrath. Vgl. Flodoard. Histor. Rhemen. libro IV. cap. 41. V, 43.

Bei Bonn im Weingarten von Dietkirchen lag eine Kapelle, zum h. Balderich. Sieh Gelen. de adm. S. 589.

Caesarius Heisterbacen. de miraculis St. Engelberti nennt den Ort *Weslich pagus*, allein pagus hatte damals im dreizehnten Jahrhundert seine alte Bedeutung verloren. Ueber die Advocatia in Weslee sieh unter Tulpetum.

Nro. 3. *Vruer* ist Urfel.

Das hier in der Nähe gelegene Furth hieß ehmals (*Soretha.*) Urkunden vom Jahr 1059. bei Gelen. vita Engelb. S. 219. (und Sorenda) im 13ten Jahrhundert grangia domus Bergensis, quae *Sorenda* dicitur, bei Caesar. Heisterbacen.

In dem großen Stiftungsbriefe der Abtei Deuz v. J. 1008. schenkte Heribert derselben auch die *ecclesiam in Sottene*; ist dies vielleicht Sechten? —

Nro. 6. Rheindorp, Graurheindorf.

Nro. 7. Witterslich. Henricus Dominus de Hinsberg reservavit sibi bona de *Witterslick* quinque curvatas vini

in Kessenick et advocatiam de Rodenkirch. anno 1225 Dipl. Teschenmacher p. 34.

Nro. 8. *Sinzege*, Sinzich. Was Gelenius de admir. L. I. Synt. 6. p. 25 ff., von der Entstehung des Namens, Signiacum schrieb, sind bloß Hypotheſen. Gewiß ist es, daß die Römer hier einstens ein festes Lager hatten. Aber daß Helena, die Kaiserin, daselbst jenes Stift gründete, welches Karl der Große nach Aachen verlegte, ist bloß Sage. Nichts desto weniger verräth selbst der Bau der jetzigen Kirche ein hohes Alter. In den Annal. Rudolphi fuldensis ad an. 842. heißt der Ort ville sentiaca, — in den annal. Prudentii trecensis, sentiaco palatio. Rhegino in seinem chronico ad an. 885. nennt diesen Ort Sincicha. (*Sincicha* fiscus obsequiis imperialibus deditus); er redet auch von der vini affluentia quae in his locis (Koblenz, Andernach, und Sinzich) exuberabat. Hincmarus Rhemen. hat in seinen annales ad an. 876. *Sinciacum*. Gelenius l. cit. nennt den Ort *signacum* von signum, das Zeichen, was Konstantin dort in der Luft gesehen haben soll. Minola, kurze Ueberſ. S. 220. schreibt *Sentianum*.

Sinzig im Aargau, in comitatu Silconis. Urk. vom Jahr 106. bei Günther codex dipl. S. 141. Otto von Freysingen L. I. cap. 62. nennt den Ort einen königlichen Meyerhof (villa regalis ad an. 1151.)

Man schrieb auch Sintzyhe Dipl. ac 1174. (Im Jahr 1348 kommt er als Veste vor, oppidam sinzeghe. Dipl.)

Nro. 9. *Melinheim*. Der Bischof Hildegrim kaufte im Anfange des IXten Jahrhunderts für das Kloster Werthen Cortile in pago Bunnengao in villa Melenhem. (codex Vossianus). Von Melenheim geschieht auch in einer Urkunde von 1156 Meldung: Fridericus imperator ob merita ven. mem. Arnoldi colon. ecclesiae archiepisc. sororem ejus Hadwigen asnidensis Monasterii abbatissam et Burhardum fratrem ejus de Wide in suam tuicionem suscipit. Preterea *ecclesiam in Rindorp*, in qua praedictus Archiepisc. quiescit sepultus, sub protectionem suam collegit ejusque bona, que suis nominibus duxit exprimenda; curtis in Rulisdorf, in *Buele*

tria jugera vinearum, in *Hunefe* quinque ame vini, in *Kardorp* due ame vini, curtis in Suenheim, in *Melenheim* quatuor solidos, in *Rindorp* tres mansos, quos comparavit asnidensis Abbatissa ab ecclesia Meschedensi, et curtis in suene. anno 1156. Kremers. Köln. Urkunden. p. 223, und p. 237 in *Melenheim* mansum unum soluentem VII solidos.

Nro. 10. *Bryscke.* Breysisch, Königsfeld, Keßling liegen südlich von der Aar. Hatten hier die Römer noch einen künstlichen Limes zwischen Germania prima und secunda? Gewöhnlich hält man die Aar für die Scheide zwischen beiden Germanien. Vgl. Ptolemaeus Geogr. L. II. cap. 9. und Cluverii Germ. ant. II. 37.

Nro. 12. *Kesslich.* Im Jahr 1298 wurden die Kirchen zu Keßlich, Arwilre, Tendorp, Saresdorp und Lennich der Abtei Prüm incorporirt. „Günther cod. D. pl. II. S. 522.“

Nro. 16. *Reinbach.* Im Jahr 1197 bestätigte Erzbischof Adolph dem Stifte Münstereifel das Patronat der Pfarrkirche zu Rheinbach. Monasterium in Eifflia, heißt es in der Urkunde: Harzheim con. germania Tom. III. p. 465. jus patronatus habet in ecclesia de *Rheinbach*, et Ippelsdorf ad eam pertinente. Nemo hominum cum monasterio praedicto vel sine eo, jus habet in istis unde possit dici vel esse patronus. Hinc est quod conventus fratrum de monasterio, quando vacat ecclesia de Rheinbach, libere pastorem invenit et producit, ad suscipiendum donum altaris ab Archidiacono loci. Ex tali praesentatione, et sequenti investitura, is qui de ecclesia in Rheinbach investitur eodem jure, quo tenet Rheinbach, tenet Ippelendorf. — Henricus pastor in Rheinbach in plena synodo nostra confessus est ea vera esse. — Man sieht, daß Ippelndorf, welches in liber valoris fehlt, der Kirche zu Rheinbach annex war.

Ueber Rheinbach sieh Streresdorf Archid. colon. S. 130. und Gelenius de admiranda.

Nro. 17. *Meckenheim.* Meckenheim war ein Allodium der Fürstin Richeza v. Jahr 1063 24. Ueber diesen Ort, und die beiden heiligen Wendalmen, die in der nahen Eifel ihre Ziegen

weideten, sieh Strevesdorf Archidioec. Colon. descript p. 150. Dieser Ort kömmt unter dem Namen *Meikkedenheim* in der Stiftungs-Urkunde stae mariae ad gradus vom J. 1065 (1075) in der vaterländischen Chronik VII. S. 409. vor.

Nro. 20. *Werle.* Weilersschwist?

Nro. 22. *Remagen.* Remagen. Sieh Minola: Uebersicht dessen, was sich unter den Römern am Rheinstrom zugetragen. Köln 1816. p. 224. — Für das Alter des Ortes zeigt der Name, für das der Kirche der große Pfarrbezirk. — In der belgischen Chronik findet man eine wichtige Bemerkung über Remagen: Origo Opiduli Remagen ex relatu intellexi, Julium primum Caesarem secundam ad terras istas fecisse expeditionem, et in prima expeditione fundasse oppidulum dioecesis Coloniensis dictum Reimagen, id est Homagium Regis. Et post iterum rediisse, ac ad ulteriora processisse, et civitatem cum castro fundasse, dictam Novimagium, id est Novum homagium.

In alten Urkunden geschieht dieses Ortes oft Erwähnung: Coloni insuper nri de *Remaga* qui in vigilia b. paroni nri Remacli uvas, et mustum et persica deferunt ad refectionem cene fratrum, L. X. cucurbitas persoluent, et villicus eorum libram piperis. In einer Stabloer Urk. bei Ritz. Urkunden und Abhandl. II. p. 58. Von dieser Kirche geschieht in der Fiscalstiftungsurkunde von Deuz vom Jahr 1018 Meldung: in villa quae dicitur *Regiomaga* dedimus omnes decimas quas villani debent de vineis etc. Clericus qui ibidem ecclesiae, et plebi praefuerit, decimas solus obtineat etc. — ad restaurationem autem ecclesiae nihil ad curam abbatis pertinet, tantum pasimenta et estia procurare. Diese Schenkung geschah schon im J. 1003. den 1. April. Die oben angezogene Urkunde enthält viele Dunkelheiten, welche durch die ältere, die sich in Brewers vaterländ. Chronik 1826. XII. S. 710. befindet, erläutert werden. Der Ort heißt villa *Remago.*

Nro. 25. *Heymersheim.* Heimersheim an der Schwist.

Nro. 26. *Berge* Mons s. Luftildes. Lüftelberg. Est pagus quidam non procul a Reimbachio dioecesis Coloniensis oppido, qui adinstar montis reliqua campi planitie aliquanto editior et templo insigni et marmoreo D. Leuchteldis (quam Lufteldin, alii Leuftoldin vocant) famulae et sponsae Christi monimento celebris, Mons Lufteldis, vulgo Luftenberg, nuncupata. So Cornel. Curtius im Leben der h. Luftildis bei Bollandus Tom. II. Jan.

Nro. 27. «*Zwist* bei Crombach-Schwist auf'm Berg Capello.«

Nro. 29. *Wintere.* Oberwinter am Rhein.

Nro. 30. *Rudensberg.* Roesberg.

Nro. 31. *Vryetzdorf.* Fritzdorf.

Nro. 36. Wadenheim. — In einer Urkunde v. Jahr 1288 bei Kremers III. B. S. 190 heißt es: terra jacens juxta castrum nostrum de Nuwenare in judicio de Wadenheim.

Nro. 37. Glesdorf. Sieh unten Decania Tulpensis. Nro. 1. *Guwaldesdorf.*

Nro. 40. Vileppe. In einem Diplom Kaisers Heinrich IV. ist Rede von einer Villa *Vileppe*, quam invadit Warnerus de Kerpene. Martene Tom. II. Collect. ampliss. fol. 82.

Nro. 41. *Bergm.-Bacm.* Berkum und Niederbachum. Von beiden Kirchen, denen ein Pastor vorstand, geschieht in einem Diplome vom J. 1245 Meldung. Godefridus ꝑpostus Bonnen et Archidiaconus colon . . . cum autoritate ven. patris et d-ni bene memorie Henrici colon. Arpi, electi Arbitri pronunciaverunt ecclesiam de *Bacheim* praepositure s. Gereonis annexum esse debere, ut plenius stipendia fratribus ministrentur, et dicta ecclesia officietur per vicarium, canonibus vero magis congruat, curam pastoralem per pastorem officiari, mandamus vobis ut tales reditus cure pastorali assignetis, quibus pastor, qui pro tempore fuerit, possit honeste sustentari, et valeat Dioecesano Archidiacono Decano de juribus respondere. . . . . residium ad curtem seu praeposituram ita annectentes ut stipendia fratribus administrentur, etc. 1245.

Reinaldus ꝑpositus Bonnen̄ . . . Decanus et capitulum S. Gereonis nobis exposuerunt, quod reditus, et prouentus praedictae ecclesiae propter guerrarum discrimina, rapinas mundia et hostiles incursus, et diversas subventiones, et procurationes eis annis praecedentibus impositas adeo sunt facti his temporibus exiles et tenues quod persone ibidem ad serviendum Deo institute exinde non poterunt commode sustentari, quare ipsi nobis supplicarunt ut reditus, et pronentus Ecclesiae in Bachem nr̄i Archidiaconatus, in qua jus patronatus obtinere dinoscuntur ad sustentationem pratrum reservata congrua portione rectori ecclesiae praedictae pro tempore adsignare dignaremur . . . . Mandamus ut ipsi reditus, et prouentus ecclesiae praedictae in Bachem ad sustentationem fratrum, et canonicorum dictae ecclesiae Gereonis in suos usus, et ecclesiae sue convertant, salva assignata portione competenti et sufficienti de redditibus ejusdem ecle rectori ipsius, ita quod idem rector exinde possit commode hospitalitem servare, et jura Archidiaconorum et Decanorum etcetera onera ipsi imminentia valeat sustineri. Ecclesia vero praedicta vacante jdem Decanus et capitulum personam idoneam nobis p̄sentabunt instituendem que in officio et ordine sacerdotali facere tenebitur residentiam et providebit de luminaribus ecclesiis in *Bachem* et *Bercheim* expensis suis. Insuper portiones reddituum, quibus rector debet esse contentus, tales sunt: Decima totius bladi ville et agrorum de *Gismerstorp*, nec non decima minuta ibidem. Item apud *Bacheim* unus, et dimidius jurnalus terre vineate et decima ejusdem terre. Item oblationes et synodi eccliarum de *Bacheim* et Bercheim, item ceruensuales ad easdem ceeas spectantes. Item una earrata decimalis vini, que annis singulis soluatur ipsi de torculari apud Bacheim. . . ao 1301.

Merkwürdig sind diese Urkunden in Hinsicht auf die Entstehung, die Verhältnisse und die Folgen der Incorporationen. Sie befinden sich in der gehaltvollen Dissertation. Spitz de Archidiaconatibus 1790.

Nro. 42. *'Arwilre.* Die Pfarre Arweiler kömmt in einem Diplom vom J. 1246 vor: Allodium Walprechts houen situm in *parochia Arwilre.*« Kremer Köln. Urkunden. Im Jahr 1298 wurde diese Pfarrei der Abtei Prüm incorporirt. Sieh Barsch Eifl. illustr I. S. 239.

Nro. 44. *Heimirsheim.* Heimersheim auf der Aar.

Nro. 49. Karwilre. Bekannt ist die Etymologie — Carivilla.

Nro. 51. Vahene unbekannt. Heribert schenkte an die Abtei Deuz *ecclesiam in Vene* et curtim, agros, vineas et silvas. Urkunde vom Jahr 1003. Ist hier vielleicht von diesem Orte die Rede?

Nro. 56. *Runstd.* D. h. Blittersdorf und Gütersdorf (Godesberg) gehören zu Runsdorf, Moffendorf gehört zu Melenheim. Moffendorf kommt in einem Diplom vom Jahr 973 über den Forstbann des Erzbischofs zu Köln bei Gelenius de admir. p. 67 vor: „Otto . . . confirmamus Gereoni colon. eccl. Archiep. deprecanti ad eccam memoratam omnes bestias que inter hec loca subtus tenentur descripta et Bannum et potestatem Banni, qui super eas ad regiam pertinuit potestatem, videlicet de *Wisheim* via que prope *Muluchwilre* trans Ruram ad aquas grani tendet usque ad *Haram* flumen et deorsum sicut defluit in flumen *Wurm*, et sicut de Wurm currit ad viam, que de Trajecto Coloniam ducit, inde ad *Glessecke* per eandem viam usque ad flumen Arnapham, et sic sursum per cursum ejus donec ad Wisherm iterum viam usque designatam perveniat; omnes inquam bestias in silvis et in piscationibus, id est in *Saleken bruche et Burgina* et ceteris locis, qui in supra dictis locis sunt comprehensa hoc est *Pesche et Merebura* et absque Gerbrachteslohn, quod ad opus nostrum accesserat. Similiter sicut via publica de *Eckhendorp* ad *Moffendorp* et sic usque ad fluvium Rhenum vadit, *Cotenforast;* de Cotenforaste deorsum per totam *Filam* inter Arnapham et Rhenum usque ad histia ubi confluunt.«

Nro. 57. *Curst* unleserlich; vryetzdorp, Friesdorf?

Nro. 59. *Ludelsdorp*, im Manuscript fehlt hier die Taxe so wie auch das solvit. Die Kirche war also damals schon

eingegangen. Auch fehlt dieser Name, sowohl in dem Crombachischen als im Spitzischen Verzeichniß. Beide haben im Buranen-Decanate wohl ein Lengsdorf, aber dies ist das unten folgende Leudenstorp. — Dieses Ludelstorp ist wohl jene villa Landulfestorp, wovon Rhegino in seinem Chronicon spricht. Monum. Hist. S. 603. ao. 892. mense Februario Normanni Mosam transeuntes *Ribuariensem* pagum ingressi, pervenerunt usque Bonnam. Inde digressi occupaverunt quandam villam, quae Landulfesdorf nominatur.

*Leudesdorf* auf dem rechten Rheinufer, wie Hontheim dafür hält, kann nicht gemeint seyn; denn wenn die Normänner über den Rhein gegangen wären, so würde Rhegino es gewiß bemerkt haben. Auch ist Ludelstorp näher mit Landelfestorp verwandt, als Leudesdorf. Jene villa ist also zwischen Bonn und Sinzich zu suchen. In der Historia Translationis Ss. Marcellini et Petri bei Eginhard heißt es ganz klar: quoddam praediolum, situm juxta fluvium Aram, vocabulo Ludovesdorp. Tom. I. Junii Bollandiani fol. 190.

Nro. 60. *Bodendorf* gehört zu Remagen.

*Weylhofen*, *Lendensdorf* und *Alfer* fehlt die Taxe und das Soluit.

Nro. 62. *Entinich.* Das große Chronicum Belgicum theilt uns eine komische Geschichte aus Entenich mit. In villa Entenich, quae in territorio Bonnensi sita est, miles quietam nobilis, Walterus nomine, habitabat: qui cum tempore quodam graviter infirmaretur, solusque jaceret, Diabolus illi ad pedes lectuli visibiliter apparuit. Erat autem, sicut ipse retulit, facies ejus instar simiae disposita, cornua habens caprina, ex cujus aspectu cum primum terreretur, postea confortatus, ait, quis vel quid est! unde venis? vel quid quaeris? Respondit monstrum, Diabolus sum, et veni ut animam tuam tollam. Cum vero miles diceret. Recede tentator, certe animam meam non tolles. Christo me commendo, ille subjunxit: Waltere, si mihi consenseris, hominiumque feceris, non solum te incolumitati restituam, sed etiam super omnem progeniem tuam te ditabo. Sed

contra miles. Non ego de divitiis tuis fallacibus sollicitus sum.

Et unde tibi thesauri? Infra terminos (ait Dämon) curae tua infiniti occultantur. Tum vero miles jam delectatus, inquit: Dic mihi, ubi est anima Domini mei Wilhelmi Comitis Juliacensis nuper defuncti. Respondit Diabolus. Nosti castra vicina, Wolckenbruch et Drachenfels? Novi, inquit, et ille, per fidem meam tibi dico, si ferrea essent tam castra, quam eorum montana, et in illum locum mitterentur, ubi anima Wilhelmi est, antequam supercilium superius inferiori jungi posset, lique fierent, quo dicto, mox cachinando subjunxit: Ardor iste balneum jam lacteum ei est sed in futuro, cum corpus animam suam resumet, tunc primum poenam recipiet debitam; etc.

Nro. 60. *Bodendorp.* — Wir finden eine villa cui nomen Bedendorp (oder Betendorth) in der Geschichte des h. Gaugerikus bei den Hagiographen Tom. II. Augusti fol. 692.

Nro. 63. *Lessenich* in einer Urkunde ao. 864 in pago bunnensi in loco nuncupato *Lezzinicha* nec non et in pago coloniensi in superiori et inferiori Horoheim. Martene ampl. coll. I. 173.

Nro. 64. *Waldorf* «Walendorp in pago Bonnensi im Bonnergau (Sieh oben) kömmt in einer Urkunde von 1074 bei Crombach: Martyr. s. Ursulae vor» ad basilicam ss. Virginum Richeza dedit *in pago Bonnensi* in comitatu Siccony in villa, *Walendorf*, Lonlein mansum unum etc. In der Notitia commutationis factae inter Nantherum abbatem Metensem et Poponem stabulensem v. Jahr 1035 wird das Walendorp in comitatu Olhemedensi versus Coloniam vertauscht, weil es zu weit von Metz entfernt war.

Nro. 65. *Hersel*, bekannt durch eine daselbst aufgefundene, und von Harzheim erläuterte, römische Inschrift. Harzheim de inscript. Harsellen 1745 übersetzt, und mit Zusätzen vermehrt von J. W. Brewer. Köln 1820.

Nro. 67. *Schaffenburg.* Die Burgkapelle zu *Schaffenberg*

an der Aar. «Castrum Schaffenberg, quod ab ecca movet coloniensi» Dipl. vom Jahr 1255.

Nro. 68. *Tonenburg*, jetzt *Tomberg*, eine Ruine am Fuße der Eifel, jenes *Zonaburch*, das in einem päpstlichen Breve von 1052 vorkömmt, «Leo Episcopus etc. Hermanno Arepo Coloniens. confirmamus Eccae tua predia que ipse dedisti videlicet Monasterium *Brauweilare* et castrum nomine Zonaburch, cum omnibus suis attinentiis» Urkunde in subsidiis miscellaneis. Bonnae et p. 17. Hermann war aus dem Geschlechte der Pfalzgrafen, deren Allodium Toneburg war. Im Jahr 1253 übergab Theodorik von Cleve das Burggrafthum castri de Toneberg dem Konrad von Muleuarken; in der Urkunde (Kremers III. S. 105) kommen auch mansionarii in dicto castro vor. Diese hatten daselbst sicherlich eine Kapelle, welche hier gemeint ist.

Nro. 69. *Westheim* unbekannt — vermuthlich das Westrikesheim in ducatu ripuariensi in einer Urkunde vom Jahr 836. Im J. 1325 übergab Gerhard Burggraf zu Hammerstein seine reditus in curte de *Westheym*, et in terris arabilibus de Westheim et Krechgellenheim dem Grafen Gerard von Jülich zu Lehen. Kremers III. 263.

Nro. 70. *Aare*, der alte Sitz der Grafen von Aar — «castellum Ara» in Kremers Samml. Köln. Urk. S. 214, daselbst S. 257. Sieh die Urkunde, wie Fredericus verus heres et comes de Hostaden seine Grafschaft — comitiam de Hostaden (Hosten bei Neuß) castra quoque *Are* Hart et Hostaden — dem Kölnischen Erzstift geschenkt hat. Fredericus war ein Bruder des Erzbischofs Konrad, Probstes zu Xanten und Pastor zu Kempen (Dpl. ined.)

Nro. 71. 72. *Opidum Bunnense.* Bonnense, die Stadt Bonn bei Ptolem. Bonna, eben so auf der Peutinger Charte, und in dem Itinerarium Antonini. Bei Tacitus Bonna, und Bonnensia Castra. In Legenden, und sogar in Urkunden des eilften Jahrhunderts, und auf Münzen des Zehnten hieß der Ort Verona. Harzheim Historia rei numm. coloniens. Vgl. Vogels chorographia Bonnen S. 145. — Seit dem eilften Jahr-

hundert schreibt man häufiger *Bunna* als Bonna. — Vgl. Strevesdorf. Archid. colon. Descr. III. S. 108 ff.

Bonn ist entstanden aus einem römischen Lager, das Marc. Vipsanius Agrippa hier aufschlug, als er die Ubier über den Rhein führte. Dio cass. L. 48. 54. Auch Drusus hatte hier ein Lager, das zum Castellum, und endlich zu einer Stadt wurde. Florus L. IV. cap. 12. Tacitus Histor. IV. cap. 19. 25. — V. 22. und Annal. I. 9. Dieses Lager wurde zuerst unter Civilis zerstört. Dann von den Franken. Julian stellte es zwar wieder her, aber nach mehreren Unfällen wurde die Stadt im neunten Jahrhundert von den Normännern zweimal verwüstet.

Beim Rhegino im Jahr 881 heißt der Ort *Bunna* civitas, wo hingegen, Zülpich, Neuß, Jülich nur castella hießen.. Nach der Zerstörung heißt es ebenfalls Bonna castellum — ao. 942. *Bonna castella* praeclara synodusoa XXII. Epis celebrata, sagt der Continuator Reginonis Prum. eben so synodus Bonna congregata est, sagt Lambert Scafnaburg. ad an. 943. Die Hauptpfarrkirche zu Bonn war dem h. Remigius geweiht. Ihren Stifter kennt man nicht. Im Jahre 1802 wurde sie abgebrochen, und der Pfarrgottesdienst in eine andere Kirche verlegt. Die Pfarrkirche zum h. Martinus stand neben dem hohen Münster zum h. h. Cassius und Florentius. Sie war nach Art einer römischen Rotunda erbauet. Sigismund Burmann in Hist. univers. de Ubiorum ara. 1656. Mnser bei *Minola* Uebersicht, meldet von dieser Kirche: Sie wird für eine der ältesten im Erzstift gehalten. Sie soll ein heidnischer Tempel gewesen seyn, und in der Mitte, wo der Taufstein war, gestanden haben. Allein als sie im J. 1812 abgebrochen wurde, fand man nichts römisches und hält sie seitdem für ein altes Baptisterium,*) welche nahe bei den Hauptkirchen zu stehen pflegten. «Vgl. Cabassutii notit. concilior de vet. ecclesiarum situ.» Der Pfarrgottesdienst wurde in die Stiftskirche verlegt.

---

*) Die Kirche war allerdings das Baptisterium der alten Pfarre im Münster.

Nro. 73. Die dritte Pfarrkirche in Bonn zum h. Gangolph wurde vom Erzbischof Philipp von Heinsberg (1167 — 1191) eingeweiht. Gelen. in fastis S. 688.

*Officiat*, das h., der investitus pastor bedient seine Kirche selbst, hält keinen Vicarius.

Die Collation dieser drei Kirchen hatten nach dem liber collatorum Decanus et capitulum Bonnense.

Nro. 74 — 75. Von den Kapellen stae Gertrudis, und sti Isidori meldet die bönnische Chronik von Ph. Ner. Mar. Vogel nichts.

Nro. 76. Die Kapelle Sti Pauli, genannt zum Overstolz, lag vor Zeiten da, wo Erzbischof Clemens August die Diethkirche gebaut hat.

Nro. 77. Diethkirchen, zugleich eine Pfarrkirche, lag zwar vor Bonn, ihr Pfarrbezirk muß aber auch einen Theil der Stadt eingeschlossen haben. «Sanctimoniales ord. s. Aug., heißt es bei Gelen. de adm. S. 531. *infra muros* oppidi Bonnen. infra limites *parochiae* de Dietkirchen aō 1313.» —

Nro 78 Walberberg bei Bonn. Mons stae Walburgis, soll früher ein Cisterzienser-Frauenkloster gewesen seyn, wie man aus einer alten vor der Kirche gefundenen Inschrift schließt:

«Migrat Margreta casto de corpore laeta, Jam fruitur luce Virgine matre duce. Ista mater gregis, en istius quia Legis. Complevit mater tempora ter tria ter.»

Der Sage nach war diese Margaretha eine Gräfin und Stifterin des Klosters. Jongelin. Notit. Abb. cisterc. in col. dioec. Die Margaretha kommt auch in den Menologien ord. cist. vor. Vgl. Dion. caesar VII. 24, und Menolog. cist. ad 15. Apr. 12. Aug. 23. Oct. und Gelen de adm. passim, besonders S. 508.

## §. 4.

### *Nro. 1. Decania Eyflic.*

2. iij M. Keilberg. p.
   v M vic.
3. vj M. Méré p.
   v M vic.
4. x x x s. Wineuelt p.
   j M vic.
5. iiij M. Doccwilre p.
   v M vic.
6. x v iij s. Ulmene p.
   iij M vic.
7. vj M. Lezzendorp p.
   vj M vic.
8. iiij M Kilo † oppid. p.
   ij M vic.
9. ij M. Bettingen p.
   vj M vic.
10. vj M. Wisben.
11. iiij M. Ouere p.
12. iij M. Hildesheim p.
    vj M vic.
13. vij M. Wière p.
    v M vic.
14. viij M. Cinsheim p.
    v M vic.
15. Plebanus in Cinsheim et Marmage
    Decanus mon. in Eyflia. *)

---

*) Bei diesen beiden Posten fehlt die Taxe und das Solvit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

16. v M. Holtzheim cap.
17. vj M. Duttele cap.
ij M vic.
18. vj M. Marmage p.
19. iij M. Blankenheim p.
iij M vic.
20. iij M. Smydeheim p.
iij M vic.
21. vj M. Tundorp p.
vj M vic. † totus *paup.*
22. x x x s Rose p.
iij M vic.
23. iij M. Leinstrop.
iiij M vic.
24. iiij M. Dollundorp p.
iiij M vic.
25. vj M. Aldendorp p.
iij M vic.
26. vj M. Rypstorp.
27. r r s Odilhouen.
ij M vic.
28. v M. Ochisheim p.
v M vic
29. iij M Dorsule p.
x v iij s vic.
30. iiij M. Antwilre p.
ij M vic.
31. iij s hobulo p.
r r v iij s vic.
32. iij M Schoenauwe p.
ij M vic.
33. v M. Nusberg capella.
34. j M. Usse p.
j M vic.
35. vij M. Steinhurm p.
v M vic.

35. vii M. mons sti Arnoldi p.
vic.
36. viij M. Duna.
37. iij M. Scolt p.
iij M vic.
38. vj M. Sarsdorp.
v M vic.
39. iiij M. Esch p.
r r s vic.
40. iij M. Berindorp.
41. r M. Kile p.
r M. vic.
42. v ij M. Riuer*scheit.*
43. « « Musche.
44. « « Broikenscheit.
45. « « Lea Walpretis † sc. Lea.
46. « » Budinchhart.
47. » « Barwilre.
48. « « Mandiruelt.
49. « « Burne.
50. « « Basinheim Unberg capella.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Eifeler Decanat lag zwischen dem vorigen, dem Rhein, der Trierischen Diöcese, und dem Zülpicher Decanate, um die Aar, und die Kyll (Gelbis bei Ausonius in Mosella.) Sehr wahrscheinlich ist es, daß der südliche Theil desselben zu der Römer Zeiten des Gebietes der Trevirer war, *) so wie auch nach der neuen Begränzung der Bisthümer im preußischen Reiche der größere Theil desselben zur Trierischen Diöcese gehören soll.

Dieser Decanat bildete in fränkischen Zeiten, und später noch, den Pagum Eifliae (Aifla pagus in Ducatu Ripuarior.

---

*) Hontheim Hist. Trevir. ist auch dieser Meinung.

chron. gottwic. Vgl. Cramer de Ripuariis p. 91.) den Eifelgau, der auch noch in der Bestätigungs-Urkunde des Klosters Heinfeld vorkömmt: Fridericus Colon. Arepus . . . acquisivi de Theodorico de Ara meo fideli monasterium *Steinfelden* situm in *pago Eyfflia* in comitatu ipsius a progenitoribus suis constructum sed per negligentiam ipsorum, qui rectores esse videbantur, pene annullatum etc. datum 1121. (Vgl. oben Steinfeld) Krem. Köln. Urkunde. p. 213.

Die Orte, welche in Urkunden, als in Eifelgau gelegen, vorkommen, sind folgende:

Villa *Bettinga* (Bettingen) in pago Eiflings (845.)

*Brunwilare* (soll wohl heissen sollen Barwilare — Aarweiler) — et *Huonfeld* (Hoffelt bei Nurburg in der Eifel in pago *Einflinse* in comitatu Matfridi — Martene coll. ampl. I. 137.

*Sarabodonis villa* (Sarasdorf) in pago Eiflia. ao 763.

*Villa Gliehersdorf* (unbekannt) in pago *Eiflense* sylva inter *Smideheim* (Schmidtheim) et *Bansenheim*, (Basenheim, in Liber valoris, vermuthlich Bosem, im Spitzischen Verzeichniß) — villa Feya (Fey, Salzfey, Eiserfey, Urfey am gleichnamigen Flüßchen bei Kommeren) — *Nefresheim*, Rechtersheim bei Steinfeld. (Bei Münstereifel liegt ein Iffersheim oder Eversheim) — villa *Arolfesheim* (vielleicht Ardorf) oder vielleicht Arlof bei Antweilre in der Haardt. — Villa *Grouwa* (auch unbekannt), sämmtlich in einer Urkunde vom Jahr 861. Martene coll. I. 179. als — in pago Eiflense gelegen, bezeichnet. Villa *Riferscheit* — Reiferscheid — in pago Eifla. Urkunden vom J. 975. Villa *Nohast* — unbekannt; könnte vielleicht unrichtig geschrieben seyn, und Bohart heissen sollen, was entweder Borgard oder Budenrath bedeuten möchte — in pago Eiflense in comitatu tulpiacense kömmt vor in einer Urkunde des Köln. Bischofs Bruno vom J. 953. bei Martene coll. ampl. II. S. 46. villa *Tontontorp* Tondorf — in pago Eifla in comitato Albuini — Urkunde vom Jahr 898. *Ockisheim* — Urheim — in pago Eifla. Urkunde vom Jahr

1051. *Barwilre* (Barweiler). Nehe oder Nosu — vielleicht verschrieben anstatt Noher oder anstatt Noethen — und *Aredorf* — Andorf — ebendaselbst Steinfeld in pago Eifla. Urkunde vom Jahr 1121. Der Eifelgau gehört nicht nur zum Ripuarischen Herzogthum, sondern war auch ein Theil des Ripuarischen Gaues in weiterm Sinne.

Gelenius (de admir. p.) behauptet, dieser Decanat habe auch früher der Hellenesheimer geheißen; nach der angeblich von der h. Helena gegründeten Pfarre Hellenesheim (Hillesheim mitten in der Eifel.)

Die Archidiakonal-Jurisdiction stand dem Probst zu Bonn zu. (Vgl. oben Dec. Arcuen Anmerk.) Frei davon waren einige von Steinfeld abhängige Pfarreien. Der Decanus wurde gewählt von den Pastoren, und vom Archidiaconus bestätiget. Das Kapitel wurde in der Stiftskirche zu Münstereifel zweimal im Jahre gehalten, nämlich Donnerstags nach St. Lucas Tag, und Montags nach Cantate. Wegen seiner Ausdehnung wurde dieser Decanat in der Folge in zwei Kammern getheilt, die obere, und die untere. Die Beigeordneten der Decanen hießen Camerarii, und wenn ihrer mehrere waren, so nannte man die besonderen Distrikte, denen sie vorstanden, Kammern, cameras.)

Nro. 2. Kilberg, Mehren und Weinfeld, alle auf trierischem Gebiete.

Nro. 6. Ulmen. Der Stammsitz jenes in Chroniken und Legenden hochgefeierten Henricus ab Ulmene, der bei der Eroberung von Konstantinopel durch die Lateiner und die Plünderung der Sophienkirche zugegen war, und viele Kirchen der Kölnischen und Trierischen Diöcese mit h. h. Reliquien bereicherte. Caesar Heisterbac. IV. 30. Vgl. Gelen.

Nro. 8. Stadt Kyll.

Nro. 9. Bettingen, Bettingen im Eifelgau kömmt vor in einer Urkunde vom Jahr 845. Schanat eiflia iliustr. ad. Bärsch S. 77. »Villa Bettinga in pago Eiflensii gehörte dem ripuarischen Grafen Matfried. Er schenkte sie dem Kloster St. Maximin in Trier, und Hlotharius bestätigte im Jahr 845 diese

donationem villae qnae vocatur Bettinga in pago Eiflensi: " Urkunde in Martene coll. ampl. I. 108.

*Wisbere — Ouere*, undeutlich geschrieben. Ohne Zweifel Wiesbaum und Aue.

Nro. 12. Hillersheim, auf trierischem Gebiete; in der Mitte dieses Decanates (nach Gelen. Hellenesheim, die älteste Pfarrkirche der Eifel, gegründet von der h. Kaiserin Helena.)

Nro. 13. Weiher kömmt vor in einer Urkunde Erzbischofs Philipp vom J. 1187 in Harzheims Concilien-Sammlung III. S. 438. domus steinfeldensis a multis annis quiete haec bona possedit: baptismalem videlicet eccam in atrio suo sitam cum omnibus suis decimis — Villam Wehi (Were) totam cum parochia cum omnibus decimis ejus. Villae Berendorf medietatem cum parochia, et omnibus decimis ejus. In dieser Urkunde kommen noch mehrere in der Eifel, dem Zülpichgau und dem Argau gelegene Orte vor, als: vineae in villis arwilre Hemmingishoven, Wadenheim, Lantyrhomyllheim, Bocheim, Byrgele, Guntersdorp, Franchene Waildorp, frisene curia in Wilrescheys — marmagen curtim dominicalem — bessenick curiam, bulenheim curiam etc. —

Nro. 18. Marmagen kömmt in dem Itinerarium des Antonins auf dem Wege von Trier nach Köln unter dem Namen Marcomago vicus vor, eben so Zülpich als Tolpia vicus supernum.

Nro. 20. Schmittheim.

Mro. 21. Tondorf. Im Jahr 898 schenkte der König Zwentebold dem Kloster Prüm den Ort Tontendorf im Eifelgau in der Grafschaft des Albuini. Urkunde bei Schannat Eiflia illustr. Bärsch I. S. 73. Martene. Tom. I. collectio fol. 245. quid quid Hadabaldus in villa quae vocatur Tontondorp habere videbatur cum omnibus illuc rite legitimeque aspicientibus ubicumqae conjacent, et est in pago Efflinse in comitatu scilicet Albuini. —

Vic. totus pauper: ganz arm ein Barbarism.

Nro. 23. Leinsdorf fehlt bei Crombach.

Nro. 24. Dollendorf. Man beruft sich auf eine bei Ripersdorf aufgefundene römische Inschrift, um zu beweisen, daß hier ehmals die Taliates (am Stamm der Ubier oder der Treverer, oder eine römische Colonie?) gewohnt haben. — Hubert Leodicus vita Frederici 3. bei Teschenm. not. Dithmar.

Nro. 26. Ripersdorf. Vicus ripuariorum? Sieh unter Berendorp.

Nro. 27. Urheim. Das Patronat hatte der Abt zu St. Maximin bei Trier. — Nach einer Urkunde, welche Hontheim. histor. trever. Diplom. I. S. 317. mittheilt, schenkte ein Graf Henrich im Jahr 975 dem Kloster St. Maximin bei Trier die Kirche zu Okisheim mit den Kapellen zu Barweiler, Rohe (Nosu) und Aredorf. Im Jahr 1153 überließ der Abt Sygerius einem gewissen Lutfrid die salica decima de Barwilre gegen XII Köln. Denare. Schanat Eiflia illustrata. Barsch I. S. 95. In einer Bulle Leo IX: vom Jahr 1051 kömmt Okisheim vel Lieznick in pago Eiflia vor. Hontheim histor. trever. Dipl. I. S. 387 ibid.

Nro. 31. Hobulo. Humelen.

Nro. 33. Nürenberg, eine Burgkapelle. Die Castrenses hatten die Präsentation. Rhegino in seinem Chronicon ad an. 892 sagt von den Normanen: inde, das heißt von Prüm, exeuntes arduennam intrant, ubi quoddam castellum in quodam praeminenti monte novitur constructum, in quo innumera multitudo vulgi confugerat, aggrediuntur et absque mora expugnant etc. In einer Urkunde des 10ten Jahrhunderts in Günthers Codex diplomatic. *mons. nove.*

Noreberg kann füglich Berg der Normanen bedeuten. Vielleicht heißt Nurburg auch soviel als Neueburg: castrum noviter exstructum.

Nro. 34. Usse an der Usse (Ausa) ist wohl Ausava vicus, zwischen Beda und Egorigium auf der Straße von Trier nach Köln — der Standort der Legio XII nach dem Itinerar. Antonini. Dieser Ort wurde unter Ludwig dem Frommen im Jahr 830 an das Kloster Prüm geschenkt; er hieß damals Husa.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

« Hontheim prodromus I. S. 229. Schanat eifliä illustrata I. S. 33.

Nro. 35. *Mons sti Arnoldi* — Arensberg in der Eifel.

Nro. 36. *Duna*. Dunum veteres apud gallos collem significat, «sagt Petrus de Marca in dissertatione de primatibus §. 96. tomo IV. de concordia etc.» Daun war der Hauptort des Trierischen Amtes Daun, das fast ganz zur Kölnischen Diöcese gehörte. Sieh historisches Handbuch für Liebhaber der Trierischen Geschichte. Neuwied 1798.

Nro. 37. *Scolt*. Schalt.

Nro. 38. Saresdorf an der Kyll, in einer Urkunde Pipins vom Jahr 763. sarobe donis villa in pago Eiflia. Eifliae illustr. I. S. 102.

Nro. 42. Reifferscheid terminus Ripuariorum, der Gränzort der Ripuarier, aber gegen welches Volk? gegen die Trevirer. Hier gibt es wirklich auch ein Trierscheid. Gehörten also diese nicht zu den Ripuariern? Die verschiedenen Meinungen verschiedener Gelehrten hierüber sieh bei Cramer de veterum Ripuariorum §. 35. Der Kirche in villa Riferscheit wird in einer Urkunde vom Jahr 975 gedacht. Das Patronat hatte der Erzbischof von Köln.

Nro. 45. *Lea*, bei Fels, scheint ein Gemeinname zu seyn. Lea Wolpretis ist unbekannt. Die Worte *scilicet Lea* hat eine jüngere Hand beigeschrieben.

*Unberg*, Ubenbrett? — Brett und Berck, und Brech und Berg ist in alten Namen oft gleich bedeutend. Plettenbrech, Plettenbrett, Plettenberg — Valebrech und Valberg.

Nro. 47. *Barwilre*. Soll dies nicht das Barswilder oder Beswilre seyn, wo im Jahr 1371 der Graf von St. Paul, Guido, Vater des sel. Cardinals Petrus von Luxemburg auf dem Schlachtfelde blieb? Sieh Brower Annales Trevir. libr. 17.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 5.

### *Nro.* 1. *Decania Tulpetensis.*

2. r v m Ecclia b Petri in Tulpeto:
3. r v m Mersbure s. Martini.
4. x m Hoeuen.
5. vij m Etze.
6. x m Burvenich.
7. vij m Disternich p.
8. vj m Rudensheim p.
9. vj m Straisvelt p.
10. x v m Lommitzheim p.
11. x ij m Esch.
12. Decanus Tulpetin.
13. x m Ecclia ste Marie in Tulpeto.
    x m vic.
14. x m Berge p.
    v iij m vic.
15. vj m Wolrsheim p.
    viij m vic.
16. x v m Vroertzheim p.
    x m vic.
17. vj m Druve p.
    v ij m vic.
18. r m Auwe p.
    v iij m vic.
19. vj m Stoicheim p.
    vj m vic.
20. vij m Solre p.
    vj m vic.
21. vj m Wisse p.
    vj m vic.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22. vj m Gladebach p.
vij m vic.
23. x m Modesheim p.
vij m vic.
24. vij m Erpe p.
x m vic.
25. x m Vrysheim major p̃positus pastor.
26. viij m Berghe p.
iiij m vic.
27. x m Burne p.
vij m vic.
28. x m Berge b Marie.
viij m vic.
29. v m Wichtrige p.
vij m vic.
30. vij m Elsic p.
vij m vic.
31. vj m Scheue p.
32. x m Wytzenkirgen p.
x m vic.
33 x m Euskirgen p.
viij m vic.
34. x m. Vlamirsheim p.
35. iij m. Kalke p.
viij m. vic.
36. iij m. Owynheim p.
37. x m. inf. Bullisheim.
viij m. vic.
viii m. aliud. Bullesheim.
viii m. vic.
38. v m. Wedinsheim.
39. x m. Oliuen p.
viij m. vic.
40. xij m. Dreyse p.
vj m. vic.

41. xij m. Odendorp.
vj m. vic.
42. x m. Kircheim p.
vj m. vic.
43. x m. Kirspenich p.
viij m. vic.
44. vj m. Stoitzheim p.
vj m. vic.
45. xv m. Antwilre p.
viij m. vic.
46. x m. Kessenich p.
vj m. vic.
47. vj m. Megternich p.
vij vic.
48. vj m. Gerzone p.
49. xv m. Cumyrne p.
viij m. vic.
50. vj m. Glene p.
viij m. vic.
51. vj m. Berge Willibrordi p.
vj m. vic.
52. vj m. Vlatten.
viij m. vic.
53. iij m. Hergarden.
iiij m. vic.
54. x m. Sinzich p.
viij m. vic.
55. x m. Cuchenheim p.
x m. vic.
56. x m. Olphe p.
viij m. vic.
57. xij m. Nydecke p.
58. viij m. Hengebach cap.
59. iij m. Burin p.
60. v m. Cumze.
x m. vic.

61. x m. Malmidarium p.
viij m. vic.
62. vj m. Amblavia p.
vj m. vic.
63. vj m. Ballingen p.
vj m. vic.
64. vj m. Boetgenbach.
65. H'accepit Archidiacon ppti. Rychwinste. VI Marcas.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Zülpicher Decanat lag zwischen dem Jülicher, dem Bergheimer, dem Aargauer und dem Eifeler, und der Lütticher Diözese. Nach den neuern Verzeichnissen bestand derselbe eigentlich aus zwei Christianitäten, der Zülpicher und der von Malmedy, welcher auch Oestlinger Distrikt genannt wurde; eben so aus zwei Kammern, duas habet cameras cis et trans ripam. (Grombach.) Das Kapitel wurde gehalten Donnerstag nach dem Sonntag Reminiscere. In der Folge Dienstag nach Jubilate in der St. Peters-Kirche zu Zinzich. Der Dechant wurde gewählt von den Pfarrern und von dem Probste zu Bonn, dem die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit zustand, (Vgl. oben Dec. arcuen Anm.) bestätigt. Ueber den Oestlinger Distrikt übte der Dechant der Zülpicher Christianität zugleich die Archidiakonal-Rechte aus, doch waren diese von den Prälaten zu Steinfeld und zu Malmedy, und durch Exemptionen sehr beschränkt. Ueber die früheren Decanal-Verhältnisse des Zülpicher Decanats meldet Erzbischof Anno in seiner Stiftungs-Urkunde der Kirche stae mariae ad gradus »d. d. MLXV. IIII. Kal. aug.« — Brewers vaterl. Chronik. 1825. VIII. S. 409. — Praeter haec ejusdem ecclesiae praeposito cum banno dedimus *decaniam in pago Zulpiaco.* Wie dies zu verstehen sey, wird unten bei Dec. Suchtelen und Dortmund, näher untersucht werden. Der Probst von St. Maria ad gradus konnte um so weniger ein Archipresbyterat versehen; da er nur Diaconus war.

Wie dem Probst zu Bonn seine Archidiaconal-Jurisdiction uber die Parochias in Zulpichoe im Jahr 1139 vom Pabste Innocenz bestätigt wurde, sieh oben bei Dec. Arcuen und §. 8 der Einleitung.

*Zolpich.* Diese Gegend war unter den Römern von Ubiern bewohnt. Tacit. hist. IV. Daher Tolbiacum Ubiorum bei Cassiodorus variar. lect. Lib. II. epist. ultima.

*Tolbiacum* war vermuthlich der Sitz eines Praefectus militaris und auch eines Civil-Beamten, der ringsum seinen District gehabt haben mag, wornach sich dann auch die Gränze des Zülpichergaues gebildet haben mag, was um so wahrscheinlicher ist, da dieser von der Stadt seinen Namen hat.

Der Zulpichergau, pagus Tulbiacensis, Tulpelensis, Zulpichoe, Zulpecoe, gehörte nicht allein zum Ripuarischen Herzogthume, er war auch einer von jenen, die als Bestandtheile des Ripuarischen Gaues im weitern Sinne betrachtet werden. Vgl. Cramer de Ripuariis; Dremelii notitia pagorum und chronicon gottvicense und Schannats Eiflia illustrata. ad Bärsch. So spricht auch Regino von Flamersheim als gelegen in finibus Ribuariorum.

Zülpich war auch mitunter der Sitz eines Comes, daher findet man statt pagus auch wohl Comitatus Tulpiacensis.

Die Orte, die in demselben Gaue in der Urkunde vorkommen, sind:

*Frauenberg* villa montis in pago Tulpcacensi. Urkunde vom Jahr 699.

*Bullesheim.* Bullengesheim in comitatu Tulpicens. Urkunde vom Jahr 856.

*Elvenich.* Albiniaca in pago tulpetensi. Urkunde vom Jahr 867. In einer andern Urkunde vom J. 855, wo dieser Ort an die Abtei Prüm kommt (Martene ampl. collect. S. 139), heißt er villa albiniacum in *pago Riboariensi* In oben angezogenen Urkunden vom Jahr 867 kommt auch ein Ort *Willichtracha* vor, was *Wichterich* zu seyn scheint; eben so in pago tulpiacensi villa Langenacare, (unbekannt.) Indessen liegt bei Brühl (Bergheimer Dec.) ein Langenacher Hof.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*Kessenich*, Lengsheim oder Lüßen, Chesnich, Lendisheim in pago tulpicens. Urkunde vom Jahr 861.

*Hergarten* villa Herigarda in pago Tulpiacensi.

*Soller* und Fettweiß, «Wisse et Sellere in pago Zulpechoue.» Urkunde vom Jahr 1022.

*Crombach* in martyrio stae Ursulae führt eine Urkunde an, worin eine gewisse Regina im zehnten Jahrhundert dem St. Ursula-Stift in Köln in villa *Nivenheim* in pago *Tulpiacense* die Kirche schenkte. Dies Nivenheim ist wohl ein Schreibfehler, und soll vielleicht Euchenheim oder Auenheim heißen.

In einer Urkunde vom Jahr 856 kommen folgende Orte vor, in *comitatu Tulpiacensi et bonnensi* in villa nuncupante *Bullingesheim* curtim et terram dominicatam cum *capella* . . . nec non et in alio loco, qui dicitur *Stratfeld* curtim et terram dominicatam cum *capella* inter *casnetum* et *Dreisa* et *sursa* et *Essingawa* et in ipso stratfeld — in villa quae dicitur *giwaldesdorf*, — in villa quae dicitur *pissenheim* — et inter duos *piscenheim* et *Gisanhouwa* super fluvium ara *regamaga* et *cormungowa* et *bergo*. in Martene ampl. coll. I 146.

Der Zülpichergau scheint damals mit dem Bonnergau unter einem Grafen gestanden zu haben. *Bullingesheim* ist Bullesheim, Stratfeld, Straßfeld — *casnetum* ist wohl Kessenich bei Euskirchen — *Sursa* bei Bonn im Aargau ist ein Flüßchen Sârst.

*Drisa*, Ober- und Nieder-Dreese im Zulpicher Decanat. — Essingoisa, vielleicht Elsig, so heißt Rodig auch Rodigau. — Guwaldesdorf, Gelesdorf im Aargau.*) — Gisenheim im Zulpicher Decanat. — Gisenhouwa unbekannt. —

---

*) In dem Leben des h. Bischofs Audomars Tom. III. Septembr. Bollandiani kömmt eine Basilica Villae, quae eorum lingua Gebuvaldafthorp, oder Gebunaldusthorp dicitur, vor. Gemäß Origin. eccles. S. Bertin et S. Audomari part. 3 pag. 325 lag sie in der Kölnischen Diöcese. Die gelehrten Bollandisten bekennen, daß ihnen diese Kirche ganz unbekannt sey. Jetzt ist sie hier ausgemittelt. Denn Gebulvaldthorp ist Guwaldesdorf oder Gelsdorf.

Ara, die Aar. — Regamaga im Aargau — Cormungowa vielleicht Kommern im Zulpicher Decanat. — *Bergo*, Frauenberg? ibid. —

Der südwestliche Theil dieses Decanats, oder der Districtus Oestlingiae, welcher auch wohl die Christianität von Malmedy heißt, gehörte zum Ardennergau, pagus Ardennae, Ardiennensis oder pagus Osninc, Osreggo; daher der Namen Ostlingia. Siehe Eiflia illustrata S. 110. und die notitia pagorum des Dremelius. *Amelen*, *Amblarée* scheint einem eigenen Gau den Namen gegeben zu haben, pagus Amblasiensis, Ambilacha, Amblasia sive aquensis pagus exiguus Lotharingiae inferioris apud aquas — grani. chron. gottwicense.

Woher es kömmt, daß sich die Kölnische Diöcesan-Gränze über diesen Theil des Ardennergaues erstreckt, der übrigens zur Lüttticher Diöcese gehört, ist oben (§. 10.) berührt worden. Die Erzbischöfe besaßen hier im Ardennerwalde einen Forstbann, und die darin gelegenen Kirchen kamen durch diese Veranlassung wohl unter ihre Jurisdiction. Die Begränzung dieses Forstbannes sieh in der Anmerk. zu Tulpetum.

*Tulpetum*. Zülpich, wahrscheinlich eine römische Kolonie. Vgl. Strevesdorf. desc. colon. Dioec. p. 121. Es ist das Tolpiacum in finibus. Agrippinensium, welches bei Tacitus Hist. IV: 79 vorkömmt. (Vgl. Itinerarium Antonini. Sieh oben: *Marmagen*. Den Sieg, welchen der Frankenkönig Klodwig bei Zulpich über die Allemannen erfocht, beschreibt Gregorius Turon. II. 30. 31. Mehr über Zulpich sieh bei Freher orig. Palatin. II. 8. c. — Auch in der Folge noch schrieb man Tulbiacum. *Tolbiacum* in gestis Francorum ad an. 612. Gregor. turon. II. 39. — *Tolbiacense* castrum: Jonas Monachus in vita columbani. Henricus rex *tulpiacum* vi capit. Fredegar. in chronic. 38. actum *Tulpiaco* castro publico. Heda hist. episc. Traject. In der Folge wurde *Zulpeche* aus Tulbiacum, wie in einer Charte über den Forstbann des Bischofs von Köln bei Gelenius de admiranda p. 66. zu lesen ist. Est locus quidam juxte *Zulpeche*, qui dicitur cagon (Gleich) ibi incipit bannus Archiepisc. colon. super sylvam, quae dicitur *Os-*

*nink* (daher die Benennung Östlingen) usque ad Gudesheim juxta flumen quod dicitur Arnafa, et deinde usque Tontorf: item a Tontorp usque Gozfeld ad tiliam, et ab eo loco per viam solivagorum (Hagestolde? wovon eine gleichbedeutende Urkunde. Sieh unten Hengebach) usque ad Dalheim, de Dalheim usque ad Bercheim, de Bercheim usque ad vadum Nespenstege in aqua, que dicitur Bile et inde usque ad Stulesfeldt, de Stulesfeldt infra silvam que dicitur Withé usque ad Hasenrode, usque ad Waltenrode et a Waltenrode usque ad St. Vitum in foro. Item a sto Vite super Actens montem usque ad aquam que dicitur Ambele (Amel oder Amblere) et de Amele usque ad Wertzefeldt et deinde usque in Wesenfeldt, de Wesenfeld usque Nuenbracht, de Nuenbracht usque ad Guiernich, de Guiernich usque ad aquam que dicitur Urdefa (Urf) ad pontem Wichmanni, de ponte Wichmanni usque ad vadum Fronenuuerte, de Fronenuuerte usque ad cagun.» Der hier bezeichnete Distrikt lag auf beiden Seiten der Ruhr, und hat so ziemlich die nämlichen Gränzen wie der ganze Zülpicher Decanat.

Nro. 2. Bei Ecclesia S. Petri steht am Rande: pro se et pro choris.

Nro. 3. Hieß der Ort binnen Zülpich, wo die St. Martins-Pfarrkirche lag, Mersburc (Martis burgum?) oder war Mersburg ein Ort vor Zülpich, dessen Pfarrkirche in der Folge in die Stadt verlegt wurde. In dem alten Verzeichnisse: der Ort und Dingstuhl, so an das hohe Gericht in Köln schuldig sind, zu appelliren, liest man: Mersboden binnen Zülpich, *Mersburc*, sieh oben Moffendorp Dec Arcuen. Das Patronat der St. Martins-Kirche hatte der Prälat zu Steinfeld.

Nro. 6. Burvenich war ein Cisterzienser-Frauenkloster. Im Jahr 1234 schenkte Wilhelm Graf von Jülich jus patronatus ecclesiae *in Burvenich* — abbatissae et conventui sub reg. cisterc. — ita ut deinceps in eadem ecclesia personis decedentibus abbatissa et conventus alias personas repraesentandi liberam habeant facultatem. Auch schenkte

er sein Allodium, nämlich den Platz, worauf dieses Kloster gebaut war, an dasselbe. Kremer Urkunde III. S. 27.

Nro. 3. Die Kirche zu Straßfeld kömmt als *capella* in einer Urkunde vom Jahr 856 vor, «in loco qui dicitur *Stratfeld* curtim et terram dominicatam cum *capella*.» Martene coll. ampl. Tom. I. fol. 146.

Nro 13. *Ecclia Ste Marie in Tulpeto*. Unter den Gütern, die Wilhelm von Jülich von dem Pfalzgrafen Otto zu Lehen hatte, kömmt auch diese Kirche vor: Wilhelmus comes de Guliche profiteor, quod a Dno Ottone comite Palatino Rheni feudum, quod a patre ejus Ludovico tenebam, recepi. Bona vero hec sunt ista: advocatia in Briseche (Breysich), advoc. in Viletge (Vilich), adv. in Weslec, adv. in Bergeim, adv. in Pausingendorp, adv. in Holwilre, adv. in Munstere (Corneli Münster), adv. in Gretznich, adv. in Vrecheim, bona in *Zulpiche* quibus *attinet ecclesia s. Marie*. adv. in Dornich comitatus et jus nemoris etc. 1230. Dipl. Annales jul. cliv. mont. 32.

Nro. 19. Den Zehnten zu Stochheim erhielt das St. Andreas-Stift in Köln vom Erzbischof Warinus.

Nro. 20. Die Kirchen Sollere und Wisse (Fettweiß) wurden im Jahr 989 vom Erzbischof Evergerus dem Kloster zum h. Martin in Köln einverleibt. «Evirgerus etc. confero ad monasterium s. Martini ecclesias in Sullere, et in Wisse Dipl. 989.

Monasterium s. Martini in colonia apud villam, que solve dicitur, decimus habebat etc. Dipl. 1191.

Heribertus Arepus confero monasterio s. Martini ecclesias duas *in pago Zulpachoue* unam in Wisse, alteram in sollere, tertiam quoque in Flittere (Flittare im Deuzer Decanat) cum omnibus decimis terminorum suorum, imo et novalium decimas 1022. Heribert bestätigte und erweiterte die Schenkung. Die Urkunden befinden sich — Hedderich Dissertatio de eo quod circa Decimas etc. Bonn 1782.

Nro. 22. Gladebach. Auch diese Pfarrkirche soll nach Orts Sage Leo III. unter Karl dem Großen eingeweiht haben.

Nro. 25. Vrysheim. Friesheim, ehedem eine Grafschaft, die der letzte Besitzer Emundus, wie seine Grabschrift in der Domkirche bezeugt, der Kölnischen Kirche schenkte. «Friesheim sancte meum fero tibi Petre comitatum etc.» Daher das Parochialrecht des Domprobstes. Vgl. Statuta Friderici S. 221.

Nro. 28. *Berge b. Marie p.* Frauenberg.

Nro. 29. Das Patronat und den Zehnten zu Wichtrich hatte das Stift zu Münstereifel «conradus Dec. decimas novalium in *Wichteriche* tam novatorum quam novandorum, que ex consuetudine antiqua et imperiali authoritate nra esse dignoscitur, canonicis ecclesiae Monasteriensis contulimus etc ao 1241« Diss. Hedderich sup. citat. Villa *Willichtracha* et ecclesia inibi fundata in pago tulpiacensi kömmt in der Urkunde von der Praestaria, welche der Prümsche Abt Ansbaldus der Hiedildis im Jahr 867 machte, bei Martene ampl. coll. I. 185, vor; daß es hier Wichterich genannt ist, ist um so wahrscheinlicher, da es sich vermuthen läßt, daß dieser Ort von der Abtei Prüm an Münstereifel, was eine Colonie von Prüm war, gekommen ist.

Nro. 31. *Scheven.* Herimannus in majori ecclesia canonicus et cellarius etc. frater suus arnoldus in monasterio, quod dicitur in Eiflia canonicus, fraterque eorum Rodulphus in nominata villa advocatus, ejusque uxor Flandria, allodium suum in *Schevene* cum omni integritate, ecclesiae, quae est in monasterio in Eiflia ligitime contulerunt. Praeterea quidquid juris in *ecclesia de Schevene* habuerunt scilicet investiturae medietatem liberam, et tres octavas partes, Heriberto in pheodum collatas datis annumerabant. Also Erzbischof Philipp in einer Urkunde vom Jahr 1182. in Harzheim Collect. Conc. germ. III. S. 426.

Nro. 33. Euskirchen. Unter den Ortschaften, welche Ludwig der Deutsche bekam, als er im Jahr 870 mit seinem Bruder Karl das Reich Lothars theilte — kommen nach der abbatia de aquis auch *Hoenkirche* et *Augstkirchen* vor. Hincmari Rhemen annales in monument. hist. S. 488. Diese

Orte sind den Herausgebern der Monumenta Hist. wie auch Le Mire, *Echard* unbekannt.

Indessen scheint Hochkirchen im Bergheimer Dec., und Euskirchen genannt zu seyn. Vermuthlich hatten die fränkischen Könige daselbst besonders ansehnliche Hofgüter, weswegen diese Orte verdienen besonders namhaft gemacht zu werden. Vielleicht gehörten auch besonders ausgedehnte Pfarrdistrikte dazu, was wohl aus dem Namen Kirche hervorzugehen scheint.

Nro. 34. Flamersheim kommt schon im 9. Jahrhundert als eine königliche Villa vor: Hludovicus, sagt Rhegino in seinem chronico (Monum. hist. Perz S. 582.) ad aquis palatium rediit — cum a partibus orientis veniens Ribuariorum fines intrasset, in quandam regiam villam, nomine *Flameresheim* ad hospitium divertit ad an. 870.

Dieser Ort kam durch Schenkung an das St. Mariae ad gradus-Stift in Köln. Erzbischof Anno sagt in der Stiftungs-Urkunde vom Jahr 1065 (1075.) Vaterl. Chronik VII. S. 409. „huic itaque ecclesiae in Christi nomine aedificatae contulimus Bliona, Wissa, Unkelo, Heigenbac, Elbeche, Vlameresheim, quod ipsius antecessoris mei praedium fuerat, et eidem ecclesiae ab eodem destinatum. Nach dem Liber collatorum war der Decan, b. Mar. ad gr. daselbst Patron.

Nro. 37. Bullisheim. Vgl. Gelen. de adm. S. 755. St. Timerlini. In einer Urkunde vom Jahr 856 kommt vor in comitatu tulpiacensi et bunnensi in villa nuncupante *Bullengesheim* curtim et terram dominicatam *capella* . . . nec non et in alio loco qui dicitur *Stratfeld* curtem et terram dominicatam cum capella. — Martene ampl. coll. I. 146.

Nro. 40. *Dreysa*, *dreisa*. Urkunde vom Jahr 856. Sieh oben.

Nro. 42. *Kirspenich parochia* de Kirspinick. Urkunden vom Jahr 1301 Kr. III. 23.

Nro. 45. Antwilre, die Ecclesia in Antwilre kam unter Erzbischof Heribert an die Abtei Deuz. Urkunde vom Jahr 1018 Kremers III. S. 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 46. Kessenich, Casnetum. Urkunde vom Jahr 856. Sieh oben. In pago tulpiacensi villa, quae dicitur *Chesnich*. Urkunde vom Jahr 861 bei Martene Ampliss. collect Tom I. fol. 179.

Nro. 51. Berge Willibrodi. Berg im Kanton Frotzheim, wo der h. Clemens Patronus ist. Der h. Willibrordus heißt auch Clemens. Im Jahr 699 3. cal. sept. schenkte Irmina, Tochter des Königs Dagobert, dem h. Willibrordus oder dem Kloster Epternach die villa montis in pago tulpiacensi. Mire notitia eccles. Belg. — Irmina ann. 699 dedit ad monasterium Epernuacensi villam cujus vocabulum est *montis* in pago tulpiacensi — cum peculis utriusque generis nationum promiscuo etc. Martene coll. ampl. Tom I. pag. 9.

Nro. 52. Blatten, zu Blatten hatten die fränkischen Könige einen Pallast, (Vlattam, Flattanu, palatium) dessen Ruinen man noch sieht. Eine Schenkungs-Urkunde Lothars zu Gunsten des Klosters Prüm über $3^1/_2$ mansus apud gelichesdorp super fluvio Nottina (die Nette) in pago Eifla,« ist daselbst datirt im Jahr 846. Sieh Martene, Coll. vet. script. I. 114; 136, 145 Schanat Eiflia illustr. Bärsch I. S. 72.« Patron der Kirche zu Blatten ist der h. Dionysius. Vgl. Eccard. francia orient. Tom. II. pag. 389.

Nro. 53. Hergarden. Diese Kirche bestand schon im 9. Jahrhundert. Contulit Ansbaldus ex rebus monasterii sti salvatoris (Prüm) quidquid in pago tulbiacensi in villa vel marca quae vocatur *Herigarda* habere videbatur, id est, ecclesiam unam. Martene collectio ampl. Tom I. pag. 174.

Nro. 54. Sinzich, Sinzenich.

Nro. 55. *Cuchenheim.* — *Conradus* Arepus. etc. confirmo ecclesiae monialium de Richwinsteine ord. pmonst. jus patronatus ecclesiae parochialis de Kuchenheim, datum a Dno Waleramo de Monjogo.» ao 1258 Dipl.

Nro. 57. Rydecke. Sieh unten Jülich Anmerkung.

Nro. 58. Hengebach ist Heimbach. Die älteste Nachricht des Castri kommt in einer Forstbann's Urkunde bei Gelenius de admir. p. 68 vor: Henricus imperator dedit b. Petro

tempore Annonis Arepe bannum venationis ab eo loco ubi fluvius oritur qui decitur *Orckentrure* usque ad eum locum ubi idem fluvius cadit in aquam que dicitur Rure et usque ad Hangebach ante castrum silvamque dedit ei in proprietatem cum banno a loco ubi Orkentrure cadit in aquam Rure usque ad locum ubi Urdefa cadet in aquam Bure, hunc bannum nemo habere debet, nisi ille cui Archiepiscopus colon. dederit, in supra dicta villa scil. *Oversninck* captam venationem venatoris Forestariis de Hagenstolde deferant et illi Archiepiscopo deportent, sive sit Colonie, sive Bonne, sive Nussie, sive Aquis etc. Vgl. den oben angeführten Jagdbann. Auch dieser bezeichnet wie jener, einen Strich auf beiden Seiten der Ruhr. Nur daß hier beim letzten die Grenzen näher zusammen gezogen sind.

Capella, die alte Burgkapelle, woraus die jetzige Pfarrkirche entstanden ist. Von der alten Glocke, der h. Buconia, und der Einweihung der Kirche durch Pabst Leo III. findet man einige angebliche Nachrichten bei Gelenius de admir. p. 752. — In Brewers vaterl. Chr. 1826 IX. S. 524 befindet sich über diesen Gegenstand ein angebliches Aktenstück, woraus mit Wahrscheinlichkeit hervorgeht: daß die Capelle zu Heimbach im Jahre 1074 mußte abgebrochen werden, weil der Ruhrfluß den Grund, auf dem sie stand, fast gänzlich unterfressen hatte. Im Behälter des Altars fand man eine Nachricht von der Einweihung derselben, (vielleicht durch Leo IX. im Jahr 1049.) Diese Urkunde verkam, und mehrere Jahre darauf setzten einige unkritische Schreiber das zu Papier, was sie darüber gehört hatten. Ut quae *longo tempore* in oblivionem venerunt, ad memoriam et salutem fidelium revocentur. Natürlich konnten sie leicht von Leo III. aussagen, was Leo IX. angieng.

Nro. 59. Burien ist Bleybüren.

Nro. 60. Cumeze, Konzen. Man schreibt auch Comze. Kremers III. 80. Das Patronat hatte das Reichsstift zu Aachen. Von der Eintheilung des Zulpicher Decanats ist hier noch keine

Spur. Später bildeten diese fünf letzten Pfarreien Conzen ꝛc. den Oestlinger Distrikt, wovon oben.

Nro. 61. Malmidarium. — Sieh oben Malmedy-Abtey.

Nro. 62. Amblavia, Amblére, Amelen, kommt vor in rebus gestis Francorum. «Neustrii in loco, qui dicitur Amblavia ab exercitu Caroli grande perpessi sunt damnum. ao 716,« und in der Marter-Geschichte des Köln. Erzbischofs Agilolphus. Die Kirche daselbst bestand auch schon im 8ten Jahrh. Exercitus, sagen die Annales Metenses ad ao 715 cooperiens planitiem, in qua *amblava villa publica* sita est — item — plures confugerunt *ad ecclesiam*, quae in eadem villa sita est. Das Patronat und der Zehnten daselbst in *ecclesia amblava*, wurde im Jahr 1140 vom Erzb. Arnold der Abtey Stablo bestätigt. „Urkunde in Martene ampl. coll. I. 141.“

Nro. 63. Bullingen. Die Kirche zu Bullingen kommt in 2 Urkunden vom Jahr 1140 vor. Arnold Aripus colon. Wiboldo stabulensi abbati ao 1140. — conquestus es nobis quod in villa tua *Bullinga* cujus ecca ad te pertinet. Martene ampl. coll. II. pag. 113. — decimationes eccarum Malmundarii amblavae, aldendorp et bullinge et aliorum quas justis modis, (abbas stabulen) acquisierit in suos et fratrum usus libere possideat Dipl. Arnoldi Arep. col. ao 1140. Martene II. p. 115. Dies Aldendorp ist wohl Oldendorp, oben.

Nro. 65. Wie dieß zu erklären sey, verdient näher untersucht zu werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 6.

*Nro. 1.* *Decania Juliacen.*

2. xxx m. Ecclesia juliacensis.
3. viij m. Merzenich.
   viij m. vic.
4. x m. Lendisdorf.
   viij m. vic.
5. x m. pirne p.
   x m. vic.
6. v m. Merken p.
7. xx m. Gauenicht p.
8. xij m. Eschwilre p. † decan.
9. v m. Gretznich p.
10. xij m. Othwilre p.
    viij m. vic.
11. xxv m. Aldenhouen cum capellis.
12. xij m. Vredenaldenhouen p.
    x m. vic.
13. vj m. Barmin p.
    vij m. vic.
14. xij m. Lynche p.
    xv m. vic.
15. x m. Wurme p.
    x m. vic.
    x m Buslar p.
    xv m. vic.
16. xv m. Spiele.
    xv m. vic.

17. xv m. Gustene.
xv m. vic.
18. xv m. Brakel p.
ix m. vic.
19. x m. vic. Lauerke p.
x m. vic.
20. xxi m. Kirberg p.
viij m. vic.
21. viij m. Diderichswylre p.
v m. vic.
22. ix m. Durin p.
xv m. vic.
23. viij m. Brucke p.
viij m. vic.
24. x m. Corizich p.
viij m. vic.
25. xviij m. Merkenstein p.
viij m. vic.
26 xij m. Hoingen p.
viij m. vic.
27. ix m. Ubach.
ix m. vic.
28. iiij m. Palmbach.
iiij m. vic.
29. x m. Bardenbach p. totum.
30. iiij m. Gereoniswilre p.
viij m. vic.
31. v m. Munze p.
v iij m. vic.
32. v sol Hassild p.
vij m. vic.
33. v m. Cirne p.
vj m. vic.
34. viij m. aliud Cirne vic.
35. vm m. Salkindorp. p.
36. vj m. Elna

37. vj m. Molennarke.
38. vj m. Gurzenich p.
vij m. vic.
39. vm. Eychtze p.
viij m. vic.
40. r r m. Remmelberg p.
41. v m. Wyswilre.
viij m. vic.
42. v m. Lamberstrop p.
vj m. vic.
43. viij m. Coslar p.
vj m. vic.
44. vj m. Setterich p.
v m. vic.
45. v m. Emmyndorp p.
v m. vic.
46. v m. Kintzwilre p.
v m. vic.
47. r m. Hunshouen.
vj m. vic.
48. vj m. Mirwilre p.
vj m. vic.
49. iij m. Birkensdorp p.
iij m. vic.
50. iij m. Arnoltzwilre p.
vij m. vic.
51. viij m. Glinbach p.
vj m. vic.
52. iiij m. Tetze.
v m. vic.
53. v m. Aelstrop p.
vj m. vic.
54. v m. Beggendorp p.
v m. vic.
55. viij m. Weltze per totum.
56. vij m. Stetterich per totum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

57. iiij m. Moersassin p.
iiij m. vic.
58. vj m. Affinda p.
v m. vic.
59. x vj m. Gerisdorp per totu.
60. x m. Udelinberg † al. bga Walrami.
61. viij m. Loin p.
viij m. vic.
62. x v m. Parochia in Monast per totu.
63. v m. Bunsdrop.
64. x x m. Wurselde.
65. viij m. Burscheid.
66. iij m. Cockindorp.
67. x m. Rodine.
68. x m. Schonevest.
69. v m. Elindorp.
70. viiij m. Bettinhouen.
71. v m. Capella Vraenze.

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Jülicher Decanat lag um die Rhr und die Inde, zwischen den Bergheimer und Zülpicher Christianitäten, und der Lütticher Diöcese, die zum Theil von dem Wurm (Vurmius fluvius bei Eginhardus infra citat.) begränzt wurde.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit gehörte dem Domprobste. Der Decan wurde von den Pfarrern gewählt.

Daß die Gränze dieses Decanats zugleich dem Jülicher Gau (pagus Julicacensis. Julichei pagus, in majori pago et ducatu Ripuariorum. Chronic. gottwicen, und S. 91. in der Dissertat. Cramer de Ripuaris) eingeschlossen haben, unterliegt keinem Zweifel. Unter den Römern wohnten hier die Ubier; nach Tacitus lag Düren in ihrem Gebiete. Ubich war vielleicht ihr äußerster Gränzort gegen Westen. Der Jülichergau gehörte, wie

auch das Chronicon gottwicense bemerkt, zum Ripuarischen Ducate oder Herzogthume. Julichoi pagus est in majori pago et ducatu Ripuariorum. Auch wurde der Zülichergau zum Ripuariergaue gerechnet. So schreibt Rhegino in seinem Chronicon ad annum 892: «die Normannen seyen über die Maas gegangen, *) (sie kamen aus Belgien), und in den Ripuariergau gekommen» mense Februario Normanni Mosam transeuntes Ribuariensem *pagum* ingressi. Sie mußten aber natürlich eher den Jülichergau passiren, ehe sie durch den eigentlichen Ripuarier- oder Kölnergau nach Bonn kamen. Indessen hatte der Jülichergau in den Carolingischen Zeiten einen eigenen Comes, und daher ist pagus und comitatus hier als gleichbedeutend zu betrachten. Die Ortschaften, welche als daselbst gelegen vorkommen, sind: vicus *juliacus*, bei'm Eginhard.

---

*) Die Normannen sind zweimal bis Jülich und weiter vorgedrungen; zuerst im Jahre 881. (Chronic. Normann. Tom. I. Monument. German. histor. edit. Pertz. fol. 534.) Ob sie gleich bei Beaucourt geschlagen worden, so hatten sie doch gar bald ein neues Heer zusammengebracht, mit welchem sie sich im November unter Anführung Godofredi in Siegefridis an der Maas einstellten. Sie schlugen ihr Lager bei Haslow, Haslou oder Ascalocha auf, worunter einige das heutige Asfelt oder Hasseld im Lüttichschen, noch andere das zwischen dem Sumpf Peel und der Maas gelegene Loon verstehen wollen. Sie bemächtigten sich Lüttich, Mastrich und Tongren, plünderten und verbrannten alle diese Städte, gingen hierauf über die Maas, und wütheten dergestalt, daß längst des Rheinstroms alles in die größte Furcht gesetzet ward. Köln, Bonn, Zülpich, Jülich und Nuis mußten hierbei besonders leiden, weil diese Oerter theils gänzlich eingeäschert, theils auf das erbärmlichste zugerichtet wurden. Endlich kamen sie bis Aken, womit sie im gleichen mit den dabei gelegenen schönen Klöstern St. Cornely, Malmedy und Stablo nicht besser umgingen. — Der zweite Einfall geschah im Jahre 892 im Monate Februar. Rhegino sagt: Nordmanni qui ad naves remanserant, Mosam transeuntes Ribuariorum pagum ingressi sunt et secundum crudelitatem sibi ingenitam cuncta devorantes, pervenerunt usque Bonnam. Inde digressi occupaverunt quandam Villam, quae Landulfesdorf nominatur, ubi occurrit eis exercitus Christianorum, sed nihil dignum, quod virtuti adscribatur, egit.

Capella stae *justinae* — Güsten — in pago Riboriensi in comitatu juliacens. Urkunde vom Jahr 847.

Villa Rodingen: Rodingen daselbst.

Villa Lotmari in comitatu Juliacensi. Urkunde vom Jahr 861.

Commarca *Bardunbach* — Bardenberg — in comitatu juliacensi, und villa *Palmbach* eben daselbst. Urkunde vom Jahr 861.

Villa *pirna* in pago Juliacens. — Pyrn bei Duren. Urkunde vom Jahr 922.

Und villa *julicha* in pago juliacense. Urkunde vom Jahr 944. Jülich.

Nro. 2. Juliacum (Jülich) kommt vor im Itinerar. Antonini (Sieh Cluver. Lib. II. cap. 17.), und bei Ammian Marcellin. Lib. XVII. cap. «Remes Severus per Agrippinam petens et Juliacum (ad 356.) . . .

Zu den Zeiten der Karolinger galt Jülich für ein Municipium: «Julianus vocatur antiquum municipium a vico aquensi octo leugarum spatio distans» sagt Eginhard in seinem Buche de translatione reliquiarum ss. mrr Petri et Marcellini; in demselben kommt auch vicus *Juliacus* vor. Sieh Surii vitas sanctorum ad 2 junii, und Acta Sanctorum Antverpiens. Zu der Zeit des h. Erzbischofs Anno war es aber schon ein Castrum. Locuturus S. Memoriae Archiepiscopo Annoni, in castro Juliaco, quod ex nomine Julii conditoris antiquum adhuc servat vocabulum — Vita B. Theodorici Andaginens. Tom. IV. August. Bolland. fol. 859.

Das Patronat der Pfarrkirche hatte nach dem libr. collatorum das St. Ursulastift in Köln. Im Jahr 944 schenkte Erzbischof Wichfrid an das Ursulastift in Köln eine Kirche, in pago *juliacensi*, in comitatu Godofridi Comitis, in castello quod cognominatur *julicha*, III. non. aug. anno ottonis IX. Hieraus ersieht man das hohe Alter der Jülicher Pfarrkirche. Das Collegiatstift zu Jülich befand sich anfänglich zu Stommeln. Es wurde daselbst gegründet von Theodorich dem Frommen, Herzog von Cleve, einem Schwager Wilhelms I. von Jülich.

Drei Jahre nach der Stiftung (1342) wurde es nebst dem Leichname der s. Christina (Sieh die Hagiographen ad. 22. jun. Tom. IV. Commentar. praevio. fol. 272.) durch Wilhelm I. Markgrafen von Jülich mit Bewilligung seines Bruders des Erzbischofs Walram nach Nideggen verlegt. Wilhelm, Herzog von Jülich, Cleve und Berg verpflanzte es endlich im Jahr 1568 in die Pfarrkirche zu Jülich. Die Urkunde, daß das Stift zu Nideggen nach Jülich solle verlegt werden, ist vom Nuntius Tigini vom Jahr 1550 decima septima Calendas decembris. Von jener Zeit sind die Unterhandlungen mit dem Kapitel wegen dessen Uebersetzung gepflogen worden bis ins Jahr 1569: in diesem Jahr ist den 1sten October die erste Vesper zu Jülich gehalten worden: Dessen Statuten sind einsweilen vom damaligen Abt zu Glabach revidirt, und im Jahr 1574 den 1sten October von dem Nuntius Groppe bestätiget worden.

Nro. 2. Merzenich. In dem Vertrage vom Jahr 1401 zwischen Ludwig Herzog von Orleans und Wilhelm Herzog von Jülich kömmt ein Petrus de Mercede, pastor ecclesiae parochialis in Merzenich als Secretär des Herzogs vor. Die Annalen von Neuß berichten ad ann. 1370. Friedericus Archiepiscopus armata manu cepit has arces et funditus evertit Nevenahr, Garstorff, Rodessberg, Mertznich, Helpenstein, Disterlich, Bickendorf.

Nro. 3. Lendisdorf — vielleicht auch Villa Landulfi. Dergleichen Lendisdorf oder Landulfeldörfer zählen wir mehrere. Sieh oben Decania Arcuens.

Nro. 4. Die Kirche zu Pyrn kommt schon in der Stiftungs-Urkunde von Gerisheim im Jahr 873 vor. Die Stifterin Regenberga schenkte sie zur Hälfte an die von ihr gegründete fromme Anstalt. Im Jahr 922 kam sie an das St. Ursulastift in Köln, das gewissermassen eine Colonie von Gerisheim ist.

Die Kirche kommt als ecclesia in marca *Pirne in pago Juliacensis* in der Urkunde vor. Item tradidit nobilissimus Vassus ad basilicam ste Ursule colon., quidquid in pago juliacensi in marca vel villa *pirna* ex traditione Lintelbigie santimonialis feminae sibi traditum esset, id est, curtim

cum casis dominicatis et *ecclesiam*, ao 922. Crombach. Martyr. S. Ursul. pag. 778. Sieh Gerrisheim oben, und lib. Collatorm.

Nro. 8. *Eschwilre.* Der Decan war frei von der Entrichtung der Zehnten. Eschweiler, früher Asevilare. Sieh Ritz Urkunde, und Abhandlung II. 161. In der Historia Translation. Ss. Marcellini et Petri bei Eginhard wird Asewiler fundum regium genannt, ab Aquensi palatio quatuor Leugarum spatio distantem.

Nro. 9. *Gretznich.* Greßenich, bekannt durch mehrere daselbst aufgefundene römische Denkmähler und Alterthümer. Sieh van Alpen Gesch. des linken Rheinufers, « advocatia in Gressnich, sieh oben Zülpich.

Nro. 13. *Barmin* — Sieh unten Anmerkung zu Crevelt. Decania Novesiens.

Nro. 14. *Lynche*, Linnig. Martene liefert uns (Tom. I. Collect. ampliss. fol. 242.) die Charta fundationis ecclesiae seu Capellae in Lindiche ejusque concessio facta monasterio s. Maximini vom Jahr 896, worin es heißt: Ego Rotgerus mediante amicitiae fidelitate, adii monachos sancto Maximino Christi confessori deservientes, supplicans pietatis eorum benevolentiae, ut infra parochiam eorum, ad Ecclesiam S. Michaelis in Villa *Marisch* appendente, in mea possessione, consensu eorum, in villa *Lindiche* ecclesiam construere liceret. Qui meae petitioni assensum praebentes, capellam ibi fieri permiserunt: sed et ope qua poterant vel familia sua ut perficeretur, fideliter adjuverunt. Illa ergo peracta apud Dominum Ratbodum Archiepisc. consensu praedictorum monachorum, ut dedicaretur obtinui. Quasdam etiam decimationes praedictae parochiae ad Ecclesiam S. Michaelis pertinentes in eadem videlicet Villa *Lindiche* nominata et in *Rukrode* et in *Scoz* et in novalibus, terris noviter extirpatis, ut ad eandem terram appendices fierent, ab eisdem monachis impetravi. Sed et decimas illarum possessionum, quas habere visus in *Rugilande* (Rollingen) et in *Reddingen* et *Heckcheslheit* (Hetschet) illuc nihilomi-

nus determinavi . . . . Ea siquidem ratione, ut dedicaretur, obtinui, ut presbyter S. Michaeli deserviens, illam semper capellam habeat, et praescriptis omnibus nullo contradicente fruatur, nec anterior vel antiquior determinatio Sancti videlicet Michaelis ob hoc mutilari videatur etc.

Nro. 15. *Buslar* in comitatu julicensi, villa *buslare*, in einer Urkunde vom Jahr 861 bei Martene ampl. coll. I. S. 79. Ludericus de Kinzwilre pastor ecclesia in *Boesselar* consentit ut in villa de Hoitorp fiat capella. 1342 Dyct.

Nro. 17. *Gustene*, Güsten, wo der Abt zu Prüm das Patronat und den Zehnten hatte, kömmt in einer Urkunde vom Jahr 847 als capella stae justinae in riborience pago vor.

Sie hatten den Zehnten im Orte Rodingau. Im Jahr 1361 wurde eine Gütertrennung zwischen dem Abte und dem Convent zu Prüm abgeschlossen, und jener erhielt die Kapelle St. Justin. Also Eiflia illustr. Schanat, und Bärsch S. 77. ao 112. Rodengau ist Rodigin (Hlotarius rex concedit Rotgario in pago riboriensi in comitatu juliacens. capellam juris nostri, quae est Dicata in honore b. justinae martyris — confirmamus etiam ad eandem ecclesiam decimam in villa nra Rodingaue quemadmodum temporibus praedecessorum nostrorum inibi data esse dignoscitur. De matricularíis quoque qui ex praedicta nostra villa rodinga ad praedictam stae justinae capellam usque nunc deservierunt, quique ex ipsa ecclesia partem aliquam accepisse noscuntur, statuimus ut nemo alius in eodem sancto loco matricularius vel particeps existat nisi quem Rotgarus aut sui successores in ipso ordinaverint loco. Dipl. an 847. Martene I. p. 113.

Nro. 18. *Brakele* war ein Reichsgut. Im Jahr 1204 schenkte Kaiser Philipp II. dasselbe, nebst der königlichen Stiftskirche zu Kerpen (eccam nostram in Kerpene) an den Köln. Erzbischof Adolph. Sieh die Urkunde in Gelenii hist. sti engelb. S. 33.

Nro. 19. *Lauerke* ist Löverich beim Wurm. „Anno 1224 ecclesia parochialis in villa Theodorici incorporata capitulo s. Gereonis in Colonia. Dipl. ined.

Nro. 22. *Duren*, Düren Vicus Marcodurum bei Tacitus Hist. IV. cap. 7 und 28. Es kommt auch vor in dem Itinerarium Antonini, in den Kapitularien der fränkischen Könige und in den Annal. Meten. ad annum 748, als *villa Duria*. Daselbst (ad dura) wurde in den Jahren 761—775—779 ein Maifeld gehalten. — Kremer in seiner Geschichte der Grafen von Jülich, S. 155, theilt eine Urkunde Kaiser Otto I. vom Jahr 941 mit, worin dieser fratribus in aquisgrani palatio deo famulantibus schenket, *ecclesiam* quae est constructa in villa *Duira* in comitatu Sunderscas, ubi godefridus comes praeesse dignoscitur et talem utilitatem ipsis concessimus, qualem antea ex supra dicta ecclesia in nostrum habuimus servitium. Ist hier von Düren die Rede? Wie ist jenes Sunderscas zu erklären?

Nro. 25. Merkenstein. Stand hier vielleicht ein alter Markstein zwischen Ubier und Tungrer, dem Jülichgau und dem Maaßgau, — oder ein neuerer zwischen den Diöcesen Köln und Lüttich?

Nro. 27. Ubach ist wohl ein Gränzort der alten Ubier.

Nro. 28. *Villa Palembach* jetzt Palmberg in comitatu juliacensi, kommt vor in der Urkunde vom Jahr 861 über den Gütertausch zwischen Kaiser Lothar und dem Vasallen Olbatus. Palmbach kam zum Kaiserlichen Fiscus, eben so das folgende Bardenbach, jetzt Bardenberg. *) In comitatu juliacensi in commarca *Bardunbach*. Martene Tom. I. collect. ampliss. Monument. fol. 179.

---

*) Dedit Olbertus ad partem fisci nostri in comitatu juliacensi in commarca Bardunbach curtilem cum arboreta unum, ac de terra arabili et prata jugera XXXIIII de silva bunuaris XXVI et molendini loca II. et in villa *Palembach* curtilem unum, ac in terram arabilem et prata jugera XX et molendini loca duo et de silva jugera XXX, ac in pago Tulpicensi, in villa quae dicitur *Chesnich* curtem unum et de terra ara-

Nro. 29. Bardenbach, jetzt Bardenberg, ehemals Bardenbach. «Bona Archiepiscopi in Richterick, Bardinback, Abruch. Urkunde vom Jahr 1248. In Bardenberg hat die Unwissenheit noch im Frühjahr 1820, eine im zehnten Jahrhundert gebaute Kirche, deren Thurm auf einem Kreuzgewölbe, das auf vier Säulen ruhte, gebaut war, niedergerissen, und ein neumodisches Kirchlein an die Stelle gebaut. Brewer Rel. der alt. Ubier II. 951. *per totum* heißt für Pastor und Vicarius.

Nro. 32. *Hassilt.* — Hasseltsweiler.

Nro. 33. *Cirne.* Ober- und Niederzier bei Düren. Zwei Kirchen unter einem Pastor, der aber bei jeder einen Vicarius hielt. Sieh unten Anmerk. zu Arnoldsweiler.

Nro. 35. *Salkindorp.* Selchersdorf.

Nro. 36. *Elna.* Elle bei Aachen.

Nro. 40. Remmelberg, fehlt im Crombachischen Verzeichniß.

Auf alten Karten findet man Romberg als Veste im Aachener Landkreise, links von dem Wurme. Dieser Ort scheint zwar seiner Lage nach, zur Lüttich. Diöcese zu gehören, kann aber doch früher Kölnisch gewesen seyn.

Nro. 42. Lamberstrop. Lammersdorf, vermuthlich jene villa *lotmari* in comitatu juliacensi, welche unter jenen Gütern vorkommt, die Kaiser Lothar im Jahr 861 an einen gewissen Otbertus vertauschte. Martene I. 179.

---

bili jugera VII, et in pago eiflensi in villa *Dalaheim*, curtilem I. et in commarca ipsius villae Bisangum unum... et conjacet silva inter *Sundenheim* et *Bansenheim* cum omnibus... Itaque nos jure compensatione suarum rerum reddidimus praedicto Otberto de rebus juris nostri in pago Molensi, in commarca Vuanolon, beneficium Sigari Bunuaria 54. cum mancipiis.. et in beneficio Mejolo de villa *Dalon* feminas duas.. Et in pago Tulpicensi in villa *Lendesheim*, de beneficio Abraham curtiles IV... et in villa *Bullinghiheim* de beneficio Alberici bunuarium I, in ipsa villa, ac in pago Eiflense, in villa *Feia* de beneficio Eliberti curtiles IV... et in villa *Nefresheim* de beneficio Gumberti, et in villa *Arobfesheim* et in villa Grouwa curtiles IV... Insuper in comitatu juliacensi de villa *Buslare* mansos II... Et de *Lotmari* villa servum unum etc.

Nro. 47. Hunshouen. Zwischen Hunshouen und Geilenkirchen in der Lüttticher Diöc., fließt der Wurm.

Nro. 50. *Arnoltzwilre*, villa Arnoldi, Arnoldsweiler. Hier ruht die Hülle des h. Arnold, Harfenspieler am Hofe Carls des Großen. Vgl. Mersaei. Annal. Archiepiscopor. colon. p. 78, und Gelenius de admiranda ac in fastis ad diem 18. julii, und Molanus in indic. natal. ss. Belgii ibidem. Die Kapelle, in deren Mitte sich das Grab des h. Arnold befindet, bildet die rechte Abseite der jetzigen Pfarrkirche, und hängt mit dem Glockenthurme zusammen, dessen Breite sie theilt; unten am Thurme befindet sich noch eine Thüre, die der ehemalige Eingang zur Capelle war, jetzt aber zugemauert und durch die allmählige Erhöhung des Kirchhofs über die Hälfte verschüttet ist, dieser Eingang sowohl als auch die Bogen der Schallöcher des Glockenthurms sind durch dünne, runde Säulchen unterstützt, in dem nämlichen Style, wie jene oben an der Rotunde der Münsterkirche zu Aachen. Das Schiff der Pfarrkirche ist beigebaut. Das Grabmal ist aus gehauenen Steinen, mit einfachen gothischen Verzierungen. Auf dem Deckel liegt der Heilige ebenfalls in Stein gehauen, in römisch-fränkischer Kleidung, eine Harfe in der Hand haltend. Seine Gebeine werden in diesem Grabmale in einem hölzernen Kasten aufbewahrt. Die umliegenden Gemeinden liefern jährlich eine gewisse Quantität Wachs nach Arnoldsweiler ab, und hatten an dem Walde des h. Arnoldus ihren Antheil*).

Diese Ortschaften sind nach einem, **) in der Pfarrei daselbst vorhandenen Manuscript: Wiler (Arnoldsweiler,) Ellin (Ellen), Ober Cyrin (Oberzier), Cyrin (Niederzier), Ligeh (Liche), Oberembe, Embe (Ober- und Nieder-Emb), *Angelsdorp* oder *Angilsdorp*. „Angelsdorf.“ *Egeldorp*. (Elsdorf hat vermuthlich seinen Namen von dem Abte Egilo von Corneli-

*) Dies Privilegium sollen sie verloren haben, weil sie einen Förster ermordet. Sieh Not. Hagiograph. Antverpiens. Tom. IV. Junii.

**) Dieselben Orte kommen auch in dem Leben des Heiligen bei den Hagiographen l. cit. vor.

Münster.) *Paffindorp*, Paffendorf. *Glossin*, Gleß. *Eppendorp*, Heppendorf. *Siegendorp*, Siersdorf. *Manheim*. *Kerpim*, Kerpen. *Bladesheim*, Blatzen. *Godilsheim*, Golzheim. Burin. *Moirsaszan*, Merschen. *Mertzenich*, Merznich.

Die Bollandisten führen ein Diplom des Köln. Erzbischofs Philipp von Heinsberg an, vom Jahr 1168, worin es heißt, daß ein gewisser godefridus Presbyter de wilre sancti Arnoldi an die St. Cuniberto-Kirche ein Stück Ackerland, im Pfarrbezirk von Arnoldsweiler gelegen, geschenkt habe, zum Beweis, daß damals der Kirchenpatron Arnoldus schon als Heiliger verehrt wurde, woraus auch hervorgeht, daß die dasige Kirche damals eine Pfarrei hatten. Sacerdos de Wilre S. Arnoldi, divinae misericordiae intuitu pro remedio animae suae parentumque suorum XX. journales (jugera) in parochia villae praemoratae donavit S. Cuniberto. Tom. IV. cit. Junii Act. Sanctorum Antverpiens. fol. 447.

Der anonyme Biograph bemerkt, daß der Ort früher Ginnezwilre genannt wurde:

Morabatur Rex Carolus cum suis comitibus apud villam, vocabulo Ginnezwilre, modo vero dicitur ob reverentiam Sancti nominis Arnoldswilre.

Nro. 57. *Moersassin.* Mersen bei Jülich.

Nro. 58. *Affinda.* Afden.

Nro. 59. *Gerisdorp.* Gwelsdorf bei Titz?

Nro. 60. *Udelinberg.* Frelenberg.

Nro 62. *Parochia in Monast.* Die Pfarre im Cornelimünster.

Nro. 65. Burscheit. Das Reichsstift zu Burtscheid, Porcettum war Cistercien. ord., fehlt daher an diesem Verzeichniß. Es ist ursprünglich ord. sti Benedicti gewesen, und verdankt seinen Ursprung der Theophania, Gemahlin Otto des Dritten. Der erste Abt war der sel. Gregorius. Heinrich I. gab im Jahr 1016 diesem Kloster einige Güter.

Nro. 67. *Rodine*, Rödiegen. Sieh oben *gustin*; im J. 1785 wurden daselbst mehrere römische Alterthümer ausgegraben. Sieh Bärsch eiflia ill. I. S. 651. In einer Urkunde vom J. 1254 (Kremers III. S. 108.) kommen die Bona in *Rodine* et Pettering (Patteren) als ligium allodium beati Petri vor. In einer Urkunde vom Jahr 1179. *Ruding*.

Nro. 70. *Bettinghouen* 1272. leistetete Wilehem von Jülich auf das Patronat der Kirche zu Bettenhoven verzicht.

Recognoscimus quod nos nullum jus patronatus habere vel habuisse in ecclesiam de *Bettenhoven*, licet curiae nostrae ibidem sit contigua, volentes quod sorores conventus de *Vüssenich* patronatu ejus ecclesiae libere fruantur una cum decimis, prout in libris... Engelberti quondam Archiepiscopi continetur — etc. Kremers III. 135.

## §. 7.

### *Nro. 1. Decania Bergemensis.*

2. viij m. Immelendorf.
3. vij m. Rodenkirgen.
4. vj m. Bertenstrop.
   v m. vic.
5. v m. Meschinge p.
   iiij m. vic.
6. iiij m. Pinstrop.
   viij m. vic.
7. Brule.
8. iiij m. Vischenich vic.
9. v m. Mulenheim.
   v m. vic.
10. iij m. Hurte.
    v m. vic.
11. vii m. Efferne p.
    vij m. vic.
12. vj m. Gluel p.
    x m. vic.
13. viij m. Bacheim de duobus p.
    viij m. vic. † sol. D-nus Gret. sol. dns. Bruno.
14. x m. Urechgen p.
    xv m. vic.
15. x m. Louenich p.
    xv m. vic.
16. iij m. Belle p.
    vj m. vic.
17. xij m. Kirchdrop.
18. v m. Geyne p.
    v m. vic.

19. vj m. Wederstrop p.
20. 7 m. Buchelmundte p.
iij m. vic.
21. vj m. viij 3 Guntstorp et Mudinsdorp.
22. x l. s. Crele.
23. vij m. Pastor m Bergheim.
x m. vic.
24. v m. Ausheim cap.
25. viij m. Eppendorp p.
vj m. vic.
26. v m. Gelroide.
27. vij m. Sundorp p.
vj m. vic.
28. xv m. Paffindorp p.
xiiij m. vic.
29. x m. Elstrop.
viiij m. vic.
30. iij m. Angilstrop p.
iiij m. vic.
31. vj m. Embe p.
x m. vic.
32. xij m. Kerpen p.
33. Capellanus de Berindorp.
34. x m. Luppe p.
x m. vic.
35. v m. Kirchdorp p.
vj m. vic.
36. xx m. Blaitzheim p.
37. x m. Gymnich p.
x m. vic.
38. vij m. Kirdorp p.
vij m. vic.
39. xxx m. Lechnich.
40. xvij m. Lublar.
41. x m. Hoynkirgen p.
xij m, vic.

42. vj m. Norvenich.
vij m. vic.
43. vij m. Olmisheim p.
v m. vic.
44. v m. Bowilre p.
iiij m. vic.
45. iij Pinsheim.
v m. vic.
46. v m. Wissersheim.
iiij m. vic.
47. vi m. Gedelsheim p.
vj m. vic.
48. vij m. Bure.
vj m. vic.
49. vj m. Eschwilre p.
v m. vic.
50. ix m. Keytse p.
x m. vic.
51. iiij m. Blysme p.
iiij m. vic.
52. xv m. Merke suprior p.
53. vj m. Merke infior p.
vj m. vic.
54. iij m. Droisdorp.
55. xv m. Jocunda.
56. x m. Gysenkirchen p.
xij m. vic.
57. xij m. Odinkirgen p.
x m. vic.
58. vj m. Nuenkirchen p.
viij m. vic.
59. x m. Keyenburg p.
viij m. vic.
59½. vi m. Wanlo.
v m. vic.
v m. Berge p.

vi m. vic.
60. v m. Emuntroide p.
v m. vic.
61. Aiij m. Holtzweilre p.
viij m. vic.
62. x m. Louenich p.
xij m. vic.
63. vij m. Hertene p.
vij m. vic.
64. v m. Geroyde p.
v m. vic.
65. viij m. Binzuelt p.
v m. vic.
66. vij m. Hemmerde p.
vj m. vic.
67. x m. Bethbure p. p. capto Colon.
vij m. vic.
68. Nettinsheim p. obedia est.
x m. vic.
69. x m. Odinchouen p.
x m. vic.
70. x m. Rumskirgen p.
x m. vic.
71. vj m. Capella.
72. x m. Goitzdorp p.
x m. vic.
73. vij m. Else p.
x m. vic.
74. x m. Weuelkouen p.
x m. vic.
75. x m. Vremersstrop.
x m. vic.
76. x m. Hukilhouen vic.
77. x m. Auwenheim p.
x m. vic.
78. x m. Boitzdorp p.

79. v m. Stubele p.
x m. vic.
80. v m. Poilheim p.
vi m. vic.
81. xxxij sol. Nuenhusen.
iiij m. vic.
82. xv m. Aldenroyde p.
viij m. vic.
83. v m. Valkenburg.
84. x m. Nueroide.
85. vj m. Bedebure p.
vij m. vic.
86. x m. Nuekirgen p.
viij m. vic.
87. xvi m. Hoyngen.
viii m. v.

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Bergheimer Decanat, einer der größten, lag auf beiden Seiten der Erft, zwischen dem Rheine, der Metropole, den Aargauer, Zülpicher, Jülicher, Süchteler und Neusser Decanaten.

Da derselbe die Metropolis umschließt, so hatte der Domprobst die Archidiaconal-Jurisdiction, und von ihm als solchen mußte auch der, jedesmal von den Pastoren gewählte Decanat bestätigt werden.

Daß hier im Bergheimer-Decanat, der Kölnergau, pagus Colonienses, (Vgl. Cramer de Ripuariis) zu suchen sey, so wie auch, daß diesen Strich zu den Römerzeiten die Ubier inne hatten, ist außer Zweifel. Ebenso ausgemacht ist es, daß der pagus Coloniensis mit dem pagus Ripuariensis im engern Sinne identisch ist. (Sieh unten Bacheim Anmerkung.) Ob aber der Kölnergau nur einen Theil dessen, was in der geistlichen Geographie Bergheimer Decanat heißt, ausgemacht habe, und das übrige zum Gildgau, pagus *Giliouc*, (giliore in der

Urkunde unten bei Stommel, und giliovi pagus in der Notitia pagorum des Dremelius) gehört habe, (außer daß der nördliche Theil im Mühlgaue, pagus Moilla lag,) — oder ob gilioue und Kölngau ganz gleichbedeutend sind, ist nicht mit voller Gewißheit zu bestimmen. So viel ist gewiß, wenn Arecoue und Arahaugen, — Dubla und Tubalgo, — Moilla und Mulgau, und dergleichen unzählige, höchst verschiedene Schreibarten in den alten Gaubenennungen, den einen und denselben Landstrich bedeuten, so ist es nichts gewagtes, in den Gilioue nichts als den Kölngau zu finden. Indessen ist noch ein Strich dieser Gegend unter dem Namen Gildbach bekannt, und Gelenius, dem es nicht entgangen ist, (De admir. S. 357.) daß es *) hier ein Flüßchen Gile, Gilbach gibt, scheint damit anzudeuten, daß der Gau von diesem seinen Namen hat.

Merkwürdig ist es, daß innerhalb der Gränze dieses Decanats, ausser dem Flüßchen Gile, und dem Landstrich Gilbach noch eine Pfarrei Gelrode (Gitrath), eine Gerode (Heirath) ein Dorf Gilsdorf bei Brühl, und im Amte Hilchrath, nach einem alten Verzeichnisse, ein Dorf Gill gibt.

Die Orte, welche in Urkunden, als im Kölnergaue gelegen kommen, sind folgende: villa *Cunricha*, villa Beyre, Beyen, bei oder jetzt in Köln an St. Severin, villa Tiedenhoven, villa Immendorp, Immendorf bei Bergheim. Sieh oben die Urkunde aus dem 10. Jahrhundert. Anmerkung zu sti Severini.

Die villa Horoheim in pago Riboariense seu Coloniensi in einer Urkunde vom Jahr 867 in Martene coll. ampl. I. S. 186 ist wohl der Hof Horchheim bei Lechenich oder die Horremer Höfe. Vergl. Schanat Eiflia illustrata, übersetzt von Bärsch S. 76.

Villa *Bachem* in pago Riboariense kommt in einer Urkunde vom Jahr 866 und villa Bocheim in pago Coloniensi in einer vom Jahr 867 als derselbe Ort vor. Es ist Bachem. Martene I. S. 177 und 185. In einer Urkunde vom Jahr 798. 19. July. Bacheim, quae etiam villa consistit in ripa fluvioli, quae

*) Sihe unsere Anmerkung unten bei Nivenheim, Decania Novesiens.

dicitur Melanbach. Locus qui vocatur *Hoospalt* in pago Ribuarum, in einer Urkunde vom Jahr 867 in Martene I. S. 185.

Merkwürdig für die Geographie des Gilgaues ist eine Urkunde des Erzbischofs Bruno vom Jahr 961. Sie ist zu lesen in der Securi ad radicem posita S. 5, im appeudix bei Gelenius d. admiranda S. 357, und in Kremers Urkunden zur Jülichschen und Berg. Gesch. S. 6. Nro. IV. Wir fügen sie aus der Securis, unten in der Anmerkung zur Stumbele bei, und erläutern sie hier nach den verschiedenen Lesearten. In pago *gilioue* nach Kremer *gilioui*, in comitatu gotefridi comitis gelegen, kommen folgende Ortschaften vor:

Villa vel marca *Stomble* (Kremer Stumbele) ist Stommeln bei Köln, — villa *Regina* (Kr. Regyna) ist entweder Bichendorf, oder wenn des Gelenius Leseart: *Geygene*, richtig, so ist es Geyen, beide im Bergheimer Decanat.

Villa *Brucke*, nach Kremer Bruche, nach Gelenius Bruoche, vielleicht Bruggen bei Thurnich im Amte Lechnich im Bergheimer Decanat; möglich auch Bruch oder Grevenbroich im Neußer Decanat, aber doch auf der Gränze des Bergheimer. Es liegt auch ein Ort Broich bei Bedburg.

Berge. — Gelenius und Kremer Berche. Berche bedeutet in verschiedenen Urkunden Bercheim. Es liegt aber auch ein Berghof unter der Pfarre Hüchelhoven.

Olveheim, (Kr. Olnesheim) Olnesheim oben bei Narvenich.

Guntersdorf, (Kr. Gunterstrop) ist Junkersdorf bei Köln.

Syntere, (Kr. Gyntere unrichtig.) Sinter bei Brauweiler.

Budichem, (Kr. Budicheim.) vielleicht Boheim bei Manheim im Kanton Kerpen, oder Voheim bei Brühl.

Langel, nordwestlich von Köln.

Rondorf. Kremer hat Rundorp. Gelenius, Rumelsdorp. Rondorf liegt im Kölnischen Landkreise.

Palmershof bei Brühl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Man sieht, daß alle diese Orte im Bergheimer Decanate liegen. Auch geht daraus hervor, daß, wenn der Kölnergau vom Hilgau verschieden war, derselbe sehr klein gewesen seyn muß.

Der nördliche Theil dieses Decanats gehörte zum Mühlgau, so daß eine von der Quelle des Niers bis zur Vereinigung der Gilbach mit der Erft gezogene Linie die künstliche Gränze bildet.

Aber woher kommt es, daß hier die Decanatgränze mit der Gaugränze nicht coincidirt? Die Frage ist durch die Hypothese gelöset, daß dort eher als in dem nördlichen Theile des Mühlgaues, und zwar von Köln aus christliche Kirchen gegründet wurden.

Nro. 2. Die Pfarrkirche zu Immendorf schenkte der Erzbischof Wichfried im Jahr 948 dem Severinsstifte in Köln. Wicfridus etc. dono cum consensu tam clericorum quam laicorum st. Severino colon. ecclesiam, quae in ipsius honorem exstructa est in *Immendorp.* Gelen. adm. pag. 273.

Nro. 3. Die Sage über die Entstehung dieses Namens ist bekannt aus der Chronica der heiliger Statt colne, und der Legende des h. Maternus. Wirklich scheint (was auch Minola, kurze Uebersicht ꝛc. ꝛc. p. 254. dagegen einwenden mag) der Name mit Ruhehof, Kirchhof verwandt zu seyn. Im Xten Jahrhundert wenigstens schrieb man *Rodenkirichof*: „Evergerus Aiepus ad monasterium s. Martini colon. confero curtim dominicatam in *Rodenkirichof*, et Fliterthe cum piscatione Rheni in tractibus et justitia que dicitur Ban» ao 989. Dipl. in dissert. de decimis. Im dreizehnten Jahrhundert schrieb man Rodenkirchen, villa nomine Rodenkirchen. 1259. Diploma in securi ad radicem p. 85.

Nro. 4. *Bertensdorf* ist Berzdorp.

Nro. 6. *Pinstrop.* Pinsdorf fehlt im Krombachischen Verzeichnisse. Ist die Pfarre von da nach Brühl verlegt worden?

Nro. 7. *Brüle* hat vielleicht seinen Namen von dem alten Broilium (Wald) sylva feris repleta. Capitulare in Theodonis villa. Das Schloß wurde unter Siegfried, Erzbischof von Köln, 1287 erbaut (Magn. Chron. belgic. fol. 291.) und im

Jahr 1318 unter dem Bischof Henrich belagert (gesta Episcop. Trevir. Cap. 3.)

Nro. 8. *Vischenich*, Fischenich; nach Crombach eine Filial unter Efferen.

Nro. 9. *Herr Muhlheim* an der Vill.

Nro. 13. *Bacheim*, eine gewisse Gerildis baute in pago riboariensi in villa *bacheim* eine Kirche ad stam mariam, welche im Jahr 866 an die Abtei Prüm kam. Martene ampl. coll. p. 177. — Eine andere Urkunde vom Jahr 867 bei Martene l. cit. fol. 185 sagt. Pro statu quoque ecclesiae S. Mariae, quam genitores tui fundaverunt in villa *Bacheim*, de qua dispositionem nostram flagitasti, ne famulatus divini servitii in ea deperiret ac memoria tui vel praedecessorum tuorum, cum ope divina simul convenimus, communi consensu parique consilio pariter tractabimus, quoto numero qualive subsidio clerici in ea commorantes subsistere queant, quatenus hac dispositione patrata, reliquae res tam ex conlatione tua quam ex nostra largitione, ecclesiae S. Mariae quae in memorato loco, videlicet Bacheim construta habetur, quamdiu adviveris, deserviant similiter. Post tuum quoque discessum ex hac luce, sicut petisti, memoratae res non separentur, sed simul conjunctae habentur, postquam divina clementia te ad superos vocaverit, domui Dei, qua opitulante divina Clementia praesidemus, simul positae; justam exhibeant servitutem. — Patron zu Bacheim ist jetzt der h. Mauritius. Die Kirche in Bacheim superius gehörte dem Abbas Prumen. Lib. collator. Ober- und Niederbachem. Gerbach und Bruno scheinen Namen der Vicarien zu seyn.

Nro. 14. *Vrecgen*. Hermannus plebanus in Vrecgen: in einer Urkunde vom Jahr 1290. in Kremers Urk. III. B. S. 208. Von dem Schlosse Brechen geschieht Erwähnung in dem Kriege zwischen den Kölnern und dem Erzbischof Heinrich im J. 1320.

Nro. 19. *Wedersdrop*. Widdersdorf fehlt bei Crombach.

Nro. 21. 22. *Mungertsdorf* ebenfalls; dies scheint damals schon mit Güntersdorf, Junkersdorf, eine Pfarre gebildet zu ha-

ben. Diese wurde vom Erzbischof Warinus dem St. Ursulastifte in Köln einverleibt.

*Warinus* Archiepus (976—985. Gelen.) dedit ad basilicam sancte Ursule iu colonia ecclesiam in honore duodecim apostolorum constructam cum quatuor mansis et dimid., in villa *Gunterstrop:* Item curtim dominicatam in villa Ossendorp. Dipl. apud Crombach. Martyr s. Ursula. Auch noch ist Junkersdorf die Hauptkirche. Patron ist der h. Pancratius.

Nro. 22. *Crele.* Linde in *parochia de Crele* 1315 ined. Diesen Ort soll Karl der Große dem St. Gereonsstifte in Köln geschenkt haben.

Nro. 25. Bergheim. Die Pfarrkirche liegt im Bergheimer Dorfe.

Nro. 29. Elsdorf — Embe. — Conradus Arepus etc. cum monasterium s. Pantaleonis in Colonia propter gueram, qua nos pro obedientia et reverentia sedis apostolicae usque ad vincula laboravimus, irrecuparabilem jacturam bonorum sustinuisset . . . . . fructus trium ecclesiarum in dioecesi colon. scilicet *Suchtele*, *Embe*, et *Elistrop* quorum jus patronatus ad abbatem dicti Monasterii pertinet, eidem abbati et monasterio duximus concedendos. an 1246. «Kremers Urkunde, Sammlung S. 260. In der Bestätigungs-Urkunde des Pabstes: *Suchtele*, *Embe*, Elstrop in quibus jus patronatus habere proponitis. ao 1249. Embe, Niederembt gehörte schon früher an jene Abtei. «Siguinus Arepus. contigit parochiam quamdam *Emba* videlicet inferiorem ad monasterium s. Panthaleonis pertinentem suo destitutam vacare pastore esc. 1131. Dipl. in Dissertation. de parochiis etc. p. 271. Daher ist jene Schenkungs-Urkunde Conrads v. J. 1246 in Hinsicht vom Embs vielmehr als eine Bestätigungs-Urkunde zu betrachten.

Nro. 32. Kerpen. Sieh oben. Vor Zeiten war Kerpen eine Villa regia oder Königshof, später ein Reichsgut. Rodulfus imperator. . . . Joanni duci Brabantiae dedi carpense castrum eo jure tenendum, quo illud Venemarus de Gemmenich a nobis et imperio tenuit. Dipl. datum Estine 1284. Im Jahr 1336 wurde Kerpen cum omnibus praeposituris, pa-

rochiis ecclesiis dem Grafen von Jülich übergeben. Dipl. Ludovic. et Caroli.

Nro. 34. *Luppe*, Lipp, bei Caster, parochia *luppe* 1242. dipl.

Nro. 36. *Blaitzheim*, bona Archiepiscopi et ecclesiae Colon. Blayzheim, Burgete et Sayndorf — Urkunde vom Jahr 1290. Nach dem Liber collatorum, cappellarius Archiepiscopi qui est major concellarius habet conferre Blaitzheim prope Karpenam, woraus sich muthmaßen läßt, daß die Kirche zu Blaitzheim in fränkischen Zeiten als Archival-Capella gedient hat.

Nro. 38. Kirdorp. Die Kirche zu Kirdorp kommt in vita beat. Wolpelmi vor. (Vita Wolph. autore conrado qui floruit medio saeculo XI. Harzheim bibl. S. 62.) sub Wolphelmo abbate Bruvillarensi in *oratorio*, ut tunc falso credebatur Bruvillarensis parochiae, in villa nomine *Kirdorp* sito, duo statuuntur altaria superius in honore s. Michaelis Archangeli inferius in venerationem v. Martini.

Nro. 39. *Lechnich*. Hermannus praepositus ad s. Apostolos collationem et donationem arce, et aedificiorum quae honestus vir Antonius plebanus de Leggenich in dotem tradidit ipsi ecclesiae ratam habemus. Ex Gelenii Tom. XII. Donat. apud Hamm. Diss, de parochiis pag. 28. 1391. Noch früher in der Bestätigungs-Urkunde des Erzbischofs Engelbert vom J. 1218. bei Miraeus diplom. Belgii Cap. 55. Ipse Hermannus in praesentia nostra apud Lehegenich in ipsa Ecclesia eidem monasterio tradidit. Die Annalen von Neuß erzählen: Comes de Marca Engelbertus conscripto milite in dioecesim Coloniensem inrumpit, devastans inique omnia circa Novesium, Sontinum usque ad villam Sylvam, hinc circa villam in Wyss usque, inde Bonnam circa Rhenum, inde circa montana Waldorp Gimenich, *Leichnich*, Libloir, inde usque Romerskirchen, ditionem Kempensem etc.

Nro. 41. *Hoenchircken* in den Annalen Hincmari Rhemen. ad an 870. Sie oben Euskirchen-, Zülpich-Decan. Anmerkung. Im 12ten Jahrhundert kam diese Kirche zur Hälfte an die Abtei Reinfeld. — Theodoricus comes de Hostaden medietatem juris patronatus in *Honkirchen* et medieta-

tem *matricis* ejusdem ecclesiae in Steinfeldensem transfert ecclsiam. ao 1794. «Depl» Kremers Kölnische Urkunden.

Nro. 42. Norvenich kömmt als Parochia vor in der Stiftungs-Urkunde von Gräfrath vom Jahr 1177. «villa Rhodere in parochia de Norvenick» Kremers III. S. 56.

Nro. 43. Olmesheim in einer Urkunde von 961. Sieh unten Anmerkung zu Stumble.

Nro. 46. *Wissersheim Evergerus* etc. insuper quidquid in villis *Wecersheim* et Ascha (Esch) habebam funditus municipari ad monasterium s. Martini. ao 989. Dipl. supracitat.

Nro. 47. Godelsheim, Golzheim.

Nro. 48. Bure heißt in der Urkunde über Eswilre Puire. Sieh die nächstfolgende Anmerkung.

Eswilre. Die Kirche Eswilre kam im Jahr 1003 durch Schenkung zu Deuz — tradidi curtim, heißt es in der Urkunde in Kremers Beiträgen III. S. 10. cum ecclesia illic adjacente, et decimatione etc. Auch erwarb er von dem Grafen Baldricus und seiner Gemahlin Adela, den Stiftern der Reesschen Kirche, die curtim *Antweilre* für Deuz. (Es gibt zwei Antweiler, eins im Zülcher, eins im Eifeler Decanat.)

Nro. 50. *Keytse*. Die Pfarrkirche zu Ketz wurde im Jahr 931 vom Erzbischof Wichfried dem St. Ursulastift in Köln geschenkt. „Wicfridus Arepus dono sanctimonialibus ad Ss. virgines coloniae *ecclesiam*, que in villa *Keylse* nuncupata constructa habetur cum terra salaricia et omni decimatione et quatuor mansis, tribus in eadem villa et uno, villa qui vocatur Wudesheim" ann. 931. — Item. Conradus Arepus ecclesiam parochialem de Kelse, que ad ecclesiam st. virginum in colonia pertinet et in qua abbatissa jus habet patronatus, ipsi ecclesiae ss. virginum unit de consensu Henrici loci archidiaconi maj. praepositi colon. an. 1248. Kremer.

Nro. 51. *Blysme*. Die *ecclesia parochialis* in *Blyssene*, Bließem, worüber Archiepiscopus colon. cum capitulo das Patronat hatten, und deren Decimae ad mensam episcopalem gehörten, wurde im Jahr 1320 vom Erzbischof Henrich dem st.

Maria ad gradus-Stift incorporirt: deducta tamen pro vicario perpetuo instituendo ibidem de ipsius ecclesiae juribus et redditibus pro sua competentia congrua portione.« Urkunde in Hedderich diss. de decimis.

Nro. 52 — 53. Morken, Ober- und Niedermorken fehlen bei Crombach. — Im zwölften Jahrhundert hatten sich einige Irrlehrer aus Flandern in das Erzbisthum Köln niedergelassen, und ihre Irrthümer schon in mehreren Pfarreien verbreitet. Sie hatten Anfangs ihren Versammlungsort in einer Scheune bei Köln, wo sie an den Sonntagen ihren Gottesdienst hielten. Sieh annales Novesiens. ad annum 1163. Harzheim digressio ad saecul. XII. Tom. III. Concil. German. fol. 478.

Man nannte sie Cathari, sie selbst nannten sich aber Apostolici. Einer der vornehmsten von ihnen war ein gewisser Albero, Pfarrer zu Merken, der ein für sich strenger Mann, aber das Haupt der gemäßigten Catharen war, und mehrere Irrthümer lehrte. Er behauptete:

1. Sacerdotem malum sacramentum non perficere.

2, Si conficet, scienti crimina ejus non proficere sed ignoranti duntaxat.

3. Fideles defunctos oblatione sacerdotis criminosi non juvaci.

4. Inter hoc sacrum mysterium semper doemanum, raro bonorum Angelorum praesentiam haberi.

5. Utrum in sacrificio altaris omnes sacerdotes pares sint.

6. An talia docens et per ignem examinari cupiens exaudiendus sit.

7. Utrum pro implendo missae officiea flagitandus sitsacerdos, qui criminibus irritus agnoscitur.

Ein Mönch von Altenberg hat diese Sätze der Ordnung nach widerlegt. Sieh Tom IX. Collect. ampliss. Martene 1252.

Nro. 54. *Trosdorf, Horthene, Puthze*, kommen in einer Urkunde des Klosters Büssenich vom Jahr 1194 vor. Sieh Hartzheim conc. Germ. III. S. 795.

*Jocunda* ist Jüchen: villa Jockunda in pago qui vocatur Moella, kommt vor in einer Urkunde vom Jahr 867 bei Mar-

tene coll. ampl. S. 185, — unter den Orten der praestaria quam fecit ansbaldus abba Prumiensis Hiedild. — Nobili Jemina. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß der nördliche Theil des Bergheimer Decanats nicht zum Kölner, sondern zum Mühlgau gehörte. Vgl. unten Wanlo Anmerkung.

In villa St. Eugelberti bei Gelenius S. 238 heißt dieser Ort Junghende, und Gelenius beweiset aus einer Votiv-Tafel, wo derselbe Jugene heißt, daß das heutige Julchest gemeint ist.

Nro. 57. *Odinkirchen*: curia camenata in *parochia de Udenkirchen*. Urkunde vom Jahr 1295. Kremers III. 216.

Nro. 59. Keyenburg, Keyenberg, die Kirche soll, wie die Einwohner vorgeben, von Karl dem Großen gegründet worden seyn. Sie berufen sich auf eine alte Inschrift.

Nro. 60. *Emutroide*. Immerath.

Nro. 61. Holtzwilre. Die Besitzungen und Gerechtsamme des Stiftes Essen zu Holtzwilre und Paffendorf, erworben im Jahr 1224, wurden vom Pabst Gregor IX. anno pontificatus sui IV. bestätigt. Gelen. vita Engelb. S. 124.

Nro. 62. *Louenich*, Vremersdorf, Cunigsdorp, Brunwilre, Glessene, Sintere, Mansfalda, Ichendorp, Schlendeshagen, kommen in einer Urkunde des Erzbischofs Pilgrim aus dem 11. Jahrhundert zu Gunsten der Abtei Brauweiler vor. Martene coll. ampl. Tom I. 395.

Nro. 63. Herthene, Herthene, gemeiniglich Kirchherten. Gerard von Jülich sagt in einer Urkunde vom Jahr 1287: omne jus qui nobis seu percessoribus nostris competit seu competebat in jure patronatus et praesentandi ad ecclesiam de *Harthene* concedimus praeposito, Decano et capitulo Ecclesiae Colon. Kr. III. S. 176. Vgl. Urkunde CXLIV. ibid.

Nro. 67. Bethbure, Betburg an der Erft, gewöhnlich Bebber-Neifferscheid.

Nro. 68. *Nettinsheim* obedientia, sieh oben cella. Im liber collatorum ließt man:

«Obedientiarius ecclesie s. Cuniberti habet conferre Nettesheim et Neila.«

Nro. 70. *Rumierskirchen*, Rommerskirchen: ad monasterium Knechsteden pertinet patronatus *ecclesae in Rommerskirchen*, quam dictus Adolphus comes de monte anno 1218.« Dipl. in Brosii Annal. Jülich. Cliv. Mont. — Die Urkunde darüber ist zu finden in Gelenii auctario vitae sti Engelberti S. 322. Erzbischof Conrad bestätigte die Schenkung vom Jahr 1240. ibid. Lotharnus. Graf von Hochsteden muß auf das Patronat der Kirche zu Rommerskirchen auch Ansprüche gehabt haben, denn von ihm ist eine Urkunde vom Jahr 1228, sie spricht auch vom Patronate über Vremersdorp, als der Abtey Knechsteden zuständig. Eben daselbst finden sich über diesen Gegenstand, der lange streitig gewesen zu seyn scheint, mehrere Recognitions-, Protestations- und Ratifications-Urkunden, nebst der sententia definitiva, wodurch Vremersdorp und Rommerskirchen an Knechtsteden verblieben.

Diese Abtei besaß daselbst ein Gut, Gelchen genannt, curtis geylegelen, infra districtum de Hilkerode, das sie mit dem Patronate von Rommerskirchen an das Stift beatae mariae virginis ad gradus in Mainz verkaufte. Das S. Andreasstift in Köln besaß im Mainzerland einige Güter zu Ockenheim, Engilstatt und Stadigge, diese vertauschte es an das St. Mar. ad gr.-Stift gegen die „curtim et bona atque possessiones eorum in *Gelen.* colon. dioec. quae tenet et possidet cum jure patronatus ecclesiae in *Rumerskirchen* et decimis ad dictam curtim pertinentibus.“ — So kam Rommerskirchen an das St. Andreasstift in Köln. Die betreffenden Urkunden findet man bei Würdtwein de Archidiaconatibus Tom. I. S. 174 ff. — Nach dem liber collatorum ist der Thesaurarius sti Andreae Patronus in Rommerskirchen und der Abbas in Knechtsteden Patronus in Vremersdorp.

Nro. 71. Capella, Kapellen bei Eppingenhofen.

Nro. 72. *Goitzdorp*, Gustdorf. Die Sage bringt die Entstehung dieses Namens Goitzdorp Gottersdorf, mit dem

in Verbindung, was unten bei Welchenberg angeführt wird. Von diesem Orte scheint auch eine Urkunde Siegfrieds bei Jongelin, notitia abbat. cist. in dioec. colon. zu sprechen, wo anstatt Borstorpe, Geitztorpe gelesen werden muß Sieh unten Nr. 78.

Nro. 73. *Else*: anno 1222 jus patronatus ecclesiae in Elzen prope Grevedbroich nostro monasterio donatum et libere resignatum fuit per nobilem virum Theodoricum de Mylendonck. So die annales novesienses. Ein anderes Diplom hat Wilhelmus comes de monte etc. confero domui teutonicae in confluentia curtim Berg sitam in parochia *Elsensi*. Dipl. 1301. — Nemus in palude apud Elsen in *parochia* de Elsen terre julii. etc. Villa Nothhausen in parochia de Elsen. Dipl. de ao 1312. Brosii Annal. jul. cliv. et mon.

Nro. 74. *Weuelkouen*. Wevelinghofen. Hier in der Nähe lag auch das Frauenkloster Langwaden. Von dem Ursprunge desselben berichtet uns eine Urkunde des Erzbischofs Philipp vom Jahr 1173 in Harzheims conc. Germ. folgendes: quidem nobilis *christianus* nomine et duo filio ejus christianus et albero in fundo suo coenobium construxerunt, in loco qui dicitur *Langwaden*, contulerunt . . . . locum cum omni praedio beato petro obtulerunt . . . . sorores quasdam de claustro quod dicitur *Hillezim* illuc posuerunt etc. — nullus ibi sit Prior, nisi quem Archiepus et abbas (de Hillezin) pariter illuc stabuerint. — illa patronatum super locum obtineat, qui etiam super *Wevelinchoven* dominium obtinuerit.

Nro. 75. *Vremerstrop*, Vremerstrop, Friemersdorf, sieh oben Lennenich. Anmerkung. Das Patronat über die Kirche zu Friemersdorf hatte die Abtei Knechtsteden. Sieh darüber zwei Urkunden, beide vom Jahr 1228 in Gelenii auctario S. 324 und 327.

Nro. 78. *Boitzdorp*. Bußdorf bei Köln. Die Kirche kommt in einer Urkunde aus dem zehnten Jahrhundert bei Crombach Martyr. s. Ursulae S. 779 vor. «Wicfridus Arepus dedit ad basilicam s. Ursule, ecclesiam in *Boesdorp* et sex vinearum particulas circa Rogemagum jacentes. ao 927. Sifridus etc.

significavit nobis Giselbert ministerialis noster quod parochiani in Borztorpe d-no Giselberto concesserint quaedam prata sita juxta ripam, (der Erft?) inter oppidum Brugge (Grevenbruch) et Eppre (Erprath?) vicinior tameu Brugge solvat singulis annis in usum *Ecclesiae* de Borztorpe daco talenta cere u. ao 1292.

Nro. 79. *Stubele*, Stommeln. Die Pfarrkirche kommt in einem merkwürdigen Diplom vom J. 961 in der Securis ad radicem posita append. 5 vor: «Bruno Archiepiscopus colon, dedit ad monasterium s. Caeciliae, quod cognominatur monasterium vetus infra muros metropolis colon — *in pago gilioue* (Sieh oben Anmerkung zu Dec. Bergheim.) in comitatu godefridi comitis, *in villa vel marca Stomble*, totum dominicum et curtim, *eeclesiam* cum omni addecimata sibi utilitate, mancipiis, silvis, pascuis et omnibus appendiciis, simili modo in villa Begina curtim cum ecclesia et sibi attitulata decimatione ac mansa XIV., molendinum unum quatuor partes pratorum, in villa Brucke mansum unum, in Berge mansa duo, in Olvesheim mansum unum et dimidium in Gutersdorf mansum unum et dimidium, in Sintere mansum unum et dimidium. In Budichem forestos duos, mansum unum et dimidium inter Langel jurnales, juxta muros civitatis colon., mansum unum in Rondorf, mansum unum et forestim unum, in Palmerstorf mansum unum et dimidium, in pago autem Engeresgen, (auf dem rechten Rheinufer: hieraus geht hervor, daß in pago gilioue sich auf alle, bis hiehin genannten Orte bezieht, sie liegen auch alle im Bergheimer Decanat) in villa Hidenestorf ecclesiam cum sibi attitulata addecimatione, simili modo in villa vel marca Rensia etc. dm. ao 961. — Aus diesem Orte war die h. Jungfrau Christina, berühmt durch die vielen Offenbarungen, geboren. Annales Novesiens. und Tom. IV. Junii bei den Hagiographen.

Nro. 80. *Poilheim*, villa loco Brauwilaren contigua nomine Polheim. vita Welphemi auctore conrado. saecul. XI. Zur Zeit der h. Christina lag Poilheim noch im Walde,

denn in dem Leben heißt es: usque ad vicinam Sylvam, quae Poylheim dicitur. Tom. IV. Junii Bollandiani fol. 405.

Nro. 82. *Aldenroyde*, Aldenrath. parochia tit. s. Matthaei, et gregorii Maurorum ducis, praesentat capitulum juliacense. (est ducatus juliacensis) consecrata 1117 ab Archiepisco, prout incisum in lapide retro altare. Auszug ex statutis Decanat. Berchemens. renovatis studio et labore Dni Roderici Kürten ejusdem christianitat. p. t. Decani et pastoris in gotteskirchen, mitgetheilt von dem hochwürdigen bischöfl. Commissar Spenrath zu Xanten. — Bei *Martene* Collect ampliss. Tom. I. fol. 1414. kömmt eine Urkunde des Grafen Walram von Kessel v. J. 1304 vor, worin auch Erwähnung der Pfarren Gladbach, Alderode und Brünken geschieht: proximam domum dictae mansioni coad-jacentem quam rationabiliter pro nostra palude in parochia de Gladbach situata, et nobis in divisione paludis per parochianos ibidem dato B. Vito martyri ac suis monachis animo benevolo legavimus atque legamus in remissionem omnium peccatorum nostrorum. Actum et factum et constitutum in castro de Bruchgen in praesentia Catharinae uxoris nostrae legitimae et fratris Johannis prioris in Bruchgen religiosi viri testamentarii nostri, Johannis *pastoris in Alderode* consanguinei nostri, Petri notarii de Gladbacho, anno Domini millesimo trecentesimo quarto in die Lucae evangelistae.

Nro. 83. Walkenburg. Von der Entstehung dieses Namens haben uns die Tabularien des dasigen Klosters folgende merkwürdige Notiz aufbewahrt. Willibrordus a Mosa ad Rhenum transiens per agrum colon. verbum ubivis denunciabat, erat autem ibidem idolum *Walchus* nomine, quam vicina gens (zu Hustdorf. Sieh oben) in nemore colebat. Disjecto idolo ibi erexit ecclesiam. Qua collapsa fratres III-tiae regulae s. Francisci montem circa saeculum incolere ceperunt, ac turri quae secundum vulgi traditionem erat eadem, qua Malchus colebatur (er soll, wie man jetzt noch erzählt, vier Arme und vier Beine gehabt haben) ecclesiam adjunxere,

ab idolo mons retinet vocabulum Welchenberg. Loci patronus est sanctus Willibrordus. Knippenberg Hist. eccarum taduc. Geldriae. Unsere Neologen wollen behaupten, die alten Deutschen hätten keine Götzenbilder gehabt. Sie berufen sich auf Tacitus. Allein daß die Franken Götzenbilder hatten, ist aus einer Stelle der Lebensbeschreibung des h. Remigius (Sieh vitas sanctorum ad I. Octb.) eine ausgemachte Sache.*) Wenn also die angeführte Tradition auf Wahrheit beruht, so kann man annehmen, daß dort ein fränkischer Tempel stand.

Nro. 85. *Bedebure.* — Berberdick.

---

*) Sieh Denkwürdigkeiten II. B. II. Th. Seite 589, wo von Köln ein Beispiel angeführt wird.

## §. 8.

### *Nro. 1. Decania Nussiensis.*

2. c mald silg. c mald auene Ryn-
Kassel p.
vj m vic.
3. vj m Lunreke p.
vj m vic.
4. x x r s Esch p.
vj m vic.
5. x L s Broiche p.
vij m vic.
6. viij m Worinch p.
7. v r m Duremagen.
iiij m vic.
8. x r m Zoenze p.
v iij m vic.
9. vij m Nyuenheim.
vj m vic.
10. x ij m Roselden p.
v iij m vic.
11. Norphe p.
vic.
12. v m Honesteden.
v m vic.
13. v iij m. Holtzheim p.
vj m. vic.
14. viij m Greueroide p.
vj m vic.
15. x L m Glene p. p. caplo. Colon.
x ij m vic.
16. r m Kirschmich p.
r m vic.

17. x x viij m. Boetge p.
x m vic.
18. i x m iij s Wilcke et Carsuorst p.
x i m vic. in Wilcke.
vj m. vic. in Carsuorst.
19. x v s. Anroyde p.
viij m vic.
20. x iiij m iiij s. Vischele p.
viij m. vic.
21. x x m c. dimid Creuelt p.
x i m vic.
22. iiij m Lanck p.
v m vic.
23. iiij m Lynne p.
iiij m vic.
24. vj m Buderich Praepositus s. Gereon. est p.
25. vij s. Herde p.
vj m vic.
26. X l. s Bilke p.
iiij m vic.
27. x x vij m Duseldorp p.
vj m vic.
28. x x iij m c dim. Calicheim p.
vij m vic.
29. vij m Wittlere p.
vij m vic.
30. x iiij iiij s Mundelicheim p.
v m vic.
31. x x x j m Ratingen p.
viij m vic.
32. iij m Hoyenburg.
iiij m vic.
33. i x m Wolfroide p.
vj m vic.
34. vij m Dusele p.
iiij m vic.

35. v m Neuegis capella.
36. vij m Langenberg capella.
37. x x m Clueruelde p.
vij m vic.
38. iij m Sonneburne p.
v m vic.
39. iij m Scolie p.
vj m vic.
40. x ɾ m Walde.
41. i ɾ m Medene.
v m vic.
42. viij m Elkeroide
vj m vic.
43. viij m Heilden capella.
44. x v m iiij s Rychroyde p.
v m vic.
45. viij m Munheim p.
x ij m vic.
46. v ɾ m Homelgeis p.
2 ɾ m vic.
47. Royde p. tot.
48. ɾ vij m Gerisheim p.
49. v m Grutene cap.
50. x x vij Hagene cap.
51. ij m Volmari insula capella.
52. iij m Uldisheim capella.
53. iij m Quinheim p.
v m vic.
54. vj m Ungham.
55. iiij m Gore p.
iij m vic.
56. iij Wilre capella.
57. capella beate marie infra Nussiam.
58. capella beati Nicolai.
59. Pastor de fonte.
60. † Nyenkirchen ibidem.

## Anmerkung.

Nro. 1. Der Neußer Decanat lag auf beiden Seiten des Rheines zwischen den Duisburger, Essender, Wattenscheider, Deutzer, Bergheimer und Suchteler Decanaten.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit soll in frühern Zeiten dem Domprobste zugestanden haben. Gewiß ist es, daß schon im XIIIten Jahrhundert, (Vgl. unter Himmelgeist und Witlar) so wie in der Folge, der Domdechant dieselbe ausübte. (Ansprüche auf dieselbe über zwei Pfarreien neueren Ursprungs, nämlich Itter bei Himmelgeist, und Kreuzberg machte der Stiftsdechant zu Kaiserswerth.)

In der sogenannten Provisional-Transaction zwischen dem Erzbischof Ferdinand und dem Herzoge Wolfgang Wilhelm von Julich und Berg (1621) wurde angeordnet 3tio, daß der Decanatus zu Neuß in zwei Decanatus getheilt, deren einer daselbst gesessen, alle von Alters darunter gehörige Pfarren an der Seiten Rheins unter sich haben, und behalten, und von unserm Thumdechant angeordnet. Der andere aber an bergischer Seite Rheins, von denen darunter gehörigen Personen gewählt, und Decanus Dusseldorpiensis genannt werden, der erwählte aber von unserem Thumdechanten als des Orts Archidiacono confirmirt werden soll. (In derselben Transation wurde auch den Jülich und Bergischen Decanen die contentiöse Gerichtsbarkeit in erster Instanz eingeräumt. In diesem Bezirke, der nach dem neuern Sinn Neußer Decanat heißt, wohnten, nachdem die Menapier daraus vertrieben waren, die Ubier. Sieh oben §. 3. Vielleicht war Gelduba (Gelb, in der Pfarr Lank, der nördlichsten dieses Decanats) ihr nördlicher Gränzort. Die Gränze zwischen dem Neußer und Kölner (Bergheimer) Decanate hat sich nach der Gränze zwischen den Festungsbezirken von Neuß — novesium nova castra — und Köln gebildet.

Den jenseitigen Theil im Bergischen nahmen, nachdem die Ubier auf das linke Rheinufer verpflanzt waren, die Usipeter

ein. Der Uferstrich zwischen Düsseldorf und Deuz heißt auf alten Charten und in der Volkssprache noch der Musipat.

Die Fränkischen Gauen in dieser Gegend zu ermitteln, hat große Schwierigkeit. Zu den deutschen Ripuarien, sagt Kremer in seiner Geschichte der Grafen von Berg, gehörten (unter andern) der Gau von Duisburg, der Keldachgau, der Ruhrgau, der Deuzergau, und der Gau, in welchem sich der Decanat von Siegburg gebildet hat, den ich aber mit seinem ursprünglichen Namen nicht zu nennen weiß.

Der Abt Besselius in Chronico gottwicensi T. IV. S. 174 kannte nur den Ruhrgau. Aber so wohl der Duisburger als auch der Keldachgau kommen beide in einer Urkunde des deutschen Königs Ludwig vom Jahr 904 vor, worin er auf Fürbitte der Grafen Conrad und Gebhard, aus dem Salischen Hause, verschiedene Güter zu Werthen, Kirch-Elfriche, Geldape, dem Gotteshause des h. Schwiberts zu Kaiserswerth geschenkt hat. Otto, der darin vorkommt, war der Graf im Duisburgergau, und Eberhard im Keldachgau, auf welchem derjenige Graf Konrad gefolgt ist, der 6 Jahr hernach im Keldachgau wieder vorkommt.

Wo der Keldachgau eigentlich gelegen, weiß ich zur Zeit noch nicht gewiß. Ich vermuthe nur in der Gegend von Düsseldorf. Aber der Duisburgergau verräth seine Lage durch die Stadt Duisburg am Rheine, welche am Ausflusse der Ruhr liegt. Der Kölnische Decanat von Duisburg hat sich darin gebildet, woraus man den sichern Schluß machen kann, daß der Duisburgergau bis nach Angermund hinaufgegangen, als woselbst sich auch dieser Decanat in der Kölnischen Diöces geendigt hat. Neben diesem Duisburger-Decanat war um die Ruhr hinauf der Ruhrgau, und den Rhein hinauf der Keldachgau. Der überrheinische Theil des ehemaligen großen Decanats von Neuß oder der jetzige Decanat von Düsseldorf möchte ihn wohl ausgemacht haben. Nach dieser Unterstellung hat der Keldachgau bis an die Wipper hinaufgereicht, wo der Deuzergau angestoßen hat, der in einer Urkunde des Königs Conrad II. ausdrücklich genannt wird. Denn alles, was auf der linken Seite dieses Baches gelegen war, gehörte noch in den Decanat von Deuz, und was auf der

rechten, in dem von Düsseldorf. Da Gerisheim bei Düsseldorf ein dahin gehöriger Decanatort unstreitig ist, so setze ich es auf solche Weise in den Keldachgau, und ist also Graf Herman, in dessen Grafschaft Gerisheim, nach einer Kaiserlich Ottonischen Urkunde vom Jahr 976 gelegen war, ein Graf des Keldachgaus gewesen. Ein Graf gleichen Namens von eben diesem Gaue lebte unter König Heinrich II. vom Jahr 1019, welchen wir — Herman II. nennen wollen. So weit Kremer. Gegen alles dieses läßt sich mehreres einwenden: Laßt uns die Sache näher untersuchen. Daß es einen Ruhrgau, Ruricho, Ruricgoa, Ruracgowva, Ruricgao etc. gegeben habe, erhellet aus der Stiftungsurkunde der Abtei Werden vom Jahr 802 bei Teschenmacher in append. Diplomatico S. 52, und Kremers Urkunden 3. B. S. 3. Vgl. Ritz anecdot. Tom. IV. fol. 259. Diesen Ruhrgau rechnen der Abt Besselius in chron. gottwicensi, Dremelius in notitia pagorum und Cramer de Ripuariis und Cremer oben zu *Ripuarium*; welches sich aus mehreren Diplomen beweisen läßt. Z. B. in einem Diplom des Sigihard heißt es: in loco qui dicitur Werthina, in pago Ruriegau, in ducatu Ripoariorum — III. Septembr. anno VI. regnante Ludovico Rege et imperat. In einem andern Diplom heißt es: in loco, qui dicitur Werthina, in pago Riporum, juxta fluvium Rura. Anno VII. Ludovici etc. Hier wird Pagus in einem weitern Sinne genommen, wie wir oben bemerkt haben.

In demselben liegen die Abtei Werden, Werthina super fluvium Rurae in sylva Wenneswald in pago *Ruriego*. Obige Urkunde vom Jahr 802.

Kreutzberg bei Kaiserswerth, nach Kremers Sammlung Köln. Urkunden S. 219.

Der Hof Anger, die Selbeck, Mündelheim, Rheinheim, Sern und Angermund. Sieh Pertz thesaur. anecd. V. fol. 259. Vgl. unten Duisburg und Kaiserswerth oben.

Es gab auch einen Duisburgergau, pagus *Duisburch*. Urk. vom Jahr 904 in Kremers Samml. 3 S. 4. und einen

Keldachgau, pagus Keldaggau, (daselbst Urk.) und pagus Keldocensis. Urk. vom Jahr 910. Kremers Samml. 3. S. 5. Der Hauptsitz dieses Gaues war Monheim, der untere Gränzort Bilck. Wahrscheinlich trennte ein Arm der Düssel, der zwischen Bilck und Düsseldorf läuft, diese beide Gauen, den Ruhrgau und Geldachgau.

Ferner einen Neussergau, pagus *Nivemund*, (von Nivesium, was man auch bei Ammian Marzellin findet:) qui est pagus *minor* ducatus Ripuariorum. chronic. gottwic. und not. pagor. Dremelii; so auch einen Bothergau, den man geneigt ist, an der Ruhr und in der Nähe des Rheins zu suchen. Sieh unter Duisburg Dec. Endlich einen Nivenheimergau: Sieh unten Anmerkung zu Nivenheim.

Schade daß die Urkunden, die von den Orten des Duisburger- und Keldachgaues sprechen, nicht genau angeben, ob diese in dem Einen oder in dem Andern dieser Gaue liegen.

Sie sind: Werithem, der Hof Werthin bei Friemersheim links vom Rhein, im Duisburger Decanat.

Kirich. Vielleicht Neukirchen eben daselbst, oder es soll Kiriste heißen. Kieerst bei Lank, links vom Rheine, m Neußer Decanat.

Elferiche. Elverich eben daselbst. *Geldapa*, Gelb, das römische Gelduba auch daselbst. In Elverich und Gelb besaß das Stift Kaiserswerth, dem zu Gunsten die angezogene Urkunde ausgefertigt wurde, Güter bis auf die letzten Zeiten.

Humelgest, Himmelgeist, rechts vom Rhein im alten Neußer Decanat.

Ruwenrade?

Herischerte, Herscheid bei Velbert? eben daselbst. Heribach und Medemane, Mettmann, eben daselbst.

Dies alles läßt sich nicht zusammen reimen, oder man muß annehmen, daß der Duisburgergau und der Ruhrgau eins sind, und daß sich dieser südlich bis an die Anger erstreckte, und somit auch den nördlichen Theil des nachmaligen Düsseldorfer Decanats einnahm. Duisburg mit seinem fundus Regius kann in dem Ruhrgau einen eigenen pagus minor gebildet haben. Auch kann

dieser Strich (der Ruhrgau) mit noch andern Gauen, im siebenten Jahrhundert, zu den Zeiten des h. Bonifacius, von den Bructeren bewohnt gewesen seyn, und so den Namen pagus Boractra etc. geführt haben. Mehr hierüber unten bei Duisburger Decanat.

Den Keldachgau bildete nach dieser Unterstellung der Neußer Decanat auf dem linken Rheinufer, und die größere Hälfte des Düsseldorfer, nämlich der Theil, welcher südlich von der Anger liegt. Nach dieser Hypothese ist den oben bezeichneten Orten leicht ihr Gau anzuweisen.

Das Gebiet der Stadt Neuß oder vielleicht der ganze Decanat Neuß auf dem linken Rheinufer, kann den pagus minor von Neuß und Nievenheim gebildet haben. Dieser Strich hat auch wohl zum pagus Ripuariorum im weitern Sinne gehört. Wahrscheinlich gehört er auch zum Kölnischen Comitate. Wenigstens gehörte auch in spätern Zeiten noch der größte Theil dieses Striches nebst der Stadt Neuß zur Kölnischen Erbvogtey. Daß er, so wie auch der Ruhrgau nebst dem Keldachgau jenseits des Rheines, zum Ripuarischen Herzogthum gehörte, unterliegt keinem Zweifel.

Will man den Keldachgau ganz vom Neußer unterscheiden, und ihn bloß auf dem rechten Rheinufer suchen; so rechne man den nördlichen Theil des Neußer Decanats auf dem linken Rheinufer, wo Lank nebst Gelduba und Elfriche liegen, noch zum Duisburger Gau. Das Decanal-Verhältniß zu Neuß kann ja aus frühern Zeiten herrühren. Und so hätte der Neußer Gau bloß auf dem linken, der Keldachgau bloß auf dem rechten Rheinufer, zwischen der Anger und der Wupper gelegen.

Ueber den Ruhrgau ist noch zu merken, daß diese Benennung eine allgemeinere ist, so, daß zu demselben mehrere kleinere Gauen, wie vielleicht der Duisburger, der von Essen, (pagus Asnide) und andere gehört haben.

Daß der Ruhrgau und der Keldachgau, so wie auch der Duisburger- und der Neußergau, sie mögen von jenen verschieden gewesen seyn oder nicht, zu dem Ripuarischen Herzogthum gehört haben, ist außer Zweifel. Eben so zeigt die Lage von

Neuß, und des dazu gehörigen Striches, daß dies zum ripuarischen Gau im weitern Sinne gehörte.

*Novesium.* Annal. Eginhardi ad an. 849, Rhegino in seinem Chronicon nennt den Ort *Neusa.* Zum Jahr 881 sagt er von den Normannen: Ribuariorum finibus effusi, caedibus, incendiis Agrippinam, Bunnam civitates cum adjacentibus castellis scilicet Tulpiacum, Juliacum et *Niusa* igne comburunt; post haec aquis palatium, indam, malmundarias, stabulaus monasterium in favillam redigunt. — Novesium kömmt bei Tacitus vor, Hist. IV. 26. 33. und 62. 77, und V. 22. Bei Ammian Marcellin heißt es Nivesium (daher pagus Nivinum? oben.) Im Mittelalter schrieb man auch *Nuxia* (oppidum Nuxia, Nuxiense .... bei Quirini Nuxiensis s. ecclesia. Kremers Köln. Urkunde. p. 203 u. ao 1074.) Endlich wurde Nussia die gewöhnlichste Benennung. Vgl. Strevedorf Descr. Archid. colon. S. 103. —

Nro. 2. Hier scheint der Früchtenzehnten auf ein bestimmtes Quantum gesetzt zu seyn. Die Verwaltung des Gartenzehnten in dem Sackzehnten hatte auf die Kultur einen wohlthätigen Einfluß.

Nro. 3. Rheinkassel auf dem linken Rheinufer, wahrscheinlich aus einem ehemaligen römischen Kastell entstanden. Carolus simplex bestätigte im J 899 dem Kloster Elnen in Flandern, dem h Amandus zu Ehren, der dort ruhet, unter andern eine Besitzung super fluvium Rhenum *campos et merulas* dictos. «Martene I. p. 248.» — Patron zu Rheinkassel ist der h. Amandus, und diese Campi scheinen hier gesucht werden zu müssen. Hier liegt wirklich ein Feldkassel, und in der Nähe ist auch ein Ort Merheim, das wohl von ad merulas seinen Namen haben könnte, um so mehr, da es ein Filial von Rheinkassel ist. Ueber beide Kirchen hatte der *Praepositus st. Gereonis* das Patronat.

Rheinkassel fehlt bei Crombach Chorographia eben so das folgende Lunricke, Longerich oder Locker, wovon eine Urkunde vom Jahr 1080 in martyrio stae Ursulae Meldung thut. »Sigewinus Arepus dedit ad basilicam ste Ursulæ

quidquid novalium suis temporibus erutum fuerit in termino ecclesie sti Dionysii in *Lumricho.*»

Auch liest man in der Descr. pfecturae Hulcrodien an 1559 Lonrich Kirspel — Lunrike in einer Urkunde vom Jahr 1250 in Kremers I. S. 105.

Nro. 4. Esch, sonst Asche genannt. Die Pfarrkirche kömmt vor in einer Urkunde des 11ten Jahrhunderts. Hermannus archiepiscop. quod Siguinus antecessor noster decimas novalium in terminis *ecclesie* que *est in villa Asche* in tempore episcopatus sui exculta ad ecclesiam s. Andrae colon. contradidit ao 1091 Urkunde VII. in dissert. de decimis noval. von Hedderich. Vgl. liber collator.

Nro. 5. Broich ist Grefenbruch. Diesen Namen erhielt es, seitdem die Grafen von Kessel (die in alten Urkunden häufig als Advocati von Gladbach vorkommen) daselbst ihre gewöhnliche Residenz hatten. Henricus de Kessele Sifrido Arepo cessit oppidum *Broich* advocatiam Novesiensem et jus silvanum inter Nersam et Novesium in jus in silva juxta Hostaden quod vulgariter Holzgrafschaft dicitur. «Gelen. de admir. etc. Man schreibt auch *Brugge*. Wicboldus Arêpûs colon. etc. Priori etc. domus de Badberg ord. s. Wilhelmi sui dioecesis . . . donationem capelle in *Brugge* (woraus die Kirche des Wilhelmiten-Klosters entstanden ist) ac arae in mutatione ibidem consistente cum uno manso terrae arabilis a nobili viro Walramo de Kessele domino de Brugge et catharina ejus uxore vobis factam etc. confirmamus etc. dm neusia 4 cal. jan. 1299 — claustrum in Brugge, ord. s. Wilhelmi ao 1329. Sieh Jongelin abbat. cisters. col. Dioec. p. 59. In einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1304 vom Walramus de Kessel kömmt frater Joannes prior in *Bruckgen* religiosus vir, testamentarius noster vor — datum in castro de *Bruckgen* in presencia cathrine uxoris nre etc. Das Crombachsche Verzeichniß zählt Grevenbruch unter den Bergheimer Decanat.

Nro. 6. Woringen wurde vor einigen Jahrhunderten fast allgemein für das römische Boruncum gehalten. Dieser Meinung aber widersprechen die Neuern aus dem Grunde, weil im

Itinerarium Antonini, und auf der Peutingerischen Charte Baruncum zwischen Novesium und Durnomagum angegeben ist — in folgender Ordnung: col: aggrippina — Durnomagen — Buruncum — Novesium — Gelduba etc. — Woringen aber liegt zwischen Köln und Dormagen. — Demnach hat man bei Woringen viele römische Alterthümer entdeckt; eine Inschrift und Nachricht von einem dort ausgegrabenen Cippus hat uns Gelenius de admir. S. 198 aufbewahrt. Einen schönen lithographischen Abdruck findet man in Brewers vaterländischen Chronik 1825. Heft III. Gehören hieher auch jene cives de Worig sub conrado rege et arnoldo Archpo, (wovon eben derselbe S. 635) Meldung thut? In der Bulle, die Pabst Nicolaus IV. gegen die Feinde des Köln. Erzbischofs Siegfried erließ, ist der Name: Woring geschrieben: «cumque castrum *Woring* prope civitatem colon. constitutum et ad eandem ecclesiam pertinens arctius obsedissent etc. und ferner: castrum *Woring* et castrum Zons et Newenburg nequiter expugnaverunt etc. Die Urkunde ist vom Jahr 1293 und steht ganz in secure ad radicem posita. S. 182 ff. In dem Magnum Chronicum belgicum heißt es Wornick: Castrum Wornick devastans, quod Sigfridus Archiepiscopus coloniens. edificavit. In den Gesta Archiepiscopor. Trevirens. wird es Wuring genannt. Prope Coloniam apud villam quae Wuring dicitur. Tom. IV. Collect. Martene fol. 347. — Die Pfarrkirche zu Woringen nimmt die Stelle der alten Burg Horneck ein. —

Nro. 7. Dormagen, Dormagen. Die in der Kirchmauer eingemauerten, dort gefundenen römischen Inschriften theilt Gelenius de admir. p. 355. mit. Vgl. Minola kurze Uebersicht S. 313 ff. — Der Name des h. Michael, dem die Pfarrkirche geweiht ist, läßt uns einen ehemaligen Götzentempel muthmaßen. Vgl. Sancti Michaelis apparitiones, templa, cultus et miracula auth. fr. dom. Haebelin. Helmstdt. 1759.

Nro. 8. Zons, soll nach Notizen der Abtei Brauweiler, welche das Patronat hatte, früherhin eine Kapelle, und das gegenüber liegende Bürgel (welches einige für Buruncum halten. Vgl. Minola Beiträge. S. 295.) soll die Pfarrkirche gewesen

seyn. Hermannus Lob, postquam IX annos *ecclesiam in Burgel* cum capella in Zons rexit, factus est abbas vigesimus quartus. Not. abb. Brauwilre » mnser. In dem Stiftungsbrief der Abtei Deuz vom Jahr 1003. schenkte der Erzbischof Heribert derselben castrum in Burgela et *ecclesiam* in Unce cum Decime. Daß dies Unce hier Zons sey, ergibt sich aus der Permutations-Urkunde vom Jahr 1368 über die Höfe zu Bürgel und Bilik, wo die nämlichen Orte vorkommen. Curtim nostram in Bürgel cum suis pertinentiis ac jure Patronatus in Burgel ac Capellam villae dictae Zons ejusdem Eccliae filiae etc. Im Jahre 1514 bauete der Erzbischof Friedrich die Pfarrkirche in Zons, und verleibte sie der Abtei Brauweiler ein. Fridericus Archiepiscopus Colon. condidit Ecclesiam in Zons quam Monasterio Brauweiler incorporavit. Annal. Novesiens. Das Pfarrrecht scheint aber schon früher nach Zons verlegt worden zu seyn.

Nro. 9. *Nyuenheim*, *Nivenheim*, auch Nivanheim. Ego Berto tradidi particulam haereditatis meae Luidgero Abbati, accepto pretio, juxta consensum amborum, in pago *Nivanheim*, in villa quae dicitur Holtheim. (Instrument. donation. de 2. Maji anni 802. Tom. III. Martii Bollandiani pag. 634.) In einem andern Schenkungsbriefe heißt es: duos jornales in pago Nivenheim in villa Hrodbertinga, super fluvio Gilibecchi. Acta in loco ad crucem VIII. Kalend. Maji anno IV. regni Ludovici imp. Der Fluvius Gilibecchi wird wahrscheinlich der Gilbach sey. Der locus ad crucem lag auch in pago Nivenheim in fluvio Arnapa, gemäß einem andern Schenkungsbrief. Dieser Fluß Arnapa ist die Arfft oder Erfft, welche durch Neuß zu Quinheim oder Grimmelinghausen in den Rhein fließt?

Nro. 10. *Norf.* Conradus nobilis vir de Dicka anno 1223 libere donavit jus Patronatus Ecclesiae in Norpe, nec non majores, et minores decimas cum allodio suo accedente consensu et auctoritate domini Engelberti Archiepiscopi Coloniens. — annal. Novesiens.

Nro. 12. Honeſteden. Hoſtaden, Hochſteden, vulgo

Hosten; einige Nachrichten über diese Pfarre befinden sich in Brewers vaterländischen Chronik. 1826. XII. S. 689.

Nro. 14. Greueroide. Grefrath bei Neuß.

Nro. 15. Glehn im Amt Lidberg. Den Zehnten nebst dem Patronate hatte das Domstift. — Kirchenpatron zu Glehn ist der h. Pancratius. Die Franken waren bekanntlich große Verehrer dieses Heiligen. Der h. Gregorius turonensis nennt ihn vindicem perjuriorum Lib. I. de glor. mart. c. 36. Um den Meineid, ein bei genannter Nation ziemlich häufiges Verbrechen, zu söhnen, wurden wohl zu seiner Verehrung Kirchen erbaut. Vgl. Jenichen Dissertatio de sto pancratio urbis et ecclesiae giessensis patrono titulari. Giessen 1785. 4. Sieh auch die Hagiologen ad diem 12 martii. Einer solchen Veranlassung verdankt vielleicht die Kirche zu Glehn ihre Entstehung.

Nro. 18. Wilich und Karst, zwei Kirchen unter einem Pfarrer. Merseus Annal. Archiepiscop. Colon. pag. 95, meldet zwar ad ann. 1214. Coenobium nobilium virginum in *Karlesforst* sive in Eppenchoven non procul a Nuvesio sua coepit habere fundamenta; aber richtiger J. Wilmius rer. colon. Mss. circo 1214 constructum monasterium in *Karlesforst* pro virginibus ord. cist. postea translatum ad Epinchovam ad Erpiam prope Novesium. Jenes Karlesforst scheint das jetzige Horst, Karsvorst zu seyn. Die Gegend ist noch sehr waldig; hatte Karl der Gr. dort ein Jagdrevier?

Nro. 19. Anroyde. Nach dem Wilmius (Rer. Kempen. hist. mnscr.) verdankt die Pfarre zu Anrath dem h. Heribertus ihre Entstehung; der sie um das Jahr 1010 von der Mutterkirche zu Kempen getrennt, und dem von ihm gegründeten Kloster zu Deutz zur Verwaltung übergeben haben soll. Gewiß ist es, daß die Kirche zu Anrath, ecclesia in *Anroyde* cum decima, von Heribert der Abtey Deutz übergeben worden. Urkunden vom Jahr 1018. Kremers III. S. 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 21. Krefeld. Die Kirche bestand schon im 12ten Jahrhundert. Hildegundis commitissa de Are castrum de *Mere* et universa predia Deo in manibus nostris obtulit ea conditione, ut castrum Mere in sortem religionis cederet — spiritualis militia esset sub regula beati Augustini in manibus Udalrici ppositi Steynfelden — bona autem hec sunt, Predium primi in Mere, secundum in Budrecke, (Buderich bei Neuß) tertium in Seyst, quartum in *Creinuelt* Krefeld, wo das Kloster Meer bis auf die letzten Zeiten das Patronat und den Zehnten hatte, cum *quarta parte Ecclesie*, quintum in Barmin, sextum in Hulsen, septimum in Walescheit. (Sieh unten Siegburger Dec.) cum integra ecclesia, octavum in Wintere, nonum in Wulkesdorp. In derselben Urkunde kommt vor, Ecclesia Merensis. Sie ist ausgefertigt vom Erzbischof Reinoldus, ao 1166 apud Nussiam. In einer andern Urkunde vom Jahr 1176, in welcher die Güter besagten Klosters aufgezählt werden, heißt es: Quarta pars donationis in *Creuelt* quam cum sorore sua delegavit Arnoldus de Dichka et frater ejus Hermannus.

Nro. 22. Lank. Der Zehnte daselbst wurde schon im J. 1190 von dem Erzbischof Philipp von Heinsberg dem Stifte zu Kaiserswerth bestätigt. Kremers Gesch. der Grafen von Limburg S. 7. Vielleicht ist die Pfarrkirche zu Lank vom h. Schwibertus gegründet, hierauf scheint Strevesdorf zu deuten. Archid. col. Descr.

Nro. 23. Lynne. Innerhalb dieser Gemeinde liegt auch der Ueberrest des römischen Gelduba, gewöhnlich Gelb, der Gelber-Berg genannt. Plinius Libr. XIX. cap. 5. Tacitus. Hist. IV. cap. 26 Itinerar. Antonini etc.

Nro. 24. Buderich bei Neuß. Vgl. Libr. collator.

Nro. 25. Herd. Sieh oben Anmerkung zu abbatia Nussien — ecclesiae . . . Neussensis curtim de *Herd* parpetuo possidebant. Kremers Köln. Urkunde ao 1074. —

Nro. 26. Bilk, soll nach einer schriftlich, von den Pfarrern dieses Orts aufbewahrten Ueberlieferung von dem h. Suitbert auf der Reise von Bonn nach Kaiserswerth in honorem St.

Martini Episcopi geweiht worden seyn. In einer Urkunde eines gewissen Tolebrat vom Jahr 799 heißt es: in villa quae dicitur Bilie. — Im Jahr 1018 gab der Erzbischof Heribert der Abtei Deuz einen Hof zu Bilk mit dem Patronatrechte. Kremers Beiträge. Im 12ten Jahrhundert schenkte der Erzbischof Udolph der Abtei Rheindorf den Zehnten in Bilck. Adolphus Archiepiscopus ejus soror Hadwigis conferunt ecclesie sororum in Rindorp predium in *Bilka* cum *ecclesia* et decimas, que cum investitura inter *ecclesiam* in Rindorp et Brunweilrensem dividatur. 1173. Kremer Köln. Urkunden S. —

Die meisten Pfarreien der Christianität Neuß auf dem rechten Rheinufer kommen in einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1383 vor, die wir hier Auszugsweise mittheilen. „Graf Wilhelm II. verkaufte mit seiner Gemahlin und seiner Mutter, an Johann den Mittlern von Hirsch, eine jährliche Leibrente von 50 Goldgulden für 425 Goldgulden mit Wissen und Willen, mit einhelliger Zustimmung und mit vorgehaltenem Rathe der Schultheiße, Bürgermeister, Schöpfen und der ganzen Land-Gemeinde und Städten des Herzogthums Berg, nemlich von Ratingen, Düsseldorf, Wipperfürt, Lennep, Stade und Mülheim und der Schultheiße ꝛc. Der Gemeinden, Dörfer und Kirchspiele im Herzogthum, nemlich Kreuzberg, Breidenbrügen, Mülheim und Homberg im Amte und Lande Angermund; der Dörfer und Kirchspiele Monheim, Hittorf, Rheindorf, Neusrath, Richrath, Himmelgeist, Bilk, Hamm im Amte Monheim; Mettmann, Geresheim und Erkrath im Amte Mettmann; Solingen, Wald, Sonborn, Grüten, Düssel, Scholer und Hilden im Amte Solingen; der Dörfer und Kirchspiele Opladen, Neukirchen, Lützenkirchen, Leichlingen, Witorf, Burscheid, Wippfelden, Schläbusch und Burrig im Amte Miselohe; der Dörfer und Kirchspiele Dühn, Wermelskirchen, Lüttringhausen, Remscheid und Dabringhausen im Amte Bornefeld; des ganzen Kirchspiels Hückeswagen; der Dörfer und Kirchspiele Odenthal, Pafrath, Stamheim, Dürscheid, Bensberg, Pforz, Lülsdorf, Moudorf und Bergheim im Amte Bensberg; Wipperfeld, Bechen, Kurten,

Olpe, Lindlar, Overrath, Engelkirchen, Keppel und Kirchspiel Wipperführt im Amte Steinbach. (Verständlichkeit halber hat man die Orte nach der jetzigen Schreibart umgeschrieben.)

Nro. 27. Düsseldorf. Aus einer Urkunde des Erzbischofs Dietrich II. zu Köln vom Jahr 1446, bei Brosius annal. II. pag. 58, läßt sich schließen, daß Düsseldorf schon im zehnten Jahrhund. eine Kapelle hatte. Nach dem Berichte des Albert Kranz (Metropolis Lib. 4. cap. 2.) soll sogar schon im Jahr 919 eine Versammlung der Reichsfürsten hier angesagt gewesen seyn. . . . Soll aber hier nicht Düsseldorf mit Duisburg verwechselt worden seyn?

Vom Stifte zu Düsseldorf ist weder hier, noch oben die Rede. Der erste Gründer desselben ist Adolf, Graf von Berg. Im Jahr 1287 erwirkte er in dieser Hinsicht vom Pabst Nicolaus IV. eine Commissionsbulle an den Abt zu Sieburg. (Sieh Brosii Annales II. 24.) Aus einem Vertrage über das Patronat, welches den Rittern von Ellnere gehörte, ersieht man, daß im Jahr 1303 das Stift aus einem Dechant und 6 Kanonichen bestand. Brosii Annal. II. 27. In der Folge kamen noch zwei Pfründen hierzu aus den Einkünften der Kirche zu Mündelheim. Herzog Wilhelm stiftete im J. 1392 die Probstey nebst drei andern Dignitäten und noch 10 Pfründen. ibid. S. 35.

Nro. 29. *Willere*, (Witzlare) kommt als allodium ecclesiae Vilicensis in einer Urkunde vom Jahr 1183. Kremers III. 57 vor, daselbst ist wohl Rede von einem Walde Buchinverlo, jedoch von keiner Kirche, wovon in einer Urkunde vom J. 1290 die Rede ist. (Sieh unten Himmelgeist.)

Nro. 30. Mundelheim. Die Pfarrkirche daselbst wurde vom Jahr 1310 durch Adolf, Grafen von Berg, dem Düsseldorfer Stifte einverleibt. Brosii Annal. II. S. 28. Sieh oben zu den Stiftungen Kaiserswerth Anmerkung.

Nro. 31. Ratingen ist berühmt in der Missionsgeschichte des h. Switbert. Sieh Marcellini Vita S. Suitberti. Fama vero per Saxoniam increbescente veridica Saxones irati nimis, intrantes potenter Boructuariorum fines, multos in ore

gladii occidentes maxima damna ipsis intulerunt, vicumque Ratingen funditus livore pertinace destruxerunt. Graf Engelbert erhielt im J. 1198 vom Könige Otto IV. die Stadt und die Burg Ratingen, welche vorhin einem unabhängigen Dynasten gehört hatten, zu Lehen. Aschenberg bergisch. Taschenbuch für das Jahr 1801, S. 26. Sieh unten Anmerkung bei Hamm.

Nro. 34. Düssel. Der Kirchthurm dieser Pfarre hat die Jahrzahl IIII., wo er wahrscheinlich vollendet worden. Die Oerter Düssel, Mettmann, Neviges und Langenberg kommen im 12. Jahrhundert als Gerichte der Herrschaft Hardenberg vor. Sieh Kremers academisch. Beiträge II. B. S. 220.

Nro. 37. Elberfeld ist eine Tochterkirche von Richrath. Vgl. libr. collat. Hier bei Elverueld. p. steht notirt, resptu. taxi erunt ij m.

Nro. 38. *Somborn*. Basilica in *Sumoburno* kommt vor im Jahr 873. Sieh unter Gerisheim Anmerkung.

Nro. 39. Schöller.

Nro. 40. Walde, «villa greuerode in *parochia Walde* ao 1135. Dipl. bei Krombach Martyr. s. Ursulae. Im eilften Jahrhundert schenkte der Erzbischof Heribert die Kirche zu Walde dem Kloster zu Deuz. Urkunde vom Jahr 1018, Kremers III. S. 15.

Nro 41. Mettmann. Erzbischof Adolf von Köln schenkte im Jahr 1198 dem Kloster zu Kaiserswerth den Zehnten in Mettmann. Sieh Urkunden von Kaiserswerth und oben Anmerkung bei Düssel.

Nro. 42. Elkeriode, jetzt schreibt man Erkrath. Im Jahr 1176 verkaufte Erzbischof Philipp zwei der Kölnischen Kirche gehörige Höfe, unum in *Helechen*, alteurm in Eluerueldа, dem Bergischen Grafen Engelbert. Urkunde Kremers III. S. 54. Von diesem Hofe Helechen hat Helecherath, Helcherath, Elkreroide seinen Namen.

Nro. 43. Heilden, — die jetzige Pfarre Hilden.

Nro. 44. Rychroyde, Richrath. Filiale davon sind Elberfeld, Hilden und Hahn. Patron von Richrath war der Major Decanus. curtis Merae in *parochia de Richrath* sista juxta Munheim. Urkunde vom Jahr 1289. Kremers III. S. 198.

Nro. 45. Munheim. Monheim soll, wie Gelenius bezeugt, in allen Urkunden Munitheim (vermuthlich Munichheim) heißen. Er selbst nennt es Montiacum sive Munitiacum.

Nro. 46. Homelgeist, Himmelgeist. «Sifridus Arepus etc. et unimus ecclesiae in Vileke (Stift Vilich) proventus *ecclesiae in Himmelgeist* et in Witlere (Witlar oben) in quibus jus obtineat patronatus et Wikeboldus Maldt Decanus et Archidiaconus coloniens. *in Himmelgeist* et Wittlere Archidiaconalem adhibet consensum» ao 1290. Urkunden in Hedderich Dissert. de parochiis. In einer Urkunde vom Jahr 1190 heißt der Ort Humelgeist.

Nro. 47. Rode — jetzt Benrath. In einem über der Chorthüre liegenden Steine ist diese Inschrift: Anno Dni Mv. indict. III. extructum est hoc edificium chori. — So deuten wir wenigstens diese Inschrift aus. Der Pfarrer des Ortes, H. Heubes, hat eine andere Auslegung, die wir hier ebenfalls beifügen. Satt der Worte Ind. III. liest er: Und xxi. das heißt: Anno Domini MV. Undecimi 21. extructum est hoc edificium chori. Im Jahre des Herrn tausendfünf, den 21sten des eilften Monates ist dies Chorgebäude errichtet worden. — Es wird nicht nöthig seyn zu erinnern, daß diese Auslegung ganz gegen den diplomatischen Styl des eilften Jahrhunderts sey. — In einem auf Pergament geschriebenen Vigilienbuch der Brüderschaft von Neuß, die im Jahre 1302 errichtet wurde, steht: Festo Matthiae Apostoli obiit Dominus Evenhardus Tebalt Pastor in Benraede, in cujus anniversario dabitur fraternitati unum sextarium vini quia legavit fraternitati unam marcam brabantinam. Sieh auch liber Collatorum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 48. Gerisheim. Geresheim sieh oben. *) Ueber die Entstehung dieses Stiftes theilt uns die Kölnische Synode unter dem Erzbischof Willibert bei Harzheim conc. germ. tom. II. S. 361. folgende interessante Nachricht mit. «Regenberga jussu atque rogatu genitoris sui *Gerrici* Lege perpetua sanctimonialibus in *Gerrisheim* coenobio patris sui Gerrici sumptibus exstructo et ab Archipo Wiliberto dicato predia sua et archabona qui sita est in Linchoste (Linz, in der Trierischen Diöcese) cum universis decimationibus ad vinum jugiter propinandum stabiliter firmavit. Ecclesiam vero, que est in *Meiderich* (im Duisburger Dekanat) ad album panem sororibus constituit. Basilicam que est in Sumo*burno* cum universa decimatione ad panem siligineum, carnem et caseum stabilivit; Ecclesie, que est in Mintert (im Duisburger Dekanat) decimationis utilitatem ad se pertinentem ad quadragesimale mandatum et ad panis, carnis caseique usum constituit. Ecclesiam Pirna (Pyrn im Zülicher Dekanat) cum dimidia parte decimationis sibi reservavit, aliam dimidiam sororibus ad meliorem cerevisiam et ad panem nigrum reliquit. — Anno 873. — Die Pfarrkirche, die von der Stiftskirche verschieden ist, und der hohe Altar sind von dem Erzbischof zu Köln eingeweiht worden. anno MCXLII. indict. IIII, XXII. Epacta VII. Idus Januarii.

Nro. 50. *Hagene* bei Hilden. Hagen.

Nro. 51. *Insula Volmari.* Volmerswerth ist vermuthlich jene Insel, wo sich im Jahr 804 die Normänner einige Zeit lang aufhielten. Normanni, heißt es in Chronico de gestis Normanonum in Francia. in monum. hist. I. S. 533. — usque ad quandam insulam secus castellum Novesium perveniunt. So auch in einer Urkunde pars insulae, quae dicitur Volmerswerth ao 1173. Urkunde in Kremers Sammlung,

*) Hier scheint auch eine Villa regia gewesen zu seyn. Denn Ludwig hielt sich eine kurze Zeit in Gerris-Mesheim auf im Jahre 871. Eckhard Tom. II. Franc. Orient. pag. 566.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Köln. Urkunden. — 1718 war noch kein Thurm auf der dortigen Kirche. Ecclesia sine Turri. Protocoll. Visitation.

Nro. 52. Udisheim, Udesheim; hier noch capella, in einer Urkunde vom Jahr 1395. parochia. «Fredericus Arepus fratribus Eremitis s. Augustini colon. dedit spatium XXVI. pedum in viridario curiae Burggravii pro quibusdam bonis quae dicti fratres prossidebant in *parochia de Udesheim* prope Friedstrom (Zons.) Die Urkunde ganz in securi ad radicem. app. S. 28.

Nro. 53. Quinheim. Nach der hier bezeichneten Lage zu urtheilen, muß Quinheim bei Hamm, Udesheim und Volmerswerth seine Lage gehabt haben, mithin das jetzige Grimmilinghausen seyn. Dort findet sich noch ein kleiner Ort, welcher Quin oder Quinum heißt; vielleicht ist Quinheim durch die Belagerung von Neuß zerstört, und die Kirche nach Grimmelinghausen verlegt worden. Im Jahr 1195 gab Erzbischof Adolph den Regulirherren zu Neuß das Fischrecht in der Erft incipiens juxta villam Grimlichhausen supra Nussiam et terminans in Rhenum fluvium infra Nussiam. (Magn. Chronic. Belgic) Sieh auf die Stiftungsurkunde vom Kloster Rheindorf in decanatu Sieburgensi unten.

In einer alten Geschichte der Belagerung der Stadt Neuß unter Karl dem Kühnen, welche in Versen abgefaßt ist, kömmt Quinum mehrmal vor.

Die Arfft bei Quinum in den Rein
Die Cruir in Neusser Bruch hinein.

Und bald am Ende heißt es: wie Kaiser Friderich mit des Reichsfürsten und Stetten sich bei Quinom lageret, umb Neuß zu helfen und zu entsetzen.

Wie nun des Römschen Kaisers maacht
Bei Quinom sich zu feldt gelacht.

Nro. 54. Ungham, ist Hamm bei Düsseldorf. Bei Crombach in seiner Chorographie heißt es in Ungelamme. In einer Urkunde Heinrichs VI. vom J. 1193. für die Kirche zu Kaiserswerth bei Camey, Geschichte der Grafen von Ravensberg,

Urk. N. 12. wird es Ungenshamm genannt. „Die Rechte und Gerichtsbarkeiten, in deren ruhigem Besitze die vorbesagte Kirche von den Zeiten unsrer Vorfahren Pipin, Karl, Arnold, Heinrich, Lothar, Conrad, vorzüglich unseres Vaters des seligen Kaisers Friedrich her, in den Forsten Lintorf, Saren, Grient, Ungenshamm, Lo, Ueberanger, Ceppenheim, Logtmer, Stocheim, Derendorf, Ratingen, Flingern gewesen ist, bestätigen wir der gesagten Kirche.“ Jetzt heißt es ganz einfach Hamm. Den alten Namen Unghamm oder Ungenshamm kennen selbst die Einwohner nicht mehr. Wir gaben uns alle Mühe, die alte Etimologie zu ermitteln, konnten aber nichts Sicheres auffinden. Soll es heißen Unterhamm, was im hiesigen deutschen Dialektik Ungershamm heißt? Oder will man es von dem alten Sachsischen Ungeld — zollfrei — ableiten? Eine Schenkungsurkunde Karls IV. v. Jahr 1357. hat: Exemtae ab omni steura, Ungelto . . . nullum telonium vel Ungeld. — Da Hamm fast am Rheine, gerade gegen Neuß über liegt, so könnte diese Etimologie einen Grad der Wahrscheinlichkeit erreichen. — Unter den Gütern, welche Pipin im Jahr 696 dem St. Trudo Kloster schenkte, ist eine Villa, quae dicitur Hamm; dieses kann aber nicht unser Hamm seyn. — Die älteste Glocke dieser Kirche hat diese Inschrift: Maria heiß ich, Gott sieht mich, Sant Blasius und Sant Catharina lüden mich, *anno Dni MCCVI.*

Nro. 57. Diese Kapelle, welche nicht mehr vorhanden ist, lag mitten auf dem Markte der Stadt Neuß. Sie hieß auch cap. pauperum clericorum.

Nro. 58. Die Nicolai-Kapelle war die Hofkapelle des Erzbischofs von Köln. Sie lag auf der Stelle der jetzigen Stadtschule. Die Collation hatte der Capellarius major ecclesiae colon., und dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß sie ehedem eine jener Kapellen war, die den fränkischen Königen zugleich als Staats-Archiv dienten.

Es ist ohne Zweifel die nämliche, von welcher in einer Urkunde des Erzbischofs Anno II. vom Jahre 1074 in Kremers

Sammlung die Rede ist. Sacerdos deserviens capelle, que sita est juxta domum nostram in oppido nuxiensi quam in honore Dei et beatorum Martirum Joannis et Pauli consecravimus, poterit in eadem sylva (quae est circa oppidum nuxie) licite singulis mensibus plaustrum lignorum accipere.

Nro. 59. Pastor de fonte, und Neukirchen ibidem liest man auch bei Crombach, dessen Beschreibung des Neusser Dekanats nach diesem Verzeichnisse eingerichtet zu seyn scheint. Jener Fons ist Born bei Werden; daselbst liegt auch ein Neukirchen.

Capella fontis sagt das Manuscriptum Essendiense Dithmari in Teschenmacher, Ecclesiae prope Werthinam, a Wiggero nono abbate aedificari incepta et a Wigone successore continuata, denique a Reinero absoluta, per Brunonem Arepum coloniens. consecrata. ao christi 957. in die Philippi et Jacobi. Hinc forte dicta, quod fons sub summo ejus altari forte scaturit. Das nämliche meldet Meyers Verzeichniß, und die Geschichte der Reichsprälaten von Werden und Helmstädt. Essen 1810. S. 16.

Nro. 60. Die Pfarrkirche zu Neukirchen wurde 1063 eingeweiht. Werimbertus novae ecclesiae prope Werthinam parochialis versus plagam aquilonarem, nunc Neukirchen, jecit fundamenta, quam tandem Gero Abbas absoluit in honorem s Lucii regis Brittaniae, per Annonem Arepum colon. kal. oct. ao 1065 dedicata. mnser ibid. Vgl. Meyer citat. S. 18.

Im Jahr 1103 wurden die Gerechtsame dieser beiden Kapellen näher bestimmt, so wie ihre Abhängigkeit von der Hauptkirche zu Werden nochmals festgesetzt: Otto Werthinensis eccae abbas, proclamationem coram omnibus fecit, procurationem et donum altaris, ad novam capellam, (Neukirchen) Werdenthinensis loci nullo modo pertinere debere, sed totum ad principale altare st. Luidgeri destinandam esse, ibique legitimis temporibus baptisma fieri: in capella stae Luciae vel sti Clementis non nisi urgente necessitate bap-

tizandi licentiam esse concedendam. — Duobus clericis, qui pro abbatis prebenda et dote ecclesiae, ad easdem ministrant capellas, cura, sine altaris dono et bannuo ubi abbas et voluerit et decano conveniens visum fuerit, a principali ecclesiae nostrae Decano (Man merke, daß hier der Erzbischof schreibt. Hier ist also der Domdechant gemeint, und somit sein Archidiakonalrecht im Neusser Dekanat urkundlich gegründet) committatur, ordinavimus sepulturae ibidem locus non habeatur etc. Harzheim conc. german. III. S. 756.

## §. 9.

### *Nro. 1. Decania Gelrensis:*

2. v m. Stralen p.
   xvi m. vic.
3. v m. Walbecke p.
   iiii m. vic.
4. v m. Arsene p.
5. viii m. Welle p.
6. viii m. Barga p.
   vi m. vic.
7. v m. Affirde p.
8. iiii m. Heyden p.
   iiii m vic.
9. x m. Genepe.
10. vii m. Humbersheim p.
    vi m. vic.
11. iiii m. Kessele capella.
12. v m. Asperde p.
    iiii m. vic.
13. iiii m. Goche p.
    iii m. vic.
14. ii m. Bugam p.
    ii m. vic.
15. vi m. Wese p.
    xii m. vic.
16. viii m. Uden p.
    viii m. vic.
17. viii m. Winkindune p.
    iiii m. vic.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

18. vi m. Wettene p.
19. vii m. Gelrens. Capella p.
vii m vic.
20. iiii m. Capella in Broiche.
21. iii m. Wert capella.
22. i m. nova ecclesia in Gelren.
23. v m. Antiqua ecclesia in Gelren.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der geographischen Ordnung gemäß müßte der Suchteler Dekanat folgen. Der Geldrische oder Strahlener Dekanat lag auf beiden Seiten der Niers bis zu ihrer Mündung in die Maas. Diese trennte ihn von der Lütticher Diöcese. Um derselben herum lagen die Dekanate von Zülpich, Xanten, Duisburg und Suchteln. Die Archidiakonal-Jurisdiktion stand dem Probste von Xanten zu. Im Jahr 1559 wurden die meisten Pfarreien desselben zu dem neuen Bisthum Rurmond geschlagen und nach dem Konkordat von 1821 sollen alle Pfarreien desselben, die auf preußischem Gebiete liegen, dem Bisthum Münster übergeben seyn.

In frühern Zeiten wohnten hier die Menapier. (Jul. Caes. de bello Gall. LVI.) Ob sie den Gügernern Platz machten, oder ob sie in der Folge diesen Namen erhielten (gu geren, das heißt: gute Krieger, nämlich in dem Kriege des Civilis Tacitus Hist. IV. 14.) oder ob diese ein Stamm der Menapier oder der Sicambrer waren, ist nicht ausgemacht. Drittehalb Jahrhunderte später wohnten hier die Attuarier, ein Stamm der Franken, von welchen Ammian Marcellin Libro XX. ad aum 358. spricht. Vgl. Knippenberg hist. eccles. duc Gelriae. — Die fränkischen Annalen berichten uns beim Jahr 715, daß damals die Sachsen das Land der Attuarier verwüstet haben, saxones vastaverunt terram *Attuariorum*, (annales sti Amandi) — *chatuariorum* (tiliani) — *Hattuariorum* (pe-

taviani) und eine Variante derselben *Hazzoariorum*. — Die Editores der historischen Monumente versichern uns, daß diese Attuarier im Gelderland an der Niers, zwischen der Maas und dem Rheine gewohnt haben. Auch in dem Antheile, welcher Ludwig dem Deutschen bei der Theilung des fränkischen Reichs zufiel, kommt Attuarias ad Nirsam vor, wie wohl einige ad Mosam lesen, und es auf Namur, (das Atuatuca des Jul. Caesar d. bell. Gall. II. 29 und VI. 32 ff.) beziehen. Aimoinus de rebus gestis francor. L. V. 25. Aubertus Miraeus Notit. Ecclesiarum. — Hincmar von Rheims hat bloß Attuarias, indessen ist die Deutung dieselbe. Bekannt ist der Pagus Hattuarius oder Attuarius. — Die Attuarier gehörten nach dem Chronic. gottwicens. zwar zum Ducatus Ripuariorum, wenn aber nach andern Attuarier von Ripuariern verschieden sind, so zeigt uns die Gränze zwischen dem Xantischen und dem Kölnischen Archidiaconat ihre Scheide. — So viel ist gewiß, Hincmar von Rheims sagt: Ludwig habe von Lothars Reich in Ripuarias quinque comitatus bekommen, und die gemeine Auslegung geht dahin, daß unter diesen 5 Grafschaften die 5 Gaue von Köln, Bonn, Jülich, Neuß, Zülpich und die Eifel verstanden werden. Diese 5 Gaue bildeten wirklich den Ripuariergau im weitern Sinne. So gehörte also der Attuariergau zwar zum Ducatus; aber nicht zum pagus Ripuariorum.

Den Attuarier Gau im Geldrischen Decanat zu suchen, dazu rathen uns die Namen mehrerer hieselbst gelegenen Orte. Hier liegt ein Ottersum, in ältern Schriften Ottersheim genannt, (Attuariorum sedes?) ein Afferden und Asperden, (man sagt auch Hasuarii und Chasuarii) und ein Hassum. Auf der nördlichen Gränze liegt noch ein Dorf Hettert, ebenso eine Gemeinde Hettert in dem Kirchspiel Stralen. Eine Xantische Urkunde vom Jahr 1551 redet von Gütern „in dem Kirchspiel van Bergen, welche das Stift vertauschte an den Herrn von Bylant, Herrn zu Well, gegen Güter gelegen in der Hetter.“ Dipl. ined. — Herrn von Hetterscheid kommen in Urkunden des 16ten Jahrhunderts, als Vasallen des Herzogs von Cleve häufig vor. Ob auch ein Ort Hetterscheid als terminus Attuariorum irgendwo

gelegen sey, ist uns nicht bekannt. Als dies schon niedergeschrieben war, erhielten wir von dem Erzbischofl. H. Commissar Spenrath zu Xanten, noch einen merkwürdigen Beitrag zur Geschichte des Attuariergaues, den wir hier folgen lassen.

*Copia.*

Ex geographia curiosa seu de pagis antiquae praesertim germaniae, edit francofurti ad Rhenum impensis Frideric Knochii 1699 pag. 15.

Attuariorum, attuarius, Hatuarius — jnter pagos complures, qui attribuuntur Lingonibus, est quoque Attuariorum. Hattuaria vox ut videtur superstes a veteri aevo. *Rheno deinde transmisso regionem* Subito pervasit *Francorum, quos athuarios vocant inquietorum hominum licentius etiam tum percursantium extima galliacum.* Marcellin lib XX: jn hoc. collocatur villa *Geizefurt.* vid. Donationem Lotharii jmperat factam Ansfrido Comiti palatii Regii, qui huic dedit in pago Hattuariensi in villa quae vocatur Geizefurt, super fluvium Nirsae, quatuor mansos, cum omnibus suis appenditiis. Hrotmundus Notarius recognovit. dat. V. jd. Novemb. anno imperii Lotharii. I. ind. IV. actum Aquisgrani. Freher p. 1 orig. palat. pagina 174. hunc locum allegat Lindenbrog ad Ammian Marcellinum pag. 93. Ansfried etiam Dei gratia comes s. D. Martyri Nazario tradidit res propritatis suae in pago Hattuaria in Oldenheimero marcha in villa quae dicitur Geizefurt, quae sita est supra fluvium Nersa, hoc est mansum indominicatum cum aedificiis atque omnibus utensilibus, habentem hobus tres, hobas serviles XIX et silvam in quam mittere possumus mille porcos perfecti sagenari et eandem Syhum determinat ab oriente fluvius *Luosgochesbach* usque in Nerschinam et a Nerschina usque in Nersam et a Nersa usque ad Silvam campumque qui dividet odeheimero marcam et quidquid in eadem marca villare proprietatis habet, uti Singula latius habebis in ipsa donatione apud Freherum. Actum in Monasterio Laurishain. Anno MCCCLXII regni Ludovici regis

XXVI. sub die III. Non. Octb. Habitabant vero attuarii seu Hattuarii ad Nersam fluvium, Neers. medio fere itinere inter Rhenum et Mosam, per wachtendunkum, gelriam Goch aliaque editionis clivensis oppida, lapsus infra gennapiam Mosae immergitus.

Diese Odenheimero marca ist die Udemer-Mark. — Udem in diesem Decanate. Die andern angegebenen Orte werden gelegentlich näher erörtert werden.

Es ist zu bemerken, daß es außer diesem Attuariergau an der Niers, auch noch einen Attuariergau an der Saone (Araris) gab. — Im Chronico sti Benigni kommt ein gewisser Hugo Comes Attoariorum vor. Von diesem Comitatus Hattoariorum ist in der Theilung des Reiches, die Ludwig der Fromme zu Gunsten seines Sohnes Lothar im Jahr 839 veranstalten wollte, in den Annalen von Prudentius Trecensis die Rede. Diese Hattuarier gehörten zu den Lingonen. Valesius. notit. Galliae p. 2. S. annales Pertiniani.

Nro. 2. Stralen war ein Allodium des h. Anno. Dieser schenkte es nebst der Kirche im Jahr 1061 dem Kloster Siegburg. Knippenberg Hist. ecc. duc. Gelriae S. 294. In Kremers Beiträgen III. S. 31. befindet sich eine Urkunde woraus hervorgeht, daß das Kloster daselbst eine *curia* hatte, mit Namen *strala*, wobei ein Sumpf lag, (vermuthlich das Veen,) den der Abt Cuno urbar machen wollte. Erzbischof Friedrich überließ ihm auch sein Recht auf die Novalzehnten. Die Urkunde ist vom Jahr 1118. Von einer Kirche daselbst ist keine Rede. Von einem Vogtgedinge zu Strala ist eine Urkunde vom Jahr 1173. ibid. S. 47.

Nro. 3. Die Pfarre zu Walbeck bestand schon im 13ten Jahrhundert. Decimae infra fines *parochiae* de Walbecke — Abbatissa Nussien. dictae ecclesiae patrona. «Diploma ineditum vom Jahre 1255.« — Johannes dictus *hundertmark* pastor ecclesiae in Walbecke. ao 1307 Dipl. ined.

Nro. 5, 6, 7. Arsen, Well, Bergen, Afferden, Gennep liegen an der Maas, ausserhalb des preußischen Gebietes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 8. Heyden. In einer Urkunde des Henricus Dominus de Ghenpia kommt eine villa *Heyden* und eine villa *Ufel* (Oeffelt) vor. Sie ist vom Jahr 1288. Kremers III. S. 183.

Nro. 10. Humbersheim, Homersum. In der Stiftungsurkunde der Collegiat-Kirche zu Wassenberg vom Jahr 1118 kommt auch eine ecclesia de Humbersheim vor, welche der Stifter, der Graf Gerard, an die von ihm gegründete Stifts-Kirche cum omni jure überwieß. Indessen kann hier ein anderes Hommersum gemeint seyn, besonders da in dem unsrigen die abbatissa de novo claustro das Patronat hatte.

Nro. 11. Kessel an der Niers. Kessel an der Maas (castellum Menapiorum) war Leodiensis Dioecesis. Ammian Marcellin XVII.

Hier kommt Kessel noch als Capelle vor; in der unten angegebenen Urkunde vom Jahr 1255, worin das Patronat dieser Kirche am Neukloster übergeben wurde, ist Kessel als *ecclesia* benannt. Es war also wohl eine Capelle mit Pfarrlichen Rechten.

Nro. 12. Asperde. Innerhalb der Pfarre Asperden lag das Cisterzienser-Jungfrauen-Kloster Graevendael. Otto comes Gelriae virginibus cisterciensibus, contulimus locum castrum quod *Rott* vocabatur quod nunc vallem comitis appellavimus in *parochia Asperden* supra fluvium qui Nirsa dicitur — cum piscationibus a ponte de Asperden inferius usque ad bona de Keldunck — insuper dedimus eis jus patronatus Ecclesiae de *Leuth* et ecclesiae de Kessel colon. dioeces. ao 1255. Hist. eccles. duc. Gels.

Nro. 13. Goch*). Von Goch geschieht Meldung in der Geschichte des vallis comitis. (chron. Belgio fol. 289.) anno Pontificatus Ni-

*) Daniel Papebroch leitet von Goch den alten Namen Gugerner her Gugerni, sagt er in der Note, ad Vitam S. Norberti Tom. I. Junii. fol. 823. — sunt nobis Gochenars, quos modo Clivios vocamus, sumpta diversimode appellatione a tribus istis oppidis praecipius et vicinis, Gennep, Goch, Cleve.

colai tertii primo, Rudolphi vero Regis Romanorum quinto, quarto die januarii, obiit Otto hujus nominis quartus, Comes Geldriae, et primus Dominus Noviomagensis inter Geldriae Principes sepultus in Monasterio Vallis Comitis per eum fundato prope Goch. Anno Dominii MCCLXX. cui fuerant successive duae contorales scilicet Magaretha filia Theodorici, Comitis Clivensis et Philippa, sancti Pauli Comitis filia, in eodem monasterio sepultae.

Nro. 14. Boegen oder Hollum. Die Kirche, welche sehr alt ist, macht die Sage zu einem heidnischen Tempel. Merkwürdig ist es, das Buegen auf dem linken Maasufer liegt; hat der Fluß daselbst vielleicht seinen Lauf verändert? oder gehört es zur Kölnischen Diöcese, weil es in fundo dni de genepe lag? eine Filial davon ist Uffelt oder Urfeld, wovon Liber praesentationum ducis clevens v. J. 1613 sagt: Ecclesia parochialis in Uflelt prope genep Leodien. dioecesis. Nona hodie non creditur quod est colon. dioecesis et sub Archidiacono ppto Xanten. cui präsentatur. Demnach hat diese Pfarrey bis auf unsere Zeiten unter Köln gehört. Die Bulle de salute 1821 thut von derselben besonders Meldung.

Nro. 15. Wese, Wees.

Nro. 18. Wettene, Wetten, sieh unten nova et antiq. ecclesia. Das Patronat ecclesiae Wettenae cum tota decima, schenkte der Gelderische Graf Gerard im Jahr 1218 an das Münsterstift in Roermond.

Nro. 19. Geldern. Hier stiftete im Jahr 1322, Herzog Reinald I. das Karmeliter-Kloster. Die Geistlichen verrichteten ihren Gottesdienst in der gräflichen Kapelle, die zugleich zur Pfarrkirche diente. Reginaldus comes Gelriae — dono jus patronatus *liberae capellae nostrae* seu ecclesiae nostrae in *Gelren* sitae prope castrum nostrum ibidem, prout ad nos et progenitores nostros pertinuit ab antiquo, viris religiosis . . . b. Mariae de monte carmelo salvo nobis et haeredibus nostris, quod quoties ipsam ecclesiam vacare contigerit, nos unum fratrem ord. praedicti actu Sacerdotem idoneum

et legalem Archidiacono loci praesentare debeamus. Dipl. dat. an. 1306. Knippenberg hist. ecc. duc. gelriae S. 89. Im Jahr 1308 auf Petri Kettenfeier, wieß Reinald den Karmeliten einen Platz für das Kloster an.

Nro. 20. *Capella in Broiche*, Kapellen bei Issum. Man findet sie auch Capella s. Georgii in Berenbroich genannt.

Nro. 21. Wert. Weyrth an der Niers bei Geldern. Das Patronat hatte das Domstift zu Utrecht, zuletzt Neukloster. Patron ist der h. Martinus; die Einkünfte des Pfarrers bestanden in Zehnten. Bei Matthäus Narratio hist. de rebus ultrajectinis pag. 191 kommt eine Urkunde vom Jahr 1226 mense Martio vor, wo ein Streit über den Zehnten in Werth zwischen den Domherrn von Utrecht und zwischen einem Stephanus Militi de Bosinchem geschlichtet wird. Die Pfarre Werde wird hier Insula ante Radinchem genannt.

Nro. 22 — 23. Neukirchen und Altekirchen in g elrensi advocatia (in der Vogtei) kommen im Jahr 1224 schon als Pfarrkirchen vor: Gerardus comes gelrensis... cistercienses tam fratres quam sorores Ruremondam perduximus et ecclesiam b. Marie virg. in predio nostro ibidem extructam iis dedimus — jus quoque patronatus ecclesiarum *gelren*, videlicet *nove* et *veteris* cum totali decima et sylvis, patronatum *Ecclesiae* Wettenae cum totali decima sua, decimam vero earum statuimus sic ut nunc permamendam et sylvas omnino non vastandas sine consensu nostro, nec in novalia redigendas. ao 1224. Diplom bei Knippenberg in Hist. eccl. getrim p. 79. — Der Erzbischof Siegfried gab im Jahr 1295 dem Rheinhold, Grafen von Geldern, die zwei Dörfer Altkirchen und Neukirchen als Entschädigung. Duos Pagos prope Kempen sitos antiqua et nova ecclesia dictos, dono dedit, eo quod intolerabile damnum ex conflictu Woringensi traxerat. Annal. Novesienss.

---

## §. 10.

*Nro. 1.* *Decania Suchtelen.*

2. xxii m. Kempen.
3. xx m. pastor in Gladebach.
4. vii m. Capella in Kempen s. Nicolai vacat quia non habet reditus.
5. v m. Ode capella.
6. iiii m. Hulse capella.
7. iii m. Capella in foresto.
8. ix m. Reide p.
   vii m. vic.
9. xvii m. Virsene p.
   xii m. vic.
10. x m. Dulken.
    vii m. vic.
11. x m. Lote p.
    vii m. vic.
12. iii m. Bussem p.
    xxx s. vic.
13. vii m. Hengsbecke p.
    vii m. vic.
14. vii m. Henrickin.
15. v m. Wanken p.
16. vii m. Geseren p.
    vii m. vic.
17. xvi m. Greveroyde provisor.
18. xv m. Suchtele p.
    xv m. vicar.

---

# Anmerkungen.

Nro. 1. Der Suchteler Decanat lag auf beiden Seiten der Niers, zwischen der Lütticher Diöcese, dem Geldrischen, dem Duisburger, dem Neußer und dem Bergheimer Decanat.

Noch ehe in der Provisional-Transaction von dem Jahre 1624 (sieh oben Neuß) den Decanen auf Jülichschem Gebiete eine Art von Jurisdiction eingeräumt wurde, war schon ausgemacht, daß der Decan von sämmtlichen Pfarren immer aus denen gewählt werden sollte, die auf Jülichschem Gebiete gesessen wären; — der Camerarius aber sollte jedesmal ein kölnischer Unterthan seyn. Decanus e pastoribus in territorio Juliacen. sub Decanatu vel capitulo morantibus, camerarius vero e pastoribus Dioeces. colon. eidem capitulo subjectis eligi debent (ut antehac servatum est.) heißt es in den Statutis capituli Suchtelensis Mnscr dd. 1589 1. mart approbat. 1618 20. aug. In alten Zeiten waren auch die Pastores auf Köln. Gebiete zu Decanen wahlfähig. »Godefriedus pastor *Kempen* decanus quondum concilii Züchtelen etc. heißt es in einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1320.

Die Archidiakonal-Jurisdiction gehörte dem Probste zu Xanten. Sieh unten Dec. Xanten Anmerkungen.

Keine Decania hat in ihrer Begränzung so viele Revolutionen erlitten, als diese. Die Pfarreien Gladbach und Reith kamen unter dem Erzbischof Evergerus (im 10. Jahrhundert) erst hinzu. Ob aber Venlo, Lobberich und Tegelen, welche er gegen jene zwei austauschte, von diesem oder von dem Gelderischen Decanate abgerissen worden, ist nicht zu bestimmen. Letzteres ist wenigstens in Hinsicht von Venlo und Tegelen das Wahrscheinlichste. «Locus ipse Gladbach tum temporis *Leodiensis* erat Dioecesis. Sed Evergerus parochiam non distulit mutuare et pro duabus ecclesiis *gladebach* et *Riethe* donavit tres *Tieglen*, *Lolbruch* et Uennelon, heißt in codice mnser de inventione Reliquiar. sti Viti in gladebach.« Im Jahre 1559 wurden die auf geldrischem Gebiete gelegenen Pfarreien Wachtendonk, Viersen, Grefrath, Wankum, Hinsbeck, Leuth und

Heringen von diesem Decanate, und der Köln. Diöcese getrennt, und dem neu errichteten Bisthum Roermonde übergeben. Unter diesem bildeten sie seitdem die Krieckenbecker Christianität. Sieh Knippenberg Hist. ecc. Dec. gelriae.

Durch die Bulle de salute vom Jahr 1821 sind die Pfarreien der Cantone Kempen, Wankum und Dülken der Münsterschen Diöcese überwiesen. Unter Köln blieben demnach Gladbach, Reith, Viersen und Suchtelen. Noch häufig übrige Sümpfe, unter andern die sogenannten Raamen, welche auch der gelehrte Bilibald Pirkmayer in suis notis ad Althameri Brentii edit. Taciti S. 46 für Ueberbleisel der Menapischen Sümpfe hielt; ferner Ansiedlungen mitten in demselben (Donken,) machen es mehr als wahrscheinlich, daß dieser Strich, als er zuerst von den Römern besucht wurde, von den Menapiern bewohnt war. Jul. Caes. de Bello gall. VI. 5.

Ein Jahrhundert später wohnten hier die Gugerner, vielleicht ein Stamm der Menapier? — Denn wenn jene, die Gugerner *) zu Gelb am Rhein bei Urdingen ihre Sitze hatren, (Tacit. Hist. IV. 14 und 33.) und zugleich unter den ersten Bundesgenossen des Batavus Civilis waren, so wird man sie hier suchen müssen. Vgl. Cluverii Germ. antiq. Lib. II. S. 18.

Aber welchen Gau bildete dieser Strich zu den Zeiten der Franken. Die Gegend um Gladbach hieß einstens der Mühlgau, Mulgaria. Reliquas sti Laurentii Carolus magnus dedit ecclesiae Molensium seu Mulgaviae, nunc appellant gladebacum, ubi sacerdotes Mulgaui ob inundationem Hungarorum fugientes et sub baptisterii petra difodientes thesaurum sacrum, dederunt postea B. Geroni Archiepisc. occasionem aedificandi monasterium, sagt Gelenius in fastis ad X. diem Aug. Es ist kein Zweifel, daß Gelenius diese Benennung Mulgau für die Gegend von Gladbach in handschriftlichen Tabularien oder gar in Urkunden dieser Abtei gefunden habe.

---

*) Sieh uns. Anmerkung zu Gelduba oben.

*Pagus Moila*, Moella, Mula, Muelacensis, Molensis kommt auch in verschiedenen gedruckten Urkunden vor.

Aus einer Stelle der annales Bertinian, oder des Prudentius Trecensis geht hervor, daß der Mühlgau einen Comitat hatte, und daß pagus Moilla und Comitatus Moilla gleich bedeutend sind, so wie auch, daß dieser Gau zu Ripuarien gehörte, das heißt, zum Ripuarischen Herzogthume, aber nicht zum Ripuarischen Comitate. Doch verdient diese Stelle näher untersucht zu werden. Beim Jahr 837 heißt es: Rex Ludoicus (pius) dedit filio suo Carolo maximam Belgiarum partem — id est: a mari per fines Saxoniae usque ad fines Ribuariorum comitatus *Moilla*, Batua, Hammolant, Mesagas, deinde vero u. s. w.

Also lautet diese Stelle in den Monum. hist. S. 431, wobei bemerkt ist, daß Duchesne und Bouquet lesen: *Moilla*, Etraham, Melant, Masago. — Duchesne liest: Moilla, Traham, Halt, Molant, Masago. —

Paulini de vett. pagis glaubt restituiren zu müssen: *Moilla*, Hattuarias, Hammerlant, Mosago.

In Nithardi historia dissensionis filiorum Ludovici kommt dieselbe Stelle vor; im Schilterschen Thesaurus S. 88 lautet sie — a mari per fines saxoniae usque ad fines Ripuariorum totam fresiam, et per fines Ripuariorum comitatus; Moilla, haec, craham, molant, Masagoi; nach dem Monumentis soll es heißen: Moilla, Halt, Trahammolant, was Valesius hat dahin verbessern wollen, daß es heiße: Moilla, Hatturias, Hammolant. In dem Testamente des Eberhardus Marchionis Forojuliensis kommt auch Moilla pagus vor.

Welche Lesart die richtige ist, und wie diese Stelle zu verstehen sey; ist nicht anders als durch Vergleichung mit andern Stellen zu ermitteln.

Die Orte, welche im Mühlgau gelegen vorkommen, sind folgende:

Gladbach. Erzbischof Gero, heißt es in der Gründungsgeschichte der Abtei Gladbach, die im zehnten oder eilften Jahr-

hundert verfaßt ist, kam ultra terminum dioecesis bis ad *fines molensium*, in ipsis *finibus mons* erat u. s. w.

Da Gladbach, das auf diesem Berg gebaut ward, damals zur Lütticher Diöcese gehörte, und westlich von der Niers liegt, so machte diese dort wohl die Gränze zwischen den Bisthümern Köln und Lüttich, und den zwischen dem Mühlgau und dem Unter-Maasgau.

*Wanlo*: beneficium Sigari in commarca *Wanolen* in pago *Molense*. Urkunde vom Jahr 861 in Martene ampl. coll. tom. I. S. 179. Wanlo, im Kanton Odenkirchen, zum Bergheimer Dekanat gehörig.

*Jüchen*. bona sita in pagis coloniens. Tulpiacensi, bunnensi, atque *Maullensi* etc. — in pago quoque qui vocatur *Moella*, villa *Jochunda*. Urkunde vom Jahr 867. in Martene coll. ampl. tom. I. S. 185. Jüchen liegt im Bergheimer Dekanate.

Aus beiden Urkunden geht hervor, daß der Mühlgau auch den nördlichen Theil des Bergheimer Dekanats begriff. Vgl. oben Decania Bergheim. Anmerkung.

Dalen. beneficium Meiole; (in der Pfarre Dalen ist noch eine Ortschaft Meienrath) in villa Dalen in pago *Molense*. Dalen gehörte zur Lütticher Diöcese. Der Mühlgau begriff also auch den nördlichen Theil der Dekanate Süstern, und Wassenberg der Lütticher Diöcese, und ging also dort bis in die Maas.

Heringen bei Venlo. villa *Heringe* in pago *Moela*, in einer Urkunde. Vom Jahr 899. im Martene ampl. coll. I. S. 248.

Wenn Heringen zum Mühlgau gehörte, und Venlo, Tegeln und Loberich erst im zehnten Jahrhundert von der Kölner Diöcese abkamen, so erräth man, wie weit der Mühlgau gegen Osten und nach Norden ging. Gegen Südost trennte das Flüßchen Schwalm denselben wohl von dem Maasgau. Man bemerkt, daß hier in der Gegend, zwar außerhalb der Kölnischen Diöcese, aber doch in der angeblich zum Mühlgau gehörigen Ecke ein Ort liegt, den man auf Karten und Verzeichnissen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bracht benannt findet, aber in der Volkssprache sehr häufig Mühlbracht nennen hört. Dieser Name kann nicht anders als durch Antithese gegen Bracht bei Roermonde oder Maasbracht entstanden seyn. Jenes ist also Bracht im Mühlgau; dieses Bracht im Maasgaue. Woher es gekommen seyn mag, daß der südliche Theil des Mühlgaues zum Bergheimer Dekanate gehörte, ist oben berührt worden. Aber wie kam es, daß ein Theil desselben zur Lütticher Diöcese gehörte? Venlo, Tegeln und Lobberich wurden im zehnten Jahrhundert an Lüttich gegen Gladbach und Reith ausgetauscht. Von den übrigen nördlich von der Schwalm gelegenen Lütticher Pfarreien als: Born, Kaldekirchen, Elmpt u. s. w. läßt sich annehmen, daß sie spätern Ursprungs sind.

Allein woher hat der Mühlgau seinen Namen? Viele der ripuarischen Gaue sind nach Städten genannt; so hat man einen Kölner-, einen Bonner-, einen Zülpicher-, einen Neusser-, einen Duisburger-Gau. Gab es hier vor Alters auch eine Stadt Mula? Dies scheint Dremelius in seiner Notitia pagorum anzudeuten, wo es heißt: *Moilla* pagus et *civitas* Lotharingiae inferioris, allein wo lag diese Stadt? das müßte näher untersucht werden. Sie lag wohl in der Mitte des Dekanats. Zuhlta, wie Suchteln in alten Notizen vorkommt, wäre so sehr nicht von Mühlgau unterschieden, auch spricht man dort in der Gegend den Namen mehr Sutlen als Suchteln aus — wenn Suchteln diese Stadt Mula wäre, so wäre es auch erklärt, warum der Mühlgau in der geistlichen Geographie Suchteler Dekanat heißt.

Gab es vielleicht dort auf der Niers, der Nette und andern Flüßchen mehrere Mühlen? Das kann seyn; aber Mühlen waren in den Augen der Franken keine Gegenstände, um nach denselben Gaue zu benennen.

Auf allen Karten findet man das Flüßchen Molbach, das oberhalb Venlo in die Maas fällt, und den Molbacher Hof. Hat von jenem Wasser der Gau nicht seinen Namen, wie der Ruhrgau von der Ruhr, der Aargau von der Aar? Das Flüßchen ist zwar sehr klein; wenn aber Gelenius Recht

hat, die Benennung Gilgau von dem Gildbach abzuleiten, so kann der Mühlgau auch nach dem Molbach benannt seyn. Vielleicht steht auch der Comitatus Molbach oder comitatus nemoris mit dem Mühlgau in Verbindung. Oder heißt die Niers sonst Mühle, Mulla? Das mag seyn. Ein Nebenarm derselben in der Gemeinde Wachtendonk, der sich unfern Stralen mit dem Hauptstrome vereinigt, heißt daselbst ebenfalls Niers. Der Theil, welcher den Mühlgau durchströmet, kann schon Mula geheißen haben, indem man ihn als einen Nebenfluß desjenigen Theiles betrachtete, der den Attuariergau durchströmet. Denn gerade beim Eintritt in den Attuariergau vereinigen sich beide Niersе.

Endlich ist nicht der Mühlgau nach seinen Einwohnern benannt worden, wie der benachbarte Attuariergau von den Attuariern, der Tübalgau von den Tübanten ihre Namen haben? Allerdings ist Molenses (so heissen die Einwohner des Mühlgaues in der oben angeführten Gladbacher Notiz) mit Mola pagus correlativ. Allein sie scheinen eher nach den Gauen benannt zu seyn, als der Gau nach ihnen, um so mehr, da sonst nichts von ihnen bekannt ist.

Woher also der Mühlgau seinen Namen hat, näher zu untersuchen, müssen wir der archäologischen Critik überlassen.

Es gab auch eine Decania in mula in der Kölnischen Diöcese. Gelenius de admir. S. 46. meldet von dem Kölnischen Erzbischof Arnold II. von Wied († 1154 14. Mai): er habe die Decania in Mula dem St. Severinsstifte geschenkt. Aber was heißt dies? Der Erzbischof bezog alle Rechte eines Decani im Mula, und diese seine Rechte übertrug er dem St Severinsstifte in Köln. Von dergleichen Schenkungen haben wir in der vaterländischen Geschichte mehrere Beispiele. Erzbischof Anno gab dem Praeposito b. Mariae ad grad. decaniam in pago Zulpiaco. Sieh oben Zülpich. Von diesem Rechte ist in der spätern Geschichte keine Spur mehr; aber dagegen ist die Archidiaconal-Jurisdiction des Margretenstiftes über den Dortmunder Dekanat ursprünglich auch nur ein Decanalrecht gewesen. Der Probst von St. Severin wurde also Decanus per-

petuus in mula: Es ist kein Zweifel, daß er als solcher einen unter den Pastores der Decania in Mula als seinen Vicarius einsetzte. Wir wissen zwar von keinem Landdechanten, der von jenem Stifte abhängig war oder von dem Probst desselben ernannt wurde. Aber kann der Probst nicht endlich die freie Wahl ihres Dekans den Pfarrern gestattet, und sich mit einer pecuniären Anerkennung seiner Superiorität begnügt haben? Hierüber gibt uns ein altes Weisthum der Pfarrkirche zu Kempen aus dem 15ten Jahrhundert den Aufschluß; wie man deren vielleicht in alten Notizen anderer Pfarreien dieses Dekanats ähnlich finden kann. — Ecclesia Kempensis, heißt es, soluet omni anno procuratiom et petitionem. In anno bissextili semp. praeposito xancten. p. procuratione duas marcas braban. p. peticione tantidem.

Item sequenti anno nihil soluet. Item *quarto ano soluet ppoito colonien. ste Seuerini in Colonia* modis quibus sup.

Bekanntlich wurde in alten Unions-, Incorporations-, Dismembrations-Urkunden nicht nur dem Erzbischof und dem Archidiakon, sondern auch dem Landdechanten seine Rechte gesichert. Was im Schaltjahre dem Probste zu Xanten gegeben wurde, gebührte diesem als Archidiakon. Was jedes vierte Jahr der Probst zu St. Severin bezog, erhielt dieser gewiß als Decanus primitivus. Läßt sich hieraus nicht mit Grund schließen, daß der Suchteler Dekanat jene Decania in Mula ist, die Arnold II. dem St. Severinsstift in Köln schenkte?

Legt man auf Etymologien auch noch einiges Gewicht, so läßt man nicht unbemerkt, daß innerhalb der Gränzen dieses Decanats ein Schloß Milendonk, eine Burg Muhlfort, ein Dorf Muhlhausen, eine curtis Mulhus, (Gemülles-Hof, bei Oedt), ein Mollenhof bei Suchtelen, eine Gemeinde Muhlheim bei Wanken, ein Wollerhof bei Willich, aber unter dem alten Pfarrbezirk von Kempen, zu finden sind, und in einer Gladbacher Urkunde in Kremers Samml. Köln. Urkunden. S. 235. kommt ein comes de Molbach (Anno 1172.) vor, der ein Defensor Monasterii St. Viti in Glabbach gewesen zu seyn scheint.

Wenn endlich Ortschaften, die seit Menschengedenken zu verschiedenen Gebieten gehörten, ein gemeinschaftliches Gericht hatten; so kann man hieraus mit Recht auf eine frühere nähere politische Verbindung schließen. Der Suchteler Decanat erstreckte sich über Kölnisches, Jülichsches und Geldrisches Gebiet. Was die Sage von dem Gerichte meldet, das vor der St. Peterskirche, der alten Pfarrkirche Kempens, gehalten wurde, soll unberührt bleiben. Urkundlich aber ist es, daß ehedem von Dülken, dem Hauporte des Jülicher Antheils, nach Kempen im Köln. Antheile, appellirt wurde. Item dixit, heißt es in dem Weisthume, de juribus ecclesiae xantensis super villa *Dülcken* vom Jahr 1332. quod ipse et sui conscabini et eorumdem praedecessores sententias per eos dandas et promulgandas apud *Kempen* quondam afferre solebant, quod comes Juliacensis apud Gülich afferre compelleret. —

Ferner Wachtendonk, der Hauptort des Geldrischen Antheils, gehörte einstens auch einigermaßen unter den Gerichtsbanner von Kempen. Det is dat Recht, heißt es im rothen Buche der Stadt Kempen, dat eyn Erzbuscop van Colne heyt in dem Lande van *Geyseren* etc. . . . dat eyn amptman van Kempen to allen vertyn nachten mag dinghen vur der Kirchen to *Geyseren* mit den laeten aldae und dergleichen.

Soll dies nicht daher rühren, daß Kempen, Dülken und Wachtendonk einstens in einem und demselben Gaue gelegen haben.

Geht man nun wieder darauf zurück, daß die Gaue und die Decanate in ihrer Begrenzung der Regel nach identisch waren, so wird man kein Bedenken tragen, in dem Striche auf beiden Ufern der Niers, der den Suchteler Decanat bildete, den größten Theil des ripuarischen Mühlgaus, Mülgaria, pagus Moilla, und die alte Decania in Mula anzuerkennen.

Nro. 2. Die alte Pfarrkirche von Kempen und der Umgegend liegt vor der Stadt gegen Süden. Es ist die St. Peters-Kapelle, sie ist von Tuffsteinen erbaut und hat keine Grundlage; sondern ist auf der Oberfläche der Erde errichtet. Nebst dem

einen Schiffe und dem Chore, aus welchem sie besteht, hat sie an der rechten Seite einen Ausbau, der zum Baptisterium gedient haben mag. Das helltönende Glöckchen hat keine Inschrift. Das Atrium heißt der Gerichtssaal, und der Platz, auf dem das Kirchlein liegt, führt auch den Namen Kirchhof. Dieser ist an der einen Seite noch mit einem Walle und einem Graben umgeben, der vor Zeiten das Ganze eingeschlossen zu haben scheint. In der Nähe liegt jetzt bloß eine Schule und ein Hof, dessen jedesmaliger Besitzer Custos ist. Vorhin müssen hier mehr Häuser gewesen seyn. Arnkinus in den Birkenpasch de *curia devastata* apud capellam Sti Petri dat pastori Kempen unum maldrum siliginis et duos capones, und so mehrere, heißt es in libro reddituum vom Jahr 1492. Auch viel von dem anschießenden Ackerland giebt dem Pfarrer zu Kempen Zins oder Erbpacht; was im genannten Rentbuche notirt steht: ad capellam sti Petro jacobus de Brandenborgh scabinus dat ad capellam sti Petri III. alb. u. s. w. Und in einem alten Register des 15. Jahrhunderts heißt es: omnes reditus capelle sti Petri spectant ad ecclesiam Kempensem. Beweiß, daß alle Rechte aus der St. Peterskirche, als der Pfarrkirche in die jetzige neuere in der Stadt sind übertragen worden. Wäre die Kapelle St. Petri später als die Pfarrkirche gegründet worden, so müßte sie auch eine eigene Dotation haben. Auch wird diese Kapelle nicht nur in der Bittwoche; sondern auch an dem Jahrstage der Kirchweihe, der städtischen Pfarrkirche den Sonntag vor St. Johannistag mit der Procession besucht, zum Andenken der einst an diesem Tage, aus jener in diese hinübergetragenen Heiligthümer. Vgl. unten Nimwegen, Dec. Ziphl.

Ueber die Entstehung der alten Pfarrkirche meldet die Sage folgendes:

Der h. Suitbertus predigte hier in der Gegend das Evangelium. Karl der Große kam hier auf die Jagd; denn die Gegend diente mehr den wilden Thieren, als den Menschen zum Aufenhalt. Er fand hier zwar einige Christen, doch hatten sie keine Kirche, und er ließ ihnen eine bauen. Als sie fertig war, kam er mit Pabst Leo von Aachen, um sich mit diesem zu dem Grabe

des Rheinischen Apostels Suitbertus, nach Kaiserswerth zu begeben. Der Weg führte sie bei der neu errichteten Kirche vorbei, und Leo weihte sie auf Ersuchen Karls ein, unter Anrufung des Apostelfürsten Petrus. Seitdem diente sie den Umwohnern zur Pfarrkirche. Vgl. oben Gladbach Dec. tulpiten. Anmerkung.

Den alten Pfarrbezirk dehnt die Sage sehr weit aus. Gegen Süden soll er sich noch weit über die Gränze des Neußer Decanats erstreckt haben; sie macht Anrath und Wilich zu Töchterkirchen, und somit Osterrath, Vischelen, Schifbahn und Nersen, zu Enkelkirchen von Kempen.

Zuverlässig ist es, daß Oedt und Hüls, (sieh unten) Filiale von Kempen sind; obgleich man den Zeitpunkt ihrer Trennung nicht bestimmen kann.

Die Pfarrgränze Kempens ging also westlich bis an die Niers, östlich bis an die Clyde, einem Ueberbleibsel der Menapischen Sümpfe. Andere Reste derselben machen auch gegen Norden die Gränze, wo die alte geblieben ist. Denn die St. Nicolai-Kapelle, (sieh unten) die auch auf dem Wege war eine Pfarrkirche zu werden, wurde zerstört.

Die Kirche zu Verst erhielt im Jahre 1310 einige Patronat-Rechte, (sieh unten) blieb aber immer in einer gewissen Abhängigkeit von Kempen. — Die Kirche zu St. Tönis wurde erst im Jahre 1380 zu bauen bewilliget. «Fridricus . . . Archiepiscopus ut in loco dicto *Osterheide* sito infra parochiam Kempensem capella una cum altari ac coemeterio erigi valeat concedimus. Urk. vom Jahr 1380.

Im Jahr 1510 erhielt sie zwar einen Taufstein, aber der Pastor blieb bis auf die letzten Zeiten doch immer nur vicarius perpetuus des Pastors zu Kempen.

Die Pfarrkirche zu St. Hubert, die in der Mitte des 15ten Jahrhunderts erbaut wurde, ward erst gegen das Ende des vorigen Jahrh. eine Pfarrkirche. Ausgemacht ist es also, daß Oedt, Huls, Verst, St. Tönes und St. Hubert, Töchterkirchen von Kempen sind.

Aber Wilich und Anrath, die noch dazu in einem andern Decanate gelegen sind? In der Descriptio jurium et reddi-

tuum pastoris ecclesiae Kempensis vom Jahr 1492. In parochia *Anraide* sunt quidam qui hospites vocantur et sunt veri parochiani in *Kempen* et dicuntur ibidem hospites ac unaquaeque teutonice Buyrgstall, soluet annuatim pastori in Kempen in festo beati Martini unum pullum, quem pastor per suos faciet colligere et afferre. Atque iidem hospites spectant ad synodum in Kempen dabuntque scabinis Synodi ij den. unum pro pastore et j pro custode ecclesiae Kempen semper in festo pasche.

In parochia *Wilich* sunt novem bona, que faciunt similiter ut Anroden atque spectant ad synodum ecclesiae Kempen, qui dabunt unusquisque pullum et unum denarium. —

Bona infra parochiam Willick sunt hec: domicellus goiswinus de Hoensler up der Hulsdunk, jaepken in gen Moelenbosch.

Läßt sich nun hieraus schließen, daß Anrath und Wilich Tochterkinder von Kempen sind? Durchaus nicht! was von Anrath gesagt wird, beweiset gerade das Gegentheil.

Der Pfarrbezirk von Kempen erstreckte sich zwei bis drei Stunden gegen Süden. Nahe bei dieser Grenze, aber ausserhalb derselben entstanden in der Folge zwei neue Pfarrkirchen, Anrath und Willich. Die angränzenden Pfarrgenossen Kempen verließen ihre entlegene Mutterkirche, und begaben sich in die nähere Neue. Sie galten hier als Fremdlinge s. hospites, empfingen hier zwar die h. h. Sacramente, mußten aber doch die alten Rechte der Kempischen Kirche anerkennen. Daraus folgt also nichts mehr, als daß Willich und Anrath jünger sind, als Kempen.

Nichts desto weniger hat der Abt zu Gladbach als Pastor primitivus zu Kempen immerdar auf Recognition seiner Superiorität über jene beide Pfarrkirchen Ansprüche gemacht, und in dem, zwischen Erzbischof Adolph und dem Abte Petrus Buchholz im Jahre 1554 über die Kempische Kirche abgeschlossenen Concordate heißt es: Abbas et conventus approbabunt et approbant dimembrationes capellarum Sti Antonii, Schei-

bahn, Osterradt et aliarum si quae factae fuerint reservatis juribus pastoralibus ab iisdem. Mss. — Osterath ist eine Filial von Wilich. Schiefbahn von Anrath. — Vielleicht kann die Abtei andere Beweisthümer gehabt haben, als den angeführten.

Wie weit sich also die Kempische Pfarre nach Süden erstreckt hat, ist ungewiß.

Die erste urkundliche Nachricht über die Pfarre zu Kempen ist vom Jahr 1085. «Siguinus Archiepiscopus dono st. Vito fratribusque in Gladbach decimationem novalium infra *Campariensis* ecclesiae terminum, heißt es in einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1085.

Hierüber bemerkt Wilmius in seinem Mspt.: per hanc vero campaniensem ecclesiam intelligo antiquam illam sti Petri extra pomerium civitatis adhuc sitam in ampla camporum planitie, quae civitati et ecclesiae moderne et *nomen* dedit et originem circa an. 1200 und ferner: civitas exsurgere coepit ex paucis villis in planitie camporum sitis, unde *campaniae* nomen accepit.

Wann man anfing, die jetzige Pfarrkirche in der Stadt zu bauen, läßt sich nicht genau bestimmen; wahrscheinlich ist es, daß es gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschah. Denn von jenem Zeitpunkte schreibt sich auch die Entstehung der Stadt her, und im Jahre 1294 schlossen der Pastor, die Notabeln, die Scheffen und die *rectores operis* ecclesiae Kempen mit dem Abte und Convent zu Gladbach einen Vergleich über das, was diese als Zehntherren ad tecturam et aedificium ecclesiae de turri usque ad chorum beitragen mußten. (Dipl. med.) Demnach kann damals die Kirche auch schon baufällig gewesen seyn, und so hätte sie schon längst an dem Orte gestanden. Aus jener Urkunde geht auch hervor, daß Gladbach damals über die Pfarrkirche zu Kempen das Patronat hatte. Aber im Jahr 1250 war Fridericus praepositus Xanten. Pastor, über welchen die Parochiani sich bei seinem Bruder, dem Erzbischof Conrad, beschwerten; quod in ecclesia Kempen per vicarium deserviret, quae ante ipsius

tempora per pastorem residentem deserviri consuevit, und sie erhielten die Versicherung, quod de cetero ad vacantem ecclesiam pastor, nisi facturus in ipsa residentiam personalem, nullatenus admittatur etc. Ungedruckte Urkunde vom Jahr 1250.

Im Jahr 1320 wurde die Pfarrkirche der Abtei Gladbach einverleibt. Der Pfarrgottesdienst muß schon früher aus der Klosterkirche zu Gladbach in die jetzige Pfarrkirche verwiesen seyn. Ein gleiches meldet von Brauweiler das Leben des h. Wolphelmus von Steinfeld. Eine Urkunde in Kremers Sammlung. Sieh oben.

Nro. 3. Vergl. oben Gladbacher Abtei.

Nro. 4. Die St. Nicolai-Kapelle, die seit dem 17ten Jahrhundert zerstört ist, lag auf der Gränze zwischen Kempen und Wachtendonk. Sowohl dieses als das noch ältere Verzeichniß der Kirche des Xantischen Archidiakonats setzen sie unter Kempen, da einige neuere Verzeichnisse sie irrig unter Wachtendonk versetzen, was daher kommen mag, weil die Domini castri Wachtendonk das Patronat hatten, welches sie im Jahre 1296 erkauften. «Scabini Kempen etc. quod Henricus de Velde, Arnoldo militi dno de Wachtendonke vendidit advocatiam et jus patronatus capelle sti Nicolai site apud Kempen. Dipl. ined.

Nro. 5. Oedt an der Niers. Von einer Filial-Subjection unter Kempen findet man keine örtliche Nachrichten, außer daß Dns *Hermannus in Oede*, Conradus in Vorst, Arnoldus in Hulse *capellarum* curatores seu divinorum in eisdem rectores bei einem Sendgerichte in der Pfarrkirche zu Kempen im J. 1392 zugegen waren. Dipl ined. (Doch meldet das Xantische Verzeichniß aus dem 13ten Jahrhundert ausdrücklich: Ecclesia de *Kempene* cum quinque capellis eidem *annexis* videlicet: Hulse in foresto, Ude, capella bti Nicolai et bti Petri etc., und in dem Catalogus petitionum aus dem 16ten Jahrhundert heißt es: Kempen quatuor florenos aureos et in anno bissextili ratione procuracionum 2 marc. et petitionum 3 Marc. inclusis 5 capellis sibi annexis videlic. Hüls, in foresto, Ude, capellis

storm. Petri et Nicolai. Dns Roveling de Creveldi pastor factus ao 55. Die Kirche zu Oedt ist dem h. Vitus geweiht. Sie liegt auf dem Grunde eines Gutes der Abtei Gladbach, war also früherhin eine Hofkapelle. Collator war der Abt.

Nro. 6. Hüls, auch eine Filial von Kempen, dem h. Cyrianus geweiht. Anfangs ein oratorium in castro Hüls. Deshalb hatte auch der Dominus castri das Patronat.

Nro. 7. Vorst, auch eine Tochterkirche von Kempen. Von ihr meldet Gelen. de adm. S. 45. « Fridericus I. dedit ecclesiae s. Bartholomaei in *Vorst* territorii Kempen reliquias sti Gothardi, ad cujus vitam erronee Henricus nuncupatur. Friedrich starb 1131. Eine Urkunde vom Jahr 1259 über die Schenkung des Huvinr-Guts (der alten Pfarrwohnung) an die Kapelle des h. Apostels Bartholomäus daselbst, ist mit Recht verdächtig. Die erste Trennung von Kempen geschah im Jahr 1310. "Privilegia et jura, que data suut per venerabilem abbatem et fratres Mon. Gladbach qui veri pastores in Kempen fuerant ao MCCCr, heißt es in libro jurium et reddituum ecclesiae in Vorst — hec sunt privilegia que capella in Vorst recipit: Eucharistia, sponsalia, introduction puerperarum, sepultura mortuorum et tollere oblata per totum annum, demtis IV. sumis festivitalibus pro quibus oblatis Rector capelle Vorst, dabit pastori Kempis viij marc brabanten, sed heu istud jam in breui tempore mutatum est in x ij marc braban.» Im Jahr 1559 hielt Vorst durch einen Urtheilsspruch des Officialis curiae colon. einen Taufenstein und alle Rechte einer Pfarrkirche. Dipl. ined. Kirchenpatron ist der h. Gothardus. Collator war der Abt zu Gladbach.

Nro. 8. Reith und Gladbach gehörten anfänglich zur Lüttticher Diöcese. Sieh oben. Sie bestanden im zehnten Jahrhundert schon als Pfarrkirchen.

Nro. 9. Virsen. Karl der Große soll dies Gut an St. Gereonsstift in Köln, das den Zehnten und das Patronat der Kirche hatte, geschenkt haben.

Nro. 10. Dülken. Die Pfarrkirche ist dem h. Corne-

lius geweiht. Sie wurde im Jahr 1352 der Abtei Gladbach einverleibt. Wilhelmus Arepus ecclesiam parochialem in Dulken ad jus patronatus dicti abbatis spectantem cum omnibus juribus et pertinentiis suis mensae dicti abbatis in perpetuum unimus et annectimus etc. . . . . et sicut hactenus rectoris, ita in antea perpetui vicarii presentatio ad abbatem pertinebit. Dipl. ined.

Nro. 11. *Leuth.* Loythe juxta Venlo „Urkunde vom Jahr 1244.“ Brosii Annal. jul. Cleve et Mont.

Die Pfarrkirche bestand damals schon. Das Patronat der Ecclesia de *Leuthe* (Sieh oben Asperden Anmerkung) wurde im Jahr 1255 dem Cisterzienser-Damenstift Neukloster übergeben.

Nro. 12. Bosheim an der Nette, in der Descript. Archidiacon. Xantens. *capella* in Buysschen — mithin wohl eine Tochterkirche von Suchtelen; denn von beiden war der Abt zu St. Panthaleon in Köln Collator.

Nro. 13. Hinsbeck. Die Pfarrgenossen rühmen das Alter ihrer Kirche, die aus einem heidnischen Tempel in ein christliches Bethaus verwandelt seyn soll. Die Muthmaßung ist nicht ungegründet, daß die Pfarre Hinsbeck von dem heil. Amandus gegründet worden ist. Der König Dagobert hatte ihm das benachbarte Hofgut Heringa geschenkt, welche Schenkung im Jahr 899 Carolus simplex dem Kloster Elnon in Flandern, allwo der h. Amandus (er starb im Anfange des siebenten Jahrhunderts) begraben liegt, bestätigte. Die Urkunde ist zu finden in der ampl. collectio von Martene. I. S. 248. und Tom. III. Miraei. 291. Es ist sehr wahrscheinlich, daß von da aus der h. Amandus seine apostolischen Arbeiten unternahm, und da die Kirche *) zu Hinsbeck unstreitig älter ist, als die zu Heringen, indem letztere in dem Verzeichnisse der Kirche des Xantischen Archidiakonats aus dem dreizehnten Jahrhundert noch Kapelle heißt, da auch Heringen und Hinsbeck

*) Der h. Amandus soll nebst den vielen Klöstern auch fünf und zwanzig Kirchen an verschiedenen Orten errichtet haben. Sieh Tom. I. Februarii Bollandiani.

dem nämlichen Laikal-Patronat unterworfen waren, so ist wohl Hinsbeck die Mutterkirche von Heringen, und somit ohne Zweifel durch den h. Amandus gegründet. Die Sage macht sogar Kempen zu einer Tochterkirche von Hinsbeck. In der Niers zeigt man noch Fuhrten, die den Namen von Leichwegen haben, und aus dem Kempischen Lande nach Hinsbeck führten. Wenn auch die Kempische Pfarrkirche von Karl dem Großen gegründet ist, so können doch zuvor schon hier und da zerstreute Christen daselbst gewohnt haben, die entweder von dem h. Swibertus oder auch von dem h. Amandus bekehrt waren, und diese werden sich dann am füglichsten zu der Kirche in Hinsbeck gehalten haben.

Nro. 14. Henrickin, Heringen oder Herongen in der Descript. Archid. Xanten. *capella in Heringen.* Von diesem Orte *villa Heringen in pago mola* spricht die oben angezogene Urkunde Caroli simplicis vom Jahr 899. König Dagobert schon hatte ihn dem h. Amandus geschenkt, und von diesem kam er an das von ihm gestiftete Kloster Elnon. Von hier aus wurde das Gut, wie es damals gebräuchlich war, durch einen Geistlichen dieser Anstalt verwaltet, und so entstand daselbst eine Kapelle, wenn sie nicht früher schon da war, und diese wurde dann endlich zur Pfarrkirche.

Die Villa jenes Hofguts ist ohne Zweifel die Pfarrwohnung; denn der Pfarrer hatte die ausschließlichen und vollständigen Zehnten in der ganzen Pfarrei nebst mehrern andern Regalien, die dem Hause anner waren.

Der Besitz dieses Gutes scheint durch die Entfernung, die Theilung des Reiches und Kriegsunfälle von jenem Kloster abgekommen zu seyn. Denn, wenn es selbiges verkauft oder vertauscht hätte, würde es den Zehnten und die Regalien mit verkauft haben. So aber hielt sich der Pfarrer oder der zur Verwaltung des Gutes und Besorgung des Gottesdienstes angestellte Geistliche im Besitz des Zehnten, und das Patronat kam an die Besitzer der benachbarten unter Hinsbeck gelegenen Burg Kirchenbeck.

Kirchenpatron zu Heringen ist der h. Amandus. Man

feiert daselbst den 11ten Oktober auch dessen Translation. Nach den Annales sti Amandi ist im Jahr 809 12. cal. Oct. elevatum et sepulcrum sti Amandi episc. et restitutum in locum suum 10. cal. Nov. Es gibt daselbst auch ein Amandusbrunnen, worin dieser Heilige, ehe er zu Hinsbeck eine Kirche hatte, die h. Taufe ertheilt haben mag. — Die jetzige Kirche, welche jünger ist, als der Chor, ward erbaut im Jahr 1522, wie es folgende Inschrift an der Vorderseite bezeugt. Jm Jaire Here MDLII op st. Urbanus avend aengelagt doer ons Mr. Johannes.

Nro. 15. Wanken, Wankum. Die Kirche ist auf den Namen des h. Martinus geweiht.

Nro. 16. Geseren ist die ehemalige St. Sebastianskirche vor Wachtendonk, bei welcher jetzt wieder der Kirchhof ist. Die Feste Wachtendunk soll vor Zeiten blos eine Burg (Donk) in den Sümpfen zwischen beiden Armen des Niers gewesen seyn. (Vielleicht ein Receptaculum aus den Zeiten der Menapier.) Um diese entstand das Städtchen, in welchem man im Jahr 1460 die jetzige Pfarrkirche zu bauen anfing, die seitdem die Pfarrkirche von Wachtendonk heißt. Patronus war der Dnus castri.

Nro. 17. Grefrath. Wenn es wahr ist, was örtliche Nachrichten behaupten, daß Grefrath eine Filial von Lobberich ist, so muß es doch schon vor dem zehnten Jahrhundert davon getrennt worden seyn. Denn unter dem Erzbischof Evergerus (985—977) kam Lobberich an Lüttich. Kollator von beiden Kirchen war der Abt zu Knechtsteden. Kirchenpatron zu Grefrath ist der h. Laurentius.

Provisor gleichbedeutend mit Administrator oder Obedientiarius.

Nro. 18. Suchtelen. Die Pfarrkirche wurde im J. 1246 der St. Panthaleons-Abtei in Köln incorporirt. Sieh oben Embe. Decania Bergh. Anm. Diese Schenkung wurde im Jahr 1249 vom Pabst Innocenz X., im Jahr 1326 von Johannes XXII., von Pius II. im Jahr 1463 und von Paulus II. im Jahr 1464

bestätigt. Patron ist der h. Clemens. Die Pfarre ist vielleicht vom h. Wilibrordus gegründet worden.

Suchtelen war ein Eigenthum der seligen Irmgardis, Gräfin von Zülphen, welches sie an jene Abtei, wo ihr Bruder Abt war, schenkte. Sie hielt sich oftmals auf dem sogenannten heiligen Berge bei Suchtelen auf, wo noch eine auf ihrem Namen geweihte Kapelle steht. Vergl. Gelenius ad admiranda Colon. pag. 95 und 236. Mersaei Annal. Archiepisc. Colon. S. 110, und die Hagiographen ad 4tam diem sept. fol. 271 und 274. *)

Stift Rath. Das Stift Rath, zwischen Suchteln und Viersen gelegen, wurde gegründet von Ernestus, sacerdos de Suchtele. Im Jahr 1220 bestätigte der Erzbischof Engelbert diese Stiftung. Gelen. in vita Engelberti Lib. I. S. 80.

---

*) Valedicens terrenis illecebris semotum ab omni humano commercio locum inhabitare decernit, ut soli Deo vacaret: eumque erga inopes subditos suos Suchtelenses tenerrime afficeretur, parochiam Suchteleni aliquamdiu incoluit, ubi et locum solitarium ab omni hominum consuetudine liberum elegit, in quem se quotidie precandi causa recipiebat, nequis sua sacra otia interpellaret. Locus hic non procul a Suchteleno in campi cujusdam parte semotiore situs erat.

## §. 11.

### *Nro. 1. Decania Xanten.*

2. viij m. Birten p.
   iiij m. vic.
3. vj m. Alpen.
4. XXrs. Magecella p.
   iij m. vic.
5. iiij m. Burte p.
   iiij m. vic.
6. iiij m. Jsheim cap.
7. iij m. Venna cap.
8. iij m. Sonsbeke cap.
9. iiij m. Werdelutingen cap.
10. r m. Pastor Xantens.
    iiij m. capella S. Andreae ibid.
11. iij m. capella sti Michaelis.
12. x x x s. Wescela p.
    X ij m. vic.
13. i r m. Hamwinkel p. juravit de impot.
14. i r m. Mere.
15. v iij m. Reyne.
16. r m. Millingen.
17. iiij m. Bynen p.
    iiij m. vic.
18. ij m. Sulen p.
    L s. vic.
19. v m. Dorneke p.
    iij m. vic.
20. iiij m. Vynin.
21. vj m. Apeldroin.
22. viij Monumentum superius.
    iiij m. vic.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

23. v m. Monumentum inferius p.
viij m. vic.
24. iij m. Kalker p.
v m. vic.
25. vj m. Tille p.
v m vic.
26. vij m. Bislich.
27. vj m. Huswerde, werdebie capella b.
vij m. vic.
28. X X r s. Qualburg.
v m. vic.
29. X ij m. Cliue.
vj m.
30. vj m. Rynare p.
vi s. 11. d. vic.
31. vj m. Duffilwerde p.
v m. vic.
32. iiij m. Bimmin.
33. X X r s. Millingen d.
v m. vic.
34. viij Kekerten.
iiij m. vic.
35. viij m. Pastor de Buderike.
36. v m. Nyle.
iiij m. Mere.
37. vij m. Aspel.
38. vij m. Kichen.
39. vij m. Ginderich.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Xantener Dekanat lag zwischen dem Duisburger, dem Strahlener oder Gelderischen, und dem Ziphlicher und den Bisthümern Utrecht und Münster. Von jenem schied ihn der Rhein und die Waal, von diesem zum Theil die alte

Issel (Isala.) Dennoch gehörten zwei Pfarreien auf dem linken Rheinufer, Kellen und Griethausen bei Cleve, zum Bisthum Utrecht, zum Emmericher Archidiakonat. (Die Kirche zu Kelle ist dem h. Willibrordus geweiht.) Der Rhein hat nachher auch hier seinen Lauf verändert, so daß Kellen und Griet jetzt westlich von demselben liegen, da sie sonst östlich lagen.

Der Dechant des Stifts zum h. Victor in Xanten war zugleich Pastor primitivus daselbst und Landdechant. Archidiakonus war der Probst zu Xanten, doch erstreckte sich seine Gerichtsbarkeit nicht über die Pfarre zu Xanten und die davon abhängigen Kirchen. Diese gehörten unter den Archidiakonat des Dechanten. Ueber die Synodal-Versammlungen der Pfarrer dieses und der benachbarten, dem Probste zu Xanten als Archidiakon untergebenen Dekanate meldet eine alte Notiz aus dem 15ten Jahrhundert folgendes: Caplum Xanten, seruatur martis post Quasi modo geniti.

Caplum Nouiomagen, seruatur veneris post octauas pasche et jovis post Victoris.

Caplum Gelrien. seruatur martis post Victoris.

Caplum Duisbergen, seruatur jouis post Reminiscere.

Caplum Suchtelen seruatur ipso die sti Victoris.

Im siebenzehnten Jahrhundert wurde die Würde eines Probstes zu Xanten supprimirt, und die Archidiakonal-Jurisdiction wurde seitdem von einem erzbischoflichen Official verwaltet, so wie vordem schon ein Officialis Archidiaconi die Gerechtigkeitspflege ausübte. Die Bulla de salute vom Jahre 1821 überweiset alle in diesem Dekanat gelegenen Pfarreien dem Bisthum Münster.

Der diesseitige Theil dieses Striches war anfänglich von Menapiern (Bello gall. IV. ad init.) dann von römischen Kolonisten und Sicambern bewohnt. Den jenseitigen Theil bewohnten, als Julius Cäsar hieher kam, auch Menapier. (ibid.) Aber welches Volk nahm, nachdem sie vertrieben waren, hier ihre Stelle ein. Vermuthlich waren es die Bructerer, und nachdem diese vertilgt waren (Tacit. de mor. germanor.) so mag jener Strich unbewohnt geblieben zu seyn, bis sich bei

der großen Völkerwanderung Franken hier niederließen. Vermuthlich waren es Attuarier; daher heißt dieser Strich in der Volksgeographie noch der Hetter, das Hettert. So gab es also Attuarier am Rhein, und Attuarier an der Niers; woraus sich auch jene oben (Anmerk. Decanat. Gelriens.) aus Aimoin de rebus gestis Francor. Attuarias ad *Nirsam* erklärt.

Große Sümpfe zwischen Wesel und Emmerich werden durch die Volkssage daselbst als Ueberbleibsel des Meeres angegeben. — Beweis ihrer frühern großen Ausdehnung. Vgl. oben Rees, unten Bynen. Wenn es wahr ist, was Pontanus (in Hist. Gelriae circa init.) behauptet, daß die Duffel vor Zeiten eine weitere Ausdehnung hatte, so kann man unter dem Duffelgau (Tubalgo, Dubalgowe, Urkunde vom Jahr 946, und pagus dublen, Urk. vom Jahr 690. Sieh unten Anmerk. zu Rynaren und Dubla, pagus regni Lotharien. chron. gottwicen.) den ganzen Theil des Xantischen Decanats verstehen, der auf dem westlichen Rheinufer liegt. Von einem eigenen Xantischen Gaue ist nichts bekannt; dennoch war Xanten der Hauptort eines Comitats. (Hagano comes xanten. Vgl. Teschenm. cod. dipl.) Und in Ripuariis gab es einen Pagus Hulpia, (Hülpgau Chron. gottwicen.) Wenn dieser Name von den Ulpia castra des Antoninischen Itinerar, welche einige für Alpen, andere gar für Xanten halten, hergeleitet werden darf; so kann dieser Hulpgau leicht der südliche Theil des Xantischen Decanats seyn, so wie es ausgemacht ist, daß der nördliche Theil zum Duffelgau gehörte.

Der Tubelgau, Duffelgau, gehörte zum Ripuarischen Herzogthume; denn dies ging bis an die Waal, die es vom Frisischen Herzogthume trennte.

Aber woher hat der Tubelgo seinen Namen? Vermuthlich von den Tubanten, einem Stamme der Franken, (Nazarii Panegyr. IX. 17, 18, * VIII. 22, 23 und Valesii Francicarum I. 19.) die sich hier nieder gelassen haben mögen, wie neben ihnen am Rheine, in den Hütten und an der Niers, im Gelderlande, die Attuarier. Es ist merkwürdig, daß ein Verzeichniß der Kirchen des Xantischen Archidiaconats, aus dem 13ten Jahr-

hundert, von allen rechts am Rheine gelegenen Pfarreien dieses Decanats, keine aufführt als Wesel. Gehörten die übrigen vielleicht zur Utrechter Diöcese?

Nro. 2. Birten am Fürstenberg, vurseberg, versberg. Die Annales Fuldenses ad an. 880 reden von einem Orte Biorzuna, den die Normannen verwüsteten: «Nordmanni in gallia praedia et incendia exercent et inter plurima loca et monasteria, quae depopulati sunt etiam *Biorzuna*, ubi pars maxima frisionum habitabat, incendio concremarunt, et inde revertentes Noviomagum etc.» Monumenta hist. Pertz p. 394. Hier ist ohne Zweifel von Birten die Rede; denn der Ort muß in der Nähe von Nimwegen gesucht werden. Die Friesen müssen uns hier nicht wundern; denn in den fränkischen Annalen kommen deren auch in Mainz und Soest vor. Da die Xantischen Notizen melden, daß dieses Stift (zu Xanten) auch von den Normannen zerstört wurde, so hat der Annalist diese Catastrophe wohl im Auge gehabt. Er hat sagen wollen: Nordmanni depopulati sunt locum Biorzune et monasterium apud Biorzuna. Die Demoninativ-Topographie der Franken richtete sich häufig nach den Namen ihrer Villen, und zu Birten muß ein beträchtliches Königliches Hofgut gewesen seyn, wie aus verschiedenen Urkunden des Klosters Fürstenberg zu ersehen ist, die in der Folge werden mitgetheilt werden. Nach Dithmarus in notis ad Teschenmacher, und den Herausgebern der historischen Monumenta I. S. 394 ist Birten jenes Birzani, wovon Luitprandus redet IV. II. «supra Rhenum ad locum vocabule Bierzoni pervenerunt.

In der Continuatio Chronici Rheginonis ist bei'm Jahre 939 von einem Orte Biertana die Rede, welches die Herausgeber der historischen Monumente I. S. 618 für unser Birten halten. Rege Lotharienses adeunte gisalbertus . . transitum Rheni regi prohibere velens juxta *Biertanam* regis socii congreditur. In der Stiftungsurkunde des Klosters Fürstenberg heißt es: «Cuno primus Abbas Sigebergen accepit a Rudolpho de haet per concambium, curtim unam in *Birtine*

quam tradit ste Dei genitrici etc. *dm ao* 1119.« *Dipl. ined.* So änderte sich also der Name von Biorzuna, Bierzani, Birtana, Birtene in Birten *).

Nro. 3. *Alpen.* Decano de Xanten h. miles de Alpen, notum vobis facio, quod ego h. Decimam quam tenui a vobis ab *Ecclesia de Alpen* in manus vestras totaliter resigno. Diese Urkunde scheint aus dem 13. Jahrhundert zu seyn.

Nro. 4. *Magecilla* ist Menseln. Soll Magecilla vielleicht Cella beatae Virginis bedeuten? — in campo *Megencele* jugera sunt VII., heißt es in der Bestätigungsurkunde des Klosters Fürstenberg vom Jahr 1144. . . Dipl. ined.

Nro. 5. Borth. Sieh unten Anmerkung zu Repelar, Dec. Duisburg. Patron daselbst ist der h. Evermarus.

Nro. 6. War Issum eine Filial von Birthen oder von Borth? oder war die Kirche eine capella libera? Sieh oben Geldern Cap. Anmerkung. Dec. Gelr. Vgl. oben capella decimalis et baptismalis, und Neller Treviren. opusculum IV. de Bur decanatu Treviren. XXXIV. Anmerkung. volum. 3 p. prior opuss. Sieh ein Synodalstatut des Tülbischen Bischofs Pilo vom Jahr 1076 über eine solche Capelle mit Parochialrechten in Harzheims Conc. Germ. Tom. III. S. 181.

Nro. 7. Venna oder Crayenveen. Mit der Entstehung dieser Pfarre hat es ähnliche Bewandtniß, wie mit der zu Sonsbeck. (Sieh unten.) Sie ist auch eine Filial von Xanten, und besteht als solche seit 1232. Dominus in *Venna* tamquam patronus p̄sentabit Decano Xanten. sacerdotem idoneum ad *capellam in venna* et Decanus dabit investituram heißt es in der Urkunde vom Jahr 1232.

Nro. 8. Sonsbeck war vor Zeiten ein Hof der Grafen zu Cleve. Der Bewohner (Villicus) mit den Hörigen war Pfarr-

*) In den Analectis Norbertinis Tom. I. Junii bei den Bollandisten lies't man bald Birtine, bald Birte. Apud Birte Bertrudis dedit mansum. Hier kommen auch die Orte Hulse, Viscele, Kalker, Bengele, Hungese und mehrere andere vor.

genosse zu Xanten. Wegen der Entfernung waren sie oft gehindert, dem Gottesdienste in ihrer Mutterkirche beizuwohnen; sie erbauten also mit Bewilligung des Grafen zu Cleve auf seinem Grunde eine Kapelle, und übergaben die Bedienung einem eigenmächtig gewählten Priester, weshalb sie von dem Dechant zu Xanten excommunicirt wurden. Durch gütige Vermittelung wurde ihnen endlich im Jahr 1203 gestattet, nebst der Kapelle einen eigenen Priester zu behalten, der den Gottesdienst verrichtete, nur sollte er keine Sende (synodus laicalis) halten, und vom Dechant zu Xanten eingesetzt werden. Adolphus Arepus colon. notum quod Theodoricus bone memorie comes cleven. plebi. *Sonsbeck* in suo predio capellam concessit aedificari . . . locus quidem ille cum omni jure spirituali subjectus erat ecclesiae Xantensi — a Decano obtinuerunt jus habendi sacerdotem quem Decanus instituat. — dm. ao 1203 testes gerardus Decanus. Theodoricus Sephlicens. Decanus. Dipl. ined.

Jene Capelle, die alte Pfarrkirche ist die St. Gereberns-Kirche vor dem Städtchen. Die in demselben ist jüngern Ursprungs. Von dem h. Geribernus hat man weder in Xanten noch in Sonsbeck schriftliche Nachrichten. Vgl. Molanus indicul. nat. II. Belgii ad 15. *Mai.* et Hagiographos ad hunc diem.

Nro. 9. *Werdelutingen*, Lüttingen. — Theodoricus comes cleviens Ecclesiae St. Victoris Xantens. dedimus allodium nostrum in insula opposita Lüttingen. anno 1236.

Nro. 10. Pastor bezeichnet hier den Plebanus, den wirklichen Pfarrer, der als Vicarius des Dechanten den Pfarrgottesdienst besorgte. Dieser wurde in der Stiftskirche gehalten. Nach einer aufgezeichneten Sage war sonst die St. Andreas-Capelle dafür bestimmt. Ist sie vielleicht das alte Baptisterium? oder dient sie zu den Leichenbegräbnissen der Pfarrgenossen. Wenigstens hatte sie einen eigenen Begräbnißplatz. Vgl. Erhardi Winheim Sacrarium Agrip. von der St. Magdalenen-Kirche bei St. Severin in Köln. Gewiß ist es, daß die St. Andreas-Kapelle im Jahr 1231 einen eigenen Rector hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Friderieus sti andreae et thomas sti michaelis sacerdotes, heißt es in einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1231. — An ihre Stelle wurde in der Folge die Karthäuser-Klosterkirche gebaut, von welcher jetzt nichts mehr übrig ist.

Nro. 11. Die St. Michaelis-Kapelle steht noch. Sie ist erbaut über dem südlichen Eingange zur Stifts-Immunität. Stand dort sonst vielleicht ein kleiner Marstempel? Sie diente den Erzbischöfen von Köln, die sich häufig in Xanten aufhielten, zum Oratorium. Gegen Westen stößt sie an den alten Bischofs-Hof, (curia Archipi. colonien) domus claustralis sita inter capellam sti Michaelis et turrim *nostram* episcopalis, in einer Urkunde des Erzbischofs Friedrich 1173. — gegen Osten stößt sie an ein Stiftshaus, das die Sage zur Wohnung des h. Norbertus macht.

Warth und Lüttingen, zwei Kirchen unter einem Pfarrer. Die Kirche zu Warth ist dem h. Willibrordus geweiht, eben so die Hauptkirche zu

Nro. 12. Wesel. Die andere Pfarrkirche up der Matena gehörte zur Münsterschen Diöcese.

Nro. 13. Hawminckel, Haminckeln.

Nro. 14. Mere. In den Analectis Norbertin. findet man ein Clevisches Merheim. Ist dies vielleicht unser Mere?

Nro. 15. Reinen. Die Pfarrkirche wurde nach Haffen verlegt, das jetzt mit Meer eine Gemeinde bildet.

Nro. 16. Ober-Millingen bei Rees oder Millingen in der Hetter, war der Scholasterie in Xanten incorporirt. Frideric. Archiep. col. ecclesiam in Millingen, quam magistri scholarum ecclesiae Xantens. possederant, iisdem confirmamus. Anno 1120. dipl. inedit.

Nro. 17. Bynen. Die ganze Gegend um Rees und Bynen war vordem Sumpf, Wildniß und Heide. Sie diente Räuberbanden oft zum Schlupfwinkel. Zu Bynen war eine Höhle, in welche sie die Leichname der Ermordeten warfen. Daher der Name Beenhorst, Beenen, in den Bynen. Hierauf deutet eine alte Inschrift an der östlichen Kirchthüre daselbst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Olim sunt ossa *Beenhorst*, occisaque fossa. Namtum pravorum fuerat spelunca latronum, sic sumpsit nomen ex ossibus his sibi Beenen. Anno nongento *Beenen* dedicasse momento Ecclesiam festo Lamberti Rex memor esto.

Nro. 18. Sülen. Die Pfarrkirche ist nach Praest verlegt worden.

Nro. 19. Dorneke und Aspel. Dornik und Aspel bei Rees. Diese beiden Orte kommen in einer Urkunde Otto III. vom Jahr 997 bei Gelenius in auctario vitae sti Engelberti S. 361 vor. Kaiser Otto sagt in derselben: bei Zeiten seines Großvaters Otto I. hätte Graf Wichmann das Kloster Ellen (in loco Alteno) gestiftet, aber nach seinem Tode hätte seine Tochter Adela, quod pater ejus secundam saxonicam legem absque ejus licentia non potuisset facere traditionem, diese Schenkung suchen umzustoßen. Endlich habe nun Baldricus mit seiner Gemahlin, seine Rechte auf jene Güter seines Schwieger-Vaters die er zu seinem frommen Zwecke bestimmt, entsagt, und sie dem Kloster belassen, und hierunter kommt auch vor *Aspel* und *Tornieka* media pars. actum in palatio meo quod dicitur Noviomago.« —

Nro. 22. *Obermerniter*. Fredericus Praepositus et conventus in Wassenberg ecclesiae xantensi vendit predium in monumento superiori ao 1222 Dipl. ined. Die Güter, welche die Kirche zu Wassenberg daselbst besaß, kommen her von Gerardus Comes, ihrem Stifter. Contruxi ecclesiam in Wassenberg et contuli quidquid allodii habui in Monemunthe, cum omnibus reditibus exceptis meis ministerialibus cum suis beneficiis. Kremers Köln. Urkunden S. 212. Zu diesem Gute gehörte auch die Pfarrkirche, Ecclesia, welche im Jahr 1228 vom Probste der Dechanei zu Xanten anner gemacht wurde. Im Jahr 1291 wurde die Kirche von der Gerichtsbarkeit des Archidiakons frei gesprochen. Ungedruckte Urkunde.

Nro. 23. *Niedermormter*, Huswerden, Warbeyn. Hauskapellen auf den Gütern der Grafen zu Cleve. Warbeyen ist vermuthlich jenes Werabetti, das im Testamente des Erzbischofs Bruno, (965 bei Gelenius in pretiosa Hieroth. S. 69.)

vorkommt. Dieser schenkte an das von ihm gegründete St. Panthaleons-Kloster seine Praedia exceptis villis, quae ecclesiae (dem Erzstift) acquisivi *Langalon* juxta Rhenum, *Warabitti*, Heingelen, Lidron, Wishem, quam Mosa alluit.

Nro 25. Till. In dem Leben des h. Bischofs Audomarus wird es Thiala genannt. Die Geschichte, die hier von Till erzählt wird, ist nicht ohne Interesse; sie ereignete sich in der Mitte des zehnten Jahrhunderts, unter der Regierung Kaisers Otto I. Eodem tempore gloriosus Rex, praefatus Otto, Niumacum (Nimwegen) regni convocaverat principes ecclesiae, comparaturus Catholicae pacem imperiique totius dispositurus utilitatem. Illuc ergo beati Audomari pignora comportare decreverunt. Sed cum ad Thialae portum prosperis successibus laetisque mansionibus pervenissent, ubi, lassitudine ingruente, reparari se hospitio cupiebant, custos ecclesiae illius villae superbiendo sanctasque reliquias blasphemando noluit eis fores templi reserare: sed multum Sancti comites et famulos increpans totumque, quod agebant, superstitiosum et deliramentum esse dicens, ad balneum neglecto Sancto, processit. Fidelis vero turba, per vim apertis januis, sanctas reliquias introduxit easque super altare, prout dignum erat, constituit . . . . Custos eadem nocte, inexcitabiliter obdormiens, mortuus est. Nach der Beschreibung des Folquin, der die nämliche Geschichte erzählt, scheint der hier genannte Custos ecclesiae, sogar der Pfarrer selbst gewesen zu seyn. Sieh Not. Bollandistar. oder Vit. Audomari Tom. III. Septembr. fol. 416.

Nro. 28. *Qualburg*. Quadriburgum bei Ammian Marcellin. So nennt es auch Brosius, Annal. Tom. III. pag. 31. Die dortige Kirche soll das alte Zollhaus gewesen seyn.

Nro. 29. Das Canonicalstift zu Cleve war anfangs zu Monterberg bei Calcar. Theodorich der Fromme, Graf zu Cleve, stiftete es im Jahr 1334. Sein Schwager, Erzbischof Walram, weihte die Kirche feierlich ein. Aber schon im Jahr 1341 den 18. März wurde das Stift nach Cleve verlegt. Brosii Annal. I. S. 60.

Die Pfarrkirche zu Cleve schenkte um das Jahr 1140 der Graf Arnold an das Kloster Bedburg; da aber jene im Jahr 1341 zur Stiftskirche erhoben wurde, erhielt dieses die Kirche zu Keferdem, Kellen und Meer in der Düffel, zum Ersatz.

Nro. 30. Die Kirche zu Rynare, Reinern, Rinden, ist ohnstreitig eine der ältesten im Kölnischen Erzstift. Sie bestand schon im siebenten Jahrhundert.

Ebroinud comes filius, ad basilicam sti Petri seu joannis baptiste seu ceterorum sanctor. que contructa est in *Rynaren* in pago *Dublen* supra fluvio Rheno ubi nunc pater et pontifex Wilibrordus Episcopus, custos esse videtur, dono in loco Nitro (Nütterden) villa nostra casatos tres et in loco Haemmi (Kleverhamm) sylvam, in Donsbrugh medietatem sylvae, in villa *Rinari* casatos quatuor et in villa *nostra Millingen* basilicam dnae nre Mariae. actum publice Rynaros. anno Theodorici glor. regis. VII. (697).

Der h. Wilibrordus stiftete bekanntlich das Kloster Epternach im Luxemburgischen, wo er auch starb. Durch ihn scheint der Besitz des Hofs zu Reineren an jenes Kloster gekommen zu seyn. Im Jahr 949 wurde der Besitz der villae Rinara *in pago Dubalgoue* in comitatu Irmfridi comitis Monasterio Echternach injuste ablatae, durch eine Urkunde des Königs Otto wieder zuerkannt, und im Jahr 123 . wurde die Pfarrkirche ecclesia parochialis in Rhynaren Monasterio Epternacensi durch Erzbischof Conrad incorporirt. Willibrord gründete das Bisthum Utrecht ao 697. Sigeb. gemb. in Petavii Rationar. I. VIII. S. 399, — starb im Jahr 736. — Mol. ind. nat. S. 245.

Theodoricus Clodovaei filius obiit anuo 690 — ao 720. Carolus Theodoricum regem constituit, qui annos 15. regnavit (in Petav. rationar. temp. I. S. 398.) jener erster Theodoricus wurde König im Jahr 667, (idem II. 48. 252.) demnach wäre jene Urkunde Ebroins also v. J. 674 oder vom Jahr 697; aber 690 verließ Willibrord erst Brittanien, wie Molan beweißt, S. 243. Es ist also Theodorich, Clodwigs Sohn, gemeint, und die Urkunde ist ausgefertigt im Jahr 697.

Ist Rinare vielleicht das römische Arenacum? Wenigstens fand man dort römische Alterthümer. Auch ist es nicht ganz erwiesen, das Arenacum unser jetziges Arnheim sey.

Nro. 33. Nieder-Millingen oder Millingen in der Düffel. Die Kirche bestand schon im 7ten Jahrhundert. Sie war damals der h. Jungfrau, jetzt ist sie dem h. Willibrord geweiht. Sieh Nro. 30.

Nro. 36. Aspel. Sieh oben Nro. 19 bei Dornicke. Das Castrum Burgi Aspel gehörte der h. Irmgardis zu, die es der St. Peters-Kirche in Köln schenkte. Castrum Aspel et urbem Rcesium cum annexis agris S. Petro Apostolo ecclarum patrono consecravit, ea donando ejusdem Vicario Coloniensi episcopo. — Bei den Hagiologen L. cit. fol. 277.

Nro. 38. Ginderich. — Diese Kirche kommt vor in einer Urkunde vom Jahr 1190. Philippus Archiepiscopus . . . noveritis, quod beatus Anno pro supplemento albi panis fratribus Xanten. adjecit ecclesiam in *Ginderich* cum decimis . . . ecclesia illa in honore sanctissimae Dei genitricis edificata, cujus ibi frequenter radiant miracula etc. datum 1190.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 12.

*Nro. 1.* *Decania Duisburgen.*

2. xv m. vic. iu Molenheyn.
3. xx m. past. ibid.
4. x m. Ketwich.
   x m. vic.
5. viij m. Myntart p.
   viij m. vic.
6. ix m. Butberg.
7. xii m. Vrymisheim p.
   viij m. vic.
8. v m. Ossoye capella.
9. Budberg cap.
10. vi m. Spellin p.
    vij m. vic.
11. iiij m. Morse p.
    vj m. vic.
12. v m. Hungese p.
    vjiij m. vic.
13. viij m. Dreuenich cap.
14. iiij m. Walsheim p.
    iij m. vic.
15. v m. Becke p.
    vj m. vic.
16. x m. Metrike p.
    v m. vic.
17. iij m. Histinginuelde.
    v m. vic.
18. v m. Galin p.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19. viij m. Goterswich p.
r m. vic.
20. iij m. Eppinhouen.
21. viij m. Halin.
viij m. vic.
22. vij m. noua eccia.
r m. vic.
23. viij m. Emerick p.
viij m. vic.
24. xL sol. Barle p.
vj m. vic.
25. xxv m. Boicheim p.
viij m. vic:
26 xxv m. Berka.
27. r m. Replar.
28. xv m. Dusburg vic.
29. viij m. past.
30. Sterkeroyde.

---

## Anmerkung.

Nro. 1. Duisburg war im 7ten Jahrhundert schon berühmt. Unter den Münzen Königs Theodorichs III. hat jene unter N. 37 diese Umschrift, auf der einen Seite DOSOVJCO, auf der andern Seite BERTOALOVS. MOJ., oder Bertoaldus Monetarius. Das Wort Vicus heißt bei den alten Deutschen eine Burg, mithin heißt Dosovicus so viel als Dosoburg oder Duisburg; die 38. N hat eine etwas veränderte Umschrift: DOSOVJCO. C. A. Das ist Dosovico castro, auf der andern Seite Bertoaldus Moe., doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Wort Dosovicus auch Deusonis castrum heißen könne, welches Deuz bei Köln bedeutet; denn es ist noch zweifelhaft, ob Duisburg schon zu Theodorichs III. Zeiten eine Münzerei hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Ruhrgau soll südlich bis zum Flusse Düssel gereicht haben; in demselben war Duisburg der vornehmste Ort, weswegen er auch Duisburgergau genannt wurde. Jedoch scheint Cremer in seinen akademischen Beiträgen 3r Th. S. 169 den Ruhrgau von dem Duisburger zu unterscheiden. Diesem Gaue standen die Pfalzgrafen vor. Sieh Urkunden in Lendenbrug Script. Septentrion. edit 2dae Auctar. diplomat et privileg. quorund. Lindenburg praetermiss. Nro. 80. pag. 180. Kremers Beiträge II. B. S. 219. Pez Thesaur. Anecdotor. Tom. II. f. 259.

Der Kreutzberger, der Hof Anger, die Selbeck, die Orte Mündelheim, Reinheim, Serm und Angermund werden als zu diesem Gaue gehörig, in den bezogenen Urkunden benannt; doch gehörte Mündelheim und vielleicht auch Rheinheim zum Decanate Neuß. Sieh unsere Anmerkung zu Mündelheim.

Der Duisburger Decanat lag auf beiden Seiten des Rheins, umgeben von den Dortmunder, Essender, Neußer, Suchteler, Strahleuer und Xantischen Decanaten. Von der Münsterschen Diöcese schied ihn die Lippe.

Archidiakonus war der Probst zu Xanten. Vor der Reformation wurde ein Dechant von den Pfarrern gewählt. Seitdem aber die meisten Pfarreien von der Kath. Kirche abgefallen sind, wurden die wenigen noch Katholisch gebliebenen der Obsorge des Xantischen Officials anvertrauet, der seitdem über dieselbe die Rechte eines Archidiakons und die Aufsicht eines Decans ausübte. Nur Mintart, im Bergischen gelegen, wurde zum Düsseldorfer Decanat gezogen. Nach der Bulle de salute vom J. 1821 sind alle Katholische Kirchen dieses Bezirks, (Urdingen, Botberg und Bockum ausgenommen,) der Obhut des Bischofes zu Münster übergeben.

Den jenseitigen Theil dieses Striches bewohnten, als er den Römern zuerst bekannt wurde, Menapier oder Sicambrier. Als jene vertilgt, diese verpflanzt waren, fanden wir hier in diesen weiten Ebenen, zwischen der Ruhr und der Lippe, die Tenchterer.

Wenn es sich erweisen ließ, daß Spellen der Sitz der Velede war; dann würde man zuverläßig wissen, daß die Bruc-

terer auch südlich von der Lippe wohnten. Waren die Boructuarii, die Schwibertus bekehrte, vielleicht ein Ueberbleibsel der Bructerer? Lag hier vielleicht jener Boroctra Borthergo, pagus ducatus saxoniae antea ripuariorum in Chronic. Gottwicen? Daß der h. Suitbertus hier gepredigt hat, ist fast gewiß; auch findet man hier zwei Kirchen, die zu seinem Andenken geweiht sind, und die Hagiographen bemerken auch, daß von den Beructuariern, die er bekehrt hat, das Ländchen Bruch, wovon Mühlheim an der Ruhr der Hauptort ist, seinen Namen hat. — Aber wie sah es ehemals mit dem diesseitigen Theile dieses Striches aus. Dieser Unterschied ist überflüßig. Denn es ist ausgemacht, daß der ganze Strich, den wir Duisburger Decanat nennen, einst auf dem rechten Rheinufer lag. Unterhalb Gelduba floß der Rhein ehemals westwärts durch das Linner Feld zwischen Bockum und Krefeld auf dem Hulsenberg zu. Die östlich von denselben liegenden tiefen Sümpfe die Clyde, die Niepi, die Moerse zeigen noch sein altes Bett. Von da floß er nordwärts durch das Kemperbruch, und erreichte zwischen Rheinberg und Borth sein jetziges Bett. Die castra ordeonii standen ihm nicht im Wege, sie sind ein leeres Figmentum. Kein alter Schriftsteller gedenkt ihrer, kein einziges aufgefundenes Alterthum berechtigt sie, nur zu muthmaßen. Asciburgium, das jetzt westwärts vom Rheine liegt, wurde einst von demselben bespült. Der Handel Duisburgs begann erst im eilften Jahrhundert, das beweiset also nichts dagegen. Zwischen Bockum und Krefeld sind noch vor kurzem an der Erde Grundlagen römischer Gebäude entdeckt worden — diese lagen gewöhnlich an der Landstraße. Auf den alten Karten von Jansonius ist das alte Rheinbett bei Repelen als ein großer See gezeichnet. Wann der Fluß seine jetzige Richtung genommen, läßt sich nicht bestimmen, aber wahrscheinlich ist es, daß dies nach der Bildung der Dekanien geschah.

Nro. 2. Mühlheim an der Ruhr. «Mulenheim in placito Rernheimi comitis.» Urkunde vom Jahr 1093 in Kremers Beiträge.

Nro. 5. Mintart. — Ecclesia quae est *in Mynter* im Jahr 873. Vgl. oben Gerisheim Dec. Neuss.

Nro. 6. Oberbudberg. Eine Filial davon ist Urdingen, entstanden zur Zeit des truchsessischen Krieges. Der Pastor wurde gewählt vom Magistrate unter Vorsitz des Pastors von Budberg.

Nro. 7. Frimmersheim im Jahr 898 ein Gut der Abtei Werden. «Zwenteboldus rex confirmo fratribus monasterii sti Ludgeri, quod dicitur *Werthina*, donacionem sive illius fisci, quod dicitur *Frimersheim*, sive aliarum quarumcunque possessionum cum mancipiis et silvis et pratis etc. ut sub mundiburdio nostro in regno nostro firmiter possideant. Anno 898. Zwentiboldi 3tio. Aquisgrani palatii. Urkunde in Monum. Paderb.

Nro. 8. et 9. Orsoy und Niederbudberg sind Filialen von Rheinberg. Curtis Budberge war ein Eigenthum des Erzbischofs Heribertus; er vertauschte es gegen Güter zu Merheim, Stoicheim und Goterswich. In den Urkunden vom Jahr 1003 (in Kremers Beiträge III. S. 11. kömmt Berke (Rheinberg) als villa publica vor. — Ist Orsoy nicht das Oreschot, wovon in der Martergeschichte des h. Bischofs Friederich die Rede ist. In ipsa tempestate quidam sacerdos nomine Odulphus in vico, qui dicitur Oreschot, degnit Sanctissimus. Tom. IV. Julii Bolland. fol. 463.

Nro. 10. Spellen an der Lippe. Nach der Muthmaßung einiger, den Sitz der Velleda, wovon Tacit. V. Hist. 22, und VIII. de mor. germ.

Nro. 11. Mörs. Das Patronat hatte das St. Severinsstift in Köln.

Nro. 12. Hungese. Die Kirche zu Hunre und Hisfeld haben dem h. Suitbertus zum Patron. Er ist also wohl ihr Stifter und ein Apostel der dasigen Gegend. In den Analectis Norbertin. heißt es: Razo de Birte dedit apud Hungese III. solid. Davendriens.

Nro. 13. Drevenich. — Soll dies das in der Lebensbeschreibung der h. Ida vorkommende, an der Lippe liegende Dreni

welches Meibom (Rer. German. Tom. III. de pagis veteris German.) Drevenich nennt, nicht seyn? Hier finden wir auch ein Histingenfeld oder Hirntvelde, wovon unten N. 17. — Man muß aber das Dorf Drevenich von dem Gauen Drevenich wohl unterscheiden. Beide kommen in dem bezogenen Leben der h. Ida Tom. II. Septemb. Bolland. vor.

Nro. 14. Walsum oder Wehlen. Die Pfarrkirche war ordini teutonicorum incorporirt. Im Jahr 1360 wurde ein Streit super decimis inter capitulum sanctense et commendatorem ordinis teutonici in welem sive walsum beigelegt. Dipl. ined. Wahrscheinlich ist dies auch das Walsheim, wovon in den Analect. Norbertin. die Rede ist. Curtem apud Walsheim obtulerunt Alwardus et Wolthildis, venientes ad commissionem.

Nro. 16. Metricke. Unter den Schenkungen, welche der h. Norbert mit seinem Bruder Heribert den Kirchen gemacht haben, ist ein Agellus in Wredeke, qui solvit maldaria 11. Siliginis, unam et dimidiam hordei; item alium in *Meitreke*, qui rediit X et VIII. denarios Tom. I. Junii Bolland. fol. 868. — Sieh oben Anmerkung zu Gerisheim, Decan. Noves, wo in der Urkunde vom Jahr 873. eine Ecclesia in Meiderich vorkömmt.

Nro. 17. Histingenvelde — vielleicht das Herintfeld im Leben der h. Ida, welches an der Lippe lag. Nimmt man dies an, so ist die dortige Kirche eine der ältesten. Denn in dem Leben dieser Heiligin heißt es: Non multo post in loco secus Lippum flumen, qui saxonica lingua Hirntveld nuncupatur, ubi quondam densissima silvarum obductione astra ipsa occulebantur, lapidea Basilica opere polito construitur, ac in sanctae Mariae genitricis Dei honore sanctique Germani episcopi consecrata est. Stangefol in annal circul. Westphal. lib. 2. p. 104. legt diesen Ort bei Hovestat an der Lippe; ihm folgt Schaten, der noch bemerkt, daß die Pfarrkirche der Abtei Werden incorporirt sey.

Nro. 19. Gotterswick heißt auch Hamm, *gottes* schwichhamm. Vielleicht hatte die Lippe sonst ihre Mündung mehr gegen Süden, und so wäre jenes Lippeham aufgefunden, das

in den Kriegen der Franken mit den Sachsen so oft vorkommt. Annal. Guelpherbytani et sti Nazarii ad ao 782. Daß dieser Ort am Rhein lag, geht daraus hervor, daß Karl im Jahr 784 daselbst über diesen Fluß setzte. Carolus Rex ad Lippaham una cum francis transivit Rhenum et devastavit Saxones. Annales st. nazarii. — Arnoldus Arepus etc. confirmo donacionem curtis *Gutteswick* a Theodorico de Ulfeta monasterio campensi factam etc. ad 1138. Dipl. in Wilmii rerum col. Libr. IV. mnsr.

Nro. 21. *Halin.* Henricus Arepus et confirmo jus patronatus ecclesie in *Halen* ab ottone comite cliuensi capitulo Xanten datum Diplom. ined. an 1307.

Nro. 22. Neukirchen in der Blüyne.

Nro. 23. Oberemmerich, bei Urdingen. Die Stadt Emmerich war ein Archidiakonalsitz, trajecten. Dioecesis. — Innerhalb dieser Pfarre liegen Ruinen des berühmten Asciburgium, jetzt Asberg, wovon Tacitus IV. 25. et de mor. germ. am Anfange redet.

Nro. 25. Boicheim. In der Reformatio curiae colon. de taxatione Reysarum heißt Bockum *Geirt - Bockum* d. i. St. Gertrudis Bockum. Gelen. de adm. S. 65. bezeugt, die Gegend um Bockum, Urdingen ꝛc. heiße in alten Urkunden in veteri episcopatu. Hat hier der h. Suitbertus vielleicht eine eigene Diöcese gehabt? Vgl. Edm. Martene praef. coll. ampl. scrip. et monumentor.

Nro. 26. Rheinberg. Primus pastor ecclesiae Berkensis fuit Thomas Berkensis ord. cist. ex monasterio campensi eo missus ao 1329. frustra reluctante pastore in Replar. — e tabulariis campen. jongelin. Rheinberg scheint demnach eine Filial von Repelen zu seyn. Das Patronat hatte Altenkamp. Diese Abtei, innerhalb des alten Pfarrbezirks von Repelen gelegen, wurde gegründet im Jahr 1122. von Friedrich, Erzbischof von Köln. Fridericus etc. accito Arnulpho, qui Morimundensi ecclesiae praeerat ut aliquos de grege sibi creditos suaeque possessionis monachos ad nos transferret — quos adductos in loco solitario, qui *campus*

vulgo dicitur, collocavimus, quibus etiam . . b. Benedicti regulam secundum instituta cisterciensium servantibus locum pdictum tam a curia nostra in Berke, ad quam pertinere videbatur, quam ab incolis ejusdem loci absolutum, cum omni decimatione utilitate concessimus etc. Urkunde vom Jahr 1122 bei Jongelin.

Nro. 27. Repelen, schon im Jahr 1176 eine Pfarrkirche, Philippus Archiepiscopus . . Ecclesiam in Replere, quam in quendam canonicum Sti Gereonis locatam invenimus vacare facientes cellariae Xantens. Ecclesiae annectimus et eidem officio ecclesias in Afferden et Paflika et sub praedecessore nostro Renaldo callatas confirmamus, anno 1176. Dieselbe kömmt in einer andern Urkunde vom Jahr 1244 vor. Henricus ppoitus Xanten assignat capitulo ibid. bona in Burthe (Bort) et in Swalmen et decimas *parochia de Repelere;* de Honepule, de Rinare et de Husen bonis ppositurae reservatis etc. Urkunde vom Jahr 1244 ined.

Nro. 28 et 29. Ob Duisburg das Dypargum castrum in finibus tongrorum oder Turingorum bei Gregor von Tours lib. II. C. 10. sey, ist streitig. Vergl. Petavii Rationar. tempor. I. 6. Noch lange nachher war Duisburg ein oppidum regale. Cives regiae villae de Duisburg. Urkunde vom Jahr 1129. — und Mercatores de Duisburg pago regale. Urkunde vom Jahr 1154. Diese und mehrere andere stehen bei Teschenmacher in codice diplomat. — In der Historia inventionis S. Maurini Abbatis aus dem zehnten Jahrhundert heißt es: Theusburg *nomen est villae.* Hic ante aliquod annos inguinaria debacchata est pestis. Inter alios Presbyterum, ecclesiae provisorem, morbus invadit etc. — Tom. II. Junii Bolland. fol. 282. — In dem Chronic. Rheginonis ad ann. 884. heißt der Ort oppidum: Normanni Rhenum navigio ascendunt et *Diusburch oppido* occupato, munitionem in eodem loco more solito construunt et in eo tota hieme resident. Die Stadt hatte zwei Pfarrkirchen, eine ad S. Salvatorem, die dem Ritterorden S. Catharinae incorporirt war, und eine ad S. Mariam, über welche dieser Orden mit jenem

des Johanniter abwechselnd das Patronat hatte. Im zehnten Jahrhundert scheint nur Eine Pfarrkirche dort gewesen zu seyn, wie die Historia inventionis S. Maurini nicht undeutlich angibt. In demselben zehnten Jahrhundert sind zu Duisburg zwei Diöcesan-Synoden gehalten worden, die man bei Harzheim Tom. II. Concil. Germ. finden kann.

Nro. 30. *Sterckrode.* Anno 1248 iisdem temporibus inchoatum est monasterium virginum in Sterkrode, per inclytam Mattildem Dominam ab Holt in honorem B. Mariae Virginis. Annal. Novesiens. Tom. IV. Collect. Martenii.

## §. 13.

### *Nro. 1. Decania Seyflicen.*

2. x iij m. vic. in Nyimegen.
   x ij m. pastor.
3. x ij m. pastuarii in nymego.
4. x vij m. capella imperatoris.
5. iiij m. vicarius in Bonyngen.
   vj m. pastor. ibidem.
6. v ij m. vic. in Winsin.
   iij m. p. ibid.
7. iij m vj s. vic. in Ewich.
8. v iij m. Decima major vel pastor ibid.
9. X. r m. Afferde p.
   vij m. vic.
10. v m. Püffelich past. *xant.*
    iiij m. vic.
11. vj m. Lewen p.
    vij m. vic.
12. iij m. Druten cap.
13. X m. Wamel.
    viij m. vic.
14. vj m. Dormel.
    v m. vic.
15. X sol persingen cap.
16. iij m. Alfen.
    v m. vic.
    vij m. major decima ibid.
17. iiij m. Bomel.
    vij m. vic.
    viij m. Decima, quam tenet Rutgerus.
18. iiij m. Hom. de decima.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19. iij m. Altforst.
iij m. vic.
20. vj m. Jordanus ibid. decima.
21. vj m. vic. in Speldorp.
22. ix m. Hursen p.
v m. vic.
23. iiij m. Harin p.
ij m. vic.
24. iiij m. Lore.
iij m. vic.
25. x x v s Moldinch.
26. iij m. Assele infius p.
iij m. vic.
27. iiij m. Battinburg p.
vij m. vic.
28. iiij m. Nyftrich p.
iij m. vic.
29. iiij m. Wighene.
v m. vic.
x ij m. major decima ibid.
30. v m. Assele vic.
31. x x m. pastor et conventus monachorum.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Zephlicher Dekanat hat seinen Namen von dem Stifte Zephlich (Siehe oben S. ?) Er lag größtentheils auf Gelderischem Gebiete zwischen der Maas und der Waal, umgeben von den Bisthümern Utrecht (Trajectum inferius) und Lüttich, und den Dekanaten Xanten und Strahlen. Archidiakonus war der Probst zu Xanten. Diesem Stifte waren auch die meisten Kirchen mit ihren Zehnten incorporirt. Im Jahr 1559 wurde *) dieser Dekanat dem neu errichteten Bis-

*) Bullarium mag. Roman. X. pag. 71 et 81. Miraec. dipl. belgii Tom. III.

thum Ruremonde einverleibt, und heißt seitdem Nimweger Decanat, (Neomagensis.) Schon längst sind alle Pfarreien von der Katholischen Kirche abgefallen, ausser Moock, das im Clevischen lag. — Als die Römer zuerst in diese Gegend kamen, fanden sie hier zwischen dem Zusammenfluße der Waal und der Maas Menapier. (Jul. caes. de bello gall. IV. 4.) In ihre Sitze verpflanzte Augustus die Sicambrer. (Sueton. in octav. cap. 21. in Tiber. cap. 9. Florus IV. 12.) Einen kleinen Theil des Ufers (siehe Anmerkung zu Nimwegen) hatten die Bataver inne. «Batavi *non multum ex ripa* sed insulam Rheni amnis (die Betuwe in der Utrechter Diöc.) colant,« sagt Tacit. de mer. germ.

War dieser Strich eine Fortsetzung des Attuarier oder des Düffelgaues? Gehörte er etwa zum Gaue Battua? Bei Regino Prumien. ließt man wenigstens Niomagen in Badua. — In dem Schenkungsbriefe des Königs Theodorich I. vom Jahr 673 für das Kloster St. Vedastus heißt es: In Batua Rexnam Wolfarem cum capella Rothem. (Lib. I. dipl. belgic. Miraei Cap. IV. fol. 126 edit. Foppens.) In dem Bestätigungsbriefe des Pabstes Johannes vom Jahr 876 kommen die nämlichen Worte vor. Villas in pago batua, quem circumfluit Rhenus fluvius bicornis . . his nominibus Rhexnam, wlfrum, una cum Capella ibidem posita. — Tom I. ampliss. collect. Marteni fol. 201. — Oder bildete er einen eigenen Gau? etwa den pagus Nivenum in ducatu Ripuariorum? chron. gottwic. Sieh oben Reußer Dec. — oder vielleicht den Hülpgau, pagus Hulpia? Siehe oben Xanten Decania. Die Burg zu Niemwegen nennen die Einwohner das Haus der Hulpen. (Minola Uebersicht S. 365.) Ausserdem ist in diesem Striche auch noch ein Ufer, — oder ist Hulpia im index Dremelii ein Schreibfehler, statt Zulpia, Zülpichgau?

Nro. 2. Daß Niemwegen das oppidum Batavorum bei Tacit. Hist. IV. 14, 21, ist, hat Smetius de oppido Batavorum mit großem Scharfsinne bewiesen. Die Namen wurden früher sowohl als jetzt, verschieden geschrieben: palatium nrum quod dicitur Noviomagum, in einer Urkunde Otto III.

vom Jahr 996. — Conradus imperator pascha *Nurismago* feriavit. ao 1031. «Chron. Hildesch. in Monum. Paderborn. S. 187.« idem Nerimagen feriavit. ao 1033. z. ibid anno 1018 synodus in *nuimagen.* annalista saxo apud harzheim. concil. germ. III. 49. noviomagen castrum. Annal. sax.

Die alte Pfarrkirche beim alten Kirchhofe vor der Stadt Nimwegen wurde angelegt unter Pipin von Herstall. (Smetius in chron. op. Batavor. ad an. 692.) Kaiser Friedrich ließ diese Kirche im 12. Jahrhundert wieder aufbauen, wie aus einer vor etwa hundert Jahren daselbst auf dem Kirchhofe ausgegrabenen Inschrift hervor geht, welche also lautet:

Anno milleno, postquam salus est data saeclo,
Centeno juncto, quinquageno quoque quinto
Caesar in orbe situs, Fridericus pacis amicus
Lapsum confractum, vetus, in nihil ante redactum
Arte, nitore pari reparavit opus Novimagi.
Julius in primo tamen exstitit ejus origo
Impar pacifico Reparatori Frederico.

Die jetzige Hauptkirche zum h. Stephanus ist im Jahr 1273 den 7. September eingeweiht worden, von Albert dem Großen, Erzb. von Regensburg. Arend. van Schlichtenhorst geldr. geschied. S. 36. Bei der Einweihung wurde beschlossen, daß jährlich den Sonntag nach Pfingsten eine Prozession aus der neuen Kirche nach der alten geführt werden sollte.

Nro. 3. Pastuarii, etwa Pfründner im neuen Hospital?

Nro. 4. Nimwegen mit dem Gebiete war ein Fundus regius der Fränkischen Könige, und später der Deutschen Kaiser. Daher die Benennung Het Ryck van Nimwegen, wie man auch sagte, das Reich von Aachen. In dem Pallaste war eine Hofkapelle, capella imperatoris. Die Ruinen davon sind noch übrig. Nach Arend citat. S. 35 befand sie sich in dem Schlosse des Burggrafen, welches Valkhof hieß, und war ursprünglich dem Janus (nach andern dem Diis manibus) geweiht, wurde aber unter Karl dem Großen durch Pabst Leo III., in ein geistliches Bethaus umgeschaffen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hatten die Franken vielleicht selbst dort ein ungestaltetes Götzenbild verehrt, da sie noch Heiden waren? den Walchus? Sieh oben Valkenburg, Dec. Neussen.

Neuere Verzeichnisse nennen dies Kirchlein capella ducis tit. sti Nicolai in castro.

Den Königlichen Pallast daselbst baute Karl der Große. Inchoavit et palatia operis egregii . . Unum apud Ingilheim . . alterum Noviomagi super Wahalem fluvium qui Batavorum insulam a parte miridiana praeterfluit I. Eginh. Caroli cap. XIV. in cod. Gladb.

Nro. 8. Hier sieht man deutlich, das Pastor in dem Mscrpt. den Pastor Primitivus bezeichnet, der den großen Zehnten hat. Sieh oben Dec. Arcuen — Anmerkung Pastor.

Nro. 9. Afferden. — Reinaldus Archiepiscopus . . . . noveritis quod Theobaldus praepositus Xantens . . . . ecclesiam *Afreden* sibi vacantem. ad cellariam fratrum donavit . . . Eben so: Ecclesiam in Afreden s. Victori ita firmamus ut annuatim ad censum fratrum tres marcas solvat, et reliquum ad cellariam fratrum pertineat. dat. anno 1165.

Nro. 10. Der Beisatz Xant oder Xanct, der sich bei den meisten Namen der Kirchen dieses Decanats im Mnscr. befindet, bezeichnet die Pfarreien, in denen das Xantische Stift den Zehnten hatte.

Nro. 11. Lewen — Levaefanum? in itiner. Antonini, zwischen Noviomagen (Nimwegen) und Lugdunum Batavorum (Leiden.)

Nro. 16 *Alfen.* Albiniana? in itiner. Anton. und bei Peutinger. Wie kommt es, daß major decima hier besonders angegeben wird. War dieser auch in weltlichen Händen, wie unter den Zehnten zu Romel ein gewisser Rutgerus gehabt zu haben scheint?

Nro. 17. Bomel. Maasbommel. Hiervon ist Rede in dem Werke über die Wunderwerke des h. Martyrers Adrian. Tom III. Septembr. Bollandiani fol. 247. Anno MDXV. factum est praeclarum miraculum in pago Driel, prope Bommel.

Nro. 18. *Homines?* Die Lehnsleute oder auch Dienstleute. Sieh Notat. Matthaei ad anonym. ultrajectin. pag. 180. Wir haben einen Vergleichnißakt zwischen dem Erzbischof Gotfried von Utrecht, dem Erzbischof Philipp von Köln, und dem Grafen von Holland über diesen Gegenstand. Ego Godefridus Dei gratia Trajectens. Episcopus notum facio . . quod Philippus coloniens. Antistes aeger ferens controversiam quae fuit inter nos et comitem Hollandiae de liberis Episcopi hominibus etc.

Nro. 20. Jordanus war ein Edelmann, der in der Pfarre Altfrist einen Zehnten zu Lehn hatte; den er im Jahr 1316 an das Stift zu Xanten verkaufte. Noverint quod ego Jordanus de apeldoren . . . p 325 marcis . . . decimam majorem et minutam de 800 jugeribus terrae arabilis mensurae holland. sitis in parochia *altforst*, quae ab ecclesia Xanten. jure feodali tenui, ad quas quidem decimas pertinet jus patronatus ecclesiae parochialis ibidem, vendidi Decano et capitulo ecclesiae Xanten. — anno 1316.

Nro. 23. Harin, Loer und Neder-Assel wurden im Jahre 1311 der Cisterzienser Abtei Altenkamp incorporirt. Sieh Jongel. Not. abb. cist. ord.

Nro. 24. Loer, Lauri. (Pauting.)

Nro. 25. Moldinich. Moock — Modiolanum.

Nro. 27. Dem Stifte zu Batenberg waren Hursen, Rommel an der Maas und Bergharen incorporirt. Nach der Meinung des Adr. Valesius soll dies Batenburg das in den alten Urkunden vorkommende Dorstadt seyn. Nach der in dem Leben des h. Gregors gegebenen Beschreibung lag Dorstadt nahe bei dem Flusse Lagbeki, (Langerbach? ubi confinium erat Christianorum Fresonum ac Paganorum, cunctis diebus Pipini regis. Tom. V. Augusti Bolland. fol. 258.

Nro. 28. *Nyfirich.* Scabini novomag. testantur quod Dno. Godfrido de Kuch wierus filius quondam Fresonis de Nichterich resignavit Ecclesiam et decimam in *Nichterich*, anno 1243.

Nro. 29. *Wighene.* — Parochia de Wigen. 1291.

Nro. 32. *Pastor* et Conventus monachorum. Ist dies domus monachorum, Mönchhausen? Ueber dessen Entstehung giebt uns die brevis historia, ordinis Charth., einige Nachrichten. Apud Arnheim domus dicta Monichausen, antequam fieret, dux Geltrad, diem equitaret circum quaque ad videndum, ubi eam aedificare vellet, occurrit ei pauper septuagenarius et dixit. Hic multis annis audivi concentus celebres, ardentia vidi luminaria et mira fieri festa. hoc audiens devotus pater abbas de Marierwerde Praemonstratensis ibi praesens, continue descendit de equo, et oratione facta super terram in genibus audivit dicentem. hic est locus meus. Domus igitur ibidem aedificata et reddituata. Die Kirche und das Kloster sind schon lange zerstört.

Thomas von Kempen in vita Gerardi magni thut rühmliche Erwähnung dieses Klosters. Indessen stehen dieser, unserer Vermuthung zwei Gründe entgegen: erstens, daß Mönchhausen wahrscheinlich zur Diöcese Utrecht gehört hat; zweitens, daß es Cisterzienser-Ordens, mithin von der Dezimation frei war.

## §. 14.

*Nro.* 1. *Decania Essinden.*

2. iij m. Bortbecke p.
   ivj m. vic.
3. xxr s. Gelstenkirchen p.
   v m. vic.
4. v m. Steyle.
   v m. vicaria.
5. vj m. Belinghusen.
6. iiij m. capella sti Joannis.
7. v m. foren Ecclia p.
   vj m. vic.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Essender Decanat, der kleinste in der Köln. Diöcese, liegt nordwärts von der Ruhr, die ihn vom Neußer, (jetzt Düsseldorfer,) scheidet. Ausser diesem umgeben ihn der Duisburger, der Dortmunder und der Wattenscheider Decanat. Archidiakonus war ursprünglich der Domprobst. Seine Gerichtsbarkeit nebst der Decanat-Aufsicht übt seit dem 17ten Jahrhundert ein Erzbischöflicher Offical aus, der von der Aebtissin des Stiftes zu Essen ernannt, und vom Erzbischof investirt wurde.

Die alten Einwohner sind dieselben, wie in den angrenzenden Decanaten. Hier ist wahrscheinlich jener Arstinethgau zu suchen, der im chron. gottwicens. vorkommt. Sieh oben Essen Stift. Anmerk.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 3. Gelsenkirchen in der Mark, fehlt im Crombachischen Verzeichnisse; denn in der Mitte des 17ten Jahrhunderts war die Pfarrei schon protestantisch.

Nro. 4. Barbeck und Steele sind Filialen von Essen; denn Crombach sagt: Barbeke, Steele et Stappenberg porochias habent catholicas, quarum sacrum oleum curat pastor sti Joannis.

Nro. 5. Die Pfarrkirche zu Rellinghausen war zugleich eine Stiftskirche. Sieh oben. Auch zu Stoppenberg war ein Damenstift gegründet von Suenhildis, Aebtissin zu Essen. Die Kirche wurde eingeweiht im Jahr 1074, 4. cal. febr., vom Erzbischof Anno, zu Ehren des h. Nicolas.

Nro. 7. Die Hauptkirche zu Essen war die St. Gertrudis-Kirche, Ecclesia forensis. Seit der Reformation gehört sie den Protestanten. Die Katholiken verlegten ihren Pfarrgottesdienst in die St. Joannis-Kapelle neben der Stiftskirche; diese letztere ist jetzt die Katholische Pfarrkirche. Mechtildis abbatissa Essen electa 1264, sagt das Mnscr. Essendiense Dithmari bei Teschenmacher Annal. cum notis Dithmari S. 247. e ruderibus exusti Monasterii exstruxit sacellum s-tae Walburgis, quod postea consecratum est sto Joanni — et ecclesiam stae Gertrudis in foro novo. — — Otto plebanus ad sanctum gertrudem in der Urkunde über die Stiftung des Klosters Kettwich vom Jahr 1287.

Sieh Anhang zum Stifte Essen.

## §. 15.

*Nro. 1.* *Decania Wattinscheyde.*

2. xxv m. Boicheim.
3. xij m. Hatnegge.
4. xij m. Swirten.
5. vj m. Syburg.
6. x m. Wattenscheit.
7. ij m. Ennede.
8. iiij m. Herbedde.
9. iiij m. Wittene.
10. viij m. Herne.
11. vj m. Wynnynger.
12. iiij m. Spurchuvel.
13. iiij m. Harpene.
14. Wegtere:
15. Sapella Capella.
16. xv. s. Ummekirchen cap.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Decanat Wattenscheidt liegt zwischen den von Essen, Dortmund, Lüdenscheid und Neuß, (Düsseldorf) von welchem ihn die Ruhr scheidet. Zu Heinrichs von Virnenburg Zeiten kommt in den Statuten vom Jahr 1316. VII. S. 62. ein Dechant desselben als Decanus christianitatis in Witten vor. Archidiakonus war der Dombrobst.

Die Ernennung des Decans hatte nach dem Liber collatorum der comes de Marka. Seit der Reformation ist beinahe

der ganze Bezirk protestantisch, daher fehlt das Verzeichniß der dazu gehörigen Pfarreien bei Crombach.

Hier so wie in dem Dekanate Lüdenscheid und einem Theile von Attendorn und Sieburg müssen vor Christi Geburt die Sicambrer gewohnt haben, durch deren Gebiet Cäsar in das Land der Ubier einrückte. Bell. Gall. VI. 18. Zu den Zeiten der Franken war dieser Strich ein Gränzgau der Sachsen. Sieh unten Siburg. Anm. und Wattens. Anm. Daher die Benennung. Mark.

Nro. 2. *Boikem*, sagt das, Mnscr. Essen. Dithmari S. 242. — oppidum cum praefectura, olim fuit comitatus cobbonis, hinc dicitur Cobbonisheim postea Caffbocheim, nunc Boikem nuncupatur. Von dieser Pfarre hieß der Dekanat auch capitulum in Boccheim. In der Bestätigungsurkunde des Monasterii herisiengis wird auch Bocchem genannt.

Nro. 3. Hattingen. Ecclesia et curtis Hatneeghe kam durch den Erzbischof Heribert an die Abtei Deuz. Urkunde vom Jahr 1018.

Nro. 4. Schwirten hat vielleicht seinen Namen von dem sächsischen Fürsten Schwertingus. Sieh Krantzii Saxonia Libr. I. Cap. 12.

Nro. 5. Hohen-Sieburg am Zusammenflusse der Ruhr und Lenne. Die Kirche baute Karl der Große, wie noch die Sage unter den Einwohnern ist. Damals hatten die Sachsen daselbst schon eine Burg: stria praecipua et eminentiora castella, sagt das Chron. Osnabrugen mnscr. in Monum. Paderborn. S. 191. concordi relatione *antiquorum Saxonum* fuisse scribuntur videlicet in Herisburg (Stad oder Marsburg) in Saxonia, Hassionumque situm confinio, *Sigeburch* quoque supra flumen Ruram positum et nostrum Iborch etc. Vgl. Meibom: rerum Germ. tom. 2. Vgl. Schmidt Geschichte der Deutschen. I. 3. I. S. 407. orig. ed.

Im Jahr 775 eroberte Karl der Große diese Feste.

Nro. 6. *Ecclesiae Wattenscheide* et Herebedde in partibus saxoniae. Sieh unten Dec. tremor. Anmerkung zu Boinen. Die Pfarrkirche brannte beim Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts ab, worauf der Gemeinde die Erlaubniß ertheilt wurde, durch das Erzbisthum eine Kollecte zu halten. Das Instrumentum ist ausgefertiget von dem berühmten Binius, damaligen General-Vikar.

Nro. 7. Hynen an der Ruhr?

Nro. 8. Herbedde. Sieh Nro. 6.

Nro. 12. Spurchunet, wahrscheinlich Spurcka, wovon in der Bestätigungs-Urkunde des Klosters Giseke die Rede ist.

Nro. 13. Kirchharpen.

Nro. 16. Unningen an der Ruhr.

## §. 16.

### *Nro.* 1. *Decania Ludenscheyt.*

2. x ij m. Suelme.
3. iiij m. Wenengere vic.
   x viij s. past. ibid.
4. viij m. iiij s. Haluere p.
5. iiij m. Uurde.
6. iij m. Bule.
7. iiij m. Hagene p.
   x m. vic.
8. j m. Ergste p.
   x x x j s. vic.
9. x x s. Lechinec.
10. iiij m. Elsey conventus et pastor.
11. iij m. Wibbelincwerde.
12. iij m. ij s. Hulscheide.
13. v m. Ludelphscheide p.
    vij m. vic.
14. x m. Kirspe cum duabus
    capellis.
15. vj m. Royde.
16. vj m. Brekeluelde.
17. iij m. Dale.

---

### Anmerkungen.

Nro. 1. Der Lünscheider Dekanat lag zwischen dem Neusser, (Düsseldorf) Wattenscheider, Attendorner und Deuzer Dekanaten, von welchen ihn die Wipper trennt. Er war größtentheils in der Mark gelegen, um die Flüsse Lenne, Valme und Kirspe. Archidiakonus war ursprünglich entweder der Domprobst, oder der Probst von Soest; später der Dechant des

St. Georgsstifts in Köln. Spitz de Archidiacon. S. 32. Seit dem sechszehnten Jahrhundert sind die Pfarrgemeinden alle protestantisch. Die katholischen Pfarrkirchen, welche hie und da auf märkischem Gebiete liegen, sind meistens aus Missionen der Ordensgeistlichen entstanden. Die Bulle de salute vom Jahr 1321 unterwirft sie alle dem Bisthume Paderborn.

Dieser Strich gehörte zu Karl's des Großen Zeiten auch zur sächsischen Mark. Man bemerke die Benennungen Lun*scheid*, Hul*scheid* etc. etc. Von dieser Gränze zwischen Franken und Sachsen sagt Eginardus de vita Caroli Magni cap. V. (nach dem codex gladbacen aus dem XIten — XIIten Jahrhundert.) Termini videlicet nostri et illorum pene ubique in plano contigui praeter pauca loca in quibus vel silvae majores vel montium interacta juga utrorumque agros certo limite disterminant. Jene termini in plano sind auf der Linie zwischen Steele und Dorsten (Sieh die Charte) und weiter auf der alten Gränzlinie gegen die münsterische Diöcese — die Berge zwischen dem Sieburger Dekanat und dem Attendorner Dekanat — die Wälder aber hier an der Wupper zu suchen, wo noch ein Rade vor dem Walde liegt.

Nro. 2. Schwelm. Hier steht am Rande: dns remisit ppter expensas factas p. dno.

Der h. Erzbischof Engelbert wollte die Kirche zu Schwelm einweihen, als er von seinem Vetter Friedrich von Isenburg ermordet wurde. «Duo indigenae in biga corpus deferunt in *ecclesiam Suelme*, quam ipse sequenti die consecraturus advenerat dominica» Godefrydus Panthaleonita ad an 1255.

Nro. 3. Es sind zwei Winniger, eins im Wattenscheider Dekanat. Auf welches mag sich folgende Urkunde beziehen, in Kremers Samml. S. 229?

Reinoldus Aripus etc. Canonici ecclesie ste Marie ad gradus cum suo pposito Hugone homines de *Weningeren* et de Dalehusen, Oiberghe et Mikelenbecke nobis praesidentibus in causam duxerunt pro decimis, manipulos eorum in agris congregare volentes. Illi vero negantes se debere decimas in agris persoluere privilegium ste colon. ec-

clesiae Archiepiscopi felicis memoriae dni Arnoldi prioris nobis representauerunt, in quo continebatur eos debere jure pacti quatuor talenta tremonien. monete pro annona et dimidium pro minori decima persolvere praedictis fratribus, prima die pacis (Freitag) post festum sti Jacobi etc. Dni ao 1166.

Nro. 5. Fürd bei Breckenfeld.

Nro. 6. Boel an der Lenne.

Nro. 7. Hagen, eigentlich ein Gattungsname, daher so viele Orte, die so heißen. Es bedeutet ein mit Wällen und Graben umgebenes Dorf. Das Wort kommt her aus dem fränkischen Haia, daher in diesem Manuscript oft hain anstatt Hagen zu lesen ist. Winthain, Windhagen im Siegburger Dekanat. In Labbei collect. conc. tom. VIII. S. 1951 kömmt titul XXXI. vor castella et firmitates et haias — concilium ad pistas ao 862 in notis. S. 1933. — Castella: Bürgen — firmitates: Festen haine: — Hagen.

Nro. 9. Lechinek unbekannt.

Nro. 10. Kloster Elsey an der Lenne. Die Pfarrkirche wurde im Jahr 1223 von Friedrich, Graf von Isenburg, der das Patronat hatte, an das Kloster (Damenstift) übergeben.

Nro. 13. *Ludelphscheide*, Ludenscheid, Lunscheid kömmt als ecclesia Luidolfesscheide in der Stiftungs-Urkunde der Abtei Grafschaft vom Jahr 1072 vor bei Martene coll. ampl. Tom. I. 681. Sieh oben unsere Bemerkung zu Grafschaft.

Nro. 14. Kirspe an der Volme. Sieh unten Dekanat Deuz. Die Kirche bestand zu Heriberts Zeiten.

Nro. 15. Royde. Raad an der Volme. Die curtis Raede war ein Allodium eines gewissen Benno, der sie gegen das lebenslängliche Eigenthum (precaria) des praedium Pielcheim (Pilkum) an den Erzbischof Heribert vertauschte. Heribert schenkte Raede an Deuz. In der Urkunde vom Jahr 1003 ist von keiner Kirche daselbst die Rede. Sieh Kremers Beitr. III. S. 9.

Nro. 17. Dale. Ein gewisser Thuringus schenkte im Jahr 1093 seine Proprietatem *Dale* cum omnibus suis appendiciis an die Abtei Werden. Kremers Beitr. III. S. 22.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 17.

### *Nro. 1. Decania in Attendarne.*

2. x viij m. Loin et capella in Oesterich.
3. x m. Menden p.
   x x m. vic.
4. vj m. Dalewich.
5. v m. Businhagen.
6. v m. Hennede.
7. v m. Dedelinchoven.
8. x ij m. Hustene et Neheim capella
9. v m. Heckinghusen.
10. x vj m. Balue p.
11. v: m. Stoicheim:
    viij m. vic.
12. iiij m. Afflin p.
    xj m. vic.
13. ij m. Plettenbrech.
14. vj m. Ole capella.
15. iiij m. Attendarne p.
    x x m. vic.
16. x m. Heldene et Dusenhoure.
17. x x x s. Wendene capella.
18. x ij m. Olepe.
19. vj m. Valebrech.
20. vij m. Meinarzhagen.
21. v m. Hertscheide.
22. v m. Werdole.
23. Droilshagen.
24. iij m. Voswinkele.
25. vj m. Hademe capella.

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Attendorner Dekanat, einer der ausgedehntesten, gränzte an den Siegburger, den Deutzer, den Lünscheider, den Wattenscheider, den Dortmunder, den Soester, den Meschеder, und an den Wormbacher Dekanat, und an die trierische Diöcese. Den größten Theil der Gränze machte gegen Norden die Ruhr. Er lag theils auf westphälischem (kurkölnischem) theils auf märkischem Gebiete. Die auf letzterem gelegenen Pfarrreien sind seit der Reformation protestantisch.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit gehörte vor Zeiten dem Domprobste; der Decanus wurde von den Pfarrern gewählt. Seit dem siebenzehnten Jahrhundert wurde die Aufsicht über die katholisch gebliebenen Pfarreien auf kölnischem Gebiete, zwischen zwei erzbischöflichen Commissarien, den für Aardey (Harensem) und den für das Saurland getheilt. Die Bulle de salute vom Jahr 1821 überweiset alle in diesem Dekanate gelegenen katholischen Pfarreien dem Bisthume Paderborn. Paderbornen. ecclesiae, heißt es, adjungimus ex transrhenano antiquae colonien. Dioecese territorio Decanatus Meschedensem, *Attendornensem*, Brilonensem, Wormbachensem et Wattenscheidensem etc. pariterque commissariatum Harensem et paroeciam Römershagen Medebachen.

Nro. 2. Iserlohn. — Die beigesetzte Capella in Osterich ist Oestereich an der Berne.

Nro. 4. Dalewich oder Dalawik kömmt in einer Urkunde vom Jahr 1036 in Kremers Urk. III. Th. S. 18. vor.

Nro. 6. Hemerde.

Nro. 8. Neheim liegt nordwärts von der Ruhr; Husten südwärts. Ein Vergleich zwischen der Kirche zu Husten und dem Kloster Olinghausen wurde im Jahr 1223 von dem h. Engelbertus bestätigt. Sieh Gelenii vita Engelberti S. 103.

Nro. 11. Mehrere dieser Pfarrreien sind auch in der Verkaufs-Urkunde der Grafschaft Arensberg benannt: Godefridus comes Arensberg vendidit colons. ecclesiae castra et oppida in Arensberg *Nehem*, *Eversberg*, *Hirzberg*, item villas et

oppido in *Hustene*, in *Aldendorp*, *Sundern*, *Langescheid*, *Hachen*, *Frehenolen*, *Stegenhagen*, *Bodenvelde*, *Mescheide*, villas et parochias in *Korbecke*, *Allagen*, *Bremen*, *Voiswinkele*, *Eggrinhusen*, *Balve*, *Affole*, *Stoichheim*, *Hielvede*, *Kalle*, *Velmede*, *Remmelinkhusen*, *Bye*, *Reste*, *Lene*, *Weenholthusen*, *Haerbecke*, *Yffelpe*, *Oeverenkirchen*, *Esselne*, *Wurmbeche*, *Ouersumdere*, *Oldinge*, *Berghusen*, ceterisque villis, et parochiis universis etc. testes proconsules, consules ac universitatis oppidorum Arensberg, Nehem, Grevenstein, Hirzberg aõ 1368. 25. Aug. Sieh Monum. Paderborn. S. 227.

In dem Leben des h. Meinwerckus zu Paderborn bei den Hagiographen von Antwerpen Tom. I. Junii fol. 522. wird erzählt, daß ein gewisser Folemarus seine Güter, die in Stockheim lagen, an die Kirche zu Paderborn vermacht habe. Folemarus . . omne praedium, quod in Marcha Sturmethi, Gesike et Stockheim habuit, cum omnibus attinentiis, ad altare Sanctae Mariae et Ss. Kiliani et Liborii in proprium dedit.

Man vergleiche mit diesem Verzeichnisse der Pfarreien des Dekanats Attendorn, das crombachische, und man wird sich überzeugen, daß, seitdem die Grafschaft Arensberg, die den größten Theil des Dekanats ausmachte, auch in weltlicher Hinsicht zum kölnischen Erzstift gehörte, die Bevölkerung und die Kultur bedeutend gestiegen ist.

Nro. 13. Plettenberg.

Nro. 15. Attendorn. Hier steht am Rande dnus colon. remisit ad preces dni Treueren.

Dieser Erzbischof von Trier war wohl Cuno von Falkenstein, dessen Bitte der kölnische Erzbischof Friedrich von Saarwerden nicht unbeachtet lassen durfte. Cuno wurde im Jahr 1368 zum Verweser der kölnischen Kirche und des Erzstifts ernannt. Nach einer dreijährigen weisen und glücklichen Regierung legte er sie nieder, und empfahl seinen Vetter Friedrich zu seinem Nachfolger, dessen Wahl 1370 den 13ten November vom Pabste Urban dem V. bestätigt wurde. Annal. Archi-

episcop. Die Kirche daselbst wurde nach Gelenius de admiranda. S. 312 von dem h. Erzbischof Anno (1056—1075) zu Ehren des h. Johannes erbaut und dotirt. Ecclesia *Attendara* kömmt vor in der Stiftungs-Urkunde der Grafschaft vom Jahr 1072. —

Nro. 16. Gelenius meldet auch ebendaselbst. S. 313, daß derselbe h. Erzbischof die Kirche zu Helden unter Anrufung des h. Hubertus eingeweiht hat.

Nro. 19. Velbert. Falebrech Urkunde vom Jahr 1072. Sieh oben Grafschaft.

Nro. 20 *Meinarzhagen* parochia in Memardishagen oder Meydardishagen kömmt vor in einer Urkunde vom Jahr 1174. Der Zehnte dieser Pfarre war tum propter colligendi difficultatem, tum propter illius nationis duritiam naturalem multis incommodis unterworfen; weshalb ihn der Probst Konrad dem Grafen Engelbert von Berg verkaufte. Kremers Beiträge. III. 52. Sieh unten Gummersbach. Dec. Siburg. Sieh auch liber. collat.

Nro. 21. Herscheid in der Mark. Hertscheide. Urkunde vom Jahr 1072. ibid. Sieh unsere Anmerkung zum Kloster Grafschaft.

Nro. 22. Werdole, vielleicht Werdincdorf, oder Vvediriehueldem, wovon in der Stiftungs-Urkunde des Klosters Grafschaft bei Martene Tom. I. ampliss. collect. pag. 492.

Nro: 25. Hademe, vielleicht Hadamare, wovon auch in der oben bezogenen Stiftungs-Urkunde die Rede ist.

---

## §. 18.

### *Nro. 1. Decania Meschedensis.*

2. x m. Brylon p.
   x viij m. vic.
3. vij m. Meschede.
4. vij m. Calle.
5. x iij m. Elsape cum capellis.
6. x iiij m. Sconenholtzhusen.
7. v m. Bruns capella.
8. vij m. Bya.
9. iiij m. Remelinchusen.
10. iiij m. Reste.
11. vij m. Esleve.
12. x x x s. Wencholthusen.
13. v m. Helevelden.
14. iij m. Slipruden.
15. ij m. Odichke.
16 iiij m. Hundene.
17. x x x s. Veske.
18. ij m. Rurbeke.
19. vj m. Velmete.

---

### Anmerkungen.

Nro. 1. Der Meschedeer Dekanat liegt jenseits der Ruhr um die Quellen Moene im Herzogthum Westphalen, umgeben von den Dekanaten Soest, Attendorn, Wormbach und Medebach und der Paderborner Diöcese, zu welcher er nach der Verfügung der Bulle de salute vom Jahr 1821 in der Folge gehören soll. Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit hat vor Zeiten dem Domprobst gehört. Seit dem siebenzehnten Jahrhundert

führte der erzbischöfliche Kommissar für das Sauerland die Aufsicht über die Pfarreien dieses Dekanats.

Nro. 3. Meschede hat nach dem Crombachischen Verzeichniß vom Jahr 1652 ausser der Stiftskirche zwei Pfarrkirchen.

Nro. 6. Schonenholzhusen — Holzhusen in der Stiftungs-Urkunde für Grafschaft.

Nro. 7. Braunskapell bei den Quellen der Ruhr. *Brunscapellum* in der Urkunde vom Kloster Grafschaft, oben vom Jahr 1072. Kirchrarbach.

Nro. 11. Heslipho. Urkunde vom Jahr 1072. über Grafschaft.

Nro. 13. Helevelden — vielleicht Buodevelden in der nämlichen Urkunde.

Nro. 18. — Vgl. oben. Dekanat Attendorn. Anmerkung zu Stoicheim.

Nro. 19. Velmete — Felmedo in der Stiftungs-Urkunde von der Grafschaft. vom Jahr 1072.

## §. 19.

*Nro. 1.* *Decania Tremonien.*

2. xxv m. Ecclesia s. Reinoldi in Tremonia.
3. xij m. capella ste Marie.
4. x m. capella sti Nicolai.
5. vj m. capella sti Martini.
6. iiij m. Dernen.
   viij m. vic.
7. iij m. Curlere.
   iiij m. vic.
8. vj m. Metlere.
9. v m. Camen p.
   viij m. vic.
10. iiij m. Boinen p.
    viij m. vic.
11. viij m. Heringen. *)
12. xxv m. Marka cum cap. in hamoe.
13. x m. Bynhere.
14. vj m. Vlederike.
15. x m. Buderike.
16. viij m. Heymerden.
17. xv m. Unna p.
    xx m. vic.
18. xj m. Herreke.
19. iiij m. Apelderbeke p.
    viij m. vic.
20. x m. parva Tremonia p.
    xij m. vic.

*) Bei Heringen steht an der Seite notirt hym.

21. xij m. Mengede
22. x m. Castrop.
viij m. vic.
23. xxx Reecklinchusen.
24. ij m. Bure p.
vj m. vic.
25. xx s. Gladebecke.
v m. vic.
26. v m. Ostervelde cum capellis.
27. vj m. Kirchelle p.
iiij m. vic.
28. xviij s. Pelsteim.
xviij s. vic.
29. v m. Marlere.
30. x m. Dattilen.
31. xxi m. Waltorp.
32. iij m. Brichtene.
iiij m. vic.
33. Brakele capella.
34. iij m. Asslen.
35. xxx s. Wickede.
36. v m. Lunhen.
37. iij m. Hillebecke.
38. iij m. Berge.
39. j m. Scheydingen.
40. ij m. Vronbare. Decan qui n̄ solvit.
vj m. vic.
41. iij m. Wellinchoven.
42. j m. Kirchhurde.
43. iiij m. Uore.
44. iij m. Brutsuepechamme.
45. iij m. Herven.

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Dortmunder Decanat lag zwischen den Soester, Attendorner, Wattenscheider, Essender und Duisburger

Decanaten und der Münsterschen Diöcese, von welcher die Lippe ihn trennt. Die Grenze gegen den Attendorner Decanat machte die Ruhr, gegen den Wattenscheider und Essender die Emscher, Imbscara.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit scheint ursprünglich dem Domprobst gehört zu haben. Ein deshalb entstandener Streit mit dem Dechante des Stiftes stae Mariae ad gradus in Köln wurde im Jahr 1293 glücklich beigelegt, und seitdem blieb dieser bis zu den Zeiten der Reformation Archidiakonus zu Dortmund im ungestörten Genusse seiner Rechte; ausser, daß der Abt zu Deutz sich einen Archidiakonus der Stadt Unna und der Umgegend nannte, und auf die Rechte eines solchen daselbst Anspruch machte. Allein seit dem 16. Jahrhundert erkannten nur zwei Pfarreien, nämlich: Buderich und Scheidingen im Herzogthume Westphalen, die Jurisdiction des Dechanten stae Mariae ad Gradus an. Die Uebrigen im Gebiete von Dortmund gelegenen fielen von der katholischen Kirche ab.

Da wir über die Entstehung der Decanal- und Archidiakonal-Verhältnisse dieses Decanats zuverlässige Nachrichten haben; so ist es der Mühe werth, sie näher zu betrachten.

Erzbischof Anno gab im Jahr 1065 an die von ihm gestiftete Kirche stae Mariae ad gradus in Köln die Ecclesiam matricem in Trutmonia cum *Decania eadem*. Urkunde sieh in Brewers vaterl. Chronik 1825. VII. S. 409. Der Stiftsdechant wurde also pastor primitivus der Pfarrei, und Decanus perpetuus der Christianität Dortmund. Der Domprobst scheint damals auch über die Dortmunder Decanei Archidiacon gewesen zu seyn. Aber da er einerseits weit entfernt war, und einen weitläuftigen Wirkungskreis hatte, andernseits der Stiftsdechant auf diesen Decanat allein beschränkt war, auch mit demselben wegen verschiedenen daselbst gelegenen, seiner Kirche gehörigen Güter in unmittelbarer Berührung stand, und er daneben Macht und Ansehen hatte, so konnte es nicht fehlen, daß sein hierarchischer Einfluß auf Kosten jenes, des Domprobstes sich vergrößerte, und derselbe zuletzt mehr eine Archidiaconal-Jurisdiction als eine Decanal-Inspection ward. Der Domprobst sah sich endlich be-

einträchtiget, und es wurde ein Vergleich getroffen. Wicboldus Domdechant und Archidiakonus stellte darüber nebst zwei andern Domherren im Jahr 1293 eine Urkunde aus, worin er sagt: zwischen Conradum praepositum et Archidiaconum majoris ecclesiae, und Peregrinum decanum stae Mariae ad gradus sey materia quaestionis entstanden super institutionibus, destitutionibus ecclesiarum in appido Tremonien. et decanatum ejusdem, nec non excessuum correctionibus in clero et populo, jurisdictione his similibus infra terminum decanatus tremonien. quae omnia dictus praepositus Archidiaconus ratione sui Archidiaconatus ad se asserebat spectare ..., Der Dekan berief sich auf Verjährung und Gewohnheit ab immemoriali tempore. Von Annos Zeiten an wäre er im Genusse seiner Rechte in der Herrschaft gewesen. Der Ausspruch fiel dahin aus, daß der Decanus behalten soll institutiones et destitutiones ecclesiarum et alia singula praemissa, excepto quod Praepositus et Archidiaconus habebit jus instituendi Rectores in sex ecclesias, videlicet in Ryclinghusen, in parva Tremonia, Unna, Kamene, Mettaria et Curlaria cum filiabus dictae ecclesiae in Ryclinghusen, cum eas vacare contigerit et destituendi eosdem, decausis vacantium ecclesiarum cognoscendi et fructus lite pendente recipiendi. Item quod praepositus et sui successores habebunt in sua prima creatione introitum in dictis sex ecclesiis ac in ecclesia sti Reynoldi in Tremonia et quod dictus Decanus pro omnibus aliis ecclesiis pro introitus serviet ipsi praeposito duas marcas tremonien. Man sieht, daß durch diesen Vergleich und Ausspruch das Recht des Dechanten gesetzmäßig begründet wurde, und so wurde er in der That Archidiakon, obgleich er in der Urkunde diesen Namen noch nicht führt.

Den Pfarreien auf Kurkölnischem Gebiete in Vest, setzte der Erzbischof Ferdinand einen eigenen Commissarius vor, und unter diesem bilden sie nunmehr eine eigene Christianität, die Recklinghäuser oder die Vestische, (Vestana) welche in die obere und untere eingetheilt wird. In der Synode der ersten führt der Pfarrer von Recklinghausen, in jener der zweiten der von Dorsten den

Vorsitz. Ihr Verzeichniß giebt Crombach in Harzheims Corographia S. 16.

Nach der Bulle de salute vom Jahr 1821 sind diese Pfarreien alle dem Hirtenstabe des Bischofs von Münster unterworfen.

Nro. 2. Tremonia, Trutmania. Dortmund soll seinen Namen von einem gewissen Trentmann haben, dem Karl der Große die Gerechtigkeitspflege über den Comitat daselbst übertrug. «In illa parte saxoniae Trutmannum virum illustrem ibidem comitem ordinamus, ut resideat in curte ad campos in mallo publico ad universas causas audiendas,» heißt es in der Urkunde vom Jahr 789 bei Teschenmacher in cod. Dipl., die aber von vielen für unächt gehalten wird. —

Dortmund heißt beim Continuat. Rheginonis ad ao 953 Drotmanni vicus; in dem Concilium vom Jahr 993 bei Harzheim Tom. II. Concil. pag. 674. Trotmannia. Anno dncae incar. millesimo quinto, anno autem dni Henrici 2di regnantis quarto inchoato, in die nona Julii» wurde zu Dortmund eine Kirchenversammlung gehalten, in qua rex Heinricus de ejus temporis sanctae ecclesiae deformatione conquestus x . . Ditmar. Morseb. Lib. 6. Harzheim Tom. III. fol. 40.

Ueber den h. Reinhold und die Ueberbringung seiner Gebeine nach Dortmund sieh Mersaei Annal. Archiep. colon. S. 97. — Die Mutterkirche (ecclesia matrix in Trutmonia) in Dortmund schenkte Erzbischof Anno, cum decania eadem, an das von ihm gegründete Margarethen (stae mariae ad gradus) Stift. Urkunde vom Jahr 1065 (1075).

Nro. 6. Kirchderne bei Kamen.

Nro. 7 — 9. *Kamene*, *Metlaria* et *Curlaria* ecclesiae in oben angezogener Urkunde vom Jahr 1293.

Mehrere dieser Kirchen waren im zehnten Jahrhundert schon Pfarrkirchen. Successor Heriberti Peregrinus heißt es in den Tabularien der Abtei Deutz, sanctuarium admodum angustum ecclesiae tuitiensis adjectione medii circuli ampliavit. Ecclesias in

Nro. 11. *Heringe* et in *Unna* et in omnibus Saxoniae partibus sitas, quarum census ad idem monasterium spec-

tat et est: *Boine, Dorne, Waltodorp*, (Waltrap) *Hillen*, (Kirchhellen,) *Wattenscheide*, *Herebedde*, *Affelterbecke*, sanctae Mariae et bto Heriberto concessit. (Gel. de adm. S. 382.) Fredericus comes frater Adolfi Arepi colon. tenuit castrum de Altena et Everardus eorundem frater castrum quoddam super fluvium Lupia in *parochia Heringen*, quod Nienbrugge vocabatur.« Chron. comit. de Marka S. 336.

Heringen kömmt auch in der Bestätigungs-Urkunde des Monasterii Herisiensis in Saxonia vom Jahr 868 bei Schaten Annales Paderborn. Lib. III. fol. 111. vor.

Nro. 12. Hammone, Hamm. Den Namen leitet Leibnitz Th. 1. S. 11 ab von den Chamarern. Eben so Menso Altingerus rer. Germ. Part I. pag. 44. Ist Kamen desselben Ursprungs? — Capella in curia ducis in hammone praesentatur venerabili D. pastori. — Heißt es im Patronatbuche der Herzoge von Cleve. Sieh auf die Bestätigungsurkunde des Kaisers Otto vom Jahr 997 für das Stift Elten.

Nro. 13. Rynhere. In der jetzt angeführten Stiftungsurkunde für Elten. Quatuor Curtes nomine Rynhare, Helcambeli, Luithusen, Rede etc.

Nro. 17. Ecclesia in Unna kam unter dem Erzbischof Heribert im Jahr 1018 an Deutz. Kremers Urkunde III. S. 16.

Nro. 19. In Apelterbeck sollen die beiden h. h. Ewaldi, die den alten Sachsen das Evangelium predigten, von diesen, für den Glauben Christi getödtet worden seyn. Sieh Molanus indicul. notat. stox. Belgii S. 211. Vgl. Vener. Bedre Angl. Lib. V. cap. II. Sie litten im Jahr 693.

Nro. 20. Parva tremonia ecclesia. Urkunde vom Jahr 1293. Lüttgendortmund.

Nro. 21. Mengede. Das Patronat der Kirche zu Mengede schenkte im J. 1216 Jona[illegible]n von der Aardey dem Kloster Scheyda. Mengede als Allodium kommt auch in einer Urkunde vom Jahr 1125 vor, in welcher Theodorich, Bischof von Münster, die Stiftung des Prämonstratenser Klosters Cappenberg bestätigte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mengede, Carede, Sorbec, Wissele, Wessheim. — Harzheim; Conc. Germ. Tom. III. pag. 777.

Nro. 23. *Rycklinghusen* ecclesia cum suis filiabus. Urkunde vom Jahr 1293. — Sifridus Epus colon absente Everarda comite Marchiae terras demolitus est. Everardus autem reversus ope ducis Brabantiae oppidum *Recklinghusen* episcopi, captum ad instra *Werler* in villam redegit vallo et fortalitio complanatis. *Levoldus* a Northof.

Nro. 25. Gladbach scheint die Mutterkirche von Dorsten zu seyn. Die neuern Verzeichnisse versetzen dies letztere in den Xantischen Decanat, was der geogr. Lage ganz widerspricht; aber daher kommen mag, weil dem Kapitel zu Xanten der Grund nebst dem Zehnten und dem Patronate von Dorsten gehörte.

Nro. 26. Osterfeld bei Bühr im Vest.

Nro. 34. Assela kommt in der Stiftungsurkunde der Kirche stae Mariae ad grad. vom Jahr 1065 (1075) als ein Ort vor, den der Stifter Erzbischof Anno besagter Kirche schenkte. Vaterl. Chron. VII. 409.

Nro. 40. Vronbare. — Frondeberg hatte auch ein Damenstift, Ordinis cisterciens.

Nro. 43. Uore, — vielleicht Urck, wovon in der oben bezogenen Urkunde Ottos von dem Stifte Elten Rede ist.

Nro. 44. Brutsuepechamme. — Borsenhagen bei Unna?

## §. 20.

*Nro. 1.* *Decania Susatien.*

2. Lx m. Ecclesia vetus.
3. xx m. nova ecclia.
4. xxij m. ste Marie ad paludem.
5. xx m. ste Marie alte.
6. xx m. sti Thome.
7. xxx m. Sti Pauli.
8. vj m. Loin.
9. xiij m. Horren.
10. xxv m. Erwete.
11. xiij m. Sturmede.
12. ix Gesecke p.
13. xx m. due ecclesie in Ruden.
14. xvj m. Aldenruden.
15. vj m. Ostervelde cum capellis.
16. iiij m. Warsten.
17. v m. Meldericke.
18. xij m. Curbecke capellis.
19. x m. Bremis.
20. xxx m. Werle.
21. vij m. Westunen.
22. v m. Oystune.
23. vij m. Suene.
24. vij m. Bürgelen.
25. xxx s. Welvere.
26. xx s. Langenstroit.
27. xx m. Ostinchusen cum capellis.
28. Ecclia duarum cum duabus parochiis in Lippia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29. xij m. Dingen.
† Oysdinchousen.
30. xxr s. Wesseler.
31. xxr s. Benekinhusen.
32. vij m. Vredehardiskirge.
33. iij m. Munchusen.
34. iiij m. Asbecke.
35. xr s. Bockenevorde.
36. xr s. Erwete.
37. iij m. Auroichte.
38. xv s. Berge capellis.
39. iij m. Hoynchusen.
40. xxr s. Effele.
41. v m. capella in castro Ruden.
42. xxr s. Meynynchusen.
43. xr s. Berstrate.
44. ij m. Aldengeseke.
45. iiij Nyengeseke.
46. iij m. Mulinheym.
47. iii m. Anlagen.
48. xij m. Bedelecke.
49. xr s. capella sti Jacobi.
50. ij m. capella Hospitalis.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Soester Decanat lag zwischen der Ruhr und der Lippe. Gegen Norden stieß er an die Münstersche, gegen Osten an die Paderborner Diöcese, gegen Süden an den Attendorner, gegen Westen an den Dortmunder Decanat. Er begriff die Soester Börde und einen Theil des Herzogthums Westphalen. Von früher übte der Probst zu Soest, welcher der vierte Archidiaconus major der Köln. Kirche war, die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit aus. Seit dem 17. Jahrhundert stand den katholischen Pfarreien im Herzogthume Westphalen

ein erzbischoflicher Kommissarius vor (Harensis in der Aardey.) Auch setzte der Erzbischof einen Official, der seinen Sitz zu Werle hatte. Er hatte die contentiose Jurisdiction im Kölnischen Westphalen und machte jene der Archidiakonen überflüssig.

Nach der Bulle de salute vom Jahr 1821 fällt dieser ganze Distrikt dem Bisthum Paderborn zu.

Die Stadt Soest hat König Dagobert dem Köln. Erzbischof Cunibert geschenkt. Das Stift daselbst hat Erzbischof Bruno entweder gegründet oder doch erweitert. Denn in seinem Testamente bei Gelenius in pretiosa hierotheca S. 69. machte er dem Monasterio et claustro sosatio fundando einige Legate. Auch brachte er die Reliquien des h. Patroclus dahin. Ex chron. Minden. §. 9. ex Pistorii Script. Germ. tom. III. 809. Bruno Archiepiscop. Colon. transtulit corpus sti patrocli in oppidum angarorum susatum.

Nro. 2. — Die Stadt hatte nach dem Gelenius außer der Stiftskirche sechs Pfarrkirchen; ob aber die hier im liber valoris angegebenen damals schon Pfarrkirchen waren, ist noch nicht ausgemacht.

Nro. 8. Loenen. Nach dem Erombachischen Verzeichnisse hatte Geisecke im Jahr 1650 zwei Pfarrkirchen, die eine zum h. Petrus, die andere zum h. Cyriacus. „*Marca gisiki* kömmt in einer Urkunde vom J. 958 vor. Monum. Paderborn S. 180.“

Nro. 9. — *Horne parochia* in einer Urkunde vom J. 1275. Kr. Beytr. Urkunde III. S. 144.

Nro. 10. Erwite kömmt unter dem Namen Arnite in dem Testamente des Erzbischofs Bruno in der praetiosa Hierotheca S 69. vor. Monasterio et claustro sosatio fundando, dono illud predium quod Dns Poppo Richildinghuse et Arvite nobis naviter acquisivit. Nach dem Browerus in ita. Meinwercki schenkte Kaiser Heinrich II. an den Dom zu Paderborn quandam curtim ad jus imperiale pertinentem *Ervele* dictam, cap. 29 in *pago* Westphalen und cap. 97 in pago *Engenen* sitam. Sieh auch die Hagiographen von Antwerpen. Tom. I. Junii fol. 543.

Nro. 11. — Sturmethi. — Sieh oben bei Stockheim, Decania Attendorn. Nro. 11.

Nro. 12. Ueber Geseke sieh oben bei den Klöstern. In der Bestätigungs-Urkunde des Kaisers Otto vom J. 952 kommen diese Orte vor: Spurcka, Horlinghusen, Nuhlotra, Almunderaf, Thirlarum, Anayutlo.

Nro. 15. — Hastervelden in der Stiftungs-Urkunde der Abtei Grafschaft vom Jahr 1072. Mart. ampl. coll. I. 681.

Nro. 19. — Bremen.

Nro. 20. Werl im zehnten Jahrhundert schon eine feste Stadt: in praesidio urbis *Werlaon*, sagt Widekind corbejens. annal. Heinricus (Aucepis) germaniae Rex impetum Hungaror. declinavit. (Monument. paderborn. S. 223.) Zu Werl schlichtete König Heinrich II. auf einem Synodal-Konvente einen langwierigen Zwist zwischen den Bischöfen Willigis von Mainz und Bernward von Hildesheim. Harzheim. Conc. Germ. III. S. 40. Werle kam durch Schenkung des Grafen Ludolph an das Köln. Erzstift. Gelen. de adm.

Nro. 26. — Langenstrate. Hier steht am Rande vacat.

Nro. 27. Ostinghusen. — In dem Stiftungsbriefe des Klosters Herisi vom Jahr 868 kömmt ein Osdagighusen vor. Ist dies das Nro. 27. benennte Ostinchusen oder das unter Nro. 29. angeführte Oysdinchusen? — Unter den Geschenken, welche der Canonicus Wirin der Kirche zu Paderborn machte, ist auch ein praedium Osdaghusun.

Nro. 28. — Hier ist wohl von Lippstadt die Rede. Lippstadt hält man für die fränkische *urbs Caroli ad Lipsiam*. ao 777. Franci aedificarunt in finibus saxanorum urbem quae vocatur urbs Caroli; und weiter: Saxones cremarunt urbem quam franci aedificarant ad Lippiam, sagen die annales sti nazarii.

Nro 29. — Denkeren an der Asse (Tenchteri.) Dieses Wort war ursprünglich mit T. geschrieben, Tingene; eine neuere Hand veränderte das T in D.

Nro. 35. Bockenevorde — wahrscheinlich das Bockinavorde, wovon in einem Schenkungsbriefe in dem Leben des h. Bischofs Meinwerckus die Rede ist.

Nro. 36. Erwette. — Waren zwei Erwetten in diesem Dekanat? Ein Unter- und Ober-Erwetten.

Nro. 37. Anrouthe — vielleicht das Anavutto, wovon in einer Stiftungs-Urkunde für das Kloster Herisi die Rede ist.

Nro. 42. Meynynchusen — in der Stiftung des Meinwerkus Meiginchuson. Tom. I. Junii Bolland. fol. 551.

Nro. 48. — Jetzt Belicke; im Jahr 938 castellum *Badalikke* bei'm Continuator Rheginonis in den Monum. Hist. I. S. 617.

Nro. 49. In Belicke hatten die Benediktiner eine Probstei, die vielleicht hier unter Capella S. Jacobi verstanden wird.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 21.

### *Nro. 1. Decania Medebachens.*

2. x ij m. Medebach.
3. v m. Munden.
4. x x x Merkelinchusen.
5. v m. Tuscane.
6. iij m. Grumenbach.
7. x x x s. Deuelde.
8. x x x s. Dudinchusen.
9. x x Eppe.

---

### Anmerkungen.

Nro. 1. Der Dekanat Madebach ist der östliche Theil der alten Köln. Diöcese. Er liegt an der Quelle der Ruhr, und der Ork, theils im Herzogthum Westphalen, theils in der Grafschaft Waldeck und Meschede, und den Bisthümern Trier und Paderborn. Ursprünglich scheint er unter der Archidiakonal-Gerichtsbarkeit des Domprobstes gestanden zu haben. Seit dem siebenzehnten Jahrhundert war er dem erzbischöflichen Kommissar für das Saurland übergeben. Nach der Bulle de salute anim. vom J. 1821 soll er in der Folge dem Bisthum Paderborn angehören.

Nro. 2. Medebach. — Das Patronat der Kirche zu Medebach schenkte der h. Erzbischof Engelbert im Jahr 1219 an das Kloster b. Mariae Virg. in Questelberg. Gelenii histor. S. Engelberti. pag. 80. Einige Chronisten behaupten, hier sey der Sachsen-Herzog Wittekind unter Karl dem Großen getauft worden.

Nro. 4. Merkelinhausen fehlt bei Crombach.

Nro. 5. Tuscane ist Züschen.

Nro. 7. Deuelde — Diesfeld im Waldeckischen? Innerhalb dieses Dekanats lag auch das Kloster Glindfeld, wovon oben.

---

*Nro. 1. Decania Tuytien.*

2. x v iij m. Tuytium.
3. x m. Bucheim p.
4. v m. Vlittart.
5. x viij m. Wistubbe p.
   iiij m. vic.
6. iij m. Ryndorp p.
   vj m. vic.
7. v m. Upladen.
8. iij m. Burge.
   vij m. vic
9. v m. Leyglingen p.
   iiij m. vic.
10. v m. Solingen.
    viij m. vic.
11. viij m. Lutinynhusen.
12. viij m. Lynnepe cap.
13. xii m. Wermoltzkirgen.
14. viij m. Huckenswagen capell.
15. x vj m. Wippervuerde.
16. x ij m. Lintlo.
17. iiij m. Curten p.
    vj m. vic.
18. iij m. Dunne.
19. iij m. Dabrenchusen p.
    iij m. vic.
20. x x x Witselden p.
    iiij m. vic.
21. 2 m. Burtscheidt p.
    vj m. vic.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22. iij m. Lutzelnkirchen p.
vj m. vic.
23. x viij s. Nijenkirchen p.
vj m. vic.
24. iij m. Odendarne p.
vj m. vic.
25. iij m. Pafferoide p.
v m. vic.
26. v m. Beke.
27. iij m. Gladebach cap.
28. vij m. Herkeroide.
29. iij m. Bensbure p.
vij m. vic.
30. ij m. Vagilberg p.
iij m. vic.
31. iiij m. Merzheim p.
x m. vic.
32. iij m. Oirbach.
vj m. vic.
33. iij m. Lustorp.
viij m. vic.
34. ij m. Langil p.
iiij m. vic.
35. v m. Zudendorp superior. p.
36. v m. Zudendorp infer. p.
37. x x x s. Reinscheit.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Deuzer Dekanat liegt zwischen dem Neusser (jetzt Düsseldorfer), dem Lundscheider, dem Attendorner, dem Siegburger und dem Rheine, der ihn von dem Argauer, dem Bergheimer, und der Metropole trennet. Die Gränze gegen den Lundscheider macht die Wipper. Er soll ursprünglich unter der Archidiakonal-Gerichtsbarkeit des Domprobstes gestanden haben; seit undenklichen Jahren aber wurde jene von dem Probste

zu St. Cunibert in Köln ausgeübt. Die Pfarrer haben die freie Wahl ihres Dechanten. Innerhalb dieses Dekanats liegen die Abteien Deuz ord. s. Benedicti und Altenberg. ord cistere.

Wahrscheinlich war dieser Strich zu Zeiten des Julius Cäsar (de bello gall. IV. cap. 3 et 16.) ein Theil des Ubiergebietes. Ihre Sitze, nachdem sie auf das linke Rheinufer versetzt worden waren (Suet. tranq. in Aug. XXI. Tacit. Annal. II. 27. und de mor. germ.) scheinen die Usipeter eingenommen zu haben. Unter den ersten christlichen Kaisern machte dieser Strich einen Theil von Franken aus (tabul. Peutinger), und in fränkischen Zeiten hieß er Trietzgau (zwischen dem Rheine, der Agger und der Wupper.) Jenseits der Wupper fing das Land der Sachsen schon an. Sieh Kremer Gesch. des rheinischen Franziens, Seite 143. Dieser Dekanat ist einer von den vier, welche das Glück haben, in ihrer alten Begränzung immer bei der Kölnischen Kirche geblieben zu seyn, und ferner zu bleiben.

Nro. 2. Deuz, Köln gegenüber. Ob dies Denso, wovon in Supplem. chron. Eusebii. ad an. 376. die Rede? Hier wurde das Devitense monumentum *in terra francorum* von Konstantin dem Großen zum Schutze Galliens errichtet. Beatus Rhenanus Rer. german. Lib. III. Vgl. Ammiani Marcellin. 26. 27; Eutropius Breviar. Lib. X. 2. und die Inschrift bei Gelenius de admir. p. 84.

Dieser Ort hat bei den Geschichtschreibern verschiedene Namen: *duitia civitas* annal. Eginhard an 778. Virtuti Dni Constantini et pressis domitisque *francis* in eorum terris milites castri divitensium etc. Castellum Divitense heißt der Ort in der Stiftungs-Urkunde der Abtei: Heribertus etc. fratribus divinis in laudibus insudantibus in monasterio stae et pptue virginis Mariae, quod egomet divina favente clemencia in *castello divitensi* construxi atque dedicavi etc. dm ann. 1003. Dipl. apud Gelen. de admir. p. 380. Vgl. oben Deuz.

Deuz erhielte einen Nachlaß des Zehnten propter destructionem, wie der Zehntheber am Rande bemerkt hat. Davon melden die Annales Mersaei. Inter Fridericum Archiepiscopum et Metropolim (das heißt: die Bürger der Stadt Köln)

insidit fatalis quaedam simultas, quae fuit satis exitialis et diuturna. Colonienses in Episcopi detrimentum monasterium D. Heriberti et ecclesiam demoliti sunt. Tuitienses inde se anno 1364 a Coloniensibus subduxerunt cum antea ejusdem juris essent. — Gelenius giebt die Zeit richtiger an: Anno 1376. Tuitium a Coloniensibus solo aequatum est; fratres Novesii Lipsana S. Heriberti Siburgi exularunt. de admirand. pag. 382. — Die Annales Novesiens. stimmen in der Jahrzahl mit Gelenius überein, bemerken aber, daß die Abtei Deuz ganz unbeschädigt geblieben. Excisa civitate Tuitiensi, illaesum servabatur monasterium S. Heriberti et parochia. Tom. IV. ampliss. Collect. Martene fol. 593.

Nro. 3. Buchheim, die Mutterkirche von Mühlheim am Rhein. Was Gelenius von diesem letzten Orte, der die Stelle einer alten Hauptstadt der alten Ubier einnehmen soll, behauptet, ist nicht viel zuverlässiger, als was die Sage von der Gründung der Stadt Deuz durch Tuisco, den Namenvater der Deutschen, meldet. Auch bezeichnet die Sage unter den Eingebornen, Buchsheim und nicht Mühlheim, als einen alten Hauptsitz der Ubier. — Den Zehnten schenkte Erzbischof Pilgrim (1026 — 1036) an Deuz. «Peregrinus Arepiscopus dedit monasterio tuitien. decimam de *Buchheim*, et decimam de Westhoue VII. talenta tremonien monete ad fratrum pellicia persolventem. (E tabul. tuitien gelen. pag. 382) doch könnte hier auch wohl Bochum in der Mark gemeint seyn. Die *Curia* in Buchheim gehörte zur custodia sti petri (Domküsterei.) Diese curia und die familia ejusdem curiae in Molenheim hatte einen Gemeinwald, der so vertheilt wurde ut curia suam portionem retineret singulis vero de familia partes suis beneficiis competentes dividerentur. Weil aber der Waldantheil der Curia zu entfernt lag, übergab ihn Hugo summus custos et can. sti petri jure censuali der Kirche zu Dunwald. Urkunde vom Jahr 1152. Kremers III. S. 45. Nach dem liber coll. hat der Thesaurarius des Doms zu besetzen Molenheim super Rhenum capellam sub Boicheim.

Nro. 4. Flittart. Die Pfarrkirche bestand schon im 10. Jahrhundert: «curtis dominicata et ecclesia in *Fliterthe*.« dipl ao. 989. Sieh oben Bodenkirchen, Dec. Bergh.

Nro. 5. Westdorf? deutet Westuble nicht auf einen Sitz der westlichen Ubier?

Nro. 6. Rindorp. Sieh oben Stift Rheindorp.

Nro. 7. Upladen, jetzt Opladen. Sieh Burg.

Nro. 8. Burg an der Wipper, der Stammsitz der alten Grafen von Berg. Die Ruinen ihrer Burg sind noch vorhanden. Adolph, Graf von Berg, erwarb im Jahr 1295 von der Abtei Deutz das jus patronatus ecclesiae in *Burge* sitae inter rivulos qui vulgariter dicuntur Dune et Wippere, inter ecclesiarum in Wistuble et in Upladen parochias, wogegen er das Patronat von Remagen an besagte Abtei abtrat. Kremers III. S. 214.

Wistubbe ist also zwischen Deutz und Burg zu suchen.

Nro. 9. Leichlingen kommt in einem Mnscr. des 11ten Jahrhunderts als Leitetingen vor. Gero Arepus colon. locum monasterio extruendo aptum sibique in somnis monstratum quaerens cum Sanderado multis *Saxoniae* locis circumspectis leitetingen devenit et ad fluvium *Wiperum* praeter fluentem. Histor. fundat monasterii sti Viti gladbach. Hier sehen wir wieder die Wipper als Grenzfluß gegen die Sachsen bezeichnet. Curtim et *ecclesiam* in villa, quae dicitur *Leichlingen* schenkte der Erzbischof Heribert an Deutz. Urkunde vom Jahr 1018. Kremers III. S. 15.

Nro. 10. Die Pfarrkirche zu Solingen wurde 1365 der Cisterzienser-Abtei Altenberg incorporirt.

Nro. 11 Lütringhausen.

Nro. 12. Lennep. In einer Urkunde vom Jahr 1277. Oppidum Lennep.

Nro. 13. Wermeskirchen.

Nro. 14. Hückeswagen, eine Burgkapelle damals.

Nro. 15. Wippervorde, Wipperführt. Im Jahr 1222 gab der Erzbischof Engelbert den Bürgern von Wipperführt ein Privilegium, worin er sie ab omni exactionis onere eri-

mirte, und sie perpetuo liberos dimisit et solutos, mit der Bedingniß, daß sie dominis suis et ecclesiis quibus pertinent, debita jura et servitia exhibeant. Das Patronat zu Wipperfürt hatte das Apostel-Stift in Köln. Urkunde Gelen. vita Engelberti S. 130.

Nro. 16. Lindlo, Lindlar. Erzbischof Friedrich hat im Jahr 1109, um das Severins-Stift in Köln, dem die Kirche zu Lintlo incorporirt war, zu begünstigen, den Census, welchen diese Pfarre an dem Bischofe zu entrichten schuldig war, von einer libra auf 10 solid heruntergesetzt. Censum de ecclesia quae est in villa Lindlo consentiente Arnoldo majoris ecclesiae Praeposito (man merke des Domprobstes Archidiakonalrecht) de integra libra ad decem solidos contraxi. Urkunde bei Harzheim im Conc. Germ. III. S. 255. An die curtis in Lintlo, die dem Severinsstifte gehörte, wurde auch die decimae parochiarum gummersbach et memardishagen abgeliefert. Urkunde vom Jahr 1174. — Sieh oben Meinerzhagen im Attendorner Decanat, und Gummersbach im Sieburger.

Nro. 18. Dun fehlt bei Crombach.

Nro. 24. Odendahl, Oldenbach.

Nro. 27. *Gladbach*, villa Hladebach. Diplom des Kaisers Conrad über die Güter des Stiftes Vilich. Sieh unter Dollendorp, Dec. Siburg. Die Etymologie von Gladbach verdient noch untersucht zu werden. In der Köln. Diözese giebt es deren drei ausser diesem, eins bei Zülpich, eins bei Dorsten und eins im alten Mühlgau, jetzt München-Gladbach. Ein alter Chronist dieses letzten trägt kein Bedenken zu sagen: quod positum est monasterium hoc ad ortum lubrici torrentis ex radicibus montis, hinc dictum Gladbach.

Nro. 29. Bensberg. Die Identität von Bure, Burg, Berg ist schon längst erwiesen. In einer Urkunde vom J. 1218 bei Brosius, Ann. jul. et Mont. II. 15 kommt vor: acta apud *Bensberg*.

Nro. 30. Vallberg.

Nro. 32. Urbach kann schon wieder an die Ubier erinnern.

Nro. 33. Lulsdorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 34. Langil. Die Kirche zu Langil war der Abtei St. Pantaleon in Köln incorporirt, was im Jahr 1326 vom Pabste Johannes XXII. bestätiget wurde.

Nro. 35. Ober- und Nieder-Zündorf. Die Kirche zu Zündorf kommt bei Gelenius unter jenen Gütern vor, die schon bei Lebzeiten des h. Heribert dem von ihm gestifteten Kloster zu Deutz geschenkt wurden. A viro nobili Bennone collatum est predium Rode super fluvium Volemina, (Rhade an der Volme, Dec. Lüdensch. oben) et Ecclesia in Kirpe (eben daselbst) et ab Arnoldo comite de Tuitio et Uda conjuge annua marca et decima sex beneficiorum; ab Heremberto comite de castro Herembrechstein navis transvectoria seu naulum Rheni et predia in Muleni, (Mühlgau?) ab Eveza vidua mortuo Hugone marito *Züdendorp villa cum ecclesia*; a Wezelino milite sti Petri et Meinburga conjuge Merheim, Stoicheim, goterswick etc. Die Urkunde über die Schenkung der Kirche in Zündorf an Deutz, vom Jahr 808, sieh in Kremers Beiträgen III. S. 12, wo der Ort irrig Udendorp heißt.

Nro. 37. Remscheid, das ausser der Reihe seiner geographischen Lage hier steht, scheint erst in diesem Verzeichniße beigefügt zu seyn.

## §. 23.

*Nro. 1.* *Decania Sybergen.*

2. xiiij m. Haggenberg.
3. vj m. Albertisroyt.
4. ir m. iiij s. Geversheim.
5. vij m. Croppach.
6. viiij m. ij s. Altenkirchen.
7. vj m. viij s. Berinbach.
8. viiij m. vi s. Vlanisuelt p. totu.
9. viij m. iiij s. Meirne p. totu.
10. xiiij m. vj s. Asbach.
11. xviij Eytrop.
12. iiij m. Herkingen.
13. viij m. vj s. Dattinuelt.
14. viij m. Luenscheidt.
15. v m. Rospe capella.
16. v mvj s. Hame.
17. v m. viij s. Wissen.
18. viij m. vj s. moirsbach.
19. vij m. vij Vrysenhaim.
20. vj m. vij s. Wille.
21. v m. Eckinhain.
22. vj m. viij s. Gubirbrecht.
23. xxx s. Widinnist capella.
24. xxx s. Runnyroyde de capella.
25. xxii s. Luberthusen capella.
26. xx s. Numbrecht.
27. x m. Muych.
28. viij m. v s. Waltbrule.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29. v m. Reprechtroyde.
30. ix m. vij s. Nuinkirchen.
31. iiij m Wyntscheidt.
32. v m. Okeroyde.
33. v m. Blankenberg.
34. iiij m. Winthain.
35. vij m. Erpel.
36. xj m. Unkel.
37. xv m. Hunneffe.
38. vj m. viij s. Winter capella.
39. Ouerdollindorf.
40. Nederdollindorp.
41. Ouerkassel.
iste tres capelle
42. vj m. vm s. Ouerpleyse.
43. viij m. v s. Stildorp.
44. x m. Geystingen.
45. iij m. Hanefe.
46. iiij m. Nederpleyse.
47. vj m. Mendene.
48. Vileke.
49. vj m. viij s. Laer.
50. xxx s. Bergheim.
51. Reyde.
52. viij m. Kassele.
53. x m. Ouerroyde.
44. vj m. viij s Haenroyde.
55. iiij m. Aldenroyde.
56. vj m. viij s. Lomer.
57. xiiij m. vj s. Syberg.
68 iiij m. Walscheid.
59. ij m. vj s. Mundorp.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Siegburger Dekanat, welcher seinen Namen von der Abtei Siegburg ord. s. Bened. (Sieh oben) hat, liegt zwischen dem Deuzer und dem Attendorner, zwischen der trierischen Diöcese, und dem Rheine, der ihn von dem Aargauer scheidet. Gegen Trier macht zwischen Erpel und Linz (trever. Dioec.) das Flüßchen Caßbach die Gränze.

Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit stand dem Probste von Bonn zu. (Vgl. oben Dec. Arcuen. und Tulpeten.) Der Dekan wurde, wiewohl mit Widersprüchen des Abtes zu Siegburg, von den Pfarrern frei gewählt. Das Kapitel oder die Synode wurde jährlich in der Pfarrkirche zum h. Servatius zu Siegburg den Mittwoch nach dem Sonntag Cantate gehalten.

Waren die alten Bewohner dieses Striches Ubier oder Sikamber, Nachbarn der Ubier? Sieh Dion. Halicarn. Libro. 39. et 54. und Strabo IV. 3. Libr. VI. Caesar de bello gall. IV. 18. 19. Vgl. Monumenta Paderborn. IV. V. VI.

Ist hier um die Agger, einem Nebenflusse der Sieg, der Aggergau (Angergowe), den das Chronicon. Gottwicen. in das trierische Gebiet an die Sayn (Sigina) versetzt? Oder ist der Angergau von dem Engersgau, in welchem Heddesdorf im Wiedischen lag (Hedenesdorp in pago Engiresgewe bei Gelen. de admir. p. 357.) nicht verschieden? — Herr Aschenberg in dem Bergischen Taschenbuch für das Jahr 1800. S. 170, wie auch Schmidt in der Geographie und Geschichte des Herzogthums Berg Seite 20. nennen ihn Siegburgergau. In mehrern, in dem Düsseldorfer Archiv befindlichen Urkunden Kölnischer Erzbischöfe wird er Auelgau genannt. Vielleicht war der Rittersitz Auel im Amte Blankenberg, bei Hennef, der Sitz der alten Gaugrafen. —

Im achten Jahrhundert müssen hier schon mehrere christliche Kirchen gewesen seyn. Denn im Jahre 778 kamen die heidnischen Sachsen, wie die fränkischen Annalen melden, bis nach Deuz, und zerstörten auf dem rechten Rheinufer alle christlichen Kirchen

bis der Mündung der Mosel gegenüber. *) Man bemerke hier die Scheide, Luenscheit, Wyntscheit, Welscheit nebst diesen Winterscheit und Salzscheid, welche uns die Gränze zwischen Ubier und Sicambrer, und Katten oder Sueven — vielleicht auch zwischen fränkischen Gauen bezeichnen.

Nro. 2. Hackenberg in der Wetterau ist durch die Bulle de salute 1821. vom Kölnischen Erzstifte getrennt, wird vermuthlich dem neuen Bisthum Limburg an der Lahn überwiesen werden. Gegen Osten erstreckte sich der Dekanat Siegburg bis in Westphalen. Römershagen ist dem Bisthum Paderborn überwiesen.

Nro. 3. Alpenrath.

Nro. 4. Gebertshagen.

Nro. 5. Krolbach.

Nro. 8. Vlanersvelt — Flamersfeld.

Nro. 9. Mehren.

Nro. 10. *Asbach*, villa Aschabach. Dipl. ao 1107. Martene Ampl. coll. I. 612. Asbach kommt vor in einer Urkunde Philippi Ab. Heinsberg, qui ob munitionem terrae et pacem ecclesiarum pactus est marcarum 350 millibus a Ludvico Landgravio ejusque unica haerede jutta et genero thirico de Landsberg videlicet, Bilstein, Widhe, Windeche, *Asbach* etc. Gelen. de adm. 72.

Nro. 15. Rospe. Rosbach? Rospe, Schonenberg et Walderode et Geverzhagen, bona et allodium ecclesiae colon. Urkunde vom Jahre 1289. Kremers III. S. 164.

Nro. 18. *Moirsbach* — parochia Morschbach. Urkunde vom Jahr 1311.

Nro. 19. Vrysinhain, Friesenhagen und

Nro. 20. Wille oder Wiel bei Homberg, fehlen bei Crombach.

---

*) Daher wird in den Annalib. Tillianis Siegburg schon zu Sachsen gerechnet. Denn ad ann. 775 heißt es in demselben: Tunc Rex Carolus habuit Synodum ad Duriam, et inde pergens in Saxoniam Sigeburgum coepit.

Nro. 21. Eckenhain, Eckenhäim in einer Urkunde vom Jahr 1257, und einer andern vom Jahr 1204. in Gelenii hist. Engelb. S. 35.

Nro. 22. Gubirbrecht. Gumbirbrecht. Gumersbrecht. (Urkunde vom Jahr 1273. Gumeresbracht) ist Gummersbach. — Erzbischof Friedrich, um das St. Severinsstift, dem die Pfarrkirche zu Gummersbach incorporirt war, zu begünstigen, vergrößerte den Census, welchen diese Kirche an den Erzbischof zu entrichten schuldig war, von zwei librae auf 10. solid. Episcopalem censum meum de *ecclesia* quae est in villa *Gumeresbracht* qui ad duas libras antea computari solebat, annuente Sigifriedo Chori episcopo (Hier ist wohl der Landdechant gemeint, oder vielmehr der Archidiaconus Siegfried, Probst von Bonn, der um das Jahr 1110 gelebt haben soll. Diese Urkunde ist vom Jahr 1109.) Ad decem solidos contraxi, quod ipsum pro facultate ipsius ecclesiae satis magnum esse videbatur. Urkunde sieh Harzheim. conc. germ. III. 255. Den Zehnten zu Gummersbracht und Memadeshagen hat der Probst Konrad dem Bergischen Graf Engelbert im Jahr 1174 verkauft: eaedem decimae heißt es in der Urkunde in Kremers Beiträgen III. 53. ut certis terminis ita certis nominibus distinctae sunt scilicet gelepe quod soluit IV. marc. colon. Ruinede, Rodhe (Runngrode Runderath) XXVIII solidos col. — Mulenbecke XXVI. sol. col. — Gummersbracht VI. marcas et ferconem colon. — Widinist III. marcas tremoniensium — Meydandishagen III. marc. trem. — Lieburgehusen XVIII. sol. trem.

Nro. 29. *Reprechtroyde*, Ruppichterath.

Nro. 31. *Wintscheidt*, parochia de Winterscheid. Urkunde vom Jahr 1299. Kremers III. 230. In diesem Striche liegt ein Windhagen, ein Windscheid, ein Winter, ein Windeck. Haben sich hier Winden (Venedi) niedergelassen? Sind sie in dem Kriege der Deutschen mit den Slaven hieher verpflanzt worden?

Nro. 33. Blankenberg. Innerhalb des Siegburger Dekanats lagen, außer der Abtei Sieburg und der Cisterzienser Abtei Heisterbach, die Stifter Rheindorf und Bilich, und eine

Minoriten-Einsiedelei bei Blankenberg, die aus den Zeiten des h. Franziscus herstammt.

Nro. 35. Erpel. Mehrere von diesen Orten kommen in der Bestätigungs-Urkunde des Stiftes Rheindorf vor: Sunt igitur hec predia, que predictus Arnoldus Arepus colon, ejusq. soror Haedewigis pnominate ecclesiae contulerunt, predium in *Rindorph* cum omnibus appertinentiis suis, Predium in Bilka (Bilk bei Düsseldorf) cum ecclesia eius et decima, que cum investitura ejusdem ecclesiae inter Brunwillerensem ecclesiam et eam de Rindorph cum omni jure dividetur. Curtem in Walshouen, Dimidiatam partem insule que dicitur Volmerswerth (Dec. Novesien.) dimidietatem piscature ibidem pertinentis. Predium in Gimbrechausen (Grimlinghausen bei Neuß) unde persoluuntur quotannis tres marce. curtim in *Roda* (Dvorrath?) cum omnibus attinentiis. Duos mansos in Suene (Schweyen bei Soest?) Predium in Heichdorf (Eytorf?) soluens VIIII. marcas et dimidiam, quod nostro et consilio et auxilio ab omni advocatorum jure liberum est. Duos mansos in *Reyde* (Reith) unde soluuntur V. solidi et maldrum auene. Dimidium mansum in *Geystingen*, unde soluuntur V solidi. Predium in Vehkenbach unde soluuntur IX solidi. Vineam duorum jurnalium in Hersla (Hersel bei Bonn) et sex maldra siliginis et VII sumrinos tritici. Predium in Sueinheim. Vineam trium jurnalium in Unkelsteina (Unkelstein) in Melheim (bei Bonn) mansum unum soluentem VII. solidos. Predium in Remaga (Remagen.) Mansum unum et vineas in Lubisdorp. Vineas in Linsa (Linz.) Vineas in *Herpla* (Erpel.) Vineas *in Unkla* (Unkel.) Predium in *Hunepha* (Honf) unde persoluuntur v. ame vini et duc urne. Predium in Rulixdorp et in *Buela* (Beut gegen Bonn.) In Waldorp due ame vini. Predium in Gudegedorp et in Bertelsdorp. Predium in *Breidbach* soluens tres marcas. Mansum unum in Guelbrechtenkouen, unde soluuntur sex solidi. Mansum unum in Lanzenbach. Mansum unum in Lomere (Lomar.) In Unfelden soluuntur sex solidi etc. ao 1173. Kremers Kölnische Urkunde. S. 238.

Nro. 37. Hunneffe. Der Sieburger Abt Reginardus erwarb dies allodium cum medietate *ecclesiae* in *Hunepha* im Jahr 1101 für seine Kirche. Urkunde in Kremers Beiträge III. S. 22. Wegen der Medietas hatte Sieburg die Pfarrei zu Hunnef abwechselnd mit dem Erzbischofe zu vergeben. Vgl. libr. collator. Im Jahr 1121 sprach Erzbischof Friedrich die ecclesiam in Hunepfe fratribus in castro Siberg pertinentem frei, ab omni jure, quod semper quarto persoluendum anno. etc. das ist von Entrichtung des cathedraticum. Sieh Urkunde in Kremers III. S. 53.

Königswinter am Fuße des Siebengebirges *). — *Plebs in Wintere* kommt vor in der Stiftungs-Relation des Klosters Stromberg, (in der Folge Heisterbach.) Quidam pauper christi Walterus nomine, concedente piae memoriae Archipisc. Brunone, montem dictum *Stromberg* inhabitare cepit, consentiente *plebe vicinae villae Wintere*, in cujus communi possessione mons praedictus ex parte fuit. (ex vetusto mnscr. apud Jongelinum de abb. cist. ord. dioec. col. p. 35. Der Pabst Cölestin II. nahm den Walterus, und seine Brüder nebst dem zu Ehren der h. Jungfrau und des Apostels Petrus auf dem Stromberg (der seitdem Petersberg heißt,) geweihten Kirchlein in seinen besondern Schutz. «Celestinus Episcopus Waltero ecclesiae ste Marie de Stromberg praeposito ejusque fratribus ... statuentes ut ordo canonicus secundum bti Augustini regulam perpetuis temporibus conseruetur etc. dm. 1143. Das Kloster wurde einige Zeit nachher in eine bequemere Gegend im Thale verlegt, und erhielt von dieser den Namen Heisterbach. Unter Cölestin III. hatten die Religiosen schon die Ordensregel des h. Bernardus angenommen. «Celestinus Episcopus etc. Hermano Abbati Monasterii de *monte* petri ..... ut ordo monasticus, qui secundum *cisteriensium* fratrum institutionem ibidem institutus esse dicitur etc. ao 1193. In einer Bulle von Innocenz III. heißt es: Monasterium sanctae dei genitricis Mariae *de valle sti Petri* ao 1213.

*) *Phetico.* Mela, Pompon geogr.

Jongelin loco citat. Vgl. Caesarium Heisterbauen passim in libro Dialogor.

Nro. 38. Die Kapellen zu Winter, Ober-, Nieder-Dollendorf und Kaßel, kommen in einer Bestätigungsurkunde des Stiftes Vilich vor. „Conradus Roman. Rex secundus. — noveritis quod Arnoldus nostri imperii cancellarius petiit, quatenus *Monasterium Vilick* (sieh oben) cui soror ipsius Hezeka praeesse dinoscitur in nostram protectionem sicut fuit ab antiquo, reciperimus — possessiones subternotandas censuimus — villam *Villike* cum ecclesia *baptismali* et omni decimatione et termino ad ipsam pertinente, *cum capellis ubi* plebanus residet, (also eigentlich Filialkirchen) *Urwintern*, *Dollendorp*. *Item Dollendorp*, *Kassalt*, *Kudenehouen*, et earum decimationem, tam in agris quam vineis ortis novalibus et omni jure parochiali; praterea in eodem termino sunt alie capelle dominorum (Schloßkapellen) absque procuratione matricis ecclesie. Urkunde vom Jahr 1144 in der Dissertation de parochiis p. 267.

In der Confirmationsbulle des Pabstes Cölestin vom Jahr 1159 heißt es: *villam villicensem* cum ecclesia *Dollendorp*. Item *Dollendorp*, *Cassel*, *Hudenhouen*, ibid. Küdichhoven fehlt in diesem Verzeichnisse.

Nro. 41. Overkassel. — Nach einem Investitur-Register des 16ten Jahrhunderts war zu Overkassel eine Priorei des Benedictiner-Ordens, und der Prior in Overkassel hatte Patronatum ecclesiae S. Walerici ibidem.

Nro. 44. Geystingen. Sieh oben Anm. zu Erpel.

Nro. 45. Hanefe. Hanef. — Ueber diese Kirche war lange Streit zwischen dem Stifte zu Bonn und dem Kloster Siberg, der im Jahr 1132 beigelegt wurde. Sibergensis ecclesiae privilegia, sagt Erzbischof Bruno in der desfallsigen Urkunde in Kremers Beiträgen III. S. 42. Continebant Archiepiscopum Annonem secundum ejus ecclesiae fundatorem, duas *ecclesias*, unam in *Hanefe*, alteram in *Pleise* a bunnensi ecclesia per concambium custodiae quae juris episcopalis extitit accepisse etc. Die Kirchen zu Hanef und Pleise

blieben an Siburg. Dennoch rechnet das lib. collat. Pleise inferius zu den vom Bönnischen Probste abhängigen Kirchen.

Nro. 47. Niederpleis. — Sieh Hanef.

Nro. 47. Mendene. Menden fehlt bei Crombach.

Nro. 48. Vilike. Sieh oben Stift Vilich und Anmerkung zu Dollendorf.

Nro. 49. Laer. Sieglohr.

Nro. 50. Bergheim an der Sieg.

Nro. 52. Kassel, Nieder-Kassel.

Nro. 54. *Haenroghe.* — Villa Hahnradt. Urkunde vom Jahr 1177. Kremers III. S. 28.

Nro. 56. Lomer, Lohmar.

Nro. 57. Syberg, Siegburg. Sieh oben.

Nro. 58. Walscheid, Wahlseid. Die Kirche bestand im 12. Jahrhundert. Die Urkunde sieh oben Anmerkung Crefeld, Decanat Neuß, und Kloster Meer oben bei den Klöstern.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 24.

*Nro. 1.* *Decania Wormbeke.*

2. ix m. Wormbecke.
3. vj m. Smalinburg.
4. vj m. Yflepe et Roirbeke.
   iste due capelle.
5. iiij m. Rodenuelde.
6. i m. Neyere.
7. v m. Ouerenkirgen.
8. iiij m. Graysschaf.
9. Lene.
10. iiij m. Ouerhundere.

---

## Anmerkungen.

Nro. 1. Der Wormbacher Decanat liegt im Herzogthum Westphalen (inpartibus Saxoniae. Vgl. oben Grafschaft) um den Quellen der Lenne. Gegen Südost stößt er an die Trierische Diöcese (confinis Hassiae.) Uebrigens grenzt er an die Kölnischen Decanate Attendorn, Meschede und Medebach. Die Archidiakonal-Gerichtsbarkeit eignete sich der Abt von Grafschaft zu; doch wird dieser Decanat auch unter jenen verzeichnet, die dem Domprobste übergeben waren. Seit dem 17ten Jahrhundert stand er unter dem Commissar im Sauerlande. Durch die Bulle de Salute vom Jahr 1821 ist er dem Bisthum Paderborn überwiesen.

Nro. 2. Wormbach. Worumbach kommt als ecclesia vor in der Stiftungsurkunde der Abtei Grafschaft vom J. 1072.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 4. *Yflepe*, Lene, Overhundere, Overenkirchen etc. kommen in der Verkaufs-Urkunde der Grafschaft Arensberg vom Jahr 1368, als Parochien vor. Vgl. oben Decanat Atttendorn.

Roirbecke ist Ruhrbach.

Nro. 5. Bodenvelde eben daselbst. Sieh Anmerkung zu Kloster Grafschaft.

Nro. 6. Negere in Harzheimers Concilien Sammlung III. S. 48 kommt vor: predium *Nedere* in pago Hessia saxonico in comitatu Hermanni, welches im Jahr 1078 an das novum monasterium in Paderborn kam; ist hier vielleicht Negere gemeint?

Neyer an der Lenne fehlt, ebenso Yflegen im Kromb. Verzeichniß bei Harzheim.

Nro. 7. In Obernkirchen war ein Nonnenkloster, das im J. 936 von den Hungarn auf ihren Streifzügen durch Deutschland zerstört wurde. Wilmius in rerum colon. theilt uns darüber folgende Inschrift mit:

Ab Hungaris 120. tum moniales, tum clerici, tum ex familia caesi sunt die ss. Felicis et Adaucti. Anno nongento ter X sexto simul anno, Tunc Overenkerken occisae sunt moniales.

# Liber Collatorum,

das ist

Verzeichniß der Patronate über die Pfarrkirchen in der alten Kölnischen Diöcese, aus einem Codex des 15ten Jahrhunderts, (verglichen mit einem ältern, aber nicht vollständigen,) in welchem auch eine besonders merkwürdige Stelle über die uralten Verhältniße des ehemaligen Domkapitels enthalten ist.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## §. 25.

# Collatores Ecclesiarum

## Dioecesis Coloniensis.

### 1. *Archiepiscopus Coloniensis.*

| | | |
|---|---|---|
| Meynsel. a) | ad Sanctum Martinum prope Broel. | |
| Vyschel. | Ave. | |
| Rethberg. | Olpe. | Ruden. |
| Lynne. | Balue. | Greuenstein. |
| Houltzheym. | Weyheim. c) | Sriprudem. |
| Bröll. | Meynarzhagen. | Eckenhusen. |
| Wanlo. | Arzbach. | Wattheim. e) |
| Seendorp. b) | Hys. d) | sancte Gertrudis ppe Lynne. f) |
| Bornheym. | Hertzberg. | Zanthcim ppe Monas- |
| Seenheim. | Evertzberg. | terium Eiflie. g) |
| | Vreynhöll. | Godestrop. |
| | | Hynuff jus patronatus. |
| | | vel huniphe. |
| habet conferre | — — — | x x beneficia. |

a) Menselen bei Rheinberg.
b) Sunderen in Westphalen?
c) Soll heißen Neheim bei Arnsberg.
d) Husten in Westphalen?
e) Stochheim in Westphalen?
f) Bochum oder Geirtbochum.
g) Zingsheim.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. *Praepositus Coloniensis*

Ratingen.
Wylke infra Nussiam et Kempenam. h)
Woringen.
Neuwenkirchen prope Hulckenrodt.
Glene in Eifflia prope Zulp.
Gluel prope Coloniam.
Geyen.
Huchelthoven.
Nuenkirchen prope Wickenroidt.
Beedbur prope Caster.
Fryszheim.
Paffendorff prope Berchem.
Eschwyler prope Inden.
Gressenich.
Pattheren prope Juliacum.
Zyrn inferius prope Duren.
Melenheim prope Bonnam.
Erpell juxta Renum.
Broichhuysen Capella ibid.
Lülsdorp.
Louverich.
Kurten.
Paiffrade.
Recklinckhusen.
Fredenaldenhouen prope Juliacu.
Aldenhouen.
Loyn.
Investituram habet tantum i) istarum ecclesiarum S. Laurentii, sanctae Columbe, sti Martini, in Colonia.

---

h) Wilich.

i) *Tantum* muß auf investituram bezogen werden. Der Sinn ist: Zu jenen drei Kirchen hat der Domprobst nicht das Ernennungsrecht, sondern blos die Investitur. Den Pfarrer von St. Alban investirt

Sancti Albani. hanc habet conferre.

Habet conferre — — x x x v beneficia.

Item confert prebendam portinarii, ortulani, coci et viniatorum. k)

### 3. *Maior decanus coloniensis.*

Gleyne prope Greuenbroich habent conferre in turno suo custodes trium regum.

Wurselden l) prope Nussiam Decanus.

Odenkirchen prope Wickrade.

Mondorf.

Schauen prope Bullesheim.

Goir prope Nussiam.

Raide vur dem Walde.

Mynden.

Rychrode rector huius ecclesiae habet conferre.

Evuerfelde. m) Hain et Hilden.

Item Decanus habet conferre omnes vicarias maioris ecclesiae coloniens. exceptis Sylvestri in aurea camera et Marie Magdalene in novo summo et hoc in turno suo. Sed vicarias temporales ipse semper habet conferre, in quocunque mense vacaverint.

Item habet conferre duodecim prebendas laicales

---

er nicht blos, er ernennt ihn auch. — Tantum auf ecclesiarum bezogen wäre unrichtig. Denn der Domprobst hatte die Investitur aller Pfarrkirchen seines Archidiakonats

k) Hieraus ersieht man, daß einst beim Domstift in Köln die Regula Chrodegangi bestanden hat. Canonici majoris ecclesiae Coloniensis, Domini videlicet in summo, antea sub Abbate Deo regulariter militarunt, prout etiam Carolus M, Rex et Imperator, in Aquisgrano et in Hojo et aliis diversis locis instituit. So das magnum Chronic. belgicum. Als unter dem Erzbischofe Philipp die Canonici sich trennten, wurde doch noch Manches aus dem alten Institut beibehalten.

l) Wulselden soll wohl heißen Rosellen.

m) Diese drei sind also Tochterkirchen von Richrath.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

que dicuntur proprie Margraten Prouen. Item habet jurisdictionem in Nussia.

### 4. *Subdecanus ecclesiae coloniens.*

Lützelinkirchen.
Wurselden prope Aquis.
Vicariam sancte Marie Magdalene in novo summo.

### 5. *Chori episcopus ecclesiae coloniens.*

Berge prope Wick. n)
Doene.

### 6. *Thesaurarius majoris ecclesiae coloniens.*

Unkel — Molenheym juxta Rhenum, capellam in Boicheim — Item vicariam in aurea camera maioris ecclesiae scilicet sancti Silvestri — Item habet conferre campanariam maioris ecclesiae et officia Usserium. — Item habet etiam conferre decem prebendas laicales que dicuntur prebende aurifabrorum. —

### 7. *Capellarius Archiepiscopi et major cancellarius habet conferre.* o)

Blaitzheim ppe Kerpenam — Hasselt — Ludesdorp — Moentz ppe Hasselt — Mondo ppe Tytz — Birchenszdorff ppe Düren — Sancti Johannis in curia ppe Sumnum. Capellam sancti Thome sub aula episcopali — Altare sancti Nicolai in Tremonia — Capellam sancti Nicolai in Nussia — Item habet conferre quatuor prebendas sacerdotales, que dicuntur propria Schryprouen et duodecim prebendas laicales, que etiam dicuntur Schryprouen. —

---

n) Wick soll heißen Wickrath, also Wickrathberg.

o) Diese Kirchen, deren Collation dem Capellarius zustand, gehören wohl zu jenen, die einst als Hofkapellen den Fränkischen Königen zu Staatsarchiven dienten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Idem habet à quolibet Albate ordinis sancti Benedicti noviter electo in Dioecesi Colonien. x marcas puri argenti semel. Similiter habet etiam ab Abbatissa cujuscunque religionis fuerint. Et succentor maioris ecclesiae etiam à quolibet predictorum semel habet unam marcam argenti. Similiter à quolibet Decano nouiter electo et similiter à preposito noviter electo ubicunque fuerint, sive infra civitatem Colonien. sive extra et hoc in dioec. colonien. habet predictus succentor a quolibet predictorum unam marcam argenti; capellarius vero à predictis scilicet prepositis et decanis nihil habet sed tantum ut supra ab Abbatibus et Abbatissis exceptis Abbate Werdenensi et Abbatissa Essendiensi. Illi sunt liberi à tali tributo, tam a Capellario quam a Succentore.

Capellarius habet annuatim ab episcopo p) mensam et duas nouas vestes sicuti episcopus indutus est illo anno, et oportet Episcopum ipsi capellario halten VI pert hoc est V pert, I muell et habet capellarius maius sigillum sub se.

### 8. *Obedientiarius maioris ecclesie coloniens.*

Meringe — Hertten prope Tytz — Paitzwylre capellam, Arwylre prope Monasterium Eiffliae — Esch — Schalt prope Arborch — Morck superius — Kircheym — Eusskirchen — Bullesheim superius — Kunynxhouen prope Harffe.

### 9. *Maior portinarius dat officium janitoris domus capitularis maioris ecclesie.*

Nota. Quatuor sunt vicarie in maiori ecclesia colonien. que dicuntur principales: Videlicet sancti Severini, sancti Martini, sancti Stephani sub turri et Cosme et Damiani, quarum vicarii sunt duo capellani sanctissimi

p) Man bemerke hier die Spuren des Vita communis und eines hohen Alterthums dieser Stelle.

pape nri, et alii duo sunt capellani Serenisssimi regis romanorum qui habent perpetuos vicarios in supradicta ecclesia. maior decanus habet eas conferre in turno suo.

Item sunt in eadem ecclesia colonien vicarie, que dicuntur vicarie emptitioru; quaru sunt quinqz, videlicet Silvestri, Catharine, Michaelis, Stephani existentis in latere sinistro summi altaris extra chorum et vicaria sanctorum trium regum.

Item sunt in eadem ecclesia vicarie, quarum vicarii dicuntur altariste, scilicet sanctorum Sebastiani, Jacobi, Johannis baptiste, beate marie virginis retro summum altare extra chorum, Agnetis, Philippi et Jacobi, Marie magdalene, Nicolai, Lamberti supra *portam presbyterorum*, q) capella sancte Margarethe retro domum que dicitur Isenberg, Capella sti Victoris seu Mathie apud antiquum summum et capella sancti Marcelli, de quo eadem strata nuncupatur. Item sunt adhuc in eadem ecclesia tres vicarie quorum vicarii dicuntur altariste, scilicet sanctorum Alexii, Ivonis et huperti, non sunt de choro nec sunt sub disciplina. Maior decanus habet conferre in thurno suo.

Item. Altare sancti Sebastiani ut supra habet annuatim xL mald. sigil. et totidem mald. avene et VIII mald tritici et xxviij flor. curren.

Item sunt in eadem ecclesia vicarii qui dicuntur temporales, videlicet vicarii episcoporum, qui sunt canonici et de gremio maioris eccles. colonien. non obstante ubi fuerint Episcopi. Quorum vicarias seu capellanias semper habet conferre Marior Decanus, non obstante in quocunque turno sit et dicuntur temporales, quia quam diu illi episcopi vivunt, tam diu sunt ipsi vicarii in eadem ecclia. Sed post mortem dominorum eorum vel si aliquis episcopus resignaverit prebendam

---

q) Ueber die sogenannte Pfaffenporze

suum, quam, habet in eadem ecclia, tunc amoventur et licentiantur et deinceps non vadunt ad chorum nec habent amplius quidquam de eodem, ergo dicuntur temporales quia ad tempus habent illas vicarias.

Item supradictis capellanis, quam diu sunt de choro, datur cuilibet tertia pars prebende domini sui tam in praesentiis quam de corpore Domini sui, sed tales episcopi seu Domini eorum nihil habent de prebenda sed tantum obtinent adhuc locum in capitulo, quamdiu vixerint nisi resignaverint, tunc non habent locum in capitulo.

Item quilibet prelatus videlicet prepositus, maior decanus, subdecanus, Chori episcopus, Scholasticus et duo seniores canonici habent suum capellanum, qui vadunt ad chorum et habent presentias et semellas, sed nullum corpus, has capellanias non habet conferre Decanus sed unusquisqz prelatorum dat suam Capellaniam cui vult.

Item sunt in ecclesia maiori xii prebende laicales que dicuntur prebende sancte Margarethe et habent officium pulsandi quas habet conferre maior Decanus.

Item sunt adhuc xii prebende laicales que dicuntur Kellners pronnen qui habent officiu custodiendi tempore divinorum januas chori etc., quas habet conferre maior cellerarius.

Item sunt etiam in eadem ecclesia xii prebende laicales que dicuntur Schreyppröuen quas habet conferre capellarius et quilibet habet x paar Korns z.

## 10. *Collationes ecclesiae sancti Gereonis in Colonia.*

Prepositus ecclesie sti Gereonis.

Rynkaessel — Gysenkirchen (est juris patronatus) Creel — Oedinckhouen. (est juris patronatus) Louenich — Heppendorf Wylre Gereonis s) — Bardenbach, Mirckenstein, Alsdorp, Ubach — Spele — Salgendorff — Sancti

r) Gereonsweiler.

Chrlstophori in Colonia — ad martyres extra s) colon muros —Merheim — Guntersdorff — Tzwyst — Vyrssenn — Büderich prope Nussiam — Hospitale sancti Gereonis. Confert prebendam portinarii, ortulani, coci et viniatorum, t) — habet conferre r ij beneficia.

### 11. *Decanus sancti Gereonis*

Wyrszerszheym — Altaria in ecclia sancti Gereonis — sanctorum Fabiani et Sebastiani, ste Marie — ste Andree — ste Pauli — ste Cecilie — st. Crucis — st. Martini, storum Maurorum, sti Johannes Evangeliste — ste Catharine — ste Nicolai — sti Victoris — st. Blasii in armario — sti Petri — st. Johannes Baptiste — sti Dionisii — sti Mauritii, sti Quintini — Hospitale ste Marie Magdalene — Altare in curia dni de Weda — Adhuc unum Altare. Sciendum quod idem decanus habet conferre prescriptas vicarias exceptis quinqz quarum tres dominus Scholacticus ejusdem ecclie confert, scilicet sti Johannis Evangeliste — ste Catharine et sti Pauli prope Criptam.

### 12. *Camerarius praedictae ecclesie.*

Quatuor vicarios de ..... scilicet Altare sancte Marie — sti Dionisii, sti Jacobi in Cripta versus aquilonem — Capellam. st. Quintini.

### 13. *Decanus et capitulum sti Gereonis.*

Duyssel — Bacheym — Heppendorff v) — Diederichs-Wyler — Gereonszwyler — Salgendorff — Dabrinchusen —

---

s) Mechteren vor Köln. Die Kirche ist nicht mehr; nur ein Hof behält den Namen. Sieh oben §. 2. unter den Klöstern Nr. 65.

t) Sieh auch hier Reste und Beweise der Regula Chrodegangi und des gemeinschaftlichen Lebens.

v) Einige dieser Kirchen sind bei der Collation des Probstes schon angeführt; es kömmt daher, weil jeder auch die in sein Verzeichniß aufnahm, auf welche er Anspruch machte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bartscheit — Upladen — Wytselden — Monheym — Rodingeu prope Hasselt — Ulendorff — Huyssen prope Monasterium Eiffliae — Hultzwyler prope Arwyler — Eleudorff — Böderich — Broich — Merheym — Louenich — Mirkenstein. —

*14. Thesaurius sancti Gereonis.*

Huyssen prope Meyen — Houltzwyler. —

*15. Prepositus sancti Andree.*

Habet conferre x beneficia.

*16. Decanus et capitulum sancti Andree.*

Bacherach juxta Renum — Durmagen — Gleyne — Nuenkirchen — Wermerzkirchen · Stagenhagen — Stockheym. Item r r iiij prebendas — Decanus per se viii beneficia.

*17. Thesaurarius ejusdem ecclesie.*

Rommerskirchen — sti Pauli in Colonia.

*18. Scholasticus ejusdem ecclesie.*

Esch — duas vicarias sive beneficia non curata.

*19. Praepositus sanctorum Apostolorum.*

Bille — Buyve — Noruenich vicissim cum duce Juliacen — Octo beneficia curata.

*20. Decanus et capitulum sanctorum Apostolorum.*

Noviomagium — Lechenich — Wipperfuerde — Quadraginta prebendas bonas — Decanus per se r vicar. Scholasticus tres vicarias. —

*21. Praepositus sancti Seuerini.*

Mörsse — Messingen — Ymmendorff — Rodenkirchen — Swadorff — Gummersbach — Lyntloen — Wenden — duodecim beneficia curata.

22. *Decanus et capitulum sancti Seuerini.*

Orbach — Sudendorff et x x x ij prebendas et alia beneficia.

23. *Decanus et senior Canonicus sancti.*

Seuerini habent conferre prebendas canonicales in eadem ecclesia et hoc in mense Ordinariorum. Item decanus per se viij vicar.

24. *Prepositus ad Gradus Marie.*

Goetzenkirchen — Winthaen — et duo beneficia.

25. *Decanus et capitulum ad Gradus.*

Blyszheim — Vlamerszheim et x x x prebend. w) Decanus ejusdem ecclesie per se — Swelme et duodecim vicar. et in Tremonia viij benef.

26. *Prepositus sancti Georgii.*

Lysskirchen in Colonia — tria beneficia — Decanus et capitulum sancti Georgii — Roeselden, Houltzheim — Rodeszberg — et x x x prebend. — Decanus per se quinque vicar.

27. *Prepositus sancti Cuniberti. x)*

Merkenich — Deiszkirchen — Dynckar — Buderich prope Werle — et duo beneficia curata.

28. *Decanus et capitulum ejusdem ecclesie.*

Octo altaria in eadem ecclesia — Honingen — Hemmertzheim — Wylre uff dem Greesberg — Sancti Lupi in Colonia et x x x prebend.

---

w) Der ältere Codex hat: Decanus per se omnes Vicarias demptâ S. Stephani et Materni una cum praeposito.

x) Der ältere Codex: Praepositus S. Cuniberti. Höningen, Hermersheim, Lennep u. s. w.

29) *Obedientiarius ejusdem ecclesie.*

Netteszheim – Niell.

30. *Choriepiscopus ejusdem ecclesie sancti Cuniberti.*

Vicariam supra turrim ejusdem ecclesiae. —

31. *Thesaurarius ejusdem ecclesie.*

Vicariam Dionisii — Decanus per se quinque vic.

32. *Collationes ecclesie Bonnensis.*

Prepositus ejusdem ecclesie.

Wyszheim y) — Endenich — Lenzdorp capella — Kessenich capella — Dollendorff — Remstdorff z) — Duna vicissim cum dnis de Tonberg et de Oekenrade — Lymmersdorff — Meckenheim — Reyda — Aldenkirchen — Cropach — Hackenberg — Vryssenhain — Morszbach — Eckenhain — Nuenkirchen — Anräde — Walprail — Hamme — Rorspe — Lnwenscheid — Dattenfeld — Heringen — Oeckenrade — Pleise inferius — Steildorff — Ropichttrade — Muche — Lomer — Gummerszbrich a) — Almanszbach in treueren dioc — Geistingen vicissim cum abbate Sybergen. —

33. *Decanus et capitulum Bonnens.*

Ad sanctum Martinum in Bonna — ad sanctum Remigium — ad sanctum Gangolphum et x L preben — Lessenich — Lymersdorff — Meckenheim — Alfter et Reyda sunt incorporate. —

34. *Decanus per se.*

x ij vicarias bonas.

---

y) Der ältere Codex: Vreysheim.

x) Der andere Codex: Runsdorf.

a) Der ältere Codex: Gummersbach cum Praeposito S. Severini.

*35. Prepositus sancti Victoris Xanctensis.*

Byszlich — Maer — Apiltern — Tylle — Huyszwerden — Aafferden, Droeten — Pufflich — Lewen — Wamel — Niffterich — Dromel — Alfen — Altforsse — Sunsbeck — Dorsten — et x iiij beneficia. —

*36. Decanus et capitulum Xanctense.*

Haimwinkel — Sancten — Luttingen — Wynen — Gynderich — et x L viij prebendas — Decanus per se vj beneficia — Portenarius ibidem iiij beneficia. —

*37. Prepositus Susatiensis.*

Warstenn — Callenhart — Langenstroet — Effel — Hamwinkhusenn — Berch — Anrucht — Melderich — Benckinkhusen claustrum b) — Hoen — Loen c) — Sassendorf — Oestinckhusenn — Borgelinn — Sweyne — Oestunne d) — Werle et octo beneficia. —

*38. Decanus et capitulum Susatiense.*

Brylen et quatuor prebendas minores. —

*39. Decanus per se.*

x iij vicar. Item Thesaurarius ibidem viij vicar.

*40. Decanus et capitulum Monasterii Eifflie.*

Wycterich — Rembach — Wingarden — Sarn superius — et x x x prebendas bonas. —

*41. Decanus per se.*

Monasterii Eifflie — Juchem e) — Eschwyler — Iffersheym — Noethen — et tria beneficia. —

---

b) Venningsen.

c) Der ältere Codex: Horn et Loen.

d) Oestunne fehlt im ältern Codex. Bei Werle wird hinzugefügt: est incorporata ordini praemonstratensi. Sieh unsere Anmerkungen zu Werle, wo die Urkunde des Erzbischofs Philipps angezogen, der der Abtei Steinfeld diese Kirchen übergibt.

e) Der ältere Codex: Inschen.

*42. Prepositus ejusdem ecclesie.*

Tria beneficia. —

*43. Decanus et capitulum Reesense.*

Halderen — Reesz ecclesiei — Dairnauwe — Werderbruck f) — et x vi prebend — et vij vicarias.

*44. Decanus et capitulum Werdense.*
(Kaiserswerth.)

Lanck — Medmen — Ytterg) — Mundelichem — et x x x iij prebendas bonas. —

*45. Prepositus in Werdena.*

Vryszmerheym als embrica. —

*46. Decanus et capitulum Mechedense.*

Heylucldeh) — Eschleue — Reest — Rymlinckhusen — et x iiij prebendas.

*47, Decanus ibid. per se.*

Tres vicarias.

*48. Decanus et capitulum Zeflicense.*

x vj beneficia — Decanus ibidem per se quinque vicarias. —

*49. Decanus et capitulum Kerpens.*

x iij preben — et decem beneficia curata. —

*50. Abbas sancti Panthaleonis in Colonia.*

Suchtelen — Boischenn — Pynstorff — Emme superius — Emme inferius — Alstorff — Eschwyler — Immendorff — Langel — Angelsdorff — ad canctum Mauritium in Colonia — et x i beneficia curata. —

---

f) Wertherbruch fehlt im ältern Codex.

g) Mettmann, Itter.

h) Der ältere Codex hat Capellam ibidem, Heilveld. u. s. w.

*51. Abbas ad sanctum Martinum in Colonia.*

Pynschem — Wyss, Flittart, Scte Brigide in Colonia et hoc quandiu fuerint in Reformatione — solve — et tria beneficia curata. —

*52. Abbas et conventus Tuitiensis.*

Eschwyler — Disternich — Witterswich — Remago — Unna — Anrode — Duna i) Boina — Tuitium — Kirchhellen — Derne — Kirspe — Herwerde — Appelterbecke — Heringen — Hatteneggen — Dattelen — Lechbrigen — Waldorff — Zudendorff — Anstell — Pylkin capella — Bartdorff k) — Walde — Stormede — Burge — Burgelle — Lechlinga — Marlone — Gurne l) — et xx beneficia bona. m)

*53. Abbas et conventus Syburgensis.*

Stralen — Anrade n) — Gymmich — Haniphe — ad sanctum Petrum in Tulpeto — Ludendorff — et x vj beneficia.

*54. Capitulum Syburgens. o)*

Berchem uff der Sigen — Lair vicissim cum preposito Bonnensi — Menden — Ouerrade — Nederpleiss — Leia uff der Moselen — Wissenzkirchen prope Euszkirchen — Geistingen vicissim cum dno de Blankenberg p) —

---

i) Duna (Dühn) und Boina (Böhnen) fehlen im ältern Codex.

k) Nach Bartdorf hat der ältere Codex: Beyne (ist wohl das oben ausgelassene Böhnen) Walde, und alles folgende fehlt.

l) Soll vielleicht Buure heissen in Decania Bergh.

m) Gemäß ältern Urkunden hat der Abt zu Deuz das Patronat zu Bilck; er verlor es durch Verkauf des sogenannten Deuzerhofes zu Bilck, womit die Zehntgerechtigkeit verbunden ist.

n) Der ältere Codex Benrade — vielleicht Altenrade.

o) Capitulum Siburgense ist vielleicht nicht Aufschrift, sondern Text. Der Abt zu Siegburg prätendirte das Siegburger Landkapitel zu besetzen oder dessen Rural-Dekan zu ernennen.

p) Der ältere Codex: Geystingen — Hurff vicissim cum Domino Coloniensi.

Hurff vel Hunyffe vicissim cum dno Colonien. — Ergeste ppe Schwyrten — Happelschoss — Wylre. q) —

*55. Abbas et conventus Werdenensis.*

Werdena ibid. — In Burn in Werdena — Nova ecclesia in Werdena — Emmerich — Welberg et x beneficia. —

*56. Abbas et conventus Bruwylrensis.*

Zoentz — Wedersdorff — Kirdorff — et tria beneficia. —

*57. Abbas et conventus sancti Cornelii.*

Auszheim superius — Aussheim inferius — Quactrade capella — Bergem uff der Eruen — Ecclesia parochialis sancti Cornelii — Ellendorff r) — Schoenforst — Morthois — Geil — Gursell — Kirchen apud Tynen — Kumptich ibi prope — Prebendas canonicales in quodam collegio zu Schwonse prope Hoye. —

*58. Abbas et conventus in Gladbach.*

Kempen — Dulken — Gladbach et vij beneficia. —

*59. Abbas et conventus Campensis.*

Bercka — Repelair et sex beneficia. s) —

*60. Abbas et conventus Heisterbacen.*

Nuwenkirchen — Flairzheim et octo beneficia. —

*61. Abbas et conventus Knechtsteden.*

Greuenraidt in partibus Gelrien, Vrymersdorff — Loprich in dioc. Leodien — et IV beneficia. —

---

q) Fehlt im ältern Codex.

r) Ellendorf fehlt im ältern Codex.

s) Der ältere Codex fügt noch hinzu Harn (Borgharen bei Nymwegen) — Loer — Wichen — Hassel inferius (Nederasselt ebendaselbst.)

*62. Abbas et conventus Prumien.*

Bachem superius — Gusten — Lynche — Tundorff — Saresdorff — Kesslinck — Arwylre. —

*63. Abbas in Steinfeld.*

Hoenkirchen — Riesdorff — Benighouen — Duckloe. t) —

*64. Abbas Stauelensis.*

Weintze — Malmodair — Ambiell — capitulum Stauelen. Loyn. —

*65. Abbas in Graschaff. v)*

Bedelick — Graschaff — Hulscheid — Lundenscheit — Herschit — Roenschit — Smalenberg, Bairbecke — Worenbecke — Attendair — Plettenberg — Valbrit — Haidemair — Cuirbecke — Velmede — Bie et xiij beneficia.

*66. Abbas et conventus in Arnszberg.*

iiij beneficia.

*67. Abbas et conventus Inden.*

x beneficia.

*68. Abbatissa secularis ecclesie sanctorum undecim millium virginum in Colonia.*

Luynrich — *Kendenich* w) — Streterich — Busdorff Marcken — Kirberg — Juliacum — Wylre — *Arntzwy-*

---

t) Soll heissen Ripersdorf, Benighofen, Berendorf, Duckloe-Dunwald. Sieh die Anmerkung oben zu den Klöstern Nro. 7.

v) Vergl. unsere Anmerkung oben zu dem Kloster Grafschaft. Nro. 66.

w) Kend. Der ältere Codex hat Kettwich. — In diesem fehlen Arntzweiler, Dederichswylre, Berckem, Stummel, Gutersdorf. Bei Hagen ist hinzugefügt: Vorndę pastor in Hagen, quia filia ex Hagen (habet conferre.)

*ler — Dederichwylre* — Kelse — Godetzheym — Pyrne vicissim — *Berkem* — Rense — Hagen — *Stummel* — *Guttesdorff* — Loen — Beate Marie indulgentiaru in colonia — Prebendas Subdiaconatus in predicta ecclesia — septem altaria in dicta ecclesia.

69. *Abbatissa saecularis ecclesie ste Cecilie in Colonia. x)*

Buchelmunte — Poilheim — Brenich — et x ij beneficia.

70. *Abbatissa et capitulum ejusdem ecclesie.*

Habent conferre tria beneficia curata. —

71. *Abbatissa beate Marie in Capitolio.*

Efferen — Hoingen — Lienburch — Virsenich — Sinzigh — *Wolresheim* — Buschouenn — Niele — *Liembech* et x vj beneficia. y)

72. *Abbatissa et capitulum ejusdem ecclesie.*

Habent conferre viij prebend. —

73. *Abbatissa Nussiensis.*

Spellen — Walbeck — Herde — Nussiam — Wyszheim Grymlinghusen z) — et L viij beneficia et pastoratum dicte ecclesie.

74. *Abbatissa saecularis ecclesie Assindiensis.*

Houltzwyler — Kirdorff a) — Paffendorff — Brysich —

---

x) Der ältere Codex hat S. Petri in Colonia — Saffge — Nuwenhuss apud Grevenbroich — Ostune prope Susatum — et Beckendorf.

y) Der ältere Codex hat statt Lienburch — Reimberg, vielleicht Reinbach, statt Virsenich Kirsenich, vermuthlich Kirspenich, statt Wolresheim, Rosolgen, statt Niele Miele und statt Liembeck Dalen

z) Der ältere Codex fügt hinzu Lockhem.

a) Der ältere Codex hat Kirdorf prope Bedbur, und Bordeck prope Essen. Harpen fehlt in demselben; dagegen setzt er Brechten hinzu Soll wohl heissen Beecke bei Duisburg, wo die Abtissin zu Essen das Patronat hatte.

Birchten — sancti Joannes in Assindia — sancte Gertrudis in Assindia — Gelstenkirchen — Steill — Stobbenberg — Relmekhusen — Borbecke — *Harpen* et x x x beneficia.

### 75. *Abbatissa de Eltena.*

Goch — Bogem. —

### 76. *Abbatissa de nouo claustro.*

Hummersheim — Hassheym — Kessel — Asperden — Berluit. b)

### 77. *Abbatissa Ruremunden.*

Nova ecclia — antiqua ecclia — et iij beneficia in in dioec. coloniensi. —

### 78. *Abbatissa de Meer.*

Creyuelt — Meer claustrum. —

### 79. *Abbatissa in Gereszheim.*

Geriszheim eccliâ — Pyrne — Myntart — Lynss — Keldenich — *Mederich* c) — Quatuor canonici eiusdem ecclie in Gereszheim — Pyrne canonia sti Michaelis et iiij benef.

### 80. *Abbatissa et conventus in Ryndorff.*

Ryndorff et sex preben. (Hierin gehört auch Bilck. Sieh unsere Anmerkung zu Rheindorf.)

### 81. *Abbatissa Vilicensis.*

Hemelgeist — Wytlair — Wylke — et octo benef.

### 82. *Abbatissa et conventus in Dietkirchen.*

Lyblair — Antwyler — Dietkirchen — Seechten — Oruel — Waldorff — Birgel et x ij preben.

---

b) Berluit soll wohl heissen Leuth bei Venlo.

c) Meiderich fehlt im ältern Codex.

*83. Abbatissa in Greuenroidt.*

Greuenroidt — Sonborne — Walde — Gruten — Schlebuschrode.

*84. Abbatissa et conuentus beate Marie ad ortum in Colonia ordinis cisterciensis.*

Habet conferre quinque vicarias.

*85. Abbatissa et conuentus vallis comitis.*

Habet conferre vj beneficia.

*86. Preposita in Relinckhausen.*

iij beneficia.

*87. Dux Juliacensis.*

Gerode — Juchenem — Bure — Noruenich — Olmetzheim — Boislair — Glymbach — Worme — Lammersdorff — Barmen — Coiszlair — Zirn superius — Mertzenich — Ad sanctum Mariam in Tulpeto — *Herichenheym* d) — Ausskirchen — *Rodiszheim* — Elsich — Hergarden — Vlatten — Hengbach — Werenstein — Vilpe — Duyre — Keldenich — Wylre prope Lynge — Myrwyler — *Birkesdorff* — *Gurzenich* e) — *Lendesdorff*, *Wyszwyler*, Lynge.

*88. Dux Montensis.*

Nevist — Duysseldorff — Eickdorff — Bldnkenberg — *Bensberg* f) — Olpe — Oukishouen — Burge — Sande — Merheym. —

*89. Dux Gelriensis.*

Neil — Boningen — Ewicke — Moldicke — Midlair — Oiterszheim — Capellen — Heringen — Wancken. —

---

d) Der ältere Codex hat Henckenheim.

e) Rodiszheim, Birckendorf, Gurzenich, Lenderstorf und Wiszwylre fehlen im ältern Codex.

f) Bensberg: der ältere Codex Vainbair. Dieser fügt hinzu Gladbach. — Nach Notizen aus dem 15ten Jahrhundert hatte der Herzog von Berg auch das Patronat über Bilck bei Düsseldorf.

## 90. *Comes de Marka.*

Hulte — Dynslaken — Hisuelt — Goterswyck — Altena — Beiske g) — Loenberen — Reyner — Marcka — Kentorp claustrum Hamone — Herne — Capitulum Boichemen. h) — Wattenscheid — parua Tremonia — Wingenscheen superius — Volmenstein — Wetteren. —

## 91. *Dux Cliuensis. i)*

Murmeten — Kalker — Wisschel — Greit — Clivis — Werbeidt — Reyner — Dousbrugge — Meer k) — Cranenberg — Weiss — Uedheim — Indem Bynne — Burich — Orsawe.

## 92. *Dns de Blankenheym.*

Hosteden l) — Wylreswist — Hilkenrade — Odendorf — Metternich — Blankenheym — Bachem superius — Sarn inferius — Münz.

## 93. *Dns de Broich.*

Wolfrade — Molenheim uff der Rure —

## 94. *Dns de Alpen.*

Birte — Nova ecclia in de Vlünen. —

## 95. *Dns de Morse.*

Boedberg — Barle — Halen. —

---

g) Der ältere Codex hat statt Beiske, Geiske, vielleicht Altengeseke im Dekanat Soest; bei Herne fügt er hinzu Camen quatuor pastorias.

h) Capitulum Boichemense, das heißt, der Graf von der Mark behauptet das Recht zu haben, das Bocheimer Landkapitel zu besetzen oder den Rural-Dechant von Wattenscheid zu ernennen.

i) Der ältere Codex Comes Clivensis. Graf Adolph von Cleve erhielt im Jahr 1417 zuerst den herzoglichen Titel.

k) Der ältere Codex hat Meer inferius, Niedermehr oder Mehr in der Duffel; statt Weiß, Weyt, soll heissen Weeze.

l) Der ältere Codex hat Hoyfsteden, Ervostwist, Hylbenrade (bei Tomberg)

## 96. *Dns de Randenraidt.*

Boitge. —

## 97. *Ordo scti Johannis.*

Walsheim — Ad sanctam Mariam in Duysberg — Louenich — Nideggen — Cronenberg — Aldendorf — Adenau — Ropelstrade m) — Reymscheidt — Novum claustrum — Herkerade. —

## 98. *Ordo sancte Chatharine.*

Duisburg ad sanctum saluatorem — ad sctam Mariam ibid vicissim cum ordine scti Johannis — Hackenbroick — Auwenheym — Else — Nuwinrade — Welse — Gersdorff — Aldenesche — Newenesche — Molenheym n) by der velen — Anladen — Ouerbeck — Bockenorde — Erwite — Brakele. —

## 99. *Ordo premonstraten.*

Bettenhouen — *Brakel* — Wesalia — Hunszhouen — Hoingen — Berch walramus — Remmelsberg — *Gauenich* — *Henghouen* — *Syrsdorff* — *Walscheidt* — *Werdole* — *Arnsberg* — Husten — Bosinghagen — Heymerden — Mertlair — *Cuirlat* — Wallinghouen. o) —

100. *Item rector parochialis ecclie sti Martini colonien.* habet conferre vj beneficia. —

101. *Item rector parochial. ecclie scte Columbe colonien.* habet conferre ij capellas. —

102. *Item rector parochialis ecclie sancti Laurentii.* habet conferre tria beneficia.

---

m) Ropelstrate, der ältere Codex Kopeltrade.

n) Gemeinlich Herrmüllem.

o) Im ältern Codex fehlen Brackel, Gavenich, Henghoven, Syrsdorf, Walscheit, Werdole, Arnsberg, Cuirlat (?); fügt aber hinzu Mengede.

*103. Item rector parochialis ecclesie sancti Albani colonien.*

habet conferre ij capellas,

*104. Item rector parochialis ecclesie beate Marie lisilphi colonien.*

habet conferre ij beneficia curata.

*105. Item rector ecclesie in Vilke.*

iiij beneficia.

*106. Item Rector in Nouiomago.*

1 benef.

*107. Item rector ecclie in Loen.*

iij beneficia.

*108. Item rector in Richrade.*

iij benefic.

*109. Item rector in Bonszhusen.*

iij beneficia.

*110. Item rector in Vredenaldenhouen.*

iij beneficia.

*111. Item rector in Kempen.*

iij beneficia.

Ein anderer Codex hat statt Bonshusen, *Vehenheim*, beides unbekannt; derselbe hat zwischen Vredenaldenhoven und Kempen — Rector in Menden tria beneficia.

# KALENDARIUM ECCLESIAE

## Coloniensis saeculi XIV.

| | | |
|---|---|---|
| | | Jani prima dies et septima fine timetur. |
| | | JANUARIUS. |
| III. | a. | Circumcisio Dn̄i. |
| | b. | IV. N. Octâ Sti Stephani. |
| XI. | c. | III. o. *) Octâ Mi Jôhîs. |
| | d. | II. n. Octâ Stôrm Innocentum. |
| XIX. | e. | Nonas Vigilia. |
| VIII. | f. | VIII. I. Epyphania Dn̄i. |
| | g. | VII. d. Isidori e͡pi. |
| XVI. | A. | VI. u. |
| V. | b. | V. s. |
| | c. | VI. I. Pauli primi heremite. |
| XIII. | d. | III. d. Eductio x̄pi (Christi) ex egypto. |
| II. | e. | II. u. |
| | f. | Idus. s. Octâ epyphanie. Hylarii e͡pi. |
| | g. | XIX. K. Februarii. felicis in pi͡ns cof. |
| X. | A. | XVIII. a. |
| XVIII. | b. | XVII. l. Marcelli p͡p et m̄r. |

*) Die Lettern N o n., so wie die bald folgenden I d u s und K a l e n d a s müssen herabwärts gelesen werden, wo sie dann Nonas, Idus, Kalendas ausdrücken.

| | | | |
|---|---|---|---|
| VII. | c. | XVI. | e. Anthonii monachi. |
| | d. | XV. | n. Priste v. |
| XV. | e. | XIV. | d. Marii et marthe. audifac. et Abacuc. |
| IV. | f. | XIII. | a. Fabiani et Sebastiani mrm. |
| | g. | XII. | s. Agnetis vg. Patrocli mris. |
| XII. | A. | XI. | k. Vincentii diacon. et mris. |
| I. | b. | X. | a. |
| | c. | IX. | l. Timothei apli. |
| IX. | d. | VIII. | e. Conversio Sti pauli. |
| | e. | VII. | n. Policarpi epi et mrs. |
| XVII. | f. | VI. | d. Johannis Chrisostomi. |
| VI. | g. | V. | a. Octâ agnetis. |
| | A. | IV. | s. Valerii epi. |
| XIV. | b. | III. | k. Aldegundis v. |
| III. | c. | II. | a. Tirsici et gelasii. |

Ast Febriu quarta est praecedit tertia finem.

FEBRUARIUS.

| | | |
|---|---|---|
| | d. | — Brigidae v. |
| XI. | e. | IV. N. Purificatio Ste marie. |
| XIX. | f. | III. o. Blasii epi et mr. |
| VIII. | g. | II. n. |
| | A. | Nonas. Agathe virg. et mr. |
| XVI. | b. | VIII. I. Vedasti et amandi cf. — dorothee vgis. |
| V. | c. | VII. d. |
| | d. | VI. v. |
| XIII. | e. | V. s. appollonie vg. *) |
| II. | f. | IV. I. Scholastic v. |
| | g. | III. d. |
| X. | A. | II. u. |
| | b. | Idus. s. |
| XVIII. | c. | XVI. K. Marlii - Valentini, vitalis, felicole et Zenon. |
| VII. | d. | XV. a. |
| | e. | XIV. l. Juliane v. et mr. |
| XV. | f. | XIII. e. |
| IV. | g. | XII. n. |
| | A. | XI. d. |
| XII. | b. | X. a. |
| I. | c. | IX. s. |
| | f. | VIII. K. Cathedra petri. **) |

*) Dies, wie auch die frühern Worte: dorothee vgis sind von einer spätern Hand hinzugesetzt.

**) In diesem Kalendarium wird nur eine Cathedra petri angesetzt, und zwar ohne Unterschied der zu Rom oder zu Antiochia. Hierin rich-

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| IX. | e. | VII. | a. | Vigilia. |
| | f. | XI. | l. Mallhie apli. | |
| XVII. | g. | V. | ê. | |
| VI. | A. | VI. | d. | |
| | b. | III. | a. | |
| XIV. | c. | II. | s. | |

---

tet sich dies Kalendarium mehr nach dem Römischen Ritus, gemäß welchem bis zum 15. Jahrhundert nur ein festum Cathedrae Petri, und zwar im Februar angeordnet war. Das früher von uns herausgegebene Kalendarium saeculi IX. hat nach dem Gallicanischen Ritus zwei festa Cathedrae, im Januar Cathedr. Romae und im Februar Cathedra Antiochiae. Ueber dies Fest handelt weitschichtiger Georgi in Not. ad Adonis Martyrolog. ad VIII. Kal. Februar. Gallicciolli Not. ad Kalendar. Gregorii M. etc.

Martis prima necat cujus sub cuspide quarta est.

MARTIUS.

| | | |
|---|---|---|
| III. | d. | Suitberti epi. *) |
| | e. | VI. N. |
| XI. | f. | V. o. |
| | g. | IV. n. |
| XIX. | A. | III. a. |
| VIII. | b. | II. s. |
| | c. | Nonas Willeici conf. perpetuae et felicitatis mr. |
| XVI. | d. | VIII. I. |
| V. | e. | VII. d. Quadraginta mrm. |
| | f. | VI. u. Attale conf. |
| XIII. | g. | V. s. |
| II. | A. | IV. I. Gregorii pp. |
| | b. | III. d. |
| X. | c. | II. u. |
| | d. | Idus s. |
| XVIII. | e. | XVII. K. Aprilis. Heriberti epi. **) |
| VII. | f. | XVI. a. Gertrudis v. |
| | g. | XV. l. ***) |

*) Dies ist der Sterbetag des h. Suitbert, im Monate Juli wird die feierliche Erhebung der h. Gebeine gefeiert. Anno 1626 S. Suitbertus apud Caesaris Werdam, cum capite, ossibus praegrandibus et spina dorsi, a Joanne Gelenio Archiepiscopi Colon. Vicario generali, in argenteo loculo, inventus fuit; et sacri capitis attactu febriens quidam illico convaluit. Ejus tunc scapulae pars a Ferdinando Bavaro Colon. Archiepiscopo per eumdem Joannem Gelenium Vicarium Collegio Monasteriensi Soc. J. donata et magno honore excepta, saepius publicae venerationi etiamnum exponitur. — Acta Sanctor. Bollandi. Tom. I. Martii pag. 84. Eine frühere Erhebung war geschehen im Jahre 1264 sub Urbano IV.

**) Der Kölnische Bischof Heribert starb im Jahre 1022 Im zwölften Jahrhundert verehrte man ihn schon als Heiligen. Sein Leben haben beschrieben Rupert, Abt zu Deuz, dessen Kloster er gestiftet hat, und Lambert von Lüttich.

***) Weder in diesem, noch in dem ältern Kalendarium saeculi IX. wird das Fest des h. Patriarchen Joseph angezeigt. Dasselbe wurde

| | | | |
|---|---|---|---|
| XV. | A. | XIV. | e. |
| IV. | b. | XIII. | n. |
| XII. | c. | XII. | d. Benedicti abbatis. |
| | d. | XI. | a. |
| I. | e. | X. | s. |
| | f. | IX. | K. |
| IX. | g. | VIII. | a. Annunciatio Ste Marie virg. |
| | A. | VII. | l. Ludgeri epi. |
| XVII. | b. | VI. | e. |
| VI. | c. | V. | n. |
| | d. | IV. | d. |
| XIV. | e. | III. | a. Victoris mr. *Quirini mr.* *) |
| III. | f. | II. | s. |

erst beim Anfange des 17. Jahrhunderts vom Pabste Gregor XV. angeordnet.

*) Die Worte Quirini mr. sind von einer jüngern Hand beigesetzt worden. Im Römischen Martyrologium kömmt die *Passio* S. Quirini auch auf diesem Tage vor, so auch in Martyrologio Gellonensi Tom. XIII. D'Achery. In unserm Kalendarium saeculi IX, wie auch in Kalendario stabulensi bei Martene Tom. VI. ampliss. Collect. und in dem Kalendarium III. saecul XI. bei Hontheim Prodr. Hist. Trevir. wird auf den 1. April gesetzt: depositio Quirini episcopi. — Sieh unsere Anmerkung zu dem Stifte Neuß, wo von der Uebersetzung der Reliquien des h. Quirinus nach Neuß die Rede ist. — Der Quirinus Bischof ist von dem Quirinus Tribunus zu unterscheiden. Beide sind Martyrer, deren Fest in diesem Monate gefeiert wird.

Die Monate April und Mai fehlen in diesem Codex.

Junius undono quindenum a fine salutat.

JUNIUS.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | e. | | Nicomedis mr. |
| XIX. | f. | IV. | N. Marcellini et petri mrm. |
| VIII. | g. | III. | o. Erasmi epi et mr. |
| XVI. | A. | II. | n. |
| V. | b. | Nonas. | Bonifacii epi cum sociis suis. |
| | c. | VIII. | I. |
| XIII. | d. | VII. | d. Luciani epi. *) *Translatio Sti Servatii.* |
| II. | e. | VI. | u Medardi epi. |
| | f. | V. | s. primi et feliciani mrm. |
| X. | g. | IV. | I. Mauri mrîs. **) |
| | A. | III. | d. Barnabe apli. |
| XVIII. | b. | II. | u. Basilidis Cirini naboris et nazarii. |
| VII. | c. | Idus. | s. |
| | d. | XVIII. | K. Julii Rufi et Valerii. |
| XV. | e. | XVII. | a. Viti et modesti mrm. |
| IV. | f. | XVI. | l. |
| | g. | XV. | e. |
| XI. | A. | XIV. | n. Marci et Marcelliani mrm. |
| I. | b. | XIII. | d. Gervasii et prothasii mrm. |
| | c. | XII. | a. |
| IX. | d. | XI. | s. Albani mr. |
| | e. | X. | K. Albini. XM. mrm. ***) |

*) Die Worte Translatio S. Servatii sind von einer andern Hand zugesetzt. Sieh Chapeavill Gest. Pontif. Tom. I. pag. 58. und Acta Sanctor. Bollandi. Tom. III. Maji fol. 217.

**) Soll heißen Maurini mr., dessen h. Ueberbleibsel im Jahre 966 zu Köln erhoben worden sind

***) Die Ueberbringung der Reliquien des h. Albinus nach Köln geschah um das Jahr 990. — Unser Kalendarium setzt noch zehntausend Martyrer hinzu, welche man aber nicht als Gesellen ansehen darf. Die auswärtigen Kalendarien und Martyrologien sind hier sehr verschieden. Das Martyrologium Gellonense bei D'Achery, das Martyrolog. antiquum Callican. und jenes der Ecclesiae Autissiodorens. bei

| | | | |
|---|---|---|---|
| XVII. | f. | IX. | a. Vigilia. |
| VI. | g. | VIII. | l. Nativ. Sti Johan. bapt. |
| | A. | VII. | e. |
| XIV. | b. | VI. | n. Johannis et Pauli mr. |
| III. | c. | V. | d. Simphorose cum VII. filiis. |
| | d. | IV. | a. Leonis pap. Vigilia. |
| XI. | e. | III. | s. Petri et Pauli aplôrm. |
| | f. | II. | K. Commemoratio Sti Pauli. |

---

Martene haben S. Albini oder auch Albani cum Octingentis octoginta octo marty. Andere haben nur S. Albini martyris, wie Beda und die deutschen Kalendaria bei Hontheim. Das antiquum Kalendar. Stabulense hat: in Alamannia S. Albini mr., da doch dieser Heilige in Brittanien gelitten hat. — Die zehntausend — oder wie die Gallicanischen Kalendarien haben, 888 Martyrer litten in Armenien oder am Berge Ararath. Dem Rodulph von Tungern schien diese große Zahl der Martyrer verdächtig. Er schreibt: De decem millibus martyrum, quae fabulose (dicam donec aliud videro) finguntur omni genere passionium Christi perpessi fuisse in monte Ararath, prope Alexandriam nec eorum passio in aliquo martyrologio authentico annotatur, nec ipsorum diem Romae in aliquo Kalendario antiquo potui reperire. Allein Baronius zeigt in seinen Anmerkungen zu dem Römischen Martyrologium, daß Rodulph zu übereilt hier entschieden und die Martergeschichte als Fabel erklärt habe. In den Monumentis alamannicis Tom. IV. Gerberti pag 261 wird X. Calend. Julii notirt: Passio decem millium MM. Der Karthäuser-Mönch Wernerus Rolewink aus dem St. Barbara-Kloster zu Köln schreibt in seiner Chronik Sextae mundi aetatis folgendes: Decem millia mart. crucifixi sunt in Armenia in monte maximo Arath. Quorum festum celebre colitur X. Kal. Julii cum magna devotione, quia multa obtinuerunt cultoribus suis a domino. Rolewink lebte in der Mitte des XV. Jahrhunderts, woraus es klar wird, daß damals in der Kölnischen Kirche das Fest der Xtausend Martyrer gefeiert wurde. Sieh auch Gelenius Fasti Colon.

---

| | | |
|---|---|---|
| | | Tredecimus Julii decimo innuit ante Kalendas. |
| | | Julius. |
| XIX. | g. | Octâ Sti Johan. bapt. |
| VIII. | A. | VI. N. Visitatio Ste Marie. processi et martiniani. |
| | b. | V. o. |
| XVI. | c. | IV. n. Vdalrici cf. |
| V. | d. | III. a. |
| | e. | II. s. Octâ aplorm. Goaris cf. |
| XIII. | f. | Nonas. Williboldi epi. |
| II. | g. | VIII. I. Kiliani et Sociorm ejus. |
| | A. | VII. d. Agilolfi epi. |
| X. | b. | VI. u. Septem fratrm. |
| | c. | V. s. Translatio S. Benedicti *) |
| XVIII. | d. | IV. I. |
| VII. | e. | III. d. Margarete v. |
| | f. | II. u. |
| XV. | g. | Idus s. Divisio Apostorm. |
| IV. | A. | XVII. K. Augusti, Gundolfi et Monulfi **) |
| | b. | XVI. a. *Alexii cf.* ***) |

*) Sieh Kalendar. Saeculi IX. ad h. diem. Die meisten Bischöfe der Kölnischen Kirche aus dem Mittelalter gehörten dem Benedictiner-Orden zu, oder waren demselben sehr geneigt.

**) Beide Heiligen findet man nicht in den bekannten Kalendariem und Martyrologien. Sie sind Bischöfe von Lüttich aus dem VII. Jahrhunderte. Beide sollen, nachdem sie schon über zweihundert Jahre verstorben waren, aus dem Grabe auferstanden seyn, und der Aachner Kirch-Weihe beigewohnt haben. Illud mirabile est quod eadem chronica narrant, quod cum Carolus M. christianissimus imperator, ad dedicationem suae magnificentissimae Bassilicae Aquisgranensitot adesse voluisset episcopos, quot in anno dies, id est, 365. et duo deessent, Monulphus et Gondulphus, e suis sepulchris seu latebris emersisse et illic ingenti gaudio affuisse. Peracta dedicatione et a Leone quarto summo pontifice praesente accepta benedictione, omnibus admirantibus recessisse et sua mausolea repetiisse. Chapeaville l. cit. pag. 63.

***) Zusatz einer spätern Hand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | | | |
|---|---|---|---|
| XII. | c. | XV. | l. Arnulphi epi. |
| I. | d. | XIV. | e. |
| | e. | XIII. | n. |
| IX. | f. | XII. | d. Praxedis V. |
| | g. | XI. | a. Mariae Magdalene. |
| XVII. | A. | X. | s. Apollinaris mr. Liborii epi. |
| VI. | b. | IX. | K. Xpine V. — Vigilia. |
| | c. | VIII. | a. Jacobi apli. xpoferi mris. |
| XIV. | d. | VII. | l. *) |
| III. | e. | VI. | e. Simonis monachi. |
| | f. | V. | n. Pantaléonis mris. |
| XI. | g. | IV. | d. Felicis, Simplicii, faustini et beatricis. |
| XIX. | A. | III. | a. Abdon et Sennen mrm. |
| | b. | II. | s. Germani epi. |

*) Man vermißt in diesem Monate zwei Feste; das erste Translatio Ss. Regum. Allein dies Fest wurde anfangs nur in der Stadt und nicht in der Archidiöcese gefeiert. das zweite ist das Fest der h. Anna; dies wurde erst unter Gregor XIII. im Jahre 1584 angeordnet.

Augusti nepa prima fuga de fine secunda.

AUGUSTUS.

| | | |
|---|---|---|
| VIII. | c. | Vincula petri. Machabeorm. |
| XVI. | d. | IV. N. Stephani pp et mr. |
| V. | e. | III. o. Inventio Sti Stephani et alorm. |
| | f. | II. n. Justini pbri. *) |
| XIII. | g. | Nonas. Oswaldi reg. et mr. |
| II. | A. | VIII. I. Sixti, felicissimi et agapiti. |
| | b. | VII. d. donati epi. Afre mr. |
| X. | c. | VI. u. Ciriaci et Sociorum ejus. |
| | d. | V. s. Romani mris. Vigilia. |
| XVIII. | e. | IV. I. Laurentii mris. |
| VII. | f. | III. d. Tiburtii mris. |
| | g. | II. u. Eupli diaconi. *Clare* V. **) |
| XV. | A. | Idus. s. Ypoliti et Sociorm ejus. |
| IV. | b. | XIX. K. Septembr. Eusebii cf. Vigilia. |
| | c. | XVIII. a. Assumptio Ste Marie V. ***) |
| XII. | d. | XVII. l. |
| | e. | XVI. e. Octâ Laurentii. |
| I. | f. | XV. n. Agapiti mris. |
| XI. | g. | XIV. d. Magni mris. |
| | A. | XIII. a. |

*) In dem Kalendarium Saeculi IX. wird dem h. Justin noch eine Crescentia beigesellt; beide sind Märtyrer in der Verfolgung des Decius. In dem Römischen Martyrologium kömmt hiervon an diesem Tage nichts vor, doch in dem alten Kalendarium Gregorianum und in mehrern andern bei Soller.

**) Ein späterer Zusatz.

***) Obschon das Fest Mariä Himmelfahrt in der Römischen Kirche vom 7ten Jahrhundert an (vielleicht noch früher) mit einer Octava gefeiert wurde, so scheint dies doch in den Diöcesen Köln und Trier im 13. und 14. Jahrhundert noch nicht üblich gewesen zu seyn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | | | |
|---|---|---|---|
| XVII. | b. | XII. | s. |
| VI. | c. | XI. | K. Timothei et Simphoriani. |
| | d. | X. | a. Timothei et Apollinaris Vigilia. |
| XIV. | e. | IX. | l. Bartholomei apli. |
| III. | f. | VIII. | e. Genesii mris. |
| | g. | VII. | n. |
| XI. | A. | VI. | d. Rufi et pelagii. |
| | b. | V. | a. Augustini epi. Hermetis mris. |
| XIX. | c. | IV. | s. Decollatio Jôhîs bapt. |
| | d. | III. | K. felicis et adaucti mr. |
| V. | e. | II. | a. Paulini epi. |

Tertia Septembris vulpis fert a pede denam.

SEPTEMBER.

| | | | |
|---|---|---|---|
| XVI. | f. | | Aegidii abbîs. Prisce Verene *) |
| V. | g. | IV. | N. Justi epi. |
| | A. | III. | o. Maximi cf. |
| XIII. | b. | II. | n. *Swiberti* epi. **) |
| II. | c. | Nonas | Quintini epi. |
| | d. | VIII. | I. Magni cf. |
| X. | e. | VII. | d. |
| | f. | VI. | u. Nativitas Ste Marie. Adriani mris ***) |
| XVIII. | g. | V. | s. Gorgonii mris. |
| VII. | A. | IV. | I. |
| | b. | III. | d. Prothi et jacinti mr. |
| XV. | c. | II. | u. |
| IV. | d. | Idus. | s. |
| | e. | XVIII. K. | Exaltatio S. crucis. Cornelii et Cypriani. October. |

*) Statt Prisce wird wahrscheinlich Prisci martyris seyn müssen, wie das Martyrologium Romanum, unser Kalendarium saeculi IX. und alle andere Martyrologien haben. Die Verena oder Verona gehört der Diöcese Constanz zu. Sieh Molanus Indic. Sanct. Belgii und Martyrologium Roman.

**) Ist von einer andern Hand beigefügt worden. An diesem Tage wird die Canonization des h. Suitbert zu Kaiserswerth gefeiert, die doch von den besten Kritikern verworfen wird. Sieh Gelenius Fast. Coloniens. Es ist merkwürdig, daß man in keinem alten Kalendarium den Suitbert II, ersten Bischof von Verden, findet. Eckhard scheint nicht Unrecht zu haben, wenn er diesen inter personas fictitias rechnet.

***) Auch dies Fest ist hier ohne Octav. Papst Innocenz IX. soll zuerst am Ende des XVI. Jahrhunderts die Octav anbefohlen haben.

| | | |
|---|---|---|
| XII. | f. | XVII. a. Nicomedis mr. |
| I. | g. | XVI. l. Eufemie V. |
| | A. | XV. e. Lamberti epi et mris. |
| IX. | b. | XIV. n. |
| | c. | XIII. d. |
| XVII. | d. | XII. a. Vigilia. |
| VI. | e. | XIII. s. Mathei apli. et evange. |
| | f. | X. K. Mauricii et socior. ejus. |
| XIV. | g. | IX. a. lini pp. Tecle V. |
| III. | A. | VIII. l. |
| | b. | VII. e. |
| XI. | c. | VI. n. |
| XIX. | d. | VI. d. Cosme et Damiani mr. |
| | e. | IV. a. |
| VIII. | f. | III. s. |
| | g. | II. K. |

Tertius Octobris gladius decimo ordine nectit.

OCTOBER.

| | | |
|---|---|---|
| XVI. | A. | Remigii et Germani cf. |
| V. | b. | VXIII. N. Leodegarii epi et mr. |
| XIII. | c. | V. o. duor. evaldor. |
| II. | d. | IV. n. Francisci cfr. |
| | e. | III. a. |
| X. | f. | II. s. |
| | g. | Nonas. Marci pp Marcelli et apulej. |
| XVIII. | A. | VIII. I. |
| VII. | b. | VII. d. Dionisii. rustici et eleutherii. |
| | c. | VI. u. Gereonis Victoris Cassi et fl. |
| XV. | d. | V. s. |
| IV. | e. | IV. I. |
| | f. | III. d. |
| XII. | g. | II. u. Calixti pp et mr. |
| I. | A. | Idus. s. Strm Mauror. |
| | b. | XVII. K. November. Galli cf. |
| IX. | c. | XVI. a. |
| | d. | XV. l. Luce evangeliste. |
| XVII. | e. | XIV. e. Januarii et sociorm ejus. |
| VII. | f. | XIII. n. |
| | g. | XII. d. XI. M. virginum. |
| XIV. | A. | XI. a. Severi epi. |
| III. | b. | X. s. Severini epi. |
| | c. | IX. K. |
| XI. | d. | VIII. a. Crispini et Crispiniani mr. |

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| XIX. | e. | VII. | l. Amandi cf. | |
| | f. | VI. | e. | Vigilia. |
| VIII. | g. | V. | n. Simonis et Jude Aplor. | |
| | A. | IV. | d. Narcisci epi et mr. | |
| XVI. | b. | III. | a. Saturnini mris. | |
| V. | c. | II. | s. Quintini mris. | Vigilia. |

Quinta Novembris acus vix tertia mansit in urna.

NOVEMBER.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | d. | | Festivitas omnium ftorm. |
| XIII. | e. | IIII. | N. Eustachii et sociorm ejus. |
| II. | f. | III. | o. hupti epi. |
| | g. | II. | n. |
| X. | A. | Nonas | |
| | b. | VIII. | I. *Leonardi cofessoris.* — *) |
| XVIII. | c. | VII. | d. Willibrordi epi. |
| VII. | d. | VI. | u. Quatuor coronatorm. |
| | e. | V. | s. Theodori mris. |
| XV. | f. | IV. | I. |
| IV. | g. | III. | d. Martini epi. Menne mris. |
| | A. | II. | u. Cuniberti epi. |
| XII. | b. | Idus. | s. Brictii epi. |
| I. | c. | XVIII. | K. Decembri. |
| | d. | XVII. | a. |
| IX. | e. | XVI. | l. Othmarii Abbis. |
| | f. | XV. | e. |
| XVII. | g. | XIV. | n. Octâ Martini. **) |
| VI. | A. | XIII. | d. *Elisabeth* ***) |
| | b. | XII. | a. |

*) Zusatz einer andern, aber alten Hand.

**) Ein Beweis des Gallicanischen Ritus, wonach das Fest des h. Martinus mit einer Octav gefeiert wurde. Vielleicht war auch dieser Heilige Schutzpatron der Kirche, zu dessen Gebrauch der liturgische Codex bestimmt war.

***) Von der nämlichen Hand zugesetzt, wovon oben das Wort Leonardus.

| | | | |
|---|---|---|---|
| XIV. | c. | XI. | s. |
| III. | d. | X. | K. Cecilie V. et mris. |
| | e. | IX. | a. Clementis pp et mr. |
| XI. | f. | VIII. | l. Chrisogoni mris. |
| XIX. | g. | VII. | e. Catherine V. et mr. |
| | A. | VI. | n. |
| VIII. | b. | V. | d. |
| | c. | IV. | a. |
| XVI. | d. | III. | s. Saturnini Cris. Vigilia. |
| V. | e. | II. | K. Andree apli. |

Dat duodena cohors septem inde decemque Decembris,

DECEMBER.

| | | | |
|---|---|---|---|
| XIII. | f. | | Eligii cf. Candidi mris. |
| II. | g. | IV. | N. |
| | A. | III. | o. |
| X. | b. | II. | n. Barbare V. |
| | c. | Nonas. | |
| XVIII. | d. | VIII. | I. Nicolai epi. |
| VII. | e. | VII. | d. Octa Sei Andree *) |
| | f. | VI. | u. *Concept. Marie fest. celebr.* Eucharii epi. **) |
| XV. | g. | V. | s. |
| IV. | A. | IV. | I. Eulalie V. et mr. |
| | b. | III. | d. Damasi pp. |
| XII. | c. | II. | u. |
| I. | d. | Idus. | s. Lucie V. et mr. |
| | e. | XIX. | K. Januarii. Eutropie V. |
| IX. | f. | XVIII. | a. |
| | g. | XVII. | l. |
| XVII. | A. | XVI. | e. |
| VI. | b. | XV. | n. |
| | c. | XIV. | d. |

*) Auch in dem Kalendarium saeculi IX. wird das Fest des h. Andreas mit Octava angesetzt.

**) Die Worte Concept. Marie fest. celeb. sind zwar in der Linie, aber nicht von der nämlichen Hand, und cursive geschrieben, woraus sich schließen läßt, dies Kalendarium sey schon geschrieben gewesen zu der Zeit, als dies Fest angeordnet worden. Sieh Benedictus XIV. Commentar. de festis B. Mariae. In dem Martyrologium, welches Gerbert ex antiquissimo codice Rhenaugiensi, supplet. ex Sangallensi saec. X. arc. herausgegeben hat, wird auch das Fest angeführt, als ein Additamentum posterioris manus.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| XIV. | d. | XIII. | a. | Vigilia. |
| III | e. | XII. | s. Thome apli. | |
| | f. | XI. | K. | |
| IX | g. | X. | a. | |
| XIX. | A. | IX. | l. | Vigilia. |
| | b. | VIII. | e. Nativitas xpi Ihu. | |
| VIII. | c. | VII. | n. Stephani pthomrîs. | |
| | d. | VI. | d. Johîs apli et evang. | |
| XVI. | e. | V. | a. Scôrm Innocentum. | |
| V. | f. | IV. | s. Thome epi et mr. | |
| | g. | III. | K. | |
| XIII. | A. | II. | a. Silvestri pp. | |

# Kalendarium necrologicum Xantense
## Saeculi XIII.

Dies Kalendarium necrologicum verdanken die Herausgeber der Güte des erzbischöflichen Commissars Herrn Spenrath. Es gehörte dem dortigen Archidiakonal-Stifte und gibt noch mehrere Spuren des gemeinschaftlichen Lebens an, welches wahrscheinlich im XIIten Jahrhundert bei diesem Stifte noch beobachtet wurde. Die Stiftsherren befolgten in mehreren Punkten die Disciplin der Mönche und Klostergeistlichen. Der Kardinal Bona sagt: In monasteriis viguit olim mos et in plerisque adhuc manet, ut mitterent sibi invicem fratrum, amicorum et benefactorum nomina, ut diptychis inscriberentur. (Lib. II. Rer. liturg. Cap. 14.) Die Stiftsherren trugen eben so die Namen ihrer verstorbenen Brüder, Wohlthäter und Freunde in ein Verzeichniß ein, woraus die Kalendaria necrologica entstanden, die die Stelle der alten Diptychen einnahmen, und in einer gewissen Hinsicht vollkommener sind. Denn in die Diptychen wurde nur der Name eingetragen; die Kalendarien zeigen aber zugleich den Sterbtag, der in manchem Punkte für den Geschichtsforscher wichtig ist.

Nach dem Beispiele eines Schannat und Gerbert schließen wir aus mehreren Gründen dies Kalendarium necrologicum dem ersten Bande der Erzdiöcese Köln an. Es enthält 1) mehrere Namen der Pfarreien des Archidiakonats Xanten, auch sogar des damaligen Pfarrer. 2) Einige kirchliche Notizen über Einweihung der Kirchen, Veränderung des Ritus ꝛc. 3) Die Erzbischöfe von Köln von Hermann II. (Jahr 1035.) bis auf Conrad (Jahr 1257.) waren meistens zugleich Canonici von Xanten, ausgenommen Bruno und Hugo. Die Sterbtage derselben werden also genau angegeben mit dem Zusatze Frater noster, wodurch die Genossenschaft erkannt wird. Wir entdecken hier einen kleinen

Unterschied im Sterbtage des Erzbischofs Arnold I., den Mörckens in Catalog. chronolog. auf Pridie Kalendas Majus setzt; in unserm aber tertio Nonas Aprilis — angezeigt wird. Hier sehen wir auch, daß Arnold früher Canonicus zu Xanten war. Unter diesen, die hier im Kalendarium fratres, oder Canonici genannt werden, kömmt auch ein Hidibodus presbyter monachus vor; vielleicht ist er aus einem Canonicus zu Xanten ein Bernardiner geworden. Im zwölften Jahrhundert folgten mehrere Kanoniker Deutschlands dem h. Bernard. Der Codex besteht aus 19 Folioblättern in Pergament und ist wahrscheinlich unter dem Bischof Henrich geschrieben. Bei Tertio Idus Decembris ist von der gewöhnlichen Hand, die den ganzen Codex geschrieben hat, angemerkt: Dedicatio Capelle bi Nicolai, quam consecravit Lambertus episc. Estiens. Anno Dni MCCXXIIIto. Der Sterbtag des Erzbischofs Conrads, Nachfolger des Henrichs, ist auf Kal. Octbr. von einer andern Hand beigeschrieben. Man darf sich nicht wundern, daß der Codex viele Zusätze erhalten, die sich durch die Schreibart und Dinte leicht erkennen lassen. Die neueren Zusätze unterscheiden wir durch die Cursivschrift. Manches, besonders oben oder unten am Rande ist nicht mehr zu erkennen, oder zu lesen, indem die jüngere Dinte die Schwärze verloren und das Pergament aufgerollt ist.

Das Kalendarium fängt mit dem Feste der h. Agnes an; ein Beweis, daß ein Blatt, enthaltend die ersten Tage des Januars, fehlt. — Wir könnten manche Abänderung des Ritus aufweisen, wenn wir einen Vergleich der frühern und spätern Kalendarien mit diesem anstellen wollten. Einige führt aber schon das Kalendarium selbst an. Z. B. gleich beim Anfange berichtet es die Translation des Patroclusfestes, das in dem Kalendarium Saeculi IX. auf XII. Kalend. Febr.; in diesem Kalendarium aber eben so auch noch angezeigt wird; später aber auf IX. Kal. Febr. versetzt wurde.

---

## *Kalendarium Necrologicum.*

### JANUARIUS.

*Officium et festum Patrocli est in die Vincentii translatum et cum eodem celebrabitur tanquam festum IX. lectionum et p. mem. dabitur ad psentiam de bonis in bynen q comparata est de testamento magistri Reyneri quondam Decani Xantensis.*

G. XII. Agnetis v. Patrocli mr.

A. XI. K. Vincentii diaconi et mr.

O. Fromoldus subdiaconus frater nr. Hermannus puer frater nr.

*Hemirus et christina uxor ejus praesentia VI solid.*

B. X. K. Emerencianis v.

O. Rutwardus laicus frater nr.

*Memoria Reineri Decani* C. VIIII. K. Thimothei apli.
*psent 1 Marc.*

O. Huboldus subdiaconus scholarum Magister fr. nr.

D. VIII. K. Conversio pauli protecti mr.

O. Hildemarus subsidiac. fr. nr.

E. VII. K. Policarpi epi.

XVII.

V. O. Theodicus pbr. ac praepositus et fr. nr.

F. VI. K.

G. V. K. Octâ Agnetis v.

O. Adalbertus parisiorum *)

A. IIII. K. Papie et mauri.

---

*) Unter den Bischöfen von Paris ist kein Adalbertus, wohl aber ein Girbertus, der im Jahr 1116 Bischof geworden und im Jahr 1123 gestorben ist. Ohne Zweifel ist dieser Girbert der hier genannte Adalbertus. Sein Sterbetag ist also der 29ste Januar. Er war also auch Canonicus des Stiftes Xanten, was die Herausgeber der Gallia Christiana nicht wußten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

episcopus et fr. nr. Bundelung diaconus fr. nr.

XIIII. B. III. K. Aldegundis v.

O Suetherus laicus.

III. C. II. Tharsici, Zotici, Amonii.

---

Ast FEBRUARII iiii, praecedit tertia finem. FEBR. habet dies xxxviii Lun. xxix.

O Erckingerus p̄br. ac scholarum m̄gster fr. nr. et Riperus pbr. fr. nr. D. K. Brigide v.

XI. C. IIII. N. Purificatio b̄e Virginis.

*Memoria Renoldi sacerdotis et ptris ej. def. qū. dabit. 1 Mrc. ad praesent. de domo sita sup. b̄nca.*

XIX. F. III. N. Blasii ep̄i. et m̄r.

VIII. O. Siko pbr. frater nstr. G. II. N. Gelasi magni.

O. Adam Acolitus frater nr. A. Nonas Agathe m̄r.

XVI. O. Warin laicus fr. nr. et tammo subsidiacon. fr. n. B. VIII. Jdus Vedastti et Amandi.

*O Macharius plebanus quondam in d̄urst̄e de quo habemus ad praesenciam VI. Sol. de domo quond. Sita in dust̄e et tantum de bonis in bynen.*

V. O. Anfrutk p̄br. fr. nr. C. VII. Jd. Auguli epi.

D. VI. Jd. Pauli epi.

XIII. E. V. Jd. Alexandri. *Apollonie V. et m̄r.*

F. IIII. Jd. Scholactice et Sotheris.

II. O. Hadewigis laica, pro qua collate sunt ecclesiae IIII. marce. Frizo Presbyt. fr. nr. et Bernardus puer fr. nr. et Godefridus diaconus fratr. nr

O. Adalbertus pbr. fr. n. Hermann. *) Coloniens. Archiepiscop. et Philipp. puer fratr. nr.

G. III. Jd. Desiderii epi.

O. Lunaris diaconus fr. nr. et Helmericus diaconus frater nr. et Ludolfus accolitus fratr. nr. Sifridus paderburgensis episc. praepositus nr.**) qui post obisum per anni circulum et xxx dies fratribus fercula concessit.

A. II. Jd. Juliani mr.

O. Bernardus pbr fratr. nr. — Aleidis Comitissa de Cleve que contulit ecclesie duas casulas, dalmaticam, dorsale Spalt'rium (Psalterium) argento fabre factum et missalem.

B. Jdus Damiani mr.

XVIII. O. Wiboldus pbr Decanus et frat. nr. et Magister Simon Scholasticus frtr. nr. qui sepultus est parisiis ad S. Jacob qui contulit ecclesie nre II. pelves argenteas et urnam argenteam; qua festivis diebus aqua benedicta portatur. *Insuper dedit quatuor mr. de domo sua.*

C. XVI. K. Mr. Valeniini pbri. *Ob. Mgsr. Gunterus qui contulit ecclesie cappam de Samirto et duo Allodia unum in Vodhem de quo solvuntur VIII. Solid. lev. aliud in Orsou. de quo solvunt. VIII. Mald. ordei. h. ad praesentiam dantur in ejus anniv.*

*) Dieser ist Hermannus II., der im Jahr 1055 III. Jd. Febr. starb. Sieh Mörckens conat. chronolog. pag. 92.

**) Sigfrid, Bischof zu Paderborn, starb im Jahr 1186. Schaten Tom. I. Annal. Paderborn. sagt pag. 612. Ejus obitus diem annum in necrologio Monasterii Mariae notatum reperimus, IV. Februarii. Hier ist er notirt auf II. Jdus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

D. XV. K. m

O. Johannes de Hubach diaconus fr. nr.

XV.

E. XIIII. K. Juliane v.

IIII. O. Gerrardus de Sevelen custos in ejus anniversario solemnes decantande sunt vigiliae et Missa animarum campanis compulsatis. Cum ego et Jacobus pleban. Xantens. Allodium quoddam situm in bgen xx marc. ad usum ecclesie xantens. comparassemus, cujus medietas nunc quoad vivemus. IX. Sol. gravis monete solvere debebat annuatim, quos primum post obitum meum ad Waram fratrum *) pertinere decreveram. De consilio et ordinatione capituli eosdem reditus adhuc vivens libere ad Waram fratrum ecclesie dce remisi ita tamen ut deducto fertone, in die animarum quam diu vivemus, fratribus solemnis fiet ppinatio post decessum autem meu in diem meum anniversa-

F. XIII. K. Polocromii epi.

G. XII. K. Rutuli et Silvani.

*) Wara kömmt bei den Schriftstellern des Mittelalters in mehrfachen Bedeutung vor. Gemäß dem Tabularium abbatiae S. Petri de Burgo in Anglia, ist Wara — oder libera Wara, unus reditus et est talis conditionis, quod si non solvatur suo tempore, duplicatur in crastino et sic deinceps in dies. Vergl. Glossarium Cangii.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

rium haec ppinatio commutaretur, ita ut datis singulis sacerdotibus denariis singulis cum cereis positisque luminaribus pro consuetudinis modo atque campanis compulsatis, de jam dicto fertone *) solemnes etiam fierent exequiae annuatim. Germ in Duffelwede allodium quoddam habens jurnales xxi et praedium quoddam habens jurnales ix quod ecclesiae Xantensi xviii leves Denarios debet annuatim in pensione, ecclesie comparavi, ut ad honorem gloriosae Dei Genitricis marie altari ejus in novo choro nocturnum lumen continuum exinde in perpetuum provideatur. Gertrudis.

A. XI. K. Publii et Juliani.

XII. O. Gerrardus pbr. frtr. nr. Tebaldus Subdiac. frater nstr.

B. X. K. Caji epi. *Memoria Reineri Decani psent I. Marc*

I. *Hermann. de Ratingen I. mr. ad psent.*

C. VIIII. K. Hylarii pape.

O. Bernardus subd. fr. nr.

D. VIII. K. Cathedra Sci petri.

IX. O. Hermannus subdiac. fratr. nr.

E. VII. K. Policarpi epi. Vigilia.

O. Hardingus subd. fr. nr.

F. VI. K. Matthie apli.

*) Ferto iſt der vierte Theil einer Mark.

XVII. O. Bernardus pbr. fratr. nr. — G. v. K. Justi et crenei.

VI. O. Adalbertus subd. frater nstr. — A. IIII. K. Felicis cum sociis suis. V.

O. Werinboldus pbr. Decanus et fr. nr. Hemmo laicus, de quo habemus VIII. solid. levis monete. — B. III. K. Alexandri.

XIIII. O. Goswinus subd frater nr. Bertoldus pbr. — C. II. K. Popilli, Gai, Serapionis.

---

MARTIS prima necat, cujus cuspide quarta est. — Mr ht xxxi Luna xxx. K.

Frater nr. scolarum magr, auctor novi operis, qui pro sui memoria contulit bo victori valns xL. marcas. In cujus anniversario dni solemnes vigilias cantabunt et commendationem facient. — D. Suitberti confess. V.

*Memoria Renoldi sacerdotis et matris ejus, de quo dabitur* 1. *mr. ad praesentiam de domo sita super* bnca.

III. O. Lambertus diacon fratr. nr. Ewwinus de Holthe qui contulit bo victori Xantensi curiam in endelo que sita est in parochia bislich, de qua solvuntur annuatim xii. solidi Xantens. monete. *huj. memoria solemniter agetur.*

O. Lurardus fratr. nr. pbr. *hermann. 9 pan. praesent.* — E. VI. N. Simplicii pape.

XI. O. Alexander puer fratr. nr. Reinerus laicus. — F. V. N. Fortunati.

G. IIII. N. D. ccc mrm juxta corpus bê Cecilie. *) —

XIX. O Ludolfus diacon fr. nr.

A. III. Eusebii et Saturnini.

VIII. O. Johannes diacon. fr. nr. et Rudolph. fr. nr.

B. II. N. Victoris. *Anno dni millesimo ccclxx obiit Gotfrid de Olmpt. Canonic. et camerar. huj. eccles. et pastor in rememundo.*

Godefridus subdiaconus de Kut fr. nr. q. curtem nram de Sanden pditam requisivit unde eccles. solv. annuatim marcam ad praesent. in ejus memor. solemnit. agenda.

O Radbodo subd. fr. nr.

C. Nonas Perpetue et felicitatis.

XVI.

D. VIII. Jd. Lini epi Victoris. Rogati.

V. O. Reginbrath pbr. fr. nr.

E. VII. Jd. Lx militum. **)

O. Hildeboldus pbr. fr.

F. VI. Jd. Apape V.

Walmad pbr. fr. nr.

O Johannes pbr. frat. nr. commemoratio frtrm Sibergensium que solemniter compulsatis campanis agetur.

XII. O. Widekind fr. nr. Radbertus diacon. fratr. nr. Theodicus subd. fr. nr.

G. v Jd. Eracli.

---

*) Mehrere Martyrologien haben 900. Sieh Martyrolog. Hieronymi, Usuardi, Autisiodorens.

**) Lese XL mr.

II. O. Alda matrona soror nra. *praesent.*

*O Arnoldus de Wathendunc fr nr. Qui legavit ecclesie LVII. mr. et dimidium, et agros capientes III mald. et dimid. sementis. Unde xxxv. sol. in ejus memor. praesentibus distribuentur et in utroque festo ... xv sol. sicut postea in quarteno speciali continetur expresse.*

A. IIII. Jd. Gregorii pape.

O. Fridericus pbr. bone memorie pp. nr. (praepositus noster) de quo habemus mansum in hyle. et Berengetus fr. nr.

B. III. Jd.

X. O. Wlfardas acolitus fratr. nr.

C. II. Jd. Leonis Pape.

D. Jdus.

XVIII. O. Giso acolitus fr. nr. et Adbertus praeposit. fratr. nr.

E. XVII. K. Heriberti. epi. Aprilis.

*Soror thome can. leodiens. praesent.*

F. XVI. K. Gertrudis v.

VII. O. Godefrid. pbr. primo praeposit. et fratr. nr. postea canonicus Sce. Marie in Steinvelde, a quo habemus tria talenta unum de ecclesia in Wamele et unum de ecclesia in Renen. Unum de ecclesia de apeldrem. *huj. memor. solemnit. agit.*

G. XV. K. Pemenii.

O. Theodoricus comes clevensis.

XV.

A. XIII. K. Theodori epi.

IIII. O. Thancrad pbr frtr. noster.

B. Cutberti epi et confessor.

C. XIII. K. Benedicti Abbat.
*O Sigstapp. laicus de monumento, de quo habemus marcam recipiendam de agris, qui propterea in speciali quarteno habentur, unde in ejus mem. praesentia datur.*

O. Hefgerus fr. nr. ac scolarum magister.
XII.

D. XII. K. Pauli conf. et Saturnini.

E. X. K. Felicis. *memor. Reineri decani praesent.*

*O Rutgerus de horst fr. nr. qui dedit domum suam sitam super portam.*

F. VIIII. K. Cirini.

VIII. th. de hethusen fr. nr. qui dedit cappam cum cimbalis.

G. VIII. K. Annuntiatio Sce Marie. *Hoc festum solemnit. de provent.* Das übrige unleserlich.

O Auger acolitus fr. nr. et Godefridus acolitus fr. nr. Godefrid acolitus frtr. nr. qui contulit huic ecclesie II. marcas et cereos pertinentes in festo helene. Gerrardus de hurst acolitus fr. nr.

A. VII. K. Ludgeri epi.

XVII. O Theodoricus comes clevensis pro cujus memoria habemus VIIII. marcas.

B. VI. K. Resurrectio dni nri.

VI. th. advocatus xantens. praesent. VI. solid.

C. V. K. Marie.

O. Luppo diaconus fr. nr. praesentia.

*O. Magister albertus pbr. fr. nr. de quo habemus x. os-*

D. IIII. K. Ordinatio S. Gregorii.

*lid colon.' ad praesentiam de Wara Cathedre Petri.*

E. III. K. Pastoris victoris.

XIIII.

F. II. K. Agilolfi epi et mr.

III. Dedicatio capelle sancti Martini.

---

APRILIS decima et undene, et fine minatur.

APRILIS habet dies xxx. Lun. xxix.

O. Cuno acolitus frtr. nr. Humiliana inclusa xantensis.

K.

G. Agapis.

A. IIII. Non. Vincentii epi.

O. Arnoldus colon. archiepisc. fratr. nr.

B. III. N. Theodosie.

XIX. *O. Albertus Subdiacon. fratr. nr. de quo habemus VI. solid. coloniens ad*

C. II. N. Ambrosii conf.

VIII. *praesent in ejus memor. de area dicta ad puteum, de his tamen dantur VI den.*

D. Nonas.

XVI. *pro censu.*

E. VIII. Jd. Ambrosii ep.

O. Adalman pbr. fratr. nr.

F. VII. Jd.

O. Wecelinus pbr fr. nr. qui ecclesie beati Victoris valens xxxii. marcas contulit. VIII. et dimidiam et anniversarium suum. IIII. marcas et dimidiam ad edificium, et patenam quandam reparandam, IIII. et fertonem ad lumen in processione. Antiphonarium mu-

G. VI. Jd. Macharii et Conexi.

hermann. de Ratingen mem. 1. mr. ad praesent.

sice notatum cappam cum aurifrigio, calicem unum, aurifrigium quoddam, albam, stolam, fanonem, duo manutergia, sedem sacerdotalem, scrinium unum, et pro his ecclesia spopondit et ordinavit quod campane in anniversario ejus compulsentur, longe vigilie cantentur sicque memoria ejus annuatim agatur.

XIII. O. Tirricus villicus werdensis qui contulit beato Victori v. marcas.

II. O. Arnoldus de resa decanus fr. nr. pro sui memoria contulit beato Victori VI. marcas. hujus arnoldi et hartmanni qui prope sequitur, memoria solemniter fiet procurante pensionario bonorum ipsorum.

O. Hildenandus praepositus fr. nr.

O hun decanus fr. nr. et hartmannus pbr. qui contulit annuatim singulis canonicis et XII elemosinariis similiter singulis singulos denarios.

A. v. Jd. Marie egiptiace. V.

B. IIII. Jd. Ezechielis prophete et Apollonii.

C. III. Jd. Carpi epi. *O. Theodoricus pbr. fr. nr. qui contulit ecclesie annuatim VI mr. et dimidiam recipiendas de quibusdam bonis in millingen et in mentelk, et*

D. II. Jd. Leonis pape. *Walach et juxta hale sitis, unde xxx solidi in ejus memoria dantur ad praesent. et II.*

*Marc. in festo marie magdal. et similiter helene.*

O. helmwicus diacon. fr. nr. qui contulit nostre ecclesie annuatim VII. solid graves et insuper VIII. marcas ad memoriam sui faciendam. O Beroldus diacon. scolasticus qui contulit beato Victori domum suam.

E. Jdus Eufemie.

F. XVIII. K. maj. Tiburtii et Valeriani.

XVIII. *O. Johannes quondam decanus nr. sed praeterea Scholasticus colon.*

G. XVII. K. Olympiadis et Maximi.

O. fratr. Giselbertus inclusus qui contulit beato Victori plenarium et spalterium. *)

A. XVI. K. Festum martyris nri, quem transtulit Archiepiscop. Philippus. **)

XV. O. Hattager pbr frtr. nr. et Megenoldus pbr. fr. nost.

B. XV. K. Petri diaconi.

IIII. O. henricus laicus fr. nr.

C. XIIII. K. Victorici et ermogenis.

D. XIII. K. Victoris.

O. Wilhelmus subdiac. fr. nr. et hubertus pbr fr. nr. pro cujus memoria habemus in momento inferiori VI frustra, de quibus dan-

E. XII. Anniceti pontif et mr. V.

*) Spalterium statt Psalterium, ein Lieblingsausdruck der damaligen Zeit. Sieh oben Spalterium argento fabre factum; ein Psalmenbuch mit Silber beschlagen. So sagte man auch Spalmus, spallere, statt Psalmus, psallere.

**) Philippus war Erzbischof vom Jahr 1167 bis 1191.

tur VIII. Scepel ordei. Quidam homo trans Renum eppo habet partem. De qua datur modius ordei, juxta Werden in quodam loco pars quedam et capiens modium unum in fine Kuracken, in ossenbanemiden partem quandam, in qua cadit sextarium ordei, in mulende partem, que capit duo modia. Juxta dicke dimidium maldrum Wincmarus partem modium capiens, de quo solvit VI. den. eo mortuo solutum est ecclesie, hoc bonum ita institutum, ut quicunque haberet, *daret* cuilibet dno panem qui dicitur Spisebroth et potum cerevisie. In die obitus sui cuilibet dno unum rethebroth et hendeline cerevisie. Elemosynariis et ministerialibus panem qui dicitur spisebroth et potum cerevisie.

O. Warnerus laicus pro cujus anime memoria habemus mansum in Grithusen solventem III. solid. colon. monete. Thiebrath diaconus fratr. ur.

O. Arnoldus Subdiacon. fr. nr. de quo habemus VIII so-

F. XI. Philippi apli. *O. henricus de erprode diaconus fr. nr. de quo habemus mare. colon. annuatim ad presentiam in ejus memor. recipiend.*

G.X.K. Gaji pape. *de domo dicta Kuselini et alia ei contigua.*

lid. gravis moneté in Amberen.

O. Theodoricus filius mans qui contulit ad fabricam Sci Victoris x. solid. lev. et III solid. colon. O. Fridericus Decan. fr. nr. qui contulit beato Victori praedium quoddam jacens gest. quod solvit annuatim xi mald. ordei et VI. Solid. Xantens. Item contulit x. marcas et ciphum argenteum et duas ampullas argenteas et cappam unam, pro quo in anniversario ejus celebrabimus solemnes vigilias et singulis annis agemus festum beate Katerine.

O. Godeboldus acolitus fr. nr.

XVII. *O. th. de molimento miles, qui dedit* 1. *mr. ad praesent. recipiendam de domo Aleyd de Sonsebothe.*

VI. O. Werinbold fr. nr. et Godescalcus puer fr. nr.

O. Bethildis, que contulit ad fabric. dimidiam marc.

XIII. O. Erp. pbr frater nr. et Gunselinus decanus fr. nr. qui pro sui memoria contulit beato Victori agendam. Casulam et omnia indumenta sacerdotalia et fecit moralia Job scribi in sua expensa, horum existimatio as-

A. VIIII. K. Georgii mr. Ananie, Azarie, Misahel.

*Memoria Reineri decani praesentia* 1. *Marc.*

B. VIII. K. Melliti, lebeti. Willibrordi.

C. VII. K. Marci evangeliste.

D. VI. K. Cleti pape et Marcellini pape.

E. v. K. Egressio noe de archa, et torpetis.

F. IIII. K. Vitalis mr. Christofori mr. *O. henricus decanus Scti Andree Colon. fr. nr. qui contulit x. marc. et domum suam, unde dantur ad praesentiam in ejus memoria XV Solid. coloniens. scilicet VI Solid. de pensione nova-*

cendit bene et sex marcas, et amplius. Praeterea ad reparationem basilice dedit duas marcas, *hujus memor. solemniter fiet.*

*lium trans silvam et VIII Solid. de domo dni gumberti.*

III. O. Gerhardus de Stalburch diacon. frater nr.

G. III. K. Translatio Annonis epi. Germani.

*m. in passione Alexand. pape et mr.*

A. II. K. Quirini mr.

---

Tertius in MAJO lupus est et VII anguis.

MAJUS hab. dies XXXI lun. XXX.

O. duodekinus pbr. decan. frater noster. Obiit Methildis que pro sui memoria contulit beato Victori IIII. mancipia et mantellum valens XXIIII. solidos.

B. K. Apostolor. Philippi et Jacob. Walburg.

C. VI. N. Translatio Sancton. Casssii, Florentii et cet. mr.

*eodem Athanasii epi. qui edidit Symbol. quicunque vult.*

XIX. *ad h. festum dabuntur XV. sol. ad praes.*

D. v. N. Alexandri pape, eventii, theoduli inventio S. crucis.

*O. magister Johan.*

VIII. O. Gotmar pbr fr. nr.
O. hatholf pbr. fr. nr.

E. IIII. N. *pbr. quondam de-* Antonie. *can. nost. postea scholasticus eccle-*

XVI. O. Theodoricus S. Gereonis praepositus fr. nr.
O. Riparius pbr fr. nr.

F. III. N. *sic majoris in Co-* Ascensio *lonia, a quo habe-* Dni. *mus annuatim XII solid leves in festo*

G. II. N. Jo- *Gertrud. area dic-* hannis an- *ta ter Vorth sita in* te portam *Druot hen prope* latinam. *cemeterium it. Ulli*

*sol. grav. in Xanctis de domo egidii dicti de Capella sita in platea maris. it. domum lamberti hetlere et ligneam domum henrici quondam dicti puckin. praedicta ad praesentiam in praedict. Johannis memoria distribuentur.*

V. O. Saxgerus diacon. fr. nr. et Godefrid. subsidiac. fr. nr.

A. Nonas. Augustini epi.

B. VIII. Jd. Victoris et corone.

XIII. O. Regimboldus diacon. fr. nr.

O. Mathida comitissa. de qua habemus x. solid. grav. monete in haledunck.

C. VII, Jd. Thimothei, Quirilli.

D. VI. Jd. Gordiani et Epimachi.

O. Gerrardus diaconus fr. nr. Et hermannus de Sevele fr. nr. Subdiacon. qui contulit beato victori cappam cum cymbalis argenteis.

E. v. Jd. Antonii.

F. IIII. Jd. Nerei, Achillei et pancratii.

G. III. Jd. Servatii. Marie ad mres.

O. Arnoldus Archiepisc. fr. nr. et Rutgerus resensis ecclesie praeposit. fr. nr.

A. II. Jd. Pacumii.

O. Matheldis soror nra. et Theodoricus pbr seflicensis decanus fr. nr. qui contulit ecclesie domum suam, quam XXV. marc. comparavit, insuper praebendam et fercu-

B. Jdus Thimothei Simplicii.

*O. henric. de Stele diacon. fr. nr. qui dedit VIII. mr. ad comparand. bona ad praesent. in ejus memoria.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lum per annum. Cujus anniversarium compulsatis campanis solemniter celebremus.

C. XVIII. K. Junii Aquilini. Victoriani.

O. Marcelinus pbr. fr. nr.

D. XVI. K. Eracli et pauli.

O. Alardus fr. nr.

E. XV. K. Johannis pape et mr.

O. thomas pbr Vicarius qui contulit ecclesie cappam de viridi Samirtho cum cimbalis.

F. XIIII. K. Potentiane v.

XII. O. Wimarus acolitus fr. nr. et Alexand. pro cujus anima habemus x. solid. ad fabric.

G. XIII. K. Basille v.

A. XII. K.

O. Reinerus diaconus fr. nr.

B. XI. K. Casti et emilii.

*O. hermannus de ratingen scolasticus noster, de quo habemus IIII. marc. annui census de domo claustrali quondam sua, item bona de esmere, de praedictis agetur anniversarius ejus et praeterea memoria ejus solemniter VII. vicibus et tam in anniversario quam in singulis memoriis I. marc. distribuetur. Et si quid supercrescit de redditibus ad anniversarium ejus apponetur, item habemus ab eo VI. Solid. annui census de domo d. Walken et tandem de domo dict. urunt. et . . Sol. de area h. dict. rivelme. et 4. Solid. de domo Wenemari cirurgici. de his dabuntur IX. Sol. ad present. in octav. Victoris et reliq. in translatione Victoris. praeterea ipse contulit XVIII. Sol. annui census ad celebrandum festum S. Anne praeterea ipse dotavit Capellas Sanctorum Johannis et Gereonis.*

C. X. K. Quintini et lucii.

O. Baldericus diaconus fr. nr.

D. VIIII. K. Vincentii.

*Memoria Reineri decani present. 1. Mr.*

XVII. O. Lutbertus pbr fr. nr. et magister Johannes Subdiacon. fr. nr. qui contulit ecclesie nostre IIII. Marc. et duas albas.

E. VIII. K. Urbani pape et Conf.

F. VII. K. Augustini primi Anglor. epi.

G. VI. K.

O. Gorbertus acolitus fr. nr.

Ill. O. Bruno colon. Archiepiscop. fr. nr. et Rutgerus de driren. Subdiacon. fr. nr. O. Hildebertus diaconus fr. nr. O. Berardus diaconus fr. nr.

XI. O. Sigewinus colon. Archiepiscop. fr. nr.

A. v. K. Germani conf. et Johan. pp.

B. IIII. K. Maximini epi.

C. II. Felicis pape.

*O. Gerardus de bremen fr. nr. in cujus memoria ad present. dantur XXI Solid. colon. scilicet de domo wasmodi sita in foro 1. Marca. de domo Kurlini et sibi contigua VI. Sol. de WaraCathedr. Petri III. Sol. praetea*

D. II K. Petronille v. *rea idem contulit vicariis sacerdotibus VI. Sol. col. annual.*

---

JUNIUS in decimo est quindenum a fine salutat.

JUNIUS habet dies XXX. Lun. XXIX.

*Anno MCCCLXXIIII. obiit benevolus Dominus Georgius de Oyrsoio praeposit. eccles. S. Gereonis Colon. et Canonic. huj. eccles.*

K.

O. Wittlich laicus fr. nr. *Solemniter agatur.*

E. Nicomedis mr. Simeonis.

O. Hathowardus diacon. fr. nr. pro cujus memoria habemus ecclesiam in Kiken et Albero p͡br fr. nr. et Alcid. Soorr nra.

F. IIII. N Marcellini et petri.

*herasmi epi et martyris.*

G. III. N. Marcellini si haec festivitas in tertiam vel

O. Theugerus praepositus nr. et Gunselinus diacon. fr. pro cujus memoria habemus IX. marcas.

*Theodor. de Bremit de quo habemus XXllll. jugera in ambre de quibus dantur ad present. x. Solid. praeterea censum vini sextaris.*

O. Rinclindis soror nra inclusa.

O. Rumolt laicus qui dedit nobis praedium juxta vilegest.

O. Northertus magdeburgens. episc. et fr. nr.

Goswinus bobo present. Vlll. Sol.

O. Gerlacus diaconus fr. nr. qui contulit beato Victori marcam.

quintam feriam vel in sabbat. venit, dantur carnes.

A. ll. N. Cirini epi et Apollinaris.

B. Nonas. Bonefacii epi.

C. Vlll. Jd. Saturnini mr. benigni mr.

D. Vll. Jd. Luciani.

*O. theod. Joh. et herm. quond. Canonic. ad fabric. eccles. Xantens. V. Solid.*

Xlll. O. Lambertus p̄br. et praeposit. ac frater nr:

E. Vl. Jd. Medard. conf.

ll. O. Adalbradh p̄br fr. nr. et Berengarus diacon. fr. nr. et Walterus diacon. fr. nr. qui contulit ecclesiae Vl Marc.

F. v. Jd. Primi et Feliciani.

G. lll. Jd. Maurini mr. col.

O. Thiezelinus pbr. fr. nr. et praepositus de Wisgele.

*O. Henricus dnus de butberg Subdiacon. fr. et canonic. nr. a quo habemus annuat. lll. Marc. et x. . . . grav. monete salic. xxi Sol. et Vl. denar. de bonis in Nideructe juxta ambre. item* 1. *marc. de domo . . . quondam putkini sita in platea maris. item llll. Sol. grav. de domo engelberti de tigele*

*sita in claustro xantensi, de quibus dabuntur XVIII Solid. in anniversar. ejus ad praesent. reliquum ad festum beati Bartholomaei cum ppio celebrandum.*

A. III. Jd. Barnabae apli.

O. Berringer laicus fr. nr. O. Lufridus sacerdos qui contulit beato victori Missale musicum et grathuale.

B. II. Jd. Basilidis, Cirini, Naboris, Nazarii,

XVIII.

C. Jdus Luciani fortunati.

VII. O. Daniel fr. nr.

D. XVIII. K. Julii. Basilii magni episcopi. Helisei prophete.

*O. Jacobus Subdiacon. fr. nr.*

E. XVII. Viti mr.

XV. O. Folmarus Archidiaconus praepositus fr. nr. O. Everrardus diacon. ac decanus fr. nr. et fridericus laicus de bellinchoven.

F. XVI. X. *justini.*

IIII. O. Reginerus pbr fr. nr.

G. XV. K.

O. Alfer pbr fr. nr.

A. XIIII. K. Marci et Marcelliani.

XII. O. Weltges pbr fr. nr. O. hemmo laicus unde habemus in spello mansum unum solventem v. Solidos.

B. XIII. K. Gervasii et protasii.

C. XII, K. Pauli, Cyriaci, thomae, felicis.

O. Ludewicus Archidiacon. praeposit. fr. nr. qui contulit ecclesiam in hamwinckele et ecclesiam in Doursten, hujus memoriam campanis compulsatis et solemnibus vigiliis devote agemus. O. Frithowinus pbr fr. nr. et Rutgerus subdiac. fr. nr.

D. XI. K. Albani mr.

O Stephanus pbr fr. nr.

E. K. Abini mr.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

O. Bruno Archidiacon. praeposit. fr. nr.

O. Hermann. archidiacon. praeposit. fr. nr. de quo habemus ecclesiam puslicke, O. Clemens Subdiac. fr. nr. qui dedit ecclesie Xanctensi xv. marcas et unam marcam ad novum opus, et vineam in Rense, unde annuatim IIII. Ame vini solvuntur.

*horum duorum memoria solemniter agetur.*

O. Theobaldus archidiacon. fr. nr. et Gertrudis Soror nr̄a. de qua habemus x. Solid. colon. monete singulis annis in Bargenstede. it. Hildegrim p̄br fr. nr.

O. Rudolfus p̄br fr. nr. Alardus subdiac. fr. nr. et magister scolarum et Godescalcus puer fr. nr.

O. Rodimundus fr. nr. et henric. laic.

F. VIIII. K. Edillhrude v. — Vigilia.

G. VIII. K. Joannis baptiste.

A. VII. K. Lebuini conf.

B. VI. K. Joannis et pauli.

*Memoria Reineri decani. present.* 1. *Marc.*

C. v. K. septem dormientium.

D. IIII. K. Vigilia Apostolor. Leonis pape.

E. III. K. Petri et pauli.

F. II. K. Commemoratio S. Pauli.

---

Tredecimus Julii decem innuit ante Kalendas.

Julius habet dies XXXI. Lun. XXX.

XIX.

VIII. O. Sigefridus p̄br fr. nr.

*O. Frideric. de Hostade praeposit. nr.*

G. K. Fidei. Spei caritatis. Octav. Johann.

A. VI. N. Processi et Martiniani.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XIII.

V. *O. Henricus miles de Grandiove de quo habemus ad present. VIII. Solid. de domo Engelberti de Tegele.*

XIII.

II. O. Topetius puerulus fr. nr.

*Hermanni de Rating. memor. ad present. 1. mr.*

*O. Rutgerus de Ruremunde pbr fr. nr.*

O. Rutgerus pbr. fr. nr. et Basilius acolitus fr. nr. qui in transeundo mare Jherosolimam in navi mortuus fuit.

O. Ludolfus pbr. et decan. fr. nr. hermann. acolitus, qui dedit equum suum Sancto Victori.

O. Gerardus de colon. subdiac fr. nr. unde dabitur ad memor. VI. Sol. ad present.

VII. O. Sintmundus pbr. fr. nr.

O. Godefridus cantor fr. nr. qui pro sui memoria fratribus dedit de domo sua x. marcas, et tres marc. ad calicem.

XV.

B. v. N. Translatio thome apli.

C. IIII. N. Translatio Martini conf. Udelrici.

D. III. N. Maximi secundi mr.

E. II. N. Octava petri et pauli. Isaie prophete.

F. None Heracli.

G. VIII. Jd. Kyliani et Socior. ejus.

A. VII. Jd. Translatio Agilolphi. Anatholic.

B. VI. Jd. Fratrum filiorum felicitatis.

C. v. Jd. Benedicti abbatis.

D. IIII. Jd. Naboris.

E. III. Jd. Margarete.

F. II. Jd. Vendelini confess.

G. Jdus. Divisio Apostolorum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IIII. O. Adalhardus diacon. fr. nr.

O. Gernandus diacon. fr. nr. et frideric. pbr fr. nr.

XII. *O. Theodoricus de Sevele diacon. fr. nr. de quo habemus ad present. Cl. Solid. de quadam domo sita in platea macelli, et IIII. Solid. de quadam domo sita in palude prope Wilscampe.*

I. O. Mincgolt diaconus fr. nr.

O. Hatawere pbr fr. nr. et Hildolfus *) Coloniens. Archiepiscop. fr. nr. et magister Petrus fr. nr., qui contulit pro sui memoria beat. victori x. Marcas et duos cifos valentes duas marcas.

IX. O. Henricus longus diaconus fr. nr. qui contulit ecclesie XII. maldra siligin. et IIII. solid. levis monete.

O. fredericus pbr fr. nr.

O. Crembertus acolitus fr. nr. qui Tyri in jerosolimitana peregrinatione mortuus est.

XVII.

VI. *O. Wilhelm. de Colonia qui in curia Romana defunctus est.*

A. XVII. K. Augusti Gundulfi et Manulfi.

B. XVI. K. Sperati marcialis.

C. XV. K. Arnolfi conf.

D. XIIII. K. Arsenii, Rustici pbri.

E. XIII. K.

F. XII. K. Praxedis v.

G. XI. K. Marie Magdale.

A. X. K. Apollinaris epi et liborii epi.

B. VIIII. K. Christine v. Vigilia.

*) Mörckens (conat. chronolog. pag. 98.) wußte den Sterbetag des Erzbischofs Hildolphs nicht sicher zu bestimmen. Vitam obiit, sagt er, XIII. vel III. Kl. Augusti. Unser Kalendarium entscheidet die Bedenklichkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. Ludolfus p̄br. ac praepositus fr. nr. et bertolfus laicus qui contulit v. mr. beato victori.

C. VIII. K. Jacobi apostoli. Xp̄oferi.

XIII. O. Theodoricus subdiacon. fr. nr.

D. VIII. K. Simeonis Monachi. Dedicatio capelle p̄p.

III. O. Jda Comitissa clivensis soror nr̄a. pro cujus memoria habemus mansum in thorenburg et dimidium Welro, et Godezo Decanus fr. nr. et Karolus Subdiacon. fr. nr. et Willibrandus trajectensis episcopus. *)

E. VI. K. Ermolai pbri. Simeonis monachi

XI. O. Herardus p̄br. fr. nr.

F. v. K. Pantaleonis mr.

XIX. O. Hillinus p̄br. et decanus fr. nr. O. Gerardus de tegele fr. nr. de quo habemus ad presentiam XIII. Solid. in ejus memoria recipiendos, scilicet VII. solid. de domo Dni. th. de bren. VI. de domo dni Nidvegi.

G. IIII. K. Felicis, Simplicii, faustini beatricis, Lupi.

A. III. Kl. Abdo et Sennih.

O. bergardus diacon. fr. nr. Hermann. Archidiacon. praeposit. et fr. nr. pro cujus memoria habemus XXI sol. in Waltep. VIII. libras cere et lignum et singulis sacerdotibus I. den. O. Conradus subdiacon. fr. nr.

B. II. K. Germani.

---

*) Willibrand war der XXXV. Bischof von Utrecht und starb VI. Kal. Augusti 1233.

Augusti nepa prima de fine secunda.

Augustus dies xxxi. luna xxix.

XII. O. Eggelina qui contulit beato victori domum suam.

C. K. ad vincula S. Petri, Machabaeor. V.

XVI. *O. Henricus de Alphen diaconus fr. nr. de quo habemus VI. Sol. colon. ad present. de domo quondam sua claustrali.*

D. IIII. Non. Stephani pape et Theodote v.

*O. fridericus decanus sanctorum Apostol. fr. nr.*

E. III. N. Inventio Stephani protomart.

F. III. N. Justini mr. Librum Sapientie incipe.

XIII. O. Luifridus acolitus fr. nr. *et Godefrid de ehnt miles, in cujus memoria habemus VI. Solid. colon. ad present. quos solvit berta ecclesie.* O. Bernardus de leynbehc subdiacon. fr. nr. qui contulit beato victori cappam cum cimbalis argenteis.

G. None. Oswaldi regis. *Dominici conf.*

O. Ludolphus Subdiacon. fr. nr. qui ecclesie contulit ix. marcas.

A. VIII. Jd. Sixti felicissimi et agapiti.

B. VII. Jd. Donati epi et mr. Afre mr.

X. *O. Hermannus de Salmis pbr. fr. nr. in cujus memoria habemus* I. *Marc. colon. de domo sua ad present.*

C. VI. Jd. Ciriaci mr.

O. Gburgis advocata Xantens. present. VI. Solid.

D. V. Jd. Romani militis. Vigilia.

O. Werinardus diacon. fr. nr. et scolarum magister. hemboldus pbr. praepositus Sevellekensis fr. nr.

XVIII.

VII. O. Huebold pbr fr. nr.

O. Wegenoldus decanus fr. nr.

XV. O. Philippus Colon. Archiepisc. fr. nr. Godefridus laicus fr. nr. de quo habemus x. Solid. colon. et hubertus subdiacon. fr. nr.

IIII. O. Reumaldus colon. Archiepiscop. fr. nr. et Bertold pbr. fr. nr. et Athalbold, diaconus fr. nr.

O. Hermannus decanus fr. nr. *qui contulit ecclesie xxxiii. Marc. hujus memor. solemniter agetur.*

*O. Sigestappus pbr. Vicarius de quo habemus* 1. *marcam in ejus memor. ad present. cujus medietas solvitur de domo dicta Cradeppol et reliq. medietas de domo quondam Rutoldi in fine tisl. Lutinge.*

VIIII. O. Frietbertus puerulus fr. nr.

E. IIII. Jd. Laurentii mr.

F. III. Jd. Tiburtii mr. et Susanne.

G. II. Jd. Eupli mr. et Diaconi.

A. Jdus. Ypoliti. mr.

B. XIX. Kl. Eusebii conf. Vigilia Septembr.

Obiit henric. miles advocatus Xanctens. qui dedit ad present. 1 Marc.

C. XVIII. Kl. Assumtio Sancte Marie.

D XVII. Kl. Materni primi coloniens. Archiepiscopi.

E. XVI. K. Octava S. Laurentii. Mammelis mr.

F. XV. Kl. Helene regine. Agapili mr.

G. XIIII. K. Magni mr.

*O. Theodoricus laicus dictus Bruemann in cujus memor. habemus ad present. VIII. Mald. ordei pactatis de bonis sitis in parochia Bislit.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. Fridericus diaconus fr. nr. bunnens. canonic.

A. XIII. K. Samuelis prophete Filiberti conf.

XVII.

B. XII. K. Juliani mr. et Basilisse v.

C. XI. K. Timothei. Simphoriani. Octav. beat. Virginis.

VI. O. Walterus de monasterio Subdiacon. fr. nr. qui contulit ecclesie XVIII. marc. et cappam quasi auro textam cum cimbalis argenteis. *Solemnit. agetur.*

D. Ciriaci largi et Smaragdi. Vigilia.

XIII. O. Gerhardus puerulus fr nr.

*hermann. de rating. mem. ad present. 1. marc.*

E. X. Kl. Bartolomei Apli.

III. O. Reinnerus pbr. fr. nr.

F. VIIII. K. Genesi. Dedicatio novi chori.

G. VIII. K. Erenei, habundi, Anastasii mr.

XI. O. Rutger pbr. fr. nr.

*Memoria Reneri decani present 1. Marc.*

A. VII. K. Rufi mr.

O. Reginbold acolitus fr. nr.

B. VI. K. hermetis mr. Augusti epi.

XIX. O. Gerardus brabantinus diaconus fr. nr. qui pro sui memoria contulit ecclesie x. marc. et ad novum opus duas marc.

C. v. K. Decollatio Johann, baptiste, Sabine.

D. IIII. K. Felicis et Adaucti.

V.

VIII. O. trubertus pbr. fr. nr. et Amandus fr. nr.

E. III. K. Paulini epi.

Tertia SEPTEMBRIS vulpis ferit a pede denam.

SEPTEMBRIS habet dies xxx. lun. xxx.

F. K. Prisei mr. et Egidii conf. donati.

G. IIII. N. Antonini mr. mamme mr. Incipe Daniel.

XVI. O. Martinus Subdiacon. fr. nr. O. Geveardus Subdiacon. fr. nr. qui pro sui memoria suorumque parentum ecclesie nostre contulit XII. marc. et ad edificium II. marc. O. Marwardus fr. nr. diaconus et henricus puerulus fr. nr. et Philippus praepositus a quo habemus ecclesiam in Apelderheim cujus anniversrs. solemnit. agetur.

A. III. N. Remacli epi et conf.

XIII. O. Thimo acolitus fr. nr. de quo habemus XIII. maldra tritici in Gest 1. O. Everhardus pbr. fr. nr.

B. II. N. Bonifacii epi.

II. O. Folmarus diacon. fr. nr. qui pro sui memoria ad reparationem basilice ml. contulit. Hucbertus pbr. et decanus fr. nr. et Wiger diaconus fr. nr.

C. None Quintini conf.

O. Simon Subdiacon. fr. nr. pro sui memoria ad basilicam nostram contulit VI. Marc. et peregrinus pbr fr. nr. *et magister bruno dia-*

D. VIII. Jd. Zacharie prophete.

*con. fr. nr. qui contulit ecclesie XVII. Marcas.*

X. O. Lambertus pbr. fr. nr. *et Burchardus fr. nr.*

O. Aso diacon. fr. nr. et Godefridus Subdiacon fr. nr.

VII. O. Berinwardus pbr. fr. nr. Isentrudis Soror nra.

O. Beringerus acolitus fr. nr.

E. VII. Jd. Regine v.

F. VI. Nativitas Marie Virginis.

G. v. Jd. Gorgonii mr.

A. IIII. Jd. Hilarii pape.

B. III. Jd. Petri et Jacincti. Dedicatio Gereonis.

*In dominica proxima post nativitatem beate Marie est festum dedicationis ecclesie Xantensis et Altaris majoris siti in choro dominorum. Hec est autem summa indulgentiarum de predicta die. Duo anni et XL. dies et tres harene et tunc dabuntur xxx solid. ad present. de curte in lan.*

C. II. Jd. Tecle v. Maximi epi.

D. Jdus Trifilii epi.

E. XVIII. Kl. Octobr. Exaltatio S. crusis. Cornelii et Cypriani

*ad h festum agendum habemus xv. Solid. ad presentiam.*

F. XVII. Kl. Nicomedis mr. Apri epi.

G. XVI. K. Eufemie v.

XII. O. Hildegundis que dedit ad opus Mar.

O. Conradus pbr. fr. nr. qui reliquit beate Marie in cripta VII. Marc. et allodium juxta Werthe in Vlemerschebanemt. IIII. mod. capiens. In Wertherlake v. sextarios capiens. Juxta Rodhe super Spanberg IIII. mod. capiens. Super anti-

quam urbem madrum capiens. Juxta domum Ger. bolken, item agrum Reinold et agrum. Ger. monachi mod. capiens. juxta domum redditus de uno agro capientes, modios, maldrum ordei, horum dispositio pertinet ad decanum, magistrum, custodem.

O. henricus fr. nr.

A. XV. K. Lamberti epi et mr.

B. XIIII. K.

IX. O. Folcmarus fr. nr.

C. XIII. K. Januarii mr.

O. hubertus diaconus fr. nr. et Blithrudis soror nra.

D. XII. K. Fauste v. Vigilia.

O. Theodoricus Gruterus fr. nr.

E. XI. K. Matthei apli.

F. X. K. Mauritii et Socior. ejus.

G. VIIII. K. Lyni mr. Tecle v.

*Memoria Reineri decani present* 1. *Marc.*

A. VIII. K.

B. VII. K. Firmini epi.

C. VI. K. Cypriani epi et justine. v.

O. Hartmannus Subdiacon. fr. nr. qui contulit ecclesie cappam, dalmaticam, albam et ecclesiam in Renin, hujus memor. solemnit. agetur.

*O. Henric. de mirlar. in cujus memor. datur ad present. quantum de agris suis provenire potest, que postea in speciali quaterno continentur.*

D. V. Kl. Cosme et Damiani.

E. IIII. K. Justini epi et martialis epi.

XIX. *O. Gertrudis que dedit ad fabric. lll. Sol.*
VIII. *O. Conradus colon. archiepisc. fr. nr.*
O. bertold. subdiacon. fr. nr.

F. III. K. Michaelis Archangeli.

G. II. K. Hieronimi pbri.

---

Tertius OCTOBRIS gladium decimo ordine nectit.

OCTOBR. habet dies xxxi. lun. xxix.

XII. O. hermann. acolitus fr. nr. et hilderad Subdiac. fr. nr.

A. KI. Remigii vedasti. bavonis.
B. VI. Non. Leodegarii epi. et mr.
C. v. Non. duorum Ewaldorum. V.
D. IIII. N. Augustini epi. Francisci conf. *)

O. Reimarus laicus de Kykene: unde habemus tres vineas in Kurle et Arwilre.
O. Henricus diacon. fr. n.

E. III. N. Cristine v.
F. II. N. Balbine v.

*O. Theodoric. de Bellinchoven fr. nr. in cujus memoria habem. ad present. lll. mald. Siligin. et ll. mald. avene de allodio in nunenchalt.*

O. Godefrid. decan. fr. nr. et hazo accolit. fr. nr.
*Hermann. de Rating. ad present. 1. Marc.*

G. None. Marci, marcelli, Apulei, Sergii, bachi.

XVIII. O. Wilhelm. Subdiac. fr. nr.

A. VIII. jd. Dionisii epi. Ragiufledis.

---

*) Die Worte Francisci conf. ſcheinen zwar von der nämlichen Hand, aber etwas ſpäter beigeſchrieben worden zu ſeyn. Franziskus wurde im Jahre 1228 heilig geſprochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. *Ob. Johann, miles ex Al'o, qui dedit ad present. 2. marc.*

O. Obertus pbr. fr. nr. Elisabeth que contulit beato victori domum suam que valuit IIII. talenta.

XV. O. Theopboldus diaconus fr. nr.

IIII. O. Sigestapp. cellarius nr. qui contulit ecclesie cappam de Samitto unglaro

O. Warmund diacon. fr. nr.

XII.

I. O. Gerhardus subdiac. fr. nr. Gerlacus Abbas campens. qui contulit beato Victori cappam de Samitto. fecitque diem S. Johannis ante portam latin. ecclesie nostre celebrem. collato illi predio sub monte, quod solvit annuatim v. mald. ordei. *huj. memoria solemnit. agetur.*

IX. *Magister Conradus de Erprode decanus Sanctor. Apostolor. fr. nr. in vita sua hic fecit fieri memoriam suam conferens ad present. x. solid. colon. recipiend. de domo et area sita ante pontem quam quondam Renerus fiso inhabitavit. de predictis autem redditibus x. denar. colon. ad censum. item dedit ad idem* 11. *mald. tritici annuatim solvenda de domo domini gumberti sita inter domum ppoi et capellam S. Michaelis.*

B. VII. jd. Dionisii, rustici et eleuterii.

C. VI. jd. Victoris. Gereonis et Socior.

D. Anastasii pbri et Burchardi epi.

cum cimbalis.

E. IIII jd.

F. III. jd. *Ob. Johann. botermans ad present. VI. Sol.*

G. II. jd. Callixti pape.

A. jdus Lupuli et fortunati.

B. XVII. Kl. Galli conf.

C. XVI. K. Victorini mr.

O. Widrad pbr. fr. nr. Theodoricus subdiacon. fr. nr. et magister scolarum. Gerrardus subdiacon. fr. nr. qui dedit ecclesie octas ulnas ad cortinam faciendem.

D. XV. K. evangeliste.

XVII. O. henricus subdiacon. fr. nr. Gruntfrat. dictus henricus dedit ad fabricam ecclesie ll, mr. et fratribus x. ad predium comparandum, stolam unam auro intextam et duos fanones, valentes xx. solid. colon.

E. XIIII. K. Januarii et Socior. ejus.

F. XIII. K. Eonis.

*O. Gerardus sacerdos Vicarius colon. unde dabit b. m. sua Vl. Sol. ad present.*

VI. O. Godescalcus diacon. fr. nr.

*O Rutgerus de histvelt diacon. fr. nr.*

O. Adolfus fr. nr.

G. XII. K. xi millium virgin. Festum celebre.

*O. Magister Renerus sacerdos decanus noster, qui contulit ecclesie que circa finem hujus libri continentur in cujus anniversario presentia et praeterea in xi memoriis ejus in totidem mensibus dabitur sicut in fine hujus libri est notatum.*

A. XI. K. Severi episcopi V.

O. Wilhelmus pbr. fr. nr. henricus diaconus fr. nr.

*O. henricus de Sendorp pbr. fr. nr qui contulit ecclesie nro. xxxii. marc, quarum xx. locate sunt in bonis que quondam fuerunt Rutgeri rufi et xii in bonis henrici Karoli, quantum de his annuatim provenit, ad presentiam datur in ejus mensib.*

B. x. Severini conf.

*O. henric. de Rosowe fr. nr. de quo habemus* 1. *mar. ad present. scilicet VI. Sol. de domo h. dicti epi. sita in foro. et VI. sol. de ambre de agris quibs. col. h. dict. de fnemole. idem h. de rosowe contulit ad cereum luminare sci victoris in ambre sitos xxvi jurnales. item ibid. xi jurnales. de quibus cedunt ad present. memorie sue vi solid. pdam. reliqua ad luminare per diem, item ad idem contulit in vischele ix jurnales et i chepel de quibus solvuntur VIII. mald. ordei et* 1 *mald. tritici et xii denar. item ad idem* 1 *jurnalem situm ex illa parte urbis veteris Xantens. item ad idem vi jurnales sitos ppe mcele et hilte. item ad idem III. sol. annui cens. de domo h. dicte ccti sita in foro Xantensi.*

C. VIIII. Kl. Evergisli epi et mr.

XI. O. Nicolaus diaconus fr. nr. qui contulit ecclesie IIII. sol. levis monete. Et Ecbertus subdiacon. fr. nr. Bernard. subdiac. fr. nr.

D. VIII. K. Crispini et Crispiniani.

*O. Renoldus pbr. vicarius et henric. famulus ejus de quibus habemus ad presentiam in eorum memor. vi sol. colon. de area sita in platea macelli juxta domum alberti dicti Kunber unde habemus litteram scabinorum cum sigillo oppidi Xantens.*

E. VII. K. Armandi conf.

F. VI. K. Aristi ppe. Vigilia.

VIII. O. Philippus diaconus fr. nr. qui dedit marc. ecclesie.

G. v. K. Simeonis et Juda. Aplorum.

O. Brunsten diac. fr. nr. holoferna. que contulit pallium ad fabric. ecclesie b. victoris.

A. IIII. K.

B. III. K.

XVI. O. Raterus pbr. fr. nr.

C. II. K. Translatio S. Victoris. Vigil intim.

*Festum translationis S. Victoris quod quondam erat in vigilia omnium Sanctorum nunc translatum est in feriam proxime paecedentem per venerabil. patrem Sifridum colon. Archiepiscop. qui ipsum festum mandavit tam a clero quam a populo Xantensis parochie solemniter celebrari dans xl. dies indulgentiar. omnibus qui predicto die ecclesiam Xanctens. pie visitaverint ac devote sicut in privilegio super hoc confecto plenius continetur. *)*

---

Quinta NOVEMBRIS acus vix tertia mansit in urna.

NOVEMBR. h. d. xxx.
Lun. xxx.

O. theodoric de borne fr. nr.

D. Kl. Omnium Sanctorum et Caesar. mr.

XIIII. O. Athelheidis comitissa ad Sanct. Remigium sepulta, de qua habemus mansum in Ossenbeke et tria mancipia.

E. IIII. N. Eustachii et socior ejus.

*O. henricus dictus grans diacon. fr. nr. de quo habemus ad present. x. solid. col. de domo hadewigis Kredinegis de his tamen redduntur VI. den. pro censu.*

F. III. N. Hucberti epi et conf.

O. Jutta inclusa. Megelind soror nra de colonia.

G. II. Caesarii diaconi.

X. O. Conradus fr. et prepositus nr. qui ecclesie nre contulit ecclesiam in Wammele et ferculum unum dedit in cellerariam, donec

A. None, Felicis pbri et Eusebii monachi. V.

---

*) Dieser Sifrid, wovon hier Rede ist, war vom Jahr 1275 bis 1297 Bischof zu Köln. Unser Codex war also lange vor ihm geschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vacaret ecclesia in hamewinckele, *hujus memor. solemniter agetur.*

O. Wulhardus diacon. fr. nr.

XVIII. O. Theodoricus laicus de Ruremunde, de quo habemus mansum in Gest.

O. Godefridus de Alphem subdiac. fr. nr.

O. hucbertus subdiac. fr. nr. et Albertus pbr. fr. nr.

XV. O. Ida soror nostra que dedit b. Victori, calicem, patenam, casulam, albam, amictam et unam marcam suis fratribus et sororibus quorum prebende sunt xii. Euhard. decan. nr. et Geraidus diacon. fr. nr.

O. Godescalcus pbr. fr. nr.

*O. Johannes de Alphem. decan. nr. in cujus mem. habemus ad present. xxi sol. colon. recipiendos de domo sua.*

O. herad. diacon. fr. nr. puer nr Geroldus de quo habemus IIII. Sol.

B. VIII. Jd. Leonardi conf.

*Ob. Gerand. theruth diac. present Marc.*

C. VII Jd. Willibrordi epi. conf.

D. VI. Jd. IIII. Coronatorum Claudii, nicostrati, simphoriani, castoris atque simplicii.

E. v. Jd. Theodori mr.

*Ob. hermannus de Mendene pbr. fr. nr. in cujus memoria habemus ad presentiam de quibusd. agris sitis in parochia Xantensi, quantum de ipsis provenire potest, ipsi autem agri postea in speciali quaterno continentur.*

F. IIII. Jd. Leonis pape. Martini epi et mr.

G. III. Jd. Martini epi. Menc. mr.

A. II. Jd. Cuniberti epi.

O. Regimmuod matrona soror nra. *que contulit bona de durste, de Suerte et plurima alia hujus memoria solemnissime agetur cellerario procurante.*

O. Meginolt pbr. fr. nr.

B. Jdus. Briccii epi.

C. XVIII. KI. Decembr. Clementis et Theodote. incipe danielem.

*O. Theodoricus de Stele fr. nr. in cujus memoria habemus ad presentiam* 1. *marc. colon. scilicet vi solidos de domo Johannis decani de Alpem predicti et vii solid. de bursa ecclesie.*

O. Gerardus preposit. xantens. fr. nr.

D. XVII. Kl. Secund n.

E. XVI. KI. Othmari conf.

O. lutgart filia Ottonis regis soror nostra, que dedit beato Victori curtim in mere. *hujus memor. solemniter agetur.*

F. XV. K. Tecle v.

*o. henric. de dinck diacon. fr. nr.*

hermanni de Ratingen memor. present 1 Marc.

G. XIIII. K. Romani et socior ejus octava Martini.

XVII. O. Folchardus pbr. fr. nr.

A. XIII. K. Maximi. *Scte Elisabeth de marburch.*

VII. O. henric. subdiacon. fr. nr.

B. XII. K. Edilberti epi.

*O. Bertoldus pbr. plebanus Xantens. in cujus memor. habemus ad present. VI. Solid. col. de domo quondam sua Memoria Reneri decani Xantens. present.* 1. *marc.*

XIIII. O. Godefridus decanus fr. nr. hermannus coloniens. archiepisc. fr. nr. qui contulit ecclesie nre tam absentibus quam pre-

C. XI. K. Columbani Abbat. pontiani mr.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sentibus fratribus plenum stipendium insuper Augustalis cerevisie hindelincum et quintum allec. O. Reinerus sancti petri canonicus ultrajecto qui contulit. Marc. b. victori.

D. X. K. Caecilie Virginis.

E. VIIII. K. Clementis pape.

XI. Jutta uxor godekini present. VI. solid.

F. VIII. K. Crisogoni mr.

O. Gerardus Abbas campens.

G. VII. K. Caterine.

*O. henric. plebanus de barge de quo habemus mansum et dimidium et aream unam in barge, de quibus quantum provenire potest, in ejus memor. dabitr. ad present.*

O. Rodulphus p̄br. fr. nr.

A. VI. Kl. Nicandri. Cassiani et felicissimi.

*O. magister Sibodo scolastic. nr. qui contalit xxx. marc. col. in hujus memor. datur* 1. *marc. ad present. de pensione novalium trans silv.*

B. v. K Luce, Andree, Johannis Julii.

O. hillinus diacon. fr. nr. et Gerard. acolitus fr. nr. et Buovo diacon. fr. nr.

C. III. K. Theodoli mr.

*Obiit alnissia. present. datur IIII. Sol. et ix. den.*

O. Raterus p̄br. fr. nr.

XVII. O. Gerardus de Sevelen diacon. fr. nr.

O. henricus de Welhen p̄br. fr. nr. qui contulit ecclesie cappam de Samitto et IIII. marc.

D. III. K. Saturnini crisanti mauri et Varie. Vigilia.

E. II. K. Andree Ap̄li.

Dat duodena cohors VII. inde decemque DECEMBRIS.

DECEMBR. h. d. xxxi. lun. xxix incipe Isaiam.

F. K.

O. Bernhardus pbr. fr. nr.

G. IIII. Non.

A. III. N.

B. II. N. Barbare v.

Nota quod in die isto dantur carnes, deinceps allecia. Si hoc festum evenit in feria III. vel v. vel Sabbato carnes dantur. Decessit mundo vir praeclarissimus Anno. O. Arnoldus luscus fr. nr.

*hoc fectum solemniter agetur et present. dabitur de agris quondam herm. pistoris et de ix. Sol. ppination.*

O. Gerardus de lo decanus et fr. nr. diaconus peregrinus tempore generalis expeditionis terre sancte in civitate Akirs, sepultus ibid. in cimiterio beat. Nicolai, qui ad honorem b. virginis marie in qualibet ejus festivitate solemniter celebranda in novo choro, et in dedicatione ejusd. contulit cuilibet fratrum Xantens. presenti. III. den. colon. aliis autem clericis chorum frequentantibus I. den. col. singulis. et h. ptennium. Scâto quidem victori contulit, de Samitto Rufo, dalmaticam et subtile, de Samitto croceo, casulam dalmaticam et subtile, de Samitto viridi, casulam dalmaticam et subtile, de Samitto nigro, casulam et subtile et cappam quoque auro textam cum cimbalis argenteis, pallia altaris IIII. unum de Samitto rubro, aliud album, aliud viride et varium, item varium et ungulatum, item duo ornamenta dextri et sinistri cornuum altaris candida, item III. albas de subtili tela et pretiosa cum suis amictis, auro decenter perornatis, duas ampullas argenteas, duos cussinos, I. de Samitto cocceo, reliquum consutile, quatuor corporalia

C. None. Humili, felicis Amanti et Socior. eorum.

cum suis coopertoriis, de Samitto viridi et quintum de aurifrigio, cinturas lll. sex stolas, totidem fanones, ad luminaria S. Victoris predium juxta ossenberg, et lll. agros in campo Xanctens. capientes lll. mald. quos emit a Theodorico de Gendine et predium in Wamheim, quod solvit ll. mal. ordei in purificatione S. Marie ad celebrandum festum sancti Nicolai x. Marcas. Pro habenda sui memoria, x. marcas, duas marcas ad nov. opus. Cistam ferratam, hujus anniversarium celebrabimus solemnibus vigiliis.

O. Rutgerus acolitus fr. nr. qui contulit beat. victori Vlll. marcas. — D. Vlll. Jd. Nicolai confessoris.

XVlll. O. herardus diacon. fr. nr. ac praepositus et Bertoldus accolitus fr. nr.

Vll. O. Ewerwinus pbr. ac prcposit. fr. nr. et hemmo pbr. et decanus nr. *horum trium scilicet herrardi, Ewerwinis et hemonis memor. solemniter similit. agetur, quia contulerunt fratribus Waram que datur in festo beati Nicolai et elemosynariis ll. sol. lev.* — E. Vll. Jd. Policarpi. Theodori.

F. Vl. Jd. Eutichiani epi.

O. Ruozelinus pbr. fr. nr. et Wescelinus subdiacon. fr. nr. — G. v. Jd. Successi epi.

O. Bernardus fr. nr. et Bernardus pbr. decanus Xanctens. fr. nr. qui pro sui memoria contulit ecclesie duas cappas et casulam de tela samuth, atque casulam et dalmaticam, quoque auro intextas, scholasticam historiam, graduale musi-

cum valens marcam et x. marcas, *hujus memoria solemniter agetur.*

O. Fridericus colon. Archiepiscop. dedicatio capelle beati Nicolai quam consecravit Lambertus episcop. Estiensis. anno Domini MCCXXIIII.

XII. O. Henricus p̄br. fr. nr. qui contulit ecclesie valens x. marcas.

O. Meimbertus, qui pro sui memoria contulit loricam ad fabricam ecclesie beati victoris, et Giso subdiac. fr. nr. qui contulit ecclesie domum suam proximam puteo claustrali.

O. Helmboldus diacon. frater nr.

A. IIII. Jd. Eulalie v.
B. III. Jd. Damasi papc.

C. II. Jd. Eulalie v.

D. Jd. Lucie v.

*O. magister conradus subdiacon. fr. nr. in cujus memoria habemus ad present. I. marc. col. de domo quondam sua, item dimidiam marcam annui census de domo christiani filii, item sita in platea maris, item agros de stureambt. qui postea in speciali quanterno continentur, de fructibus horum agnorum et dimidia marca per dictum festum annunciationis beate marie solemniter sicut alia ejus festa celebrabitur, et presentia dabitur in mattuinis et in missa et ppinacio fiet in capitulo ex urna, corona tamen noa accendetur, item contulit idem ecclesie duo vexilla de rubeo sindato et auro continentes immagines b. victoris et helene.*

E. XVIIII. Kl. Januar, Viatoris epi.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. Hildebodo pbr. monachus fr. nr.

F. XVIII. K. Maximi epi.

G. XVII. K. Valentini.

A. XVI. K. Ignatii epi et mr.

O. Fridericus pbr. fr. nr.

B. XV. K.

C. XIIII. K. Zozimi et pauli.

XIIII. O. Udo diacon. fr. nr. et Berengerus diacon. fr. nr. et Richardus pbr. fr. nr.

D. XIII. K. Vigilia.

O. Fridericus pbr. de Durstene fr. nr. qui contulit beat. victori pro sui memoria habenda, *ducentas marcas et xxx. marc. cum quibus comparata sunt bona in Replere, Burthe et Sualmen et curtis in Wôrdhe et curtis in Nurich, et bona in hernth et bonu Gerardi lumodstam. pro bonis de replere, Burthe et sualmen date sunt centum marce. pro curte in Worthe centum et tres marce, pro curti in Nurich xvi. marce, pro bonis in hernt vi marce, pro bonis G. lumodis IIII. marce et dimidia, pro pascuis et piscationib. in insula residuum, de predictis autem redditibus ad Waram fratrum dantur in Cathedra Petri v. marce et VIII. Solid. Walburgis tantum, et Thome tandumdem, in festo Apostol. Petri et Pauli v. de Worthe in octava Andree IIII. Sol. de hernt.*

E. XII. K. Thome Apli.

F. XI. Kl. xxx. martyrum.

*Memoria Reineri magistri decani Xanctens. present. 1. marc.*

*Ob. Thomas canonic. leodiens. de quo present. datur.*

G. X. K. Victorie v. et Eugenie V.

O. Theimo accolitus fr. nr.

A. IX. Vigilia Nativitatis dni.

O. Wetzelinus pbr. fr. nr.

B. VIII. K. Nativitas dni. V.

C. VII. K. Stephani Proto martyris.

D. VI. K, Joannis apli et Evangeliste.

O. Fridericus pbr. fr. nr.

E. V. Kl. Sanct. Innocentum.

O. Remboldus pbr. fr. nr. et Gerhardus diaconus fr. nr. et hermannus diaconus Werdensis fr. nr. qui legavit ecclesie duas marcas recipiendas de domo sua.

O. Bertoldus laicus Xantens. pro cujus memoria habemus mansum in Wedrike solventem v. Solid. grav. monete et IIII. denarios.

F. IIII. K. Felicis et Thome de Cantelburge. *)

G. III. K. Perpetui epi.

O. Gerhardus diaconus fr. nr. et Landfrit pbr. fr. nr. et Wigger pbr. fr. nr.

A. II. Kl. Silvestri pape.

---

*) Thomas von Canterbury starb im Jahr 1170. und wurde drei Jahre später, nämlich 1173 von dem Pabste heilig gesprochen. Sieh Leben der Väter von Dr. Reeß und Dr. Weis. 19ter Band. S. 128

# Alphabetisches Verzeichniß

der

## Stifter, Klöster und Pfarreien der Erzdiöcese, außerhalb der Stadt Köln. *)

### a) Stifter und Klöster.

Abenau.
Assindin — oder Essen.
Bethbure.
Brauweiler.
Bucholz.
Corneli Münster oder Inda.
Drolzhagen.
Dünwalt.
Eifflia.
Elna.
Gerrisheim.
Geseke.
Gladbach.
Grafschaft.
Greveroide.
Hagenbusch.
Hambarine — Hamborn.
Hammersbach.
Hirrecke.
Kaiserswerth — Caesaris Insula — Insula Suitberti.
Kerpen.
Knechsteden.
Königstorp.
Malmede — Malmudarium.
Mariae vallis — Marienthal.
Mere.
Merlen.
Messehede.
Nussia, Novesium.
Nussiae extra muros, Regulares.
Piscina — Weyer.
Pleyse
Relinghusen.
Remagen.
Rees.
Regulares extra muros Nussiae.
Rindorp.
Rolantz.
Rychivinster.
Seyflicen.
Sibergen.
Scheida.
Soest.

*) Da die Cisterzienser und alle mendikanten Klöster von der erzbischöflichen Dezimation frei waren, so kommen sie hier in diesem Verzeichnisse nicht vor.

S. Adelbert bei Aachen.
Steinveld.
Tuitium.
Vilcke.
Visselen.
Vlartzheim.
Vurlsberg.
Ulinghusen.
Walburg.
Weddinchusen.
Weissenich.
Wenouwe.
Werden.
Wesalia.
Xanten.

## Pfarreien.

### Zugleich nach der Ordnung der Dekanate. — *)

### A.

1. Admdorp.
Alfer.
Arwilre.
2. Aldendorp.
Antwilre.
S. Arnoldi mons.
3. Amblavia.
Antwilre.
Auwe.
4. Aldenhoven.
Affinda.
Alstorp.
Arnolzwilre.
5. Altenroyde.
Angilstorp.
Auverheim.
Ausheim.
6. Anroyde.
7. Affirde.
Asperde.
Arsene.
8. Alpen.
Apeldroin.
Aspel.
11. Affirden.
Alfen.
Altforst.
Assele.
15. Afflin.
Attendarne.
17. Apelderbeke.
Asselen.
18. Aldenruden.
Aldengeseke.
Anlagen.
Anroichte.
Asleke.
21. Albertisroyt.
Alden Kirgen.
Aldenroyde.
Asbach.

*) Die vorgesetzten Numern 1 — 22c. bedeuten die Dekanate nach folgender Ordnung: 1. Decania Arckuensis. 2. Eifflia. 3. Tulpetum. 4 Julich. 5. Bergem. 6. Nussia. 7. Geldria. 8. Suchtelen 9 Xanten. 10. Duisburg. 11. Seyflicen. 12 Essen. 13. Wattenscheid. 14. Ludenscheid. 15. Atterdarn. 16. Mescheden. 17. Tremonium. 18. Susatum. 19 Medemach. 20. Tuitium. 21. Siburg. 22. Wormbecke.

## B.

1. Bachem.
Bergem.
Berge.
Berghoven.
Birgel.
Blaswilre.
Bodindorp.
Bonn.
Brevenich.
Brysecke.
Budelderiode.
Burnheim.

2 Barwilre.
Basinheim.
Bellingen.
Berinnorp.
Blanckenheim.
Budinchart.
Burne.
Broitenscheit.

3. Berge I.
Berge II.
Berge b. Mariae.
Berge Willibrordi.
Bullesheim I.
Bullesheim II.
Bullingen.
Burin.
Burne.
Burvenich.
Boetgenbach.

4. Barmin.
Badenberg.
Beggendorp
Bettinhoven.
Birckendorp.
Brackel.
Brucke.
Bunsdorp,
Burscheid.

5. Bacheim.
Bedbure.
Belle.
Berge.
Berghem.
Bertensdorf.
Berindorp.
Blaitzheim.
Blysme.
Binsvelt.
Binsvelt.
Boitzdorp.
Bowilre.
Buchelmunte.
Bure.
Brule.

6. Bilke.
Bontge.
Broiche.
Buderich.

7. Barga.
Bugam.
Broich Capella.

8. Bassen.

9. Birten.
Bimmin.
Bislich.
Beynen.
Burte.
Buderich.

10. Barle.
Beke.
Berka.
Boicheim.
Budbarg Cap.
Butberg.

11. Battinburg.
Bomel.
Bonyngen.

12. Bortbeke.
13. Bociheim.
14. Brekelvelde.
Bule.
15. Balae.
Businhagen.
16. Brylon.
Brunscapella.
Bya
17. Berge.
Boinen.
Brichtene.
Brakele.
Budericke.
Bure.
Brutsvepechamme.

18. Bebelecke.
Benekinhusen.
Berge Capella.
Berstrate.
Bockenevorde.
Bremis.
Burgelen.
20. Beke.
Bucheim.
Burgep.
Burtscheit.
21. Bergheim an der Sieg.
Berinbach.
Blankenberg.
22. Bodenvelde.

## C.

1. Crost et Vryetzdorp.
2. Cinsheim.
Cuchenhem.
Cumentze.
Cummyrne.
4. Cirne.
Cockindorp.
Corizich.
Cornelymünster.
Coslar.
5. Capella.
Crele

6. Carsuorst.
Calheim.
Crevelt.
9. Clive.
11. Conventus Monachorum.
16. Calle.
17. Camen.
Curlere.
18. Carbecke cum capella.
20. Curten.
21. Croppach.

## D.

1. Dernauwe.
Dettendorp.
Dune.
2. Docewiire.
Dollendorp.
Dorsule.
Duna.
Duttele.

3. Disternich.
Dreyne.
4. Dederichwylre.
Durin.
5. Droisdorf.
6. Duremagen.
Dussele.
Dusseldorp.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Dülken.
9. Dornecke.
Duffilwerde.
10. Drewenich.
Dusburg.
11. Dromel.
Druten.
14. Dale.
15. Dalewich.
Dedelinghoven.
Droilshagen.
Dusinhuve.
17. Dattilen.
Dernen.
18. Dingen.
19. Develde.
Dudinehusen.
20. Dabrenchusen.
Dunne.
21. Dattinvelt.

## E.

1. Entenich.
Ersdorp.
2. Esch.
3. Eische.
Elsich.
Erpe.
Esch.
Euskirchen.
4. Elindorp.
Elna.
Emmyndorp.
Eschweiler.
Eychtze.
5. Efferen.
Embe.
Emuntroide.
Else.
Elstorp.
Eppendorp.
Eschwilre.
6 Elkeroide.
Elvervelde.
Esch.
10 Emrike.
Eppenhoven.
11. Ewieh.
12. Essen.
13. Ennede.
14. Elsey.
Ergste.
16. Elsape.
Esleve.
18. Ermette l.
Erwette l.
Effele.
19. Eppe.
21. Ekinhain.
Erpel.
Eytorp.

## F.

8. Forestum — Capella in Foresto (Forst.)

## G.

1. Glesdorp.
3. Genzom.
Gladebach.
Glehne.
4. Gauenich.
Gerisdorp.

Gereonswilre.
Glinbach.
Gretznich.
Gurzenich.
Gustene.
5 Gebelsheim.
Gelroyde.
Geroyde.
Geyne.
Gluel.
Goitzdorp.
Guntstorp.
Gymnich.
Gysenkirchen.
6. Gerisheim.
Glene.
Göre.
Greveroide.
Grutene.

7. Gelren.
Genepe.
Goch.
8. Geseren.
Gladelach.
Greveroyde.
9 Ginderich.
10. Galin.
Goterswich.
12. Gelstenkirchen.
17. Gladebeke.
18. Geseke.
19. Grumenbach.
20. Gladebach.
21. Geversbain.
Geislingen.
Gumberbraht.
22. Grafschaf.

## H.

1. Heymersheim.
Heymsheim.
Hersel.
Hilbuderode.
Holzweiler.
Hoyngen.
2. Hildesheim.
Hobulo.
Holzheim.
3. Hengebach.
Hergarden.
Hoeuen.
4. Hasselt.
Heingen.
Hunshoven.
5. Hemmerde.
Herthene.
Holtzwilre.
Hoynkirgen.
Hoyngen.

Hurte.
Hukilhoven.
6. Hagene.
Hemelgeis.
Herde.
Holtzheim.
Honsteden.
Hoynburg.
Hulden cap. sive Hilden.
7. Heyden.
Humbersheim.
8. Hengsbecke.
Henrikin.
Hulse Capell.
9. Hamwinckel.
Huswerde.
10. Halin.
Histingenvelde.
Hungese.
11. Harim.

Hursen.
13. Hatnegge.
Harpene.
Herbedde.
Herne.
14 Hagene.
Halvere.
Hulscheide.
15. Hademe Capella.
Hakinghusen.
Heldene et Dusinhuve Cap.
Hennede.
Herhscheide.
Hustene et Neheim Cap.
16. Helevelden.
Hundene.

4. Julich.
5. Immelendorp.

1. Karwilre.
Keldenich.
Keslich.
Kunynchsuet.
2. Keldenich.
Keilberg.
Kile I.
Kile II.
3. Kalke.
Kessenich.
Kirchheim.
Kirspenich.
4. Kirchberg.
Kintzwilre.
5. Kerpen.

1. Leudelstorp.
Lessenich.
Limerstorp.
Ludelstorp.

17, Harcke
Haymerden.
Heringen.
Herven.
Hillebeke.
18. Harnen.
Hoynchusen.
20. Herkeroide.
Huckenswage Cap.
21. Haenroyde.
Hagenberg.
Hame.
Huneffe.
Herkingen.
Huneffe.

## J.

Jocunda.
Isheim. Cap.

## K.

Keylse.
Keyenburg.
Kirchdorp I.
Kirchdorp II.
Kirdorp.
6. Kirschmich.
7. Kessele Cap.
8. Kempen.
9: Kalker.
Kekerten.
Kichem.
10. Ketwich.
14. Kirspe.
17. Kirchharde.
21. Kassele.

## L.

Lynde.
2. Lea Wolpretis.
Leinsdorp.
Lessendorp.

3. Lommitzheim.
4. Lammerstorp.
Lauerse.
Leudisdorp.
Loin.
Lovenich.
Lynche.
5. Lechnich.
Lovenich I.
Lovenich II.
Lublar.
Luppe.
6. Langenberg Cap.
Lank.
Lunrecke.
Lynne.
8 Lote.
11. Lewen.

Loer.
14. Lechiner.
Ludelphschende.
15. Loin
17. Lunchen.
18. Langintroit.
Loin.
20. Langil.
Leyglingen.
Lutinynhusen.
Lintlo.
Lützenkirgen.
Lustorp.
Lynnepe.
21. Laer.
Lomer.
Luensheit.
22. Lene.

## M.

1. Melinheim.
Metternich.
Mutscheid.
2 Marmage.
Mandirvelt.
Meckenheim.
Mere.
Mile.
3. Malmidarium.
Mersbure.
Metternich.
Modersheim.
4. Mercken.
Merckenstein.
Merzenich.
Mirwilre.
Moersassen.
Mollenarcke.
Munze.
5. Mercke I.
Mercke II.
Meschinge.

Mulenheim.
Mundinstorp.
6. Medeme.
Mundelieheim.
Munheim.
9. Magecella.
Mere I.
Mere II.
Millingen I.
Millingen II.
Monumentum I.
Monumentum II.
10. Meterike.
Molenheim.
Morse.
Myntart.
11. Moldinch.
15. Menden.
Meinarzhagen.
16. Meschede.
17. Metlere.
Marca cum capella.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Marlere.
Mongede.
More.
18. Melderike.
Meynynchusen.
Mulinheym.
Munchhusen.
19. Medebach.
Merkelinchusen.
Munden.
20. Merheim.
21. Meirne.
Mendene.
Mnych.
Moirsbach.
Mundorp.

## N.

2. Nurberg.
3. Nidecke.
5. Nettinsheim.
Nevenhusen.
Neuenkirgen.
Nueroide.
Nuekirge.
6. Nevegis Capella.
Norphe.
Nyvenheim.
9. Nyle.
11. Nyimegen.
Nymegen.
Nyftrich.
18. Nyengeseke.
20. Nyenkirgen.
21. Nedendollendorp.
Nederpleyse.
Numbrecht.
Nuynkirchen.
22. Negere.

## O.

2. Ochisheim.
Odilhoven.
Overe.
3. Odenborp.
Oliven.
Olpe.
Owynheim.
4. Olhwilre.
5. Odinchoven.
Odinkirgen.
Olmisheim.
8. Ode Capella.
10. Orsoye Cap.
15. Ole Cap.
Olepe.
16. Odichke.
17. Ostervelde cum Cap.
18. Ostervelde.
Osdznhusen.
Ostinhusen.
Oystune.
20. Odenbarne.
Oirbach.
21. Okeroyde.
Overdollindorp.
Overkassel.
Overpleyse.
Overroyde.
22. Overhundere.
Overkirgen.

## P.

4. Palmberg.
Pirne.
5. Paffendorp.
Pinsheim.
Pinstorp.
Poilheim.

11. Perfingen Cap.
Puffelich.
15. Plettenbrech.
17. Plesleim.
20. Pafferoide.

## Q.

6. Quinheim.

9. Qualburg.

## R.

1. Ramershoven.
Remagen.
Reinbach.
Ringhoven,
Rudensberg.
Ryndorp.
Runstorp.
2. Riverscheide.
Rore.
Rypstorp.
3. Rudesheim.
4. Remmelberg.
Rodine.
5 Rodenkirgen.
Ruiskirgen.
6. Ratingen.
Roselden.
Royde.
Rychroide.
Rynkassel.
8. Reyde.

9. Reyne.
Rynare.
10. Replar.
12. Relinhusen.
14. Royde.
16. Remelinchusen.
Reste.
Rurbeke.
17. Rekelinchusen.
Rheydingen.
Rynhere.
18. Ruden.
Ruden cap. in castro.
20. Renscheit.
Ryndorp.
21. Reprechtroyde.
Reyde.
Rospe capella.
Runnyroyde cap.
22. Roirbecke.

## S.

1. Saffinberg.
Sarne I.
Sarne II.
Segtene.
Sintzege.

Suaedorp.
2. Sarsdorp.
Schoenauwe.
Scolt.
Smydeheim.

Steinburn.
3. Scheue.
Sinzich.
Solre.
Steinheim.
Steitzheim.
Straisvelt.
4. Salkindorp.
Schoneverst.
Setterich.
Spiele.
Stetterich.
5. Stubele.
Sundorp.
6. Scolie.
Sonneburne.
7. Stralen.
8. Suchtele.
9. Sonsbecke cap.
Sulen.
10. Spellin.
Sterkeroyde.
12 Steyle.
13. Sapella capella.
Siburg.
Spurchuvet.
Stoirten.
14. Suelme.
15. Stoicheim.
16. Sconenholzhusen.
Slipruden.
17. Scheidingen.
18. Sturmede.
Suene.
20. Solingen.
21. Syberg.
Stildorp.
22. Smalinburg.

## T.

1. Tonenburg.
2. Tundorp.
3. Tulpiz.
4. Tetze.
9. Tille.
17. Tremonia.
parva Tremonia.
19. Tuscane.
20. Tuytium.

## V.

1. Vahene.
Vilepe.
Vischele.
Vlaersheim.
Vrancken.
Vruel sive Urfel.
Vryetzdorp I.
Vryetzdorp II.
3. Vlatten.
Vrune.
Vroitzheim.
4. Vraenze capella.
Vricaldenhoven.
5. Valkenburg.
Vischenich.
Vremerstorp.
6. Vischele.
Volmari insula capella.
8. Virsene capella.
9. Venna capella.

Vinin.
10. Vuymisheim.
15. Valebrech.
Voswinkele.
16. Velmete.
Veske.
17. Vledericke.
18. Vredehardiskirgen.
20. Vagilberg.
Vlittart.
21. Vlanisvelt.
Vilcke.
Vrysinhain.

## U.

1. Unkilbach.
2. Ulmene.
Usse.
4. Ubach.
Udelinberg.
6. Udisheim.
Ungham.
7. Uden.
13. Ummekirchen cap.
14. Uurde.
17. Unna.
20. Upladen.
21. Unckel.
22. Uflepe.

## W.

1. Wadenheim.
Waildorp.
Wedich.
Weislich.
Westheim.
Wyhoven.
Wilre.
Wintere.
Witterslich.
2. Wiere.
Wisben.
Winevelt.
3. Wedinsheim.
Wichtrige.
Wisse.
Witzenkirchen.
Wolrsheim.
4. Weltze.
Wurme.
Wurselde.
Wyswilre.
5. Wanlo.
Wederstorp.
Wevelhoven.
Wissersheim.
6. Walde.
Wilre cap.
Wilcke.
Wittlere.
Wolfroide.
Worinch.
7. Walbeke.
Welle.
Wese.
Wettene.
Winkendune.
8. Wancken.
9. Werdelutingen.
Wesala.
10. Walsheim.

11. Wamel.
Wighene.
Winsen.
13. Wattinscheit.
Wegtere.
Wittene.
Wynnynger.
14. Wenengere.
Wibbilinenwerde.
15. Wendene cap.
Werdole.
16. Wencholthusen.
17. Waltorp.
Wellinghoven.
Wickede.
18. Warstin.
Welvere.
Werle.
Weseler.
Westunen.
20. Wermoltzkirgen.
Wippervorde.
Wistubbe.
Witselden.
21. Waltbrule.
Walscheid.
Wille.
Widinnist cap.
Winthair.
Winter cap.
Wissen.
Wyntscheidt.
22. Wormbecke.

## Z. X.

1. Zwist.
9. Xanten.

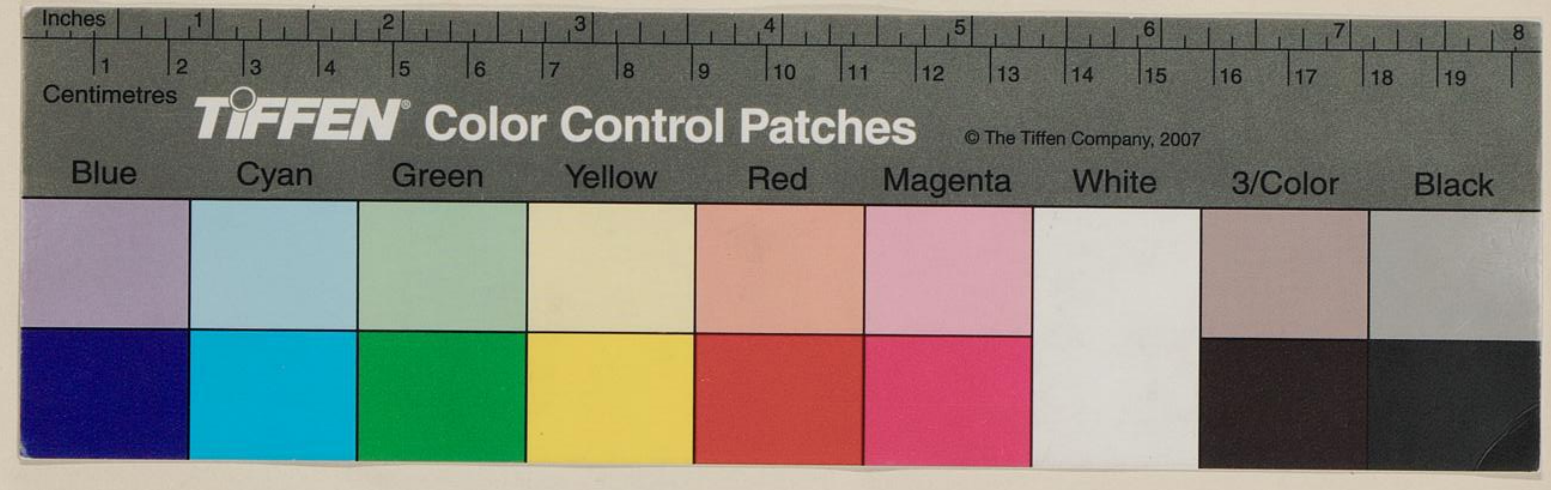
11. Wamel.
Wighene.
Winsen.
13. Wattinscheit.
Wegtere.
Wittene.
Wynnynger.
14. Wenengere.
Wibbilinenwerde.
15. Wendene cap.
Werdole.
16. Wencholthusen.
17. Waltorp.
Wellinghoven.
Wickede.
18. Warstin.
Welvere.
Werle.
Weseler.
Westunen.
20. Wermoltzkirgen.
Wippervorde.
Wistubbe.
Witselden.
21. Waltbrule.
Walscheid.
Wille.
Widinnist cap.
Winthair.
Winter cap.
Wissen.
Wyntscheidt.
22. Wormbecke.

## Z. X.

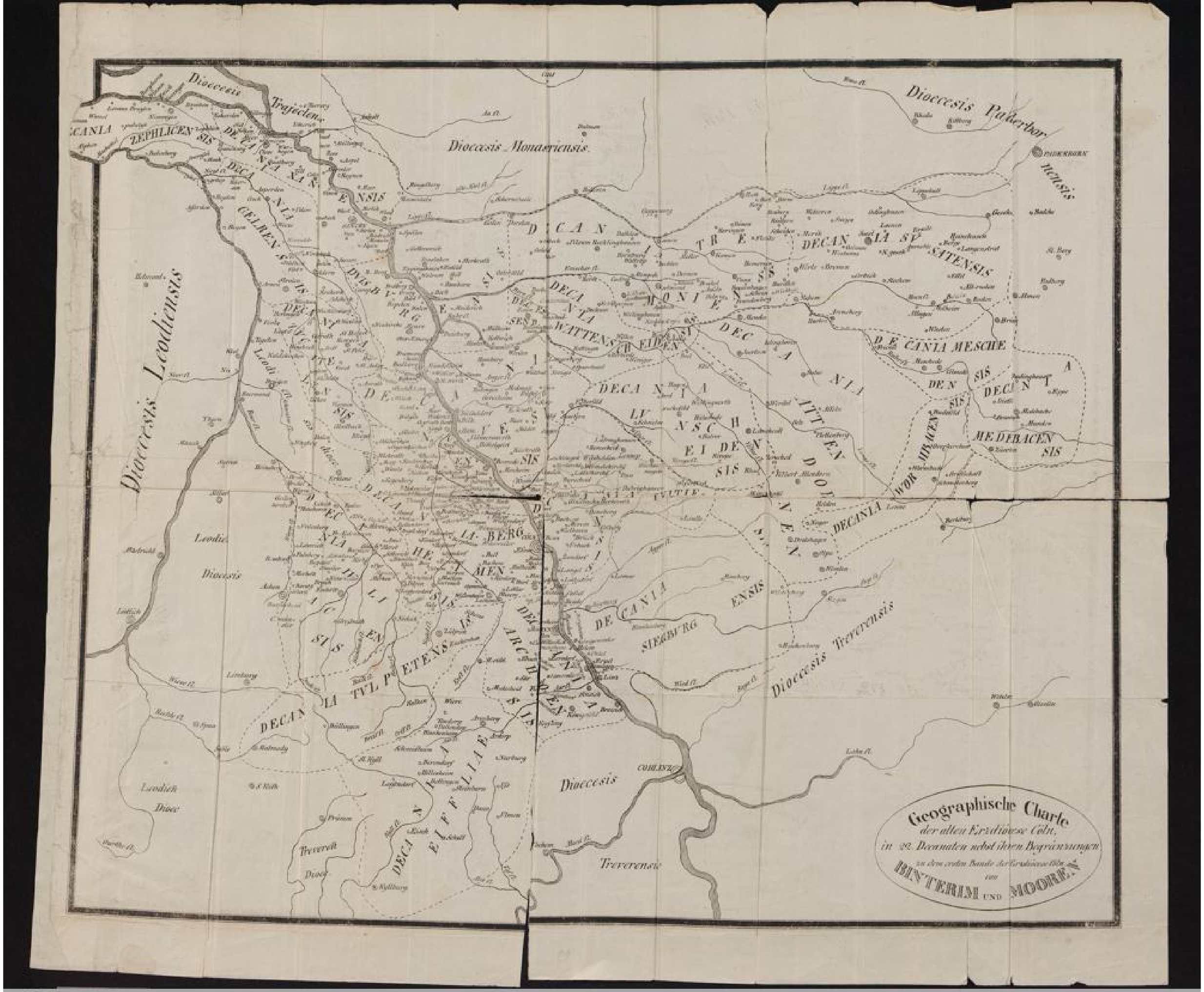
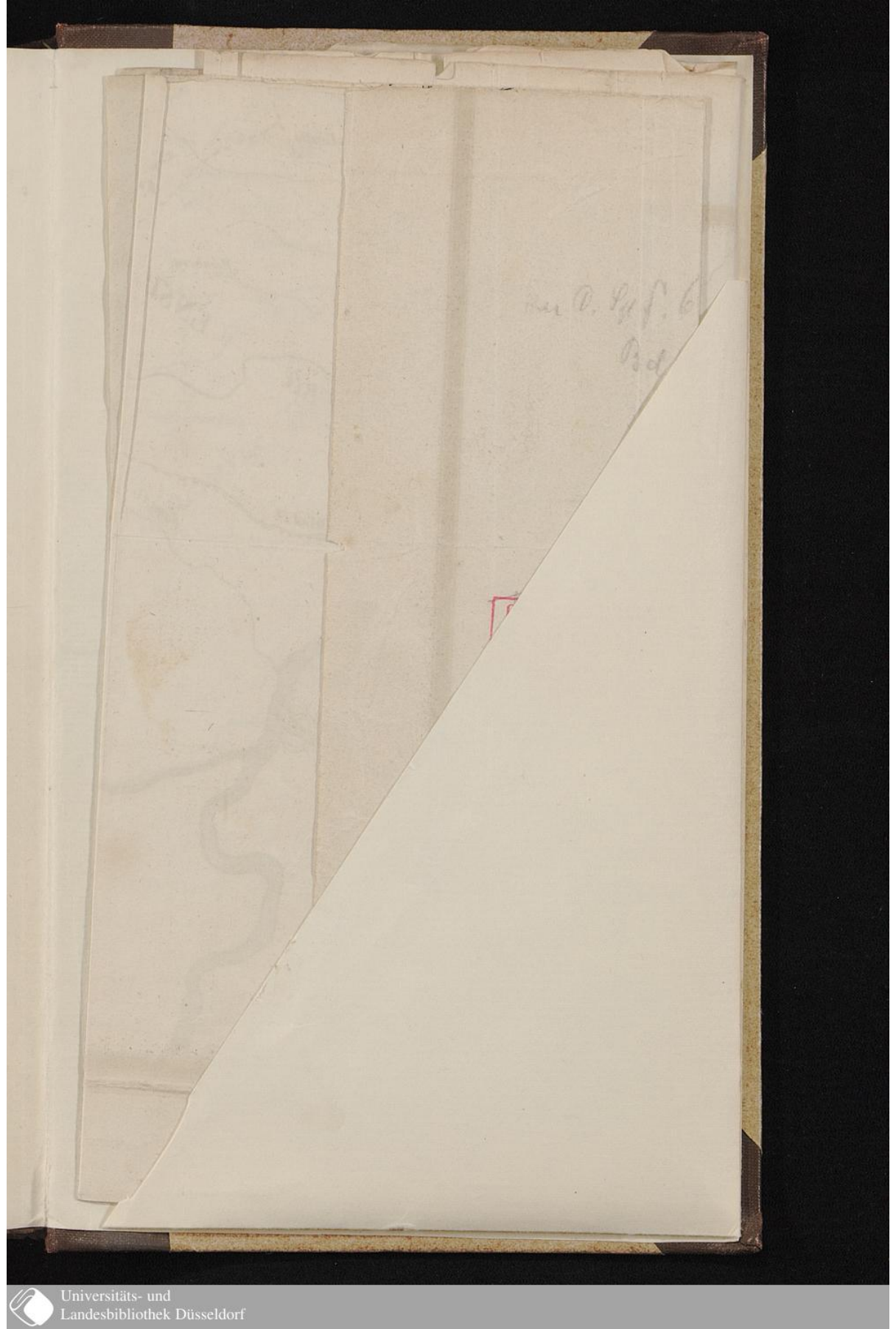
1. Zwist.
9. Xanten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Geographische Charte
der alten Erzdiöcese Cöln,
in 22 Decanaten nebst ihren Begränzungen
zu dem ersten Bande der Erzdiöcese Cöln
von
BINTERIM UND MOOREN
Dioecesis Leodiensis
Dioecesis Monasteriensis
Dioecesis Paderbor
Dioecesis Trevirensis
Dioecesis Trajectens
Dioecesis Leodiensis
Dioecesis Trevirensis
COHLENZ
PADERBORN
DECANIA MESCHEDEN
DECANIA SIEGBURG
DECANIA TVLPETENSIS
DECANIA EIFFLIAE
DECANIA ARCUDENSIS
DECANIA HEIMENSIS
DECANIA LIMBERG
DECANIA LVNSCHEIDENSIS
DECANIA MONIENSIS
DECANIA WATTENSCHEIDENSIS
DECANIA ATTENDORNENSIS
DECANIA MEDEBACENSIS
DECANIA WORMBACENSIS
DECANIA SATENSIS
DECANIA GELRENSIS
DECANIA ZEPHLICENSIS
DECANIA TRE
DECANIA IVTIE
DECANIA BVRGENSIS